

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten

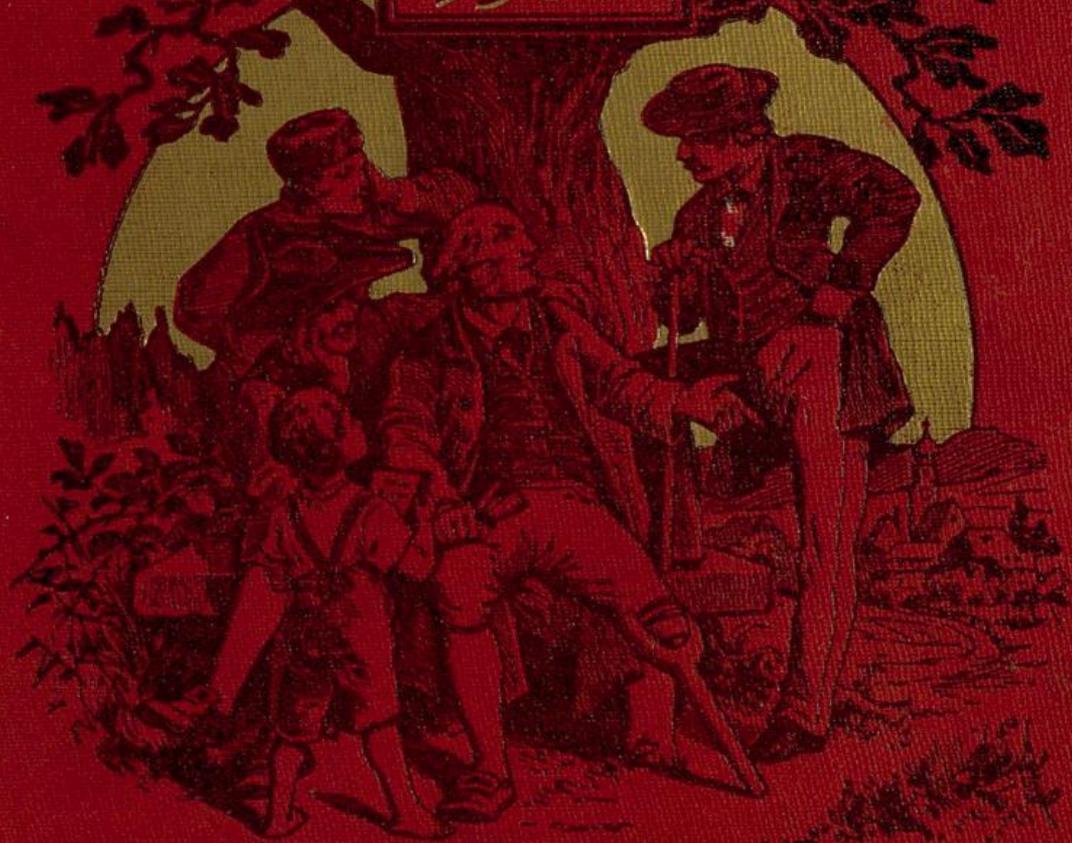
Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942

Jahrgang 1935

urn:nbn:de:bsz:31-62042

22

Großer
Volkskalender
des
Naher hinkenden Boten
für
1935



• Fahr i. S. •

Druck und Verlag von Moritz Schauenburg

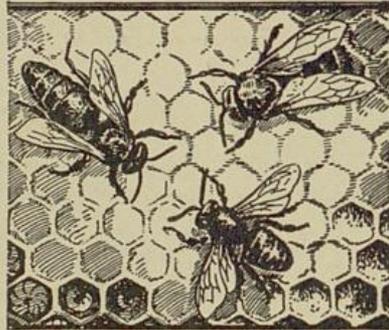
(Gegründet 1794 von J. G. Seitz)

02
A 22 1935

Huber's neue nützlichste

Bienenzucht

17. Auflage, herausgegeben von
HUGO BANSBACH



445 Seiten mit
220 Abbildung.
Preis geb. nur
RM 4.80
(Porto 40 Pfg.)

Ein bekannter erfolgreicher Imker schreibt:

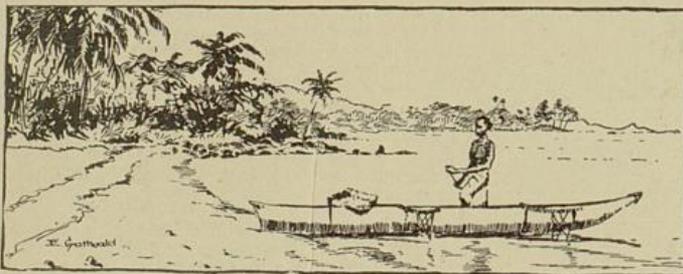
Ich bin in der Bienenzucht alt und grau geworden. Viele Bücher sind mir durch die Hand gegangen und hab sie auch gelesen. Das Lesen und Studieren Ihres Buches hat in mir eine ganz außerordentliche Freude ausgelöst und gewährte mir eine hohe Befriedigung. Einfach und klar, ganz und gar persönlich geschrieben, allen neuzeitlichen Forderungen auf wissenschaftlichem und praktischem Gebiet gerecht, fordert es den gereiften Imker immer und immer wieder zum Lesen und Studieren auf. — Aber auch für den angehenden Imker ist Huber's neue nützlichste Bienenzucht ein Lehrbuch, das feinesgleichen sucht, da es alle Mittel und Wege angibt und erklärt, um ihn auf schnellstem Wege in die Geheimnisse des Bienenvolkes einzuführen. Nimm und lies! Will ich jedem Imker zurufen.

Konrektor Raczek, Gleiwitz.

*

Der Herausgeber hat vom Deutschen Imkerbund für sein Buch bei der Bewertung durch den Prüfungsausschuss für Imkerschrifttum die „Auszeichnung“ erhalten.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Moritz Schauenburg K.-G., Lahr/Baden



Oberregierungsrat
Dr. Karl Hammer

früherer Regierungstierarzt in
Deutsch-Ostafrika

Aus deutscher Kolonialzeit im fernen Osten

Mit einem Geleitwort von
Gouverneur z. D. Dr. Schnee

120 Seiten mit 14 Abbildungen und 1 Karte
Preis geb. RM 1.50
(Porto 30 Pfg.) Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Zu den Perlen unserer Besitzungen in Obersee gehören unstreitig die paradiesischen Eilande in Ozeanien. Von diesen und von dem Schutzgebiet Kiautschau berichtet das Buch. Es bringt in hunderter Fülle eine Reihe von Aufsätzen aus der Feder deutscher Pioniere in Obersee, die ein herzerfreuendes Bild geben von deutschem Fleiß und deutschem Bagemut, von opferbereiter stiller Missionsarbeit und Treue zu Deutschland von seiten der Eingeborenen. Was wir verloren haben, darf nicht verloren sein. Dies gilt ganz besonders auch von dem Deutschland in Obersee. Das Buch ist gerade für unsere heranwachsende Generation geeignet, damit bei ihr der Gedanke von der Notwendigkeit deutschen Kolonialbesitzes lebendig wird.

Das Werk ist aber auch ein Kampfmittel in unserem Abwehrkampf gegen die dritte der infamen Lügen über Deutschland, gegen die Lüge, daß die Deutschen unfähig und unwürdig seien, zu kolonisieren.

Moritz Schauenburg K.-G., Verlagsbuchhandlung, Lahr/Baden



BLB Karlsruhe

1943 Nr. 1246

Choräle und geistliche Lieder

Herausgegeben von
Professor Dr. h. c. Carl Thiel
Preis RM. 1.80 (Porto 15 Pfg.)

*

„Musik und Glaube“: Man wird mit tiefer Freude erfüllt, wenn man diese wundervollen Tonsätze hört, die den Schöpfern der geistlichen Melodien gerade gut genug waren, um die Herrlichkeit Gottes zu preisen und zu seiner Ehre zu singen. Mit Begeisterung werden die Chorleiter an Kirchen und in Gemeinschaften die Sammlung zur Hand nehmen und in ihr wertvollste Chormusik zur Ausschmückung geistlicher Feiern finden. Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Moritz Schauenburg K.-G., Lahr (Baden)

G A J A

Sinne u. Sitte des Naiven in 4 Jahrtausenden
Von Prof. Ed. Dr. Heyck

238 Seiten mit 20 Abbild. im Text und 2 Kunstbeilagen. In Halbleder geb. RM 4.50 (Porto 40 Pfg.)

Viel, viel Gelehrsamkeit steckt in diesem kulturgeschichtlichen Buche; dabei liest es sich wie ein spannender Roman. In so lebenswürdiger Art plaudert der geistvolle Historiker Dr. Ed. Heyck über die verschiedensten Fragen naiver Weltauffassung. Aus vier Jahrtausenden bringt er Beispiele, wie es die Menschen in den verschiedensten Lebenslagen getrieben haben, wie sie über Naturerscheinungen gedacht und ihr eigenes Menschsein aufgefaßt haben. Das Buch bietet aus der Fülle eines mittelsamfrohen, tiefgründigen Wissens heraus frisch und flott erzählt so viel des Wissenswerten, daß uns über vieles, woran wir an uns selbst und unseren lieben Mitmenschen achtlos vorbeigegangen sind, die Augen aufgehen, daß uns die Gegenwart oft erst aus der Vergangenheit klar wird und wir bald heiter belustigt, bald tief erschüttert von jenem Wahne lesen, der die Menschlein wie Puppen am Faden hält und lenkt. So ist „Heycks Gaja“ ein ebenso wissenschaftlich wertvolles, wie volkstümlich unterhaltsames Buch, aus dem jeder ohne Unterschied reiche Anregungen in fröhlicher Form gewinnen kann.

(Prof. Fritz Trathnigg.)

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Moritz Schauenburg K.-G., Lahr i. B.



Einzel- Lieder

für eine Singstimme mit Klavierbegleitung. Jede Nummer 45 Pfg.

1. Altheidelberg (Da stehst du im Strahlenkranz). Von Adolf Müller, komponiert von Vinzenz Lachner.
3. Altheidelberg, du feine. J. B. von Scheffels Lied des Trompeters von Säckingen, komp. von A. Zimmermann.
4. Am Rhein (Wie glüht er im Glase). Preisgedicht von Frida Schanz, Preiskomposition von Adolf Laue.
5. Filia Hospitalis (O wonnevollte Jugendzeit). Preisgedicht von Dr. Otto Kamp, Preiskomp. von Otto Lob.
6. Für Ehre, Freiheit, Vaterland (Ihr Burschen, schenkt die Becher voll). Preisgedicht von Karl Schado. Preiskomposition von Hermann Schreyer.
9. Heidelberger Burschengebet (Von meinem Triennium). Von Julius Gesselhofen, komp. von B. Lachner.
10. Hundert Semester (Als ich schlummernd lag heut nacht). Preisgedicht von A. Ratfch, Preiskomp. von A. Schlieben.
11. Ich weiß einen Helden. Komp. von Vinzenz Lachner.
12. Die Bindenwirtin (Keinen Tropfen im Becher mehr). Von Rudolf Baumbach, komponiert von Franz Abt.
13. Perleäo (Das war der Zwerg Perleäo). Von J. B. von Scheffel, Preiskomp. von Stephan Grube.
14. Rückkehr des alten Studenten (Reicht mir das alte Burschenband). Von Friedr. Perri Weber, komponiert von Vinzenz Lachner.
15. Wein her! (Merkt auf, ich weiß ein neu Gedicht). Von Rudolf Baumbach, komponiert von Franz Abt.
16. Die ganze Weltgeschichte. Preisgedicht von B. Kleefeld, Preiskomposition von Ludwig Liebe.
17. Wohlauß, die Luft geht frisch und rein. J. B. von Scheffels Lied fahrender Schüler, komp. von v. B. E. Becker.
25. Grüßt mir das blonde Kind am Rhein (Ich wandte in die weite Welt). Von H. W. Mertens, komponiert von Ludwig Liebe.
27. Zwei Studentenlieder (1. Nun frisch auf den Tisch, 2. Zieht der Bursch die Straß entlang). Von Ed. Heyck, komponiert von Otto Lob.
28. 29. Vier Kommerzlieder (1. Hallo, Herr Wirt, 2. In jedem vollen Glase Wein, 3. Ein Hoch dem deutschen Studio, 4. Des Abends, wenn das Tagewerk). Von Rudolf Hermanns, komponiert von Otto Lob.
32. Die Krone am Rhein (Kennt ihr den Rhein bei Ahmannshausen). Von Rudolf Hermanns, komp. von Otto Lob.
34. Ich war zu Heidelberg Student (Wo zwischen grünen Bergen). Von J. Löwenberg, komponiert von Otto Lob.
35. Am Kyffhäuser (Steht ein Denkmal hoch am Berge). Von Anna Michaelis, komponiert von Theodor Pfeiffer.
36. Zwei Lieder (1. Ich bin der letzte Gast im Haus. Von Wilh. Müller. 2. Nun sollt ich mich wohl freuen). Von Ed. Heyck, komponiert von A. Lehmann.
37. Nun bin ich wieder am Rhein. Von Rudolf Hermanns, komponiert von Otto Dorn.
39. Jugend der Zeit (Wir sind die Jungen, in Not gestählt). Von Max Dreyer, komp. von Alfred Schlenker.
40. Schweizergebet (Ich hab in Nacht und Sturmeswehn). Von Alfr. Huggenberger, komp. von Alfred Schlenker.
41. Studentenzit (Wir lügen hinaus). Von G. S. Dienert, komponiert von Franz Ohlhanns.
42. Heim (Bin durch die Alpen gezogen). Von Rudolf Baumbach, komponiert von B. Geiffert.

Durch jede Buch- und Musikalienhandlung zu beziehen.

Moritz Schauenburg K.-G., Lahr/Baden



Inhalt.

	Seite
Kalendarium	2
Trächtigkeit- und Brütelkalender	30
Postgebührentarif	32
Es reiten sieben Boten Gedicht. Von Heinrich Volkhart	34
Weltbegebenheiten	35
Unsere Kalenderbeilage	51
Der Schobläser von St. Goarshausen. Ein Musikantenstücklein vom Rhein. Von Jörg Nitzel	52
Es geht um die Wurst! Von Margarete Graf.	58
Die seltsame Sölde. Von J. Schröngamer-Heimdal, Passau-Haidenhof	60
Der Lährer sinkende Bote. Von E. Halbach	64
Des sinkenden Standrede vom Eigentum, vom Erben und vom Erbhofgesetz	65
Der Fremdling. Von Max Grieshaber	74
Wir gründen ein Ahnenmuseum. Von Ludwig Finckh	82
Im Gleichschritt. Gedicht. Von Kurt Vock	84
Merkwürdige Begegnung in der Nacht. Erzählung von Markus Florian	85
Meister Wendelin und der Löwe. Novelle von Franz Hirtler	90
Weihnacht beim alten Heidjer. Von Gertrud Lent	94
Wie Vater Haydn eine fröhliche Urständ erlebte. Novelle von Max Tren	97
Der Wappenspruch. Von Auguste Supper	101
Der gute Fang. Ein Schmugglerstücklein, erzählt von Anton Schott	109

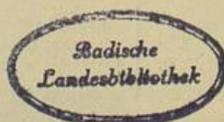
Im Anzeigenteil:

Ein Meister der Erzählung: der Bauerndichter Josef Albicker

Der Eschepeter. Von Fr. Hohen, Berlin-Friedenau

Die Monatsnamen. Ultrömisch oder Deutsch?

Wie der Karle seine eigene Leichenrede hörte. Von Franz Mohr



02
A 22, 1935



Vom Großen Volkskalender sind nur noch die Jahrgänge 1925, 1926, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933 u. 1934 zu je RM. 1.— vorhanden. Porto für 1 Stück 30 ⚡

Printed in Germany

Copyright 1934 by Moritz Schauenburg K.-G., Laht i. B.

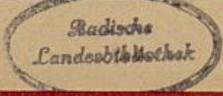
2

Januar oder Schneemonat

I. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch	☾ u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond- Aufg. | Untg.	Sonnen- Aufg. | Untg.
1	Ev. Der Jesusname. Kath. Die Beschneidung Jesu.		Lukas 2, 21. Lukas 2, 21.	Tageelänge 8 Stunden.	
Dienst.	1 Neujahr, JESUS	Odilo		4.19	12.36 | 8.19 | 16.19
Mittw.	2 Abel, Seth, Makar.	Meinolf		5.39	1.12 | 8.19 | 16.20
Donn.	3 Isaak, Genoveva	Adelfried		6.53	14.4 | 8.19 | 16.21
Freit.	4 Elias, Titus	Rigobert		7.55	15.15 | 8.19 | 16.23
Samst.	5 Simeon, Telesph.	Rogerich		8.42	16.40 | 8.19 | 16.24
2	S. Epiphanie. Ev. Die Weisen a. d. Morgenlande. Matth. 2, 1-12. Kath. Die Weisen a. d. Morgenlande. Matth. 2, 1-12.			Tageelänge 8 Std. 6 Min.	
Sonnt.	6 Heil. 3 Kön., Epiph.	Eckefried		9.16	18.11 | 8.19 | 16.25
Mont.	7 Isidor, Val., Lucian	Alberich		9.41	19.42 | 8.18 | 16.26
Dienst.	8 Erhard, Severin	Vilmut		10.0	21.9 | 8.18 | 16.28
Mittw.	9 Julian u. Basilissa	Gudula		10.17	22.34 | 8.17 | 16.29
Donn.	10 Paul, Samson, Ag.	Sartmut		10.33	23.56 | 8.17 | 16.31
Freit.	11 Diethelm, Hyginus	Silde, Sad.		10.49	— | 8.16 | 16.32
Samst.	12 Ernst, Arkadius	Milbrande		11.8	1.18 | 8.15 | 16.33
3	S. I. S. n. Ep. Ev. Der zwölfjährige Jesus. Kath. Der zwölfjährige Jesus.		Luk. 2, 41-52. Luk. 2, 41-52.	Tageelänge 8 Std. 20 Min.	
Sonnt.	13 XX. Tag, Gottfried	Dietmar		11.30	2.38 | 8.15 | 16.35
Mont.	14 Israel, Selig, Silar.	Walerich		11.59	3.55 | 8.14 | 16.36
Dienst.	15 Maurus, Paulus	Itcha, Warb.		12.35	5.6 | 8.14 | 16.38
Mittw.	16 Marcellus	Thusnelda		13.23	6.9 | 8.13 | 16.39
Donn.	17 Antonius	Ulfried		14.20	7.0 | 8.12 | 16.40
Freit.	18 Priska, Pet. Stuhl.	Mainrad		15.26	7.39 | 8.11 | 16.42
Samst.	19 Martha, Marius	Wilfried		16.36	8.8 | 8.10 | 16.43
4	S. 2. S. n. Ep. Ev. Hochzeit zu Kana. Kath. Hochzeit zu Kana.		Joh. 2, 1-11. Joh. 2, 1-11.	Tageelänge 8 Std. 36 Min.	
Sonnt.	20 Fabian, Sebastian	Serfest		17.46	8.31 | 8.9 | 16.45
Mont.	21 Agnes, Meinrad	Gibich		18.56	8.48 | 8.8 | 16.46
Dienst.	22 Vinzenz, Anastasius	Odrum		20.4	9.2 | 8.7 | 16.48
Mittw.	23 Emerentia, Kaim.	Bertram		21.12	9.16 | 8.6 | 16.50
Donn.	24 Timotheus	Isberga		22.20	9.30 | 8.4 | 16.51
Freit.	25 Pauli Befehung	Poppo		23.30	9.41 | 8.3 | 16.53
Samst.	26 Polykarp	Theodolinde		—	9.56 | 8.2 | 16.55
5	S. 3. S. n. Ep. Ev. Der Hauptmann v. Kapernaum. Matth. 8, 1-13. Kath. Der Hauptmann v. Kapernaum. Matth. 8, 1-13.			Tageelänge 8 Std. 56 Min.	
Sonnt.	27 Johannes Chrysof.	Gotthold		0.42	10.13 | 8.1 | 16.57
Mont.	28 Karl d. Gr., Agnes	Karl		1.57	10.36 | 8.0 | 16.59
Dienst.	29 Valer., Franz v. S.	Rüdiger		3.14	11.6 | 7.58 | 17.0
Mittw.	30 Adalgunde, Martina	Algunde		4.29	11.48 | 7.57 | 17.2
Donn.	31 Virgil, Petrus Nol.	Saramund		5.37	12.47 | 7.56 | 17.4

Gleich sei keiner dem andern; doch gleich sei jeder dem Höchsten.
Wie das zu machen? Es sei jeder vollendet in sich.

Wenn jemand sich wohl im Kleinen dünkt,
So denke, der hat ein Großes erreicht!



Januar

31 Tage

Neujahrsmorgengröße macht viele
 Nöte. — Ist der Januar frostig
 und kalt, lockt uns bald der grüne
 Wald. — Ist Dreikönig (6.) hell
 und klar, gibl's viel Wein in
 diesem Jahr. — Ein schöner Tag
 an Pauli Befehring (25.) bringt
 allen Früchten reiche Bescherung.
 — Januar hart und rauh, nützt
 dem Getreidebau.



Neumond den 5. Januar
 6 U. 20 M. Schnee.

Erstes Viertel den 11. Jan.
 21 U. 55 M. Regen u. Wind.

Vollmond den 19. Januar
 16. U. 44 M. Kalt.

Letztes Viertel den 27. Jan.
 20 U. 59 M. Mild.

1.
2.
3.
4.
5.
6. *C*
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15. *C M*
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29. *C*
30.
31.

Februar oder Hornung

II. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch	C. u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond- Ufg. Utg.	Sonnen- Ufg. Utg.
Freit.	1 Brigitta, Ignatius	Sigebert	☾ in grösst. Ausw. O. Uddst.	6.30 14.4	7.55 17. 6
Samst.	2 Mariä K., Lichtmess	Bodo	☾ ☽, ☽ * h trüb	7.11 15.32	7.53 17. 8
6	S. 4. S. n. Ep.	Ev. Die Stillung des Sturmes. Kath. Die Stillung des Sturmes.	Matth. 8, 23-27. Matth. 8, 23-27.	Tageslänge 9 Std. 17 Min.	
Sonnt.	3 Blasius	Hadelin	☾ 17.27 ☽ Per. (☽ ☽)	7.40 17. 5	7.52 17. 9
Mont.	4 Veronika, Andreas	Frodobert	☽ h u. verän.	8. 3 18.37	7.50 17.11
Dienst.	5 Agatha	Kolant	☽ ♀, ☽ i. Per. derlich	8.21 20. 6	7.49 17.13
Mittw.	6 Dorothea, Titus	Theodolf	☽ i. ☽ 4. ☽ ♀, ☽ ♀	8.38 21.33	7.47 17.15
Donn.	7 Richard, Romuald	Richard	☽ ☽, ☽ ☽, ☽ stat.	8.54 22.57	7.45 17.17
Freit.	8 Salomon, J. v. M.	Romuald	☽ ☽, ☽ ☽, ☽ stat.	9.15 —	7.44 17.18
Samst.	9 Apollonia, Cyrillus	Bertold	☽ ☽, ☽ ☽, ☽ stat.	9.35 0.21	7.42 17.20
7	S. 5. S. n. Ep.	Ev. Unkraut unter dem Weizen. Kath. Unkraut unter dem Weizen.	Matth. 13, 24-30. Matth. 13, 24-30.	Tageslänge 9 Std. 42 Min.	
Sonnt.	10 Scholastika	Vollbert	☽ 10.25 ☽ ♀ Falt	10. 1 1.42	7.40 17.22
Mont.	11 Euphros., Mar. v. L.	Landolt	☽ h ♀ ☽ ☽	10.35 2.57	7.38 17.24
Dienst.	12 Susanna, 7 Gr. S. O.	Pippin	☽ ☽ ♀, ☽ ♀	11.19 4. 2	7.36 17.26
Mittw.	13 Jonas, Benignus	Walafried	☽ ☽ h wärmer	12.14 4.58	7.35 17.27
Donn.	14 Valentin	Wilburga	☽ ☽ ♀ ☽	13.16 5.40	7.33 17.29
Freit.	15 Faustina, Jovita	Sigfried	☽ ☽, ☽ ☽	14.25 6.13	7.31 17.31
Samst.	16 Juliana	Kandolt	☽ * ☽ 18. ☽ h	15.35 6.36	7.29 17.33
8	S. Septuag.	Ev. Die Arbeiter im Weinberge. Kath. Die Arbeiter im Weinberge.	Matth. 20, 1-16. Matth. 20, 1-16.	Tageslänge 10 Std. 7 Min.	
Sonnt.	17 Donatus, Sintan	Widegern	☽ i. 2p. ☽ reg.	16.45 6.55	7.27 17.34
Mont.	18 Kaspar, Simeon	Balderich	☽ 12.17 ☽ ♀, ☽ ♀	17.54 7.11	7.25 17.36
Dienst.	19 Marian, Gabinus	Humbert	☽ i. ☽ nerisch	19. 2 7.25	7.23 17.38
Mittw.	20 Eucharis, Eleuther.	Elisinde	☽ i. ☽, ☽ ♀ h ☽	20. 9 7.38	7.21 17.40
Donn.	21 Eleonora, German.	Runimund	☽ ☽ ♀ (☽ Δ ♀)	21.19 7.51	7.19 17.42
Freit.	22 Petri Stuhl. 3. A.	Gosbert	☽ ☽ ♀ 19. ☽ ♀	22.30 8. 4	7.17 17.44
Samst.	23 Josua, Petrus Dam.	Gottlieb	☽ ☽, ☽ ☽	23.43 8.20	7.15 17.45
9	S. Septages.	Ev. Vom Säemann. Kath. Vom Säemann.	Lut. 8, 4-15. Lut. 8, 4-15.	Tageslänge 10 Std. 34 Min.	
Sonnt.	24 Matthias, Apostel	Albrecht	☽ rauh	— 8.40	7.13 17.47
Mont.	25 Viktor, Walpurga	Fridegern	☽ ☽ ♀, ☽ ♀ und	0.58 9. 7	7.11 17.49
Dienst.	26 Nestor, Alexander	Otila	☽ 11.14 ☽ h, ☽ ♀	2.12 9.42	7. 9 17.51
Mittw.	27 Sara, Leander	Waldemar	☽ ☽ stat.	3.20 10.33	7. 7 17.52
Donn.	28 Justus, Romanus	Angelbert	☽ ☽ ♀ windig	4.18 11.39	7. 5 17.54

Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne und des Mondes beziehen sich auf die geographische Breite von Erfurt und sind wie alle übrigen Zeitangaben in Mitteleuropäischer Zeit ausgedrückt, die der Erfurter Ortszeit um 16 Minuten vorangeht. (Vgl. S. 28.)

Februar

Läßt der Februar Wasser fallen,
läßt es der März gefrieren. —
Der Februar hat seine Muden,
baut von Eis oft feste Bruden.
— Sonnt sich der Dachs in der
Fichtmeßwoche (2.), bleibt er vier
Woche wieder im Loch. — Klar
Februar gut Roggenjahr. — Ist
Romanus (28.) hell und klar,
deutet's an ein gutes Jahr.



28 Tage

Neumond den 3. Februar
17 U. 27 M. Veränderlich.

Erstes Viertel den 10. Febr.
10 U. 25 M. Sehr kalt.

Vollmond den 18. Februar
12 U. 17 M. Regnerisch.

Letztes Viertel den 26. Febr.
11 U. 14 M. Rauh u. windig.

1.
2. *C. 28*
3.
4.
5.
6.
7. *20*
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.

März oder Lenzmond

III. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch		☾ u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond- Aufg. | Untg.	Sonnen- Aufg. | Untg.
Freit.	1 Albinus	Benno	☾	☐ ♂	rauh	5. 2 | 12.58 | 7. 3 | 17.55
Samst.	2 Simplizius	Serluga	☾	☐ ♀ ☽ stat.		5.37 | 14.27 | 7. 1 | 17.57
10	S. Esti., S. S.	Ev. Sehet, wir gehen hinauf gen Jerus. Luf. 18, 31-43. Kath. Sehet, wir gehen hinauf gen Jerus. Luf. 18, 31-43.				Tageslänge 11 Stunden.
Sonnt.	3 Kunigunde	Kunigund	☾	♂ ♀, ☐ ♀		6. 2 | 15.58 | 6.59 | 17.59
Mont.	4 Adrian, Kasimir	Seimo	☾	☐ Per. ♂ h ♀ ☽ ☾		6.23 | 17.29 | 6.57 | 18. 1
Dienst.	5 Fastnacht, Euseb.	Walbod	☾	☐ 3.40 ♂ ♀ ☽, ☐ ☾		6.41 | 18.58 | 6.54 | 18. 2
Mittw.	6 Ascherm., Fridolin	Oldegar	☾	☐ und		6.58 | 20.25 | 6.52 | 18. 4
Donn.	7 Perpetua, Thomas	Kero, Gero	☾	♂ ♀, ♂ ♂		7.17 | 21.52 | 6.50 | 18. 6
Freit.	8 Philemon, J. v. G.	Manfred	☾	♂ ☽		7.37 | 23.18 | 6.48 | 18. 8
Samst.	9 Franziska, 40 Ritter	Sedio	☾	♂ ♀, ☐ ♀		8. 3 | — | 6.46 | 18. 9
11	S. Invo.	Ev. Christi Versuchung. Kath. Christi Versuchung.			Matth. 4, 1—11. Matth. 4, 1—11.	Tageslänge 11 Std. 28 Min.
Sonnt.	10 Alexander, 40 Märt.	Wielant	☾	☐ h ♀ stat., ♀ i. ☾		8.34 | 0.38 | 6.43 | 18.11
Mont.	11 Künigold, Rosina	Wittekind	☾	☐ ♀ ♀ ☐ ♀, ♂ Δ ♀		9.16 | 1.50 | 6.41 | 18.12
Dienst.	12 Gregor	Asbrant	☾	☐ 1 30 ☾		10. 8 | 2.51 | 6.39 | 18.14
Mittw.	13 Quat., Ernst, Nic.	Giselher	☾	☐ Falt		11. 8 | 3.38 | 6.37 | 18.16
Donn.	14 Zacharias, Mathilde	Nechthild	☾	☐ ♀, ☐ ♂		12.15 | 4.14 | 6.35 | 18.17
Freit.	15 Melchior, Longinus	Lothar	☾	☐ ☽ i. größt. Ausw. W Uforgenstern		13.25 | 4.41 | 6.32 | 18.19
Samst.	16 Seribert	Seribert	☾	♀ ♂ ♂		14.34 | 5. 1 | 6.30 | 18.20
12	S. Remin.	Ev. Das kananäische Weib. Kath. Von der Verkürzung Christi.			Matth. 15, 21—28. Matth. 17, 1—9.	Tageslänge 11 Std. 54 Min.
Sonnt.	17 Seldengedenktag	Gertrut	☾	☐ Up., ☐ ♀, ♂ ♀ Falt		15.43 | 5.18 | 6.28 | 18.22
Mont.	18 Gabriel, Cyrillus	Anshelm	☾	♂ h		16.51 | 5.32 | 6.26 | 18.24
Dienst.	19 Joseph, Nährvater	Ingunde	☾	☐ ☽, ♂ ♀		17.59 | 5.46 | 6.24 | 18.25
Mittw.	20 Emanuel, Eugen	Gambert	☾	☐ 6.31		19. 8 | 5.59 | 6.21 | 18.27
Donn.	21 Benedikt	Kelinde	☾	☐ Up., ☐ i. ☽ Strü- Anfg.		20.19 | 6.12 | 6.19 | 18.28
Freit.	22 Kasimir, Basil	Imideo	☾	♂ ♂, ♂ ☽ ♀ ♂ ☽		21.32 | 6.28 | 6.17 | 18.30
Samst.	23 Fidel, Viktorian	Lüdiger	☾	☐ ♀ ☽ ♂ h Regen		22.46 | 6.47 | 6.15 | 18.32
13	S. Oculi.	Ev. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich. Luf. 11, 14-23. Kath. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich. Luf. 11, 14-23.				Tageslänge 12 Std. 20 Min.
Sonnt.	24 Gabriel, Sermo	Lieberga	☾	♂ ♀	auf.	24. 0 | 7.11 | 6.13 | 18.33
Mont.	25 Mariä Verkündig.	Komilda	☾	☐ h, ☐ ♀		— | 7.44 | 6.10 | 18.35
Dienst.	26 Desiderius, Ludger.	Guntram	☾	☐ ♀ ☽	hellend	1. 9 | 8.29 | 6. 8 | 18.36
Mittw.	27 Mittf., Ruprecht	Berengar	☾	☐ 21.51		2.10 | 9.28 | 6. 6 | 18.38
Donn.	28 Priskus, Joh. v. C.	Wilhelm	☾	☐ ♂		2.58 | 10.41 | 6. 4 | 18.40
Freit.	29 Eustachius, Armog.	Marbod	☾	☐ ☽		3.35 | 12. 2 | 6. 2 | 18.42
Samst.	30 Guido, Quirinus	Wido, Udo	☾	☐ ♀		4. 2 | 13.29 | 5.59 | 18.43
14	S. Lätare.	Ev. Die wunderbare Speisung. Kath. Die wunderbare Speisung.			Joh. 6, 1—15. Joh. 6, 1—15.	Tageslänge 12 Std. 48 Min.
Sonnt.	31 Balbina	Kovena	☾	☐ ♀	trüb	4.25 | 14.57 | 5.57 | 18.45

Wein Erbteil wie herrlich, weit und breit! Die Zeit ist mein Besitz, mein Acker ist die Zeit.

März

31 Tage

Ist es um Lätare feucht, bleibt der Ackerboden leicht. — Märzblüte ist ohne Güte. — Friert's an vierzig Ritter (9.) stark, friert's auch noch vierzig Nächte arg. — Ist Gertrude (17.) sonnig, so wird's dem Gärtner wonnig. — Viel Schnee, den uns der Lenz entfernte, läßt zurück uns reiche Ernte.



Neumond den 5. März 3 U.
40 W. Raub und kalt.
Erstes Viertel den 12. März
1 U. 30 W. Kalt.
Vollmond den 20. März 6 U.
31 W. Regen.
Letztes Viertel den 27. März
21 U. 51 W. Aufhellend.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8. *c*
- 9.
- 10. *z*
- 11.
- 12.
- 13.
- 14.
- 15.
- 16.
- 17.
- 18.
- 19.
- 20.
- 21.
- 22.
- 23.
- 24.
- 25.
- 26.
- 27. *c*
- 28. *z*
- 29. *z*
- 30.
- 31.

April oder Ostermond

IV. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch		☉ u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond- Ufg. Utg.	Sonnen- Ufg. Utg.
Mont.	1 Hugo	Hugo	☿	☉ i. Per., ☿ h Falt	4.44 16.24	5.55 18.47
Dienst.	2 Abundus, Frz. v. P.	Koderich	☿	☉ i. ♀, ☿ ♀ (☿ ♀)	5. 1 17.51	5.53 18.49
Mittw.	3 Ignaz, Richard	Chrimhild	☿	☿ 13.11 ☿ Δ ♀	5.19 19.18	5.50 18.50
Donn.	4 Ambrosius, Isidor	Walheide	☿	☿ ☿ Δ ♀	5.39 20.45	5.48 18.52
Freit.	5 Martial, Vinzenz S.	Ortlieb	☿	☿ 3. ☿ ♀	6. 2 22.11	5.45 18.53
Samst.	6 Demetrius, Cölestin	Waltrut	☿	☿ ♀, ☿ ♀ ☿ ♀	6.32 23.29	5.43 18.55
15	S. Indica, A.-T.	Ev. Wer kann m. einer Sünde zeihen? Joh. 8, 46-59. Kath. Wer kann m. einer Sünde zeihen? Joh. 8, 46-59.			Tageklänge 13 Std. 16 Min.	
Sonnt.	7 Hermann	Amelgart	☿	☿ h, ☿ ♀ und	7. 9 —	5.41 18.57
Mont.	8 Apollonius, Amant.	Gotelinde	☿	☿	7.58 0.37	5.39 18.58
Dienst.	9 Sibylla, Maria Kl.	Chadalo	☿	☿ ♀	8.57 1.31	5.37 19. 0
Mittw.	10 Ezechiel	Allmann	☿	☿ 13.42 ☿ ♀	10. 3 2.12	5.35 19. 1
Donn.	11 Leo d. Gr.	Godebert	☿	☿ ☿	11.13 2.42	5.33 19. 3
Freit.	12 Julius, 7 Sch. Mar.	Wigold	☿	☿ trocken	12.23 3. 5	5.31 19. 5
Samst.	13 Egesippus, Hermen.	Adama	☿	☿ im Ap., ☿ ♀, ☿ ♀	13.32 3.23	5.29 19. 7
16	S. Palmtag.	Ev. Christi Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 1-9. Kath. Christi Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 1-9.			Tageklänge 13 Std. 42 Min.	
Sonnt.	14 Tiburtius, Justin	Trudobert	☿	☿ h	14.40 3.38	5.26 19. 8
Mont.	15 Raphael, Kreszent.	Albio	☿	☿ im ♀, ☿ ♀	15.48 3.52	5.24 19.10
Dienst.	16 Daniel, Paternus	Brigith	☿	☿	16.56 4. 6	5.22 19.12
Mittw.	17 Rudolf, Anicet	Rudolf	☿	☿ ☿ sehr kalt	18. 7 4.19	5.20 19.13
Donn.	18 Gründonn., Christ.	Edwart	☿	☿ 22.10 ☿ ♀	19.19 4.35	5.18 19.15
Freit.	19 Karfreitag, Werner	Werner	☿	☿ ☿	20.34 4.53	5.15 19.16
Samst.	20 Sulpitius	Hermann	☿	☿ ♀	21.49 5.16	5.13 19.18
17	S. Osterfest.	Ev. Auferstehung des Herrn. Kath. Auferstehung des Herrn.			Tageklänge 14 Std. 8 Min.	
Sonnt.	21 Anselm	Welf	☿	☿ h, ☿ ♀ ☿ i. ♀	23. 1 5.47	5.11 19.19
Mont.	22 2. Osterf., Sot. u. K.	Erchenwalt	☿	☿ ☿ ☿ ☿	— 6.28	5. 9 19.21
Dienst.	23 Georg	Klodio	☿	☿ ☿ ☿ ☿	0. 4 7.23	5. 7 19.22
Mittw.	24 Albrecht, Fidelis	Albrecht	☿	☿ ☿ ☿ ☿ wärmer	0.56 8.32	5. 5 19.24
Donn.	25 Markus	Sigmar	☿	☿ ☿ ☿ ☿	1.36 9.50	5. 3 19.25
Freit.	26 Kletus, Marcellin	Gambrin	☿	☿ 5.21 ☿ ☿ ☿ ☿	2. 5 11.13	5. 1 19.27
Samst.	27 Anastasius, Peter C.	Odalinde	☿	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿	2.28 12.37	4.59 19.29
18	S. Quasim.	Ev. Friede sei mit euch. Kath. Friede sei mit euch.			Tageklänge 14 Std. 34 Min.	
Sonnt.	28 Vitalis, Paul. v. K.	Helise, Else	☿	☿ h Gewitter	2.47 14. 2	4.57 19.31
Mont.	29 Petrus v. V.	Wolfhart	☿	☿ i. Per., ☿ i. ♀ ☿ i. ♀	3. 5 15.25	4.55 19.32
Dienst.	30 Quirin., Kath. v. S.	Rudibert	☿	☿ ☿ 28. ☿ ♀, ☿ ♀	3.22 16.50	4.53 19.34

Wenn der schwer Gedrückte klagt,
Hilfe, Hoffnung sei versagt,
Bleibet heilsam fort und fort
Immer noch ein freundlich Wort.

Wenn Gott so schlechter Nachbar wäre,
Als ich bin und als du bist,
Wir hätten beide wenig Ehre,
Der läßt einen jeden, wie er ist.

April

30 Tage

Verstecken sich die Krähen im Korn, ist das Jahr des Glückes Born. — Quaten die Frösche im April, noch Schnee und Regen kommen will. — Kommt Liburtius (14.) mit Schall, bringt er Gauch und Nachtigall. — Armer Georg (23.), reicher Jakob. — Gras, das im April wächst, steht im Mai fest.



Neumond den 3. April 13 U.
11 M. Kalt.

Erstes Viertel den 10. April
18 U. 42 M. Trocken.

Vollmond den 18. April 22 U.
10 M. Sehr kalt.

Letztes Viertel den 26. April
5 U. 21 M. Wärmer.

1.
2.
3.
4. *20*
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24. *20*
25. *10*
26. *10*
27. *20*
28.
29.
30.

Mai oder Wonnemond

V. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch	C. u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond- Ufg. Ufg.	Sonnen- Ufg. Ufg.
Mittw.	1 Nat. Feiertag d. deutschen Volkes				
Donn.	2 Athanasius	Attala	22.36 ♂ ♀	3.41 18.16	4.51 19.36
Freit.	3 Adeline, † Auffind.	Friso, Wilb.	♂ ♀, ♂ ♀	4. 2 19.40	4.49 19.37
Samst.	4 Florian, Monika	Wolfhelm	♀ im Perigäum	4.29 21. 3	4.48 19.39
19	S. Miser. Ev. Vom guten Hirten. Kath. Vom guten Hirten.		Joh. 10, 12—16. Joh. 10, 12—16.	Tagelänge 14 Std. 57 Min.	
Sonnt.	5 Gotthard, Pius V.	Gotthart	♀ ♀ windig	5.47 23.18	4.45 19.42
Mont.	6 Parav., Joh. v. d. P.	Kunihilde	♀ ♀	6.43 —	4.43 19.43
Dienst.	7 Juvenal, Stanisl.	Gotfried	♂	7.47 0. 5	4.41 19.45
Mittw.	8 Michaels Erschein.	Ubald		8.57 0.41	4.39 19.46
Donn.	9 Beatus, Greg. v. V.	Emma	♀ warm	10. 8 1. 7	4.38 19.48
Freit.	10 Gordian, Antonius	Sulda	12.54 ♀ ♀ ♀ ♀	11.18 1.27	4.36 19.49
Samst.	11 Mamertus	Erich	C im Ap., ♀	12.26 1.43	4.34 19.51
20	S. Jubilate. Ev. Ueber ein Kleines. Kath. Ueber ein Kleines.		Joh. 16, 16—23 a. Joh. 16, 16—22.	Tagelänge 15 Std. 21 Min.	
Sonnt.	12 Panfratius, Nereus	Liebhilde	♀ ♀, ♂ ♀ ♀ ♀	13.34 1.58	4.32 19.53
Mont.	13 Servatius	Wiborade	C im ♀ und	14.41 2.11	4.31 19.54
Dienst.	14 Bonifazius, Epiph.	Hildeburg	♂ ♀, Δ ♀ ♀ * ♀	15.50 2.25	4.29 19.56
Mittw.	15 Sophie, Joh. v. S.	Imhilde	♀ ♀	17. 2 2.40	4.28 19.57
Donn.	16 Peregrin, Ubaldus	Landila	♂ ♀ ♀ ♀ ♂	18.16 2.57	4.26 19.59
Freit.	17 Torquatus, Paschal.	Bruno	♂ ♀ ♀ stat.	19.32 3.18	4.25 20. 0
Samst.	18 Isabella, Venantius	Friedlinde	10.57 trocken	20.47 3.47	4.24 20. 2
21	S. Cantate. Ev. Es ist euch gut, daß ich hingehe. Kath. Es ist euch gut, daß ich hingehe.		Joh. 16, 5—15. Joh. 16, 5—15.	Tagelänge 15 Std. 41 Min.	
Sonnt.	19 Pudentiana	Gildrun	♀ ♀, ♀ ♀	21.54 4.24	4.22 20. 3
Mont.	20 Christian, Bernh.	Gudrun	♀ ♀	22.52 5.17	4.21 20. 5
Dienst.	21 Konstantin, Selip C.	Helmtraut	♂ ♀, ♂ ♀ Regen	23.35 6.22	4.20 20. 6
Mittw.	22 Helena, Julia	Isanthe	♀ im	— 7.40	4.19 20. 7
Donn.	23 Dietrich, Desiderius	Godoleva	♀ ♀ stat. , ♀ * ♀	0. 8 9. 2	4.18 20. 9
Freit.	24 Johanna, Maria S.	Serlinde	♀ ♀ und	0.33 10.26	4.16 20.10
Samst.	25 Urban, Gregor VII.	Freya	10.44 C im Per.	0.53 11.49	4.15 20.12
22	S. Rogate. Ev. Bittet, so werdet ihr nehmen. Kath. Bittet, so werdet ihr nehmen.		Joh. 16, 23 b—33. Joh. 16, 23—30.	Tagelänge 15 Std. 59 Min.	
Sonnt.	26 Beda, Philipp N.	Goderich	C i. ♂, ♂ ♀, ♂ ♀	1.10 13.12	4.14 20.13
Mont.	27 Lucian, Johannes I.	Ludolf	♀ ♀ in größt. Ausm. O. Abendstern	1.28 14.34	4.13 20.14
Dienst.	28 Wilhelm, Augustin.	Alnobert	♀ ♀ (♂ ♂ ♀ Δ ♀)	1.45 15.56	4.12 20.15
Mittw.	29 Marimin, Mar. M.	Amelung	♂ ♀ warm	2. 5 17.19	4.11 20.17
Donn.	30 Christi Himmelf.	Wigand	♂ ♀	2.29 18.41	4.10 20.18
Freit.	31 Petronella, Angela	Katwald		2.59 19.57	4. 9 20.19

Mittwoch: 12. Mai.

Ich ist es Tag, da rühre sich der Mann!
Die Nacht tritt ein, wo niemand wirken kann.

Tu nur das Rechte in deinen Sachen!
Das andre wird sich von selber machen.

Mai

Der Mai kühl, der Juni naß,
 füllen Scheune und Faß. — Viel
 Gewitter im Mai, schreit der
 Bauer Zuckhei. — Am Philipp
 und Jakobi (1.) sind die größten
 Wetter und gedeihen die besten
 Linsen. — Regen im Mai gibt
 fürs ganze Jahr Brot und Heu.
 — Wenn sich nah St. Stanislaus
 (8.), rollen die Kartoffeln raus.



31 Tage

Neumond den 2. Mai 22 U.
 36 W. Schön.

Erstes Viertel den 10. Mai
 12 U. 54 W. Warm.

Vollmond den 18. Mai 10 U.
 57 W. Trocken.

Letztes Viertel den 25. Mai
 10 U. 44 W. Regen u. warm.

1.
2.
3.
4.
5. *5/3*
6. *5/3*
7. *2*
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.

Juni oder Brachmond

VI. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch	☾ u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond- Mfg. Utg.	Sonnen- Mfg. Utg.
Samst.	1 Nikodemus, Juv.	Kuno	☾ 8.52 ☐ h h ☐ ☉	3.38 21.5	4. 8 20.20
23	S. Erandi. Ev. Der Geist der Wahrheit. Kath. Der Geist der Wahrheit.		Joh. 15, 26—16, 4. Joh. 15, 26—16, 4.	Tageelänge 16 Std. 14 Min.	
Sonnt.	2 Marcellinus	Sindolf	☾ ☐ ♀ schön	4.30 21.57	4. 7 20.21
Mont.	3 Erasmus, Oliva	Klothilde	♂ ☿, ☐ ♂ ♀ ☐ ☉	5.31 22.38	4. 7 20.22
Dienst.	4 Eduard, Franz Car.	Uta, Walg.		6.39 23. 7	4. 6 20.23
Mittw.	5 Reinhard, Bonifaz.	Winfried	♂ ♀, ☐ ♂	7.51 23.30	4. 5 20.24
Donn.	6 Gottfried, Norbert	Norbert	☐ ♀ ♂ im ☉	9. 2 23.48	4. 4 20.25
Freit.	7 Kasimir, Robert	Thorism.	☐ h ♂ * ☿	10.11 —	4. 4 20.26
Samst.	8 Medardus	Wittich	☾ Ci. 2p., ♂ ♀ schön	11.19 0. 3	4. 3 20.26
24	S. Pfingstf. Ev. Der Tröster. Kath. Der Tröster.		Joh. 14, 23—31. Joh. 14, 23—31.	Tageelänge 16 Std. 24 Min.	
Sonnt.	9 Mirian, Primus	Luitgard	☾ 5.49 ☿ Nat. Regen	12.26 0.17	4. 3 20.27
Mont.	10.2. Pfingstf., Onoph.	Salaburg	☐ ☿ (☾ i. ☉)	13.34 0.31	4. 2 20.28
Dienst.	11 Barnabas	Iduna	♂ ♂ ♂ ☐ ♀	14.44 0.45	4. 2 20.29
Mittw.	12 Quat., Basilides	Harduin		15.56 1. 0	4. 2 20.29
Donnt.	13 Felicitas, Ant. v. P.	Nordhild	☐ ♀, ♂ ♂	17.11 1.20	4. 1 20.30
Freit.	14 Ruffinus, Basilus	Nanna	♂ ♀ ♂ im ☉ trüb	18.27 1.45	4. 1 20.30
Samst.	15 Vitus, Modestus	Boso	☐ h, ☐ ♀	19.39 2.18	4. 1 20.31
25	S. Dreifalt. Ev. Gespräch mit Nikodemus. Kath. Der Taufbefehl.		Joh. 3, 1—15. Matth. 28, 18—20.	Tageelänge 16 Std. 30 Min.	
Sonnt.	16 Justina, Joh. Franz	Volker	☾ 21.20 ☿ Regen	20.42 3. 5	4. 1 20.31
Mont.	17 Gaudenz, Rainer	Theobald	♂ ♀ ♂ im Apphel	21.31 4. 6	4. 1 20.32
Dienst.	18 Arnold, Marcellian	Arnulf	☐ ♂ 22. ♂ h, ♂ ♀	22. 9 5.22	4. 1 20.32
Mittw.	19 Gervas, Juliana S.	Gerhart	☐ ♂ (☐ ♀)	22.36 6.44	4. 1 20.33
Donn.	20 Fronleichnam, Silv.	Mhalinde	☾ Ci. Per., ☐ ♀, ♂ ♀	22.59 8.11	4. 1 20.33
Freit.	21 Alban, Moiskus	Chlofinde	h. Nat., ♀ unt. ♂ ☉	23.17 9.36	4. 1 20.33
Samst.	22 10000 Ritter, Paulin	Similde	☉ i. ☿ Sommeranf.	23.34 11. 0	4. 1 20.33
26	S. I. S. n. Dr. Ev. Der reiche Mann u. d. arme Lazarus. Kath. Das große Abendmahl.		Luf. 16, 19—31. Luf. 14, 16—24.	Tageelänge 16 Std. 32 Min.	
Sonnt.	23 Agrippina, Edeltrud	Edeltrud	☾ 15.21 ☐ ♀ Regen	23.51 12.22	4. 2 20.34
Mont.	24 Johannes d. T.	Reintraut	♂ ♂ (☾ i. ☉)	— 13.44	4. 2 20.34
Dienst.	25 Eberhard, Wilhelm	Eberhart		0.10 15. 6	4. 2 20.34
Mittw.	26 Joh., Paul, Jerem.	Kotruda	♂ ♂, ♂ ♀	0.32 16.26	4. 2 20.34
Donn.	27 7 Schläfer, Ladisl.	Gunilde	☐ ♀	1. 0 17.43	4. 3 20.34
Freit.	28 Benjamin, S. J. S.	Hoberga	☐ h, ☐ ♀ schön	1.34 18.53	4. 3 20.34
Samst.	29 Petrus u. Paulus	Edburga	☾ ♂ ♀	2.21 19.51	4. 4 20.34
27	S. 2. S. n. Dr. Ev. Das große Abendmahl. Kath. Jesus nimmt die Sünder an.		Luf. 14, 16—24. Luf. 15, 1—10.	Tageelänge 16 Std. 30 Min.	
Sonnt.	30 Pauli Gedächtnis	Odowin	☾ 20.45 ♀ Abendstern	3.17 20.34	4. 4 20.34

Notkrenztag: 9. Juni.

Juni

Das Medardus (8.) am Regen
 Behagen, will er ihn auch in die
 Ernte jagen. - St. Vit (15.) bringt
 die Fliegen mit. - St. Barnabas
 (11.) nimmer die Sichel vergaß,
 hat den längsten Tag und das
 längste Gras. - Nordwind im
 Juni weht Korn ins Land. - Ist
 kalt und naß der Juni gar, ver-
 dirbt er, was voll Hoffnung war.



30 Tage

Neumond den 1. Juni 8 U.
 52 M. Schön.
 Erstes Viertel den 9. Juni
 6 U. 49 M. Regen.
 Vollmond den 16. Juni 21 U.
 20 M. Regen.
 Letztes Viertel den 23. Juni
 15 U. 21 M. Regen.
 Neumond den 30. Juni 20 U.
 45 M. Schön.

1.	.....
2.	.....
3.	.....
4.	.....
5.	.....
6.	.....
7.	.....
8.	.....
9.	.....
10.	.....
11.	.....
12.	.....
13.	.....
14.	.....
15.	.....
16.	.....
17.	.....
18.	.....
19.	.....
20.	.....
21.	.....
22.	.....
23.	.....
24.	.....
25.	.....
26.	.....
27.	.....
28.	.....
29.	.....
30.	.....

C
F 20
2 1/2

3 C

D

F 9 M 1/2

Juli oder Heumonnd

VII. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch	C. u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond- Ufg. | Ufg.	Sonnen- Ufg. | Ufg.
Mont.	1 Theobald	Theobald	sehr	4.24 | 21.8	4.5 | 20.34
Dienst.	2 Mariä Heimsuchung	Otto, Otthd.	stat.	5.35 | 21.33	4.6 | 20.33
Mittw.	3 Kornelius, Seliodor	Hagen	heiß	6.46 | 21.53	4.6 | 20.33
Donn.	4 Ulrich, Bischof	Ullerich	im Apogäum	7.56 | 22.9	4.7 | 20.32
Freit.	5 Balthasar, Anton	Wendelin	Regen	9.5 | 22.23	4.8 | 20.32
Samst.	6 Esajas, Dominika	Herrich		10.12 | 22.37	4.9 | 20.32
28	f. 3. S. n. Dr.	Ev. Jesus nimmt die Sünden an. Kath. Petri Fischzug.	Luf. 15, 1-16. Luf. 5, 1-11	Tageslänge 16 Std. 21 Min.	
Sonnt.	7 Joachim, Method.	Karlmann		11.19 | 22.50	4.10 | 20.31
Mont.	8 Kilian, Elisabeth	Hans	23.28	12.27 | 23.5	4.10 | 20.31
Dienst.	9 Cyrillus, Veronika	Wolfram		13.38 | 23.22	4.11 | 20.30
Mittw.	10 7 Brüder, Rufina	Gunzo	Regen	14.50 | 23.44	4.12 | 20.30
Donn.	11 Kadel, Pius I.	Hanno	stat.	16.5	— | 4.13 | 20.29
Freit.	12 Nathan, Joh. G.	Wesso		17.18	0.13 | 4.14 | 20.28
Samst.	13 Heinrich, Anafletus	Heinrich		18.24	0.52 | 4.15 | 20.27
29	f. 4. S. n. Dr.	Ev. Seid barmherzig. Kath. Die bessere Gerechtigkeit.	Luf. 6, 36-42. Matth. 5, 20-24.	Tageslänge 16 Std. 10 Min.	
Sonnt.	14 Bonaventura	Teutobert	im ♁	19.22	1.46 | 4.16 | 20.26
Mont.	15 Margaretha, Heintr.	Silbebrant	in größt. Ausweich. W. Morgenstern	20.4	2.56 | 4.17 | 20.25
Dienst.	16 Berta, Mar. v. B. K.	Heilwig	6.00 Hundstage-Anf.	20.37	4.17 | 4.18 | 20.24
Mittw.	17 Alexius, Arthur	Fromund		21.2	5.46 | 4.19 | 20.23
Donn.	18 Hartmann, Camill.	Egenolf	Regen	21.22	7.14 | 4.21 | 20.22
Freit.	19 Rosina, Vinz. v. P.	Silderich	16.♁♂	21.40	8.41 | 4.22 | 20.21
Samst.	20 Elias, Hieronymus	Arnold	im ♁	21.58	10.6 | 4.23 | 20.20
30	f. 5. S. n. Dr.	Ev. Petri Fischzug. Kath. Speisung der Viertausend.	Luf. 5, 1-11. Mark. 8, 1-9.	Tageslänge 15 Std. 55 Min.	
Sonnt.	21 Arbogast, Praxedis	Arbo, Erbo	schön	22.16	11.30 | 4.24 | 20.19
Mont.	22 Maria Magdalena	Ulberich	20.42	22.37	12.54 | 4.26 | 20.18
Dienst.	23 Apollinaris, Libor.	Serwig	i. ♁♂	23.3	14.16 | 4.27 | 20.16
Mittw.	24 Christina	Emich		23.36	15.34 | 4.29 | 20.15
Donn.	25 Jakob, Christoph	Silbebert	und	—	16.45 | 4.30 | 20.14
Freit.	26 Anna	Sigelinde		0.17	17.46 | 4.31 | 20.13
Samst.	27 Laura, Pantaleon	Ruthart		1.11	18.34 | 4.33 | 20.11
31	f. 6. S. n. Dr.	Ev. Die bessere Gerechtigkeit. Kath. Von den falschen Propheten.	Matth. 5, 20-26. Matth. 7, 15-21.	Tageslänge 15 Std. 36 Min.	
Sonnt.	28 Pantaleon, Nazar.	Mangold	warm	2.13	19.10 | 4.34 | 20.10
Mont.	29 Beatrix, Martha	Egbert		3.22	19.38 | 4.36 | 20.8
Dienst.	30 Jakobeas, Abd. u. S.	Gerold	10.32 i. Pbl.	4.33	19.59 | 4.37 | 20.7
Mittw.	31 German, Ignaz v. L.	Friedegar		5.43	20.16 | 4.38 | 20.5

Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis,
Wenn man ihn wohl zu pflegen weiß!

Wer sich nicht nach der Decke streckt,
Dem bleiben die Füße unbedeckt.

Juli

Im Juli muß vor Hitze braten, was im September soll geraten. — Kilian (8.) der heilige Mann stellt die ersten Schnitter an. — Sind die sieben Brüder (10.) naß, regnet's lang ohn Unterlaß. — Die erste Birn bringt Margaret (15.), drauf überall die Ernt angeht. — Wenn Jacobi (25.) klar und rein, wird das Christfest frostig sein.



31 Tage

Erstes Viertel den 8. Juli
23 U. 28 M. Regen.
Vollmond den 16. Juli 6 U.
0 M. Regen.
Letztes Viertel den 22. Juli
20 U. 42 M. Schön.
Neumond den 30. Juli 10 U.
32 M. Warm.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.
- 11.
- 12.
- 13.
- 14.
- 15. *C*
- 16.
- 17.
- 18.
- 19.
- 20.
- 21.
- 22.
- 23.
- 24.
- 25.
- 26. *C*
- 27. *C*
- 28. *3. 20*
- 29.
- 30.
- 31.

August oder Erntemonat

VIII. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch		C. u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond- Ufg. | Ufg.	Sonnen- Ufg. | Ufg.
Donn.	1 Petri Kettenfeier	Katbod		sehr	6.53 | 20.31	4.40 | 20. 4
Freit.	2 Gustav, Alphons	Gustav		Ci. 2p., ♀ h, ♂ ♀	8. 0 | 20.44	4.41 | 20. 2
Samst.	3 Josias, Steph. Auff.	Walram		Ci. 2p., ♂ ♀ ♂ ♀	9. 7 | 20.58	4.43 | 20. 1
32	S. 7. S. n. Dr.	Ev. Die Ernte ist groß. Kath. Der ungerechte Haushalter.		Matth. 9, 35-38. Luf. 16, 1-9.	Tageslänge 15 Std. 15 Min.	
Sonnt.	4 Dominikus	Friedbrant		♂ ♀	heiß	10.14 | 21.12
Mont.	5 Oswald, M. Schn.	Oswald		♂ ♀	Regen	11.22 | 21.28
Dienst.	6 Siptus, Verkl. Chr.	Krafto		♂ ♀		12.33 | 21.47
Mittw.	7 Afra, Rajetan	Grimolt		♂ ♀		13.45 | 22.12
Donn.	8 Cyriakus, Largus	Reinhart		♂ ♀		14.57 | 22.45
Freit.	9 Romanus	Dibold		♂ ♀	Regen	16. 6 | 23.31
Samst.	10 Laurentius	Sigolf		♂ ♀		17. 7 | —
33	S. 8. S. n. Dr.	Ev. Von den falschen Propheten. Kath. Der Herr weint über Jerusalem.		Matth. 7, 13-23. Luf. 19, 41-47.	Tageslänge 14 Std. 51 Min.	
Sonnt.	11 Gottlieb, Tiburtius	Bernolt		♂ stat.		17.55 | 0.32
Mont.	12 Klara	Wolfrade		♂ Δ ♂		18.33 | 1.48
Dienst.	13 Hippolytus, Kassian	Friedhilde		♂ ♀		19. 2 | 3.12
Mittw.	14 Samuel, Eusebius	Brunhild		♂ ♀	Regen	19.25 | 4.41
Donn.	15 Maria Himmelfahrt	Friedegund		Ci. Per., ♂ h (♂ ♀)		19.44 | 6.12
Freit.	16 Joder, Rochus	Kosamunde		Ci. im ♀, ♂ ♀, ♂ ♀		20. 3 | 7.40
Samst.	17 Liberatus, Syaz.	Welleda		♀ im Apfel		20.22 | 9. 7
34	S. 9. S. n. Dr.	Ev. Der ungerechte Haushalter. Kath. Pharisaer und Zöllner.		Luf. 16, 1-12. Luf. 18, 9-14.	Tageslänge 14 Std. 28 Min.	
Sonnt.	18 Amos, Agapitus	Gundomar		♀ stat.		20.42 | 10.33
Mont.	19 Sebald, Ludwig	Sebald		♂ ♀, ♂ ♀	schön	21. 7 | 11.58
Dienst.	20 Bernhard	Bernhart		♂ ♀		21.38 | 13.21
Mittw.	21 Privatus, Franziska	Sunolt		♂ ♀		22.16 | 14.36
Donn.	22 Symphorian, Tim.	Gerbart		♂ ♀		23. 7 | 15.41
Freit.	23 Zachäus, Philipp B.	Koswitha		♂ ♀	ver.	— | 16.33
Samst.	24 Bartholomäus, Ap.	Diether		♂ ♀		0. 5 | 17.12
35	S. 10. S. n. Dr.	Ev. Der Herr weint über Jerusalem. Kath. Sephata!		Luf. 19, 41-48. Mart. 7, 31-37.	Tageslänge 14 Std. 2 Min.	
Sonnt.	25 Ludwig, König	Ludwig		♂ * ♂		1.12 | 17.42
Mont.	26 Severin, Zephyrin	Edith, Egith		♂ ♀		2.23 | 18. 5
Dienst.	27 Gebhard, Jos. v. Cal.	Gebhard		♂ ♀	Sonstage Ende	3.33 | 18.23
Mittw.	28 Augustinus, Hermes	Frodulf		♂ ♀	änder.	4.42 | 18.38
Donn.	29 Johannes Enth.	Dietger		♂ ♀		5.50 | 18.52
Freit.	30 Adolf, Rosa v. L.	Adolf		Ci. 2p., Ci. 2p., ♂ ♀		6.57 | 19. 6
Samst.	31 Rebekka, Raimund	Raimund		♂ ♀	lich	8. 4 | 19.20

Wer ist der glücklichste Mensch? Der fremdes Verdienst zu empfinden
Weiß und am fremden Genuß sich wie am eignen zu freun.

August

31 Tage

Was August nicht vermocht, auch September nicht locht. — St. Lorenz (10.) kommt in finsterner Nacht ganz sicher mit Sternschnuppenpracht. — Was die Hundstage gießen, muß die Traube büßen. — Ist Lorenz und Barthel (24.) schön, bleiben die Kräuter lange noch stehn. — Um Augustin (28.) ziehn Wetter hin.



Erstes Viertel den 7. August
14 U. 23 M. Regen.
Vollmond den 14. August
13 U. 44 M. Regen.
Letztes Viertel den 21. Aug.
4 U. 17 M. Schön.
Neumond den 29. August
2 U. 0 M. Veränderlich.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28. *3 89*
29.
30.
31.

September oder Herbstmond

IX. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch	C. u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond. Aufg. Untg.	Sonnen. Aufg. Untg.
36	S. 11. S. n. Dr.	Ev. Pharisäer und Höllner. Kath. Der barmherzige Samariter.	Luf. 18, 9-14. Luf. 10, 23-37.	Tageelänge 13 Std. 35 Min.	
Sonnt.	1 Verena, Schutzglf.	Merlinde		9.12	19.36
Mont.	2 Absalom, Stephan	Wannig	schön	10.21	19.54
Dienst.	3 Theodosius, Mans.	Sido	*	11.31	20.16
Mittw.	4 Esther, Rosalia	Wangio	♃, ♄ warm	12.42	20.46
Donn.	5 Serkules, Laurent.	Serbold	♃ ♀ ♀	13.51	21.24
Freit.	6 Magnus	Sacho	3.26 ♄ Regen	14.54	22.18
Samst.	7 Regina	Alfmund	♃ ♄ ♀	15.46	23.23
37	S. 12. S. n. Dr.	Ev. Sephata! Kath. Die zehn Aussätzigen.	Markt. 7, 31-37. Luf. 17, 11-19.	Tageelänge 13 Std. 9 Min.	
Sonnt.	8 Mariä Geburt	Chnodomar	♃ ♄ ♀ Ge-	16.28	—
Mont.	9 Gorgonius	Vadomar	♃ ♄ witter	17. 0	0.42
Dienst.	10 Sergius, Nikol. v. T.	Otger	♃ ♄	17.25	2. 8
Mittw.	11 Felix, Regula, Prot.	Ingomar	♃ ♄ ♀ ♀ © im ♃	17.46	3.36
Donn.	12 Tobias, Guido	Angila	♃ ♄ ♀ ♀ © im Per.	18. 5	5. 5
Freit.	13 Zektor, Eulogius	Thufinde	♃ ♄ ♀ ♀ ♄ i. Upb	18.24	6.34
Samst.	14 Cyprian, † Erhöb.	Malorich	♃ ♄ ♀ ♀ schön	18.45	8. 3
38	S. 13. S. n. Dr.	Ev. Der barmherzige Samariter. Kath. Sorget nicht.	Luf. 10, 23-37. Matth. 6, 24-33.	Tageelänge 12 Std. 44 Min.	
Sonnt.	15 Niskomedes	Tummelich	♃ ♄ schön	19. 9	9.31
Mont.	16 Euphemia, Kornel.	Lambrecht	♃ ♄ ♀ ♄	19.38	10.57
Dienst.	17 Lambert, Franz	Lidwina	♃ ♄ ♀ ♄	20.14	12.19
Mittw.	18 Quat., Rosa, J. v. C.	Theoderich	♃ ♄ ♀ ♄	21. 2	13.29
Donn.	19 Januarius	Markolf	♃ ♄ ♀ ♄ ♄ 15.23	21.59	14.28
Freit.	20 Innozenz, Eustach.	Uring	♃ ♄ ♀ ♄ Regen	23. 5	15.11
Samst.	21 Matthäus, Evang.	Landolin	♃ ♄ ♀ ♄	—	15.45
39	S. 14. S. n. Dr.	Ev. Die zehn Aussätzigen. Kath. Weine nicht.	Luf. 17, 11-19. Luf. 7, 11-16.	Tageelänge 12 Std. 16 Min.	
Sonnt.	22 Mauritius, Thom.	Frida	♃ ♄ ♀ ♄ ♄ in größt. Ausweichung O.	0.14	16. 9
Mont.	23 Thekla, Linus	Kuprecht	♃ ♄ ♀ ♄ Abendstern	1.24	16.29
Dienst.	24 Robert, Mar. v. M.	Adelhart	♃ ♄ ♀ ♄ ♄ i. Herbstanf.	2.33	16.46
Mittw.	25 Kleophas, Jünger	Friedebert	♃ ♄ ♀ ♄ Regen	3.41	17. 0
Donn.	26 Cyprian, Justina	Amalaberga	♃ ♄ ♀ ♄ ♄ i. 24p., ♄ i. ♃, ♄ ♀	4.48	17.15
Freit.	27 Kosmas u. Damian	Audomar	♃ ♄ ♀ ♄ ♄ 18.29	5.54	17.28
Samst.	28 Wenzeslaus	Irnfried	♃ ♄ ♀ ♄ 25. ♄ ♀	7. 2	17.44
40	S. 15. S. n. Dr.	Ev. Sorget nicht. Kath. Sabbatfeier in Liebe u. Demut.	Matth. 6, 24-34. Luf. 14, 1-11.	Tageelänge 11 Std. 49 Min.	
Sonnt.	29 Michael	Armgart	♃ ♄ ♀ stat.	8.11	18. 1
Mont.	30 Urs, Hieronymus	Nudung	♃ ♄ ♀ ♄	9.21	18.22

Eidgenössischer Betttag: 15. September.

September

30 Tage

Donner's im September noch,
 wird der Schnee um Weihnacht
 hoch. — Wenn St. Regibius (1.)
 bläst ins Horn, so heißt es, Bauer,
 säe dein Korn. — Auf Schwalb
 und Eichhorn merk's bald, wenn
 sie verschwunden, wird's bald kalt.
 — Zeigt sich klar Mauritius (22.),
 viele Sturm' er bringen muß. —
 Warmer Herbst, langer Winter.



Erstes Viertel den 6. Sept.
 3 U. 26 W. Regen.

Vollmond den 12. Sept.
 21 U. 18 W. Schön.

Letztes Viertel den 19. Sept.
 15 U. 23 W. Regen.

Neumond den 27. September
 18 U. 29 W. Regen.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8. ~~28~~
9. ~~28~~
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.

Oktober oder Weinmond

X. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch	☾ u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond.		Sonnen.	
				Afg.	Utg.	Afg.	Utg.
Dienst.	1 Kemigius	Volkmar	♂ ♃	10.32	18.50	6.15	17.56
Mittw.	2 Leodegar	Athelm	☐ ♄	11.40	19.25	6.16	17.54
Donn.	3 Leonz, Kandidus	Alapold	☾, ♂ ♄ regnerisch	12.45	20.12	6.18	17.52
Freit.	4 Franz v. Assisi	Franz	(☐ ♀, ☐ ♃)	13.39	21.12	6.20	17.50
Samst.	5 Plazidus	Hellmut	☾ ♃ 14.40	14.22	22.24	6.21	17.48
41	S. Erntedanktag.	Ev. Der reiche Narr. Kath. Das vornehmste Gebot.	Luf. 12, 15—21, Matth. 22, 35-46.	Tageslänge 11 Std. 22 Min.			
Sonn.	6 Fides, Bruno, Akrf.	Lodemar	♂ ♃, ☐ ♄	14.58	23.43	6.23	17.45
Mont.	7 Judith, Sergius	Amelolt	☐ ♀, ☐ ♄	15.25	—	6.24	17.43
Dienst.	8 Pelagius, Brigitta	Traugott	☐ ♃, ♂ ♃ ♀ ♃ und	15.47	1. 7	6.26	17.41
Mittw.	9 Dionys, Rusticus	Diegitha	♂ ♄, ♂ ♃ ♀ ♃	16. 7	2.33	6.28	17.39
Donn.	10 Gideon, Franz v. B.	Gerhilde	☾ im ♂♂, ☐ ♃	16.26	4. 0	6.29	17.37
Freit.	11 Burkhard, Sirmin	Burkhart	☾ im Per. trüb	16.46	5.27	6.31	17.34
Samst.	12 Panthalus, Marim.	Walter	☾ 5.33 ♀ i. gr. Mang	17. 8	6.56	6.32	17.32
42	S. 17. S. n. Dr.	Ev. Sabbatfeier in Liebe u. Kath. Der Sichtbrüchige.	Luf. 14, 1—11. Matth. 9, 1—8	Tageslänge 10 Std. 56 Min.			
Sonn.	13 Koloman, Eduard	Wallia	♂ ♄, ♂ ♃	17.35	8.25	6.34	17.30
Mont.	14 Hedwig, Kalixtus	Germanar.	♂ ♃	18. 9	9.51	6.36	17.28
Dienst.	15 Theresia	Leupold	☐ ♄, ☐ ♃	18.53	11. 9	6.37	17.26
Mittw.	16 Gallus, Abt	Erlefried	☾, ♂ ♃ schön	19.48	12.15	6.39	17.24
Donn.	17 Justus, Hedwig	Hedwig		20.53	13. 5	6.40	17.22
Freit.	18 Lukas, Evangelist	Hadburg	♂ ♃, ☐ ♃	22. 2	13.43	6.42	17.20
Samst.	19 Ferdinand, Pet. v. A.	Eckhart	☾ 5.35 ☐ ♃	23.13	14.13	6.44	17.18
43	S. 18. S. n. Dr.	Ev. Das vornehmste Gebot. Kath. Die königliche Hochzeit.	Matth. 22, 34—46. Matth. 22 1—14.	Tageslänge 10 Std. 30 Min.			
Sonn.	20 Wendelin, Joh. C.	Agilolf	☐ ♄, ♀ ♃ ver.	—	14.34	6.46	17.16
Mont.	21 Ursula, Hilarion	Thassilo	☐ ♃, ♀ ♃ änder.	0.23	14.52	6.47	17.13
Dienst.	22 Kordula, Salome	Baldwin	♂ ♄, ♀ im ♂♂ lich	1.31	15. 7	6.49	17.11
Mittw.	23 Severin	Eisfried	☾ i. Up., ☐ ♃, ♂ ♃	2.38	15.21	6.51	17. 9
Donn.	24 Salome, Raphael	Harold	☐ ♃, ☐ ♃, ♂ ♃	3.44	15.36	6.53	17. 7
Freit.	25 Krispin, Chrysanth.	Leutfried	♂ ♃, ♀ ♃	4.52	15.51	6.54	17. 5
Samst.	26 Amand, Evaristus	Erchanger	♂ ♃, ♀ i. Phl. schön	6. 0	16. 8	6.56	17. 4
44	S. 19. S. n. Dr.	Ev. Der Sichtbrüchige. Kath. Des königlichen Sohns.	Matth. 9, 1—8. Joh. 4, 46—53.	Tageslänge 10 Std. 5 Min.			
Sonn.	27 Sabina, Adeline	Eldritha	☐ ♄, ♂ ♃ ♀ ♃	7.10	16.28	6.57	17. 2
Mont.	28 Simon u. Juda	Markwart	☐ ♃, ♂ ♃ neblig	8.21	16.54	6.59	17. 0
Dienst.	29 Narzissus	Gisela	♂ ♃, ☐ ♄	9.31	17.27	7. 1	16.58
Mittw.	30 Moïis, Serapion	Hartmann	☐ ♃ und	10.37	18.11	7. 3	16.56
Donn.	31 Ref.-Fest. i. Sachsen	Wolfgang	☾, ☐ ♃ Fühl	10.35	19. 7	7. 4	16.55

Irrtum verläßt uns nie; doch ziehet ein höher Bedürfnis
Immer den strebenden Geist leise zur Wahrheit hinan.

Oktober

31 Tage

Warmer Oktober bringt für-
 wahr uns sehr kalten Februar. —
 Auf St. Gallentag (16.) man den
 Nachsommer erwarten mag. —
 Wer an Lukas (18.) Roggen streut,
 es im Jahr drauf nicht bereut. —
 Fette Vögel und Dachs, schreit
 im Winter die Achse. — Halten
 Bier und Weid ihr Wipfellaub
 lange, ist zeitiger Winter und gut
 Frühjahr im Gange.



Erstes Viertel den 5. Okt.
 14 U. 40 M. Regnerisch.

Vollmond den 12. Oktober
 5 U. 39 M. Trüb.

Letztes Viertel den 19. Okt.
 6 U. 36 M. Schön.

Neumond den 27. Oktober
 11 U. 15 M. Neblich u. kühl.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15. *3. 11.*
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.

November oder Windmond

XI. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch	C. u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond.		Sonnen.	
				Ufg.	Utg.	Ufg.	Utg.
Freit.	1 Allerheiligen	Hildegund	♁ ♂ ♂ □ ♀ ♂ * ♃	12.21	20.15	7. 6	16.53
Samst.	2 Allerseelen	Ansgar	♁ ♁ i. gr. Ausw. W. Morgenst.	12.58	21.31	7. 8	16.51
45	3. Reformationsfest.	Ev. Die Seligpreisungen. Matth. 5, 1-12. Kath. Der Schalksknecht. Matth. 18, 23-35.		Tageslänge 9 Std. 39 Min.			
Sonnt.	3 Theophil, Ida	Winhilde	♁ □ ♁ Wind	13.26	22.51	7.10	16.49
Mont.	4 Sigmund, Karl B.	Sigmund	♁ 0.12 ♀ im ♁	13.49	—	7.12	16.47
Dienst.	5 Malachias, Zachar.	Komwer	♁ ♂ ♃, □ ♁	14.10	0.13	7.13	16.46
Mittw.	6 Leonhard	Alwine	♁ im ♁, ♂ ♃ und	14.28	1.35	7.15	16.44
Donn.	7 Florentin, Engelb.	Angelbert	♁ ♀, □ ♂ ♃ stat.	14.47	2.58	7.17	16.42
Freit.	8 Klaudius, 4 Gefr.	Sermingild	♁ im Perigäum	15. 8	4.24	7.19	16.40
Samst.	9 Theodor, Lat. Kw.	Gunila	♁ ♁, ♂ ♃ Regen	15.32	5.51	7.20	16.39
46	5. 21. S. n. Dr.	Ev. Des Königlichen Sohn. Joh. 4, 47-54. Kath. Die Zinsmünze. Matth. 22, 15-21.		Tageslänge 9 Std. 15 Min.			
Sonnt.	10 Luise, Andreas Av.	Bardolf	♁ 15.42	16. 3	7.18	7.22	16.37
Mont.	11 Mart., B., Mennas	Willimar	♁ □ ♃, ♂ ♁ ♁ ♁ ♁	16.42	8.41	7.23	16.36
Dienst.	12 Emil, Martin, P.	Teuthilde	♁, □ ♃	17.33	9.54	7.25	16.34
Mittw.	13 Briccius, Didacus	Wibert	♁ ♀ schön	18.35	10.54	7.27	16.33
Donn.	14 Friedrich, Josaphat	Friedrich	♁ ♂	19.44	11.37	7.29	16.32
Freit.	15 Leopold, Gertrud	Notburga	♁ ♁	20.57	12.11	7.30	16.30
Samst.	16 Othmar	Landfried	♁ ♁, □ ♁	22. 8	12.36	7.32	16.29
47	5. 22. S. n. Dr.	Ev. Der Schalksknecht. Matth. 18, 21-35. Kath. Zairi Lächterlein. Matth. 9, 18-26.		Tageslänge 8 Std. 54 Min.			
Sonnt.	17 Berthold, Gregor	Sigrade	♁ ♁, ♂ ♃ Nebel	23.18	12.56	7.34	16.28
Mont.	18 Eugen, P. P. Kw.	Alboin	♁ 1.36 ♀ i. gr. Ausw. W. Morgenstern	—	13.12	7.36	16.27
Dienst.	19 Elisabeth, Potent.	Wibrant	♁ ♁ ♁ ♁ ♁ ♁	0.25	13.27	7.37	16.25
Mittw.	20 Buhtag , Kolumb.	Ulman	♁ i. Ap., ♁ i. ♁, ♂ ♃	1.32	13.42	7.39	16.24
Donn.	21 Mariä Opferung	Angelinde	♁ * ♂ trüb	2.39	13.56	7.40	16.22
Freit.	22 Cäcilia	Wendelgart	♁ ♀, □ ♂	3.47	14.13	7.42	16.21
Samst.	23 Klemens, Felicitas	Edmund	♁ ♁ ♁ i. K. und	4.56	14.32	7.44	16.20
48	5. Lorenzfest.	Ev. Die zehn Jungfrauen. Matth. 25, 1-13. Kath. Vom Greuel d. Verwüstung. Matth. 24, 15-35.		Tageslänge 8 Std. 34 Min.			
Sonnt.	24 Chrysog., Joh. v. Kr.	Bathilde	♁ Falt	6. 7	14.56	7.45	16.19
Mont.	25 Katharina	Ivo, Tillo	♁ ♂ ♃	7.18	15.27	7.47	16.19
Dienst.	26 Konrad, Silvester	Konrat	♁ 3.36 ♂ ♃, □ ♃	8.27	16. 6	7.48	16.18
Mittw.	27 Jeremias, Virgilius	Willigis	♁, □ ♃ ♃ □ ♁	9.29	17. 0	7.50	16.17
Donn.	28 Noah, Sosthenes	Günter	♁ ♁ ♁ (♁ ♂ ♁)	10.19	18. 6	7.51	16.16
Freit.	29 Agrifola, Saturnin	Helferich	♁ ♀ ♁ im ♁	11. 0	19.21	7.53	16.15
Samst.	30 Andreas, Apostel	Berwin	♁ ♂, □ ♁ Regen	11.30	20.41	7.54	16.15

Daß Glück ihm günstig sei,
Was hilft's dem Stössel?
Denn regnet's Breit,
Gehit ihm der Löffel.

Zwischen heut und morgen
Liegt eine lange Freit;
Lerne schnell besorgen,
Da du noch munter bist.

November

Novemberschnee tut der Saat nicht weh. — Wenn's zu Allerheiligen (1.) schneit, lege deinen Pelz bereit. — St. Martin (11.) setzt sich schon mit Dank am warmen Ofen auf die Bank. — St. Elisabeth (19.) sagt es an, was der Winter für ein Mann. — Tummelt sich noch die Haselmaus, bleibt der Winter noch lange aus.



30 Tage

Erstes Viertel den 4. Nov.
0 U. 12 M. Wind u. Regen.

Vollmond den 10. November
15 U. 42 M. Schön.

Letztes Viertel den 18. Nov.
1 U. 36 M. Nebel, trüb u. kalt.

Neumond den 26. November
3 U. 36 M. Regen.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.

Dezember oder Christmond

XII. Monat	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch	☾ u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond. Ufg. | Ufg.	Sonnen. Ufg. | Ufg.
49	S. 1. Adv., 17. Ki.	Ev. Gelobt sei, der da kommt. Kath. Die Zukunft des Herrn.	Matth. 21, 1-9. Luf. 21, 25-33.	Tageslänge 8 Std. 18 Min.	
Sonnt.	1 Longin, Eligius	Hertha		11.54 22. 2	7.56 16.14
Mont.	2 Xaver, Bibiana	Hidulf		12.15 23.23	7.57 16.13
Dienst.	3 Lucius, Franz Xaver	Gotthelf		12.33 —	7.58 16.13
Mittw.	4 Barbara, Peter Chr.	Sigram		12.52 0.44	7.59 16.12
Donn.	5 Abigael, Sabbas	Ingeburg		13.11 2. 4	8. 1 16.12
Freit.	6 Nikolaus	Sapo		13.32 3.28	8. 2 16.11
Samst.	7 Enoch, Ambrosius	Reginald		13.59 4.52	8. 3 16.11
50	S. 2. Advent.	Ev. Die Zukunft des Herrn. Kath. Bist du, der da kommen soll?	Luf. 21, 25—36. Matth. 11, 2—10.	Tageslänge 8 Std. 7 Min.	
Sonnt.	8 Mariä Empfängnis	Wiro		14.33 6.16	8. 4 16.11
Mont.	9 Willibald, Leokadia	Wilibald		15.19 7.32	8. 5 16.10
Dienst.	10 Walter, Melchiades	Godo, Odolf		16.15 8.38	8. 7 16.10
Mittw.	11 Damasus	Walabrecht		17.23 9.29	8. 8 16. 9
Donn.	12 Ottilia, Synesius	Gangolf		18.35 10. 8	8. 9 16. 9
Freit.	13 Lucia	Uldobrant		19.49 10.36	8.10 16. 9
Samst.	14 Nikasius	Bertilo		21. 1 10.58	8.11 16. 9
51	S. 3. Advent.	Ev. Bist du, der da kommen soll? Kath. Das Zeugnis Johannis d. T.	Matth. 11, 2—10. Joh. 1, 19—28.	Tageslänge 7 Std. 58 Min.	
Sonnt.	15 Abraham, Fortun.	Merwig		22.10 11.17	8.12 16.10
Mont.	16 Adelheid, Eusebius	Adelheid		23.18 11.32	8.13 16.10
Dienst.	17 Lazarus	Alkwin		— 11.47	8.14 16.10
Mittw.	18 Quat., Wunibald	Wunnibald		0.24 12. 1	8.15 16.10
Donn.	19 Nemesius	Niblung		1.31 12.17	8.15 16.10
Freit.	20 Ursicinus	Lanzo		2.39 12.34	8.16 16.11
Samst.	21 Thomas, Apostel	Lioba		3.49 12.56	8.16 16.11
52	S. 4. Advent.	Ev. Das Zeugnis Johannis d. T. Kath. Bereitet den Weg des Herrn.	Joh. 1, 19—28. Luf. 3, 1—6.	Tageslänge 7 Std. 54 Min.	
Sonnt.	22 Florin, Zeno	Berta		5. 0 13.24	8.17 16.11
Mont.	23 Dagobert, Viktoria	Dagobert		6.10 14. 0	8.17 16.12
Dienst.	24 Adam, Eva	Hermine		7.15 14.49	8.18 16.13
Mittw.	25 Christfest	Etticho		8.12 15.50	8.18 16.13
Donn.	26 2. Christf. Stephan.	Stilicho		8.56 17. 4	8.19 16.14
Freit.	27 Johannes, Evang.	Dankwart		9.32 18.25	8.19 16.15
Samst.	28 Kindleintag	Herwart		9.59 19.48	8.19 16.16
53	S. 5. n. Weihn.	Ev. Von Simeon und Hanna. Kath. Von Simeon und Hanna.	Luf. 2, 33—40. Luf. 2, 33—40.	Tageslänge 7 Std. 58 Min.	
Sonnt.	29 Jonathan, Thomas	Ewalt		10.21 21.11	8.19 16.17
Mont.	30 David, König	Sämund		10.40 22.33	8.19 16.17
Dienst.	31 Schlusfd. Silvester	Geiserich		10.58 23.54	8.19 16.18

Wer Gott vertraut, ist schon aufgebaut.

Dezember

31 Tage

Kalter Dezember und fruchtbares
 Jahr sind vereinigt im herbar. —
 Weihnachten naß, leer bleiben
 Speicher und Faß. — Rüben nach
 Christtag, Äpfel nach Ostern
 und Mädchen über dreißig haben
 den besten Geschmack verloren. —
 Ein guter Dezembersehnee bringet
 gut Korn in die Häh. — St. Luzen
 (8.) macht den Tag stuzen.



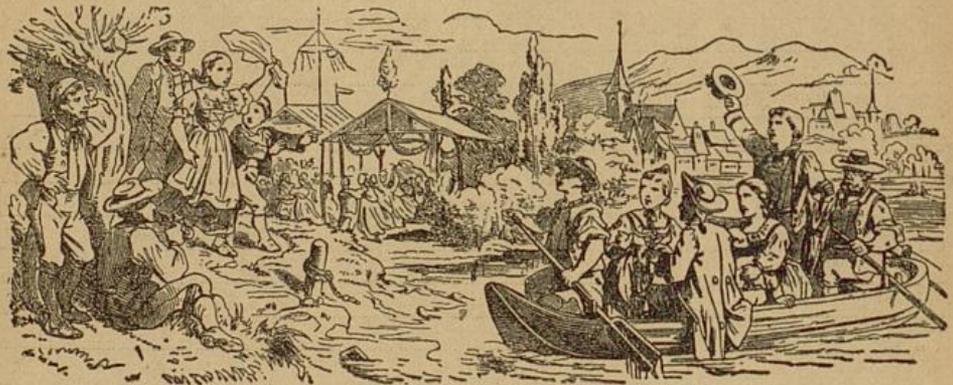
Erstes Viertel den 3. Dez.
 8 U. 28 M. Stürmisch.
 Vollmond den 10. Dezember
 4 U. 10 M. Kalt.
 Letztes Viertel den 17. Dez.
 22 U. 57 M. Trüb
 Neumond den 25. Dezember
 18 U. 49 M. Schnee, sehr kalt.

1.
2.
3. *2 2*
4.
5.
6.
7. *2 2 2 2*
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.



Vom Frühling.

Der Anfang des Frühlings fällt auf den 21. März 14 Uhr 18 Min., mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders, Tag und Nacht gleich.



Vom Sommer.

Der Anfang des Sommers fällt auf den 22. Juni 9 Uhr 38 Min., mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses, längster Tag.

Von den Finsternissen des Jahres 1935.

Im Jahre 1935 finden fünf Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse statt.

Die erste, eine partielle Sonnenfinsternis am 5. Januar, ist nur in einem kleinen Gebiet im südlichen Eismeer sichtbar.

Die zweite, eine totale Mondfinsternis, findet am 19. Januar statt. Sie beginnt um 14 Uhr 53 Minuten, endigt um 18 Uhr 40 Minuten und ist sichtbar im Osten Europas, in Asien, Australien, im Stillen Ozean und im Westen von Nordamerika. Das Ende der Finsternis ist in Europa sichtbar.



Vom Herbst.

Der Anfang des Herbstes fällt auf den 24. September 0 Uhr 39 Min., mit Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage, Tag und Nacht gleich.



Vom Winter.

Der Anfang des Winters fällt auf den 22. Dezember 19 Uhr 37 Min., mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks, kürzester Tag.

Die dritte, eine partielle Sonnenfinsternis am 3. Februar, ist in Mitteleuropa nicht sichtbar.

Die vierte, eine partielle Sonnenfinsternis, findet am 30. Juni statt. Sie beginnt um 21 Uhr 1 Minute. Nur der Anfang der Finsternis ist kurz vor Sonnenuntergang im nordwestlichen Teil des Deutschen Reichs sichtbar.

Die fünfte, eine totale Mondfinsternis am 16. Juli, ist in Mitteleuropa nicht sichtbar.

Die sechste, eine partielle Sonnenfinsternis am 30. Juli, ist nur im südlichen Eismeer sichtbar.

Die siebte, eine ringförmige Sonnenfinsternis am 25. Dezember, ist in Mitteleuropa nicht sichtbar.

Zeitunterschiede

zwischen mitteleuropäischer Zeit und den Ortszeiten verschiedener in Mitteleuropa gelegener Orte.

(Vergleiche S. 4)

Wo kein Zeichen vor der Minutenzahl steht, ist diese der vorn im Kal. angegebenen Ortszeit zuzugählen, wo ein „-“ steht, ist sie abzuziehen.

Aachen	38	Minut.
Altona	20	"
Ansbach	18	"
Augsburg	16	"
Kürich	80	"
Baden i. B.	27	"
Bamberg	16	"
Basel	29	"
Baylen	2	"
Bayreuth	14	"
Berlin	6	"
Bonn	80	"
Bielefeld	26	"
Bonn	82	"
Braunschweig	18	"
Bremen	25	"
Dresden	- 8	"
Dromberg	- 12	"
Gelle	20	"
Ghemntz	7	"
Gürzaben	26	"
Danzig	- 16	"
Darmstadt	26	"
Deßau	11	"
Dirschau	- 16	"
Dortmund	80	"
Dresden	6	"
Duisburg	83	"
Düsseldorf	83	"
Eberswalde	6	"
Eisenach	19	"
Elberfeld	31	"
Elbing	- 18	"
Emden	31	"
Ems	29	"
Erfurt	16	"
Erlangen	16	"
Essen	32	"
Flensburg	22	"
Frankfurt a. M.	23	"
Frankfurt a. O.	2	"
Freiburg i. B.	29	"
Fulda	21	"
Geestemünde	26	"
Gera	12	"
Görlitz	0	"
Göttingen	20	"
Gotha	17	"
Greifswald	6	"
Gumbinnen	- 29	"
Halberstadt	16	"
Halle a. d. E.	12	"
Hamburg	20	"
Hannover	21	"
Heidelberg	26	"
Helgoland	28	"

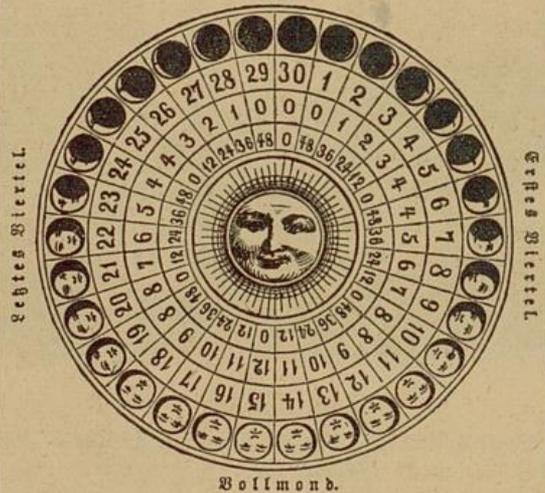
Wenn es nach M. E. Z. 12 Uhr ist, so ist es nach Ortszeit in

1. Amsterdam	11	Uhr	20	Minuten
2. Athen	12	"	35	"
3. Kopenhagen	11	"	50	"
4. Lissabon	10	"	24	"
5. London	11	"	0	"
6. Madrid	10	"	45	"
7. Neapel	11	"	57	"
8. New-York	6	"	4	"
9. Paris	11	"	9	"
10. Rom	11	"	50	"
11. Leningrad	13	"	1	"
12. Stockholm	12	"	12	"
13. Venedig	11	"	49	"
14. Warschau	12	"	25	"
15. Wien	12	"	6	"
16. Zürich	11	"	34	"

Die Mondscheibe

gibt an, wie viele Stunden der Mond vor und nach Mitternacht, von 18 Uhr bis 6 Uhr gerechnet, scheint. Der äußere Kreis zeigt die Ab- und Zunahme des Mondes; der zweite gibt die Tage, der dritte die Stunden und der vierte die Minuten nach dem Neumond an bis auf den Tag, den man wissen will. Ist z. B. der Mond 3 Tage alt, so scheint er von 18 Uhr an während 6 Stunden 24 Minuten; ist er 22 Tage alt, so scheint er um 6 Stunden 24 Minuten vor 6 Uhr an.

Neumond.



Volmond.

Hilberghelm	20	Minut.
Hufum	24	"
Ingolstadt	14	"
Innsbruck	- 27	"
Insterburg	29	"
Kaiserslautern	26	"
Karlsruhe	26	"
Kassel	19	"
Kiel	22	"
Koblenz	30	"
Köln	32	"
Königsberg i. P.	- 22	"
Köslin	- 5	"
Kolberg	- 2	"
Konitz	- 10	"
Konstanz	23	"
Krefeld	84	"
Kreuznach	29	"
Küstrin	1	"
Kandsberg a. W.	- 1	"
Lahr	29	"
Leer	80	"
Leipzig	10	"
Liegnitz	- 6	"
Lissa	- 8	"
Luzern	27	"
Lübeck	17	"
Lüneburg	13	"
Magdeburg	13	"
Magin	26	"
Mannheim	26	"
Marienburg	- 16	"
Marienwerder	- 16	"
Memel	- 26	"
Meppen	31	"
Merseburg	12	"
Mühlhausen i. Th.	13	"
München	14	"
Münster i. W.	29	"
Mürnberg	16	"
Oldenburg	27	"
Osnabrück	28	"
Pforzheim	25	"
Plauen	11	"
Posen	- 8	"
Potsdam	8	"
Quedlinburg	15	"
Ratibor	- 13	"
Regensburg	12	"
Rendsburg	21	"
Rostock	11	"
Saarbrücken	32	"
Salzweil	15	"
Schleswig	22	"
St. Gallen	22	"
Schwerin	14	"
Spandau	7	"
Stettin	2	"
Stuttgart	23	"
Trier	33	"
Ulm	20	"
Welmars	15	"
Wien	- 5	"
Wiesbaden	27	"
Winterthur	26	"
Würzburg	20	"
Zürich	26	"
Zwickau	10	"

Nationale Gedenktage

18. 1. 1871	Kaiserproklamation in Versailles	1. 8. 1914	Anordnung der Mobilmachung in Deutschland
30. 1. 1933	Ernennung Adolf Hilters zum Reichskanzler	1. 8. 1914	Deutsche Kriegserklärung an Rußland
16. 2. 1923	Remelgebiet unter kaiserlicher Oberhoheit	1916	Hindenburg übernimmt den Oberbefehl
23. 2. 1930	Ermordung von Carl Westell durch die rote Kommune	3. 8. 1914	Kriegserklärung an Frankreich
24. 2. 1920	Gründung der NSDAP. in München	4. 8. 1914	Englische Kriegserklärung an Deutschland
4. 3. 1933	Tag der erwachsenen Nation	12. 8. 1894	Albert Leo Schlageter geboren
20. 3. 1920	Deutscher Abstimmungssteg in Oberschlesien	29. 8. 1924	Annahme der Dawesverträge im Reichstag
21. 3. 1933	Feierliche Reichstagsöffnung in Potsdam	2. 10. 1847	Geburtsstag des Reichspräsidenten von Hindenburg
1. 4. 1815	Fürst Otto v. Bismarck geboren	9. 10. 1907	Carl Westell geboren
7. 4. 1933	Einführung v. Reichsstatthaltern durch die nat. Regier.	29. 10. 1897	Reichsminister Dr. Goebbels geboren
20. 4. 1889	Geburtsstag des Reichskanzlers Adolf Hilter	7. 11. 1918	Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Deutschland und der Entente
26. 4. 1925	Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten	8. 11. 1923	Proklamation der nationalen Diktatur durch Adolf Hilter in München
26. 5. 1923	Albert Leo Schlageter von den Franzosen erschossen	9. 11. 1923	Selbsttod der 14 Nationalsozialisten an der Feldherrnhalle in München
7. 6. 1929	Unterzeichnung des Young-Plans	1. 12. 1925	Abjchlus der Locarno-Verträge
28. 6. 1914	Ermordung d. österr.-ungar. Thronfolgers i. Sarajevo		
28. 6. 1919	Unterzeichnung des Schmachfriedens von Versailles		

Zeit- und Festrechnung für das Jahr 1935.

Das Jahr 1935 ist ein Gemeinjahr, hat somit 365 Tage und entspricht dem Jahr 6648 der Julianischen Periode, " " 5695/5696 der Juden, " " 1353/1354 der Mohammedaner.

Chronologische Kennzeichen und Zirkel.

	Neuer Kalender (Gregorianischer)	Alter Kalender (Julianischer)
Goldene Zahl	17	17
Epakte	25	7
Sonnenzirkel	12	12
Römer Binszahl	3	3
Sonntagsbuchstabe	F	G

Bewegliche Feste.

	Neuer Kalender (Gregorianischer)	Alter Kalender (Julianischer)
Septuagesimä	17. Febr.	11. Febr.
Herren-Fastnacht	3. März	25. "
Aschermittwoch	6. "	28. "
Ostersonntag	21. April	15. April
Christi Himmelfahrt	30. Mai	24. Mai
Pfingstsonntag	9. Juni	3. Juni
Dreifaltigkeitssonntag	16. "	10. "
Fronleichnamfest	20. "	14. "
1. Adventssonntag	1. Dez.	2. Dez.
Ostersonntag 1936	12. April	30. März

Fronfassen oder Quatember.

1. Reminiscere	13. März	7. März
2. Trinitatis	12. Juni	6. Juni
3. Crucis	18. Sept.	19. Sept.
4. Lucia	18. Dez.	19. Dez.

Von Weihnachten 1934 bis Herren-Fastnacht 1935 sind es nach dem Neuen Kalender 9 Wochen 5 Tage, nach dem Alten Kalender 8 Wochen 6 Tage. Zahl der Sonntage nach Trinitatis: Neuer Kalender 23, Alter Kalender 24. — Jahresregent: Merkur ☿

Zeichenerklärung.

Die zwölf Zeichen der Sonnen- und Mondbahn.

Widder	Krebs	Waage	Steinbock
Stier	Löwe	Skorpion	Wassermann
Zwillinge	Jungfrau	Schütze	Fische.
☉ Sonne, ☿ Merkur, ♀ Venus, ♂ Erde, ☾ Mond, ♂ Mars, ♃ Jupiter,	♄ Saturn, ♅ Uranus, ♆ Neptun.		

☞ Wo bei den Aspekten (in der Rubrik „Mond- und Planetenlauf“) das eine Zeichen fehlt, handelt es sich um Konstellationen des Mondes mit den betreffenden Planeten (z. B. ♀♀ = ☾♂♀; *h = ☾*h).

Mondphasen und Aspekten.

☾ Neumond.	☾ Absteigender Knoten; Übergang von der Nordseite der Ekliptik auf die Südseite.	* Sextilschein: Längenunterschied 60°.
☾ Erstes Viertel.		ret. = retrograd, rückläufig.
☾ Vollmond.		stat. = stationär.
☾ Letztes Viertel.		dir. = direkt, rechtläufig.
☾ Mond steht am höchsten, steigt ab. (Nördl. Mondwende.)	♂ Konjunktion: Gleiche Länge der Gestirne.	Per. = Perigäum, Erdnähe.
☾ Mond steht am tiefsten, steigt auf. (Südl. Mondwende.)	♁ Opposition: Längenunterschied 180°.	Ap. = Apogäum, Erdferne.
☾ Aufsteigender Knoten; Übergang von der Südseite der Ekliptik auf die Nordseite.	☐ Quadratur: Längenunterschied 90°.	Phl. = Perihel, Sonnennähe.
	△ Trigonalerschein: Längenunterschied 120°.	Aph. = Aphel, Sonnenferne.
		| = Konstellation findet am nächsten Tage statt.
		(= Konstellation findet am vorhergehenden Tage statt.

Trächtigkeit- und Brütelaender.

Die mittlere Trächtigkeitsperiode beträgt bei Pferdeeventen: 48 1/2 Wochen oder 340 Tage (Extreme sind 330 und 419 Tage); bei Fellen: gewöhnlich etwas mehr als bei Pferdeeventen; Kühen: 40 1/2 Wochen oder 285 Tage (Extreme 240 und 321 Tage); Schafen und Ziegen: fast 22 Wochen oder 154 Tage (Extreme 146 und 158 Tage); Säuen: über 17 Wochen oder 120 Tage (Extreme sind 109 und 133 Tage); Gänzen: 9 Wochen oder 63—65 Tage; Hühnern: 8 Wochen oder 56—60 Tage; Gänzen: 8 Wochen oder 56—60 Tage; Tauben: 17—19 Tage; Truthühner (Hühner): 26—29 Tage; Gänze: 28—33 Tage; Enten: 28—32 Tage; Tauben: 17—19 Tage.

Gebäude Trächtigkeit bei						Gebäude Trächtigkeit bei							
Datum	Pferden 340 Tage	Kühen 285 Tage	Schafen und Ziegen 154 Tage	Schweinen 120 Tage	Hündinnen 63 Tage	Rähen 56 Tage	Datum	Pferden 340 Tage	Kühen 285 Tage	Schafen und Ziegen 154 Tage	Schweinen 120 Tage	Hündinnen 63 Tage	Rähen 56 Tage
1. Jan.	6. Dez.	12. Okt.	8. Juni	30. April	4. März	25. Febr.	5. Juli	9. Juni	15. April	5. Dez.	1. Nov.	5. Sept.	20. Aug.
6. " "	11. " "	17. " "	8. " "	5. " "	9. " "	2. März	10. " "	14. " "	20. " "	6. " "	6. " "	10. " "	8. " "
11. " "	16. " "	22. " "	13. " "	10. " "	14. " "	7. " "	15. " "	19. " "	25. " "	11. " "	11. " "	15. " "	13. " "
16. " "	21. " "	27. " "	18. " "	15. " "	19. " "	12. " "	20. " "	24. " "	30. " "	16. " "	16. " "	20. " "	18. " "
21. " "	26. " "	1. Nov.	23. " "	20. " "	24. " "	17. " "	25. " "	29. " "	5. Okt.	21. " "	21. " "	25. " "	23. " "
26. " "	31. " "	6. " "	28. " "	25. " "	29. " "	14. " "	30. " "	3. Sept.	10. " "	26. " "	26. " "	30. " "	28. " "
31. " "	6. Jan.	11. " "	3. Juli	30. Juni	3. April	22. " "	4. Aug.	8. " "	15. " "	1. Jan.	1. " "	5. " "	3. " "
6. Febr.	10. " "	16. " "	8. " "	7. " "	1. Febr.	27. " "	9. " "	14. " "	20. " "	6. " "	6. " "	10. " "	8. " "
10. " "	15. " "	21. " "	13. " "	14. " "	18. " "	24. " "	14. " "	19. " "	25. " "	11. " "	11. " "	15. " "	13. " "
15. " "	20. " "	26. " "	18. " "	19. " "	23. " "	21. " "	19. " "	24. " "	30. " "	16. " "	16. " "	20. " "	18. " "
20. " "	25. " "	1. März	23. " "	24. " "	28. " "	18. " "	24. " "	29. " "	5. Okt.	21. " "	21. " "	25. " "	23. " "
25. " "	30. " "	6. " "	28. " "	29. " "	2. Sept.	15. " "	30. " "	3. Sept.	10. " "	26. " "	26. " "	30. " "	28. " "
1. März	4. Febr.	11. " "	7. " "	4. " "	1. Sept.	22. " "	9. " "	14. " "	20. " "	6. " "	6. " "	10. " "	8. " "
7. " "	9. " "	16. " "	7. " "	4. " "	1. Okt.	27. " "	14. " "	19. " "	25. " "	11. " "	11. " "	15. " "	13. " "
12. " "	14. " "	21. " "	17. " "	14. " "	18. " "	24. " "	19. " "	24. " "	30. " "	16. " "	16. " "	20. " "	18. " "
19. " "	19. " "	24. " "	22. " "	19. " "	23. " "	21. " "	24. " "	29. " "	5. Okt.	21. " "	21. " "	25. " "	23. " "
22. " "	24. " "	29. " "	27. " "	24. " "	28. " "	18. " "	30. " "	3. Sept.	10. " "	26. " "	26. " "	30. " "	28. " "
27. " "	1. Jan.	1. Sept.	1. Sept.	3. Aug.	7. Juni	21. " "	8. Okt.	2. Sept.	14. " "	1. Jan.	1. " "	5. " "	3. " "
6. " "	11. " "	15. " "	6. " "	8. " "	31. " "	28. " "	12. " "	17. " "	23. " "	6. " "	6. " "	10. " "	8. " "
11. " "	16. " "	21. " "	11. " "	18. " "	10. " "	25. " "	17. " "	22. " "	28. " "	11. " "	11. " "	15. " "	13. " "
16. " "	21. " "	26. " "	16. " "	19. " "	17. " "	22. " "	22. " "	27. " "	3. Okt.	16. " "	16. " "	20. " "	18. " "
21. " "	26. " "	1. Nov.	21. " "	20. " "	24. " "	19. " "	27. " "	2. Okt.	11. " "	21. " "	21. " "	25. " "	23. " "
26. " "	31. " "	6. " "	28. " "	27. " "	2. Sept.	16. " "	2. " "	7. " "	12. " "	17. " "	17. " "	21. " "	19. " "
1. Okt.	5. April	14. " "	6. " "	2. " "	7. " "	23. " "	7. " "	11. " "	17. " "	7. " "	7. " "	11. " "	9. " "
6. " "	10. " "	16. " "	11. " "	8. " "	14. " "	20. " "	12. " "	16. " "	22. " "	8. " "	8. " "	12. " "	10. " "
11. " "	16. " "	21. " "	16. " "	14. " "	21. " "	27. " "	17. " "	21. " "	27. " "	12. " "	12. " "	16. " "	14. " "
16. " "	21. " "	26. " "	21. " "	19. " "	28. " "	24. " "	22. " "	26. " "	1. Nov.	17. " "	17. " "	21. " "	19. " "
21. " "	26. " "	1. Nov.	26. " "	25. " "	3. Okt.	21. " "	29. " "	3. " "	12. " "	18. " "	18. " "	22. " "	20. " "
26. " "	31. " "	6. " "	30. " "	29. " "	10. " "	28. " "	6. " "	10. " "	16. " "	23. " "	23. " "	27. " "	25. " "
1. Jan.	4. Jan.	10. " "	30. " "	27. " "	31. " "	24. " "	11. " "	15. " "	21. " "	28. " "	28. " "	31. " "	29. " "

Nach vorbenannten Eingaben vertritt sich die Trächtigkeitssonne bei Pferden und Hündin um 4, bei Schafen und Schweinen um 3 Tage.

Da hat einmal ein alter Seebär Glück gehabt! Oder ist es kein Glück, zu einer 20 tägigen Atlantikreise eingeladen zu werden? —

Kapitänleutnant a. D.

Joachim Breithaupt

kann sich dieses Vorzuges rühmen. Und was er auf der eine Welt in Spannung haltenden Luftfahrt erlebte u. sah, das hat er aufgezeichnet in seinem hübschen Buch:

Mit „Graf Zeppelin“ nach Süd- und Nordamerika

Reiseeindrücke und Fahrerlebnisse

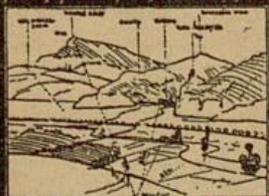
154 Seiten, 53 Originalaufnahmen, Preis Karton. nur RM 1.- (Porto 30 Pfg.)

Es ist ein Buch, das in der schlichten Form des Tagebuchs von jener großen Fahrt berichtet. Breithaupt gibt im bunten Wechsel Landschafts- und Menschenschilderungen, die Eindrücke bei den Landungen, technische Einzelheiten über das Luftschiff und seine Navigation und in reicher Abwechslung noch vieles andere. Man lernt das Bordleben kennen und fühlt sich bald heimisch, man folgt dem Verfasser auf die „Kommandobrücke“ und glaubt sich so gut instruiert, daß man am liebsten ein bisschen mitsteuern möchte. Sehr interessant sind auch die Bordgespräche. Da erzählt z. B. Kapitänleutnant Breithaupt, wie er im Kriege mit dem Zeppelin über London Bomben abwarf, berichtet von abenteuerlicher Nacht, als das erschossene Luftschiff in der Nähe der englischen Küste versenkt wurde und seine Besatzung in Kriegsgefangenschaft geriet.

Ein herrlicher Geist weht durch das Buch, der Geist, der deutschem Wesen entspricht: Verantwortung der Führer, Pflichterfüllung bis ins kleinste, Mut und Draufgänger-tum, gepaart mit klugem Abwägen und einer großen persönlichen Bescheidenheit. — **Ein Buch, das jeder lesen muß.** Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Moritz Schauenburg K.-G., Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)

Karte und Bild



Moritz Schauenburg K.-G., Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)

Karte und Bild

Eine Anleitung im Gebrauch der Karten und im Anfertigen von Karten- und Landschaftsskizzen. 3. vermehrte Auflage. Unter Mitwirkung von Generalleutnant a. D. D. Fietzhammer, neu herausgegeben von Studienrat F. Greiner.

In biegsam. abwäschr. Einbd. RM. 2.80 (Porto 30 Pfg.)

Es ist etwas Herrliches, in der Natur zu wandern und Weg und Steg zu kennen, ohne lange Fragen zu müssen. Diese Kunst vermittelt das treffliche Buch „Karte und Bild“. Für Wanderungen bietet es eine köstliche Fundgrube von Belehrung und Vergnügen. Selbst derjenige, der kein besonderes Talent zum Zeichnen hat, kann mit einigem gutem Willen nach diesen Anleitungen sich auf jeder Karte zurechtfinden und sich sogar selbst Skizzen von den durchwanderten Gebieten anfertigen. Eine Tätigkeit, die viel zu wenig gelbt wird und erst die Erinnerung an das Durchlebte zum vollen Genuße kommen läßt. — „Karte und Bild“ ist auch für den Wehrsport ein ausgezeichnetes Hilfsmittel.

D u r c h j e d e B u c h h a n d l u n g z u b e z i e h e n

Moritz Schauenburg K.-G., Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)

Postgebührentarif.

A. Inland (einschl. Saargebiet und freie Stadt Danzig).

Postkarten im Ortsverkehr 5 \mathcal{G} , im Fernverkehr 6 \mathcal{G} , Postkarten mit Antwort im Ortsverkehr 10 \mathcal{G} , im Fernverkehr 12 \mathcal{G} . Höchst- u. Mindestmaße: Mindestens: 10,5:7,4 cm, höchstens: 14,8:10,5 cm.

Briefe im Ortsverkehr bis 20 g 8 \mathcal{G} , über 20—250 g 16 \mathcal{G} , über 250—500 g 20 \mathcal{G} , im Fernverkehr bis 20 g 12 \mathcal{G} , über 20—250 g 24 \mathcal{G} , über 250—500 g 40 \mathcal{G} . Höchst- u. Mindestmaße a) in rechteckiger Form: Höchstmaße: Länge, Breite u. Höhe auf 50 cm, größte Länge jedoch nicht mehr als 60 cm; Mindestmaße: Länge 11,4 cm, Breite 8,1 cm. b) in Rollenform: Höchstmaße: Länge u. der zweifache Durchmesser zusammen 100 cm, Länge jedoch nicht über 80 cm; Mindestmaße: Länge 11,4 cm, Durchmesser 2 cm.

Drucksachen bis 20 g 3 \mathcal{G} , über 20—50 g 4 \mathcal{G} , über 50—100 g 8 \mathcal{G} , über 100—250 g 15 \mathcal{G} , über 250—500 g 30 \mathcal{G} . Höchst- u. Mindestmaße a) in rechteckiger Form: Höchstmaße: Länge, Breite und Höhe auf 80 cm, größte Länge jedoch nicht mehr als 60 cm; Mindestmaße: Länge 11,4 cm, Breite 8,1 cm. b) in Rollenform: Höchstmaße: Länge und der dreifache Durchmesser auf 100 cm, Länge jedoch nicht über 80 cm; Mindestmaße: Länge 11,4 cm; Durchmesser 2 cm.

In Drucksachen sind Kenderungen u. Zusätze, handschriftlich oder mechanisch, gestattet; diese dürfen jedoch zusammengezählt nicht mehr als 5 Worte usw. umfassen u. müssen in lehrerterennbarem sachlichen Zusammenhang mit der gedruckten Mitteilung stehen. Bei Kartensform Größe der Postarten.

Postwurfsendungen a) Drucksachen bis 20 g 1 \mathcal{G} , über 20 bis 50 g 2 \mathcal{G} ; b) Mitteilungen — Drucksachen und Warenproben — bis 20 g 4 \mathcal{G} , über 20 bis 100 g 8 \mathcal{G} .

Geschäftspapiere bis 100 g 8 \mathcal{G} , über 100 bis 250 g 15 \mathcal{G} , über 250—500 g 30 \mathcal{G} . Höchst- u. Mindestmaße wie unt. Drucksachen.

Warenproben bis 100 g 8 \mathcal{G} , über 100 bis 250 g 15 \mathcal{G} , über 250—500 g 30 \mathcal{G} . Höchst- u. Mindestmaße wie unter Drucksachen.

Milchsendungen bis 100 g 8 \mathcal{G} , über 100—250 g 15 \mathcal{G} , über 250—500 g 30 \mathcal{G} . Höchst- u. Mindestmaße wie unt. Drucksachen.

Briefpäckchen Höchstgewicht 1 kg 60 \mathcal{G} . Höchst- u. Mindestmaße wie unter Drucksachen. Vermerkt Eilbote, Postlagernd zulässig.

Sonstige Päckchen bis 2 kg 40 \mathcal{G} . Maße wie bei Briefpäckchen. (Einschreiben, Nachnahme, Rücksenden sowie Vermerkt Eilbote, Postlagernd zulässig). Päckchen nach dem Saargebiet müssen auf der Aufschriftseite einen grünen Bettel mit der Aufschrift: „Dem Zoll vorzulegen. Durch die Post in Saarbrücken zu verzollen“ tragen; ferner Besingung einer Zollinhaltsklärung.

Wertbriefe a) Gebühr für einen gewöhnlichen Brief. b) Versicherungsgebühr für je 500 \mathcal{M} der Wertangabe 10 \mathcal{G} . c) Behandlungsgebühr bis 100 \mathcal{M} Wertangabe 40 \mathcal{G} , über 100 \mathcal{M} Wertangabe 50 \mathcal{G} .

Postauftragsbriefe wie für einen Einschreibbrief nebst einer Vorzeigungsbücher von 20 \mathcal{G} (Reichsbetrag 1000 Reichsmark).

Postanweisungen (Reichsmark) bis 10 \mathcal{M} 20 \mathcal{G} , über 10—25 \mathcal{M} 30 \mathcal{G} , über 25—100 \mathcal{M} 40 \mathcal{G} , über 100—250 \mathcal{M} 60 \mathcal{G} , über 250 bis 500 \mathcal{M} 80 \mathcal{G} , über 500—750 \mathcal{M} 1 \mathcal{M} , über 750—1000 \mathcal{M} 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{G} , Postanweisung nach dem Saargebiet in franz. Franken ausstellen (Auslandsformular).

Pakete (Höchstgewicht 20 kg)	1. Zone	2. Zone	3. Zone	4. Zone	5. Zone
	bis 75 km	ab. 75 b. 150 km	ab. 150 b. 375 km	ab. 375 b. 750 km	über 750 km
bis 5 kg	—30	—40	—60	—60	—60
über 5 " 6 "	—35	—50	—80	—90	1.—
" 6 " 7 "	—40	—60	1.—	1.20	1.40
" 7 " 8 "	—45	—70	1.20	1.50	1.80
" 8 " 9 "	—50	—80	1.40	1.80	2.20
" 9 " 10 "	—55	—90	1.60	2.10	2.60
" 10 " 11 "	—65	1.05	1.80	2.35	2.90
" 11 " 12 "	—75	1.20	2.—	2.60	3.20
" 12 " 13 "	—85	1.35	2.20	2.85	3.50
" 13 " 14 "	—95	1.50	2.40	3.10	3.80
" 14 " 15 "	1.05	1.65	2.60	3.35	4.10
" 15 " 16 "	1.15	1.80	2.80	3.60	4.40
" 16 " 17 "	1.25	1.95	3.—	3.85	4.70
" 17 " 18 "	1.35	2.10	3.20	4.10	5.—
" 18 " 19 "	1.45	2.25	3.40	4.35	6.30
" 19 " 20 "	1.55	2.40	3.60	4.60	6.60

Für jedes zugestellte Paket wird eine Zustellgebühr von 15 \mathcal{G} erhoben. Für übrige Pakete ein Zuschlag von 50 v. H., für dringende Pakete (Freimachungsantrag) ein Zuschlag zur Paketgebühr von 1 \mathcal{M} u. außerdem die Zustellgebühr, wenn die Zustellung durch besonderen Boten gewünscht wird.

Telegraphische Postanweisungen. Bis 25 \mathcal{M} 2 \mathcal{M} 50 \mathcal{G} , über 25—100 \mathcal{M} 3 \mathcal{M} , über 100—250 \mathcal{M} 3 \mathcal{M} 50 \mathcal{G} , über 250—500 \mathcal{M} 4 \mathcal{M} , über 500—750 \mathcal{M} 4 \mathcal{M} 50 \mathcal{G} , über 750—1000 \mathcal{M} 5 \mathcal{M} , über 1000 \mathcal{M} für je 250 \mathcal{M} oder einen Teil davon mehr 1 \mathcal{M} . Für etwaige Mittelungen die Telegraphengebühr. Bef. Postanweisungsformular.

Nachnahmeendungen. Reichstr. 1000 \mathcal{M} . Beförderungsgebühr wie für gleichartige Sendungen ohne Nachnahme; ferner die Vorzeigungsbücher von 20 \mathcal{G} . Der eingezogene Betrag ist zu fügen um die Postanweisungs- oder Zahlartengebühr.

Postfachverkehr (auch freie Stadt Danzig, doch a. u. s. f. l. Saargebiet). Jede Vereinzahlung mit Zahlartebis 10 \mathcal{M} 10 \mathcal{G} , über 10 bis 25 \mathcal{M} 15 \mathcal{G} , über 25—100 \mathcal{M} 20 \mathcal{G} , über 100—250 \mathcal{M} 25 \mathcal{G} , über 250 bis 500 \mathcal{M} 30 \mathcal{G} , über 500—750 \mathcal{M} 40 \mathcal{G} , über 750—1000 \mathcal{M} 50 \mathcal{G} , über 1000—1250 \mathcal{M} 60 \mathcal{G} , über 1250—1500 \mathcal{M} 70 \mathcal{G} , über 1500—1750 \mathcal{M} 80 \mathcal{G} , über 1750—2000 \mathcal{M} 90 \mathcal{G} , über 2000 \mathcal{M} (unbeschränkt) 1 \mathcal{M} .

Telegraph. Zahlarten Gebühr bis 500 \mathcal{M} 2 \mathcal{M} 50 \mathcal{G} , über 500 bis 1000 \mathcal{M} 3 \mathcal{M} , für je weit. 500 \mathcal{M} od. einen Teil davon 1 \mathcal{M} mehr.

Gewöhnliche Telegramme im Fernverkehr für jed. Wort 15 \mathcal{G} , mindestens 1 \mathcal{M} 50 \mathcal{G} für ein Telegramm. **Orts- und Presse-telegramme** für jedes Wort 8 \mathcal{G} , mindestens 80 \mathcal{G} .

Nebengebühren zu A. Einschreibgeb. 30 \mathcal{G} . Rücksendgeb. 30 \mathcal{G} . Zustellgebühren: im Ortszustellbez. 40 \mathcal{G} , im Landzustellbez. 80 \mathcal{G} . Für Pakete im Ortszustellbez. 60 \mathcal{G} , im Landzustellbez. 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{G} .

B. Nach dem Ausland

(ausgenommen die unter C aufgeführten Länder).

Postkarten einfache 15 \mathcal{G} , mit Antwortkarte 30 \mathcal{G} , jedoch nach Tschechoslowakei u. Ungarn einfache 10 \mathcal{G} , m. Antwortkarte 20 \mathcal{G} . **Briefe** bis 20 g 25 \mathcal{G} , jede weiteren 20 g 15 \mathcal{G} (Reichgewicht 2 kg), jedoch nach Tschechoslowakei u. Ungarn bis 20 g 20 \mathcal{G} , jede weit. 20 g nach Tschechoslowakei 15 \mathcal{G} , Ungarn 10 \mathcal{G} . Ausdehnungsgrenzen: 45 cm in jeder Richtung, bei Rollenform 75 cm Länge, 10 cm Durchmesser.

Drucksachen für je 50 g 5 \mathcal{G} , nach Ungarn wie unter C (Reichgewicht 2 kg; für einzeln verpackte, ungetestete Drucksätze 3 kg). Ausdehnungsgrenzen: 45 cm in jeder Richtung, bei Rollenform 75 cm Länge, 10 cm Durchmesser.

Geschäftspapiere für je 50 g 5 \mathcal{G} , mindestens 25 \mathcal{G} (Reichgewicht 2 kg). Nach Ungarn wie unter C, mindestens 20 \mathcal{G} . Ausdehnungsgrenzen 45 cm in jeder Richtung, bei Rollenform 75 cm Länge, 10 cm Durchmesser.

Warenproben für je 50 g 5 \mathcal{G} , mindestens 10 \mathcal{G} (Reichgewicht 500 g); nach Ungarn wie unter C. Ausdehnungsgrenzen: 45x20x10 cm, bei Rollenform 45 cm Länge, 15 cm Durchmesser.

Milchsendungen für je 50 g 5 \mathcal{G} , jedoch mindst. 10 \mathcal{G} , wenn die Sendung nur Drucksachen u. Warenproben enthält, sonst mindestens 25 \mathcal{G} (Reichgewicht 2 kg); nach Ungarn wie unter C, wenn die Sendung Geschäftspapiere enthält, mindestens 20 \mathcal{G} .

Päckchen für je 50 g 15 \mathcal{G} , mindestens 50 \mathcal{G} . Höchstgewicht 1 kg. Nach Ungarn je 50 g 10 \mathcal{G} , mindestens 50 \mathcal{G} . Ausdehnungsgrenzen 45:20:10 cm, bei Rollenform 45:15 cm. Einschreibung u. Eilzustellung zulässig. Nähere Auskunft am Postschalter.

Wertbriefe. 1) Beförderungsgebühr wie für einen Einschreibbrief gleichen Gewichts, 2) Versicherungsgebühr 30 \mathcal{G} für je 300 \mathcal{M} .

Nachnahmeendungen. 1) Beförderungsgebühr wie für eine gleichartige eingeschriebene Briefsendung oder für eine gleichartige Wertsendung oder für ein gleichartiges Paket ohne Nachnahme. 2) Nachnahmegebühren: Gebühren u. Einzahlungsurse am Postschalter.

Postanweisungen. Gebühren u. Einzahlungsurse am Postschalter. **Pakete.** Gebühren am Pakeschalter.

C. Litauen und Memelgebiet, Luxemburg, Oesterreich.

Postkarten einfache 6 \mathcal{G} , mit Antwortkarte 12 \mathcal{G} .

Briefe bis 20 g 12 \mathcal{G} , über 20—250 g 24 \mathcal{G} , über 250—500 g 40 \mathcal{G} . **Drucksachen** wie unter A, über 500—1000 g 40 \mathcal{G} . Drucksachen im Gewicht von mehr als 1 kg unterliegen den vollen Gebühren des Vereinsverkehrs.

Geschäftspapiere wie unter A, über 500—1000 g 40 \mathcal{G} .

Warenproben wie unter A.

Milchsendungen (zusammengepackte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben) wie unter A, über 500—1000 g 40 \mathcal{G} .

Briefpäckchen (nur nach Luxemburg u. Oesterreich) bis 1 kg 60 \mathcal{G} .

Nebengebühren zu B und C.

Einschreibgebühr 30 \mathcal{G} . **Rücksendgebühr** 30 \mathcal{G} , falls nachträglich verlangt 60 \mathcal{G} . **Zustellgebühr** für Briefsendungen 50 \mathcal{G} , (Danzig 40 \mathcal{G}).

In neuer Bearbeitung erschien das

Taschen-Kommersbuch

enthaltend 400 der besten und am meisten gesungenen Lieder aus Schauenburgs Allgemeinem Deutschen Kommersbuch.

Preis in abwuschbarer Leinwand biegsam gebunden RM. 1.—; in fester, abwuschbarer Decke gebunden und mit Schuhenägeln versehen RM. 1.40.

Bei einem Bezug von mindestens 10 Exemplaren wird ein Nachlaß von 5 % bei Bezug von 25 und mehr Exemplaren ein Nachlaß von 10 % gewährt.

Das Taschenkommersbuch eignet sich durch sein handliches Format besonders für solche Vereine und Gesellschaften, die ein billiges und doch inhaltreiches Kommersbuch anschaffen wollen.

Als Klavierausgabe zum Taschenkommersbuch ist erschienen:

200 Lieder aus dem Lehrer Kommersbuch

Für eine mittlere Singstimme mit Klavierbegleitung. Preis in Leinwand geb. RM. 5.—

Moritz Schauenburg K-G / Verlagsbuchhandlung / Lahr (Baden)

Höhenfeuer

Ein deutsches Lebensbuch

Herausg. von Prof. Dr. Ed. Heyd

2. verbesserte Auflage, 288 Seiten in Leinwand gebunden RM. 3.— (Porto 40 Pfg.)

Unser Heute verlangt vor allem nach Bildung des Charakters, nach Stählung aller wahrhaft männlichen Eigenschaften unseres Deutschtums. Wie unter solchem Gesichtswinkel die deutschen Dichter aller Zeit zu Führern auch unserer Tage und unserer Zukunft werden, das zeigt Prof. Heyd in seiner Sammlung „Höhenfeuer“, die nur Edelgut bringt, das Beste, was aus dem Gedanken des Deutschtums heraus ersüßt und erformt worden ist. Höhenfeuer deutschen Geistes, deutschen Wesens sind es, die hier aufflammen, aus allen Epochen deutschen Geistes auserlesen. Wer deutsche Feste und Feierstunden ausgerichtet hat, findet hier verlässliche, gebiegene Auswahl.

„Höhenfeuer“ ist das nationale Erbauungsbuch, das in jede deutsche Familie und jede Bücherei gehört.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

MORITZ SCHAUENBURG K-G
Verlagsbuchhandlung
LAHR (Baden)

Lahrer Sinkerder Bote für 1935.

J. P. Hebel

Von D. Karl Pesselbacher

Preis geb. RM. —.45, Porto 8 Pfg.

Im behaglichen Plauderton erzählt Pesselbacher das Leben und Schaffen Hebels so einfach, schlicht, erbaulich und volkstümlich, daß man gerade meint, Hebel spreche selbst und erzähle in eigener Person. Ein Büchlein, das jedem Hebelverehrer Freude machen wird. Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Moritz Schauenburg K-G, Lahr (Baden).

Zur Beachtung.

Die Leser des Sinkerder Bote seien darauf aufmerksam gemacht, daß die dem Kalendarium dieses Jahrgangs eingefügten Verse sämtlich von Goethe herkommen und dem unermesslich reichen Schatz an Weisheit und Lebenserfahrung, den der größte Dichter unseres Volkes uns in seiner Spruch- und Lehrdichtung hinterlassen hat, entnommen sind.

Es reiten sieben Boten . . .

Es reiten sieben Boten durch das deutsche Land,
zu schauen, ob das Volk sein echtes Glück nun fand.

Sie traben unsichtbar durch Wald und Dorf und Heide
durch enge Städte, graue Gassen in die Weite . . .

Sie treffen sich beim uralten deutschen Schicksalsbaum,
und jeder sagt, was er geschaut im deutschen Raum:

„Ich sah im frohen Marsche stolze Jugend schreiten.
Des Volkes Zukunft sah ich, frohgemute Zeiten!“

„Ich sah den Bauer frei auf angeerbtem Gut.
Durch Aekers Segen mehrt sich edles deutsches Blut!“

„Und Arbeitsmänner sah ich schaffen unverdrossen.
Nun ehrt der Hände Arbeit jeden Volksgenossen!“

„Am Geisteswerk sinnt still der Mann der Wissenschaft,
aus deutscher Seele schöpft die Kunst nun neue Kraft!“

„Ich hörte wieder allerorts ein frohes Singen.
Die alten Weisen und viel neue Lieder klingen!“

„Ich sah die greisen Alten segnen jenen Tag,
an dem das neue Reich begann, zu Ende war die Schmach!“

„Ich sah ein großes Volk in gläubigem Vertrauen
auf seinen Ketter, seinen Kühnen Führer schauen!“

So sprachen sie beglückt, und über ihnen rauschte
geheimnisvoll der Baum, der ihren Worten lauschte.

Aus seinem Wipfel schallt es deutlich durch die Nacht:
„O Volk, Heil dir, daß du zur Freiheit bist erwacht!“

Heinrich Volfhart.

Weltbegebenheiten.

Bis Mitte Juni 1934.



Ein herrliches Bild schaut der Hinkende. Das sollen seine Leser zu sehentriegen: Es ist ein neu aufgeschlagenes Haus. Aufmächtigen Steinquadern erhebt sich hoch und licht das Balkengerüst des Daches, und auf dem Dach ist der Tannenbaum aufgerichtet, an dem die bunten Bänder flattern. Und am Giebel weht die rote Fahne mit dem Hakenkreuz, brüderlich vereint mit dem alten schwarz-weiß-roten Banner. „Hausaufrichte“ wird gefeiert. Sehet den Zimmermeister, wie er dort oben frei und stolz steht, das lederne Schurzfell um die Hüften und den Hammer in der Hand!

„Ein neues Haus ist aufgericht't!
Es leucht' in Gottes Morgenlicht!
Und drinnen wohnt am künft'gen Tag
ein kraftvoll freier Menschenschlag.
Dem schlägt das Herz am rechten Fleck;
der packt sein Werk an trotzig — led.
Dem blizt das Auge kühn und blau
wie Himmelsglanz auf grüner Au.
Ein einzig Lied nur tönt zum Werk,
das strafft der Arme Eisenstärk,
ein Lied, wie Lerchenschlag so rein:
Wir wollen alle Brüder sein!
Deutschland heißt unser stolzes Haus:
B'hüt Gott, die drin gehn ein und aus!“

Er hat ein Recht dazu, der Zimmermann, der das Haus aufgerichtet hat, er hat das Recht dazu, ein zuversichtliches Bausprüchlein zu sagen. Denn sein Bau steht für die Jahrhunderte. Das weiß er, und das wissen wir, die wir als seine Gesellen und Lehrlinge, als seine Bauführer und Maurer, als seine Zimmerleute und

Schmiede und Schlosser, als seine Ziegelträger und Speisbuben mit ihm an dem Bau geschafft haben und noch schaffen. Das Haus, dessen Richtfest Adolf Hitler in Nürnberg im August 1933 gefeiert hat, wächst und wird in Glanz und Gloria. Darob schwenkt der Hinkende seinen Zweispiz und ruft zum Zimmermeister hinauf: Gott sei mit dir, du teurer und treuer Mann, daß du hinausführst, was du begonnen hast; genau so tüchtig und unerschütterlich wie das Fundament und die Balken, die aus kerneichenem Holz gezimmert sind, muß auch der Innenbau werden. Und wenn der Tag kommt und das Haus ganz fertig ist, und das Volk in sein fertiges Haus hineinströmen darf, dann werden von allen Kirchen die Glocken tönen, und ein Jubelsturm wird durch das Land gehen, wie ihn das deutsche Volk nur alle paar Jahrhunderte einmal hören darf.

Richtfest! So liegt das Jahr, das nun vergangen ist vor dem Auge des Hinkenden. Es hat das neue Haus von Grund auf aufgeführt werden müssen. Das Fundament ist neu gegraben worden. Die Grundmauern sind aus Granit gemauert worden, und wie dann die Wände in die Höhe gestiegen sind, hat man nur die besten Steine und das beste Holz genommen. Diesmal wird's dauerhaft — kein Pfuschwerk mehr wie Anno 19 und 20, wo man eine Notwohnung aufgebaut hat. Ja, die ist auch danach gewesen. So schnell wie die ist selten ein Haus zusammengebrochen. Diesmal gibt's solide Arbeit.

Es schwindelt dem Hinkenden beinah, wenn er dran denkt, was alles in dem einen Jahr geschaffen worden ist. Wenn er das alles erzählen wollte, würde er den Kalender allein für seine Weltbegebenheiten beanspruchen müssen, und die schönen Geschichten, auf die sich alle Jahre die Leser freuen, kämen elend zu kurz. Drum darf er nur die Hauptsachen aus der Riesearbeit des Hausbaus herausgreifen.

Das Fundament! Früher hieß es: Parlament, Reichstag, Beschlüsse, Gegenbeschlüsse, Kuhhandel zwischen den Parteien, Techtelmechtel zwischen rot und schwarz, und dahinter steckte ein großes Durcheinander. „Raus mit dem Plunder!“ rief der Baumeister Adolf Hitler. Herrgott, was es da gestäubt hat, wie die Karren voll Schutt und Staub, Steinbrocken und morsches Holz herausgekommen sind!

Vor allem war eins not: Weg mit all den vielen Parteien, die früher gewesen sind. Und gründlich ist sauber gemacht worden. Hat es anfangs im neuen Reichstag noch Deutschnationale und Zentrum und Sozialdemokraten und noch etliche kleinere Gruppen und Grüppchen gegeben — damit ist sehr schnell Schluß gemacht worden. Auf die Sozialdemokraten ist kein rechter Verlaß gewesen. Die haben sehr bald im stillen wieder gedacht, sie könnten

im Trüben fischen. Ein Befehl vom Führer: Die Sozialdemokratie hat aufgehört zu existieren. Das war Radikatur. Sechs Tage später ist auch die Staatspartei sang- und klanglos verschwunden. Sie hat ohnehin nur noch ein Scheinleben geführt. Das Zentrum hat dann gespürt, daß ihm der Atem auszugehen drohe. Drum hat es sich aufgelöst und seinen bisherigen Mitgliedern den Rat gegeben, „ihre Kräfte und Erfahrungen der nationalen Front zu positiver Mitarbeit zur Verfügung zu stellen!“ Der Hinkende hat ein bißchen geschmunzelt wegen dieser patriotischen Erklärung. Sie roch nach dem Rezept: „Wenn einer will und kann nicht“ oder umgekehrt, wie man's

nehmen will. Der Bruder des Zentrums in Bayern, die Bayerische Volkspartei, ist sehr unsanft angepöckelt worden. Man hat bei Hausdurchsuchungen allerhand gefunden, was recht übel gerochen hat. Die schwarzen Herren hätten unterirdische Kanäle nach Oesterreich gegraben und ihre Hand bei den dortigen Verfolgungen der Nationalsozialisten im Spiele gehabt, hat's geheißen. Einige ihrer Führer sind sogar in

Schutzhaft gekommen. Da hat die Partei das Beste getan, was sie tun konnte: sie hat sich ein Begräbnis erster Klasse veranstaltet. Kunststück, nicht? Und die Schutzhäftlinge sind wieder in die Freiheit gewandert. Auch die Deutschnationalen haben am 27. Juni beschlossen, mit Hitler ein „Freundschaftsabkommen“ zu treffen, nach dem sie keine eigene Partei mehr sein wollten, sondern als „gleichberechtigte Mitkämpfer des nationalen



„Hausaufrichte“ wird gefeiert. Sehet den Zimmermeister, wie er dort oben frei und stolz steht.

Deutschlands“ etliche ihrer Mitglieder in die Reichstagsfraktion der NSDAP. abordnen wollten. Auch ihr Führer Hugenberg, den der Hinkende allezeit als einen tapferen, charaktervollen und eisenwilligen Mann anerkannt hat, ist von seiner politischen Laufbahn zurückgetreten. Er hat eingesehen, daß an einem Steuer nur ein einziger Steuermann stehen kann. Und er war nicht der Mann, der die Hände vom Steuer hätte lassen können, solange er dran gestanden ist. So war's gut, daß der eine Mann, Adolf Hitler, allein die Verantwortung trug.

Das Fundament war gegraben.

„Wir verlangen den totalen Staat, der

kein Kompromiß duldet!“ hatte Goebbels gesagt. Und dieser totale Staat war jetzt Wirklichkeit. Alles gehorcht einem einzigen Willen. Und wenn der Wille aus dem Mund eines Mannes kommt, der ein Staatsmann vom Kopf bis zur Sohle ist, wird's gut.

Dann ging's an das Aufrichten der Hauswände. Der „totale Staat“ muß ein Ständestaat werden, da er kein Parteistaat mehr ist. Die gleichartigen Berufe müssen zusammengeschlossen werden. Dann kann jeder Stand seine Not und seine Mühe gemeinsam durchfechten. Er kann sein Ziele stecken und die Wege suchen, auf denen diese Ziele erreicht werden. Und jeder Stand steht gleichberechtigt neben dem andern. Die Arbeiter des Hirns und der Faust sind Brüder, die genau dasselbe Werk tun und genau dieselbe Pflicht zu erfüllen haben: Das neue deutsche Haus zu bauen. Es gibt keinen Geistesadel mehr, der sich über die Proletarierfaust erhaben dünken darf. Alle sind sie Arbeiter. Einerlei ob einer einen feinen Rock trägt und der andere „den blauen Anton“. Der Stehkragen und die Krawatte macht nicht den Mann, sondern die Treue, mit der er auf seinem Posten steht. Da hat dem Hinkenden das Herz im Leibe gelacht. Dafür hat er gekämpft, seit er lebt. Und nun ist Wahrheit geworden, was er heiß ersehnt hat: der Name „Arbeiter“ ist der höchste Ehrenname, ja der einzige Ehrenname in Deutschland geworden. Früher waren die Gewerkschaften da, die um die Rechte der Arbeiter sich zu wehren gedachten, im oft blutigen Kampf mit den Unternehmern. Und wie ist mit den Arbeitergroßchen da manchmal umgesprungen worden! Jetzt ist die „nationalsozialistische Betriebszellenordnung“ — „die Deutsche Arbeitsfront“ eingeführt worden, in der alle Arbeiter zusammengefaßt worden sind. Und nicht mehr im Gegensatz zum Unternehmertum, sondern in Gemeinschaft mit ihm wird jetzt gearbeitet. Der Unternehmer ist der „Führer“, der verantwortlich ist für seinen Betrieb, aber nicht mehr der unbedingte „Herr im Hause“, der tun und lassen kann, was er will, sondern der gebunden ist an die Freude und den entschlossenen Willen

seiner Arbeiter, die sich von ihm führen lassen, wenn er ein Kerl ist, der was versteht, und ein Herz in der Brust hat, das für seine Mitarbeiter wirklich schlägt. Ein Führer muß sich verantwortlich wissen dem Staat, dem er dient, und den Menschen, die unter seiner Führung stehen. Da wächst eine neue Welt. Das Wort „Gegensätzlichkeit der Interessen“, das einst die Margisten ihren Arbeitern in die Köpfe hämmerten, gibt es nicht mehr. Dafür heißt es „Interessengemeinschaft“. Alle für einen — einer für alle. Das ist jetzt das Lösungsprüchlein, das unsichtbar alle Wände der Fabrikhale zu schmücken hat. Nicht das Kapital macht den Führer, sondern der Führer schafft das Kapital! So wächst die starke Hauswand am neuen deutschen Hause.

Dann hat man sich darüber besonnen, wie es mit dem „deutschen Recht“ steht. Einst, vor vielen Jahrhunderten, hatte das deutsche Volk ein eigenes Recht, das aus seinem eigenen Boden herausgewachsen war. Da war der „Sachsenpiegel“ und der „Schwabenspiegel“ und andere „Weistümer“, in denen das deutsche Volk festgelegt hat, was Rechtens sei in deutschen Landen. Aber dann sind die Rechtsgelehrten gekommen im späteren Mittelalter und haben das „römische Recht“ eingeführt, und das deutsche Volk hat sich drunter beugen müssen. Wo aber ein neues Deutschland werden soll, muß auch wieder ein neues deutsches Recht werden. Die besten Köpfe der Rechtsgelehrten sind am Werk, aus dem deutschen Geist heraus wieder ein deutsches Recht zu formen. Etliches ist schon Wirklichkeit geworden. Es hat den Hinkenden von Herzen gefreut, daß man die Gewohnheitsverbrecher, die aus einem Gefängnis heraus und ins andere hineingekommen sind und zwischen den einzelnen Gefängniszeiten nichts wie Herzeleid anrichten, in „Sicherheitsverwahrung“ nehmen wird. Da ist es aus mit den Gewohnheitseinbrechern und den Gewohnheitsflichtverbrechern und den Gewohnheitschwindlern. In Numero sicher! heißt's jetzt, wenn so ein Tunichtgut nicht lernen mag, was redlich ist und sauber. Und die deutsche Menschheit wird diese Landplage

los. Und ein anderes Gesetz ist geschaffen worden: die „Minderwertigen“ werden unfruchtbar gemacht. Wievielen Tausenden, Zehntausenden und Hunderttausenden von armen Blöden, Geisteskranken, Epileptischen muß der Staat Unterkommen, Pflege und Hausung, Fürsorge, Brot und Kleidung geben. Das kostet Millionen und aber Millionen! Und soundso viele Gesunde und Arbeitstüchtige und Tapfere müssen feiern und darben. Da hat man mit Recht gesagt: Diese vielen Geisteskranken und Geisteschwachen dürfen sich nicht fortpflanzen. So entstammen allermeist einem bösen Erbe, das sie in die Welt bringen, für das sie nichts können, aber das sie dann soundso oft weitertragen. Gerade solche armen Blödlinge haben oft eine merkwürdig zahlreiche Nachkommenschaft. Das kann sich unser Volk nimmer leisten. Es braucht seine Groschen dazu, die Tüchtigen und Gesunden an den Pflug und hinter den Schraubstock zu stellen.

Das sind aber erst die Anfänge, die zu dem Weiterbau eines ganz großen deutschen Rechtes führen werden, das unser Volksleben von Grund auf erneuern wird.

Ebenso hat sich der Führer des Lebens in der Presse, in der Kunst, in der Dichtung, in den Lichtspieltheatern, angenommen. Auch da muß alles aus einem Geist heraus getan werden. Ein Deutschland der sittlichen Sauberkeit muß werden. Dazu muß alles her, was dichten und malen und schauspielern kann. Viele Leute haben gemeint, damit werde den deutschen Geistesarbeitern ein „Maulkorb“ angelegt! Freilich: die Leute von der Zeitung dürfen nimmer schreiben, was ihnen gerade einfällt. Sie dürfen vor allem nicht kritisieren an dem, was in der Gegenwart im Staate geformt und erarbeitet wird. Sondern sie sollen „Bericht erstatten“ und sich zu dem Werke des Führers und seiner Gehilfen bekennen. Es ist vielleicht hart für manchen, der seiner Lebetage gern seinen Mund in alles hineingehängt und alles besser gewußt hat als die, die an der Arbeit stehen. Aber es hilft alles nichts: Während ein Künstler arbeitet, kann er nicht hinhorchen auf die Ausstellungen, die jeder macht, der daneben steht, und es besser ver-

stehen will. „Abwarten, bis es fertig ist! dann kannst du sagen, was dir gefällt und was nicht!“ Das fehlte gerade noch, daß wieder das alte Gezänke und Geschrei anhöbe und uns die Freude an unserem neuen Haus verdürbe. Nein — es ist ganz gut, wenn die Kritiker einmal zum Schweigen verdammt werden. Es ist nie viel herausgekommen bei ihrem Besserwissen. Der Sinkende weiß, daß man tapfer schaffenden Leuten nicht die Arbeit sauer machen darf, sondern daß sie ein gutes Wort der Ermunterung brauchen. Dann lauft's! Sonst nicht.

Aber zwei ganz große Aufgaben hat der Führer vor sich gesehen, die er hat lösen müssen: Das war die Sorge für die Landwirtschaft und die Sorge für die Arbeitslosen! Man hat nicht umsonst im „Horst-Wessel-Lied“ schon Jahre lang gesungen: Der Tag für Arbeit und für Brot bricht an! Jetzt sind die Millionen dagestanden und haben gerufen: „Mach's wahr, was du uns versprochen hast!“ Das war die Feuerprobe für das neue Deutschland. Der Sinkende sieht darin das Dach des neuen Hauses. Denn nur wenn das Dach etwas taugt, taugt auch das Haus was. Und drum ist es mit Macht an das Aufschlagen des Daches gegangen. Die Landwirtschaft hat ihr Erbhofgesetz bekommen, das der Reichsbauernführer Darré geschaffen hat. Der Sinkende braucht davon hier nicht viel zu sagen. Denn in seiner „Standrede“ gibt er darüber ausführlich Auskunft. Aber eines kann er doch hier nicht verschweigen. Das ist ein Jubel darüber, daß nun der uralte herrliche deutsche Name „Bauer“ wieder zu Ehren gekommen ist. Weg mit dem „Landwirt“ und dem „Dekonom“ und dem „Besitzer“! „Bauer“ — ein Schimpfwort ist das prächtige Wort gewesen schließlich, als ob ein Bauer einer wäre, der hinter dem Mond daheim sei. Der „dumme Bauer“ ist von jedem armseligen Stadtbüblein verlacht worden. Jetzt weiß man's wieder, der „Bauer“ ist der Mann, der das Land baut und auf dessen Werk das ganze Volk steht. Stolz darf sich nur der „Bauer“ nennen, der auf seinem Erbhof frei und stark wirkt und des Volkes Zukunft „baut“ mit schwieliger

Faust. Der Hinkende wird in Zukunft doppelt tief seinen Hut abziehen vor dem deutschen „Bauern“.

Und dann die Arbeitslosen! Da steht der Hinkende wie vor einem Wunder. Das hätte er sich in seinen kühnsten Träumen nicht ausdenken können, was da vollbracht worden ist. Wirklich und wahrhaftig! Es ist gelungen, die Zahl von über sechs Millionen Arbeitsloser auf drei Millionen herunterzudrücken. Die Hälfte dieser Aermsten und Unglücklichsten in Deutschland ist wieder in Lohn und Brot gekommen. Die größte Heiligtat, die in der deutschen Geschichte des letzten Jahrhunderts geleistet worden ist! Der Hinkende erinnert sich noch mit Schauern an die Duzende und aber Duzende von Wandernden, die Anno 32 an seine Tür geklopft haben und die Hand hingestreckt haben nach einem Stück Brot oder einem Groschen. Das hat ihn im Innersten erbarmt, diese jungen starken Männer zu sehen, die zu heimatlosen Vagabunden heruntergesunken waren — aus Not! Aus bitterer Not! Söhne aus fleißigen und braven Familien, auf die Straße geschleudert. Der Deutsche, der einst der beste Arbeiter der Welt war, war in Gefahr, zu einem arbeitscheuen Tagedieb zu werden. „Wer wird diese Leute wieder an die Arbeit bringen, wenn sie das Schlendern, Herumtreiben und Betteln gewohnt sind?“ So hat der Hinkende oftmals sich verzweifelt gefragt. Und siehe da! Mit einemmal waren all die Hunderttausende von der Landstraße verschwunden. Wie wenn sie aufgeschluckt worden wären! Der Hinkende hat erst gar nicht mehr gewußt, was er mit seinen vielen Fünferlein und Zehnerlein machen soll, die in seinem Schächtelchen auf dem Schreibtisch parat gehalten worden waren für die heischenden Hände. Aber dann war er glücklich, daß er besagte Geldstücklein in der eigenen Gemeinde hat anbringen können, wo noch Kummer und Hunger genug war. Wo sind sie alle hingekommen? Ja, das war halt das Kunststück! Sehr einfach — wie das Ei des Kolumbus! Aber es muß einer da sein, der auf den gescheiterten Gedanken kommt. Da waren schon vorher die Lager des freiwilligen Arbeitsdienstes ein-

gerichtet worden. Aber es fehlte an der straffen Ordnung. Jetzt hat man die Lager verhundertfacht, vertausendfacht. Die Inzassen hat man unter eine feste Zucht gestellt und hat ihnen neben der Arbeit auch die Pflege des Körpers geschenkt. Das junge Volk ist von der Straße weggeholt und ins Arbeitslager kommandiert worden. Wer nicht geht, der kommt hinter die schwedischen Gardinen. Gib's Arbeit, so ist der Bettel nimmer nötig. Und dann hat man für Arbeit im großen Stile gesorgt. Wieviele Straßen sind gebaut worden! Vor allem ein riesengroßer Plan: Besondere Straßen für die vielen Autos, die in Deutschland fahren! Der Führer selbst hat den ersten Spatenstich getan zu der Autobahn von Frankfurt nach Heidelberg. Und später für eine große Autostraße, die durch das südliche Bayern führen wird. Jedesmal hat man Tausende von Arbeitern dort anstellen können. Und die vielen Oedländereien, die es noch in Deutschland gibt! Der Führer sagte, Deutschland braucht jeden Fußbreit Boden, damit dort Korn wächst für das deutsche Brot. Sumpfgelände ist trocken gelegt worden. Steiniges und unfruchtbares Gelände ist beriejselt worden, damit der Boden Fruchtboden wird. Man hat aber gewußt, daß der Staat nicht der alleinige Arbeitgeber sein kann. Soviel Arbeit kann er nicht schaffen, daß auf die Dauer alle die Millionen von Arbeitern unterkommen können. Sondern der einzelne Unternehmer muß wieder Mut bekommen zu neuen Arbeiten. Das Bauhandwerk vor allem lag elend am Boden. Darum gab's Reichszuschüsse für die Instandsetzung von Gebäuden und ebenso zur Errichtung von neuen Häusern. Wie freut sich der Hinkende, wenn er jetzt durch die Straßen seiner Heimatstadt geht und die sauber angestrichenen Häuser sieht, die kurz zuvor schmierig, mit langen schwarzen Regentinnen dagestanden sind! Und wie lacht ihm das Herz, wenn er auf den Höhen droben die neuen Häuser und Häuslein sieht, die dort mit einemmal aus dem Boden schießen! Keine Prunkvillen und Herrschaftsschlösser, sondern schlichte, solide Bohnhäuslein, in denen die Bürgerleute

sich wieder in Sonne und Lust mit ihren Kindern freuen dürfen. Dann hat man Ehestandsdarlehen geschaffen, daß die jungen Leute, die wer weiß wie lang schon verlobt waren und nicht heiraten konnten, weil es am „Wichtigsten“ gefehlt hat, endlich an ihr Ziel kommen konnten. In Baden-Baden hat man einen wahren Festzug von jungen Paaren veranstaltet, die in die Stiftskirche gezogen sind! „Jungdeutschland!“ hat man ihnen zugerufen und die Tücher hat man geschwenkt! Und all die Handwerker, die für die Zimmereinrichtungen der neuvermählten Paare sorgen dürfen, haben fröhlich ins Häußlein gelacht.

Die Arbeitsdienstlager aber sind noch weiter ausgedehnt worden. Der Reichskanzler hat gesagt, jeder junge deutsche Mann müsse einmal in seinem Leben die körperliche Arbeit kennen lernen. Einerlei, ob er den Grafentitel trägt oder ob er aus einem ganz einfachen Beamtenhaus stammt — anpacken soll er in Reih und Glied mit den Bauern- und Arbeiterjöhnen. Und drum ist die Dienstzeit im Arbeitslager für den jungen Deutschen Ehrensache geworden. Die Schüler, die von den höheren Schulen abgehen und auf die Hochschule gehen wollen, müssen zuerst im Arbeitslager gedient haben. Notabene nicht in besonderen Akademikerlagern, sondern im Lager bei all den anderen, die die Hade schwingen und die bei den Kanalisierungsarbeiten im Wasser stehen. In Zukunft bekommt jeder, der seine Zeit treu im Arbeitslager abgedient hat, einen „Arbeitspaß“ ausgefertigt, und wer späterhin eine Stelle haben will im Staat und bei den Gemeinden, der muß seinen Arbeitspaß vorweisen können, damit man sieht, er hat Respekt vor der Last, die seine Volksgenossen tragen. Wer selber den Püdel geführt hat, wird den Arbeitern, die er einmal unter seinem Befehl stehen hat, nie zuviel zumuten. Aber auch wenn die jungen Arbeiter in den Betrieben unterkommen wollen, müssen sie ihren Arbeitspaß vorweisen. Der soll kundtun, daß sie Zucht und Unterordnung gelernt haben und für ihr Volk und ihre Heimat den Rücken gebeugt haben in oft hartem Tage-

werk. Dem Sinkenden lacht das Herz im Leib, wenn er die Jungmänner in ihrer kleidsamen grauen Tracht einhermarschieren sieht mit den schönen Mützen, die einst im 16. Jahrhundert der Bauer getragen hat: ein Stück Jungdeutschland in sprossender blühender Kraft!

Und dann ist ein Riesenwerk gekommen: Die Winterhilfe. Vor dem Winter hat's einem schon lang gegraut bei dem Gedanken, wie man in dem verarmten Deutschland Brot schaffen könne für die Millionen, die noch ohne Arbeit waren. Aber der Führer rief: „In Deutschland darf niemand mehr hungern und frieren!“ Und so ist's dran gegangen, den deutschen Volksgenossen, die noch etwas im Beutel haben, diesen Beutel etwas leichter zu machen, damit die anderen auch wissen, daß sie Menschen seien. Am ersten Sonntag des Monats hat jedermann mit einem Eintopfergericht vorlieb nehmen müssen, das nicht mehr als fünfzig Pfennig hat kosten dürfen, und der Ueberschuß ist dann in die Kasse des Winterhilfswerks gewandert. Auf den Straßen sind die Sammler gestanden mit ihren Büchsen, und jedermann hat seinen Groschen hineingeworfen. Viele Wenig geben ein Viel. Jeden Monat ist ein besonderes Bildlein gezeichnet worden, das hat jeder bekommen, der mindestens eine Mark in die Hilfskasse geworfen hat, und die Bildlein hat man an seine Türe geheftet und war stolz auf diesen neuartigen Schmutz. Gesammelt haben die Hitlerjungen, die SA-Leute, die Professoren und Direktoren, die Beamten und die Amtswalter der NSDAP. Es war ein Wett-eifer in allen Ständen und Häusern, mitzutun. Etwa vierhundert Millionen Mark hat man zusammengebracht. Wieviel Not und Leid ist da verschwunden. Brudergeist hat alles Ungemach bezwungen. „Praktisches Christentum!“ hat voll Stolz der Propagandaminister Goebbels in einer seiner Reden sagen dürfen. Dem Sinkenden ist ein Bibelwort in den Sinn gekommen: „Wo ein Glied leidet, da leiden alle Glieder mit, und wo ein Glied wird herrlich gehalten, da freuen sich alle Glieder mit!“ Und wie der Winter überstanden war, ist das Werk fröhlich wei-

ter gegangen. „Mutter und Kind“ war die Lösung, die nun ausgegeben worden ist. Wer gesunde Kinder will, der muß gesunde Mütter wollen. Und die armen, abgeschundenen Arbeiterfrauen, die oft genug schon in früher Jugend abgehärmt waren, sollen hinaus gebracht werden in Luft und Licht, in Sonnenheime, in denen sie neue Kraft gewinnen. Und die Großstadtkinder, die oft nicht mehr gewußt haben, wie man ein Gerstensfeld von einem Weizenacker unterscheiden kann, und wie ein Blütenbaum aussieht, sollen aufs Land gebracht werden, damit ihnen Aug' und Herz lacht ob all der Herrlichkeit des deutschen Dorfes und Waldes. Und noch eine Lösung ist ausgegeben worden, die hieß: „Kraft durch Freude!“ Der Arbeiter muß seine Ferien haben, und er soll in den Ferien das deutsche Land zu sehen kriegen, die Berge im Schwarzwald und



im Harz, die Schneegipfel im bayrischen Hochland, das Wunder der See und die Schönheit der Eichenwälder in Thüringen. Nicht bloß die Leute, die „s machen können“, sondern jeder treue und fleißige Volksgenosse soll einmal etwas davon spüren, was das Lied singt: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt!“ So haben die deutschen Arbeiter es spüren dürfen: „Hier bin ich Mensch — hier darf ich's sein!“

Durch das ganze Volk ist ein Aufatmen gegangen. Endlich eine neue Zeit! Die Leute in dem Handel und in der Industrie

haben's zu spüren bekommen, daß ein großes Vertrauen eingezogen ist im deutschen Volk. Man hat wieder angefangen zu kaufen. Die Spargroschen sind aus dem Strumpf herausgetan worden, damit man mit ihnen das Leben leichter und fröhlicher macht. Man hat nicht mehr fürchten müssen: „Wenn eine neue Regierung kommt, bricht alles zusammen!“

Denn die Regierung wird bleiben. Daran gibt's nichts zu rütteln und zu zweifeln. Deutschland, Land der Treue! Jetzt wirst du wieder, was dein Name sagt: „Heimatland der Freien und Frohen!“

Freilich hat's auch große Schwierigkeiten gegeben. So sehr Handel und Wandel belebt worden sind — man hat im Juli 33 eine Million Tonnen Steinkohlen mehr gefördert als im Juli des vorhergehenden Jahres, die Roheisenförderung ist in derselben Zeit beinahe aufs Doppelte gestiegen, die

Rohstahlerzeugung betrug sogar 641 000 Tonnen gegen 428 000 Tonnen im Vorjahr — Der Außenhandel ist immer mehr zurückgegangen. Im Jahr 31 hat der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr drei Milliarden betragen, im Monatsdurchschnitt des Jahres 33 nur noch fünfzig Millionen, also im Jahr schätzungsweise noch sechshundert Millionen! Daran war die Gesamtweltlage schuld. Ueberall in der Welt ist der Handel rückwärts gegangen. Drum haben die Engländer und Amerikaner ihre Währung sinken lassen. Vor allem der Präsident Roosevelt ist in

seinem Arbeitszimmer gegessen und hat mit einer großen Schere den Dollar immer kleiner geschnitten, bis er beinahe nur noch die Hälfte wert gewesen ist. Wer hätte das geglaubt, daß der Dollar, der schier zum Herrgott der Welt geworden war, solch ein Schicksal erleben werde? Die amerikanischen Arbeiter haben böse Gesichter



Präsident Roosevelt hat mit einer großen Schere den Dollar immer kleiner geschnitten.

geschnitten, wie ihnen ihr sauer verdienter Lohn Tag um Tag knapper geworden ist. Aber die Fabrikanten und die Großhändler waren zufrieden. Ihre Waren sind mit einemmal halb so teuer geworden, und in allen Ländern haben die Leute nach der amerikanischen und englischen Ware die Hände ausgestreckt. Der Handel ist aufgeblüht, und England hat sogar seine Steuern herabsetzen können. Fragt sich nur, wie lang die Herrlichkeit dauert.

Deutschland kann solch ein Stücklein nicht spielen. Wenn man dem deutschen Sparer noch einmal seine paar blutigen Gröschlein nehmen würde, wär's aus! Drum leidet der deutsche Handel seine bittere Not, weil er mit den englisch-amerikanischen Praktiken nicht mit kann. Und weil die Ausländer sich mit den riesigsten Zollmauern umgeben haben, die auch der flinkste und geschickteste deutsche Bergsteiger nicht überklettern kann. Da mag's dem Reichskanzler manchmal schwer ums Herz

gewesen sein. Aber er hat sich tapfer darauf verlassen, daß der Deutsche mit den Waffen des Geistes sichts. Noch immer hat die deutsche Erfinderkunst und die deutsche Fähigkeit sich durchgerungen durch alle Schwierigkeiten. So wird's auch diesmal gehen. Aber wenn man keine Waren ins Ausland ausführen kann, kriegt man auch kein ausländisches Geld herein, keine „Devisen“! Und so ist's gekommen, daß zum Beispiel am 15. Juli die Reichsbank nur noch 218 Millionen in Gold gehabt hat und an Devisen nur noch 80 Millionen. Womit sollte man dann die Zinsen unserer Auslandsschulden bezahlen? Womit sollen die großen Fabrikanten ihre Rohstoffe bezahlen, die sie für ihre Fabrikwaren brauchen, Erze, Wolle, Baumwolle, Öle, Fette und was sonst noch zu einem richtigen Fabrikbetrieb gehört? Eine große Sorge ist darum über den Reichsbankpräsidenten gekommen. Die Schulden, die wir dem Ausland gegenüber auf uns haben, betragen noch etwa zwölf Milliarden. An Zinsen für diese privaten Auslandsschulden müssen etwa 1300 Millionen Mark bezahlt werden. Das Doppelte des Ausfuhrüberschusses, den man für das Jahr 1934 erwarten konnte. Einfach sagen: „Wir zahlen nicht!“ wäre nicht deutsch gewesen. Das geht gegen Treu und Glauben. Daher hat der Reichsbankpräsident einen sogenannten Transfer-Ausschub von den fremden Ländern verlangen müssen. Das will sagen: Wir zahlen, soviel wir können, aber was wir nicht zahlen können, das verwandeln wir in Schuldscheine, die in einer „Konversionskasse“ festgelegt werden, und die später eingelöst werden, wenn Deutschland wieder mehr Geld hat. Die fremden Länder sind darob sehr zornig geworden, besonders die Holländer und die Schweizer haben recht wacker über uns gescholten. Aber mehr konnte der Reichsbankpräsident nicht tun. Wir haben es ja schon lang unseren Gläubigern vorausgesagt, als sie die unsinnigen Kriegssentschädigungen von uns verlangten und ihren Dawes-Plan und ihren Young-Plan ausheckten: „Ihr könnt gut Pläne machen, wenn aber nichts mehr in der Kasse ist, könnt ihr auch nichts

mehr herausholen!“ Zuerst hat man noch 50 Prozent der Zinsen bar bezahlt und die anderen 50 Prozent in sogenannten Scrips bei der Konversionskasse niedergelegt. Aber im Frühjahr 34 hat sich's herausgestellt, daß auch diese 50 Prozent nicht mehr innegehalten werden können. Und es war eine große Transferkonferenz in Berlin, bei der der Präsident Schacht seine leeren Kassen gezeigt hat. Was haben die „Gläubigervölker“ für ein Geschrei erhoben! Als ob Deutschland der größte Weltbetrüger sei! Sie haben nicht daran gedacht, daß man eine Kuh nur so lang melken kann, als sie Milch im Euter hat. Die deutsche Kuh soll sich aber ewig melken lassen. Besonders grimmig hat der Engländer geflucht. Schwere Drohungen hat er ausgestoßen, als ob er sich schablos halten wolle an den deutschen Waren, die nach England kommen. In Amerika hat's Leute gegeben, die rieten dem Präsidenten Roosevelt, er solle die deutschen Vermögen in Beschlag nehmen, die in Amerika angelegt sind. Nun, der Hinkende denkt: Bange machen gilt nicht! Und es wird nichts so heiß gegessen als es gekocht wird.

„Was wird sein, wenn wir die Rohstoffe nicht mehr bezahlen können, die aus dem Ausland bisher bezogen worden sind?“ fragt vielleicht ein banger Leser. Getroßt! Der Reichsminister Fric hat uns mit ruhiger Zuversicht gesagt: „Wenn wir nicht mit Geld bezahlen können, werden wir mit Waren bezahlen! Es wird dann eben einen Tauschhandel geben. Und wir werden dabei nicht schlecht abschneiden. Unsere Waren braucht man im Ausland doch! Und wenn wir nicht alle Rohstoffe aus dem Ausland bekommen, wird der deutsche Geist schon für einen richtigen Ersatz sorgen!“ Der Hinkende hat daran gedacht, wie einst im Krieg man die Furcht gehabt hat, es möchte an Stickstoff mangeln zur Herstellung der nötigen Munition. Da hat man die Kunst gefunden, den Stickstoff aus der Luft zu gewinnen. „Kreißt man den Michel unten ein, so fliegt er oben hinaus!“ Das soll ein Wort sein!

Aber der geneigte Leser wird etwas ungeduldig und fragt nach den Verhandlungen, die mit dem Ausland geführt worden

sind. Er hat noch von dem Vorjahr her in Erinnerung, daß Hitler in seiner großen Mairrede davon gesprochen hat, Deutschland fordere unbedingt seine Gleichberechtigung bei den Abrüstungsverhandlungen, sonst müsse es den Boden des Völkerbundes verlassen. „Diffamieren läßt sich das deutsche Volk nicht mehr!“ Ob nun die Staatsmänner drüben in Paris und London sich etwas hinters Ohr geschrieben haben?

Es ist eine traurige Geschichte geworden. Zunächst ist der Präsident der Abrüstungskommission, der Engländer Henderson, wie ein Geschäftsreisender von Hauptstadt zu Hauptstadt und von Regierung zu Regierung gefahren und hat überall seinen Musterkoffer voll Abrüstungspläne vorgewiesen. Man hat ihn mit höflichen Verbeugungen empfangen, aber seine Ware ist er nicht losgeworden. Achselzucken: „Man werde sehen — er solle später wieder nachfragen! Der Bedarf sei gründlich gedeckt!“ Die Hauptsache war, daß der französische Kanonenfabrikant Schneider-Creuzot und sein Spejel, der Baron de Wendel — den Hinkenden fuchst es in der Seele, daß die zwei Ehrenmänner ausgerechnet deutsche Namen tragen! — noch weitere Waffen fabrizieren wollten. Darum haben sie ihren „Untertanen“, den französischen Ministern, befohlen, daß sie in der Presse ein großes Geschrei anheben müßten. Lauter Lügen waren's, die sie vorbrachten: Deutschland wolle den Krieg, es rüste auf, es plane einen Umgehungsmarsch durch die Schweiz und was derartige Dummheiten mehr waren. Aber es ist keine Dummheit so groß, daß sie nicht ihre Abnehmer findet. Und den Franzosen ist es nur darauf angekommen, die Sache zu verschleppen. Zeit gewonnen — alles gewonnen, das ist die Advokaten-schlaueheit der Pariser Minister von jeher gewesen. Man forderte von Deutschland eine Bewährungsfrist von vier Jahren oder noch mehr, während dieser Zeit müsse Deutschland unter ständiger Kontrolle gehalten werden. Und wenn man Verfehlungen entdeckte, müßten „Sanktionen“ angewendet werden. Man hat aus dem deutschen Volk den reinsten Weltverbrecher ge-

macht, der im Zuchthaus sitzen müsse auf Lebenszeit! Man sah in Deutschland schon klar voraus, wie alles kommen werde. Da hat der Außenminister v. Neurath tapfer zugegriffen und das ganze Spinnengewebe von Trug und Heuchelei zusammengerissen. Er hat vor den ausländischen Pressevertretern eine Rede gehalten, in der er es unerschrocken aussprach: „Wer ist denn bedroht? Nicht die anderen Länder, sondern — Deutschland.“ Und dabei wollen diese fremden Mächte sich als die Schulmeister aufspielen, die dem Michel Tazken auf die ausgereckten Hände hauen, statt ihn zu schützen in seiner jämmerlichen Waffenlosigkeit. Und dann sind Neurath und Goebbels miteinander Mitte September in die Höhle des Löwen gefahren, nach Genf. Der Norweger Ministerpräsident eröffnete die Sitzung und sagte, nur eine deutsch-französische Verständigung könne die Weltkrise beseitigen. Aber die Deutschen mußten gleich sehen, daß lauter gestrorene Gesichter sie anstarrten. Sie merkten, da ist nichts zu machen. Goebbels hat stolz auf die Taten Deutschlands hingewiesen: „Der Wall, den wir gegen die Anarchie aufbauen, ist unzerstörbar. Dieses Deutschland ist ein Zentrum der Ordnung und Autorität!“ Was half's? Man wollte gar nicht hören! Dafür nahm man sich in rührseligen Reden — der Juden an, die man in Deutschland verfolge. Sie seien eine rassenmäßige Minderheit und müßten durch das Gesetz zum Schutz der Minderheiten von dem Völkerbund gegen das grausame Deutschland verteidigt werden. Ja, die Juden drückten die Herren vom Völkerbund an ihr Herz — aber die deutschen Minderheiten in den fremden Völkern ließ man ruhig in der Ecke stehen, wo sie weiterhin sich schinden und drücken und quälen lassen können.

Deutschland ist sehr bescheiden gewesen in seinen Forderungen. Nach dem Plan des englischen Ministerpräsidenten MacDonald hat es sich zufrieden gegeben mit der Erhöhung der Reichswehr auf 200 000 Mann und mit der Erlaubnis, die Verteidigungswaffen einzuführen, die die anderen auch haben. Aber der französische Ministerpräsident Daladier hielt eine Don-

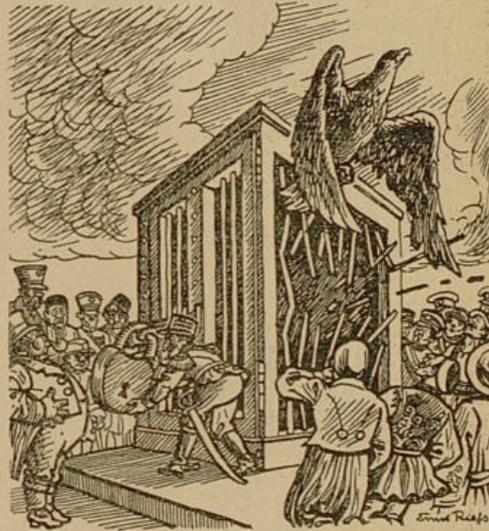
nerrede, in der er sagte, es fielen ihm nicht ein, auch nur einen einzigen Soldaten zu entlassen, ehe nicht Deutschland „sich bewährt habe“. Vier Jahre sollte die Kontrolle währen. Die Staaten sollten ihre Heere allmählich in Armeen mit kurzer Dienstpflicht umwandeln. Die „paramilitärischen Verbände“ müßten aufgelöst werden — das ging natürlich auf unsere SA und SS — kurzum, man spürte, woher der Wind wehte. Und der Engländer, der Außenminister Simon, hat auch die kalte Schulter gezeigt. In Genf kam man am 9. Oktober zusammen, der Engländer sprach sogar von einem Zeitraum von 8 Jahren, innerhalb dessen die Abrüstung der „anderen“ sich vollziehen sollte. Die Ueberwachungskommission marschierte in seiner Rede auf. Da ist dem Deutschen seine Geduld gerissen. Die Herrschaften hatten gemeint, sie sperren den deutschen Adler in einen großen Eisenkäfig ein. Aber ein Schnabelhieb — der Adlerschnabel war stärker als die Eisenstangen — und aus dem zerhauenen Käfig erhob sich der Adler majestätisch in die Lüfte. Der Reichskanzler erließ einen Aufruf an das deutsche Volk, in dem er erklärte: Deutschland verläßt Genf und den Völkerbund! Der Reichstag wird aufgelöst. Das deutsche Volk soll ihn neu wählen und der Regierung zeigen, ob sie diesen tapferen Schritt mitmacht. Wie sind die Herrschaften in Genf mit aufgerissenen Mäulern dagestanden! Endlich haben sie eingesehen, daß eine andere Luft in Deutschland wehe als früher, wo sie allemal schließlich den Deutschen zum Kuschen gebracht hatten. Hitler hielt eine große Rede, in der er ritterlich dem Franzosen die Hand hinstreckte: „Es würde ein gewaltiges Ereignis sein für die ganze Menschheit, wenn die beiden Völker einmal für immer die Gewalt aus ihrem gemeinsamen Leben verbannen möchten!“ Aber stolz setzte er hinzu: „Die Sicherheit Deutschlands ist kein geringeres Recht als die Sicherheit der anderen Nationen“, und Neurath erklärte vor der Auslandspresse: Die Umwandlung der Reichswehr in eine kurz dienende Miliz, auch wenn diese Miliz zahlenstärker sein werde, sei offensichtlich eine weitere Schwächung unserer Wehr-

kraft — „es ist geradezu ein Hohn, wenn diese zweite Entwaffnung Deutschlands mit dem Schlagwort der Nichtaufrüstung Deutschlands begründet wird!“ Daraufhin haben sogar die Engländer gemerkt, daß ihr Simon einen dummen Streich gemacht hatte, als er sich in seinem britischen Hochmut über Deutschland hinweggesetzt hatte. Er habe England an Frankreich verkauft, meinten die Einsichtigen unter ihnen, und man hätte dem stolzen Herrn beinahe den Stuhl vor die Türe gesetzt, aus Ärger über seine Französeli. Die Reichstagswahl und die Volksabstimmung am 12. November war herrlich. Ueber 96 Prozent der Wahlberechtigten gaben ihre Stimmen ab. In der Volksabstimmung wurden für die Regierung 40,63 Millionen Stimmen abgegeben und gegen sie nur 2,1 Millionen. Bei der Wahl gab es nur die eine nationalsozialistische Liste. Dafür stimmten 39,65 Millionen. Das ganze deutsche Volk stand wie eine Erzmauer hinter seinem Kanzler und seiner Politik. Es war eine Großtat in der deutschen Geschichte. „Seid einig, einig, einig!“ Tausendmal hatte man's gerufen und war nicht gehört worden. Diesmal war's Wirklichkeit. In diesem Felsen mußte alles welsche Ränkespiel zerschellen. Die fremden Völker hielten den Atem an. Sie wußten: Von diesem Tag an muß man mit Deutschland rechnen! Der Hinkende hat mit einem hellen „Nun danket alle Gott“ seine schwarz-weiß-rote und seine Hakenkreuz-Fahne aus dem Fenster gehängt. Vor ihm stieg Deutschland aus langer Schmach zum glorreichen Gipfel seiner neuen Geschichte empor!

Was sollte man jetzt machen? Es hieß, nun müssen sich Deutschland und Frankreich gegenseitig verständigen. Wie kann man sich verständigen, wenn der eine Partner nicht will? Es ist eine Masse Papier ver-schrieben worden. Der Hinkende verzichtet darauf, all die Vorschläge und Gegen-vorschläge aufzuzählen, die man von Berlin nach Paris und von Paris nach Berlin geschrieben hat. Die eine Melodie, die der Franzose gesungen hat, hieß: „Frankreich muß stark bleiben und Deutschland schwach! Damit basta!“ So derb hat er's freilich nicht

gesagt. Aber so hat er's gemeint. Und hinauschieben, hinauszögern, hinaus-schleppen — war auch diesmal die franzö-sische Advokatenkunst wie immer seit fünf-zehn Jahren.

Aber endlich hat sich das Blättlein zu wenden angefangen. Die Engländer haben



Aus dem zerhauenen Käfig erhob sich der Adler majestätisch in die Lüfte.

den alten Tanz nicht mehr mitmachen wollen. Sie haben gespürt, wie lächerlich sie in der Weltgeschichte dastehen als die ewigen Trabanten der Franzosen. Ihr nationaler Stolz ist aufgewacht. „Kommt endlich zum Schluß, ihr Franzosen!“ haben sie nach Paris hinübergerufen. „Wir haben's satt, der Eulenspiegel der Welt zu sein!“ Und dann ist dem Reichskanzler Hitler ein großer Meisterstreich gelungen: Er hat sich mit Polen verständigt. Der Hinkende hätte sich nie träumen lassen, daß das möglich sein werde. In der Weltgeschichte gibt es doch oft wunderliche Sprünge. Der polnische Außenminister Beck hat eingesehen, daß es tausendmal klüger ist, mit dem deutschen Nachbarn in Frieden zu leben und das eigene Reich endlich in Ruhe aufbauen zu können, als immer in Hader mit Deutschland zu bleiben und die polnischen Jünglinge zum französischen Kanonensutter zu machen. Man hat sich die Hand gereicht und gesagt: Gegensätze zwi-

schen Deutschland und Polen soll es nicht mehr geben. Zehn Jahre lang solle man von der Frage nach dem Korridor nicht mehr reden! Und seither sind Polen und Deutschland friedliche Nachbarn. Der deutsche Michel bot der polnischen Maruscha den Arm und forderte sie zum Tanz auf. Sie zierte sich zuerst ein bißchen, aber dann lächelte sie ihm holdselig zu. Im europäischen Völkerkonzert war man darüber sehr bestürzt, vor allem der Franzose, der das große Bombardon blies. Und dann ist noch etwas Merkwürdiges passiert: Der Belgier hat auch nicht mehr mitgemacht. Sein Minister Graf de Broqueville, hat eine Rede gehalten, in der er sagte: Belgien sei zu gut, um der fran-



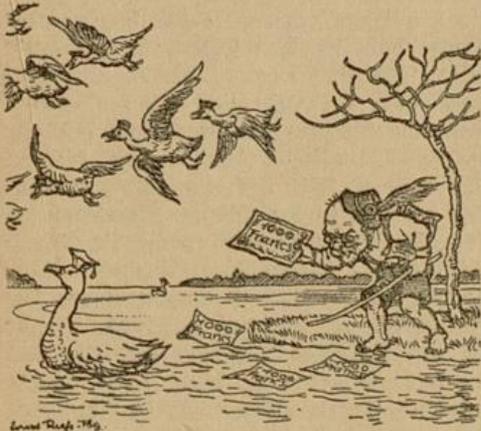
Der deutsche Michel bot der polnischen Maruscha den Arm und forderte sie zum Tanz auf.

zösischen Sicherheit willen mit Deutschland wie Hund und Kaze zu leben. Der Franzose solle selber sehen, wie er mit dem Deutschen fertig werde. O das Geschrei in Paris! Wie ein Hund, der von einem Stein getroffen wird, hat die französische Presse geheult. Der Belgier hat allerdings seine tapferen Worte wieder etwas sänsstigen müssen. Die Pille ist vergoldet worden hintendran. Aber der Franzose hat doch merken müssen, mit Belgien kann er nicht mehr rechnen. Man hat gemunkelt, der belgische König Albert sei dran schuld gewesen, und als kurz darauf der arme König bei einer Felsenkletterei zu Tode gestürzt ist, hat es sogar Stimmen gegeben, die meinten, hinter diesem Unglücksfall stecke ein schlimmes Manöver. Aber der Hinkende mag das Geflatsche der Welt-

waschweiber nicht weiter tragen. Auch als der junge König Leopold auf den Thron kam, ist es nicht anders geworden. Der Belgier Hymans steht genau so wie der Graf de Broqueville auf dem Standpunkt, es sei genug belgisches Blut für die Franzosen geflossen. Jetzt sei es ein für allemal fertig damit.

Ein Ring um den anderen an der Eisenkette, die der Franzose um Deutschland herumgeschmiedet hat, ist zerbrochen. Und der Franzose Barthou, der jetzige Außenminister, ist in ganz Europa herumgereist, um die wackeligen Bundesgenossen wieder bei der Stange zu halten. Wie ein Gänsejunge, dem seine Gänse durchgebrannt sind, läuft er den davonslatternden nach, um sie zu loden. Besonders die polnische Gans möchte er gerne wiedergewinnen mit seinem Köderbrocken in Form von Tausendfrankenschein. Sie ist ihm aber stolz davongeschwommen. Der Franzose hat es allerdings bitter nötig gehabt, in Genf oben dran zu stehen. Denn daheim in seinem eigenen Land ist es ihm nicht allzugut ergangen. Seine Regierungen haben gewechselt schier von einem Tag zum andern. Das heißt: es war wie bei dem Kinderspiel, das man in der Heimat des Hinkenden „wo läuft die Scher?“ und im Norden „Kämmerchen vermieten“ nennt. Die Minister sind an ihren Plätzen gestanden, und dann hat der Herr Schneider-Creuzot in die Hände geklatscht, und die Minister sind durcheinandergelaufen, bis wieder jeder seinen Baum hatte. Allemal dieselben Gesichter, nur an verschiedenen Bäumen. Nur einmal hat es gespuckt. Da hat sich herausgestellt, daß ein aus Polen stammender Weltschwindler, Alexander Staviski hat er geheißt, in Frankreich einen Millionenkrach hervorgebracht hat. Tausende von Sparern haben ihre letzten Groschen verloren. Der Betrüger, der auf der Flucht sich umgebracht hat, hat aber in den höchsten Stellen seine Spießgesellen gehabt. Minister, Senatoren, Abgeordnete, Polizeipräfekten haben sich von ihm schmieren lassen und sind nun auf einmal entlarvt dagestanden, von der Wut des Volkes umzisiert. Die Kommunisten haben gemeint, nun blühe ihr Weizen. Sie

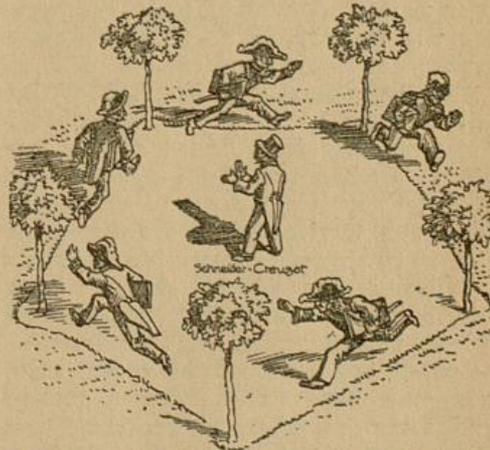
haben in Paris losgeschlagen, aber sie sind jämmerlich zusammenkartätscht worden. Arme Tröpfe! Da war Feuer unterm Dach in Frankreich. „Alles ist Schwindel von



Wie ein Gänsejunge läuft Barthou den davonflatternden Gänzen nach.

oben bis unten!“ haben sogar brave Bürgerleute gerufen. Guter Rat war teuer. Der frühere Präsident der Republik Doumergue hat sich dazu herbeigelassen, wieder an die Spitze des Ministeriums zu treten, weil er der einzige war, der noch so etwas wie ein Vertrauen beim Volk gehabt hat. Und drum war dem „neuen“ Ministerium sehr darum zu tun, in Genf frische Lorbeeren zu pflücken, damit das Volk beruhigt werde und sich weiterhin unter die Herrschaft der großen Geldbeutel Fürsten ducke. So ist denn ein lauberes Plänchen geschmiedet worden an dem Quai d'Orsay zu Paris: Schon früher ist Herr Herriot, der sich stets auf seine freiheitliche Gesinnung viel zugute getan hat, einmal nach Moskau gereist und hat mit den Machthabern der Sowjets angehängelt. Damals hat's noch nicht ganz klappen wollen. Aber jetzt ist der Außenminister Barthou dazu geschritten, das damals angefangene Fädchen weiter zu spinnen. Er hat mit Rußland ein Techtelmechtel gehabt. Was dabei herausgekommen ist, weiß der Hinkende nicht genau zu sagen. Jedenfalls dreht es sich darum, die Russen in den Völkerbund hineinzubringen, und — wenn es nicht anders geht — auch ein Militärbündnis

mit den Roten in Moskau zu schließen. Dann wäre der deutsche Michel wieder in der Zange von Ost und West. Und zugleich war es eine Drohung gegen England. „Wenn der Engländer nicht will, so will der Russe“. Und dem Engländer paßt die dicke Freundschaft zwischen Frankreich und Rußland gar nicht in den Kram. Die könnte ihm in Indien einmal schwer zu schaffen machen. Es war ein ganz schlaues Plänchen, das der Advokatenkniff zu Paris ausgeheckt hat. In Genf ist man Anfang Juni zusammengewesen. Wunder über Wunder! Der Franzose Barthou und der englische Ministerpräsident Simon und der Präsident der Abrüstungskommission, Henderjon, auch ein Engländer, sind sich kräftig in die Haare geraten. Simon ist sogar wutvoll abgereist. Und Henderjon hat damit gedroht, er werde den Vorsitz niederlegen. Der Franzose hat sich schein't's etwas zu wohl getraut. So weit war's doch noch nicht, daß auf seinen Befehl alles kutschen muß. Der Russe Litwinow, der richtig dabei war, hat allerhand „Vermittlungsvorläufe“ gemacht, die darauf hinausgelaufen sind, dem dummen Michel einen ganz dicken Strick um den Hals zu legen. Aber



Dann hat Herr Schneider-Creuzot in die Hände geklatscht, und die Minister sind durcheinandergelaufen, bis wieder jeder seinen Baum hatte.

der Michel hat seinen Hals nicht dazu hergegeben, obwohl die französischen Zeitungen geschrieben haben, die Deutschen kämen wieder nach Genf zurück. Schließlich hat man eine „Einigungsformel“ gefunden, in

der die Konferenz wenigstens noch „gerettet“ worden ist. Sie wäre sonst auseinandergefallen. Mit Deutschland soll auf „diplomatischem Wege verhandelt“ werden. Das heißt: Man wird wieder allerhand Briefe schreiben, und alles bleibt beim alten. Der Franzose behält seine „schimmernde Wehr“, die er noch viel weiter ausbaut — und der Deutsche hat das Nachsehen. Nur daß sich der Michel nicht einfach in die Ecke schieben lassen wird. Darauf können die Herrschaften von Genf Gift nehmen!

Auf der Genfer Konferenz hat sich der Franzose dazu verstanden, daß die Abstimmung im Saargebiet im Januar des kommenden Jahres stattfinden solle. Es war eine lange Rahbalgerei über diese „Saarfrage“ vorausgegangen, und der Franzose hat allerhand Männchen gemacht, als ob man die Abstimmung noch länger hinauschieben wolle. Aber schließlich hat er eingesehen, daß dies Eisen zu heiß sei, und hat den „Großmütigen“ gespielt, der sich an „Entgegenkommen“ von Deutschland nicht übertreffen lasse. Die Saarbergwerke möchte er aber gar zu gern behalten. Aber die braven Saarländer wollen keine Franzosen werden. „Deutsch die Saar — immerdar!“ ist ihr Sprüchlein. Das wird wahr werden am Abstimmungstag.

Ein böses Kapitel ist der Nachbarkrieg mit Oesterreich. Es ist ein regelrechter Krieg, nur daß keine Kanonen dabei losgehen. Freilich kein Krieg von Volk zu Volk, sondern ein Krieg zwischen Regierung und Regierung. Der Oesterreicher Dollfuß ist blindwütig gegen den Nationalsozialismus, der sich in „seinem“ Land immer weiter ausbreitet. Bauern und Bürger und Studenten und Professoren — sie wissen, daß ihrem Land kein Heil wird, wenn nicht eine starke Führung kommt, und wenn nicht die Nachbarschaft mit Deutschland wieder hergestellt wird. Darum haben sie das Hakenkreuz auf die steilsten Berge hinaufgetragen und an die breiten Felsplatten angemalt. Aber der Kanzler Dollfuß will von diesen Nazis nichts wissen. Er verfolgt sie, beinahe wie man einst die Ketzer verfolgte. Sie müssen in den Kerker, in die Konzentra-

tionslager, sie werden ausgewiesen oder „ausgebürgert“. Dabei hat er eine Weile gar nicht gesehen, wie eine andere Gefahr ihm droht: die rote Gefahr. Die Sozialdemokratie hatte sich stark bewaffnet, und als der Kurs, der eine Weile in ihrem Fahrwasser segelte, gegen sie gesteuert ward, schlugen sie los. Aber es ging übel aus. Herr Dollfuß setzte sich den breiten Napoleonshut auf den Kopf und schlüpfte in die Reiterstiefel des großen Korjen. Mit dem Maschinengewehr und der Haubitze ging er in die Wiener Arbeiterquartiere. Dort wurden reihenweise die Kugellöcher in die Wohnungen geschossen. Eine Masse von Menschen ist umgekommen. Die „Kadelführer“ wurden gehängt. Sogar ein auf den Tod Verwundeter, der noch ein paar Stunden zu leben hatte, wurde aufgekümpft zum „schauderbaren Exempel“. Er war Herr der Lage, der neue Napoleon. Freilich um einen teuren Preis. Er hatte neben sich den Fürsten Starhemberg, den Führer der „Heimwehren“, und der hatte dem Kanzler seine Mannen zur Verfügung gestellt. Wie es so geht, wuchs der Helfer dem Geretteten langsam über den Kopf. Und heute weiß man nicht mehr recht, wer in Oesterreich das erste und letzte Wort zu sagen hat, Dollfuß oder Starhemberg. Man hat eine neue Verfassung ausgeheckt, in der das „Führerprinzip“ gelten soll. Dollfuß ist also aus der Napoleonsuniform herausgeschlüpft und hat sich das Braunhemd Adolf Hitlers angezogen. Aber das Hemd macht noch nicht den Mann. Der Hinkende ist sehr gespannt darauf, wie das diktatorische Regiment des Herrn Dollfuß schließlich ausgehen wird. Vorläufig krachen noch die Papierbölller lustig drauflos und zerstören, was nicht niets- und nagelfest ist, wohin sie treffen. Richtige Bomben werden geworfen. Eisenbahnschienen werden aus- und aufgerissen. Daran sollen immer die Nazis schuld sein, obwohl man zehn auf eins darauf wetten kann, daß dahinter alles andere steckt, nur nicht der Nazi, der seine Zeit ruhig abwartet. Einmal kommt sein Tag, so wie er in Deutschland gekommen ist. Zudem steckt hinter dem Fürsten Starhemberg ein anderer oder besser ge-

sagt eine andere. Die Kaiserin Zita kann es nicht verschmerzen, daß sie nur so kurze Zeit Kaiserin gewesen ist. Sie meint, sie müsse noch einmal die Süßigkeit des Regierens schmecken dürfen. Und sie möchte ums Leben gern ihren Sohn Otto zum österreichischen Kaiser krönen. Sie denkt, wenn sie ihm auf den Thron verhilft, wird er sie dafür ein bißchen „regieren“ lassen. Er ist ja noch so jung. Aber die Oesterreicher wollen nicht recht „ran an den Speck“ und ziehen vorläufig ein schiefes Mäulchen.

Es ist ein weiter Weg von Oesterreich nach dem Osten. Aber der Hintende lädt den geneigten Leser doch ein, dieses Wegs mit ihm zu fahren. In der Zeit der Lustschiffe, die heutzutage die ganze Welt umsegeln, ist das ja nicht mehr so schlimm. Da im Osten erhebt Japan immer gewaltiger sein Haupt. Es wächst sich zum Führer Asiens aus, und der Ruf „Asien den Asiaten“ ist nicht mehr leicht zu nehmen. Eine künftige Weltumgestaltung bereitet sich vor. Da will Japan einen Kanal quer durch Hinterindien bauen, damit seine Flotte im Kriegsfall nicht an der gefährlichen englischen Seefestung Singapur Schaden nehmen muß. Es gibt die ehemals deutschen Südseeinseln, die man in Versailles ihm als „Mandat“ übergeben hat, nie wieder heraus. So hat es trozig erklärt. Seine Industrie kann an Güte der Waren jeden Wettbewerb mit Europa aushalten. Aber da seine Arbeiter so armselig bezahlt werden, daß in Deutschland man damit verhungern müßte, kann es seine Waren so billig geben, daß ein Wettbewerb mit Japan unmöglich ist. Man kann heute in Amsterdam ein Fahrrad für zwanzig Mark und einen Glühstrumpf für zwanzig Pfennig kaufen: japanische Ware! Europa, wie willst du dich gegen diese Unterbietung wehren? Dieses japanische Volk wächst ungeheuer. Im Jahre hat es 800 000 Geburtenüberschuß. Kein Wunder, daß es sich recht und streckt weit über seine Grenzen hinaus. Die Mandschurei hat es völlig eingesteckt. Es hat einen neuen Staat daraus gemacht, der Mandschukuo heißt. Sogar einen richtigen Kaiser hat es über diesen Staat gesetzt. Den ehemaligen chinesischen Kaiser Pu-Ti, der jetzt wieder die Herr-

schermitze mit Diamant und Pfauenfeder tragen darf. Die Chinesen haben nicht schlecht gespuckt, als sie die Nachricht von der „Thronbesteigung“ des „Herrschers“ hörten. Sie haben ihm sagen lassen, wenn er seine Absicht verwirklichen werde, an den Gräbern seiner Ahnen zu Peking zu opfern, würden sie ihn kurzerhand verhaften lassen. Es ist ein armer „Herrscher“. Denn zu sagen hat er nichts. Das Regieren besorgt der Japaner. Es soll dem Puji nicht zuviele Mühe machen, meinen sie menschenfreundlich. Er dürfe dafür viel spazierenfahren und schöne Bücher lesen.



Dollfuß ist also aus der Napoleonsuniform herausgeschlüpft und hat sich das Braunhemd Adolf Hitlers angezogen.

Das sei gesünder und man werde dabei recht alt.

Mit scheelen Augen betrachtet der Russe das Wachsen des japanischen Nachbarn. Der russische Bär hatte sich so recht bequem zum Mittagsschläfchen hingelegt. Seine „Burjuis“, die ihm unbequem werden konnten, hat er allmählich alle hingemordet oder verhungern lassen. Die „Kaluken“ sind nach Sibirien gekommen. Und was noch in dem großen Reich lebt, mag getrost sich den Hungerriemen um den Bauch schnallen. Sie sind's ja schon gewöhnt. Das macht ihnen nichts mehr aus. Drum dachte der Bär, sich ein ruhiges Stündchen zu gönnen. Da summt mit einemmal die

japanische Wespe ihm um den Rüssel, und ihr Summen klingt gefährlich. Er schlägt mit der Tazze nach dem infamem Biest, aber es läßt sich nicht fortjagen. Es wird ihm recht unbehaglich, dem russischen Bären. Und drum guckt er so langsam nach dem „Völkerbund“ sich um, in dessen Arm und Schoß er sich's gern bequem machen möchte. Die Amerikaner sind gar nicht abgeneigt, mit ihm Brüderles zu machen. Denn die müssen am meisten vor dem Japaner auf der Hut sein, und man sagt, daß die „rote Armee“ ausgezeichnet diszipliniert sei.



Da summt mit einemmal die japanische Wespe ihm um den Rüssel, und ihr Summen klingt gefährlich.

Waffen hat der Russe jedenfalls mehr als irgendein anderes Volk auf der Erde. Der Sinkende sieht eine schwarze Wetterwand im Osten aufsteigen. Blitze zucken daraus hervor. Es könnte ein Weltgewitter geben. Davor bewahr uns Gott der Herr!

Von den kleineren Staaten gibt es nicht viel zu erzählen. Die Kleine Entente, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Serbien, haben sich zu einem engeren Bündnis zusammengesetzt, in das auch schließlich Bulgarien gnädigst aufgenommen worden ist. Rußland hat sich mit Rumänien vertragen, mit dem es schon viele Jahre lang wegen des Landstrichs Bessarabien im Zores gelegen ist. So ist im Osten von

Europa vorläufig Ruhe. Die Türkei sieht freundschaftlich der großen Verbrüderung zu. Daß sie einmal mit Deutschland im Weltkrieg Schulter an Schulter gefochten hat, hat sie scheint's vergessen. Aber in der Politik heißt's alleweile: „Gibst du mir, so geb ich dir. Hast du nichts, so bleib mir vom Leibe!“

Die Spanier sind ein unruhiges Völklein. Einmal machen die Roten zornige Gesichter, dann sind wieder die Leute von rechts vorn dran. Man hat alle naslang irgendeinen Putz. Aber bei den heißblütigen Südländern scheint das so an der Tagesordnung zu sein. Züngst hat man sogar davon gehört, sie wollten wieder einen König haben.

In Südamerika ist der alte Krieg zwischen Bolivien und Paraguay wegen des völlig unfruchtbaren, wasserlosen Gran Chaco noch immer im Gang. Merkwürdig, daß es noch immer Leute gibt, die sich wegen nichts und wieder nichts totschießen lassen.

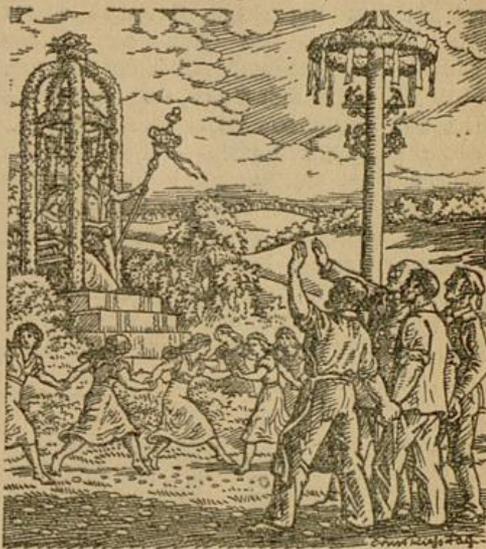
Aus der deutschen Heimat will der Sinkende zum Schluß noch erzählen, daß der Prozeß gegen den holländischen Kommunisten van der Lubbe, der das Reichstagsgebäude angezündet hatte, ein großes Weltschauspiel geworden ist. In London hatten etliche sozialistische und jüdische Burschen die Frechheit, einen „Gerichtshof“ aufzumachen, vor dem sie die Sache des Reichstagsbrandes verhandelt haben, und die englische Regierung hat keinen Finger krumm gemacht, um die deutsche Ehre zu schützen. Mit dem Holländer waren noch die bulgarischen Kommunisten Dimitrow, Popow und Tanew und außerdem der deutsche Kommunistenführer Torgler angeklagt. Der Prozeß ist in sachlicher Ruhe geführt worden. Van der Lubbe ist allein für schuldig befunden und zum Tod verurteilt worden. In aller Stille hat man ihn hingerichtet.

Allerhand Unglücksfälle sind da und dort passiert. Am härtesten hat den Sinkenden ein Grubenunglück in seiner engeren Heimat bewegt. In dem Kalibergwert Buggingen sind 86 brave Bergleute an einem bösen Grubengas zugrundegegangen.

gen. Das ganze Deutschland hat Anteil dran genommen. Für die armen Hinterbliebenen hat man um Hilfe gebeten, und große Summen sind ihnen gespendet worden. In einer würdigen Trauerfeier hat die badische Regierung ihrer gedacht, und die Reichsregierung hat dazu ihre Vertreter entsendet. Der Tod der Tapferen war auch ein Tod für das Vaterland. Der Hinkende nimmt seinen Zweispitz ab und denkt ihrer in stiller Ehrfurcht.

Ein herrlicher Feiertag aber war der erste Mai. Der Hinkende ist stolz darauf, daß der riesige Maibaum, der in Berlin auf dem Tempelhofer Feld aufgestellt worden ist, aus dem Schwarzwald geholt worden ist. Überall in Deutschland sind Maibäume gestanden. Eine Maientönigin ist in jeder Stadt und in jedem Dorf gewählt worden und hat mit ihrem Maientönig ein Tänzelein um den behänderten Baum getan. Adolf Hitler hat in gewaltigen Worten zum ganzen deutschen Volk gesprochen. Alles, was ein deutsches Herz in der Brust hat, hat darob gelauscht, daß wir geworden sind „ein einzig Volk von Brüdern!“ Drum ruft der Hinkende ins deutsche Volk hin-

ein: „Haltet fest! Haltet aus! Es geht voran. Bald wird das Haus, das jetzt aufgerichtet ist, fertig gebaut sein. Dann soll



Überall in Deutschland sind Maibäume gestanden. Eine Maientönigin ist in jeder Stadt und in jedem Dorf gewählt worden.

das deutsche Volk, will's Gott, auf Jahrhunderte hinaus in seinem Haus sicher wohnen unter Gottes Schutz und Segen!“

Unsere Kalenderbeilage.

Auf das Jahr 1935, das Entscheidungs-jahr in der Saarfrage, die für das deutsche Volk keine Frage, sondern eine ganz klare Sache des Rechts ist, hat unser Künstler eine Kalenderbeilage geschaffen, die jeden Leser tagtäglich daran erinnern soll, um was es hier geht. Auf der ersten Seite ist in eindrucksvoller Weise der Gedanke der unbedingten Zugehörigkeit des Saarlandes zum Deutschen Reich dargestellt: ein schmucker Bergmann reicht einem ihn herzlich begrüßenden SA-Mann die Hand. Diese beiden Gestalten als Verkörperungen des Saargebietes und des neuen Deutschlands rufen uns zu: Schwöret, spricht: Recht bleibt Recht, wahr bleibt wahr, Deutsch die Saar! — Zwei bezeichnende Ansichten aus dem Saarland schmücken noch diese Seite: links ein Bild des Kohlen- und Industrielandes an der Saar mit Ka-

minen, Förderturm, Werkgebäuden und einem Lastkahn — und rechts ein Blick auf die alte Brücke in Saarbrücken, die Anno 1546 erbaut und 1930 erneuert wurde. Dahinter erhebt sich die gotische Schloßkirche aus dem 15. Jahrhundert mit dem Turm, der einen Helm im Barockstil trägt. In einem der Häuser jenseits der Brücke hat im Jahre 1770 der deutsche Dichter Goethe gewohnt, als er von Straßburg aus Saarbrücken besuchte. — In echt deutscher Gemüthlichkeit zeigt uns die zweite Kalenderseite die innere seelische Verbundenheit des Saarlokes mit dem großen deutschen Vaterlande. Eine saarländische Mutter schaut mit ihren Kindern nach dem geliebten Deutschland, dem in all den trüben Jahren seit dem Kriegsende ihre Sehnsucht gehörte, und zu dem sie nun heimkehren dürfen. Deutschland — wie ein leuchten-

des Traumbild liegt es vor den Blicken dieser Sehnsüchtigen! Die Dome von Köln, Mainz, Speyer, Worms und das Freiburger Münster ragen am Horizont empor und bezeichnen das Ziel der heißen Wünsche des Saarvolks: Deutsch bis zum Grab Mägdlein und Knab, und deutsch das Lied und deutsch das Wort, und deutsch der Berge schwarzer Hort! — Was für ein schönes und merkwürdiges Bauwerk ist aber dieses, das sich links im Vordergrund erhebt? Nun, die Freunde im Saargebiet werden erkennen, daß es der alte Turm zu Mettnach ist, die ehemalige Grabkapelle des heiligen Lutwin, der das dortige Kloster gründete und im Jahre 713 starb.

Diese kurz vor 1000 erbaute romanische Kapelle ist das früheste erhaltene Denkmal kirchlichen Kunstschaffens im Saargebiet. Im Mittelgrund des Bildes sieht man eine der eigenartigen Schleifen, die die Saar auf ihrem Weg zur Mosel durchfließt. Dies schöne Land mit seiner echt deutschen Bevölkerung wird nun bald die Heimkehr ins Reich feiern! Als Erinnerungsblatt an das Jahr der Saar-Entscheidung wird diese Kalenderbeilage dem Leser und seinen Kindern auch späterhin noch wertvoll sein, wenn es endgültig heißt: Deutsch die Saar!

Die Abstimmung ist nunmehr endgültig auf den 13. Januar 1935 festgesetzt worden.



Der Echobläser von St. Goarshausen Ein Musikantenstücklein vom Rhein von Jörg Kitzel

Auch Echobläsern erblühen in ihrem Leben manchmal Stunden, da ihnen die Fee, die sie mit ihrem Horn aus dem Berge lockt, Gold in die Mütze wirft. Aber Musikantengold ist flüchtig, und das Echo ist eine spottlüchtige Jungfrau, woraus dann die Konflikte entstehen, wie sie der selige Echobläser von St. Goarshausen erleben mußte.

Der Echomatthes hieß er im Volksmund, der Brade, der an lauen Sommerabenden, wenn der Mond im Rhein badet und die Sterne mit den Wolken Räuber und Schandarm spielen, am St. Goarshäuser Ufergelande stand und sein Horn gegen den gegenüberliegenden St. Goarer Wadenberg zückte. Denn keine Trompete war es, die er handhabte, son-

dern ein altes braves Klapphorn, das noch keine Ventile, sondern nur ein paar Ledergepolsterte Klappen und infolgedessen auch nur eine beschränkte Tonskala besaß. Halbe Töne hatte es überhaupt nicht. Brauchte der Matthes einen halben Ton, so blies er einfach den nächsthöheren, woraus oft ein Tongemälde entstand, bei dem die Loreley sich die Ohren zuhielt und die Fische im Rhein entsezt davonflogen.

Das brave Horn hätte gern Besseres geleistet, aber es konnte nicht. Denn zu dem Fehlen der Halbtöne kam noch eine andere Dissonanzquelle hinzu: das Horn wies heftige Beulen auf. Matthes behauptete, die kämen von der Allgewalt der Musik, aber das brave Klapphorn wußte es besser. Es hatte nicht umsonst immer gestöhnt, wenn der Matthes in herbsteischwangeren Nächten nach seinen Penaten wankte — er wohnte in dem eine halbe Stunde unterhalb St. Goarshausen gelegenen Dörfchen Wellmich — und auf dem Wege manchmal über einen hinterlistigen Stein stolperte und auf das Horn zu liegen kam. Daß man da im Laufe von dreißig Jahren Beulen bekam und beim Hineinblasen Schreie von sich gab, war wohl zu verstehen.

Da aber nicht nur Musikantenkehlen, sondern auch Klapphorngriffe leicht trocken werden, so pflegte der Matthes, bevor er sein Konzert begann, ernst und feierlich

die Bösung hinunterzuschreiten, das Horn wie zur Beschwörung in den Strom zu tauchen und den Vater Rhein hindurchlaufen zu lassen. Es war die Ouvertüre des Abends, die ihre Wirkung auf die Zuschauer niemals verfehlte.

Und dann kamen die wunderbaren Weisen, mit denen er das Echo drüben aus seinem Versteck lockte. Meistens waren es ältere Opernarien, die er von sich gab, die Melodie in kleine Stücke zerhackt, dann wartend, bis das Echo geantwortet hatte, um endlich — nach öfterem Verschmausen — zum Finale zu gelangen.

Sein Lieblingsthema war der „Fra Diavolo“. Wenn er diesen italienischen Räuberhauptmann beschwor, dann schnitt der Vater Rhein, im Gedenken an den Schinderhannes, gar seltsame Grimassen. Die Zuhörer aber an beiden Ufern wiegten sich wohligh in den Hüften und summten mit.

Aber auch der göttlich beschwingte Mozart hatte es ihm angetan. Denn der Matthes war in seinen jüngeren Jahren ein gar flotter Kumpan, dessen rheinfröhliches Herz leicht Funken fing. Und so konnte man es begreiflich finden, wenn er auch in seinen alten Tagen, da er längst beweibt war und Gott Bacchus ihm näherstand als die wankelmütige Venus, seinen Erinnerungen Lust machte und das Echo fragte:

„Ihr, die ihr Triebe des Herzens kennt, Sprecht, ist das Liebe, was hier so brennt?“

Aber das Echo gab ihm keine Aufklärung, sondern wiederholte nur die Frage, die er stellte, so daß es am Schlusse immer wieder Gott Bacchus war; zu dem er flüchtete, wenn es ihn „so brannte“.

So floß sein Leben dahin, zwar melodienreich, aber farg und glanzlos; denn die Trinkgelber, die er einheimte, waren, den Zeiten angemessen, nur sehr bescheiden. Bis dann der große Tag kam, da das neckische Echo ihm, wie im Märchen, blanke Taler in die Tasche regnen ließ.

Es war nach dem Kriege von 1866. Nassau war preußisch geworden. König Wilhelm, auf einer Fahrt nach Bad Ems begriffen, ließ, verlockt von der in Sonnengold getauchten wunderbaren Landschaft,

den Hofzug in St. Goarshausen halten, und saß bald darauf, in Begleitung seines Sohnes, des Kronprinzen Fritz, der Generale Steinmetz, Vogel von Falckenstein und anderer Heerführer des Krieges, zu denen sich der Amtmann des Ortes gesellt hatte, im Adlergarten am Rhein.

Dem König, der ein großes Interesse bezeugte, die heimischen Gewächse kennen zu lernen, wurde im Namen der Stadt ein Ehrenhumpen 1857er St. Goarshäuser Edel kredenzt, der aus dem Adlerteller stammte. Der König nahm den Humpen aus der Hand des scheelen Kellermeisters Gilles entgegen, schlürfte daran, schnalzte mit der Zunge und sagte: „Sapristi! Ein feiner Tropfen! So einer ist wohl nur einmal gewachsen?“ Da glupschte ihn der scheele Kellermeister etwas südöstlich an, verzog das Maul von einem Ohr zum andern und meinte: „De do is noch gar niz, Majestät! Im Keller hawwe mer noch en viel bessern!“

Der alte Wilhelm war von der Ehrlichkeit des rheinischen Bacchusknechts etwas betroffen. Als er aber die vergnügten Gesichter der Umstehenden sah, da konnte er nicht anders, er fing herzlich an zu lachen, und die ordengeschmückte Corona um ihn lachte pflichtschuldigt mit. Nur der Adlerwirt verspürte ein heftiges Bauchgrimmen.

Nach diesem erhebenden Luftstakt begann man zu speisen. Es gab köstlichen Rheinsalm, der vor einer Stunde an der Loreley vom Fischer Greiff gefangen worden war, und der dem König vortrefflich mundete.

Der Wein perlte in den Gläsern und draußen rauschte der Rhein. Raß und Rheinsfels grüßten von ihren grünen Bergkuppen, und von der Loreley wallte ein silberblauer Dufschleier über den Strom. Und da der König, angenehm berührt von der freundlichen Aufnahme, die er in dem annectierten Ländchen gefunden, der besten Laune war, und die rote Abendsonne so recht wohligh durch die Weinblätter funkelte, die das Gartenhaus überdachten, so griff bald eine fröhliche Stimmung Platz.

Plötzlich horchte der König auf. Vom Rhein her tönte ein Horn und weckte das

Echo, das voll und weich über die rauschen-
Wasser glitt:

„Ich weiß nicht, was soll es bedeuten . . .“

„Sehr stimmungsvoll!“ sagte er und
schlürfte behaglich an seinem Glas.

Als nächste Nummer erschien der Geist
des Fra Diavolo. Ha! wie kühn und ver-
wegen jetzt das Horn klang:

„Auf seinem Hute, seht,
Die rote Feder blutig weht,
Im dunkeln Mantel eingehüllt
Blicket sein Auge wild,
Bebet! wenn durch die Klüfte schallt,
Das Echo widerhallt:
Diavolo! Diavolo! Diavolo!“

Der König sagte nichts. Einige der
Herren lächelten. Der Amtmann von St.
Goarshausen rutschte unruhig auf seinem
Stuhl hin und her. Es war ihm, als hätte
er einen Igel verschluckt. Der Preußen-
könig — allerdings, er hatte das Nassauer
Ländchen geschluckt, aber immerhin — ein
Räuberhauptmann mit roter Feder auf
dem Hut — nein, das ging zu weit. Das
war unangenehm — sehr unangenehm.
Wer weiß, was daraus entstand? Er
würde dem Matthes, dem Tappes, morgen
gehörig den Kopf waschen!

Der aber hatte wieder seine Gefühls-
walze hervorgeholt und richtete jetzt an
das Echo die gewohnte Frage:

„Ihr, die ihr Triebe des Herzens kennt,
Sprecht, ist das Liebe, was hier so brennt?“

Der König war still und nachdenklich
geworden. Er hatte den Krieg vergessen.
Seine Gedanken schweiften zurück zu dem
Tag, da er das Lied zum erstenmal gehört
— es war in der Berliner Oper . . .
Dachte er an Elisa von Radziwill, das an-
mutige Mädel, der er sein junges Herz ge-
schenkt? Dachte er an eine andere? . . .
Es war lange her . . . Die Jugend . . .
Er schaute traumverloren ins Glas . . .

„Das Echoblasen stimmt ihn immer sen-
timental“, flüsterte der Kronprinz Vogel
von Falkenstein zu. „Der Kerl sollte mal
was anderes blasen!“

Und als ob der Matthes es gehört hätte,
stellte er sein Register um, und breit und
mächtig entströmte es dem verbeulten
Horn:

„Heil dir im Siegerkranz,
Herrscher des Vaterlands . . .“

Das Echo konnte kaum noch mit, so
forsich und pausenlos hatte der Matthes ins
Blech gestoßen, ungeachtet einiger Quietsch-
löne (die bei der „hohen Wonneganz“
unterliefen).

„Nicht ganz schladenfrei, aber die Ab-
sicht ist löblich“, meinte der König und
lächelte.

Aber dann blies der Matthes ein Lied,
das schien der alte Wilhelm nicht zu ken-
nen. Seine Begleiter stießen sich in ver-
haltener Heiterkeit leise an. Wie kam der
Echobläser zu diesem Lied? Sie schauten
den König etwas vorsichtig an. Der aber
blieb gleichmäßig heiter. Kein Zweifel, er
kannte das Ding nicht.

Der Kronprinz steckte die Nase ins
Glas, um nicht loszupusten. Aber dann
konnte er nicht mehr — er plakte in helles
Lachen aus. Und die anderen hielten sich
die Taschentücher vor den Mund.

„Was ist denn los, Fritz?“ frug der
König, plötzlich aufmerksam geworden.
„Ihr seid auf einmal so vergnügt, und ich
hab' keine Ahnung.“

„Ich weiß nicht, ob du — — Gibst du
Befehl, es zu sagen?“

„Befehl! Los also!“

Und der Kronprinz erzählte ihm
lachend, das Stück, das der Echobläser so-
eben kredenzt, sei ein altes Lied, das den
Text habe:

„Du bist der beste Bruder auch nicht!

Drum schere dich nach Haus!“

Es sei vielleicht nicht so gemeint, aber
nach dem Siegerkranz habe es doch gar zu
ulkig gewirkt.

Einen Augenblick war der Alte etwas
verdukt, aber dann stimmte er in die allge-
meine Heiterkeit mit ein und ließ den
Ablerwirt bitten, ihm den originellen
Hornschwinger mal vorzuführen.

Wenige Minuten später stand vor dem
begoßenen Matthes der Hoteldiener. „Sollst
gleich mal zum Keenig komme, Matthes!“

„Zum Keenig? . . . Vielleicht Trink-
geld?“

„Nää, es muß was andersch sein.“

Matthes verfärbte sich. „Ja, aber —
wa — was will er dann?“

„Weiß ich's? Wirst wohl was ausgefresse hawwe mit deiner Bloferei. Ich hab gesehn, wie se die Köpp zusammegekackt hawwe. Mener hat schon mit dem Säbel geraffelt!“

Der Matthes sagte nichts mehr. Mochten sie ihn gleich an der Gartenmauer aufhängen — er war sich keiner Schuld bewußt.

Er nahm sein Horn, wischte das feuchte Mundstück ab, fuhr mit Rockärmel und Spucke ein paarmal über den Schallbecher, daß er blank wurde, strich über seine Bartkotelettes, zupfte Kappe und Jacke zurecht, und wandte dann wie ein zum Herzengericht Befehlener zum „Adler“ hin. Daß der tiefe Kraßfuß, den er an Stelle des Hofknizes machte, nicht ganz vorchriftsmäßig ausfiel, daran war der blaue Kies schuld, mit dem der Garten bestreut war.

Und dann kam das Unerwartete. Der König empfing ihn sehr gnädig, lobte sein Spiel, betrachtete mit sichtlichem Vergnügen das alte verbeulte Horn, fragte auch nach seiner Familie, und ließ ihm am Schluß von seinem Adjutanten ein Trinkgeld von 10 Talern überreichen.

Matthes stand da wie Hans im Glück, als dieser den Goldklumpen in der Hand hielt. In der einen Hand hatte er sein Horn, in der anderen die 10 Taler. Die ganze Hand war voll davon. Er schielte mal herunter. Es waren lauter neugeprägte, blankte preußische Taler, die ihn gar lustig anblinkerten, als wollten sie ihm sagen: „Gell, soviel hast du von uns noch nicht zusammen gesehen?“

„Wissen Sie auch, was Sie zuletzt geblasen haben?“ fragte ihn der Kronprinz launig.

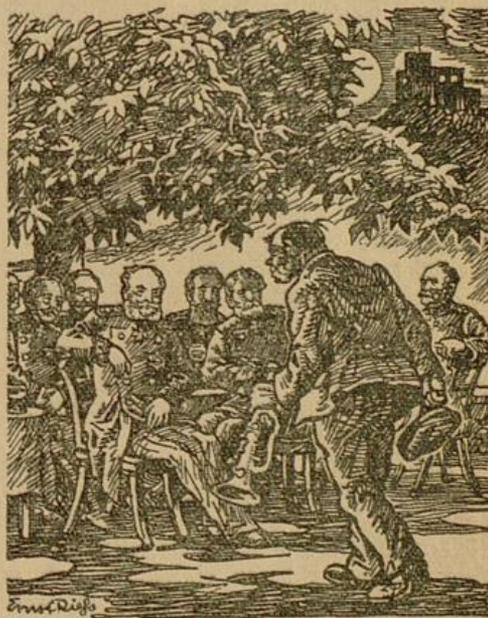
„Das hab ich immer geblose, wenn der Herzog von Nassau vorbeigefahre is“, stotterte der Matthes.

Das gab neuen Grund zum Lachen. Und da die Herren hinter dem Beispielspiel ihres hohen Chefs nicht zurückstehen wollten, und nach dem siegreichen Krieg, und in der fröhlichen Zuversicht auf Deutschlands Aufstieg die Herzen weit und die Börsen locker waren, auch der Rhein mit Gold ging, so war es nicht verwunderlich, daß der Matthes am Schluß seine 30 preußische

Taler in der Tasche hatte. Denn mit der Hand konnte er sie nicht alle fassen. So hatte man sie ihm der Einfachheit halber gleich in die Rocktasche geschoben.

* * *

Es war ein großer Tag im Leben des Matthes, ein Tag, an den er oft zurückdachte, aber nur im geheimen, denn sprechen durfte man ihm später nicht mehr da-



Der König empfing ihn sehr gnädig und lobte sein Spiel.

von. Daran war das Nachspiel schuld, das dieser Tag fand, und das sich zu einer wahren Tragikomödie gestaltet hatte. Und das kam so:

Wie es sich für einen zünftigen Musikanten gebührt, zumal wenn er plötzlich angehender Millionär geworden ist, so hatte auch der Matthes die Verpflichtung gefühlt, seinem Stand Ehre zu machen, indem er zunächst mal im „Adler“ selbst — in einer Hinterstube natürlich — einen auf die Lampe goß. Der Adlerwirt, erfreut über die durch den Königsbesuch seinem Haus zuteil gewordene Ehre und über die fröhliche Stimmung, die der Matthes den Gästen geliefert hatte, ließ es sich nicht nehmen, den gekrönten Künstler mit ein

paar guten Schoppen gebührend zu prämiieren.

Der Mond schaukelte bereits hoch über dem Rheinfels, als der Matthes sich anschickte, unter dem Geklimper der 30 Taler heimwärts zu traben. Da aber an dem Weg vom „Adler“ bis hinunter zu seinem heimatlichen Dorf an zwölf Wirtschaften stehen, also, wie der Volksmund sagt, der Herrgott zwölfmal den Arm herausstreckt, so hielt es der Matthes als guter Christ für seine Pflicht, der göttlichen Einladung zu folgen und den himmlischen Arm zwölfmal zu ergreifen, auf daß er ihn auf dem irdischen Weg, den er noch vor sich hatte, erleuchte und führe.

Aber der Teufel baut immer da seine Wolfsgruben, wo ein fromm Gemüt still seines Weges zieht. Die Wolfsgrube hatte diesmal die Gestalt des Chauffeegrabens, der sich neben dem Wellmicher Weg hinzog und der mit Brennesseln, Quecken, Disteln und ähnlichem Teufelskraut bewachsen war. Zum Ueberfluß hatte es am Tage vorher geregnet, so daß sich ein Wässerlein durch den Graben schlängelte, das im Mondenschein gespenstisch blinkerte.

Und so kam es denn, daß der brave Matthes in diese Teufelsfalle geriet. Schuld daran waren neben der Tücke des Weins die 30 Taler, die er in der rechten Rocktasche trug und unter deren einseitiger Last er wie ein windschiefes Segel kreuz und quer lavierte, bis er plötzlich dem Graben zu nahe kam und Klatsch! — in die nassen Brennesseln plumpste.

Unter ihm lag sein treuer Schicksalsgenos, das Klapphorn. Es hatte eine neue schwere Beule bekommen. Beim Fallen gab es noch einen wimmernden Ton von sich. Dann wurde es still — ganz still . . .

Sich zu erheben, vermochte der Matthes nicht mehr. Auch waren ihm schon auf dem Weg die Augenlider zugefallen, so daß er, da er sowieso gewohnt war, auf einer Strohmattre zu schlafen, die Brennesseln für seine Matratze hielt und selig und zufrieden einkuselte . . .

Von einem Apfelbaum, der just über ihm stand, fiel ihm, vom Wind geschüttelt, von Zeit zu Zeit eine unreife Frucht auf den Kopf. Er träumte gerade, er läge in

einem weichen Daunenbett im königlichen Schloß zu Berlin und alle Herren und Damen des Hofes defilierten an ihm vorbei und machten ihren Knix und flüsterten: „Das ist der berühmte Matthes, der Freund des Königs!“ Und jedesmal, wenn ihm ein Apfel auf den Bauch plumpste, fühlte er, es war wieder ein Taler, den man ihm zuwarf — und lächelte selig.

So verging die Nacht und die Sonne blinzelte bereits über der Burg Maus und wusch ihre roten Backen im Rhein, als der Matthes im Halbschlaf plötzlich eine Stimme hörte — eine recht unangenehme Stimme —, die ihm Worte zurief, die so ganz anders waren als die Worte, die der König gestern zu ihm gesprochen . . .

Er klappte — wenn auch mit einiger Mühe — den rechten Augenedel hoch und — fuhr entsetzt zusammen. Vor ihm stand seine Alte, die noch am gleichen Abend von dem Talersegen vernommen und, nachdem sie die ganze Nacht auf den Beglückten gewartet, sich am frühen Morgen auf den Weg gemacht hatte, um ihn zu suchen.

Und da lag er nun, der Märchenprinz, in die nassen Brennesseln verkrampft und schnarchte . . .

Das erste, was sie tat, war, daß sie ihm die Taschen visitierte, zuerst voll freudiger Erwartung, langsam und bedächtig, dann immer hastiger, immer aufgeregter, bis schließlich ihrer Kehle ein fürchtbarer Schrei entfuhr: Die Taschen des Matthes waren leer. Nicht ein einziger Taler war mehr darin.

Das eheliche Gewitter, das sich bei dieser Feststellung entlud und das den armen Matthes mit einem Wolkenbruch, von Hagelschloßen begleitet, überschüttete, ist schwer zu beschreiben. Es genügt zu sagen: die schönen blüheblanken Taler waren fort.

„Alles versoffen!“ zeterte die Alte. „Das schöne Geld!“

Mit einem Ruck war der Matthes auf den Beinen, hielt sein verquetschtes Horn in der Hand und schaute klörrig und verständnislos sein Weib an. Wenn er auch zwei oder drei Taler vertrunken — aber dreißig? Unmöglich! Er wollte grob werden, wollte seiner Alten die Taler an den

Kopf werfen, denn irgendwo mußten sie sich doch finden . . . Aber ob er auch Kopf und Hose um und umwendete — die 30 Taler waren verschwunden.

Wie ein deportierter Sträfling trat er den Heimweg an, eskortiert von seiner Alten, deren Redefloskeln weit härter auf ihn niederbollerten als die Äpfel, die ihm in der Nacht auf Kopf und Bauch geplumpft waren . . .

Einige Tage vergingen, da fiel es auf, daß in St. Goarshausen blühblanke preussische Taler kursierten. Man hatte einen vom Bäcker, einen vom Metzger erhalten — das Schicksal des Matthes hatte sich herumgesprochen — man war stutzig geworden und forschte nach. Allmählich kam Licht in die Sache.

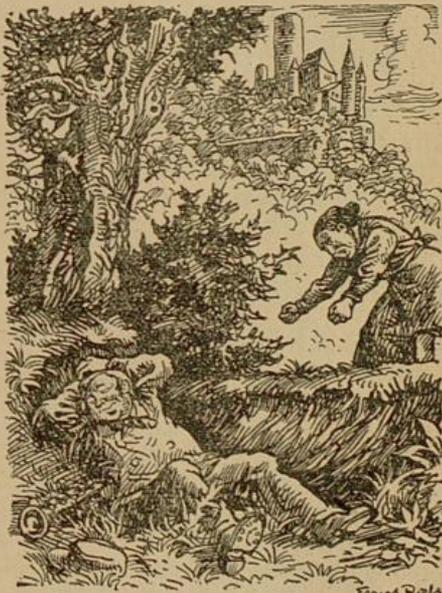
Auf der Herberge war's. Dort waren in der Nacht, da dem Matthes die Geschichte passiert war, zwei Handwerksburschen eingekehrt in Begleitung einer Tippelschäde, die sie auf der Wanderung aufgegabelt hatten. Sie hatten den Herbergsvater aus dem Schlaf geweckt, hatten ihm, als er nicht öffnen wollte, mit einer Handvoll Taler vor dem Gesicht herumgeklimpert und verlangten, als er sie endlich hereingelassen, zu essen und zu trinken. Ein fürstliches Souper sollte es sein. Das Beste, was er hätte, sollte er auffahren. Ob er keinen Rheinsalm hätte in Süßrahmbutter, oder Trüffelpasteten mit Steinberger Kabinett?

Der bucklige Herbergsvater hatte nur ein paar magere Handkäse im Hause und außer Schnaps nur einen billigen Rachenpuker, in der hinteren Hasenbach gewachsen, wo die Trauben nur auf einer Seite reif werden.

Der Hinweis auf diese wenig lukullischen Genüsse brachte die Tippelschäde gewaltig in Harnisch, und ihre Caballeros hauten zur Bekräftigung auf den Tisch, daß es krachte. Wenn sie schon keinen Steinberger Kabinett haben könnten, dann solle er wenigstens Sekt besorgen. So was müsse es doch in dieser gottverlassenen Gegend geben. Und da sie ihr Ultimatum mit blanken Talern unterstrichen, die sie auf den Tisch schmissen, und der vertatterte Hopfes sich die noblen Herrschaften nicht entgehen lassen wollte, auch sich über die

Herkunft der Silberjuchse weiter keinen Gewissensbissen hingab, so lief er mitten in der Nacht zu einem Hotelwirt, weckte ihn auf und ließ sich sechs Flaschen Sekt aushängigen, damit die beiden Sonnenbrüder mit ihrer Melusine aufs Wohl des Chausseegrabenmillionärs trinken konnten.

Und so rollten die Taler des Matthes am nächsten Tage weiter, vom Hotelwirt zum Bäcker, vom Bäcker zum Metzger und



Und da lag er nun, der Märchenprinz und schnarchte.

von diesem zu anderen Empfängern. Und als man schließlich nach den Spitzbuben fahndete, da waren die lockeren Vögel längst über alle Berge. — —

Nach diesem betrüblichen Ausgang der Sache faßte die Matthesen einen heroischen Entschluß. Sie kaufte sich einen blütenweißen Briefbogen, dazu einen funkelneuen Federhalter, in den sie eine funkelneue Stahlfeder steckte, und dann schrieb sie:

„An des hochlöblichen Keenigs Majesteed in Berlin!

Ich tu Ihne mit großer Bekümmerniß zu wisse, daß mein Mann, der Matthes, so sterngranatenvoll war, daß die Spitzbuwe ihm die 30 Dahler vom Echoblase, wie die Bolleul nachts im Schosseehgrabe gelege hat,

aus dem Säfel geholt habe. Ich hab geflennt und mei Rinner habe gesagt, es wär ein Schand. So scheene neie Dahler. Und ich wollt mir doch eine Sau dafür kaufe. Was ich nun nit kann, wenn der Herr Keenig mir nit hilft.

Womit ich verbleibe in Gedanken an die Sau Ihre in Ehrfurcht und Kummer tief versunkene

Frau Matthias R."

Diesen Brief steckte sie in einen Umschlag, siegelte ihn gut zu und schickte ihn ab. —

Nach etwa drei Wochen trat der Landbriefträger Happ bei ihr ein und überreichte ihr mit feierlicher Miene einen mit dem königlichen Adler versehenen Brief, begleitet von zehn preußischen Talern.

Als sie nach längerem Zögern den Brief öffnete, las sie, von der Hand des königlichen Kabinettssekretärs geschrieben, Seine Majestät habe, in Würdigung, daß der Rausch des Echobläsers Matthias R. in vaterländischen Gründen zu suchen sei, geruht, das Trinkgeld von 10 Talern, das er ihm seinerzeit gegeben, zu wiederholen.

Die Matthesen machte ein Gesicht wie eine Geiß, der die Sonne auf die Nase blinzelt. Teils freute sie sich, teils wurmte es sie, daß man von königlicher Seite ihr nicht die vollen 30 Taler ersetzt habe. Nachdem ihr aber der Landbriefträger auseinandergesetzt hatte, daß der König ein sehr spar-

samer Herr sei, und daß man ihm nicht gut zumuten könne, bei allen Herren, die damals dabei waren, herumzulaufen und das Geld einzusammeln, da tat sie, in Erinnerung an die verhängnisvolle Nacht, einen tiefen Seufzer und steckte das Geld ein. Ging dann hin, kaufte sich eine halbstüggige Sau, päppelte sie groß und verspeiste später „Königswürste“ und „Wilhelmschinken“, wie sie die lederen Sachen nannte, die ihr das romanhafte Borstentier geliefert hatte.

Womit der häusliche Friede wieder hergestellt war.

Der brave Matthes hat dann noch lange Jahre mit dem verquetschten Horn das Echo im St. Goarer Wadenberg herausgefordert und oft noch des „Herrgotts Arm“ erfaßt, als Helfer in bedrängten Nächten, aber königliche Taler direkt aus höchster Schatulle sind ihm nicht mehr geworden.

Und als es nicht mehr ging mit dem Blasen, da ist er still und friedsam in die ewigen Nebgelände eingegangen, sitzt bei seinen Kollegen Mozart, Verdi und Auber, und wenn an lauen Sommerabenden der Mond im Rheine badet und die Sterne mit den Wolken Räuber und Schandarm spielen, dann schaut er herunter auf den Strom und horcht, ob sein Nachfolger das Horn ebenso meisterlich zu handhaben versteht wie einst er. Nur den Chausseegraben — den will er nicht mehr sehen.

Es geht um die Wurst!

Von Margarete Graf.

Raum hatte man am Ungeduldshofe die letzte Garbe ausgedroschen, so brannten in der Nacht Stall und Scheuer lichterloh. Die alte Stine Fruth, ein wunderliches Weibwesen, mutmaßte, daß dies eine gerechte Strafe des Himmels wäre, weil die Knechte bei einem aufziehenden Wintergewitter die Flegel wacker fortgeführt, anstatt, wie gebräuchlich, die geweihten Kerzen entzündet hatten. Der Bauer selbst meinte, es sei wohl dem dünnsten Heu zuzuschreiben, das eines nassen Sommers

wegen ungenügend ausgedörnt war. Vielleicht — man konnte nie wissen — war auch die boshafte Hand eines Neiders im Spiele gewesen. Im Nu stand das halbe Dorf um das lodernde Feuer versammelt. Aber wieviele Hilfsbereite sich auch herzu drängen mochten — was konnte der gute Wille allein ohne Wasser ausrichten? Der Frost hatte jäh und grimmig eingesezt, erstarrt waren die schmalen Wasserläufe, auf denen sommers die Moorbauern ihre schwerbeladenen Torfkähne in tagelangen

Mühen gen Hamburg stakten. Selbst die überfluteten Streuwiesen glichen einem riesigen Spiegelglase, aus dem nur hier und dort die mageren Erlsbüschel stachen, auf denen die Krähen horsteten.

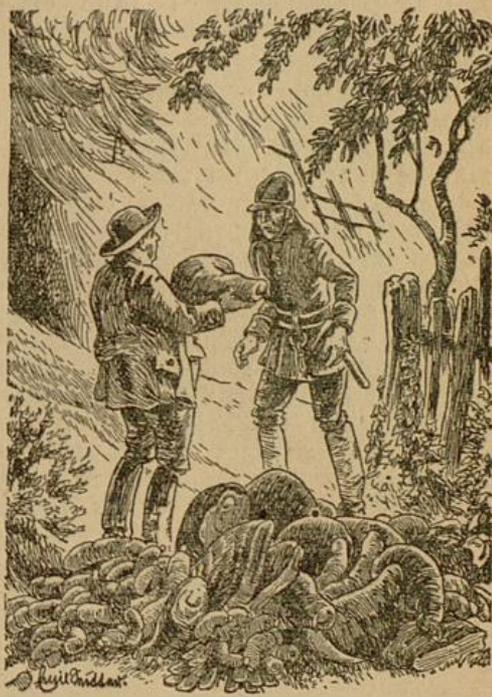
Troßdem das armselige Strahlchen aus dem dürftig sprudelnden Brunnen kraftlos in der gewaltigen Glut des Brandes verzischte, mühte sich die Dorfwehr unverdrossen. Auf der obersten Leitersprosse, mitten im ärgsten Funkenregen, stand der Tagewerker Nikolaus Spänkuch und riß mit einem langen Feuerhaken die glimmenden Heumassen auseinander. Der flackernde rote Schein fuhr über sein ernstes, vielgefurchtes Gesicht, daß ihm die Hitze große Schweißtropfen erpreßte; Haar und Bart waren ihm angefengt, und an den Händen begann sich die Haut da und dort blasig zu verziehen. Von Mal zu Mal hustete er heftiger, Stank und Rauch schienen ihn beinahe zu ersticken. Da erkante das Signal — ganz erlöst taumelte er von der Leiter.

Ein paar Atemzüge lang ratschlagten die Männer. Die Tiere waren in Sicherheit — weiterhin schien nicht mehr viel zu retten. Da war es wohl klüger, schleunigst das Bohnhaus zu räumen!

Peter Ingeduld nickte schwer. Während er das Kästchen mit harem Gelde und die vergilbten Pergamentrollen, in denen die Schicksale und Rechte seines Hauses aufgezeichnet standen, an sich nahm, schleppte das Gesinde schön verzierte Gewandtruhen, buntgebänderte Leinwandballen, das Zinngeschirr, die hochgetürmten Betten und die Spinnräder aus dem Hause — die ungefüge Wiege nicht zu vergessen.

Die Frau schluchzte laut auf, als sie die erste Flamme am Dachbalken entlangrennen und in die offene Diele hineinschlagen sah. In dieser Diele hatte man ihr das Hochzeitsmahl gerüstet, ihre kleine Tochter war dort getauft worden, und die alten Eltern ihres Mannes hatten da letzte Raß gehalten zwischen den flackernden Wachskerzen, ehe man sie hinauf nach dem Kirchhof getragen hatte. Peter Ingeduld stand ganz still und gesaßt. Mit jedem Zoll, den das Feuer in Besitz nahm, fraß sich ein beinahe körperlicher Schmerz tiefer in sein

Herz. Aber es war nicht seine Art, sich schwach vor den Leuten zu zeigen. Nur die kleine Hedwig, der Haus und Heim noch ein selbstverständlicher Begriff ohne tiefere Bedeutung war, trankte sich vornehmlich um die schönen Schinken und Schladwürste, die an langen Stangen unter der Decke im Rauch hingen. Mit großen, ängstlichen Augen trieb sie die Helfer laut zur Eile



„Da — nehmt das mit nach Hause, hab's Euch redlich genug verdient.“

und schien vollkommen beruhigt, als endlich Nickel Spänkuch, mit den letzten Köstlichkeiten behangen, unter dem grellbeleuchteten Tor erschien. Er trug sie etwas abseits, wo sie sicher und kühl ruhten, bis die verstörte Bäuerin sich ihrer annehmen mochte.

Dann stand er eine Weile still, um zu verschmausen. Indes wanderte sein hungerriger Blick wieder und wieder zu dem nahrhaften Schinkenhügel, wie die begehrlichen Träume eines Kindes ausreiten ins Schlaraffenland.

War das Gerechtigkeit? Daheim hatte er sieben allzeit futtermüde Schnäbel zu

stopfen, die solche Herrlichkeiten kaum vom Hörensagen kannten. Und er ließ sich hier die Lungen verpesten und schund sich die Haut von den Knochen, damit der Bauer seine Würste in Sicherheit brachte! O Narrheit! Am Ende, ja, sicherlich, war Peter Ingeduld hinreichend versichert, dann wog der Schaden nicht allzu schwer. Wenn man's recht bedachte — eigentlich war doch der Dachboden dieses alten Hauses schon weidlich morsch, der Stall schandbar nieder gewesen!

Das Mitleiden mit dem Betroffenen schwand zusehens, je näher Nickels Nase den Würsten rückte. „Sm“, dachte er, während ich hier zerschlagen und armselig im Dunkel hocke, überschlägt er etwa gar schon, was sich mit der runden Summe, die sie ihm auf die Hand zählen werden, alles ausrichten läßt!“ Riesengroß stand die Verjuchung vor ihm auf. War nicht jede wadere Tat ihres Lohnes wert? Wenn er nun eine, eine einzige dieser schönen langen Würste unter seinen Rock zauberte? Sei, wäre das ein Festtagschmaus für seine sieben hungrigen Kader! Wieder und wieder zuckte seine Hand nach den Würsten, immer riß er sich im letzten Augenblick gewaltsam zurück. Plötzlich durchfuhr es ihn: War er denn in dieser Stunde überhaupt noch der arme Tage-

werker Nickel Spänkuch? War er nicht Mann Nummer 7 vom ersten Löschzug? Und war ihm als solchem nicht ein Amt gegeben, das er in Treu und Ehren zu verwaltien hatte? Ein Feuerwehrmann, der stahl, war ja wohl nicht besser, als ein Soldat, der hinterm Rücken seines Hauptmanns plünderte!

Nickel Spänkuch stöhnte laut. Entschlossen trat er einen großen Mannschritt zurück, zog den Rock straff und krampfte die verbrannte Hand um den kühlen Metallknopf seiner Uniform. Die Versuchung sank blitzschnell in sich zusammen, als hätte sie ein voller Strahl aus dem Spritzenrohr getroffen.

„He, Nickel — steht Ihr Posten vorm Selchfleisch? Ich dank Euch auch, Ihr habt Euch mit dem Feuer geschlagen, als wär's der Teufel selbst! Da — nehmt das mit nach Hause, habt's Euch redlich genug verdient!“ Peter Ingeduld lupfte einen schweren Schinken aus dem Haufen, wog ihn ein Weildchen auf beiden Händen, als wollte er seine stattliche Rundung ins rechte Licht setzen und legte ihn dann dem Nickel Spänkuch in die Arme.

Er konnte es nicht verstehen, warum dieser plötzlich kreidebleich ward, einen verworrenen Dank stammelte und davonstürzte wie ein Verfolgter.

Die selige Sölde.

Von F. Schröngamer-Heimdal, Passau-Haidenhof.

Der Anstauber — in der Stadt nennen sie so was Kommissionär — rückt dem Gyrainer Flori noch einmal auf den Leib, fleht, beschwört, greift sich und ihm ans Hirn: „Wie nur ein Mensch so steinhagelverstoßt sein kann! Vierzigtausend Mark für das kleine Anwesen, das nicht fünftausend wert ist. Die andern fünfunddreißigtausend sind für die Luft und die schöne Aussicht. Wer zahlt dir denn das noch? Flori? Nur der Kommerzienrat Völkergrab! Nur der kann sich den Luzus leisten. Wirft schauen, was der für eine Villa herbaut auf den Hübel! Der Plan und alles ist schon fertig vom Archi-

tekten. Wo der Krautacker ist, kommt ein Park hin, und statt der Bienenhütten wird eine Autogarage ins Land bliken, oben auf mit einem Sonnenbad. Schau dich an, Mensch, mußt doch selber einen Stolz haben, was aus dem windschießen Geräffel da heroben alles wird. Und du hast vierzigtausend Mark bar, kannst dir den schönsten Bauernhof kaufen um dieses Heidendgeld, kannst in die Stadt ziehen und eine Handelshandlung anfangen oder gleich privatistieren, kannst deine Buben auf Beamte studieren lassen und dein Weib ist eine gemachte Frau. Sagt es nicht selber, Florigin? Vierzigtausend Mark! Vier-

zigtausend Mark vom Kommerzienrat Völkergrab — Brüderl, ein solches Gebot kriegt in Ewigkeit nimmer. Da hast meine Pragen — schlag ein!“

Der Flori sitzt wie ein Stock.

Die Florigin steht mitten in der Stube, hält die Hände vor den Leib wie zum Gebet gefaltet und wirft ein zages Wörtlein auf die Waage: „Vierzigtausend Mark — ein Geld wär's schon!“

„Da krieg ich nachher ein Lustgewehr!“ rumpelt der Girgei von der Ofenbank herab.

„Und ich eine echte Indianerausrüstung mit einem Tomahawk!“ grillt der Florei.

„Da kannst nachher den Völkergrab gleich skalpieren!“ ist das erste Wort des alten Flori. „Völkergrab, Völkergrab — wie nur ein Mensch so heißen kann! Der Name gefällt mir schon gar nicht. Der bedeutet nichts Gutes . . .“

„Der Name ist wurscht — die Hauptsache ist das Geld. Vierzigtausend Mark — da schlag einmal ein! Sonst schlag ich dir das Hirn ein mit deiner Dummheit, deiner Jaudummen!“

Drohend steht der Anstauber.

„Ich will den Handel noch einmal beschlafen“, rekt sich der Flori aus dem Herrgottswinkel und setzt die kaltgewordene Pfeife in Brand.

„Von mir aus“, empfiehlt sich der Anstauber, „aber wenn's morgen wieder nichts ist, nachher . . .“

Und der Flori beschläft den Handel mit einem aufgerüttelten Herzen: hie die Heimat, die armselige Sölde — hie vierzigtausend Mark und die tausend Möglichkeiten einer bessern Zukunft, eines bequemereren Lebens.

Der Mond fällt voll auf das geblumte Bettzeug und die Nasenspitze des schlafenden Flori. Da geht die Kammertür auf und eine Schemengestalt schreitet gemessenen Schrittes auf das Bett zu. Träumt der Flori oder wacht er?

„Vater — du!“ stöhnt er aus den Rippen.

„Ja“, sagt die Gestalt, „siebzig bin ich draußen gewesen. Vor Orleans. Ich weiß es noch wie heute. Ist ein strenger Winter gewesen, bin im Schnee gelegen mit

dem Schuß in der Schulter. Aber spaßig, an die Bienen hab ich denken müssen daheim auf der Sölde, nicht an meine Blessur, bloß an die Impen. Ob sie jemand füttern wird? Und Heimweh hab ich gekriegt, Bub, daß ich beinahe desertiert wär. Bin nachher eh heimgekommen als halber Krüppel. O Bub, das Glück, wieder daheim auf der Sölden! Wirft es eh wissen — bist ja auch draußen gewesen im Weltkrieg. Behüt dich Gott — und die



Der Flori sitzt wie ein Stock.

Sölde auch. Schau, der Aehndl kimmt, der mücht auch ein Wörtl reden . . .“

„Ja, ich bin's schon, der Aehndl. Kennst mich etwa nimmer? Ei ja, doch! In Rußland bin ich gewesen mit dem Napoleon, an der Beresina. Den Tornister und alle Taschen haben wir voll Dukaten und Gold gehabt aus den russischen Schlössern. Aber den ganzen Reichtum hätten wir hergegeben um ein Stückl Brot, um ein Körndl Korn, um einen harten Krautstingel. Wie uns nachher der Hunger alleweil schwächer gemacht hat, haben wir Gold und Geld in den Schnee geschmissen, weil wir's nimmer tragen haben können. Hörst mich gehen, Bub? Mit erfrorenen Füßen hab' ich mich heimgeschleppt auf die Sölden. Bub, da war ich wie im Himmel. Schau dir auf diesen Himmel, will ich sagen, und behüt dir der Himmel den Himmel!“

Eine Schar von Schemen reiht sich stumm in der fargen Kammer. Einer nach

dem andern tritt ans Bett und legt die Rechte auf die Zudeck, darunter Floris aufgerütteltes Herz in schnellen Schlägen zuckt.

„Der Schwed, Bub“, raunt ein Wildbärtiger, „hat mir die Sölden abgebrannt,



„Erster Siedler der Sölde segne ich Scholle und Sassen des eigenen, edlen Geblüts. Weh dem Verderber!“

das Weib gemordet, die Buben vertrieben, dieweil ich unter Tillys Fahnen fern war. Hab' eine Einöde gefunden in Trümmern. Aus den Fensterhöhlen sind schon Tännlinge gewachsen. Haben sich die Buben wiedergefunden. Haben gesagt: Vater, die Heimat! Wären große Bauernhöfe, ausgestorben, zu haben gewesen um einen Schißt. Haben wir wieder von vorn angefangen auf der alten Cyrainerescholle wie der Urahn' — schau, da ist er, der Letzte hinten in der Reihe. Laß dir's von ihm selbst sagen. Behüt dich der Himmel und die Sölde dazu!“

Der Letzte, sehnig, hager, im Harnisch, legte die Rechte auf die Zudeck, darunter Floris Herz pumpert: „Gumprecht bin ich, der Cyrainer von Cyrain, freier Sippe

Sohn. Der Hunne verheerte die Heimat. Vorn in der verlorenen Reich', im Kreise des Königs, rächt ich als Rede. Auf's Lechfeld flogen die Leichen der Landverwüster. Land gab mir, dem Nachgeborenen, der König zum Dank, nicht als Lehen, als Eigen, als Sold. Erster Siedler der Sölde segne ich Scholle und Sassen des eigenen, edlen Geblüts. Weh dem Verderber!“

Dem Flori perlt der Angstschweiß von der Stirn in die Rissen. Die Vergangenheit hat zu ihm gesprochen — jetzt kommt auch noch die Zukunft in seine Träume, die Buben.

Der Girgei schießt ihm mit dem Luftgewehr mitten durchs Herz: „Verräter! Weh dem Verderber!“

Und der Florei stolpiert ihn nach allen Regeln der Kunst: „Weh dem, der uns und unsere Kindesfinder landlos macht um vierzigtausend Mark! Judaslohn!“

„Höllteigel, Buben, was fällt euch denn ein? Ist ja gar keine Red', daß ich den Judas mach“, stöhnt der Flori aus trüben Träumen.

Und auf einmal, wie's schon in Träumen geht, steht der Flori draußen auf der mond hellen Höh', hat vierzigtausend Mark in der Hand und schaut vor sich die schloßartige Villa, den Park auf dem Krautacker, die Autogarage mit dem Sonnenbad darüber.

Und da liegt der Völckergrab droben und läßt sich seinen Schmerbauch von der Sonne rösten. Von was der Mensch nur lebt, denkt sich der Flori; kein Körnlein Korn ist gebaut, kein Erdäpfelkraut schießt aus der Scholle, keine Rübe, kein Kraut hat mehr Platz auf dem alten Eigen. Ist alles nur Park und Spielplatz, Zaungeflecht und Mauerwerk. Keine Kuh, kein Schaf, keine Geiß, kein Godel, keine Henn', kein Gansgeschnatter, kein Entenwatscheln.

Ein Leben in lauter Lust — und dennoch lauter Tod.

Jetzt fällt's dem Flori plötzlich ein, warum ihm vor dem Namen von je so ge-graust hat. Völckergrab! Wahrhaftig, wenn auf jedem Eigen einmal ein Kommerzienrat sitzt, dann ist das Völckergrab fertig, ist alles aus und amen.

Schritte nahen. Der Flori erkennt Nachbarn, die hilfeheißend zu ihm kommen, und drückt sich beschämt hinter eine Staupe im Park.

„He, Nachbar, sei so gut. Morgen hätten wir die Dreschmaschine'. Möchtest uns nicht aushelfen?“

Der Völkergrab im Sonnenbad schweigt. „Geschwind, Flori, geschwind! Die Schekkin kann nicht kälbern — liegt das Kalbl verkehrt drinnen.“

Der Völkergrab im Sonnenbad legt sich auf den Bauch und redt die Rehrseite zum Himmel.

„Flori, bei uns ist ein Bienenschwarm abgeflogen. Geschwind, pack dein Zeugl und kimm!“

Der Völkergrab im Sonnenbad läßt sich den Buckel rösten. „Flori, da hätt ich einen Abbrandler für eine Hausammlung. Der Mann hat sieben unversorgte Kinder . . .“

Jetzt wird's dem Völkergrab im Sonnenbad zu dumm:

„Marisch, Gefindel! Können Sie nicht lesen, daß hier Betteln und Hausieren verboten ist? Hinaus — sonst lasse ich Sie wegen Hausfriedensbruch verhaften!“

Jetzt wird's auch dem Flori zu dumm! Wie ein Pfeil schnellt er aus der Stauden heraus: „Drauf, Nachbarn, drauf! Hinaus muß er, der Völkergrab! Der mir mein Eigen abgaunern will um seine lumpigen vierzigtausend Mark. Kein Körnl Korn wächst aus dem Geld, keine Hand voll Milch, kein Hühnerlei, keine Honigwabe, keine Wollflocke auf ein Wams. Buben, drauf auf den Völkergrab! So ist's recht, Girgl, brav hast ihn aufs bayrische Leder getroffen mit dem Lustgewehr, aber Flori, du erbarmst mir, kannst ja den Teufelsterk mit seiner Mondscheingläze nicht einmal skalpieren. Haust ihm halt eine!“

„Flori!“

Im Erwachen schlägt die Stimme seines Weibes an sein Ohr.

„Was hast denn du alles zusammengeträumt heute nacht?“

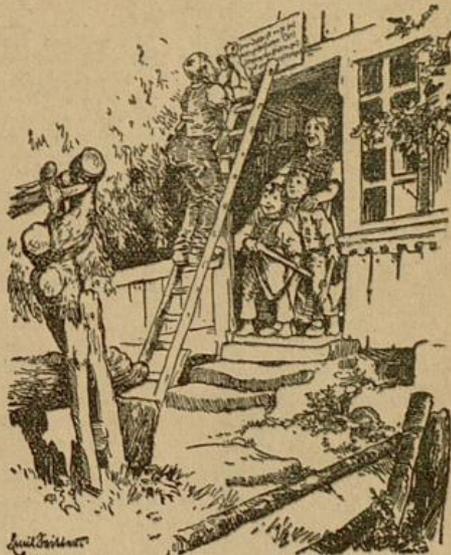
„Gott sei Dank, daß alles bloß ein Traum war“, fährt der Flori schon in die

Hosen. „Auf, Weib, und die Suppen gerichtet, daß ich eine Kraft hab', wenn der Anstauber wieder kimmmt. Den werde ich hinunterfeuern über den Hübel, aber schon mit Schwung, weißt, eyrainerisch, wie der Ahnherr auf dem Lechfeld die Hunnen hingelegt hat als Leichen ins Völkergrab . . .“

Die Florigin schüttelt den Kopf, erst recht, als er auch die Buben gleich weckt: „Auf mit euch! Heut gehn wir auf den Markt, da kriegt ihr nachher ein Lustgewehr und ein Tomahawf — wer weiß, für was es gut ist.“

Und zur Florigin: „Also gleich nach der Suppen geh ich mit den Buben auf den Markt. Und wenn der Anstauber kimmmt, nachher sagst ihm, ich hab schon geschlafen über den Handel. Und meinen Traum leg' ich ihm ein andermal aus.“

Auf dem Markt geht der Flori zum Maler, der muß ihm einen Hauspruch malen, und wer heute auf dem Gangsteig



Wer heute an der Eyrainerfölda vorbeikommt, kann den Wahl-spruch Floris auf dem Täfelchen über der Haustür lesen.

an der Eyrainerfölda vorbeikommt, kann den Wahl-spruch Floris auf dem Täfelchen über der Haustür mit Vergnügen lesen.

Die selige Sölda ist nicht feil,
Behalte jeder seinen Teil.
Sie Ahnenerbe und Gottesgab,
Dort Völkertod und Völkergrab!



Der lahre Hinkende Bote

Vater, sag, wer ist der Mann?
"Du siehst ihn so genau dir an!"
Das ist mein Kind, der Bote aus Lahre.
Er kommt zu mir noch jedes Jahr.
Ist unentbehrlich mir geworden,
Er fliegt vom Süden nach dem Norden
Durch's ganze weite Deutsche Reich,
Dient treu und eifrig allen gleich.
Das hat ihm reichen Dank beschert.
Er hat gar tapfer sich bewährt,
Ist in jedem Haus zu Gast,
Trägt mit unsrer Sorgen Last.
Willkommen drum auch dieses Jahr,
Du alter Hinkender aus Lahre."

E. Halbach



Des Hinkenden Standrede vom Eigentum, vom Erben und vom Erbhofgesetz.



Es war zwischen Tag und Dunkel, als der Hinkende in den „Goldenen Löwen“ eintrat, wo er seine alten Freunde wieder zu treffen hoffte. Aber der runde Tisch, an dem sich sonst die Gesellschaft ihm zu Ehren um diese Zeit schon versammelt hatte, war noch leer, und so war es allein der Löwenwirt, der den beliebten und unterhaltfamen Gast begrüßte: „Grüß Gott, Hinkender, und Heil Hitler! Es ist heute noch keiner von der Tafelrunde da. Eine Versteigerung findet drüben im Rathhauseaal statt, und die dauert wohl länger, als man gedacht hat. Da muß man dabei sein, denn es wird allerhand ausgedoten an gutem Grund und Boden. Alle sind hingegangen, um zuzuhören. Und wer auch nicht vorhat, dabei ein Gebot zu machen, weil es ihm an dem nötigen Kleingeld fehlt, der will doch wissen, was die Liegenschaften heute gelten. Ich bin neugierig, zu hören, wie es ging. Bald werden sie da sein.“

Der Hinkende hatte sich inzwischen, während er aufmerksam zuhörte, an seinen alten Platz gesetzt und fragte, nachdem er seinen Schoppen bestellt hatte, mit der Anteilnahme, die man bei ihm gewohnt war: „Eine Versteigerung, Löwenwirt? Es wird doch wohl keine Gant sein! Ich denk', die Zeiten sind vorbei, da man die Bauern ohn' Erbarmen von Haus und Hof gebracht hat. . .“

Laheer Hinkender Bote für 1935.

„Nein, es ist keine Zwangsversteigerung, Hinkender“, erklärte der Wirt, „es ist wegen einer Erbteilung. Die Erben drin in der Stadt geben ihr Sach unter den Hammer, sie wollen bares Geld sehen. . .“

Der Hinkende nickte und fuhr fort: „Das ist immer eine ärgerliche Sache, solch eine Versteigerung, nicht wahr? Denn meist ist einer von den Erben Bauer geblieben, und sieht nun gute Stücke des väterlichen Gutes in fremde Hände kommen, weil er selbst aus Mangel an Geld nicht mitbieten kann.“

„Ja, so ist es“, sagte der Wirt zustimmend. „Aber wie soll man es anders machen? Der eine von den Brüdern braucht das Geld, um ein Geschäft zu gründen, der andere muß Schulden bezahlen, und da ist noch eine Schwester, die will heiraten, und die Aussteuer kostet auch Geld. Ihnen allen ist mit dem Pachtzins, den ihnen der Bruder bisher bezahlt hat, nicht mehr zu helfen.“

Der Hinkende begriff es und schaute sinnend vor sich hin. Der Löwenwirt blickte auf die Straße hinaus, ob dort der Bachhuber, der Schmied und der Schneidernaz noch nicht sichtbar würden. Aber keiner von den Männern der Tafelrunde war zu sehen.

Endlich hörte man Schritte und Männerstimmen draußen auf der Treppe. Die Türe ging auf, und die erwarteten Gäste traten herein: der Bachhuber, der Schneidernaz, der Schmied und all die anderen alten guten Freunde des Hinkenden. Sie begrüßten den würdigen Boten aufs herzlichste und entschuldigten sich wegen ihres etwas verspäteten Kommens. Schon war man gleich im Gespräch über die Versteigerung, von der sie gerade kamen.

Der Schmied meinte: „Eigentlich haben die Stadtleut als Bestzer bei solch einer Versteigerung immer den Schaden, wenn die daheimgebliebenen Geschwister ein Gebot machen. Niemand von den anderen

Leuten steigert, sobald einer von der Verwandtschaft das Stück Acker oder die Wiesen haben möcht! Ist das nicht ein Unrecht? Habt ihr nicht gemerkt, wie es mit dem großen Acker beim obern Steinkreuz ging? Für das schöne Stück Feld waren viele Liebhaber da, aber sowie der Eichmüller Jörg sein Gebot gemacht hatte, ließen sie ihm den Acker. Warum? Damit das Stück in der Familie und beim Haus bleibt! Das ist freilich gut und sehr anständig gehandelt. Aber die beiden anderen Brüder, der Karl und der Adolf Eichmüller und die Schwester, die heiraten will, die haben nun den Schaden. Der Acker wär' aufs Doppelte des Anschlags gekommen, wenn weitergehoben worden wäre . . .“

„Was soll man dazu sagen?“ fragte der Bachhuber und drehte dabei seine Hand hin und her. „Wie man es nimmt, so ist es ein Recht oder ein Unrecht. Hat nicht der, der den Acker bauen will, und der sein Vatererbe damit erwirbt, eigentlich ein besonderes Anrecht auf solch ein Stück Grund und Boden? Aber die andern? Die haben dann den Schaden. Und ihnen gehört doch von Rechts wegen der gleiche Anteil!“

Alle schauten auf den Hinkenden, der aufmerksam zugehört und wiederholt zustimmend genickt hatte und nun, veranlaßt durch den stummen Wunsch aller, das Wort ergriff: „Ihr habt es da gespürt, Bachhuber, daß es da zwei grundverschiedene Meinungen gibt. Es handelt sich darum, was man vom Privateigentum hält. Wenn einer sagt, daß es in dem Fall, von dem Ihr erzählt, darum geht, jedem von Rechts wegen den gleichen Anteil von der Sache zukommen zu lassen, so ist das richtig gesprochen nach dem allgemeinen Recht, das in Deutschland in den Gesetzbüchern steht. Aber dieses Recht, oder doch seine Grundgedanken sind aus der Fremde zu uns gekommen, es ist nicht aus dem deutschen Gewissen herausgewachsen, es ist ein Recht, das an den Sachen haftet, am Geld, am Acker, am Wald, am Ertrag, am Zins und an solchen Dingen. Das ist das römische Recht.“

„Römisches Recht?“ warf der Schneider naz etn, „was für ein anderes Recht gibt es noch? Was für ein Recht müßte

dann das deutsche sein? Kommt es denn auf etwas anderes an als auf die Sachen? Auf das Haus, den Acker oder das Geld?“

„Freilich! Auf ganz etwas anderes soll es ankommen!“ erklärte der Hinkende lebhaft. „Und Ihr werdet es sicher gleich merken, was beim deutschen oder germanischen Recht anders ist als beim römischen Sachenrecht. Beim deutschen Recht hängt nicht alles an den Sachen, sondern an den Beziehungen der Menschen zu den Sachen. Um Ehre und Treue und solche Tugenden geht es dabei. Ehre und Treue gab es sicher auch bei den Römern, aber in ihren Rechtsbüchern steht nichts davon. Es kann also einer nach diesem Sachenrecht, wenn er nur schlau die Gesetzesbestimmungen benützt, untreu und ehrlos handeln und kommt zu seinem Vorteil, ohne daß man ihm etwas anhaben kann, ja das Gesetz schützt ihn sogar noch! Ich brauche Euch da kein Beispiel zu erzählen, wir haben es doch in diesen Jahren oft erfahren, daß mit diesem Sachenrecht brave und ehrfame Bauersleute um Haus und Hof gebracht wurden. Und die Halsabschneider, die Kravattenmacher, die erreichen ihr böses Ziel ausgerechnet mit den Paragraphen des landfremden römischen Rechtes! Das ist heute noch fast genau so wie vor bald 2000 Jahren, als die Römer in das süddeutsche Land eingebrochen waren und dort Gerichtsbarkeit nach ihrem Recht hielten. Da standen die braven biedern alten Deutschen vor einem römischen Prätor und ließen sich nach fremdem Gesetz Urteil sprechen. Sie begriffen dieses Recht nicht, denn es ging nicht um Ehre und Treue, sondern um fremde Rechtsgrundsätze. Daraus erklärt sich auch der Haß, mit der die Germanen nach der Hermannsschlacht im Teutoburger Wald besonders die römischen Advokaten verfolgten. Und Ihr alle wißt auch, daß die Margisten und die, die hinter ihnen standen, die Verwirrung um das Recht des Privateigentums noch vergrößerten. Gerne sagten diese Leute nach, was einst der Franzose Proudhon in einem Buche verkündet hatte: Eigentum ist Diebstahl! Natürlich hat es für den, der nichts sein eigen nennt, etwas Verlockendes, so zu sprechen. Eigen-

tum sei Diebstahl? Merkt Ihr den Unsinn? Es kann doch der nicht von Diebstahl sprechen, für den es überhaupt kein Recht auf Eigentum gibt! Wer von Diebstahl redet, der erkennt das Recht auf Privateigentum an. Die Kommunisten meinen, mit der Abschaffung des Privateigentums sei alles Uebel in der Welt beseitigt. Ach je, wie einfältig ist solch eine Lehre! Alles Höhere, alle Gesittung, alle Kultur, alle Bildung hat mit dem Eigentum angefangen! Das hat unser Dichter Friedrich Schiller auch gewußt, als er die Verse schrieb:

Etwas muß er sein eigen nennen,
oder der Mensch muß morden und
brennen!“

Den Leuten um den runden Tisch gefiel diese Rede des Hinkenden sehr gut, und man kam in ein lebhaftes Gespräch. Der Schneidernaz meinte, seit er in der Zeit der Millionen, Milliarden und Billionen sein kleines Barvermögen bis auf einen armseligen Rest eingebüßt habe, sei ihm das Wort Eigentum zweifelhaft geworden: „Sind wir nicht damals bestohlen worden, wir alle, an unserem mühsam ersparten Eigentum? Ich für meinen Teil habe daraus die Lehre gezogen, daß der einzelne nie eine völlige Sicherung haben kann für sein Hab und Gut.“

„Wenn du so sprichst“, unterbrach ihn der Hinkende, „so hast du recht und hast auch unrecht, wie man's nimmt. Denn daß alles irdische Gut etwas Vergängliches ist, wissen wir alle, und daß in einer Zeit, in der ganze Länder von der Karte verschwinden, auch ein Stück Papier seine Bedeutung verlieren kann, das kann man schließlich verstehen. An die Geldwirtschaft und an sich allein darf man bei diesen Sachen nicht denken. Das Privateigentum hat auch seine Grenzen, und die sind dort, wo das Wohl des Volks und Vaterlands beginnt. Unbeschränkte Eigentumsrechte können für den Staat und für das Volk zu einer Gefahr werden. Das mag Euch vielleicht kurios erscheinen, und mancher mag denken: aha, läuft's da hinaus? Soll vielleicht solch ein Unheil wie die Inflation nochmals über die redlichen Sparer kommen? Nein, kein Gedanke an so etwas!

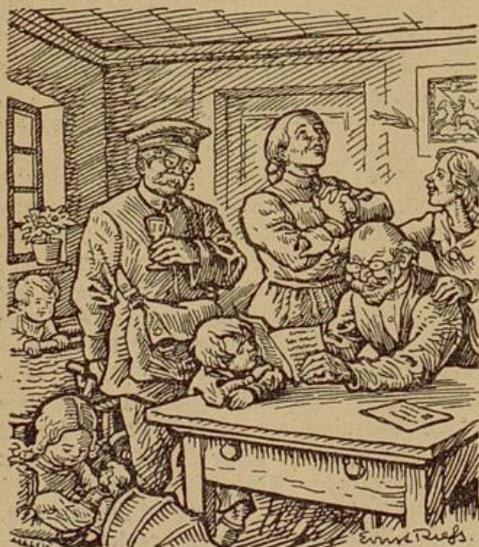
Der neue Staat, der das Eigentum bewahren und schützen will, tut dies vor allem um der Erhaltung der Familienwerte willen, um des Erbes willen. Und alle, die dem Privatbesitz feindlich gesinnt



Da standen die braven Dieber alten Deutschen vor einem römischen Prätor und ließen sich nach fremdem Gesetz Urteil sprechen.

sind, wollen vor allem durch Beseitigung der Erbrechte dem Eigentum den Garaus machen. Wisset Ihr, wie es in Sowjetrußland ist? Da ist der Staat der Haupterbe! Und bei uns haben Anno 1922 ja auch die roten Gewerkschaften den Vorschlag gemacht, das Erbrecht zugunsten des Staats abzuändern. Man kann sich schon vorstellen, wie ein solches Erbrecht ausgefallen wäre! Zum Glück ist es soweit nicht gekommen. Aber immerhin: wir haben auch eine Erbschaftsteuer von 2% bis 60%! Man muß freilich anerkennen, daß in diesem Erbschaftsteuergesetz der Gedanke des Schutzes für das Familieneigentum doch einigermaßen zum Ausdruck kommt. Das Erbschaftsteuergesetz von 1925 kennt 5 Klassen, die sich nach dem Verwandtschaftsverhältnis des Erben zum Erblasser richten. Da sind in der ersten Klasse die Ehegatten und Kinder des Erblassers. Da fängt die Besteuerung an mit einem Erbwert von 5000 Mark und be-

trägt dann 2% bis zu 10 000 Mark. Von da an steigt sie langsam bis auf 9,5% bei einem Erbschaftswert von 1 Million Mark! Nun, mancher von Euch denkt: wer eine Million erbt, kann wohl 95 000 Mark Steuer zahlen, und würde sich gern bereit erklären, eine solche Abgabe zu zahlen, wenn plötzlich der Briefträger die Nachricht brächte, daß ein verschollener Erbonkel in Amerika ihm eine halbe Million hinterlassen habe. Aber, hallo, ein Erbonkel, das ist etwas anderes, als wenn man Vater und Mutter beerbt! Da haben wir es nicht mit der ersten Klasse der Verwandtschaft zu tun, sondern schon mit der sehr viel höher besteuerten vierten Klasse, in der Großeltern (es kommt auch mal vor, daß Großeltern einen Enkel beerben!) und außerdem noch Neffen, Nichten, Schwiegereltern und Schwiegerkinder vereinigt sind. Aber in diesem Fall müßten von einer halben Million schon 28 vom Hundert bezahlt werden, und das wären immerhin



Wer eine Million erbt, kann wohl 95 000 Mark Steuer zahlen und würde sich gern bereit erklären, eine solche Abgabe zu zahlen, wenn plötzlich der Briefträger die Nachricht brächte, daß ein verschollener Erbonkel in Amerika ihm eine halbe Million hinterlassen habe.

schon 140 000 Mark! Wenn der Erbwert in einem solchen Falle aus Grund und Boden oder in Häusern besteht, so müßten zur Bezahlung der Steuern sofort beträchtliche Teile des Erbgutes veräußert werden.

Dies ist wieder eine Frage für sich, liebe Freunde, das seht Ihr gewiß alle ein.“

Inzwischen war mit einigen weiteren alten Bekannten des Hinkenden auch der Bürgermeister in die Gaststube des „Löwen“ getreten und hatte sich an den runden Tisch gesetzt. Er nickte lebhaft bei der letzten Frage des Hinkenden und erklärte beiläufig, er habe gelesen, die Reichserbschaftsteuer habe im letzten Jahre dem Deutschen Reich die hübsche Summe von rund 70 Millionen Reichsmark eingebracht, aber für manches landwirtschaftliche Gut sei die Erbschaftsteuer eine schwere Belastung, besonders dann, wenn der Anerbe, der das Gut übernehme, die übrigen Erbberechtigten in barem Geld abfinden müsse. „Das Erben ist aber in keinem Fall nur eine wirtschaftliche, nur eine Geldangelegenheit!“ warf der Hinkende ein. „Das könnt Ihr schon dort im Bürgerlichen Gesetzbuch lesen. Man muß nämlich erbwürdig sein! Was für besondere Tugenden, meint Ihr wohl, muß man da haben? Nun, es braucht sich da keiner besonders anzustrengen, um erbwürdig zu sein. Er darf nur sich nichts zuschulden kommen lassen, was ihn erbunwürdig macht. Erbunwürdig ist z. B. wer eine Urkunde, die das Erbe betrifft, fälscht oder unterdrückt. Oder wer ein Testament durch Täuschung oder Drohung veranlaßt. Auch der, der ein Testament verhindert, ist nicht erbwürdig. Die Erbwürdigkeit hat ferner der verloren, der den Versuch machte, den Erblasser zu ermorden! Ja, Ihr lächelt vor Euch hin, liebe Freunde, denn Ihr haltet das für selbstverständlich, aber in den Gesetzen muß gerade das Selbstverständliche stehen . . .“

Der Wagnerkarle, einer vom jüngeren Nachwuchs der Tafelrunde, holte das Bürgerliche Gesetzbuch von dem Bücherbrett des Löwenwirts und sprach: „Das Selbstverständliche, sagt Ihr, soll da darin stehen? Aber wie kommt es, daß man dieses Selbstverständliche so schwer versteht? Ist denn das Buch nur für die Advokaten gemacht?“

„Es sollt' wohl ein Buch fürs Volk sein“, erklärte der Hinkende, „zwar nicht so unterhaltend und angenehm zu lesen wie der Kalender, aber doch jedem verständ-

lich, der die deutsche Sprache versteht und nicht auf den Kopf gefallen ist. Es ist schad, daß das Bürgerliche Gesetzbuch ein solches Buch nicht ist, denn seinem Inhalt nach ist es nicht volkstümlich, und seiner Sprache nach ist es trocken, langweilig und schwer verständlich. Man spürt beim Lesen, daß dies Buch von Rechtsgelehrten verfaßt ist, die mehr zwischen Aktenpapier und Büchern voller Paragraphen gelebt haben als im lebendigen Volk!"

„Jetzt bin ich froh, daß Ihr das gesagt habt, Hinkender“, warf der Schneidernaz ein, „ich bin mir immer so dumm vorgekommen, wenn ich in dem Buch gelesen habe. Aber sind denn alle Gesetze so fürchterlich trocken und in schlechtem Deutsch geschrieben?“

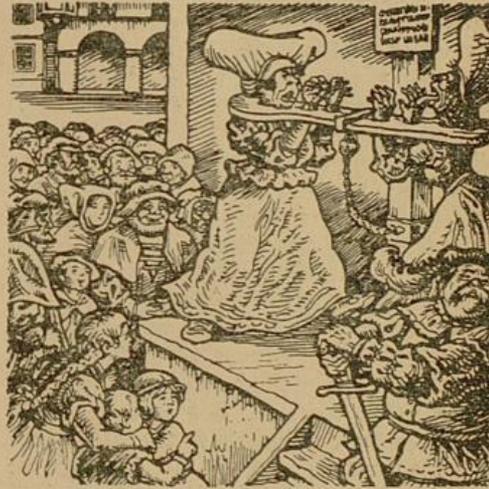
„Gottlob nicht“, entgegnete der Hinkende. „Solche Gesetze sind erst im Laufe des vergangenen Jahrhunderts gemacht worden. Im Mittelalter war z. B. die Rechtspflege nach unseren Begriffen zwar grausam, aber in ihren Grundzügen doch volkstümlich. Die Sprache der Gesetze war klar und verständlich. Und heute? Habt Ihr noch nicht davon gehört, daß im neuen Deutschland ein Gesetz herausgekommen ist, das in jedem Sinn volkstümlich ist, seinem Inhalt und seiner Sprache nach?“

„Ihr meint gewiß das Reichserbhofgesetz?“ rief da der Löwenwirt. „Ich habe mir das Büchlein für ein paar Pfennige gekauft drin in der Stadt, denn es wird jetzt so oft darüber geredet hier in der Stube, und da möcht' man auch gern Bescheid wissen. Aber ich hab' gleich gemerkt, daß manch einer seine Glossen macht über dies Gesetz, der es noch gar nicht gelesen hat . . .“

„Freilich, das Erbhofgesetz meine ich“, sagte der Hinkende voller Freude darüber, daß ihm hier solche Anteilnahme begegnete. „Dieses erste große Gesetz, das die Regierung unseres Führers Adolf Hitler zum Neuaufbau von Volk und Staat erlassen hat, ist nicht nur für die, die es betrifft, für den Bauern, wichtig, es hat jedem etwas zu sagen. Jeder Deutsche sollte es kennen, und an dem, was er dazu sagt, kann man merken, ob es ihm ernst ist mit der Begeisterung für Vaterland

und Volksgemeinschaft und für den schönen Spruch: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Es ist leicht, solch einen Spruch zu sagen, aber viel schwerer ist es, mit der gleichen Begeisterung darnach zu handeln!“

Der Löwenwirt hatte das Büchlein, das das Erbhofgesetz enthielt, auf den Tisch gelegt. Der Hinkende nahm es zur Hand



Im Mittelalter war z. B. die Rechtspflege nach unseren Begriffen zwar grausam aber in ihren Grundzügen doch volkstümlich.

und las auf der ersten Seite: „Der Erbhof geht ungeteilt auf den Anerben über. Die Rechte der Miterben beschränken sich auf das übrige Vermögen des Bauern. Nicht als Anerben berufene Abkömmlinge erhalten eine den Kräften des Hofes entsprechende Berufsausbildung und Ausstattung; geraten sie unverschuldet in Not, so wird ihnen die Heimatzuflucht gewährt. — Das sind die entscheidenden Sätze in dem Gesetz über die Erbhöfe, und über diese Sätze wird viel disputiert im deutschen Land, wo ich auch immer hinkomme. Es ist ja auch viel Wichtiges und Neues in diesen vier Sätzen gesagt, und der Mann, der diese Worte aufgesetzt hat, kann Deutsch reden, gutes edles Volksdeutsch! Da versteht jeder, was gemeint ist. Also: wenn der Bauer auf einem Erbhof sechs Söhne und vier Töchter hat — solcher Kinderreichtum ist im Schwarzwald z. B. nichts Außergewöhnliches — dann erhält ein Sohn den Hof ganz allein, seine 5 Brü-

der und 4 Schwestern aber erhalten zusammen das übrige Erbe, also das Barvermögen und vielleicht solche Grundstücke, die nicht zum Erbhof gehören. Der erste Gedanke beim Lesen dieser Sätze ist nun oft der, daß diese 9 Miterben übel daran sein werden, und daß es nun dem einen Anerben gut geht auf Kosten der Geschwister. Und so hört man draußen im Land besonders die Frauen klagen, daß ihnen dieses Gesetz vieles nehme und nichts gebe! Das kann man wohl verstehen, denn die Tochter eines Bauers, der auf einem großen und prächtigen Erbhof sitzt, hat jetzt keine Aussicht mehr, von diesem Hofe einst einen Anteil zu erben. Sie fürchtet, daß damit auch ihre Eheausichten sich verschlechtern, und das mag in vielen Fällen richtig sein. Aber man muß auch bedenken, daß für den Anerben eines Hofes keine zwingende Notwendigkeit mehr besteht, Reichtümer anzuheiraten. Er kann nun auf wertvollere Vorzüge als auf eine reiche Mitgift achten: auf gute Herkunft, Gesundheit und Schönheit, auf Tüchtigkeit und Geistesgaben. Daß die Töchter im neuen bauerlichen Erbrecht zurückgedrängt sind zugunsten der Söhne, hat seinen Grund in der löblichen Absicht des Gesetzgebers, den Hof einer und derselben Familie zu erhalten. Durch Vererbung an die Töchter würde er aber dem Geschlecht, das den Familiennamen trägt, verloren gehen! Das trifft auch auf die Ehefrau des Erbhofbauers zu. Wenn der Bauer stirbt, so hat sie unter gewissen Umständen, die aber sehr selten eintreten, den Nießbrauch von dem Hof, — dann nämlich, wenn weder Söhne noch Sohnesöhne, weder der Vater noch Brüder und Brüdersöhne am Leben sind. Sonst aber — und das ist fast immer der Fall — verbleibt der Witwe nur das Anrecht auf den Altenteil, also auf Wohnung und Lebensunterhalt. Daran kann auch ein Ehevertrag oder ein Testament nichts ändern. Die Witwe eines Erbbauers hat keine anderen Ansprüche auf den Hof als das Recht des Altenteils. Sie kann sich im Schwarzwald ins Leibgeding, in Bayern ins Austragstüberl setzen und darf beanspruchen, daß der Anerbe für ihren Lebensunterhalt sorgt. Sollte sie dazu

kommen, sich nochmals zu verheiraten, so verliert sie auch dieses Recht. Diese Bestimmungen sind neu, und ihr Sinn wird vielfach nicht recht verstanden.“

Der Lehrer, der beim Vorübergehen von der Straße aus die Gesellschaft durchs Fenster gesehen hatte, war schon vor einer Viertelstunde in die Gaststube des „Löwen“ getreten und hatte sich still in die Nähe des Hinkenden gesetzt. Jetzt nickte er zustimmend und sagte: „Wenn ich nicht selbst von einem Bauern abstammte, würde ich vielleicht nicht recht begreifen, warum man ein solches Gesetz gemacht hat. Nun habe ich ein Buch gelesen, in dem ist getreulich erzählt, wie es einem Bauern geht, der seine Geschwister auszahlen muß. Das ist der Roman vom Büttnerbauer, er ist schon vor vierzig Jahren geschrieben worden, als noch niemand an ein Erbhofgesetz dachte. Man meint aber, das Buch sei von seinem Verfasser eigens geschrieben worden zu dem Zweck, zu zeigen, daß ein solches Gesetz dringend nötig sei. Der Verfasser, Wilhelm von Polenz, widmete sein Buch ‚dem deutschen Nährstande‘.“

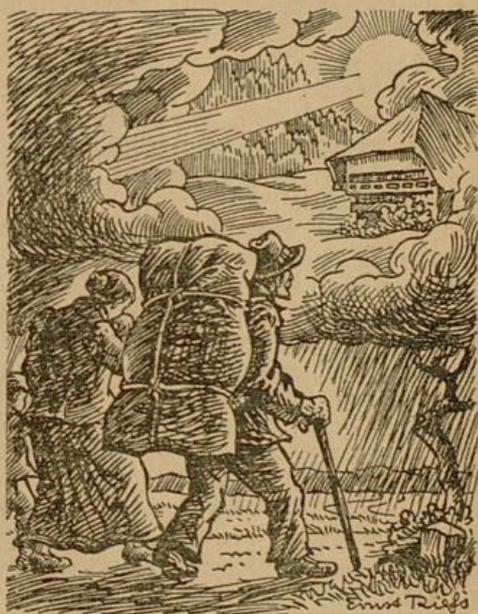
Der Hinkende stimmte zu: „Ja, ich hab's auch schon gelesen. Es ist ganz nach dem wirklichen Leben geschrieben. Wisset Ihr, daß im Jahre 1931 durchschnittlich gerechnet in jeder Stunde zwei Bauern ihren Hof durch Zwangsversteigerungen verloren? Wohin wäre es mit dem Bauerntum gekommen, wenn da nicht ein Gesetz geschaffen worden wäre, das den Hof des Bauers schützt. Der Erbhof, wie das Gesetz ihn nun geschaffen hat, darf nicht aufgeteilt und nicht durch Hypotheken belastet werden. Bedenket nur, liebe Freunde, was das heißt: nie mehr wird auf einem Erbhof der Gerichtsvollzieher erscheinen und zur Zwangsvollstreckung schreiten! Er wird also wirtschaftlich betrachtet auch rentabler sein als ein ungeschütztes, durch Erbteilung und andere Schulden belastetes Gut. Ein Erbhofbauer kann sich in seinem gesicherten bescheidenen Wohlstand freier rühren, er kann für die Zukunft seiner Kinder etwas tun, er kann für ihre Berufsausbildung oder für die Aussteuer und Mitgift der Töchter etwas zurücklegen durch eine Versicherung oder durch Ein-

zahlung auf eine Sparkasse. Die Miterben gehen keineswegs leer aus, wenn nur erst einmal die Erbhöfe fest im Sattel sitzen. Und daß dies der Fall sein wird, dafür sorgt das Gesetz . . .“

Da unterbrach der Bachhuber: „Ja, später einmal, Hinkender, das glaub ich wohl, in zwanzig Jahren oder in fünfzig, da wird solch ein Erbhof so weit sein, daß er was abwirft für die Miterben. Aber jetzt? Jetzt ist nichts da, und es ist auch noch gar nichts getan für die neun Geschwister, die zuschauen sollen, wie der eine den Hof kriegt. Was soll denn mit den Miterben geschehen?“

Der Hinkende nickte, als habe er auf diesen Einwurf gewartet: „Ihr habt recht, Bachhuber, daß Ihr mich darauf bringt. Zuvörderst muß man aber bedenken, daß wir alle, das ganze deutsche Volk, und der Bauer ganz besonders, eben gerade noch dem Untergang entronnen sind. Wir stehn da, arm, abgebrannt, haben fast nichts als unsern guten Willen und den Mut, weiterzukämpfen. Unsere Jugend hat es nicht leicht, das ist wahr . . ., sie muß ausfressen, was die vergangenen Jahre und Jahrzehnte uns eingebrockt haben. In der Stadt drin ist es auch nicht anders bei den jungen Leuten, sie haben auch eine ganz unsichere Zukunft. Und wenn die jungen Leute den Mut verlieren würden, dann wäre alles verloren. Aber die Heimatzuflucht ist jedem Sohn und jeder Tochter eines Erbhofbauers gesichert durch das Gesetz. Ist das nicht gut? Und ist es nicht schön, in einem deutschen Gesetzbuch, solch ein Wort zu lesen: Heimatzuflucht. Klingt es nicht wie aus einem alten Volkslied? — Freilich steckt in dem idealen und freundlichen Gedanken der Heimatzuflucht auch der Keim zu manchen schweren Familienkonflikten. Leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen!“ sagt wieder der Dichter Schiller, und härter noch als die Sachen können die Menschen zusammenstoßen. Denkt Euch nur einmal, was geschehen kann, wenn ein Bauer seinem Bruder, mit dem er sonst nie auskam, nun die Heimatzuflucht gewähren muß. Wenn der vom Erbe Ausgeschlossene nun anrückt mit

Familie und Hausrat, sich auf den Hof setzt und auf seinem Recht besteht, das ihm der Bauer verweigern möchte, aber nicht darf, dann kann es Mord und Totschlag geben! Daran wäre aber dann freilich das Erbhofgesetz nicht schuld, sondern die Torheit und Eigennützigkeit der Menschen. Aber es wundert mich, daß keiner von Euch fragt,



Klingt es nicht wie aus einem alten Volkslied? Es gibt in diesem Gesetz keine Enterbten! Der Erbhof ist eine Heimat und diese Heimat läßt ihre Kinder nicht im Elend verderben.

wann ein Bauerngut eigentlich ein Erbhof ist und durch das Gesetz also geschützt wird. Das ist doch wichtig, denn es könnte einer denken, solche Erbhöfe gebe es nur dort, wo bisher schon Familiengüter bestanden, die ungeteilt an e i n e n Erben, den erstgeborenen oder auch den jüngsten Sohn übergangen. Ihr habt doch schon von den Fideikommissen in Preußen und in Sachsen gehört? Das waren alte Adelsvorrechte, die einst aus einem gesunden Familiensinn heraus geschaffen wurden, und denen darum die Leute, die die 'Revolution' von 1918 machten, auf den Leib rückten, weil sie für solche nicht greifbaren Werte wie es die Familie ist, kein Verständnis hatten. Es waren ja freilich solche Riesengüter darunter, mit 10 000 bis 27 000 Hektar Land, daß man aus anderen Gründen hat

wünschen müssen, diese Familiengüter sollten aufgelöst werden, damit Raum für neue Siedlungen da ist und der Boden auch voll ausgenutzt wird. Ein Erbhof nach dem Gesetz vom 29. September 1933 darf jedoch nicht größer sein als 125 Hektar! Das ist sehr wichtig! Nun, ich mein, Löwenwirt, unter Euern Gästen ist keiner, der ein Hofgut hat, das größer ist als 125 Hektar.“

„Größer nicht, Hinkender, aber kleiner!“ bemerkte der Wirt und fuhr lachend fort: „Ich glaub aber nicht, daß der Schneidernaz sein Häuschen mit dem kleinen Garten und dem Kartoffeläckerchen als ‚Erbhof‘ kann eintragen lassen.“

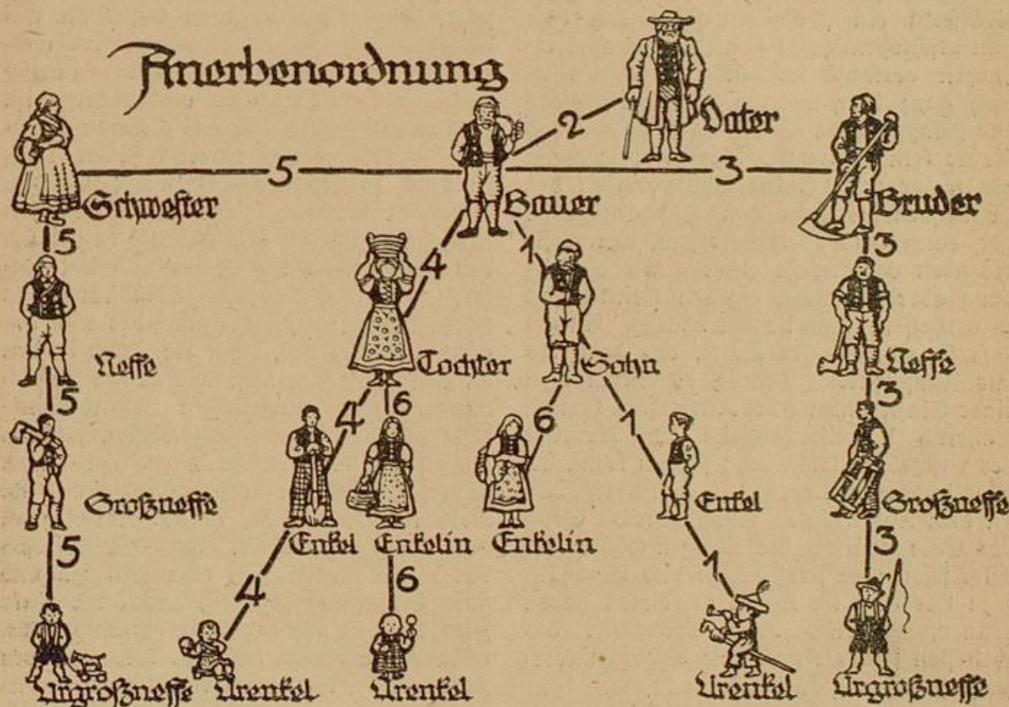
Der Schneidernaz machte eine heiter abwehrende Handbewegung; er war es gewohnt, wegen seines kleinen Grundbesitzes geneckt zu werden. Der Hinkende trank ihm freundlich zu und sagte mit lustig gespielmtem Bedauern: „Nein, es geht noch nicht, Schneidernaz! Es ist auch eine Mindestgrenze angegeben in dem Gesetz. Aber es heißt nicht, daß es soundsoviel Hektar sein müssen, sondern mindestens eine Acker-nahrung. Das ist eine Fläche Land, die so groß ist, daß eine Familie sich davon ernähren, bekleiden und den Wirtschaftsbe-trieb des Hofes erhalten kann. Eine Acker-nahrung kann also je nach dem Boden sehr verschieden groß sein, denn auch Vieh-weiden, Marschland, Weinberge, Obst- und Gemüsebaubetriebe kommen für den Erbhof-Grundbesitz in Frage. Und außer-dem muß der Eigentümer bauernfähig sein. Was heißt das? Es gab Zeiten, da galt der Titel Bauer bei manchen Leuten nicht sehr viel. Seitdem wir das Erbhofgesetz haben, darf sich nur der Eigentümer eines Erbhofes Bauer nennen. Und nur wer deutscher Staatsbürger ist, deutscher oder stammesgleichen Blutes und ehrbar ist, kann Bauer werden. Die Bezeichnung Bauer ist wieder ein Ehrentitel geworden! Ein solcher Ehrentitel aber verpflichtet den, der ihn trägt, zu höchster Gewissen-haftigkeit. Der Bauer darf nicht denken: nun brauch' ich den Gerichtsvollzieher nicht mehr zu fürchten, nun kann ich Schulden machen nach Herzenslust! Eine solche Ge-sinnung wäre nicht ehrbar! Der ehrbare

Bauer muß sich moralisch verpflichtet fühlen, seine Schulden getreulich zu be-zahlen. Die Kreditfähigkeit des Bauern soll sich auf seine Ehre, nicht auf seinen pfändbaren Besitz stützen. Hinter den Para-graphen des Erbhofgesetzes steht nämlich der große Gedanke, aus dem Bauerntum heraus einen neuen Adel zu züchten, ein Geschlecht von unantastbarer Ehre und höchstem Verantwortungsgefühl! Leicht-sinnige und gewissenlose Schuldenmacher würden aber den ganzen Stand in Verruf bringen. Darum haben der Kreisbauern-führer und auch der Landesbauernführer zu wachen über die Ehre der Bauern ihres Bereichs, und ihnen ist manches Mittel in die Hand gegeben, das einen pflichtverges-senn Bauern wieder auf den rechten Weg zu bringen vermag. Einen Bauer aber, der nicht mehr ‚ehrbar‘ ist, kann man nach dem Gesetz ‚abmeiern‘. Er verliert den Hof, der dann auf den gesetzmäßigen Erben übergeht oder unter Umständen einem an-deren bauernfähigen Manne übereignet werden kann. — In den Paragraphen die-ses kleinen Buches klingt es wie ein Lob-lied auf die Familie, auf die kindergeseg-nete Ehe. Daß der einzelne Mensch durch sein Blut verbunden ist mit seiner Sippe und Familie, daß er ein Zweiglein ist an dem großen Baum seiner Familie, der durch die Jahrhunderte hindurchwuchs, und der nun weiterwachsen soll in die Zukunft, das wird einem klar, wenn man die An-erbenordnung studiert. Daraus entsteht dann für jeden ein lebendiges Bild der Familie. Seht, hier in dem Büchlein ste-hen die sechs Ordnungen. Wenn in der ersten Ordnung ein lebender Anerbe nicht da ist, so geht das Erbe an den nächsten Verwandten in der zweiten Ordnung und so weiter. In der ersten Ordnung stehen natürlich die Söhne. An die Stelle eines verstorbenen Sohnes treten dessen Söhne und Sohnesöhne. In der zweiten Ord-nung erscheint der Vater des Erblassers! Das mag kurios erscheinen, daß der Vater seinen Sohn beerbt, aber es hat einen guten Sinn, wenn man es sich recht über-legt. Die dritte Ordnung bringt die Brü-der des Bauers, oder wenn ein Bruder ver-storben ist, dessen Söhne oder Sohnesöhne.

Erst von der vierten Ordnung an kommen auch weibliche Erben in Betracht, nämlich die Töchter des Erbhofbauers, und wenn eine Tochter gestorben ist, deren Söhne und Sohnesöhne. Immer hat das männliche Geschlecht den Vorzug, auch innerhalb der fünften und sechsten Ordnung, in der die Schwestern des Bauern und die übrigen weiblichen Abkömmlinge des Erblassers aufgeführt sind, und wenn diese nicht mehr

fende, diesen Einfall finde er gut, er werde den kunstfertigen Freund, der die Bilder für den Kalender mache, bitten, die Erbordnungen recht klar und anschaulich zu zeichnen, dann könne sich jeder Leser in der Sache leicht zurechtfinden.

„Eines weiß ich noch nicht“, sagte der zuletzt zur Gesellschaft gekommene Briefträger Ostertag mit etwas zaghafter und unsicherer Stimme, „vielleicht hab ich



leben, an ihrer Stelle die Söhne und Sohnesöhne . . . Diese sechs Ordnungen kann sich jeder auf einem Blatt Papier mit einigen Punkten und Strichen klarmachen . . .“

Der Hinkende zeichnete mit rascher Hand auf die Rückseite der Weinkarte des Löwenwirts ein übersichtliches Bild der Anerbenordnung des Erbhofgesetzes. Nun begriffen die um den runden Tisch versammelten Getreuen die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Ordnungen, und der Löwenwirt sagte beim Betrachten der Karte, eine solche Zeichnung würde sich auch im Kalender gut machen. Darauf erklärte der Hin-

es nicht gehört, es scheint mir aber das Wichtigste: wer ist denn jetzt eigentlich der Erbe, der älteste oder der jüngste Sohn? Was sagt das Gesetz dazu?“

„Das Gesetz“, sagte der Hinkende, „überläßt das dem heimatischen Brauch. In manchen Gegenden gilt das Majorat, das Erbrecht des Ältesten, in andern aber, z. B. im Schwarzwald, das Minorat, das Erbrecht des Jüngsten, und das soll nun unter dem Gesetz so bleiben wie es war. Wo aber bisher weder das Ältesten- noch das Jüngstenrecht feststehende Sitte geworden war, sondern das Erbe nach dem

Sachenrecht zerteilt wurde, wie im Rheinland oder in Thüringen, da soll nun künftighin das Jüngstenrecht gelten, wenn es sich um einen Erbhof handelt. Daß der Jüngste den Hof erbt, dieser Brauch ist schon früh, schon im Mittelalter bei den Bauern aufgetaucht, während das Majorat mehr eine Sache des Adels war. Im Schwarzwald war das Vorrecht des jüngsten Sohnes schon lange eingeführt. Uebrigens gab es ja bereits früher im Badischen ein ‚Hofgütergesetz‘, nach dem kein geschlossener Hof geteilt, wohl aber im ganzen verkauft werden durfte. Es ist auch ganz klar, warum das Erbhofgesetz das Jüngstenrecht überall da empfiehlt, wo bisher kein bestimmter Brauch galt: wenn der Vater erst bei der Volljährigkeit des jüngsten Sohnes den Hof abzugeben hat, dann wird es leichter sein, den nicht-erbenden Söhnen zu einer guten Ausbildung oder zu einem eigenen kleinen Gut zu verhelfen. Das ist sehr wichtig. Außerdem ist es von Bedeutung, daß dort, wo das Jüngstenrecht besteht, es niemals zu einer Einschränkung der Kinderzahl kommt, während begreiflicherweise das Vorrecht der Erstgeburt leicht dazu führen kann. Es liegt ja schon ein großer Vorteil darin, daß an dem Tag, da der jüngstgeborene Sohn das Erbe antritt, die übrigen Söhne bereits schon eine selbständige und unabhängige Stellung im Leben gewonnen haben können, während beim Erbantritt des Ältesten sehr oft noch eine Anzahl unverjorgter Geschwister vorhanden sind.“

„Wenn aber der Bauer nach dem Tode seiner Frau wieder heiratet, was dann?“ fragte der Briefträger.

Der Sinkende lächelte: „Ihr denkt Euch einen richtigen Roman aus: der Erbhofbauer hat mit fünfundsiebzehn Jahren nochmals geheiratet, eine junge Frau, die ihm noch einige Kinder schenken kann. Bis der Jüngste volljährig wird, ist der Bauer sechsundachtzig, und die Söhne aus erster Ehe sind dann schon Großväter! Nein, eine solche lange Regierungszeit wollte der Gesetzgeber nicht haben. Darum wird ausdrücklich bestimmt, daß stets der jüngste Sohn aus erster Ehe erberechtigt ist. Und das ist gut so auch aus anderen Gründen. — Ihr werdet gemerkt haben, liebe Freunde, daß dieses Gesetz immer von dem Gedanken an das Wohl der Gesamtheit ausgeht. Zunächst also handelt es sich um den Fortbestand des Hofes und der Familie. Darauf baut sich aber dann das Wohl des ganzen Bauernstandes und des ganzen Volkes auf, denn die Leute in den Städten drin sind nicht nur in der Befriedigung ihrer dringendsten Lebensbedürfnisse auf den Bauer angewiesen, sondern die meisten Städter stammen von einem häuerlichen Vater oder Großvater ab. Dort im Bauertum ist der Lebensquell des deutschen Volkes. Das Erbhofgesetz hat diesem Quell nun eine würdige und gute Einfassung gegeben, damit die klare Flut, die dort aus der Tiefe hervorprudelt, nicht verunreinigt und der Brunnen des Lebens nicht verstopft werde.“

Der Fremdling.

Von Max Grieshaber.

Der Dorfbürgermeister, ein guter fünfziger und von knorriger Gestalt, eröffnete die Tagesordnung. „Diese G'meinderats-sitzung“, sagte er, „hat wieder 'mal einen recht leidigen Grund. Vom Bezirksamt ist ein sonderbares Schreiben eingelaufen; ich als Dorfvorsteher, der Hansjörgbauer, sein Weib und sein Knecht sind für nächsten Freitag vor's Amt geladen, um — ich les' jetzt ganz genau vor, was da steht —, in

Sachen des unter der Bezeichnung ‚Russe‘ in dortiger Gemeinde beschäftigten, staatenlosen, stummen Dienstknechts, unbekanntem Namens und unbekannter Herkunft in Gegenwart des Amtsvorstandes zu den hierorts vorgebrachten Beschwerden und Klagen über den besagten Knecht Stellung zu nehmen.“

„Ihr hab't's jetzt g'hört“, fuhr der Dorfvorsteher im Ton des Vorwurfs und ver-

ächtlichen Spotts fort, „kaum daß dem neuen Amtmann der Stuhl unterm Hintern warm worden ist, gehen Unruhestifter in der Gemeinde hin und hinterbringen ihm, frisch aufgewärmt, den alten boshaften Klatsch über den Russen, der seit 1916 beim Hansjörgbauern fleißig und ordentlich seine Arbeit verricht' und noch keinem Menschen was z'leid getan hat.“

„Oho! Bürgermeister, weiß man denn schon, wer der Brandstifter von meinem Hof gewesen ist?“ — „Und wer dem Linsimüller nachts schon mehrmals das Fischwasser abg'lassen hat?“ — unterbrachen hintereinander zwei Gemeinderatsmitglieder giftig den Bürgermeister, und dieser, jetzt ganz ruhig und beherrscht, aber malignös-überlegen, erwiderte:

„Bartelbauer, dein Brandstifter ist noch nicht ermittelt, da hast du recht; aber wie kommst du auf den Russen, der keine Sprach' hat und sich gegen deine verdruhte Anklag' nicht wehren kann und der jetzt scheint's den Sündenbock für alles in der G'meind' abgeben soll? Weißt du nicht, wie ein falscher Verdacht weh tut, Bartelbauer? Weißt' nimmer, wie d' Leut, kaum daß der Brand richtig g'löscht war, gemunkelt und getuschelt und hinter deinem Rücken den Finger gegen dich ausgestreckt haben, bis ich dem bösen Gered' ein End' hab' gemacht? — Und du, Schusterheini, mit deiner rätselhaften Fischwasserg'schicht; hab' ich dich nicht vor deiner fortgelaufenen Dienstmagd in Schutz nehmen müssen, die überall 'rumposaunt hat, du seiest in der Nacht, als die Fisch' beim Linsimüller sind abg'schwommen, hinter deinem Haus am Bächle g'legen und hättest dann heimlich in der Küch' Forellen gebaden? Das sei eine Verleumdung, hab' ich damals bei dir und beim Bartelbauer erklärt; herumziehende Landstreicher könnten's g'wesen sein; und das sag ich auch heut', wo man den harmlosen Russen beschuldigen will. — Unsere G'meind' hat solang' ich denken kann, alleweil zu den bestbeleumdeten Ortschaften des Bezirks g'hört, und es ist eine Schand' und ein Spott für uns, daß sich der neue Amtmann gleich mit uns beschäf-

tigen muß, weil ein paar Stänkerer unter uns keine Ruhe wollen geben.“

„Ich meine halt“, nahm nun der Kreuzwirt und ehemalige, weit in der Welt herumgekommene Oberkellner Moiss Stegerer das Wort, „das beste wäre es, wenn wir den Russen aus dem Dorf brächten, denn er ist und bleibt ein fragwürdiger Bursch', in den Böswillige und Geheimnisträmer auch künftig alles mögliche hineinphantasieren werden. Was wurde nicht schon alles hinter ihm vermutet! Einmal hieß es, der Russe sei gar kein Russe, sondern ein Deutscher, er sei auch nicht stumm und harmlos, sondern ein verkappter, vielleicht entsprungener Schwerverbrecher; ein andermal tuschelte man sich zu, der Hansjörgknecht sei ein ehemaliger Pfarrer, der durch leichtfertige Verletzung des Beichtgeheimnisses sein Priesterkleid geschändet und nun unerkannt in der Verbannung leben müsse; und zuletzt brachte gar ein Siebengescheiter im Dorf auf, hinter dem Russen verstecke sich ein reicher, einstmals hoher Diplomat und Großfürst aus der Zarenzeit, den die grausamen Bolschewiki mit dem Tode bedrohten und der daher hartvermummt und verborgen bleiben müsse; dem Hansjörg, der um das Geheimnis wisse, habe er eine ganze Kiste voll Gold, Diamanten und Perlen zur Aufbewahrung übergeben. Und so ging es fort, das Dümmele wurde eine Zeitlang geglaubt, und wenn der frühere Bezirksamtmann nicht ein so vernünftiger Mensch gewesen wäre, der für alle diese Hirngespinnste nur ein mitleidiges Lächeln hatte, ich glaube, unser allverehrter Herr Bürgermeister und wir alle wären aus dem Verdruß und Aerger, aus der Schreiberei und Lauferei wegen des Russen nicht mehr herausgekommen. Sein Nachfolger, dem, so vermute ich, die Akten über diesen Fall noch gar nicht zu Gesicht gekommen sind, hat der ganz sicher wieder anonymen Beschwerde leider Beachtung geschenkt und will nun Aufklärung. Um endlich Ruhe in der Gemeinde zu bekommen und uns nicht immer wieder in's Gerede der ganzen Umgebung bringen zu lassen, schlage ich vor, zu beschließen, der Herr

Bürgermeister solle vor Amt gleichzeitig beantragen, der Staat möge für die von uns zwar früher erwogene, aber noch nie formell beantragte Fortverbringung des stummen Russen aus unserer Gemeinde das Nötige in die Wege leiten.“

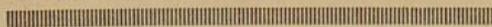
„Dagegen wehrt sich, wie ihr alle wißt, der Hansjörgbauer und noch mehr sein Weib, die über ihren braven, fleißigen Knecht nichts kommen lassen“, entgegnete ein Gemeinderat.

„Weil sie den armen Teufel, der als Stummer keine Klage und kein Weh' vorbringen kann, ohne einen Pfennig Lohn ausbeuten können, Tag und Nacht“, schmähete der Bartelbauer wutschnaubend in die Debatte.

„Bartelbauer“, tuschte ihn der Bürgermeister, „das ist eine dumme und unflätige Red' gegen ehrenhafte Bürgersleut' und du nimmst sie auf der Stell' zurück! Daß du den Hansjörg von Kindheit an nicht leiden hast mögen, ist noch lange kein Grund, ihn und sein seelengutes Weib als herzlose Menschen hinzustellen.“

„So hab' ich's nicht g'meint, Bürgermeister!“

„Gut, Bartelbauer, du hast bedauert, was du im Zorn gesprochen hast. Aber jetzt zum Antrag des Kreuzwirts, und da frag' ich mich halt doch im Gewissen, ob wir kein schweres Unrecht tun, wenn wir den Russen fortbringen lassen. Er hat keine Heimat, hat keine Sprach', keine Menschenlieb' und ist doch alleweil ein schaffiger, ehrlicher und nüchterner Mensch gewesen, man kann fast sagen, ein leuchtendes Vorbild für viele in der Gemeinde. Ich sprech' gar nicht für den Hansjörgbauer, der hat einen sauberen Brustlätz; er hat seinen Knecht immer anständig behandelt und



Wir haben als erste Aufgabe zur Wiedergenehung unseres Volkes erkannt: Das deutsche Volk muß sich wieder gegenseitig kennen lernen. Die Millionen Menschen, die in Berufen zerrissen, in Klassen auseinandergehalten worden sind, die von Standesdünkel und Klassenwahnsinn befallen einander nicht mehr verstehen lernen, die müssen den Weg wieder zueinander finden. Adolf Sittler.

von Anfang an für ihn alljährlich 400 Mark auf die Sparkasse getragen, was bis jetzt außer mir niemand g'wußt hat. Es ist trotz Inflation ein nettes Sümmchen zusammengekommen, und verhungern bräucht' der Knecht nicht, nur wegen seiner Verlassenheit mein' ich halt, sollte man ihn hier lassen. Aber stimmt ab, wie ihr wollt, und sagt, was ich vor dem Amtmann reden soll!“

Der Bürgermeister soll, so wurde schließlich nach langer, zuweilen sehr erregter Aussprache beschlossen, zunächst die Meinung des neuen Amtmanns über den ganzen leidigen Fall anhören und dann nach freiem Ermessen für oder gegen den Russen Stellung nehmen. — — —

Drei Tage später, an einem trüben und kühlen Spätherbstmorgen, fuhren der Bürgermeister, der Hansjörgbauer mit seinem Weib und dem Russen auf einem mit zwei halbshweren, glanzig gepuzten Gäulen bespannten Bernerwägelschen nach dem etwa drei Stunden entfernten Amtstädchen. Der stumme, vollbärtige Knecht saß steif und beinahe regungslos vorne beim Hansjörg und kutscherte ohne Peitsche und ohne viel Zügelgezerr, so leicht und geschickt, daß man hätte glauben können, Lenker und Pferde seien eine untrennbare, von der Natur geschaffene Einheit. Als hätten Liebe zur hilflosen Kreatur, Dankbarkeit, Treue und Gewissenhaftigkeit im unverdrossenen Dienen in dieser Gestalt ihr Verkörperung gefunden, so saß der Russe da, und, wie von eigenen Gewissensbissen überwunden, bereute der Bürgermeister plötzlich seinen festen, heimlichen Vorsatz, vor Amt für den Abschub dieses verlassenen, gutherzigen Menschen einzutreten, lediglich um ein paar Kläffern und Geheimnisträgern im Dorf den Wind aus den Segeln zu nehmen. Hansjörgs Weib, das, eingemummt in ihr großes, dickes, weißwollenes Kopftuch, bis jetzt an der ziemlich laut geführten Unterhaltung der beiden Männer kaum Anteil genommen, mochte mit dem angeborenen Scharfblick des Weibes diese innere Wandlung beim Gemeindevorsteher wahrgenommen haben; ihn aus tränenverschleierten Augen fest, halb fordernd, halb flehend, anblickend,

sagte sie: „Gell, Bürgermeister, der Russ' bleibt bei uns!“ — „Reg' dich jetzt nicht auf, Christine“, kam es als Antwort, „du kennst meine Zwangslag' als Bürgermeister; genau das, was mir der Herrgott für oder gegen den Russen eingibt, werde ich vor dem Amtmann sagen.“ — Dann folgte ein langes, tiefes Schweigen zwischen diesen Menschen, die viel mehr als sie zu ahnen vermochten, verstrickt waren in das unbarmherzige Schicksal eines vom Leben Ausgestoßenen, der vorne die Zügel hielt und auf einmal, als ob die Wagenlast plötzlich schwerer geworden wäre, mit dem Leitseil seine Pferde zur Arbeit antrieb.

Der neue Bezirksamtmann hörte dem Dorfvorsteher, der ihm den ganzen Fall des Russen des langen und breiten erzählte, aufmerksam und geduldig zu und meinte dann: „Was Sie, Herr Bürgermeister, mir in dieser Sache mitteilten, läßt sich also kurz wie folgt zusammenfassen: Im August des Kriegsjahres 1916 mäht das Hansjörgenbauernehepaar mit zwei Mägden Getreide, als auf einmal vom nahen Wäldchen her ein Mann mit Vollbart und in zerchliffener, kaum mehr kenntlicher russischer Soldatenkleidung auftritt, näher und näher kommt, zur Verblüffung aller, ohne Wort und Geste, der noch mehr verdutzten Bäuerin die Sense abnimmt und zu mähen anfängt. Er mäht und mäht, geschickt und sauber, ohne umzublicken bis zum späten Abend, und als es nach Hause geht, weiß man nicht, was mit dem offenbar irgendwo entsprungene Kriegsgefangene geschehen soll. Man nimmt ihn schließlich mit nach Hause, gibt ihm Waschgelegenheit, Nahrung und Obdach, was er stumm, aber mit dankbaren Blicken entgegennimmt. Die Bäuerin schläft trotz größter Müdigkeit nicht, horcht gespannt in die Nacht hinein und vermeint, aus der über ihr liegenden Kammer des Fremdlingen ein tiefes anhaltendes Schluchzen und Weinen zu hören, was ihr Mann, den sie weckte, jedoch nicht wahr haben will. Am nächsten Morgen 4 Uhr steht der Russe schon wieder im Stall, schafft fest mit, nimmt der Hansjörgenbauerin dienstbeflissen und gewandt noch

allerlei Hausarbeit ab, geht wieder mit aufs Feld, und so Tag um Tag, ohne daß auf die sofortige Anzeige der Gemeinde hin irgend ein Gefangenenlager den Ent-



Luigi Tassinari

Ein Mann in russischer Soldatenkleidung kam näher und nahm ohne Wort und Geste der verdutzten Bäuerin die Sense ab.

sprungenen abholen läßt. Als bald darauf auch in Ihr Dorf ein Trupp gefangener Russen als Erntehelfer gelegt wird, erwirkt der Hansjörgenbauer vom Aufsichtshabenden die Erlaubnis, seinen außerordentlich fleißigen und anhänglichen Gefangenen vorerst behalten und auch des Nachts beherbergen zu dürfen, und jetzt erst wird es offenbar, daß dieser offensichtlich völlig harmlose Mensch nicht nur ohne jede Papiere und nähere Erkennungszeichen, sondern auch ohne Sprechvermögen, d. h. völlig stumm sei, was zumindest sehr merkwürdig zu sein scheint und seitdem zu allerlei sensationellen Vermutungen und Verstiegenheiten in Ihrem Dorfe führte. Daß er weder lesen noch schreiben konnte, war bei ihm als Russe nicht weiter verwunderlich.“

„Was bleibt also“, fuhr der Bezirksamtmann etwas geringschätzig und siegesgewiß fort, „wenn man den Fall seines künstlich um ihn gewobenen Spuks und

Zaubers entkleidet, übrig? Eine für damals doch sehr banale Geschichte! Einer unter den vielen tausend Gefangenen, dem es vielleicht im Gefecht infolge Schrecks die Sprache verschlagen hat, wird bei einem Transport nach Deutschland von den Kameraden abgedrängt; er geht einfach verloren, was gar nicht so selten vorkam. Aus törichter Angst, als scheinbarer Flüchtling erschossen zu werden, meldet er sich nirgends, sondern irrt, im Aussehen mehr einem Landstreicher als einem Soldaten ähnlich, heimlich bettelnd von Ort zu Ort, bis ihn eine gute Eingebung bei dem Hansjörgbauern landen läßt. Es kommt das Kriegsende, es kommen Zusammenbruch, Revolution mit Zuchtlosigkeit und Unfähigkeit der neuen Gewalthaber. Da machen sich die Gefangenen frei, eilen, teils in undisziplinierten Haufen, ihrem Heimatlande zu, während Ihr stummer Russe, die Vorgänge wohl kaum recht begreifend, ruhig bei seinem Bauern bleibt, bei dem er, der vielleicht nie Eltern kannte, eine Heimat mit guten Menschen gefunden hatte. Und die Behörde brückte seitdem einem alten, vereinsamten Bauernehepaar zu Liebe ein Auge zu. Was wollte man mit diesem Burschen, der sich nur mit Hilfe seiner schäbigen, möglicherweise erbettelten Uniform als Russe ausweisen konnte, auch anfangen! Sein vermutlicher Heimatstaat hätte ihn vielleicht gar nicht übernommen. — Na, Herr Bürgermeister, was sagen Sie jetzt zu diesem ganzen Fall?“

„So scheint's schon zu stimmen, wie es der Herr Amtmann expliziert haben, doch kommt mir's vor, daß das, was ich jetzt g'hört, und das, was ich all die Jahre her oft nächtelang überdenkt hab', soweit voneinander entfernt sei wie der Mond von der Erde. Ich hab's zwar nie im Dorf verlauten lassen, aber mir ist's halt inwendig immer so, als tät' der Russ' doch ein ganz anderer sein. Seine Augen, Herr Amtmann, seine kuriosen Augen, heißen immer Mitleid und Barmherzigkeit, fast so wie ein alter, abg'schundener Gaul seinen herzlosen Peiniger anschaut, alleweil aus Furcht vor Schläg'. Manchmal kommt's mir gar vor, als sei eine arme Seel' aus dem Fegfeuer gesprungen und

wandle jetzt auf der schönen Erde, habe aber immer Angst, daß man sie wieder zurück ins Feuerloch bringen wolle. Wenn ich halt schön bitten dürft, Herr Amtmann, den Russen zu lassen, wo er ist.“

Der Amtmann schien etwas ärgerlich und verstimmt; diese mystische Auffassung hatte er vom Dorfvorsteher nicht erwartet; indes, ihm verblieb ja noch die Unterredung mit dem Hansjörgbauernehepaar, die psychologisch wohl aufschlußreicher verlaufen dürfte. Als dieses mit dem Knecht den Amtsraum betreten und auf ledergepolsterten Lehnstühlen Platz genommen hatte, setzte der Amtsgewaltige wieder die leutseligste Miene der Welt auf, was der Bäuerin ihr gesunkenes Vertrauen in die irdische Gerechtigkeit sichtlich ansteigen ließ.

„Sagen Sie, Frau Christine,“ begann der Amtmann vertraulich, „wäre es eine Ungerechtigkeit, wenn man Ihren Knecht wieder in seine, uns seit acht Tagen bekannte Heimat verbringen ließe?“

„Nein, Herr Amtmann, das wäre keine Ungerechtigkeit“, gab die Bäuerin prompt zurück.

„Sie wären also mit dem Abschub des Russen einverstanden?“

„Jawohl, Herr Amtmann, wenn Sie uns sagen können, wo seine Heimat liegt, und wer seine Mutter ist.“

Der Amtmann stockte verlegen; seine Falle war umsonst, und doch sah er sich angenehm enttäuscht, denn er hatte erkannt, daß diese einfache Landfrau ohne niedrige Gewinnsucht an ihrem Knecht hängt und daher mit einem höheren seelischen Wertmesser beurteilt werden müsse. Er fuhr mit seinen Fragen fort:

„Ihr Sohn und einziges Kind namens Karl, fiel bereits 1915 auf dem westlichen Kriegsschauplatz?“

„Bei einer kühnen Patrouille, hat uns sein Herr Hauptmann extra geschrieben“, ergänzte der Hansjörg, im Untergefühl heute noch stolz auf seinen ehemals tapferen, längst toten Buben.

„Und seit 1916 hilft Ihnen der fleißige Russe, den Sie natürlich gerne behalten möchten? Jedoch, Sie kennen die Widersacher, von denen hier abermals Beschwerden vorliegen. Man will, daß er aus dem

Dorf verschwinde, weil er unheimlich sei und im Verdachte verschiedener Reate stehe, Brandstiftung usw. — Ist es denn wahr, daß er, wie eine entlassene Magd ausgesagt habe, des Nachts oft im Traume sehr laut schreie und spreche, und zwar deutsch? Weiter heißt es hier in dieser Beschwerdeschrift, daß sich der Russe geweigert hätte, den Bart abnehmen zu lassen, wie es der Arzt anlässlich eines gefährlichen Rückenstiches befohlen habe; außerdem wird behauptet, er hätte den Gottesacker geschändet, indem er die Gedenkplatte für Ihren gefallenen Sohn absichtlich zerschlugen und einmal nächtlich mit einem wildfremden Mann in grüner Jägeruniform und mit einer roten Hahnenfeder auf dem schwarzen Hut, vermutlich dem Teufel, an der Friedhofsmauer geweiht habe. Letzteres ist natürlich harter Unfuss, und auch das Ubrige dürfte dummes, hoshaftes Gerede sein, indes, die künstlich genährte Unruhe im Dorf ist seit Anfang einmal da, und es besteht die dauernde Gefahr, daß in der Gemeinde von anderen leichtfertig Straftaten verübt werden, weil man glaubt, für alles und jedes den harmlosen Russen, der sich ja nicht wehren und rechtfertigen kann, als Täter anklagen zu können. Lediglich aus diesem Grunde muß ich leider Gottes für die Entfernung Ihres Anrechtes eintreten.“

„Herr Amtmann“, nahm der Hansjörgbauer, jetzt innerlich stark bewegt, das Wort, „tun Sie, was Sie tun müssen. Mein Weib und ich sind alt und haben schon viel g'schafft auf dieser Welt; unser Bub ist tot, und mit ihm ging all unsere Lust und Freud' am Leben dahin. Jetzt verkauf' ich meine Sach' und zieh mit meinem Weib weit fort, wo es noch Frieden gibt für zwei alte, müde Eheleut'. Der Russ' muß mit, der hat wie ein braver, stiller Adergaul geschafft und mit Gutsein an uns gehangen. Was man ihm Schlechtes nachsagt, ist nicht wahr, Herr Amtmann, dafür büрге ich und mein Weib mit Hof und Hab' und gutem Namen, so wahr ich der Hansjörgbauer bin! — Komm Christine, wir gehen!“

Schwer am Arme ihres Mannes hängend und aufschluchzend vor abgrundtie-

fem Leid verließ Christine mit ihrem Hansjörg das Zimmer, ihnen folgend wie ein treuer Hund der in der hinteren Zimmerecke unbeachtet gebliebene Russe.

Der Amtmann stand verwirrt; er vermochte das Vorgefallene nicht mehr in



W. Müller

Schwer am Arme ihres Mannes hängend und aufschluchzend vor abgrundtieferm Leid verließ Christine mit ihrem Hansjörg das Zimmer.

klare Beziehung zum eigentlichen Zweck seiner Amtshandlung zu bringen; sein Faden war gerissen. — Wer ist doch dieser hergelaufene Mensch, der so tief und magisch im Seelischen dieser unkomplizierten Bauernleute rumort?! Er gedachte der merkwürdigen Worte des Bürgermeisters, der seltsamen Beschwerden der Dorfbewohner und der vielen Zweifelsfragen, die sein Vorgänger im umfangreichen Akt über den Russen durch Randfragezeichen offen ließ.

All' dem wäre der Amtmann wohl noch lange in Zweifeln und Sorgen nachgehangen, wenn, wie vermutet wird, ihm nicht ein schauerliches Ereignis wie ein blutrotes Fanal in die bisher völlig abgedunkelten Hintergründe eines in Schuld and

Sühne verstrickten Menschenschicksals ge-
leuchtet hätte. — —

Zwei Tage nach dieser peinlichen Aus-
sprach im Zimmer des Amtmannes stand
im Dorf des Hansjörgbauern das frei-
stehende, altersdürre Wohnhaus des Bür-
germeisters in Folge Fahrlässigkeit einer
Dienstmagd sturmnächtlich in hellen Flam-
men. Wegen Wassermangels mußte sich
die Arbeit der Feuerwehrt auf die Rettung
von Mensch und Vieh beschränken, wobei
in der sinnlosen Verwirrung anfänglich
niemand an die seit Jahren halbseitig ge-
lähmte Großmutter im unteren Austrag-
stübchen dachte. Als der Bürgermeister
mit dem Schreckensruf: „M e i n e M u t-
t e r!!!“ wie ein Wahnsinniger dem Hause
zurannte, schien eine Rettung bereits un-
möglich, da die Flammen schon aus allen
Fenstern schlugen. Sekundenlang stand
alles in starrem Entsetzen, bis sich die
Spannung in gemeinsamem, lautem Wei-
nen und Wehklagen der Weiber um die



Im nächsten Augenblick stürmte ein Mensch, einer wandelnden
Feuersäule gleich, aus der Türöffnung in den Hof.

Verlorene löste. — Da, plötzlich preschte
durch die Umstehenden ungestüm ein Mann
vor, stürzte sich auf den Hauseingang und
verschwand, bevor jemand dieses fast ge-
spenstigen Vorganges recht inne werden

konnte, in Qualm und Flammen des praj-
selnden Elements. Und das Erlebte über-
steigerte sich für die angstvoll Bangenden
zur schauerlichen Vision, als im nächsten
Augenblick ein Mensch, einer wandelnden
Feuersäule gleich, aus der Türöffnung in
den Hof stürmte und die Großmutter, in
dicke Federnbetten gehüllt, davontrug, die
Männer ihm nach, um die Flammen an
ihm zu ersticken. —

Für den tollkühnen, mit fürchterlichen
Brandwunden über und über bedeckten
Retter war es jedoch zu spät. — Es war
der stumme Russe, der, als er die
fast wie durch ein Wunder unverfehrt ge-
bliebene Großmutter, noch behutsam auf
den Boden gelegt hatte, mit einem qual-
vollen Schmerzensschrei zusammenbrach und
bald darauf in den Armen der Hansjörg-
bäuerin verschied.

Der Gottesacker vermochte die nach
Tausenden zählende Menschenmenge nicht
zu fassen, die aus nah und fern gekommen
war, um dem im Leben so viel geschmähten
und verdächtigten Toten die erste und
letzte Ehre und Liebe zu erweisen. Ein
stiller Märtyrer im Leben, versank der
Fremdling als ein Held des Alltags in die
geweihte Erde. Nächst dem offenen Grabe
standen auch der Bezirksamtman und, in
Schwestertracht, neben ihm die älteste
Tochter des Bürgermeisters, die, einstmals
dem jungen, stolzen Hansjörgbauernsohn
anverlobt, bald nach dessen Tode auf dem
westlichen Kriegsschauplatz, mit tiefster
Trauer erfüllt, in einen Kongregations-
orden eingetreten und seitdem nie mehr
zu Hause gesehen worden war. Einstmals
die schöne, rotwangige, allen ehrbaren
weltlichen Freuden innig zugetane Jo-
hanna, heute die blass, demuts- und leid-
verklärte Helferin im entsetzungsvollen,
harten Dienste christlicher Barmherzigkeit!
— Am Grabe des Menschen, der ihre Groß-
mutter vor dem Flammentode errettete,
durfte sie, auf die heute nach so langer
Zeit die Blide Hunderter gerichtet waren,
nicht fehlen.

Der altehrwürdige Dorfpfarrer unter-
legte seiner gefühlvollen, formschönen An-
sprache am Grabe die anklagenden Worte:

„Was ihr dem geringsten meiner Brüder angetan habt, das habt ihr mir getan!“ Es blieb fast kein Auge trocken, als er sodann das rechtschaffene und gottergebene Leben des Russen in der Gemeinde schilderte und ihn einen verfolgten Fremdling und stillen Dulder nannte. Und als der Geistliche mit dem Spruch aus Matthäus 23, 8: „Einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seid alle Brüder!“ zum Frieden und zur Verträglichkeit, zur gegenseitigen Duldung und zur sozialen Gesinnung ermahnte, da soll der Bartelbauer seinen haarstruppigen Kopf tief und gottesfürchtig zu Boden gesenkt haben. Weiter will man bemerkt haben, daß auf das Requiecat in pace!“ des Priesters der bleichgesichtige Schusterheini und noch einige andere aus dem Dorf ganz unbedacht laut mit dem „Amen!“ geantwortet hätten. —

Hätte auch die Gerüchtemacherin, nämlich die unrastrvolle Frau Jama, an diesem offenen Grabe ihr „Amen!“ gesprochen, so wäre der arme Russe auch im Gedächtnis der Lebenden zum ewigen Frieden gelangt. Statt dessen berief sie einige Wochen später die Furien zu ihren Gehilfinnen, um, wie zur Stillung göttlicher Rache, alle, durch welche der Verstorbene einstens Mißachtung und Verfolgung erlitten hatte, in die fürchtbarsten seelischen Foltern zu stürzen. Wer kann die namenlose Bestürzung ermessen, die das wie ein gespenstiges Irrlicht irgendwo aufgetauchte Gerücht: „Der Russe ist der Hansjörgkarl gewesen!!!“ zur Folge hatte? — Gottlob, daß solches nicht mehr zu den Ohren der Hansjörgbäuerin drang, deren Geist sich noch in der Brandnacht verwirrte, während ihr Mann seitdem seine Tage in einsiedlerischer Zurückgezogenheit verbringt.

Aber ist es denn wirklich grauenhafte Wahrheit, oder ist es Phantasie und äffender Spuk, was allerorts in Dorf und weiter Umgebung die Gemüter bis zur Siedehitze erregt, was wie ein blaßes Schemen durch die Gassen schleicht, durch Ritzen und Mauern in alle Häuser dringt und so vieler Sinne unnebelt? Von auswärts, sagt man, sei es gekommen, vielleicht von unverschwiegenen Schreibern des Bezirksamtmanns, der noch am Tage der Beerdi-

gung mit dem Pfarrer, im Beisein der Schwester Johanna, auf dem Rathaus eine lange, geheime Unterredung hatte, von der der Bürgermeister, der zum Schluß als einziger hinzugezogen worden war, bleich und ganz verstört zurückgekommen sein soll.

Der irrtümlich als tot gemeldete Hansjörgsohn, der Karl, war, so erzählt man sich, damals von der Patrouille auf dem westlichen Kriegsschauplatz zurückgekehrt, wurde jedoch während eines unmittelbar darauf vom Gegner unternommenen Sturmangriffs in das Nachbarregiment verschlagen, wo er zwei Tage aushalten mußte. Am dritten Tage erfuhr er, daß sein Regiment herausgezogen worden sei und auf dem Sähienweg nach Rußland sich befinde, wohin er laut Befehl der Division, bei der er sich stellte, nachzufolgen hatte. Tagelang fuhr er ohne rechte Verpflegung auf der Bahn, wochenlang fahndete er drüben auf dem weiten östlichen Kriegsschauplatz vergebens nach seiner Truppe, hungrig, müde, ohne Unterkunft, verlassen, seelisch zermürbt. Da, eines Tages, packte ihn die Verzweiflung. „Kehre um!“ rief eine innere Stimme, „ziehe deinen Rock aus und wandere von Ort zu Ort, Deutschland zu; dein Bart ist lang genug!“ — Er tat's, wurde Deserteur, fühlte zu spät den Schimpf und die Schande und fürchtete sich vor dem „Zurück“, vor der Wiedergutmachung, vor der schweren, entehrenden Strafe, die seiner harrte. Einem Landstreicher ähnelnd, arbeitete er in Schlesien, Sachsen, Hessen, vorübergehend bei Bauern, und als er in seine engere Heimat kam, warf er die in Breslau gekauften falschen Papiere weg, erbetelte in einem Lazarett eine alte Russenuniform und stand eines Tages vor seiner zu Tode erschrockenen Johanna, nach der er sich von Darmstadt aus erkundigen ließ. Er zieht von ihr getröstet und im Besitze eines geistlichen Buches über den Schweigerorden, die Trappisten. Dieses Buch wurde ihm zum inneren Erlebnis, zur Wende in seiner hilflosen und verworrenen Lage. — Er war ausgestoßen, versemnt für alle Zeiten; niemals durfte seine Schande über den guten, ehrlichen Namen

seiner Eltern kommen; er mußte tot bleiben, und doch verzehrte ihn die Sehnsucht nach dem Elternhaus, wo er sich mit allem bescheiden wollte und wieder hätte glücklich sein können. Gewiß, überlegte er, ich könnte aller Not ein gewaltiges Ende machen; ja, das könnte ich, wenn meine Johanna nicht wäre, die Fromme, die meinewegen allem Irdischen entsagt und der zuliebe ich nicht unchristlich sterben darf. Sie allein kennt mein elendes Los, sie hat mir Mut zugesprochen und mir den Schwur abgenommen, daß ich mit ihr lebzeitlich Gott um Verzeihung meines Fehltritts, meines Verbrechens an Eltern und Vaterland ansehen möge. Und diesen Schwur werde ich halten, so wahr ich, Gott ist mein Zeuge, einstmals drüben im Westen ein guter, ehrenhafter Soldat gewesen bin.

Und er gelobt sich ewiges Schweigen, und will hierin in harter Arbeit und Rechtschaffenheit es den Mönchen vom Schweigerorden gleich tun. Für die Welt, deren Gesetze er übertreten, ist er fortan der stumme, der Erinnerungslose, der Unerkannte und Heimatlose, der nur noch seinen ahnungslosen Eltern in selbstloser Treue und kindlicher Liebe dienen will.

Gelingt ihm das nicht, wird er in diesem, seinem einzigen Bestreben vom Schicksal gehindert und kommen die Häsher, um ihn vors Gericht zu zerrn, dann will er auch das Schlimmste mutig auf sich nehmen, um vor seiner einzigen Mitwiserin, der Johanna, bestehen zu können. Vater und Mutter werden ihm verzeihen, wenn ihnen offenbar wird, was er gelitten, wieviel er ertragen hat und welsch' großes Glück für ihn sein letztes, stilles Wirken im Elternhaus barg.

Jahre, viele Jahre vergingen in frommem Betrug, in asketischem Verzicht auf alle weltlichen Freuden, in mutigem, stummem Ertragen all der böswilligen, leichtfertigen und gewissenlosen Schmähungen und Kränkungen bis zur Stunde beim Amtmann, wo sein tiefes Erbarmen mit seiner unglücklichen Mutter ihm beinahe die Sinne raubte. Und im Gedanken an die Eltern und an Johanna, seiner treuen Fürbitterin bei Gott, im Sehnen nach letzter, alles tilgender Sühne und endlicher Erlösung stürzte er, der Deserteur, sich in der Brandnacht in die Flammen, um auch sein Leben im Dienste der Barmherzigkeit zu beenden.

Wir gründen ein Ahnenmuseum.

Von Ludwig Finckh.

„Morgen bringt jedes ein Stück aus seinem Ahnenschatz mit“, hatte der Lehrer geboten.

Und nun rückten sie an. Alle hatten sie etwas beizusteuern. Der eine ein Lichtbild, der andere ein Schattenbild, der dritte einen Scherenschnitt. Der Heiner Frischwachs brachte ein richtiges kleines Delbild. Die Mädchen trugen Körbchen. Da war eine Lichtpuckshere vom Großvater, seine Kielfeder, sein Feuerzeug, seine Schnupftabaksdose, — aber auch Loden von Kindern, eine silberne Brosche, deren Deckel man öffnen konnte, — ein „Medaillon“ hatten die Eltern es genannt, — um darin das farbige Brustbild einer jungen Frau zu erblicken: der Urahne.

Der Rainer brachte Urkunden. Mit eigener Handschrift hatte der Urgroßvater

da seinen letzten Willen und Segen aufgeschrieben, und man sah, daß die Menschen damals sauber, klar, einfach und deutlich geschrieben hatten.

„Auch die Handschriften gehören gesammelt in der Familie“, sagte der Lehrer, „und es gibt dann eine Handschrift-Ahnentafel“, — daraus sieht man die vererbte Ähnlichkeit der Handschriften.“

Der Richard trug ein Buch — Stammbuch hieß er es — darin hatten eine große Anzahl Freunde und Freundinnen seines Großvaters als junge Menschen sich eingeschrieben, meist mit liebevollen Versen. Manche hatten Bilder dazu gemalt oder eingeklebt, aus einer ganz anderen Zeit, dem „Biedermaier“, sagte der Lehrer.

„Damals muß es noch gemütlich hergegangen sein auf der Welt; und die Men-

sehen hatten noch Zeit. Postkutschenzzeit, — nicht Luftschiffzeit! Es waren Postkutschenmenschen, unsere Großeltern; sie hatten noch nicht mit Kraftwagen, Funkwellen und mit einer so feindseligen Welt zu ringen wie wir. — Aber wir lieben sie und ehren sie.“

Die Sophie brachte ein Buch mit lauter Lichtbildern, — ein „Album“ nannte man es, — da waren alle ihre Verwandten eingestekt.

„Seht“, sagte der Lehrer, „so machte man es früher. Wahlos, regellos, planlos sammelte man alles durcheinander. Es steht nicht einmal darauf, wer es ist. — Heute bringen wir Ordnung herein! Ich will euch zeigen, wie man heute sammelt. — Ich habe da schon meine Familie aufgenommen in ein Bildbuch. Da sind meine Großeltern, und ich habe auf ein besonderes Blatt geschrieben, wer sie sind. Das nächste Blatt bringt die Brüder meines Großvaters — er hatte drei Brüder, — das dritte die Geschwister meiner Großmutter. Ihr seht da schon einige Lehnlichkeiten. Blatt 4: die Kinder der Großeltern, darunter mein Vater als Knabe. Blatt 5: meine Eltern in allen Altern. Ich will gleich sagen: das ist das Heft der Vaterseite. Ein zweites Heft enthält die Bilder meiner mütterlichen Seite. Wir können so auch eine einzige Tafel zusammenstellen, eine Bildahnentafel, auf der man alle Verwandtschaftszüge feststellen kann. Blatt 6: Die Kinder meiner Eltern, darunter ich. Blatt 7: meine eigenste Familie, mein Zweiglein, meine Frau und meine Kinder. — Auch von meiner Frau Seite habe ich so ein Buch angelegt. Da seht her. Und da könnt ihr auch Bilder von meinem Bruder sehen, dem Erwin, — wer ist das?“

„Das sind Sie, Herr Lehrer!“

„O nein, — das ist mein Bruder! — Wir sind Zwillinge. Er ist aber auch Lehrer, weit weg, in Oldenburg, — und wir sehen uns so gleich, daß wir miteinander ausgetauscht werden können. Wir sind wie aus einem Ei geschlupft, sagt man. — Und wir sind auch gleich. Wir tun oft dasselbe zur gleichen Zeit, auch wenn wir fern voneinander sind. Und wenn einer krank wird, so wird's der andere auch. Wir haben

dasselbe Schicksal, wir sind eigentlich zusammen nur ein Mensch.“

„Ja!“ sagten die Kinder und sahen ihren Lehrer von unten bis oben an.

„Ganz bin ich schon!“ lachte der Lehrer Hellauf; „ich bin nirgends verrissen! — Und ich stell meinen Mann. Aber mit dem Erwin zusammen bin ich noch mehr. — Nicht alle Zwillinge sind so. Andere, namentlich die Zwillingspärchen, sind so verschieden wie Bruder und Schwester. Aber bei uns ist es so. Und ich glaube,



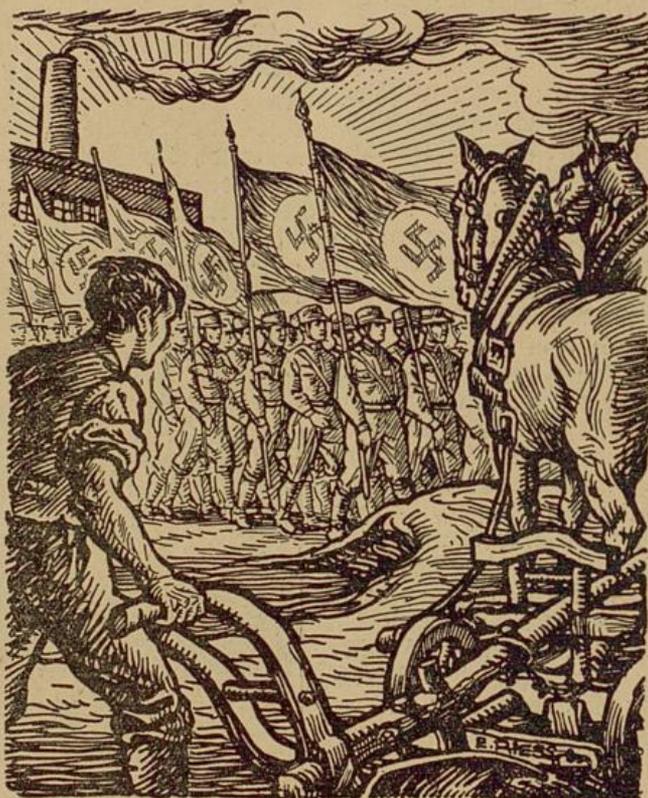
daß jetzt in dieser Stunde mein Bruder in Oldenburg seinen Kindern in der Schule genau dasselbe vorträgt wie ich euch. Das sind merkwürdige Sachen.“

„Herr Lehrer!“ rief die Margarete Vogelweyd, „wir wollen Ihrem Bruder einen Brief schreiben und ihn fragen!“

„Ja“, sagte der Lehrer, „an den Erwin Hellauf in Oldenburg. — Wir treiben heute Familienkunde; wir leben im Ahnenhaus. Was tust Du?“

Dein Bruder Otto.“

„Ich werde euch die Antwort vorlesen.“



Im Gleichschritt

Auf Bergen ihr, auf Land und Schiff
hört Trommelschlag und Flötenpfeif!
Im Gleichschritt vorwärts Mann an Mann,
das Hakenkreuz weht uns voran!

Von den Maschinen und vom Pflug
schließt fest euch ein in unsern Zug,
die Welt ringsum schreit Haß und Streit,
die Wehr allein heißt Einigkeit.

Hart ist und zäh das Eichenholz,
hart deutscher Wille, deutscher Stolz,
drum komme, was nur kommen mag:
Das deutsche Herz geht einen Schlag! Kurt Bod.

Merkwürdige Begegnung in der Nacht.

Erzählung von Marius Florian.

Wir saßen in der Silvesternacht im traulichen Stübchen, tranken Punsch und erzählten Erlebnisse aus jungen Jahren. Unser Besuch, Frau Maria, berichtete:

Als ich sechzehn Jahre alt war, meldete sich ein Onkel aus der Taubergegend brieflich bei meinem Vater in Thüringen. Die Verbindung mit dem Verwandten war jahrelang unterbrochen gewesen. Jetzt schrieb er uns, das heißt meinem Vater und mir — denn ich war mutterlos —, als Eigentümer eines mächtig in Schwung gekommenen Kurhauses werde er sich freuen, mich bei ihm begrüßen zu dürfen. Mir werde der Aufenthalt in bestem Gedächtnis bleiben, soviel versichere er. Mit ihm erwarteten mich Frau und Töchter. Daß mein Vater geschäftlich viel im Auslande weile, wisse er; darum wage er kaum, auch ihn einzuladen.

Selbstverständlich lockte mich das unbekannte Reich. Der Drang in die Ferne meldete sich. Nach dem verregneten, grämlichen Sommer tat ein wunderbar leichter Herbst mit brennenden Wäldern, wunderbar aufreizend duftenden Waldpfaden das übrige zur Annahme der Einladung.

Die Fahrtmöglichkeiten wurden nach dem Kursbuch notiert.

Das Kurhaus liegt gegen zwei Stunden von der nächsten Bahnstation entfernt. Nicht schlimm! Denn Onkel verfügte über Omnibus und leichte Wägelchen, Pferde genug standen im Stall, auch eines zum Ausreiten für mich, falls ich im Sport bewandert wäre. Die Kutscher holten öfter Reisende von der Bahn: nur einsteigen, um in die offenen Arme deiner Verwandten zu fliegen!

Tag und Stunde der Ankunft, Zug wurden gemeldet, ein Koffer gepackt, ich konnte zu unbekanntem Ufern ziehen.

So war der Plan von A bis Z festgelegt, aber in meinem dummen Kopf rumorte seit Wochen daneben ein Wunsch, den mir heimlich zu erfüllen ich hartnäckig plante. Mein Zug fuhr über Weimar, über die Stadt mit den vielen Pensionä-

ten. Weshalb nicht dort aussteigen, durch die Stadt streifen, jungem Mädchenfolk nachschauen, zu den Dichtern pilgern, zu den ihrem Gedächtnis geweihten Stätten? Kindliches Sichversteifen auf eine Grille, die vor der vorüberhuschenden nüchternen Einrede am Leben blieb: du wirst auch später, in ruhigerer Stunde, noch in Weimar einkehren können! Nein, jetzt! trotzte das Kind in mir der klaren Einsicht.

Im letzten Augenblick des Zughalts, so spät, daß eine Umkehr ausgeschlossen blieb, hüpfte ich mit Koffer und Mantel auf Weimarer Pflaster. Ich schlenderte durch die vornehme, stille Stadt, zu Denkmal und Theater, zu den Zimmern, in denen die Geister bedeutender Vergangenheit umgehen. Es war so, daß sich meine Absicht, nach der Tauber zu laufen, auf einige Stunden völlig ins große Blaue verlor.

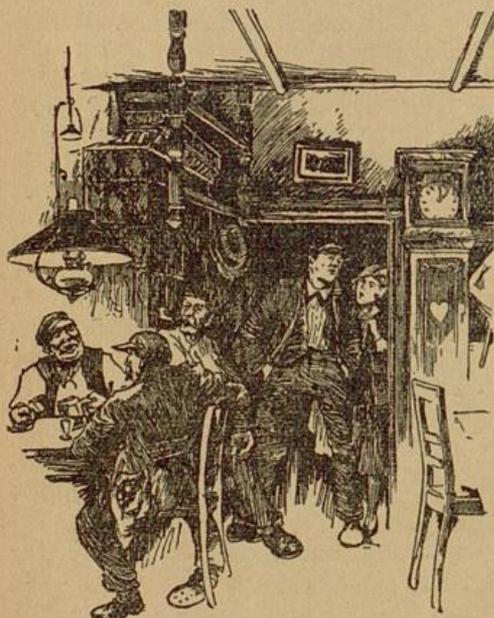
Der Omnibus wartete dort regelmäßig. Was schadete es also, einen Zug zu überschlagen. In meinem Büchlein waren verschiedene Ankunftszeiten verzeichnet.

Drei Stunden später dampfte der Zug mit mir wieder durch Thüringen. Am Abend würde ich im Kurhaus anlangen, nach der allgemeinen Tafel, also ohne unangenehme Störung meiner Verwandtschaft — so rechnete ich weiter. Wie gern redet man sich seine Welt so ein, wie man sie haben möchte! Nun aber erwiesen sich meine Notizen als mangelhaft. Vom Schaffner erfuhr ich, im Herbst und Winter halte nicht mehr jeder Zug am Orte meiner Bestimmung; erst einige Minuten nach 8 Uhr würde ich anlangen. Meine Ueberraschung war kurz. Dich wird niemand stehlen! So hatte man bereits dem ängstlichen Kinde zugerufen, wenn es sich scheute, unbegleitet zu sein. Was sollte mir heute widerfahren?

Ich glaube, die ganze Welt gibt zu, daß kein System auf einem so festen Fundament ruht wie das Deutschlands. Wir haben nicht nur die Macht; wir werden sie auch behalten! Dr. Josef Goebbels.

Aber als ich mich endlich neben den Schienen befand, änderten sich meine Gefühle.

Statt des lebhaften Empfangsbahnhofs, den ich mir vorgestellt, was starrte mich in grenzenloser Einsamkeit an? Ein bescheidener Bau mit wenig hellen Fenstern fast



Julius Kaden

Ich machte mich dem breiten Türhüter mit Häuspern und Husten bemerkbar.

auf freiem Felde. Der einzige sichtbare Mensch vom Bahnbetrieb drehte seine Kurbel am Stellwerk, fragte mich, den ratlos dareinblickenden Ankömmling: „Woher, wohin?“ Er nickte, verließ mich. Durch geöffnete Fenster vernahm ich einige laute Stimmen, sah in den öden kleinen Warteraum. Drei Männer, stoppelbärtig, die Mütze auf dem Kopf, tranken, johlten, schlugen auf den Tisch. Vom Zugang aus musterte sie ein auffallend breiter Mensch; er schien die ganze Türe einzunehmen.

In der Finsternis lief ich um das Stationsgebäude, drei, viermal, zog weitere Kreise. Kein Fuhrwerk sichtbar! Der Zug war längst in Nacht und Nebel verdonnert. Kein Laut, kein Licht, wohin ich auch lauschte! Umkränzten die Station

weiterhin Feld, Wiese, Wald, Berge? Wer gab mir Auskunft?

Vielleicht lag Botchaft für mich beim Bahnhofswirt. Ich machte mich dem breiten Türhüter mit Häuspern und Husten bemerkbar, veranlaßte ihn, mich durchschlüpfen zu lassen. Der behäbige Koloß, ohne die Hände aus den Taschen zu ziehen, musterte mich, beobachtete mich noch, als ich einen Moment unschlüssig vor den spektakelnden Gästen verweilte und nach dem wohnlich eingerichteten Nebenraum blickte, in dem ein älteres Paar saß.

Er zwinkerte mir aus den Speckäuglein zu: Nur hinein! „Der Bahnhofswirt!“ rief er, und drehte sich um, wie ein seiner Pflicht enthobener Angestellter. Schon trat er ins Freie.

Die drei Gäste der Bahnhofswirtschaft schwiegen, stießen sich an, kicherten hinter mir her.

Ich wünschte den Wirt-Eheleuten guten Abend, erklärte, hier verspätet angelangt zu sein und vergebens das Kurhausfuhrwerk zu suchen.

Der Wagen, so erwiderte mir der Wirt, habe den Nachmittag- und den ersten Abendzug erwartet, sei unbeseht heimgefahren. In dieser Jahreszeit pflegten sich nur noch selten neue Gäste einzufinden, mit dem Nachtzug fast nie.

„Wie lange läuft man bis zum Kurhaus?“

„Laufen? Sie und laufen? Noch dazu mit Gepäck? Das schlagen Sie sich aus dem Kopfe. Schon weil Sie den Weg durch Wälder und Schluchten nachts niemals fänden. Unmöglich, einfach darauf loszugehen!“

Der Wirt lachte gutmütig zu dieser Auskunft, die Frau hatte ein unschönes Lächeln, im Warteraum gröhlten die Zeugen unseres Gesprächs vor Vergnügen. „Komm zu uns, kleines Puttchen!“ rief jemand.

„Was soll ich tun?“ fragte ich unsicher, denn nun stieg die Angst in mir hoch. „Könnte ich hier übernachten? Ich meine —“

Was meinte ich?

„Sobald die anderen Leute das Gastzimmer verlassen haben“, wollte ich hinzu-

setzen, scheute mich jedoch, den Zeugen unserer Unterhaltung zu nahe zu treten; schienen sie doch, nach kurzen Aeußerungen, in die Enge getriebenes Freiwild zu wittern.

„Oder könnte ich vielleicht ausnahmsweise in Ihrer Wohnung —?“ begann ich wieder.

Der Wirt schien die Frage gnädig aufzunehmen; anders die Frau.

„Was?“ herrschte sie mich an, indem sie mehr noch als mich den Mann niederhielt.

„Vielleicht dürfte ich wenigstens auf einem Ihrer Stühle bis zum Morgen warten. Ich würde gern —“

„Was gern?“

„Bezahlen wie für ein richtiges Nachtquartier. Geld besitze ich.“

„Hoffentlich!“

Krampfhaft zog ich mein Geldtäschchen hervor und legte einen Schein auf den Tisch.

Ein Augenblick Stille im Wohn- und im Warteraum. Man hörte die Uhr tikfen.

„Nein Fräulein, wir haben kein Gasthaus, das finden Sie hier nicht. So junge Dinger wie Sie sollten gelernt haben, daß die Nacht finster ist und wohin sie auf Ausflügen gondeln. Auch muß man sich nicht in der Adresse irren.“

Alles war unverschämt an dieser Person, Miene, Wort, Stimme.

Verlegen sah der Mann dabei.

Mir versagte die Kehle.

Rasch nahm ich Geld, Koffer, Mantel, lief mit zudendem Gesicht davon, in die Nacht hinaus, wohin?

„Fräulein, Fräulein!“

Schweren Schritts verfolgte mich ein Mensch.

Wer? Traf mich eine Botschaft vom Kurhause?

Gleich darauf pflanzte sich der breite Unbekannte in ganzer Wucht auf.

„Fräulein“, prustete er.

„Bitte“, fuhr ich dazwischen, „seien Sie so freundlich, mir den Weg zum Kurhaus zu beschreiben —“

„Kindchen, unmöglich! Viel zu verzwickelt. Die Straße verzweigt sich zehnmal. Schon unsereins könnte in der Finsternis

fehlgehen, selbst wenn er wenig Dämpfe im Schädel hat. Und dann läuft mancher herum, dem nachts zu begegnen eine böse Sache ist. Wieso mag der Wagen ausgeblieben sein, wo Sie sich doch angemeldet hatten — wie Sie behaupten?“

„Woher wissen Sie davon?“

„Ich habe am offenen Fenster gestanden, als Sie den Wirtsleuten Auskunft gaben. Ich wußte ungefähr, welchen Bescheid Sie erhalten würden von diesem eifersüchtigen Weibe. Alles, was Röcke trägt, rückt sie dem Manne drei Schritt vom Leibe. Am liebsten dürsten ihr die Schnellzüge sein; die Bummelzüge betrachtet sie gewiß schon argwöhnischer, sobald ein Frauenkopf sichtbar ist.“

Er schielte nach meinem Koffer, nach dem Mantel.

„Geben Sie her! Ich führe Sie vorläufig. Wir sehen dann weiter.“

Ich flüchtete, stürmte rascher ins große Dunkle, er hinter mir her.

„Was Sie versuchen, ist Wahnsinn! Nehmen Sie Vernunft an!“ schnaufte er.

Kopflös geworden, erhitzt zog ich mein Taschentuch; die Tränen waren mir nahe.

Ich flehte den Fremden an, mich zu verlassen. Ich fände mich schon zurecht, sei öfter durch fremde Gegenden gelaufen.

Nachts?“

„Jawohl“, antwortete ich barsch, täuschte Ruhe vor und hätte lieber um Hilfe gerufen, — ein Unterfangen, bei dem ich vielleicht aus dem Regen in die Traufe gelangt wäre.

Was zum Beispiel hätte ich mit den drei angetrunkenen Bahnhofsgästen angefangen?

Um mir den Mantel bequemer aufzuladen, setzte ich den Koffer nieder.

„So ist's recht!“ fuhr mich der Fremde an, schon war mein Besitztum an ihn übergegangen.

„Ich will allein laufen!“ herrschte ich ihn an.

„Sie werden mir dankbar sein, sobald Sie die Gefahren vor sich erkennen.“

Damit nahm er lange Schritte. „Sie sollten sich“, mahnte er, „auf weiten Touren weniger auf sich allein verlassen. Ihre Mutter ließe Sie hier schwerlich unbe-

schüst holpern und stolpern — wer weiß, wohin!“

„Meine Mutter —“ Nein, ich verriet ihm nichts über meine Angehörigen, während ich neben ihm durch unbekannte



Ludwig Richter

Ich lehnte in der Gefahr, zusammenzusinken, an der Bergwand.

Gründe hastete, durch steinige Einsenkungen, Wäldchen, Stoppelfeld, Ebenen mit gespenstischen Wacholderbäumen, durch namenlose Einsamkeit. Wir schritten lautlos durch Moos und Moor, hoher Wald kam, vor dem ich klopfenden Herzens eine Minute innehielt, um ihn dann lebhafter durchheilen zu können. Im Notfall brachten mich wohl meine flinkeren, jüngeren Füße aus der Zone der Gefahr.

Unangefochten gelangte ich durch die Kiefernheide. Aber bald nachher: was trat mir jetzt entgegen, so daß ich kraftlos zu werden drohte? Ein Tunnel. Ich lehnte in der Gefahr, zusammenzusinken, an der Bergwand, erreichte damit nur die weitere Annäherung meines Führers an mich.

„Kindchen, mitten auf der Wanderschaft wollen Sie schlapp machen? Bald hinter der Unterführung haben wird die Indu-

strianiedlung erreicht, und bald darauf wird das Kurhaus sichtbar. Tüchtig Atem geschöpft, und dann mutig weiter!“

Was tun?

Das Letzte mußte gewagt werden. Ein Zurück war unmöglich geworden. So nahm ich mir vor, tüchtig zu marschieren und ohne Unterlaß Fragen zu stellen, um ihn hinzuhalten.

Wie besessen drängte ich in den Berg. „Hott! Hott! Wer so wie Sie losstürmt, der hat vorzeitig ausgespielt.“

„O, ich habe junge Beine.“

„Und schienen vor dem Tunnel fast umzufallen. Sind Sie etwa zu hungrig? Haben Sie gegessen — zu essen gehabt?“

„Ja? Freilich!“

„Sie müssen mir nichts vorreden. Wer jung ist, hat öfter Hunger und kann in Not sein. Ich bin nicht dumm.“

„Und ich nicht hungrig!“ behauptete ich, und dann fragte, fragte, fragte ich, um ihn zu beschäftigen.

Ob er etwa öfter habe hungern müssen, woher er stamme, ob er öfter zum Kurhause gelange, was in der Industrie-Ansiedlung gearbeitet werde usw.

Er antwortete, und ich hörte kaum darauf, fragte zehnmal: was und wie, und redete auch sonst krampfhaft dazwischen, undeutlich, um ihn zu erneutem Fragen zu zwingen.

Kriegslist!

Dein Trick gelingt! jubelte ich, als unsere Schritte weniger hart von den Wänden des Bergdurchstichs widerhallten, die Luft weniger modrig roch — als wir die Aushöhlung verließen.

Der Gegensatz zwischen diesem bedrückenden Kerker und der neu gewonnenen Freiheit wirkte so mächtig auf mich ein, ermutigte mich so, daß ich neben dem Fremden verschäufte, als er mich rief.

„Kindchen, nochmals: offen und ehrlich! Sie waren vorhin vom Hunger geplagt, und im Kurhaus ist schwerlich Ihres Bleibens, so denke ich mir. Sie wollen morgen weiter — nicht wahr?“

„Nein, nein!“

„Etwas stimmt nicht. Keine Flossen! Der verpackte Wagen — na ja! Das sagt

man so. Zug verpaßt? In der Schule schwindelten wir: unsere Uhr ist stehen geblieben. Auch ich bin nicht erst heute geboren. Fehlt Ihnen Geld?"

„Ich gehe zu Verwandten.“

„Die Sie abzuholen vergaßen? Fehlt Ihnen zudem das Nötigste in der Tasche?"

Jetzt sucht er dich auszufragen. Er möchte wissen, was du bei dir trägst.

„Besitzen Sie genügend Barschaft?"

Schon wollte ich lachend erwidern: „Geld? Sie meinen, mir fehle Geld? O, ich bin reichlich versorgt!“ Allein wie einem mitunter Worte über die Lippen rutschen, man weiß nicht, wer sie uns eingab — so fuhr ich ihn an: „Mit meinen paar Groschen komme ich aus!“ Erst als der Ausruf mein Ohr erreichte, kam mir auch seine Gefährlichkeit zum Bewußtsein. Er wird diese Kunst als Waffe gegen dich benutzen, dich mit seinem Gelde gesüßig zu machen suchen. Immerhin: Das Kurhaus rückt uns näher!

„Mit wenigen Groschen zu reisen, ohne an mögliche Zwischenfälle zu denken!“ redete er auf mich ein. „Sie könnten gelegentlich in schlimme Abenteuer geraten. Künftig vorsichtiger sein, junges Fräulein!“

Ja, erklärte ich, das wolle ich tun, und ein Grauen überfiel mich, als er in die Tasche griff, Messer, Taler, Schlüssel in buntem Gewirr mir auf der starken Hand darbot: „Nehmen Sie von mir an, was Sie nötig haben!“

Er will dich kaufen! sagte ich mir, wick zur Seite.

„Niemals!“ rief ich.

Wir befanden uns soeben zwischen den nächtlich toten Gebäuden einer am rauschenden Bach feiernden Fabrikanlage. Ich durchmaß die nach ranzigem Del stinkende Dede im Sturmschritt, entdeckte bald darauf in der Ferne lichte Fenster.

„Jetzt haben Sie Ihr Ziel deutlich vor sich. Zu Unmenschen kommen Sie dort nicht, auch wenn Sie keinen Verwandten treffen sollten. Ich kenne die Leute, wie sie über mich Bescheid wissen. Fragen Sie nur. So, jetzt dürfen Sie allein gehen. Von hier an droht Ihnen schwerlich Gefahr. Aber mir, kann ich Ihnen ver-

raten. Unsereins ist nämlich verheiratet, schwer sogar, und hat von hier aus so gegen zwei Stündchen heimzutippeln. Und zu Hause die Alte! Oh! Erstens wird sie heulen, weil sie in ewiger Angst um mich lebe, daß mir mit meinem Gelde ein Strauchdieb aufgelauert haben könne. Und zweitens wird sie mir klar machen, eine Frau wolle ihren Herrn Gemahl täglich mehr als vier bis fünf Stunden bei sich sehen. So späte Heimkehr mag sie in den Tod nicht leiden. Schöne Gardinenpredigt das! Wird für mehrere Wochen reichen. So jetzt nehmen Sie Umhang und Koffer und marschieren Sie zu Ihrem Kap der guten Hoffnung.“

Hastig nahm ich mein Eigentum zurück, wobei mich nochmals das Mißtrauen be-



Lull-Verlag.

Portier, Saalstücker, Kellner eilten herbei, umzingelten die Erschöpfte, fast Sprachlose.

siegte; wenn er dich nun packte, so hast du deine Hände weniger frei, und er ist weniger behindert!

Ich stotterte meinen Dank und rannte, bis ich in der Vorhalle des Kurhauses, in

der gesichertsten Ecke, fast atemlos nieder-
sank.

Portier, Saalwärter, Kellner eilten herbei, umringten die Erschöpften, fast Sprachlose. Die Verwandtschaft wurde gerufen, erhielt notdürftigste Auskunft. Den Klauen eines rätselhaften Riesen sei ich entronnen, so berichtete ich. Meine Angehörigen lachten.

„Ach, der! Unter diesem Schutz warst du gut geborgen. Deinen unheimlichen Riesen kennen wir —“

„Ein Räuber —?“

„Was fällt dir ein! Ein Viehhändler, die ehrlichste Haut weit und breit. Der hätte dir gern unter die Arme gegriffen.“

„Ich danke!“

„Er ist begütert genug dazu, verdient schön, ist ohne Kinder. Nach lohnenden Geschäften läßt er gern ein paar Taler-

chen springen, erst recht wohl, wenn er solch nettem Mädchen helfen kann.“

Flugs wurde aufgetafelt, und mir schmeckte das Essen wie selten vor- und nachher. Und wie tief schlief ich!

Einige Tage darnach saß der schlimme, vermeintliche „Räuber“ im Kurhause an meiner Seite. Von allen freundlich aufgenommen, hatte er sich eingestellt, um sich nach meinem Befinden zu erkundigen. Fröhlich riesen wir uns die unheimliche nächtliche Wanderung ins Gedächtnis.

Noch heute, wenn ich von uneigennütigen Wohltätern höre, nehmen diese auserlesenen Menschen die Gestalt, das Gesicht meines Führers, des vermeintlichen Rinaldini, an. Wer wundert sich darüber? —

So schloß Frau Maria ihren Bericht.

Wie hätten wir ihr dankbares Gedenken nicht verstehen sollen!



Der Schneidermeister Wendelin Grimm, von allen Leuten, die ihn kannten, nur der Wendelin genannt, trieb in dem kleinen Schwarzwaldstädtchen Munterswyl mit einem Gesellen und einem Lehrbuben sein sticheliges Handwerk. Wer kannte ihn nicht, den tüchtigen Mann, der jedem seiner Kunden, die ihm am besten anstehende Bekleidung verfertigte? Wen Meister Grimm bekleidet hatte, der sah nach etwas aus; denn der treffliche Wendelin verstand es, die körperlichen Mängel seiner Kunden, x- oder o-förmig gekrümmte Beine, schiefe Hüften oder gewölbte Rücken so geschickt einzuhüllen in elegant zugeschnittene Bekleidungsstücke, daß nur ein ganz kritisches Auge den körperlichen Mißstand noch bemerken konnte. Aber freilich war der Meister Wendelin in seinem sonstigen Tun und

Handeln leider nicht von dem gleichen Bestreben erfüllt, er suchte vielmehr mit seinem stets scharf geschliffenen Mundwerk jegliche menschliche Schwäche und überhaupt die Schattenseiten des Erdendaseins aufzudecken und zum Gespött zu machen. Was sollte man dazu sagen? Es war nun einmal dem sonst so wackeren Manne ins Blut gegeben worden, daß er, wo andere Gutes und Anerkennenswertes sahen, seinen Blick auf die Unzulänglichkeiten richten mußte, die auf Erden jedem Ding anhaften. Wenn man ihm an einem schönen Maientage draußen auf der Anhöhe, die Vogelsang genannt wurde, begegnete, und man ihm das Entzücken über das herrliche Wetter aussprach, dann geschah es, daß der Wendelin mit kaltem Lächeln darauf erwiderte: „Ja, es hätt' aber früher kom-

men sollen, das Prachtwetter. Die Kir-
schen sind jetzt schon erfroren . . .“ Falls
sich dann im Sommer herausstellte, daß die
Kirschen noch ganz gut durch den Frost ge-
kommen waren, dann half einem das nichts
mehr, denn der Wendelin hatte mit jener
Bemerkung einem damals die schönste
Frühlingsstimmung verdorben. So konnte
es auch geschehen, daß jemand im „Bären“
oder im „Auerhahn“ aus der Zeitung die
Nachricht vorlas, in Amerika habe einer un-
zerbrechliches und biegbares Glas erfun-
den, und daß dann der Wendelin nach kurzem
Besinnen sagte: „Wenn das kein
Schwindel ist, so ist es doch noch nichts
Gutes! Solch ein Glas hat eben dann
andere Mängel. Es wird rosten, oder es
ist vielleicht giftig! Eher sollte man end-
lich ein Mittel erfinden, die Schnaken
mühselos aus den Häusern zu vertreiben.“
Die Schnaken waren seine Todfeinde, und
er wollte es nicht zugeben, daß es Mittel
zu ihrer Vertilgung schon gab. Auch von
den Respektspersonen des Städtchens und
sogar des Staates schreckte Wendelins Kriti-
kelei und Nörgelsucht nicht zurück. Ueber
den Herrn Bürgermeister, dessen Lob in
aller Mund war, und dem niemand etwas
Uebles nachsagen konnte, sprach Wendelin
mit hochgehobener Nase: „Kunststück, in
Munterswyl gut zu regieren! Wo wir
Steuerzahler dem Mann das Geld geben
müssen zu seinen Plänen! Das neue Schul-
haus, auf das der Herr Bürgermeister so
stolz ist, haben nicht wir es bezahlt?“ Bei
dieser Frage schlug er sich selbstbewußt auf
die rechte Brustseite, wo seine Briestafche
in dem gut sitzenden, aus feinstem Ma-
rengostoff gefertigten „Schwenker“ steckte.
Durch solche Aeußerungen verdarb sich der
in seinem Fach so treffliche Meister sein
sonst so gutes Ansehen und manche sichere
Aussicht auf eine ehrenvolle Stellung. Bei
seiner reichen Erfahrung, seinem klaren
und verständigen Kopfe hätte er schon
lange seine Berufung in den Munters-
wylher Gemeinderat erwarten dürfen, aber
man fürchtete, er werde auch an dieser
Stelle seine Zunge nicht im Zaume hal-
ten können und mit seiner ewigen Nörge-
lei immer wieder Unfrieden stiften.

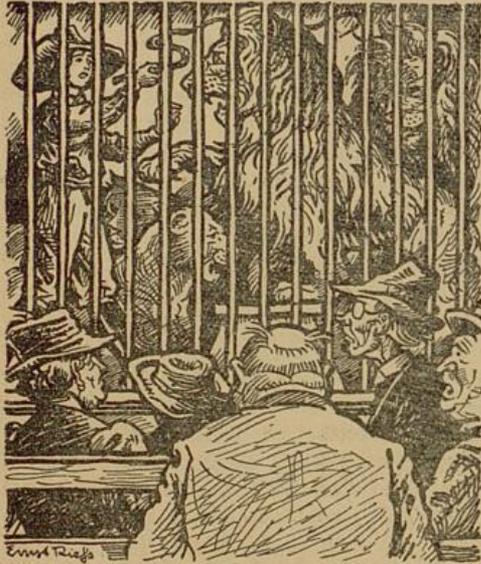
Endlich brachte ihn aber ein an sich un-

bedeutendes Erlebnis dazu, fürderhin zu
schweigen, wenn ihn die Lust zu einer sei-
ner hämischen Kritikeleien anwandelte. Das
geschah im Sommer dieses Jahres, als in
Munterswyl Jahrmarkt war. Auf dem
geräumigen Plage zwischen dem Rathaus
und dem Gasthaus „zum Bären“ waren,
wie von alters her, die Jahrmarktsbuden
aufgeschlagen. Diesmal war außer den
Zelten mit Lederereien, den Schießbuden
und Karussells auch eine Tierchau zum Mun-
terswylher Jahrmarkt gekommen. „Welfar-
teiners Raubtiertheater“ nannte sie sich
großsprecherisch, und zog schon vor ihrer
Eröffnung die Jugend von Munterswyl
an, die die phantastischen Bilder auf der
Vorderseite des Schauzelts bewunderte und
mit Gruselgefühlen das aus dem Innern
des Zeltes kommende Löwengebrüll an-
hörte. Schon bei der abendlichen Gala-Er-
öffnungsvorstellung hatte sich der Meister
Wendelin eingefunden. Er saß in der
ersten Reihe vor dem großen Vorfüh-
rungskäfig. Er ließ es sich etwas kosten, dieses
Raubtiertheater zu sehen, und er leitete
offenbar aus der Höhe des bezahlten Ein-
trittsgeldes auch das Recht ab, diese ganze
Veranstaltung in seiner Art kritisch zu
würdigen. Solche Wölfe wie diese da,
sagte er nach der Vorführung der Wolfs-
dressur, seien harmlos wie des Bärenwirts
Spitzhund, man habe ihnen wahrscheinlich
alle Wildheit genommen durch ein fleisch-
loses Futter. Die beiden nun im Haupt-
käfig erscheinenden Hyänen machten mit
all ihrer Häßlichkeit und der aus ihren
Augen glühenden niedrigen Gier ebenfalls
keinen besondern Eindruck auf den Meister
Wendelin. Er sagte, Hyänen seien nichts
besonderes; bei Hagenbeck könne man zur-
zeit das Stück für fünfzig Mark erhalten.

Jedes Bauernrecht ist im Grunde gut, welches
die hypothekarische Belastung des Hofes begrenzt,
die Anteilbarkeit des Hofes ausspricht, das An-
erbenrecht gesetzlich festlegt und dafür sorgt, daß
die Auszahlung der weichen Erben nur im
Rahmen der wirtschaftlichen Tragfähigkeit des
Hofes erfolgt.

R. Walter Darré:
Neuadel aus Blut und Boden.

Die Nachbarn wunderten sich über die Kenntnisse ihres Mitbürgers. Ihnen schien es bemerkenswert, daß solch ein greuliches Tier fünfzig Mark sollte wert sein. Bei



Nur bei einem Löwen mußte die Bändigerin energisch werden.

der Vorführung der bengalischen Königstiger durch den Herrn Direktor Melfarteiner selbst schwieg der Meister Wendelin nun doch achtungsvoll und in heimlicher Bewunderung des Mutes, mit dem der Tierbändiger sich den wilden Bestien gegenüberstellte. Mit Jaguaren, einem Luchs und einem Bären oder gar mit den sogenannten Riesenschlangen konnte man darnach bei Herrn Wendelin Grimm nur ein geringschätziges Lächeln hervorrufen. Erst für die Schlußnummer, in der Fräulein Elvira Melfarteiner mit ihrer Löwen-Gruppe auftreten sollte, bezeugte er wieder einige Aufmerksamkeit. Sieben stattliche Mähnenlöwen wurden durch die Schiebetüren in den großen Käfig getrieben, wo sie die Tochter des Direktors in einem malerischen Wildwestkostüm erwartete. Diese mutige Dame trug Hosen und hohe Stiefel. Sie schwang in der einen Hand eine derbe Peitsche, die andere Hand lag an ihrem Gürtel, in dem ein großer, sichtlich geladener Revolver steckte. Mit würdevoller Gemächlichkeit nahmen die sieben Wüstenkönige auf ihren treppenför-

mig angeordneten Kästen Platz. Nur bei einem einzigen, den Elvira mit dem Namen Sultan anredete, mußte die Bändigerin energisch werden. Er fauchte, schlug mit der Zunge nach ihr, mußte sich aber schließlich fügen. Meister Wendelin bemerkte hierbei zu seinem Nachbarn, das sei nicht ernst gemeint, sei angelerntes Theater wie alles, was man mit diesen Tieren zeige. Uebrigens seien es ziemlich geringe Löwen, gar nicht zu vergleichen mit denjenigen, die er in Basel im Zoologischen Garten gesehen habe. Mit wildeingefangenen Berberlöwen umzugehen, das sei doch etwas anderes als eine Vorführung von solchen zahmen Tieren. Nun aber schwieg Meister Wendelin und verfolgte das weitere Geschehen mit großer Aufmerksamkeit. Die Löwen schaukelten, sprangen über Hindernisse und durch brennende Reisen. Immer wieder hatte Fräulein Elvira ihre besondere Mühe mit dem Löwen Sultan, der sich ihrem Willen nicht fügen wollte. Sie mußte ihn sogar einmal mit Schreckschüssen aus dem großen Revolver in eine Ecke des Käfigs zurücktreiben. Da hatte Herr Wendelin Grimm nachher doch mit einem tiefen Atemzuge aufgeatmet. Schließlich mußten die Bestien nebeneinander auf den Boden lagern, und Fräulein Elvira legte sich quer über die gelbbraunen Raubtierücken, als sei dies ein Divan. Sie zündete sich dabei sogar eine Zigarette an, rauchte sie mit Behagen und blies dem leise knurrenden Sultan den Rauch vor die Nase. „Bravo!“ rief man aus dem Publikum. Es war aber noch nicht das Höchste. Furchtlos, als handle es sich um das Dessinen einer Ofentüre, griff Fräulein Elvira einem der Löwen in das Gebiß, zog seinen Unterkiefer herab, zeigte den furchtbaren Rachen und steckte zuletzt freundlich lächelnd ihren Kopf mit dem männlichen Haarschnitt in diese bedrohliche Oeffnung. Auf diese Leistung hin wußte Meister Wendelin zunächst nichts zu sagen. Er klatschte laut in die Hände, wie es die andern taten. Erst beim Hinausgehen aus dem Raubtiertheater erklärte er den Leuten, die neben ihm gingen, es sei doch viel fauler Zauber bei den Vorführungen mit im Spiel gewesen, Bluff, wie man in Ame-

rifa sage. (Meister Wendelin war jedoch nie in Amerika gewesen.) Diese Sache mit dem in den Löwenrachen gesteckten Kopf sei nichts Besonderes, wenn man bedenke, daß das Tier, mit dem Elvira dies mache, wahrscheinlich ein altersschwacher, wackeliger Löwengreis sei, dem es niemals einfallen würde, zuzuschnappen. Ein Kenner würde es schon an den Zähnen des Tieres feststellen können, wie alt es etwa sei. So rebete Herr Wendelin Grimm an diesem Abend und ärgerte damit seine Begleiter, die von den sieben Wüstenkönigen den besten Eindruck gewonnen hatten. —

Am folgenden Tage, um die Mittagszeit hörte Meister Wendelin in seiner Wohnung auf der Straße draußen ein lautes Geschrei. Es mußte wohl von der Ecke am Marktplatz herkommen. Da er ohnehin schon angekleidet und zum Ausgang bereit da stand, griff er ohne weiteres Fragen und Hinausschauen zu seinem Regenschirm, eilte die Treppe hinab und sofort zur Haustüre hinaus. Da stand er plötzlich und zu seinem Entsetzen vor einem lebhaftigen und lebendigen Löwen. Das Tier war vom Marktplatz her, wo es aus Melfarteiners Raubtiertheater entwichen war, die Straße heraufgelaufen und war stehend vor dem aus dem Hause tretenden Meister Wendelin stehen geblieben. Kaum mehr als fünf Meter betrug der Abstand zwischen dem Menschen und dem Raubtier. Entsetzensschreie gesten von den Fenstern auf; in weiter Ferne an der Straßenecke wurde ein kleiner Käfig auf einem Karren eilig herbeigeschoben und geöffnet auf die Straße gestellt. Direktor Melfarteiner kam in raschen Schritten die Straße herauf und rief das Tier an: „Sultan, hierher!“ An einer meterlangen Fütterungsgabel trug er ein blutiges Stück Pferdefleisch. Sultan kümmerte sich jedoch keineswegs um diese Einladung, sondern starrte den Meister Wendelin an, den eine Haustüre so überraschend ausgespien hatte. Die Erscheinung dieses ihm unbekanntem Menschen ärgerte und störte die Bestie. Sultan öffnete das Maul und stieß ein drohendes Gebrüll aus

Meister Wendelin erlebte die inhaltsreichsten drei Sekunden seines Lebens. Nach

kurzer schreckhafter Erstarrung erkannte er sofort seine Lage: dies war die bösertige Bestie, auf die Fräulein Elvira die Schreckschüsse hatte müssen abfeuern, er aber hatte nun nichts als seinen Regenschirm! Blitzschnell ging ihm nun auch alles durch den Sinn, was er über die Ungefährlichkeit der Löwen gesagt hatte: ihr Gebrüll angeleitetes Theater, alle Tiere zahm und harmlos, altersschwache, wackelige Löwengreise . . . und seine eigenen Worte klangen in diesem Augenblick wie bitterer Hohn. In Wirklichkeit war Sultan ein sehr kräftiges und gefährliches Löwenbiest! Hatte er es nicht gleich schon gewußt bei der Vorstellung? Seine eigenen Worte konnten ihm nun keinen Mut oder Trost geben. Was tun? Zur Tür zurücklaufen? Sie war ins Schloß



Mit einem raschen hörbaren Ruck spannte er seinen Regenschirm gegen den mit erhobenem Schwanz neugierig auf ihn zuschreitenden Löwen.

gefallen. Bis er den Schlüssel hervorgehakt, ins Schloß gesteckt und umgedreht hatte, konnte ihm der Löwe schon im Genick sitzen. Sekunden schnell wurde ihm klar: eine Flucht war unmöglich. So galt es nun, etwas zu tun, wenn auch die Aussicht auf Erfolg so gering war wie die irgendeines Lotterieloses auf den Hauptgewinn. Er begriff später selbst nicht mehr, wie er

dazugekommen war, das zu tun, was er nun zur Abwehr der Verzweiflung wirklich unternahm. Mit einem raschen hörbaren Ruck spannte er seinen Regenschirm gegen den mit erhobenem Schweiß neugierig auf ihn zuschreitenden Löwen auf. Wollte er auf diese unzulängliche Weise die Bestie von sich abhalten oder hoffte er, das Tier damit erschrecken und verschrecken zu können?

Sultan war tatsächlich verblüfft, stieß ein kurzes unheimliches Gebrüll aus und führte mit der Laxe einen Lusthieb gegen den Regenschirm. Als aber Wendelin fortfuhr, den Schirm knatternd aufzuspannen und schnell zu schließen, wandte sich Sultan verdrießlich um und trottete ruhig, als sei dies ganz selbstverständlich, zurück. Da aber stand plötzlich Direktor Melfarteiner vor ihm und bot ihm freundlich ein saftiges Pferde-Beassteak an. Das konnte Sultan am sichersten dort verspeisen, wo es ihm der Herr Direktor nun hinlegte: in den Käfig, der auf der Straße stand. Wie im Traum sah Meister Wendelin noch, wie

der Direktor den Käfig schloß und wie ihn die Diener auf den Karren luden und fort-schafften. Lautes Bravorufen und Beifall-klatzchen der erregten Zuschauer an den Fenstern brachten es Wendelin endlich zum Bewußtsein, daß er gerettet war.

In Schweiß gebadet stand er inmitten seiner Bewunderer und konnte lange kein Wort hervorbringen. Vieles mußte ihm in diesen Sekunden und Minuten durch den Sinn gegangen sein, von dem er nie etwas verriet. Aber von diesem Zeitpunkt an, in dem er erlebt hatte, welch ein Unterschied ist zwischen einem unverbindlichen nörgelnden Wort und einer notgedrungenen entscheidungsvollen Tat, bewahrte der Meister die in ihm aufsteigenden kritischen Gedanken, die an der Schwarzseherei ihre Lust hatten, stets für sich und vermied es ängstlich, sie auszusprechen. Denn die drei Sekunden, da er dem Löwen mit dem Regenschirm in der Hand gegenübergestanden hatte und während der ihn seine eigenen nörgelnden Worte verhöhnt hatten, blieben ihm unvergänglich.

Weihnacht beim alten Heidjer.

Von Gertrud Lent.

Die Schafe waren im Schnee umhergetrappelt. Viele Schafe. Sie hatten gescharrt und gescharrt und ein wenig glashart gefrorenes Heidekraut gerupft. Von dem fernen Dorfe kam eine Abendglocke. Die Töne zogen zwischen der stillen weißen Schneedecke und dem tiefen, grauen Nebeldach daher, als wäre das Dorf viel näher. Der alte Schäfer trieb die willige Herde in die große Scheuer unter das warme Strohdach. Sie strömte sogleich in den dunkelsten Grund, wohin der Hirte einen Haufen Heu und Heide herabgeworfen hatte. Satt haben sollten die Tiere am Heiligen Abend. Der Mann tappte in der Dunkelheit herum. Nahm einige kleine Gegenstände aus einem Bretterschapp, klopfte seine Taschen ab, hing den schweren Schäfermantel auf, brummelte etwas und ging. Er schloß sorgfältig ab. Die Dämmerung verschwamm in

Nacht. Quer heidüber machte er sich auf zu dem Doppelstreif der Birken an der Straße. Die Birkenäste hingen verzuert im Raureif. Die Wacholder standen in dicken Schneemänteln. Aber von See her roch er eine feuchte, salzige Luft. Dort taute es wohl schon. Nun kam das Postauto. Die Lichter warfen einen grellen Fächer über die Heide. Langsamere Fahrt. „Go'n Abend!“ Ein Päcklein für den Schäfer. „Schön Dank! Un gaube Weihnachten.“ Was weiteres schnitten Motor, Wind und Dunkelheit ab — gute Worte und gute Blicke.

Der Schäfer hielt auf das Dorf zu. Als Vorwerk stand ein Gehöft im Nebel. Aus den kleinen Fenstern blinkte dem Hirten das erste Licht, richtunggebend zu. Rötlich, warm, freundlich. Wie schwere, schneebemantelte Klümpchen hauchten Kate, Scheuer, das schützende Gebüsch um die

Bienenstände. Alles kaum unterscheidbar in der großen nächtlichen Einsörmigkeit.

Die Glocke vom Dorfe dahinter schwieg. Aber ein Schimmer der erleuchteten Kirchenfenster streute matten Silbernebel aus schmalen Lichtstrahlen.

Der Schäfer drückte die Klinke der Katentür auf. „Jä bün dat, de Schäper!“ rief er in den dunklen Paesel hinein. „Komm man rin!“ klang es zur Antwort. Die Stubentür ging auf, und damit fielen

dem Besucher schon das Licht und der süße Duft der Kerzen entgegen, die auf einer altmodischen Pyramide sich langsam im Kreise drehten. Auch die Ofenwärme quoll dazu und der Geruch von heißem Teewein. Im Lehnstuhl saß eine sehr alte, runzlige Frau, die vieladrigen Hände auf den Armlehnen. Der Mann, der die

Tür öffnete, war noch älter und sehr krumm gebückt. „Na, Ziese! wat förn schön' Hilligawend hebbt je gemaakt!“ meinte der Schäfer, gab auch der Frau die Hand, zog aber vorher den großen, nassen, kalten Fausthandschuh aus. Seine Hand war ganz fest und warm. „Tjaja!“ sagte die Frau. „Dat wär woll 'n schön' Wihnachtawend!“ Der Heidjer seufzte. „Wenn wi nöch so ganz un ganz, so heel —“ er seufzte wieder und sagte nun langsam hochdeutsch: „So ganz überschüssig wären! überschüssig, Schäfer! Dat rinnt un rinnt nu, immer so sachte weiter de oll Lebensbrunn', äwer un äwer, über un über, süht du! un is niemanden mehr gedient! Niemanden! Da wird kein Kuh un kein Kalb, kein Gaul un kein Minsch mehr getränkt —“ Der Schäfer knotete an seinem

Paket. Er hatte steife Finger. „Ach wat du auch redst, Ziese!“ Die Pyramide drehte sich langsam weiter. Krippenfiguren zogen vorüber, winzig, uralt. Darüber eine Kanone mit Bespannung, kleine Kanoniere von Blei, buntbemalt, noch in der Uniform der Freiheitskriege. Auf der obersten Etage drehten sich nur noch sechs Holzengelchen mit goldenen Flügeln. „Der Stern is all vorig Jahr afbroken —“ erkürte der Heidjer und machte ein beschäm-



Aus den kleinen Fenstern blinkte dem Hirten das erste Licht richtunggebend zu.

tes — verschämtes Gesicht. Das ging noch trotz der fest eingegrabenen Runen seines braunen alten Antlitzes. „Süht un da hebbben wi uns denn so beholpen!“

Der Schäfer sah nicht gleich, was er mit dem „So“ meinte. Die Frau aber protestierte:

„Beholpen? sagst du! Beholpen? Ich mein woll, dat is so gut als en

Stern!“ „Nu wees man still, Alte!“ Jetzt sah der Schäfer, daß sich ein aus Pappe und Goldpapier geklebtes Hakenkreuz statt des Sternes drehte. Und was er noch sah, waren Tränen in den Augen der Frau. „Du hast es ja gehört, Schäfer! er sagt es ja auch: überschüssig! Glaubst du, wir in der Einsamkeit wissen nicht, daß alles sich

Es ist mein Glück, zu wissen, daß meine Welt die Millionengemeinschaft deutscher Arbeiter der Stirne und der Hand und deutscher Bauern ist, die, wenn sie auch zumeist schlichter Herkunft und vielfach größter Armut sind, doch die treuesten Söhne unseres Volkes sein wollen, denn sie kämpfen nicht nur mit den Lippen, sondern mit tausendfältigem Leid und zahllosen Opfern für ein neues und besseres deutsches Reich. Adolf Hitler.

regt? Alles? Das geht wie der Bienenschwarm im Stod. Das brummt vor Arbeit. Das läuft, das wirkt und werkt, das hilft, das kämpft. Und wir?“ „Na na!“ meinte der Schäfer. „Ich zum Beispiel, ich könnte denn auch man sagen, ich sei überflüssig!“ „Du bist doch immer noch dem Klaas sein Schäfer! und du hältst fünfhundert Schafe in Lebendigkeit! Davon leben so un so viel andere wieder!“ — „Meine Schafe könnt' der Nächstbeste ebenso gut —“ „Tjaja! Un ich,“ brummelte Fiese, „ich bastel un murks un Klabaster auf dem Klaas sein Gut so herum! Das is man so aus Barmherzigkeit, daß der Klaas mich



„Beten könn' wi!“ sagte sie ganz leise.

das läßt. Und hat uns auch den schön' Rotspion zu unserm Tee geschickt, ja, ja!“ „Ach Alter“, warf seine Frau ein, „Soo mußt du nu auch nich wieder snaken! Du hast doch manchen un manchen auf den rechten Weg gebracht, los von die Kommunisten —“ Der gekrümmte Mann richtete sich mit eins ganz strad zu Höcht: „Das muß man ja woll!“ Der Schäfer hatte jezt sein Päckchen auf. Da! und da! wortlos teilte er seine kleinen Gaben aus. Tabak und Kaffee, und fing auch gleich an, seine Pfeife zu stopfen. Die Frau langte neben sich: „Da, Schäfer, ich hab dir auch was!“ Das waren nun ein Paar dicke schafswol-

lene Strümpfe. Das Bedanken und Loben ging hin und her. Sie fühlten alle drei Freundschaft, Verstehen, Bescheidenheit und Demut, ohne es ausdrücken zu wollen. Sie waren so sehr bescheiden, kamen sich so nichtig vor. Der Heidjer nahm den kochenden Kessel, brühte mehr Tee auf. „Aus Bremen!“ erklärte er, „das ist indischer, darum riecht er so stark!“ „Der Klaas hat ein Radio!“ begann die Frau, „da hören sie nu die Weihnachtsglocken aus aller Welt!“ „Tja“, meinte ihr Mann, „das kann ich mir ungehört vorstellen!“ „Ich auch“, sagte der Schäfer. „Tja, ihr Männer! ihr wart ja auch mal in der großen Stadt! In Bremen!“ „Da taut es wohl schon! Der Torf wollte und wollte heut nich brennen! Da liegen nun Strazen un Schiffe alles schon quatschnaß un blank! Die Menschen rennen, die Lädens sind so hell! un die Wohltätigkeit alle, denkt mal bloß!“ Der Heidjer stellte den Teekessel hin. „Un hier! Wat, Schäfer? dat wörn ja woll sicher schäune und ruhige Wihnachten — aberst, aberst — siehst du? Da komm ich nich über: überflüssig sind wir! ganz in uns eingezogen — unnütz, unnütz! So ist das, wenn unsere Hände nicht mehr wollen! un der steife Rücken. Denn will ja auch keiner mehr von uns was!“ „So bitter dürst Ihr nich sein, so bitter am Heiligen Abend!“ tröstete der Schäfer. „Ihr habt doch was hinter Euch! die viele, viele Arbeit!“ „Schäfer du willst uns man bloß trösten! Es ist und ist wahr: überflüssig. Ringsum lauter Neues, lauter — ich kann das nicht so sagen, weißt du! Lauter Großes! un tja: lauter Neues un Großes wollen! Aber bei so alten armen Leuten? Versteh man recht: da hilft das Wollen ja nu auch nicht mehr!“ Da erhob sich die alte müde Frau von ihrem Sitze. Dazu stützte sie sich mit beiden Händen auf die Armlehnen. Nun stand sie. „Mann!“ rief sie, „Schäfer!“ rief sie, „wir können doch noch was!“ Die Männer sahen von der Pyramide fort auf die Frau und fragten mit den Augen.

„Beten könn' wi!“ sagte sie ganz leise.

Wie Vater Haydn eine fröhliche Urständ erlebte.

Novelle von Max Treu.

Vater Haydn war der Meinung geworden, daß er genug gelebt habe. Sechshund-siebzig Jahre war er alt, und nun glaubte er, daß einer, der, wie er, ein Lebenlang so glänzend musiziert habe, der Welt Balet sagen dürfe, um drüben im anderen Lande die seligen Harmonien zu hören, nach denen er immer gesucht, die er aber nie hatte finden können, weil sie für irdische Musici unfaßbar sind.

Item: Vater Haydn mochte nicht mehr. Ihn schreckte der Tod nicht, denn der mächtige C-Dur-Akkord, mit dem er in seiner „Schöpfung“ den Jubel des Alls über das erhabene „Es werde Licht!“ verkündet hatte, galt ihm auch für die Nacht des Grabes, der das helle Licht ewigen Lebens folgen mußte. Das wußte er mit der unbeirr-baren Gläubigkeit des Kindes, das er zeit-lebens geliebt war.

Und nun am 26. Mai 1808 standen seine Freunde um sein Bett herum und sahen feuchten Auges auf den Sterbenden.

„Ihr müßt nicht weinen!“ sagte Haydn und faßte die Hand des Nächststehenden. „Ist es denn so traurig, wenn einer stirbt? Was heißt denn sterben? Hinüber zum andern Ufer fahren, durch eine dunkle Wolke hindurch, dahin, wo alles Licht ist! Das kann jeder, und er braucht nicht zu bangen, wenn er im Leben ein ehrlicher Musikant gewesen ist. Und das war ich doch — — —“

Er stockte, sah lächelnd die andern an.

„Ja, wahrhaftig, Vater Haydn, das wart' Ihr — der beste, reinste, edelste Musikus, der an der Donau gelebt — —“

„Na, na“, lächelte Haydn, „da sind doch noch ein paar Teufelskerle, die können mehr als ich: der Wolfgang Amadeus Mozart — Gott hab' ihn selig! — und der Ludwig van Beethoven — Gott lasse ihn noch lange leben! — ich sag Euch, die beiden übertrumpfen den alten Haydn, und den Wolfgang hat der liebe Gott auf die Erde geschickt, damit alle kranken, müden, verzweifelnden Menschen an seiner gött-

Laßter Sinkender Bote für 1935. V

lichen Heiterkeit gesunden sollen! Wenn ich das doch auch von mir sagen könnte!“

„Das könnt Ihr, Vater Haydn!“ fiel einer eifrig ein. „Wenn man Eure Musik hört, dann geht das Herz fröhlich in Sprün-



Ernst Riess

„Ihr müßt nicht weinen!“ sagte Haydn und faßte die Hand des Nächststehenden.

gen und die Augen werden hell und leuchten in Freude!“

„Das hab' ich auch so gewollt und freute mich, wenn ich es sah! Aber der Wolfgang — — —“

Und ganz leise, leise summte er vor sich hin:

„Reich mir die Hand, mein Leben,
komm auf mein Schloß mit mir — —“

Heiliges Schweigen im Zimmer. Ganz still standen alle: es war ihnen, als träte der Geist des großen Toten ins Zimmer, küsse den Sterbenden auf die Stirn und reiche ihm die Hand, um ihm Führer zu sein zum andern Ufer voll Licht und Glanz — —

Ein glückseliges Lächeln lag auf Haydns Zügen. Sah er seinen geliebten Wolfgang, seinen Sohn Benjamin, wie er ihn genannt

hatte? Fühlte er, daß er bei ihm war, seine Hand erfaßte? Der früh Verstorbene, aus voller Schaffenskraft Herausgerissene, die Hand des greisen Meisters, der sein Lebenswerk hatte vollenden dürfen? Dann kam es leise über seine Lippen: „Noch eine Bitte hab' ich, Freunde!“

Sie horchten auf, und einer überbot den andern —: „Sprecht, Vater Haydn! Jeder erfüllt sie Euch!“

Er lächelte.

„Einer nur, einer! Und der mag sich ans Klavizimbel setzen und mir vorspielen: Gott erhalte Franz den Kaiser! Denn es gehört sich für einen getreuen Untertanen, daß er auch in der Sterbestunde seines Kaisers gedenkt, der ihm immer ein gnädiger Kaiser war!“

Schon klang, von Meisterhand gespielt, die Weise durch das Zimmer. Haydn summete leise die Worte mit.

„Seht“, sagte er dann, als das Spiel schwieg, „das war eine glückliche Stunde, als ich das Lied schuf! Oesterreich war in Not, der grimme Korse hatte den Doppeladler in die Schwingen gestoßen, daß er kraftlos niedergesunken war, alles verzweifelte — nur ich nicht! Und da wollte ich ihnen Hoffnung und Zuversicht einhauchen und sang den Kleinmütigen das Lied vom Franz, dem Kaiser! Und sie hoben die Köpfe und lauschten, schöpften neue Hoffnung und der Doppeladler rauschte leise mit den geknickten Schwingen! Das war mein Lied, und es wird leben, solange ein Kaiser auf Habsburgs Thron sitzt!“

„Es wird uns alle überleben“, fiel einer ein, „denn es ist eine Weise, die sich einschmeichelt in die Herzen aller Deutschen —“

Haydn winkte mit der Hand.

„Nein, nein, nicht aller! Droben im Norden singt man's nicht, die Berliner sind zu klug dafür, und seit 1806 der deutsche Kaiser zu Grabe getragen wurde, wollen sie vom österreichischen Kaiser erst recht nichts mehr wissen!“

„Doch, doch, Vater Haydn! Ihre Stunde kommt noch, und Euer Lied wird sich auch den Norden erobern!“

Haydns Augen blickten sinnend vor sich hin, als sähe er in eine weite, ferne Zukunft.

„Kann sein, kann sein! Aber dazu muß mal ein Poet kommen, so ein echter, der aus der Seele des Volkes schöpft, und wenn der dann für die Preußen und Sachsen und Hannoveraner die rechten Worte für meine Weise findet — ja, dann, dann kann ich wohl noch eine fröhliche Urständ da oben im Norden erleben und des alten Haydns Melodie kann die Begeisterung entfachen, die nötig ist, wenn es große Taten gilt! Aber das ist noch weithin, und die da oben im Norden sind kühl und stumm wie die Seefische —“

Dann faltete er die Hände über der Brust — —

Tiefes Schweigen im Zimmer. — — Still stehen die Freunde.

Von der nahen Kirche her schlägt eine Glocke. Ein Luftzug streicht durchs Fenster.

Der am Klavier sitzt, fährt leise, leise über die Tasten: Gott erhalte Franz, den Kaiser — —

Ein glückliches Leuchten liegt auf Haydns Zügen.

„Schön, schön!“ murmelt er. „Aber ein Poet muß kommen, der die rechten Worte für die Leute im Norden findet — ein Poet — ein Poet — daß meine Weise von ganz Deutschland, von der Nordsee bis zur Etsch gesungen werde — —“

Wie ein Hauch klingt das Spiel aus.

Dann alles still. Der Tod geht durchs Zimmer. Die Freunde falteten die Hände zum Gebet: „Et luceat ei lux sempiterna!“

*

Der gesuchte Poet kam.

Im August 1841 irrte einer auf Helgoland herum, ein burschikoser, ruheloser Gesell mit leichtem Ränzlel, der Lieder zur Laute sang, die er selbst gedichtet hatte. Hoffmann hieß er, und „Herr von Fallersleben“ nannte man ihn im Gasthaus, weil er sich im Fremdenbuch als „Herr Hoffmann von Fallersleben“ eingetragen hatte. Und dem war das Herz voll von Liedern.

Ganz besonders hier in Helgoland. Denn da hatte eine schöne Fremde neben ihm an der Mittagstafel gesessen und deren Blicke aus tiefen, seelenvollen Augen waren so feurig, daß das Herz des Herrn Hoffmann daran leise verbrannte und er

fürchtete, es könnte einen lichterlohen Brand geben.

Und in einem solchen Zustand pflegt ein deutscher Dichter immer zu singen, wenn auch nicht immer laut, aber singen tut er, und alle Götter ruft er an und fleht, daß sie ihm in seinen Liebesqualen helfen möchten. Manchmal tun sie's, aber manchmal auch nicht — sie werden wissen, warum — beim Herrn Hoffmann lag das noch alles im ungewissen, aber er war guten Mutes.

Und so kam denn ein sonnendurchglühter Augusttag herauf. Es war gegen Abend. Wie Silberglanz leuchtete die Nordsee, über die mit geschwellten Segeln die Schiffe strichen, um ferne Weltteile aufzusuchen. Da fand der Herr Hoffmann die schöne Fremde unten am Strand auf einer Bank sitzen, allein. Das war ihm gerade recht, und so setzte er sich nach höflichem Gruße neben sie.

„Was sind Sie eigentlich für eine Landsmännin, mein Fräulein?“ fragte er.

„Eine Wienerin, Herr Hoffmann!“

„Nanu, davon hört man aber Ihrer Sprache nichts an!“

„Das glaube ich, denn seit meiner Kindheit lebe ich in England.“

„Jetzt auch noch?“

„Ja! Ich bin Erzieherin im Hause des österreichischen Botschafters, bin im Urlaub hier und warte auf den Besuch von Verwandten aus Deutschland, die mich hier treffen wollen!“

„Wie schön!“ sagte Herr Hoffmann.

Aber er dachte sofort, daß diese Bemerkung eigentlich entsetzlich trivial wäre, und so rückte er denn eilig mit der geistvolleren Frage heraus: „Lieben Sie England mehr oder Deutschland?“

„Natürlich Deutschland! Ich bin ja ganz gern da drüben, aber die Heimat ist es nicht! Da sind frischblütige Menschen, die einen Ertrinkenden seelenruhig untergehen lassen, wenn er sich ihnen nicht vorgestellt hat! Lebte ich nicht im Hause guter Oesterreicher in London, dann hielte ich es dort nicht aus! Wiener Blut und Wiener Luft — die haben's in sich, Herr Hoffmann, sind echte Heimatezeugnisse, die sich nicht verpflanzen lassen! Und die vergift man

nicht, so wenig, wie das Land, dem sie gehören! Und das ist Deutschland!“

Hoffmann erwiderte:

„Da geht es Ihnen wie mir:

Fern in fremden Landen war ich auch,
Bald bin ich heimgegangen,
Heiße Luft und Durst dabei,
Qual und Sorgen mancherlei.
Nur nach Deutschland tut mein Herz
verlangen.“

„Kennen Sie dies Lied auch?“ fragte sie. „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald?“

„Jawohl, mein Fräulein, recht gut sogar! Denn dies Lied hat vor 17 Jahren ein wandernder Sänger gedichtet, und dieser wandernde Sänger wandert noch immer in der Welt herum und sucht das Glück, und heute steht er vor Ihnen!“

Erstaunt und erfreut sah sie ihn an.

„Sie sind — —“

„Der Dichter dieses Liedes!“

Sie reichte ihm die Hand, und in den Augen leuchtete ein schelmisches Blitzen.

„Das freut mich! Ihre Lieder kennen wir im Hause des Botschafters gut, singen sie oft, und wenn sie keine Melodien haben, suchen wir solche dazu!“

Nun freute er sich.

„Darauf kann ich stolz sein! Und wenn Sie Melodien suchen, wo solche fehlen, so finden Sie vielleicht auch eine zu einem neuen Lied, das ich heute gedichtet habe —“

„Darf ich hören?“ fragte sie gespannt.

„Sie machen mich glücklich damit, mein Fräulein! Denn dies Lied ist für deutsche Herzen gedichtet, für solche Herzen, die an die Größe und an die Zukunft ihres Vaterlandes glauben wollen und den Mut nicht sinken lassen, wenn mal die Nacht des Unglücks darüber hingieht!“

„Jetzt bin ich wirklich neugierig, Herr Hoffmann!“

„Sie sollen es gleich hören! Lieber freiwillig sänge ich es Ihnen vor als ein echter fahrender Sänger, aber, wie schon gesagt, ich habe keine Melodie dazu!“

„Lassen Sie uns suchen, Herr Hoffmann! Lesen Sie vor!“

Er zog ein Blatt Papier aus der Tasche und entfaltete es. Die Strahlen der sin-

tenden Sonne fielen auf sein Haupt und woben einen goldenen Reif um seine Stirn. „Eine goldene Dichterkrone!“ dachte das Fräulein.

Nun las Hoffmann:

„Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt,
Wenn es stets zu Schutz und Trutze
Brüderlich zusammenhält,
Von der Maas bis an die Memel,
Von der Etsch bis an den Belt —
Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!“

Schweigend hörte sie zu. In ihren Augen war ein helles Leuchten. Und als



Und nun lauschten sie beide herunter zu den Menschenkindern, die da über das Meer hin ihre Stimmen erschallen ließen.

er nun die zweite Strophe las, hörte er, wie sie leise eine Melodie mitsummte. Er brach ab.

„Was ist das?“ fragte er erstaunt.

„Die Melodie, die Sie für Ihr Lied suchen“, entgegnete sie.

„Welche ist das?“ forschte er mit heißem Verlangen.

„Kennen Sie Vater Haydns Gott erhalte Franz, den Kaiser?“

„Heureka!“ jubelte er. „Singen wir die dritte Strophe!“

Nun sangen die beiden Stimmen, die kraftvolle Männerstimme und ein weicher Sopran, und sie klangen zu einer ineinander:

„Einigkeit und Recht und Freiheit
Für das deutsche Vaterland!
Danach laßt uns alle streben
Brüderlich mit Herz und Hand.
Einigkeit und Recht und Freiheit
Sind des Glückes Unterpfand —
Blüh' im Glanze dieses Glückes,
Blühe, deutsches Vaterland!“

Und als der letzte Ton verklang, sah er, was sie an ihm gesehen: eine goldene Strahlentkrone, aus Sonnengold gewirkt, lag um ihr reiches blondes Haar, goldene Lichter huschten an der hochgewachsenen Frauengestalt auf und nieder, und aus ihren blauen Augen leuchtete ein Glanz, wie er ihn nie gesehen zu haben glaubte, als sie, leise singend, die letzten Worte des Liedes wiederholte:

„Blüh' im Glanze dieses Glückes,
Blühe, deutsches Vaterland!“

Da hielt es den heißblütigen Dichter nicht länger. Er sank vor ihr in die Knie, faßte ihre Hand und bedeckte sie mit Küßsen, während sich über seine Lippen die Worte drängten: „Germania, meine Germania!“

Sie aber entzog sich ihm sanft, und schweigend wanderten sie selbender ins Dorf zurück. —

*

Droben im Himmel aber, Abteilung für Musiker, hatte gerade Vater Haydn mit dem Franzl Schubert ein Duo gespielt, als die Töne von der Nordsee zu ihnen heraufklangen.

Haydn hatte erstaunt seine Geige hingelegt und der Schubert war vom Klavier abgerückt, und nun lauschten sie beide herunter zu den Menschenkindern, die da über das Meer hin ihre Stimmen erschallen ließen.

„Die singen ja mein Lied!“ sagte Haydn. „Mein Lied vom guten Kaiser Franz!“

„Aber einen andern Text dazu!“ brummte Schubert.

„Laß sie nur, ich zeige sie nicht wegen musikalischen Diebstahls an! Der Poet, den

ich für die Deutschen wünschte, als ich die Erde verließ, hat ein schönes Lied gedichtet, zu dem meine Muse sich nicht zu schämen braucht! So zieh denn deinen Weg, du neues Lied mit alter Melodie, und laß deutsche Herzen höher und kraftvoller schlagen, wenn sie dich singen.“

Nun grüßten die beiden noch einmal freundlich herunter zu dem Dichter und seiner Germania und dann spielten sie ruhig und gemächlich ihr Duo zu Ende.*)

*) Das Lied erschien mit Haydns Melodie am 1. September 1841 bei Hoffmann und Campe in Hamburg, D. B.

Der Wappenspruch.

Von Auguste Supper.

Es war in der Zeit nach dem Krieg. Im Café Strohm saß öfter und so auch heute wieder ein fremder Herr in mittleren Jahren, dem man den ehemaligen Offizier ansah.

Er hatte und suchte keinerlei Beziehung zu der lebhaften Umwelt und blieb, überschattet von offenbar sehr unfrohen Gedanken, einsam in seiner abgelegenen Ecke. Seine Haltung hatte etwas Abweisendes, als wollte er mit Menschen nichts zu tun haben; aber als ihm jetzt der Kellner eine Zeitung reichte, überhellte sich sein vornehmes kantiges Gesicht für einen Augenblick mit wohlthuender Freundlichkeit, als sei er von der Aufmerksamkeit überrascht und dankbar dafür.

Er fing zu lesen an; aber es sah aus, als lese er nur, um dem Kellner keine Enttäuschung zu bereiten. Endlich, auf der letzten Seite schien er von etwas gefesselt. Es stand da: Bekanntmachung: In der Dießendorfer Heide wurden in letzter Zeit wiederholt Kreuzottern bemerkt. Es wird vor der Gefahr gewarnt und für jedes lebend oder tot eingebrachte Exemplar eine Belohnung von einer Mark ausgesetzt. Bürgermeisteramt Dießendorf.

Ueber des Lesenden Gesicht ging es wie ferne Erinnerung. Mit abwesenden Augen starrte er lange über die Zeitung weg ins Leere. Dann winkte er dem Kellner. Höflicher, als man im allgemeinen mit der Caféhausbedienung redet, fragte er: „Bitte, können Sie mir vielleicht sagen, wie man zur Dießendorfer Heide kommt?“ — Der Gefragte lachte. „Die Dießendorfer Heide kennt mich und ich sie. Ich bin Dießendorfer. Meine erste Hose habe ich in der Heide zerrissen.“

„Da wissen Sie Bescheid“, meinte mit abwesendem Lächeln der Gast.

„Und ob! Eine Otter hat mich einmal dort draußen gebissen. Zum Glück war ein Holzmacher in der Nähe und wusch mir die Wunde gleich mit Branntwein aus. Auch zu trinken gab er mir Branntwein. So hatte ich mit sieben Jahren den größten,



Dann winkte er dem Kellner.

aber dafür auch den einzigen Rausch meines Lebens.“

Auf des Gastes Gesicht stand immer noch das abwesende Lächeln, aber dahinter eine ferne Ungeduld.

„Wie kommt man nach Dießendorf?“ fragte er.

Der Kellner spürte die versteckte Zurückweisung und wurde förmlicher.

„Der Herr nehmen die Linie 22 bis zur Endstation. Dann über die große Holzbrücke und immer durch den Wald den zwei blauen Punkten nach. Dann sieht man rechts den Dießendorfer Kirchturm herauskommen. Links fängt die Heide an. Fehlen können der Herr nicht.“

„Gut, ich danke Ihnen!“ Der Gast nahm Hut und Stock, die ihm der Kellner reichte. Einen Augenblick zögerte er, als müsse er sich auf etwas besinnen, dann gab er dem sichtlich überraschten Kellner die Hand.

„Leben Sie wohl, ich danke Ihnen“, wiederholte er und ging.

*

Langsam und verjorren überquerte der Mann den belebten Platz vor dem Café. Der genauen Auskunft zum Troz schien er nicht recht zu wissen, wohin er sich zu wenden habe.

Endlich bestieg er die Straßenbahn und fuhr hinaus vor die Stadt. Bei der Endstation sah er sich nach der Holzbrücke um. Sie führte über einen weiten Wiesengrund in dem ein schmaler Einschnitt den kanalisiertem Fluß talab trug.

Lange schaute der Mann über das altertümliche hölzerne Brückengeländer. Etwas an dem Bild da unten beelendete ihn. Wie hatte man die grünen Wasser einzwängen können in ein so schmales, unnatürliches Bett! Er glaubte, ein Symbol des Lebens zu sehen, wie es geworden war unter der Peitsche der Geldgier, der allem Ursprünglichen, Schönen und Freien feindseligen Nüchternheit und Nützlichkeit, die jeden höheren Standpunkt leugnete und haßte.

Mit finsterem Gesicht ging er dem Waldsaum zu. Aber auch der Wald konnte seine Gedanken nicht aufhellen. Konnte und durfte man überhaupt dieses, durch die Nähe der Großstadt trivial gewordene, durch Vesperpapiere und Zigarettenschachteln verunzierte Gehölz Wald nennen? Die ausgetretenen Pfade, die heute, am Werktag, menschenleer waren, führten immer tiefer in ein Gewölbe von hohen Buchen hinein. Aber der Mann empfand die Schwüle unter den dichtbelaubten Bäumen wie etwas Widerliches. An ein eben erst von vielen Menschen leergewordenes

und noch nicht gelüftetes Zimmer mußte er denken, in dem man das in die Lungen bekam, was die anderen ausgeatmet hatten.

Nur langsam kam er vorwärts. Es war, als schleppe er auf den breiten Schultern eine schwere unsichtbare Last, die er nicht loswerden konnte, vielleicht in stumpfer Apathie nicht einmal mehr loswerden wollte.

Endlich, nach ermüdender Wanderung, trat er hinaus aus der grünen Schwüle und sah vor dem Waldsaum rechts hinter großen Obstwiesen einen Kirchturm auftauchen, während sich links die einsame Heide dehnte.

Sein Gesicht entspannte sich. Wie etwas besonders Erfreuliches empfand er es, daß wenigstens der Kellner im Café Strohm — Erich hatten ihn die Stammgäste gerufen — zuverlässig war in einer Welt der Unzuverlässigkeit.

Er streifte jetzt durch das öde, heiße, nur von Heidekraut, Brombeergerant, dürrer Gras und Steingeröll bedeckte Gelände. Die brütende Sonnenglut schien ihn nicht zu belästigen, wie ihn die Reizlosigkeit seines selbstgebahnten Pfades nicht zu beirren schien. Aufgehellt, vergnügt war sein markantes Gesicht.

Keine Menschenseele ringsum. Das Trillern der Lerchen der einzige Laut, der zu hören war. Uferlos schien die sonnige Einsamkeit und Einförmigkeit, und sie hatte fast etwas Betäubendes.

Mit einem tiefen Ausatmen nahm jetzt der Mann den Hut ab und warf ihn zusammen dem Stock ins Heidekraut. Dann setzte er sich auf einen der herumliegenden altersgrauen Steinbrocken.

Hier also, hier hausten die Reptilien, vor denen gewarnt wurde! — Warum warnte man eigentlich nicht vor den Siedlungen der Menschen? Dort war doch die üblere Gefahr! Dort konnte das Leben unterwühlt, z. B. durch einen nahezu unsichtbaren, gegen abgebrühte, gerissene Halunken nötig gewordenen Prozeß im Handumdrehen zerstört werden. Was es hier außen zu fürchten gab, das war nur Spielerei und konnte keinen Frontsoldaten schrecken. — — —

Der Windhauch, der jetzt dem Sitzenden über den Kopf strich, erinnerte an die Hand der Mutter. Eine ferne Welt stieg auf und ließ sich nicht mehr scheuchen. Die Kindheit war da, in der die frühgealterte, herbe und doch so gütige und tüchtige Mutter eine überragende Rolle gespielt hatte.

„Fromm“ hatten die Dorfleute die verwitwete Gutsfrau genannt. Wie kamen eigentlich die Bauern dazu, von diesem Verschwiegenen zu wissen? Die Mutter hatte doch nie über solche Dinge gesprochen und war auch nicht übertrieben oft zur Kirche gegangen. Auch in ihrer äußeren Haltung, ihrem Aussehen und Gehaben war so gar nichts gewesen, was man mit dem landläufigen Begriff des Frommseins zu verbinden pflegt.

Stolz war die Mutter gewesen. Wesenhaft stolz — so, wie etwa ein edles Pferd aus bestem Blut stolz ist.

Auch vor ihrem einzigen Kind, ihrem Sohn, hatte sie dieses Stolzsein eigentlich nie abgelegt. Aber nicht wie Kälte, nein, wie etwas Leuchtendes war es um sie her gewesen. Man mochte mit Niedrigem, mit Lügen, mit Kinderunarten und üblen Jungenstreichen nicht in die Nähe dieses Leuchtenden kommen. Rein erhalten hatte die Mutter sich und ihren Jungen mit diesem Stolz. —

Der Mann hob den Kopf. Die eigenen Gedanken schienen plötzlich wieder Trotz und Bitterkeit in ihm entzündet zu haben. Mutter, du durfst gehen, ehe der große Zusammenbruch kam! Ob er wohl ausgerichtet hätte, dein schöner tapferer Stolz für all das, was nachher an deinen Einzigen herantrat? Entlassener Hauptmann, schwerverschuldeter, durch gewissenlose Lumpen hereingesehter Gutsbesitzer, der im Begriff steht, dank der Methoden und Möglichkeiten von heute, sein letztes Recht in einem ekelhaften Prozeß zu verlieren. — Mutter, auch für den besten Stolz ist das ein wenig viel! —

Für einen Augenblick straffte der Mann den Rücken und sah in die heiße, dunstige Ferne. Dann sank er wieder in sich zusammen, seinen bitteren Gedanken hingegeben.

Mutter, heute läßt mir der Prozeß gerade Zeit; da will ich einmal in der Dies-

sendorfer Heide nach den Kreuzottern sehen. In der Champagne haben meine Kerle — Verzeihung Mutter! — meine Mannschaften oft Jagd gemacht auf Kreuzottern. Ich selbst bekam nie eine zu Gesicht. Diesem Bildungsmangel möchte ich heute abhelfen.

Er machte eine Bewegung zum Aufstehen und blieb dann doch sitzen, als ringe er mit schwerem Unbehagen.

Was willst du denn noch von mir, Mutter? Ich kann unmöglich noch mehr und anderes sagen. Es wäre abgeschmackt, lächerlich, kindisch! Verstehst du denn nicht? Ueber manche Dinge zu reden ist einfach ekelhaft. Ich kann mich doch vor deinem und meinem Stolz nicht deutlicher ausdrücken! Nicht einmal nachdenken tut man über gewisse Dinge, z. B. über einen beachtlichen Sprung über den Graben. Nein, nicht einmal die Absicht darf da klar auftauchen, sonst springt man schon daneben. Vom Krieg her kenne ich das. Da lernten wir allerlei Methoden, und die besten waren die, bei denen uns das Denken nicht zur Unzeit in die Quere kam. —

Man geht da in der Dießendorfer Heide spazieren. Sucht Beeren. — Ach ja! — Dort das Geranke, das müssen Brombeeren sein. Brombeeren sind wohl jetzt bald reif? Ich weiß nicht. Es ist schon lang, daß ich die letzten suchte. Man soll gut schlafen nach dem Genuß von Brombeeren. Sagtest du das nicht einmal? —

„Schluß“, sagte er laut und stand auf. Verwirrt, als komme er von weither zurück, schaute er sich um. Sehr nah war ihm soeben die Mutter gewesen.

Verwunderlich war das nicht bei einer Frau, die im alten Wappenspruch ihres väterlichen Geschlechts das Wort hatte: Mortui non muti (Die Toten sind nicht stumm). Ein unbewußtes Lächeln trat auf sein Gesicht. Die Mutter hatte seine Meinung nie gelten lassen, daß der Spruch besage, die Toten seien nicht stumm, solange ein Tropfen ihres Bluts im lebendigen Blutstrom eines Nachkommen mitkreise. Die sonst so klar denkende Frau hatte immer die Ansicht verfochten, die Toten seien nicht stumm, weil sie in Wahrheit lebendig seien.

Jäh brach in diesem Augenblick des Mannes Gedankengang ab. Was war das eben gewesen?

Ein gellender Schrei, offenbar der Hilferuf eines verzweifelteten Kindes, hatte die heiße Stille zerrissen.

Mit einem Schlag straffte und verwandelte sich des Mannes Gestalt und Aus-



„Die Otter“, stieß der Kleine hervor.

sehen. Die scharfen Augen des Frontsoldaten suchten das Gelände ab. Und dann Lauffschritt durchs Heidkraut einem fernen Punkt zu, der sich als ein bitterlich weinender Knirps entpuppte.

„Was ist los, was brüllst du denn so?“ rief erregt der Mann.

Ein schmutziges angstvolles Gesichtlein kehrte sich ihm zu.

„Die Otter“, stieß der Kleine hervor. Der Mann erschrak. „Hat dich eine Otter gebissen?“

„Ich glaub“, kam es verzweifelt.

„Was — ich glaub! Das mußt du doch wissen!“

Stärker schluchzte das Kind, erschreckt von der rauhen Art des Fremden.

„Wo denn?“ fragte näbertretend der Mann.

Ein nacktes Füßchen wurde vorgezeigt, an dem eine gerötete Stelle und etwas wie ein Biß oder Stich zu sehen war.

„Hast du die Schlange gesehen?“

„Ich glaub.“

Der Mann spürte, daß alles Fragen hier hoffnungslos war.

Branntwein, dachte er, wenn ich nur Branntwein hätte, wie jener Holzmacher! Und er suchte unwillkürlich in seinen Taschen, obgleich die noch nie eine Branntweinflasche gesehen hatten.

„Was tust du auch ganz allein da draußen?“ schrie er in der Erregung den Kleinen an.

Der schluchzte. „Wenn man doch eine Mark dafür kriegt.“

Jetzt mußte der Mann hell auflachen. War das nicht toll! Der eine will sich an den Kreuzottern eine Mark, der andere — etwas anderes verdienen.

Der kleine nackte Fuß schien inzwischen anzuschwellen. Plötzlich kniete der Mann im Heidkraut und zog das Kind an sich.

„Halte dich an meinem Hals fest!“ Mit aller Kraft saugte er an dem schmutzigen Bubenfuß, spuckte aus und saugte wieder, bis er Blut im Munde spürte. Dann legte er sein Taschentuch zu einer Binde zusammen und umwickelte die Wunde, und der verstummte Junge schaute befriedigt zu.

„Kannst du heimlaufen?“ fragte der Mann.

„Ich glaub.“

Eine stille Wut überkam den Helfer über dieses stehende „ich glaub“. Wortlos packte er die kleine Gestalt und nahm sie auf die Schulter.

„Du bist doch von Dießendorf?“ fragte er schon im Laufen.

Die neue Situation schien den Kleinen zu beruhigen. Hell klang seine Stimme als er antwortete: „Ich bin doch des Korbmachers Erich.“

Der Mann spürte trotz seiner Bürde plötzlich Erleichterung. „Des Korbmachers Erich“, das hatte so ausgesprochen lebensnah geklungen, so konnte kein vom Tod Gezeichneteter heißen.

Es überkam ihn wie Aufgeräumtheit. Zum erstenmal in dem Ton, in dem man zweckmäßigerweise mit weinenden Kindern

redet, sagte er anerkennend: „Einen schönen Namen hast du.“

Sofort reagierte der Kleine: „Ich heiße wie mein Onkel.“

„Wer ist denn dein Onkel?“

Stolz kam's: „Der Kellner im Café Strohm.“

Der Mann hielt einen Augenblick an. Er hatte das seltsame Gefühl, als sei irgendwo ein Signal aufgeblitzt, dessen Bedeutung ihm nicht recht klar war.

Dann lief er mit verdoppelter Eile. Der Erich im Café war immer aufmerksam, dachte er, es trifft sich gut, daß ich seiner Sippe den kleinen Dienst leisten kann. —

„Schmerzt dein Fuß noch?“ fragte er nach einiger Zeit.

„Ich glaub“, kam wieder trüberen Klangs die Antwort.

Mit dem Ortsinn des Geübten nahm der Mann die kürzesten Wege. Daß Diesendorf, seinen menschenleeren Gassen nach, ein ödes Nest zu sein schien, in dem man kein Aufsehen erregen konnte, war eine Erleichterung. Aber plötzlich, wie aus dem Nichts heraus, umschwärmte den Träger und seine Last eine Kinderschar.

„Erich, was ist? Erich, was fehlt dir?“ gelsten die Rufe.

Und von seinem hohen Sitz aus erteilte der Kleine, zugleich stolz und kläglich, die Auskunft: „Eine Otter — — —“

Da stürmte der Schwarm gegen ein nahegelegenes Haus und brüllte die Kunde durch eine offene Türe.

Wie dann alles der Reihe nach weiter ging, wußte der Mann nachher nicht mehr zu sagen. Es erschienen die unterschiedlichsten Personen auf der Bildfläche. Ein Vater tauchte auf, der Weidenruten im Mund und in den Händen hatte, eine humpelnde Großmutter und schreiende Weiber waren da, und eine Mutter, deren Ähnlichkeit mit dem Kellner im Café Strohm nicht zu verkennen war.

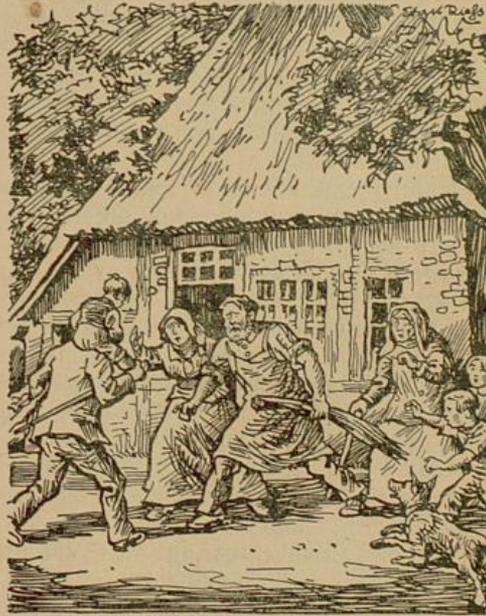
Man nahm dem Mann seine Bürde ab, und verworrene Fragen sollten die Lage klären. Aber der Held des Tages hatte sich wieder auf ein gellendes Weinen und ein gelegentliches „Ich glaub“ zurückgezogen, so daß die Hauptlast der Auskunft

auf dem fremden Manne lag. Doch der zeigte sich wenig zugänglich. „Holt den Arzt“, befahl er kurz, „damit endlich etwas geschieht. Es kann da um Minuten gehen. Ist kein Branntwein im Haus?“

Es war keiner da, und der Vater wurde fortgeschickt in den „Löwen“. Die Mutter entkleidete jetzt den Unglücksraben. Die Prozedur war nur kurz, denn außer der an ein Leibchen geknüpften Hose hatte er nichts an.

Wo die Sonne nicht hin konnte, leuchtete das wohlgebaute schlanke Körperchen weiß, im übrigen war es braun wie ein Rußkern.

Dem Mann kam wieder eine Erinnerung: So splitternaht hatte er als kleines Kerlchen unter den Augen der Mutter im Gras des Obstgartens spielen dürfen. Wie war doch damals die Welt noch sonnig und



Es erschienen die unterschiedlichsten Personen auf der Bildfläche.

lauber gewesen! Er glaubte die Beschwingtheit jener Stunden noch zu spüren.

Plötzlich packte ihn die Angst, in dem tadellosen Kinderkörper möchte längst das Gift der Schlange seine tödliche Arbeit begonnen haben.

„Bohnt der Arzt weit weg?“ fragte er unruhig.

Der nackte Knirps, als sei er allein gefragt, drehte den Kopf. „Ganz weit dranssen am Weiher“, gab er Bescheid, und es schwang ein Unterton in der Stimme, der zu besagen schien: „Wenn nur die Sache gut abläuft!“

Die umstehenden Weiber, als sei ihnen durch des Bübleins Beschlagenheit erst wieder so recht zum Bewußtsein gekommen, was auf dem Spiele stand, fingen aufs neue laut zu jammern an.

Das unbeherrschte Gehaben verdroß den Mann, er löste sich schweigend aus dem lauten Kreis und trat zurück in eine Ecke, in der ein Stoß zerrissener Körbe an der Wand lehnte.

Seine Augen glitten darüber weg und blieben dann an einem gerahmten Blatt hängen, das das eintönige Weiß der gefalteten Mauer unterbrach. Irgendein Diplom, ein Erinnerungszeichen mochte es sein, wie man es manchmal bei Handwerkern oder bei alten Soldaten sieht. Gleichgültig blickte er weg. Aber ein seltsamer Zwang lenkte ihm die Augen immer wieder nach der Stelle.

Endlich trat er näher und betrachtete die Sache bewußt und genau. Wie höchste Ueberraschung, fast wie Erschrecken glitt es über sein Gesicht. Er las, daß es sich um ein Ehrendiplom für einen Jakob Friedrich Groß aus Diessendorf handelte, ausgestellt für treugeleistete dreiunddreißigjährige Dienste im Hause des Freiherrn Adalbert von Schöllern auf Niederberg bei Neustadt. Kränze haltende Genien schmückten das vergilbte Blatt, und diese Kränze umrahmten ein Spruchband, auf dem geschrieben stand: Mortui non muti.

Vor dem Lesenden versank die Stube mit den schwagenden und weinenden Weibern. Eine große Stille und Weite war auf einmal um ihn her. Adalbert von Schöllern, das war der Großvater seiner Mutter gewesen, der Herr auf Niederberg bei Neustadt, von diesem Niederberg, um das der Prozeß ging. Dieser Urgroßvater, das wußte der Mann von seiner Mutter her, war auch so einer gewesen, der nie geglaubt hatte, daß die Toten tot und stumm seien.

Der Mann schüttelte den Kopf, als gehe die Entdeckung, die er soeben gemacht, an

Unbegreiflichkeit und Merkwürdigkeit weit über das Maß dessen hinaus, was er noch gelten lassen könne. Er fuhr sich über die Stirne, wie um jede Unnützlichkeit wegzuwischen, und rief dann mit einer Stimme, die ihm selbst fremd vorkam, den Weibern zu: „Bringt doch endlich den Buben zu Bett!“

Ein bedrücktes Schweigen kam auf. Dann trug die Mutter den Kleinen aus der Türe, und das ganze Gefolge rückte nach.

Der Zurückbleibende sagte sich, daß seine Mission hier beendet sei, und daß er gehen könne. Aber nach dem Kutscher des Urgroßvaters hätte er ganz gerne gefragt. Doch ging das nicht an, solange die Angst um das Kind auf den Leuten lag. Man würde den Arzt abwarten müssen. Plötzlich überfiel ihn etwas Lähmendes, Niederdrückendes.

Gehen? — Wohin? — Man konnte unmöglich zum zweiten Male „nach den Kreuzottern sehen“. Eine verkorkste Patrouille ritt man auch nicht von neuem.

Also ging's wieder zurück in die Stadt, in den Prozeß, in die Aussichtslosigkeit und in den Ekel. Der Mann starrte auf die Türe der Korbmacherwerkstatt, als mühe er sich, zu ergründen, welche Wege dahinter sich für ihn austun könnten.

Da wurde diese Tür von außen hastig geöffnet. Neben einer Bubenschar drängte ein barhäuptiger, offenbar in großer Eile befindlicher Mann herein und blieb stehen, als er den einsamen Fremden in dem Raum sah.

Es gab ein stummes Sichmustern zwischen den beiden, und dann von seiten des Eingetretenen einen Ausruf höchster Ueberraschung. „Sie Baron!“ — —

Benommen stand der Angerufene. Hatte dieser Zivilist mit dem gescheiten, jetzt von ehrlicher Freude überstrahlten Gesicht nicht einmal Uniform getragen, Stabsarztuniform! — —

Ein warmer Strom von Erinnerungen flutete her, so daß es ihm für den Augenblick schwer war, alles zu fassen. Er spürte den Schwall wie einen Stoß am Herzen. Rasch streckte er die Hand aus und wußte vielleicht selbst nicht, daß ihm die Augen

feucht wurden. „Sie Doktor?“ — brachte er mühsam hervor.

Dann hörte er wie von ferne, daß der einstige Stabsarzt jetzt Ortsarzt von Dießendorf sei, und er hörte auch das kurze, klingende Lachen, das draußen oft so wohlgetan hatte, wenn es besonders eilig zuging.

„Und Sie, Baron, was ist denn jetzt mit Ihnen?“ kam dann die unvermeidliche Frage.

Er wehrte ab und riß sich zusammen. „Später! Sie kommen doch wegen dem Buben? Der Korbmacher lief nach Ihnen.“

„Weniger der Korbmacher“, sagte der Arzt, „als unser Dorfstelegraph, der stramm funktioniert, und den Sie angetippt haben, ohne es zu wissen.“

Er jagte jetzt die mitgekommenen Buben ohne viel Umstände aus der Werkstatt und trat dann ohne anzuklopfen in den Nebenraum, aus dem scheues Schwagen hereindrang.

Anwillkürlich folgte ihm der Baron und sah in der mit Weibern angefüllten Kammer ein sauberes Bett in der Ecke stehen, und am Kopfende, neben dem wohlzugebedeckten Enkel, die Großmutter, die die Herrin des Raumes zu sein schien.

In einem großen Verstummen schaute alles auf den Arzt, der jetzt unverzüglich befahl, daß alles hinaus müsse, weil er Platz und Luft brauche. Dem Baron winkte er zu, zu bleiben, und auch Mutter und Großmutter wurden zugelassen.

Zwei weitaufgerissene Bubenaugen schauten dem Doktor entgegen, der jetzt allerlei Fragen bald an den Kleinen, bald an den Baron richtete. Das unentwegte „Ich glaub“ des Buben schien ihn keineswegs ungeduldig zu machen.

Das von der Mutter gewaschene, sichtlich geschwollene Füßchen wurde eingehend beobachtet, die Temperatur gemessen, jede Stelle an dem Kinderkörper befühlt, beklopft, behorcht; schließlich fragte der Arzt zu dem Baron gewendet: „Sie haben selbstverständlich die Wunde ausgeaugt?“

Der andere nickte. Er empfand peinlich, daß er eigentlich hätte sagen müssen: Selbstverständlich war mir diese Prozedur gar nicht, sie hat mich allerlei Ueberwindung gekostet. —

Ueberhaupt war es ihm beschämend, wie dieser Stabsarzt, der draußen eine sehr gute Rolle gespielt hatte, sich als Bauern doktor in dem armeneligen Nest Dießendorf offenbar zurecht fand und den Ton mit dem Unglücksbuben und seinen Angehörigen traf. Wer so etwas zustand brächte! —

Da war keine Spur von Ungeduld oder Aerger, wenn die Frauen sich noch so ungeschickt betrogen, und mit einer, wie dem Baron schien, himmlischen Gelassenheit nahm dieser Doktor des Buben bald weinerliche, bald wichtigtuerische Antworten entgegen.

Jetzt klang das helle Lachen des Arztes auf. Mit entspannter Stimme sagte er: „Keine Spur von Kreuzotterbiß. Ich kenne mich da aus seit der Champagne. Baron, erinnern Sie sich noch, wie ein paar Kerls von Ihrem Bataillon den toten Franzosenjungen in einem Weinberg fanden und einbrachten? Das war damals ein Otterbiß. Hier handelt es sich zum Glück nur um einen Brombeerdorn oder etwas Aehnliches. Durch das starke Ausaugen kam dann die Schwellung.“

Der Baron stand mit reglosem Gesicht. Hatte ihm dieser Doktor eben ins Innerste hineingeleuchtet? An den toten Franzosenjungen hatte er gedacht, als im Café Stroh sein Bild auf die Befanntmachung des Dießendorfer Bürgermeisters fiel.

Das kleine Totenantlitz in seiner Gleichgültigkeit schien damals zu sagen: „Mich kümmert nichts und niemand mehr!“ Beneidenswert! — Jetzt legte der Arzt der Großmutter die Hand auf die Schulter.

„Das war eine schwere Angst, Ahne!“

Die Alte schüttelte den Kopf. Mit großer Einfachheit sagte sie: „Wenn man so nah am Tor steht, ist die Angst nicht mehr so schlimm. Auch las ich heut früh beim Aufstehen: Ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Skorpionen.“

Eine friedliche Feierlichkeit und Gelassenheit strömte von der Weißhaarigen aus und schien die Kammer zu füllen, so daß die Männer schweigend und betroffen standen. Dem Baron brannte es plötzlich in der Seele, daß ihm die Mutter diesen Spruch — oder war es nur ein ähnlicher? — beim Ausmarsch mit ins Feld gegeben

hatte. Im unermesslichen Schmutz irgend-einer Stellung war der Zettel dann ver-sunken.

Jetzt hob der Doktor den Kleinen aus dem Bett und gab ihm einen Klaps auf die rosige Rückseite. „Lauf zu deinem Vater und laß dir eine Tracht Prügel geben, weil du allein zu den Ottern hin-aus bist.“

Der Knirps drehte den Kopf. Vor-wurfsvoll kams von der Türe zurück: „Wenn man doch eine Mark kriegt.“

Der Doktor lachte hinter ihm her. „Tüchtig das Kerlchen! Sie müssen wis-sen, Baron, daß unser Bürgermeister für jede Kreuzotter, ob lebend oder tot, eine Reichsmark bezahlt. Das ist in Diessen-dorf ein Kapital. Ich selbst habe mir schon überlegt, ob ich nicht umjatteln und Otternjäger werden soll, weil das Doktor-sein hier verdammt wenig einträgt. Viel-leicht wird das jetzt besser, denn auf die Bekanntmachung hin stolpert mancher auf die Heide hinaus, der sie sonst nie gesehen hätte. Und wenn ich nicht ein alter Front-soldat wäre, der das Anständigsein nicht mehr losbringt, dann würde ich sagen: „Mir kann die Eiselei des Bürgermeisters recht sein.“

Der andere schaute weg. „Glauben Sie, daß die Gefahr groß ist?“ fragte er, um nicht stumm zu bleiben.

Der Doktor lachte. „Die Viecher sind mehr defensiv als offensiv. Besonders er-folgreich ist das nie. Aber schließlich er-wischt's doch einmal einen, und mit dem möchte ich dann nicht tauschen.“

„Halten Sie es für einen schmerzhaften Tod?“

„Wenn's schon sein muß, dann lieber eine Kugel ins Herz“, antwortete ohne Leichtfertigkeit der Arzt. Dann lachte er wieder. „Es muß zum Glück nichts sein, als durchhalten, wie unser Major immer sagte, wenn er Marmelade essen mußte, die er zum Kozen fand. Der Mann und sein Spruch war mir schon oft eine Ermunte-rung.“

„Er ist tot“, sagte verloren der andere.

„Ich weiß“, entgegnete der Arzt, „aber das spielt keine Rolle.“

Sie traten aus der Kammer in die

Werkstatt. Der Doktor ging auf das Dip-lom zu und wandte sich an die Großmut-ter: „Ahne, schon als ich das letztemal da war, habe ich Euch fragen wollen, wer der Jakob Friedrich Groß gewesen ist, von dem das Blatt hier stammt.“

„Haben Sie's gelesen?“ fragte die Alte mit einem stolzen Lächeln, „mein Vater war das und ein rechter Mann dazu.“ Sie sagte es mit so ehrlichem, von leiser Schel-merlei durchtränkten Selbstgefühl, als habe sie sich soeben als geborene Fürstin zu er-kennen gegeben.

Der Arzt trat näher vor das Bild. „Hier“, sagte er über die Schulter zurück zu dem andern, „das müssen Sie lesen!“ und er deutete auf den Wappenspruch.

Stumm und benommen stand der Ba-ron und schaute auf das wohlbekanntes Wort. Er konnte jetzt unmöglich Erklä-rungen geben, oder Erklärungen fordern. Unwürdig, ja frevelhaft wäre es ihm vor-gekommen, die Seltsamkeit der Erlebnisse der letzten Stunde zergliedern und die Ver-flechtungen aufdecken zu wollen, um sie dann als einen Zufall zu erklären. Das Zufällige — das spürte er in diesem Augenblick merkwürdig stark — es war nur eine Hülle, ein Gewand für etwas ganz anderes, und dieses andere klopfte bei ihm, und nur bei ihm an, und war kein Ding zum Verlautbaren und zum Breit-schlagen vor Zuhörern.

Schweigend gingen sie zur Türe. Als sie sich von den Frauen und ihren Dank-sagungen losmachten, kam der Korbmacher mit der Brantweinflasche die Gasse her-unter.

Laut lachte der Arzt. „Ihr habt wohl erst die Sorten durchprobiert im Löwen? Euer Schlingel kommt für diesmal ohne Brantwein davon, und auch Euch kann ich versichern, daß die beste Sorte nichts wert ist.“

Sie machten sich davon. Der Doktor hatte vollauf Zeit, mit dem Kriegskamera-den in die Heide hinauszuwandern, wo Hut und Stoß gesucht und gefunden wur-den.

In der weiten öden Einsamkeit läßt sich manches bereden, was sonst schwer, un-gelöst und verknäuelte die Brust bedrückt.

Viel Bitteres und Verquältes hellet sich auf, wenn das richtige Wort aus dem richtigen Mund darüber gleitet, wie der Scheinwerfer über eine dunkle Ecke.

Kreuzottern trafen die Männer nicht auf ihrem Gang; aber auf ihre Rechnung kamen sie doch. Als sie sich verabschiedet hatten und der Baron zurückging durch den jetzt abendlichen Wald, fand er ihn trotz aller Menschenspuren nicht mehr so reizlos und widerwärtig wie am Nachmittag. Auch der kanalisierte Fluß löste nicht mehr den alten Nerger bei ihm aus. Mit einer



tröstlichen Deutlichkeit kam es dem Schreitenden zum Bewußtsein, daß alles Neuzere sein Maß an einem Innern findet. Der Bauerndoktor im armseligen Diessendorf hatte diese verschüttete und schon von der Mutter geglaubte Weisheit zwar nicht ausgesprochen, aber wachgerufen.

Ein schöner, stiller Abend, ein alter Kriegskamerad und ein guter Wappenspruchvermögen der ganzen Welt eine andere Färbung zu geben.

Und an der Färbung hängt viel, wenn nicht alles.

Der gute Fang.

Ein Schmugglerstücklein, erzählt von Anton Schott.

„Meine Herren! Das ist alles recht schön und gut“, nahm der Oberkommissär Helmbarth einen Anlauf zu einem nur ganz schwach verblühten, amtlichen Tadel. „Sie machen Ihren Dienst mit der vorgeschriebenen und geforderten Genauigkeit; Sie geben sich sichtlich alle Mühe, dem Schmugglerunwesen an den Leib zu rücken; aber es fehlt der greifbare Erfolg. Sie sind vier Mann in der Zollstation hier, und trotz aller Mühe und aller Dienstbeflissenheit ist über anderthalb Jahre schon kein Erfolg zu verzeichnen, kein Aufgriff, kein Fang . . . Nein! Ich weiß schon, was Sie sagen wollen: keine oder nahezu keine Schmuggler. Weitauß gefehlt. Die ganze Grenzgegend hüben und drüben wimmelt nur so von Schmugglern. Von zehn Leuten sind sicher neun als Schmuggler anzusprechen. Ist ihnen schon vom Gesichte zu lesen. Aber Ihnen scheint eben trotz allen guten Willens und Eifers der richtige Grenzaufsehersinn zu fehlen, der richtige Spürsinn, die Kombinerensfähigkeit, die alle zusammen aus den oft unbedeutendsten Verdachtsmomenten auf die richtige Spur und zum Erfolg führen. Von Kleinigkeiten will ich nicht reden, weil solche oft nicht für die damit verbundene Schreibarbeit stehen und von der Bevölke-

rung als Schikane aufgefaßt werden. Aber fakta, die . . . keine Kleinigkeiten mehr sind, die oftmals beinahe schon an Verbrechen grenzen! Viehschmuggel zum Beispiel! Der noch dazu in bezug auf das Tierseuchengesetz . . . Kommt hier nicht vor, meinen Sie in Ihrer . . . Unschuld? Massenhaft, sage ich Ihnen. Nur Sie scheinen hiervon keine blasse Ahnung zu haben. Wenn wir beim Hauptzollamte schon einmal darum erfahren! . . . Jawohl. Wir wissen ganz genau, daß seit acht Tagen, also seit dem großen Viehmarke in Altentamm drüben ein Viehtrieb von zwanzig, dreißig Stück „ausfuhrbereit“ steht und nur auf den günstigen Augenblick wartet, über die Grenze zu gehen . . .“

„Zwanzig, dreißig Stück!“ zweifelte nun doch der Stationsführer, ein schon etwas ältlicher und rundlicher Herr mit schier fingerlangem, weit vorladenden Schnauzbarte und allzeit aufgesetzter Amtsmiene. „Herr Oberkommissär: zwanzig, dreißig Stück . . .! Die rutschen doch unmöglich so unbemerkt über die Grenze wie eine Mücke, und da wir, wie Sie selbst zugeben, unseren Dienst in aller Pünktlichkeit . . .“

„Aber ja! Ich sage Ihnen: Wir haben genaue Nachrichten. Zwanzig bis dreißig Stück.“

„Gut! Dann sollen sie nur einmal anrücken. Wir werden sie schon gebührend empfangen. Tag- und Nachtdienst nun, bis der Kummel vorüber ist; zwei Abteilungen zu je zwei Mann Tag und Nacht. Wäre doch zum . . . , wenn . . . ! Vorausgesetzt, daß sie in unserem Grenzabschnitt durchbrechen wollen.“

„Jrgendwo werden sie den Versuch machen. Also bitte ich . . .“

„Was an uns liegt, Herr Oberkommissär . . . Selbstverständlich können wir unser vier Mann nicht den ganzen Grenzabschnitt wie ein enger Lattenzaun decken; aber was an uns liegt . . .“

„Gut. Ich wollte die Herren nur ganz besonders aufmerksam gemacht haben . . .“

Als der Oberkommissär wieder von dannen gezogen, rieben sich die zwei dienstfreien Grenzaufseher die Hände vor hellem Vergnügen und freudigem Hoffen, und als später die zwei anderen von ihrem Dienstgange einrückten, alle vier.

Zwanzig, dreißig Stück Vieh! Unmöglich, daß so ein Trieb unbemerkt über die Grenze kommen konnte, weder bei Nacht, noch weniger bei Tage. Und dann . . . Hundert Märker Ergreiferanteil für jedes Stück, und wenn nur die Hälfte dieser Stücke wahr war . . . Tausend, fünfzehnhundert bis allenfalls zweitausend Mark!

„Das müßte schon zu gleichen Teilen aufgebnet werden“, schlug der Aufseher Königl gleich vor. „Wir werden und müssen jeder sein möglichstes tun, und wie kämen die zwei anderen dazu, wenn das Glück gerade den oder jenen zweien den Teil in die Hände spielte?“

„Kameradlich zu gleichen Teilen aufgebnet“, entschied der Stationsführer. „Und dann, Leutchen . . . gesagt habe ich ihm ohnehin schon, daß wir Tag und Nacht Dienst machen. Das hält auf die Dauer kein Pferd aus. Also müssen wir nach dem Kummel und Fange eine Weile Schonzeit kriegen.“

Die Wirtschaft ist nicht zur Bereicherung Einzelner da!

Gottfried Feder.

„So geschick ist er selber. Und wegen einer Kleinigkeit sagt er dann auch nichts.“

„Also rücken wir gleich abends in zwei Abteilungen aus und . . .“

„Nein. Nur keine Mutmaßungen aufkommen lassen! Der Oberkommissär hat da recht: die ganze Grenzgegend wimmelt nur so von Schmugglern, und das Geniste hängt aneinander wie ein Büschel Kletten. Man kann ruhig den solidesten Kerl zumindest für einen Mitwisser oder Späher anschauen. Also keine Mutmaßungen aufkommen lassen, daß etwas Außergewöhnliches im Zuge ist! Also täuscht die eine Abteilung Dienstfrei vor, geht für ein Weilschen wie sonst zum Wirtshannes hinüber und rückt dann in aller Heimlichkeit und in entgegengesetzter Richtung aus. Verstanden?“

Alle vier lullten sich unwillkürlich in die bestrickende Hoffnung auf ein Viertel von tausend oder gar zweitausend Märkern, und so eine Hoffnung vermag einen kaum zu bezähmenden Dienstfeier zu schaffen.

Aber die Nacht verlief so ruhig wie jede andere zuvor. Schier drückende Stille ringsum. Kein Laut, kein Geräusch, kaum irgendwo einmal das schlaftrunkene Gebläff eines Hundes. Keine Krähe flatterte entlang des ganzen Grenzabschnittes auf, und kein Grashalm raschelte.

Der Tag brachte wohl wieder Leben in die Gegend, aber bei sonnklarem, helllichem Tage treibt kein vernünftiger Schmuggler zwanzig oder dreißig Stück Vieh über die Grenze. Daher zogen sich beide Abteilungen tagsüber in die bewaldeten Berge hinauf, und abwechselnd machte einer um den anderen sein notwendig Schläfschen. Weinahe ganz selbmäsig.

Bei helllichem Tage noch rückte eine Abteilung vom Dienste ein, verschlang in aller Eile das Abendessen und schlich gleich darauf wieder in den Dienst, um den Grenzabschnitt ja nicht einen Augenblick ohne Besetzung und Aufsicht zu lassen.

Ein lauschiger Abend im Vorfrühling. Wie auf Rosenbettwolken rüstete der Tag zum Schlafengehen. Der Lärm des Arbeitstages verebbte mählig um und um, und selten mehr hörte man in der Weite

einen verspätet heimwärtsklappernden Wagen oder müdes Peitschengeknalle.

„Ob wir heute auch wieder nur lediglich spazieren gehen?“ raunte der Aufseher Schuster dem Stationsführer zu.

„Einmal muß sie ja der Plunder daherreiten. Und heute würde eine Nacht wie dazu gewünscht. Weithörig, nicht zu hell und nicht zu finster . . .“

„Wenn die Kasselbande nicht etwa Gott weiß wo anderwärts durchbrechen will, oder . . . wenn man dem hohen Hauptzollamte nicht etwa nur einen unverzollten Bären zugetrieben und ausgebunden hat.“

„Ganz unmöglich wäre keines von beiden. Aber . . . wenn, wenn sich in drei, vier Tagen nichts Besonderes ergibt, satteln wir wieder zum normalen Dienste um. Das Geschinde wäre auf die Dauer nicht auszuhalten.“

Wie Schatten schlüpfen sie dahin, nur hier und dort unter guter Deckung ein Zeitlein zu verweilen, wo sich eine größere Sicht bot . . . Nichts regte und rührte sich ringsum. Und wenn so ein Trieb geplant war, mußte man doch schon vorher die Vorrüst merken. Fünf, sechs Männer waren da zumindest beteiligt und beschäftigt; etliche als notwendige Treiber und etliche als Späher. Aber nicht einmal ein Schatten huschte über das ganze Grenzgelände, geschweige denn ein Späher oder sonst etwas.

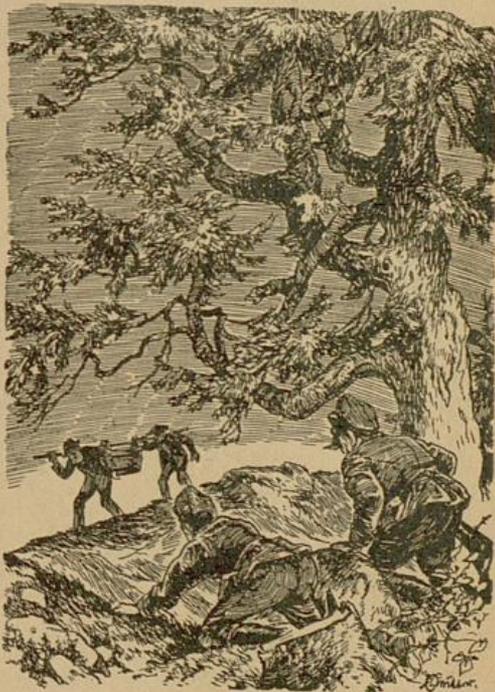
Wird wieder nichts . . .

Sie schlüpfen gesondert einem Wäldchen zu, um nach und nach bergwärts zu kommen. Wenn etwa dort . . . Hinter ihnen mußte ja dann die andere Abteilung nachstreifen, wenn diese aus den Bergen heruntergekommen und ihr Nachtesen eingenommen.

Da riß es den Aufseher Schuster herum. Ein Knacken, als wenn einer auf dürres Holz tritt . . . Richtig, dann und wann . . . Da ging also jemand, oder vielmehr schließlich einer. Ein Späher. Und da konnte man wohl der Hoffnung auf diesen Fang schon einigen Raum gewähren.

„Nicht rühren! Der geht uns derweil nichts an und soll seines Weges ziehen. Wenn er das Loch offen wähnt, rücken die anderen auch nach . . .“

Einer! . . . So kann selbst der gewiegteste Grenzaufseher einen Trugschluß auf eine andere Voraussetzung bauen . . . Ihrer zweie! Und schleppen gemeinsam irgendeinen Pack daher, auf einer Tragstange und . . . Ja, was rät einer gleich im Düstern des mählig nachtenden Waldes. Also zwei, die unabhängig von dieser Vieh-



Beide Grenzaufseher blieben mit mühsam erzwungener Ruhe hocken, bis die Missetäter auf Erreichweite herankamen.

schmugglerbande ihr Schäschen ins Trockene, heißt das, ihren Warenpack über die Grenze bringen wollen.

„Nicht rühren!“

Jede Fieber strafft sich, aber all beide blieben mit mühsam erzwungener Ruhe hocken, bis die Missetäter auf Erreichweite herankamen.

„Halt!“

Ein Plumpser, der Pack polsterte auf den Boden nieder, und die Missetäter verschwanden im Düstern des Waldes.

Also wenigstens das corpus delicti. Ein mächtiger, zweihenkeliger Kübel an einer Tragstange. Der Stationsführer riß ein Zündholz an . . . Schmalz! Ein mächtiger Kübel voll Schmalz. Auch recht.

Etwas ist immerhin besser als nichts. Ein Aufgriff, ein Erfolg. Wenigstens fiel für geraume Zeit dieser Vorhalt weg. Und wenn das Glück wollte und heute vielleicht gar ein Glückstag oder richtig eine Glücksnacht war, konnte auch noch der Viehtrieb in die Hände laufen. Um diese Zeit wagte



Karl Kraus.

Die Frau Oberkommissär gewahrte zu ihrem Entsetzen, daß unter der appetitlichen Schmalzschicht etwas anderes war.

sich die Rasselbande ja doch noch nicht an die Grenze heran. Konnten sich unmöglich noch heranwagen. Nur diese zwei . . . Pazer, diese Schmalzgesellen . . .

„Rasch zugreifen und heimzu damit!“ sagte er dem Aufseher Schuster. „Und dann in aller Eile wieder zurück her! Vielleicht lacht uns heute das Glück nochmals.“

In aller Hast hoben sie die Tragstange mit dem bleischweren Kübel auf ihre Schultern und strebten damit heimzu . . .

Ein Viertelstündlein nachher aber ging an derselben Stelle der große Viehtrieb durch.

* * *

In der nächsten Folge des Lokalblättchens stand in großem Druck eine Verlautbarung des Hauptzollamtes.

„In der Nacht vom sovieten auf den sovieten dieses Monats wurde da und da ein großer Kübel voll Rindschmalz als im Stich gelassene Konterbande aufgegriffen. Die rechtmäßigen Besitzer desselben können dieses ihr Eigentum gegen Zahlung des gesetzlichen Zolles und der entfallenden Zollstrafe binnen der und jener Zeit beim Hauptzollamte dahier auslösen. Sofern sich der oder die Eigentümer nicht melden sollten, wird die aufgegriffene Konterbande nach Ablauf dieser Frist allhier öffentlich versteigert und an den Meistbietenden abgegeben . . .“

Die Frist verstrich, und kein Mensch meldete sich, weder auf der Grenzwachstation noch beim Hauptzollamte. Also wurde die Versteigerung des Kübels samt Inhalt anberaunt und vorgenommen.

Kein Mensch fand sich ein. Man wunderte sich auch nicht darüber. Die ganze Grenzgegend wimmelt nur so von Schmugglern, und das Geniste hängt aneinander wie ein Büschel Kletten. Jedemfalls wußte männiglich um die beiden Schmalzgesellen und auch um deren Abnehmer und wollte es sich mit keinem dieser verderben. Die aber waren stille bei der leidigen Sache, um für späterhin keinen Verdacht auf sich zu lenken.

So erstand die Frau des Oberkommissärs Helmbarth die Konterbande um das Angebot von zwölf Mark. Den ganzen, mächtigen Kübel voll goldgelben Rindschmalzes um zwölf Mark, wo der schöne Holzkübel allein schon etliche Mark wert war!

Die Freude an dem billigen Einkauf war eine ehrliche und große; aber sie hielt nicht lange vor. Als die Frau Oberkommissär einmal etwas zu tief in das appetitliche, goldgelbe Rindschmalz stach, gewahrte sie zu ihrem größten Entsetzen, daß unter der nur drei, vier Finger dicken Schmalzschicht . . . ganz etwas anderes eingefüllt war.

Die junge, neue deutsche Generation fordert stürmisch die tatsächliche Gleichberechtigung unseres Volkes mit den anderen Kulturnationen.

Adolf Gittler.

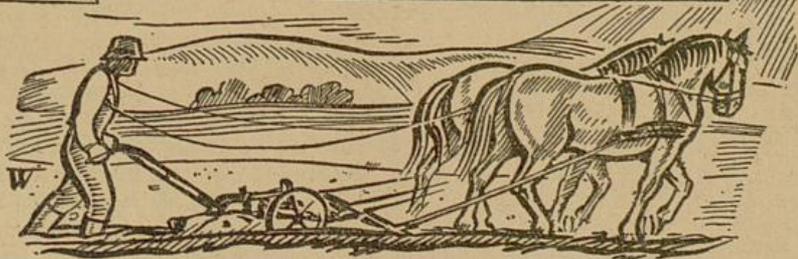
Stickstoff

ist für das Leben und Gedeihen
der Pflanzen von entscheidender Bedeutung.

Ausreichende Versorgung der Pflanzen mit Stickstoff ist deshalb notwendig, um gute Ernten zu erzielen. Die deutschen Stickstoffdünger stehen in einer Anzahl von Formen zur Verfügung, die es ermöglichen, die Stickstoffversorgung den besonderen Ansprüchen der einzelnen Pflanzen sowie den herrschenden Boden- und Klimaverhältnissen weitestgehend anzupassen. Die deutschen Stickstoffdünger zeichnen sich durch hohe Wirksamkeit und hervorragende Streufähigkeit aus.



Nur mit Stickstoff gute Ernten!



Auskunft erteilen:

Landwirtschaftl. Abtlg. der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Ludwigshafen a. Rh., Friesenheimerstr. 38

Dipl.-Landw. Schelling, Wissenschaftl. Mitarbeiter der D. A. D. D.
Stuttgart-S., Alte Weinsteige 12

Kalkstickstoff, Beratungsstelle Karlsruhe i. B., Hans Sachsstr. 33

Erstes Deutsches Reichswaisenhaus in Lehr

Auszug aus der Rechnung für das Jahr 1933

Einnahmen	RM.
Kassenbestand am 1. Januar 1933	826.54
Rückstände	1 875.66
Zinsen aus Wertpapieren und Kapitalien	4 696.17
Verpflegungsbeiträge	13 167.80
Zuschuß der Stadt Lehr	1 000.—
Sammlung des „Lahrer Sinkenden Bosen“	
a) Inland RM. 1 723.72	
b) Ausland „ 394.32	2 118.04
Generalfachschulen	
a) Rannheim RM. 600.—	
b) Offenbach a. M. „ 600.—	1 200.—
Sonstige Einnahmen	394.96
Aus landwirtschaftlichen u. c. Erzeugnissen	5 798.15
Schenkungen und Vermächtnisse	
Frau Louise R. Wieser, Lamsden RM. 2 786.65	
Frau v. Mähling, Adln „ 249.79	3 036.44
Sonstige Einnahmen f. d. Vermögensstock	2 080.25
Zurückgehobene und anderweitig angelegte Kapitalien	78 250.41
Uneigentliche Einnahmen	471.10
Summe aller Einnahmen RM.	114 915.52

Ausgaben	RM.
Lasten und Verwaltungskosten (Steuern, Feuerversicherung, Bewirtschaftung der Grundstücke, landw. Gerätschaften, allgem. Verwaltungskosten, Propaganda)	6 126.38
Für eigentliche Anstaltszwecke	
Schulbedürfnisse	121.62
Aufsichts- und Dienstpersonal, Arbeitslöhne, Sozialversicherungsbeiträge	9 334.97
Anstaltsgebäude (bauliche Unterhaltung und Wasserversorgung)	834.56
Hauseinrichtungsgegenst.	1 114.82
Bekleidung	1 444.57
Heizung, Beleuchtung, elektrische Kraft	2 274.07
Lebensmittel	9 959.21
Für Haustiere	3 219.50
Krankheitskosten	187.33
Sonstiger Anstaltsaufwand	1 275.93
	29 766.58
Besondere Auflagen. Für besond. Zwecke	727.70
Uneigentliche Ausgaben. (Vorschüsse und deren Wiedererfab.)	471.10
Grundstocksausgaben (angelegte Darlehenskapitalien)	65 723.72
Aufwand für Hauptausbesserungen	6 476.98
Sonstige Grundstocksausgaben	512.15
Summe aller Ausgaben RM.	109 804.61
An Kapitalien sind angelegt:	
In Wertpapieren	66 362.—
In Hypotheken	34 097.25
Bei Banken	9 397.78
Summe . . RM.	109 857.03

Darstellung des Vermögensstandes	RM.
1. Gebäude	2.—
2. Liegenschaften	1.—
3. Aktivkapitalien	109 857.03
4. Kassenbestand am 31. Dezember 1933 (einschl. der 1934 eingegangenen, das Rechnungsjahr 1933 betreffenden Posten)	5 110.91
5. Fahrnisse laut Inventar	24 300.—
6. Lebensmittel- und andere Vorräte	5 010.—
7. Viehbestand	1 690.—
8. Rückständige Einnahmen	2 995.08
Summe des Vermögens RM.	148 966.02

Hilfe aus dem Ausland im Jahre 1933

Dänemark: Odense C. Wind	RM. 4.38
England: Leicester Frau E. Stahnes	£ 2.—
U. S. A. Bloomington Frä. Marg. S. J. Lampe	\$ 5.—
Glebeland Dr. C. S. Seyl	„ 11.—
Newark Frau M. Heinzemann	„ 27.—
	RM. 23.50
E. W. Zeh	\$ 4.—
Dalland F. Liebner	„ 5.—
Philadelphia Sam. Pfund	RM. 60.—
Westend Frank C. Pehold	\$ 2.—
Venezuela: Caracas Jos. Supfer	RM. 100.—

*

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr durften wir die Hilfe eines treuen Kreises wohlwollender Freunde erfahren. Wir möchten aber doch unsere vorjährige Bitte wiederholen, uns — wenn auch nur mit kleinen und kleinsten Gaben — bei unserem Liebestwerk zu helfen, armen Waisenknaben aus allen Teilen des Deutschen Reiches das Elternhaus zu ersetzen und sie im Geiste der neuen Zeit zu tüchtigen Menschen und aufrechten Deutschen zu erziehen. Wir sind nun einmal auf die breite Öffentlichkeit angewiesen, ohne deren Hilfe wir unsere uneigennütige Aufgabe nicht erfüllen können.

Unser Haus wird 1935 auf eine 50jährige segensreiche Tätigkeit zurückblicken können. Mögen ihm bis dahin weitere Helfer erstehen, damit im Sinne der einstigen Gründer unser Haus „ein Denkmal deutscher Zusammengehörigkeit und deutscher Einheit“ bleibe!

Verrechnung des 1. deutschen Reichswaisenhauses:

Richard Schmold

Unserem Hause zuge dachte Spenden bitten wir uns auf Postcheckkonto 34360 Karlsruhe i. B. oder durch Bankcheck zu überweisen.

Bei
Hexenschüss
Rheumatismus
Gliederreißen
nehmen Sie



ABC-Pflaster



Bestandteile:
Extract. arnicae,
belladonnae, capsici. 4,5%, Massa emplastic. 95,5%.

Das Pflaster enthält die wirksamen Extrakte vom Wohlerleth (Arnica), der Tollkirsche (Belladonna) und vom spanischen Pfeffer (Capsicum). Gerade diese Zusammensetzung der Extrakte verleiht dem ABC-Pflaster seine Wirksamkeit.

Arnica wirkt beruhigend; Belladonna wirkt schmerzlindernd; Capsicum wirkt wärmespendend und übt einen milden, gleichmäßigen Reiz auf die Haut aus und regelt den Blutumlauf an der schmerzenden Stelle in wohltuender Weise. Sie brauchen das ABC-Pflaster nur aufzulegen, und schon bald verbreitet sich seine milde Wärme. Nach einigen Stunden verspüren Sie Linderung der Schmerzen. Die Anwendung des ABC-Pflasters ist sauber und praktisch. Das Pflaster kann einige Tage und auch länger liegen bleiben, doch soll es nicht länger als zur Heilung erforderlich ist, angewendet werden, damit die Haut nicht unnötig gereizt wird. Sie erkennen die Echtheit des ABC-Pflasters an obenstehendem Bilde; es ist nur in Apotheken zu haben.

Die menschliche Haut ist ein überaus zartes Gewebe, das Tag für Tag den schädlichen Einflüssen der Witterung ausgesetzt ist und deswegen auch täglich sorgfältiger Pflege bedarf. Wohl schützt sich die Haut selbst durch einen dünnen Hauch natürlichen Hautfettes, aber dieser Schutz ist unzureichend, sowohl an kühlen, windigen Tagen des Winters als auch an warmen, austrocknen-

den Sonnentagen im Sommer. Wer Wert darauf legt, sich seine Haut widerstandsfähig und jugendfrisch zu erhalten, der reibe sie nach jedem Waschen und Baden, vor allem des Abends, gründlich mit Nivea-Creme oder mit Nivea-Öl ein. Weibe sind besonders geeignet, die Haut zu kräftigen und trotz aller schädlichen Einflüsse der Witterung gesund und geschmeidig zu erhalten.

Der Hundertjährige Kalender des Labrer Sinkenden Boten

dessen Herausgabe ein verdienstvolles Unternehmen genannt wurde, enthält die Erklärung und Deutung aller astrologischen Zeichen und Dinge, die im Kalender stehen, sowie viele wohlbedachte Wetter- und Bauernregeln und landwirtschaftliche Verordnungen für alle Monate des Jahres.

Gültig für das ganze 20. Jahrhundert. Preis gebunden RM. —,90 (Porto 15 Pfg.)

Der Kalender steht durchaus auf dem Boden wissenschaftlicher Erkenntnis und bringt nicht nur dem Landmann allerlei Wertvolles, sondern mit seinen kurzen Ueberblicken über die belebte Natur für die einzelnen Monate auch dem Naturfreund und überhaupt jedem Gebildeten, der sich die vielen Ueberblicke und Deutungen, Zeichen und Zahlen, Wetter- und Bauernregeln sonst nur mühsam aus einer Menge umfangreicher Werke zusammensuchen mußte.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Moritz Schauenburg A.-G., Lahr (Baden)

Bestellung bedeutet noch
lange kein Risiko!



Garantie: Rücknahme
bei Unzufriedenheit!

Oschiu-Oschitsu. Die Kunst der Selbstverteidigung. Kraft ist Nebenache. Geschicklichkeit alles! Ausführliche Beschreibung, durch geschickte Handgriffe den stärksten Gegner zu überwinden. Schutz gegen unerwartete Angriffe ohne große Kraftanwendung, die unsichtbare Waffe. ca. 90 Kunst- und Bilder nach Original-Photos RM. 2.35, portofrei.

Der erfolgreiche Liebesbriefsteller,

für die heutige Zeit passend. Damen und Herren finden wertvolle Winke, so zu schreiben, daß die geliebte Person sich unwiderstehlich angezogen fühlt. Eine Fundgrube suggestiver, bezaubernder Ausdrucksweise. Viele Briefanfänge, Liebesgedichte, Briefmarken- und Fächerprache. RM. 2.15 portofrei.



Schüchternheit

Furcht vor Höherstehenden und dem anderen Geschlecht, Befangenheit, Verlegenheit sind Zustände, die Sie willenlos machen und Ihnen nur Grillen und Sorgen verursachen. Befreien Sie sich davon! Wie alle leben, um zu lernen, zu wachsen, uns zu entfalten. Jeder Mensch birgt in sich Fähigkeiten, die er gar nicht kennt. Sie können diese in sich selbst entdecken und für Ihre persönlichen Verhältnisse nutzbar machen, wenn Sie vertrauensvoll die hunderttausendfach erprobten Ratschläge des zweifelh. Meisterbuches „Der Erfolgsmensch“ befolgen. Preis RM. 3.35 portofrei. Durch inneres Wachstum entfalten Sie die Macht der Persönlichkeit, die heutigen Tages notwendig ist, um andere zu beeinflussen, Erfolg und Vermögen zu erwerben, sich Zufriedenheit und Liebe zu sichern. Auch Sie werden mir für diesen Wink dankbar sein.

Angst, Lampenfieber Errotten, deren Geschlecht,

In 2 Stunden nicht mehr nervös. Müdigkeit, Zerstreung, Verstimmung, Unlust und alle sonstigen Schäden durch Nervosität ohne teure Mittel und Kuren zu beseitigen. RM. 1.20 portofrei.

Wie man heranzieht, was man sich wünscht. Es ist keine Zufriedenheit und kein Glück ganz ohne Wünsche. Wünsche haben die Kraft, das Gewünschte (Person oder Sache) heranzuziehen. Wie es zu machen sei, verrät dieses Buch. RM. 1.20 portofrei.

Praktische Methoden, den Erfolg zu sichern. Der Verfasser sichert zu: Ihr werdet niemals trant sein, niemals ohne Geld, ohne Freude und ohne Erfolg. Alles, was Ihr unternimmt, gelingt. Ihr werdet stets in glücklichen Verhältnissen leben. RM. 1.20 portofrei.

Wie baue ich mir selbst?

Anleitung zum Selbstbau mit geringsten Mitteln. Band 246 Radioschrank mit Netzanschluß — 267 Amateur Tonfilm-Anlage — 260 Elect. Schallplatten-Aufnahme-Anlage — 108 Luftfahrzeugmodelle und Flugtechn. Versuche — 204/5 Segelflugzeug — 261 Zelte — 237/9 Segelbares Wanderfaltboot (zweiflügel) — 262/4 Außenbordmotor (r. 2—3 Perf.) — 247/9 Bootenndhaus — 1 Kleinelektromotore f. Schwachstrom — 2 Haustelegraf und Telefon mit Mikrophon — 14 El. Zimmerbeleuchtungsanl. — 146 Klingel nebst Zeitungsanl. — 148 Kanu (Paddelboot) — 159 Fahrradhilfsmotor — 91 Gerben, Smitieren, Konservieren von Fellen — 92 Das Färben von Fellen — 179 Antennenanlagen u. gesetzl. Bestimmungen — 189 Radiolautsprecher — 11 a Radio-Kurzw. Empf. — 12 a Radio-Kurzw. Send. Ueber 260 Bände erschienen, verlang. Sie Sonderliste. Jed. Band RM. 0.80 (Doppelband RM. 1.60). Porto extra. Keine Modelle oder Spielzeuge, sondern brauchbare Konstruktionen mit genauen Zeichnungen, Skizzen und Plänen.

3000 Witze

mit humorist. Vorträgen und Couplets nach bekannt. Melodien für nur RM. 1.60 portofrei. Jeder kann sofort loslegen.

Die Kunst, die Karten zu legen. Leichtverständliche Anleitung zur Deutung deutscher und französischer Karten. Alle Lebensläufe (Vergangenheit und Zukunft). Die verschiedenen Lagen der Karten sind verkleinert abgebildet. RM. 1.20 portofrei.

Das Buch der Patienten. Patienten legen wirkt beruhigend und zerstreud. Wer die Methoden dieser einfachen und komplizierten Spiele anwendet, wird bald das Schicksal scherzhaft befragen und sich und andern einen köstlichen Zeitvertreib verschaffen können. RM. 1.20 portofrei.

Diese 3 bewährten Lebensbücher aus der Talisman-Bücherei zusammen bezogen nur RM. 3.35 portofrei.

Ratgeber und Brieffsteller für Stellensuchende

alle der Berufsleute. Diese Briefe sind neuzeitlich und ausdrucksvoll. Sachlich stoff mit Anleitung, richtiges Deutsch zu schreiben und zu sprechen. Ratschläge bei persönlicher Vorstellung bevorzugen zu werden. 2 Teile zusammen RM. 2.35 portofrei.

Wie werde ich größer?

Durch dieses neue Körperbildungssystem kann die Größe eines Menschen erhöht, Kraft, Gesundheit und Schönheit erlangt werden. Keine Netkame für teure Apparate oder Geheimmittel. Mit Bildern. RM. 1.70 portofrei.

Buch-Verlag Gutenberg
Dresden-261

Kataloge über Bücher, Scherz- und Zauberartikel, **gratis!** Sie sparen wenn Beruf und Alter angegeben wird, **kosten** wenn Sie das Geld vorher durch Zahl. auf mein Postk. Dresden 131 einzahlen. Bestellg. kann auf den Abschnitt beschrieben werden. **Rücknahme 30 Tgg. mehr.**

Kopfschmerz?



„Spalt-Tabletten“ nach Chefarzt Prof. J. Ferrua, ein neues, verbess. Schmerzmittel, bei Kopfschmerz, Zahnschmerz, Migräne, neuralgischen und rheumatischen Schmerzen. „Spalt-Tabletten“ lassen z. B. den üblichen Kopfschmerz gar nicht aufkommen, wenn man bei den ersten Anzeichen gleich eine Tablette nimmt. Deshalb sollten Sie „Spalt-Tabletten“ stets im Hause haben. (Zu haben in allen Apotheken zu 62 Pfennig und RM 1.16).

Sie erkennen die „Echten“ an d. „Spalt“ in jed. Tablette.

Haben Sie dann, wenn Sie von Schwären, Brandwunden, erfrorrenen Gliedern, wunden Füßen und dergleichen gequält wurden,

Glöckners Pflaster

(Ringelhardt-Glöcknersches Heil- und Zugpflaster) **versucht!**

Seit nunmehr 65 Jahren hat es sich in solchen Fällen als vorzügliches Hausmittel bewährt. Auch bei rheumatischen Leiden wirkt es lindernd und heilend. Seine atherkorrhische, schlichte Aufmachung ermöglicht billigen Verkaufspreis.

In den Apotheken zu haben. Zusammensetzung auf der Packung Beachten Sie diese Schutzmarke

M. Ringelhardt, Leipzig N 22

Bestellung bedeutet noch
lange kein Risiko!

Billige Bücher

Garantie: Rücknahme
bei Unzufriedenheit!

Richtiges Benehmen und gute Umgangsformen

Wer sich nicht durch gezieltes „feines Benehmen“ lächerlich machen, sondern sich mit Takt im Leben durchsetzen, Selbstvertrauen und Sicherheit entwickeln und Eingang in bessere Gesellschaft finden will, bestelle und benutze diesen wirklich brauchbaren Ratgeber, für die heilige Zeit passen. Keinem Menschen wird man dann ansehen, daß er aus einfachen Verhältnissen stammt. Zwei Teile zufl. RM. 2.35 portofrei.

Die Kunst, zu plaudern u. gewandt zu unterhalten

Wer dieses Buch liest, wird überall als guter Unterhalter und Redner willkommen sein. Sie erfahren daraus, wie man sich zwanglos unterhält, sich interessant macht, Gespräche anknüpft und zur rechten Zeit immer die passenden Worte sagt. Sie entwickeln sehr bald Selbstvertrauen u. Sicherheit, erringen Achtung u. Liebe b. and. Geschlecht. Sie stehen Konkurrenten aus, alles bewundert Ihre lust. Einfälle. RM. 1.85 portofrei.

Sie müssen Briefe schreiben, die Eindruck machen!



Sachlich, flott, kurz, verbindlich. Bestellen Sie meinen großen gebundenen Briefsteller für Geschäfts- und Privatgebrauch, Hunderte von Musterbriefen, Antworten, wirklich brauchbar und neuzeitlich. Verkaufs-, Bewerbungs-, Mahn-, Beschwerdebriefe, Schreiben an Behörden, Urkunden, Verträge, Klagen, Widerklage, Hilfe ohne Rechtsanwalt, Privatbriefe zu allen Gelegenheiten, Will-, Dankschreiben, Trauerbriefe, Glückwünsche und vieles andere. Nur das richtig gewählte Wort bringt Erfolg und Nutzen. Verlangen Sie ausdrücklich: „Briefe, die Eindruck machen!“ 336 Seiten in Ganzleinen RM. 4.— portofrei.

Hochzeitsvorträge

auch Reden und Trinksprüche. Polsterabendserge und Liebererzählungen und vieles andere. Reichhaltig, neuzeitlich, für jeden Fall etwas passendes, auch leicht auf persönliche Verhältnisse umzuarbeiten. 2 Bände. RM. 1.70 portofrei.

Prologe

Ansprachen, Vaterländische Gedächtnisvorträge u. Reden für nationalsoz. Feiern. RM. 1.10 portofrei.

Vortragbuch

für nationale Feiertage. Ansprachen, Sprechchöre mit Musik, Vortragsvorträge, Zweigespräche, Vieder. RM. 1.70 portofrei.

Der moderne Zauber- u. Kartentänzer

ist immer Sohn im Korb. Nach dem großen Zauberbuch von Robin können Sie alle möglichen Kunststücke leicht selbst erlernen und ohne Geldausgaben schon nach fünf Minuten die neuesten Sachen vorführen. Mit 122 Bildern. RM. 1.85 portofrei.

Wörterbuch und Rechtschreibung

Keine Schreibfehler mehr. Sie finden in diesem neuesten Nachschlagewerk alle deutschen Wörter, die meisten Fremdwörter mit Verdeutschung, ferner Anleitung: Punkt oder Komma, großer oder kleiner Anfangsbuchstabe, mir oder mich, Ableitung von Wörtern und anderes. RM. 2.15 portofrei.



Ha, Ha, Ha,

ich habe mir soeben schicken lassen: Das Buch zum Lachen, die besten und schlechtesten Späße der Welt, die tollsten Geschichten, wirkungsvollsten Deklamationen und Couplets nach bekannten Melodien. Dazu 1 Schachtel Niespulver, 1 Schachtel Zuckerpulver, 3 Bierstüben, 1 lebende Photographie, 1 Scherzbrief „Nello“ und 1 blutigen Finger-Verband. Diese Scherzartikel und 2 Bücher zusammen nur RM. 2.50 portofrei.

Wie werde ich Redner?

Jeder kommt einmal in die Lage, öffentlich oder im kleinen Kreise reden zu müssen. Wer darin noch keine Erfahrung hat, sich unsicher fühlt u. Blamage vermeiden will, lerne rechtzeitig nach diesem Lehrkursus, wie man die Kunst der Rede beherrschen kann. Kein Vampfsieber, Stottern und Stammeln mehr, bald entdecken Sie Ihre eigenen Fähigkeiten, erlangen Gelstesgegenwart und Energie und können frei und überzeugend sprechen. Nur so gewinnen Sie im Beruf und Verein Macht über Ihre Mitmenschen und kommen vorwärts. 2 Bücher zusammen RM. 2.60 portofrei.



Der Tanz

im Selbstunterricht. Mit über 100 Abbildungen! Dieses Buch spart d. Kosten eines Tanzmeisters. Sie können unbedacht d. leichtverständlichen Uebungen machen. Jeder Schritt ist genau abgebildet. Ungeübte und schwerfällige schichten Dankschreiben. Genau erklärt sind alle deutschen Tänze: der gute alte Walzer (auch ländl.), Polka, Deutschländer, Marschtanz, Rheinländer, Viennet, Figuren- und Scherztänze usw., ferner Step-Tänze, Tango, engl. Waltz, Boston usw. Flotte Tänzer finden stets Gegenliebe und machen oft schnell ihr Glück. Verl. Sie nur d. allerneueste Auflage! RM. 2.35 portofrei.

Buch

Bersand Gutenbergs Kataloge über Bücher, Scherz- und Zauberartikel, gratis! Sie sparen Kosten, wenn Sie das Geld vorher durch Zahlkarte auf mein Postcheck, Dresden 131 einzahlen. Bestellung kann auf den Abschnitt geschrieben werden. Nachnahme 30 Pfg. mehr.

Ich war kahl

und habe wie tausende Andere durch „Kaltak“ mein volles Kopfhair wieder bekommen. Schuppen, Haarausfall u. Kahtheit verschwinden.



Eine Probedose

für 50 Rpf. in Briefmarken. Prospekt kostenlos.

J. H. BRITAIN, BERLIN W 9
Potsdamer Straße 13 Ke. 831

Gold'ne Academia!

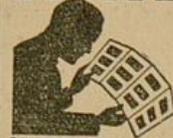
15 neue Weisen im studentischen Ton, Komp. von A. Schlenker für eine mittlere Singstimme mit Klavierbegleitung

Preis RM. —.90 (Porto 15 Pfg.)

Jugend und Wandern, deutscher Frohsinn und deutscher Ernst bilden den Hauptinhalt, zu dem Goethe, G. Keller, Fr. Vöcher, Arndt u. a. Texte beisteuern. Melodie und gut geführte Begleitung deuten die Texte geschickt und wirksam aus. Diese frischen Vieder werden im Einzelvortrag oder im Gemeinschaftsgesang unbedingt ihre Wirkung tun und können bestens empfohlen werden. Durch jede Buch- und Musikalienhandlung zu beziehen.

North Schauenburg K. & S., Lehr (Baden)

STOFFE



Herren- und Damenstoffe

von uns kaufen, heißt besser und billiger kaufen, also Geld sparen. Muster erstklass. Neuheiten portofrei. Rückporto wird beigefügt.

Tuch = Wimpfheimer Augsburg 119

Ein Meister der Erzählung: der Bauerndichter Josef Albicker.

Trilpetritsch und andere Geschichten von Josef Albicker. Verlag von Moritz Schauenburg K.-G. in Lahr (Baden). Preis geheftet etwa 1.40 RM.

Viele Leser werden es sicher dankbar begrüßen, wenn der Kalendermann, der doch selbst den Ehrgeiz hat, schöne und packende Geschichten in unserem Kalender zu bringen, auf ein in Kürze erscheinendes Büchlein hinweist, das eine ganze Anzahl solcher köstlicher, echt volkstümlicher Erzählungen darbietet. Diese Geschichten sind von niemand anderem geschrieben als von Josef Albicker, dem Bauer und Dichter von Hausen vor Wald, den man durch markige und zarte Gedichte in Zeitungen und Zeitschriften, durch bedeutungsvolle Rundfunkvorträge und als klugen, standesbewußten Bauernführer bereits weit herum kennt. In diesem Bändchen lernen wir Josef Albicker nun als Erzähler kennen,

Armbandsuhren
Preisliste gratis!



Nr. 4. Sprungdeckel-Uhr, ^{flache Form,} vergolbet oder verchromt, 3 Deckel, 30 stündig, gut regul., Ankerwerk, 1 Jahr Gar., mit vergoldeter Kette, nur **6.30 Mk.**
Nr. 5. Elegante Form, befeuertes Werk, 3 Steine, nur **9.50 Mk.**
Uhren-Klose Berlin SW 29 (B) Boffener-Strasse 8

und der Kalendermann, der es weiß, wie selten die Gabe echter Erzählfkunst ist, entdeckte sofort, daß hier ein Meister volkstümlicher Erzählfkunst zu uns spricht. Man wird diese Geschichten bald in die Reihe der Musterbeispiele heimatlicher Erzählung neben die Werke von Hansjakob, Schmitt-henner, Huggenberger stellen. Sie sind aber von ganz selbständiger starker Eigenart. Man merkt bald die kraftvolle und zugleich feinsinnige Art des Erzählers, in dessen Seele auch viel Sinn lebt für herzhaften Humor. Die Geschichten spielen in der Heimat Albickers, in dem gesegneten Bauernland der Baar, die als Hochebene zwischen dem Schwarzwald und der Schwäbischen Alb liegt. Es sind Erzählungen, die uns unvergeßliche Gestalten aus dem Volke lebenswahr vor Augen stellen, Lebensbilder von Menschen, die im Daseinstampfe ihren Mann stellten, Schicksalsberichte von Leuten, die durch ihre Fehler Schiffbruch litten, und heitere Begebenheiten oder spaßhafte Erlebnisse, die von einem herzerguidenden Humor erfüllt sind. Gerade die humoristischen Geschichten gehören zu den besten Gaben Albickers, und das ist für einen Erzähler ein gutes Zeichen. Solch eine Geschichte ist die von dem Märchen-vogel Trilpetritsch, der einem Mädchen den Mann verschafft, den es bisher nicht finden konnte. Die lustige Schurre von der Farrenschau führt in das Reich der Gemeindepolitik, die Mäherwette zeigt, wohin törichtes Wetten führen kann. Die Geschichte vom Gasserheimer geht heiter und spöttisch um einen Misthaufen, und die hantbewegte Erzählung vom Menschenreiser macht sich lustig über den Dorfbüttel, der ein ganzes Dorf erschreckt und alarmiert mit der Kunde eines grausamen Mordes . . . Die wertvollste und packendste Geschichte ist die ernste Erzählung vom Seppeli, einem Ahnen des Dichters, (Fortf. übernächste Seite)

Das Volkslied

240 Volkslieder und Kanons

Herausgegeben von W. Kühn u. Fr. Haupt

202 Seiten mit vielen Bildern.

Preis geb. RM. 1.70 (Porto 30 Pfg.)



Das Liederbuch bringt uns heute noch lebenskräftiges Volksmusikgut, und zwar Text und Melodien. Volkslieder verschiedener Landschaften, auch im Dialekt, lustige Lieder und Wanderlieder machen die Sammlung zur Benutzung beim Wandern und häuslichen Musizieren vorzüglich geeignet. Ein Anhang enthält die neuen „Lieder der deutschen Freiheitsbewegung“.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Moritz Schauenburg K.-G., Lahr (Baden)

einem unermüdliehen, tüchtigen und besorgten Bauersmann, der in schwerer Zeit den Hof vor dem Untergang rettet. Als Gegenbeispiel dazu die tragische Geschichte vom Muderhannes, der als Säufer und Taugenichts untergeht. In die Vergangenheit der Franzosenkriege um 1805 führt „Der starke Hans“, der die rücksichtslose französische Besatzung oft prellte und sich selbst nicht fangen ließ. Das Muster einer echten Volkserzählung ist „Unfriede verzehrt“, bei der die Lehre des Sichvertragenmüssens sich ganz aus der Handlung ergibt, und nicht besonders ausgesprochen zu werden braucht. Das gleiche gilt auch von der lebenswahren Erzählung „Liebe macht blind“, die an den Meister Jeremias Gotthelf erinnert. Welch eine Fülle von lebendigen Gestalten und spannenden Geschehnissen! Es sind wahrhaftig keine „gemachten“ Geschichten, sondern „gewachsene“! Sie wurzeln im Heimatboden und im Herzen eines aufrechten deutschen Mannes mit einer feinfühlenden Dichterseele.

— rll —

Der kluge Hund. „Sie mögen mir nun glauben oder nicht, mein Herr, neulich bestellte er wie verrückt einen Mann an, nur weil der Hase hieß!“

„Na denn tun Sie mir den Gefallen und halten Sie Ihren Köter fest, — ich heiße nämlich Gafstein.“

Der Eschepeter.

Von Fr. Hoken, Berlin-Friedenau.

In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stand im Dienst des Fürstlich Thurn und Taxischen Postmeisters zu Wiesbaden ein Postillion mit Namen Peter Esch, nach Volksbrauch „Eschepeter“ genannt. Eschepeter war schlecht und recht und ehrenfest, wohlgelitten in allen Dörfern und Städtchen, die er landauf, landab auf hohem Kutschbock mit seinen blanken Postpferden durchtrabte, ein Mann nach dem Herzen Gottes, der aber, wenn nötig, handfest und stämmig wie er war, auch einen Tanz mit des Teufels Großmutter nicht scheute.

Einst war ein russischer Großfürst nach Wiesbaden, damals die Residenz des Herzogtums Nassau, gekommen und in einem vornehmen Gasthof abgestiegen. Der hatte den folgenden Tag in der Posthalterei eine „Extrapost-Halbchaise“ zur Fahrt nach Langenschwalbach für sich und seinen Adjutanten bestellen lassen. Und der Postmeister, der wußte, daß er sich auf Eschepeter verlassen konnte, hatte diesen dazu bestimmt, die großfürstliche Extrapost zu fahren. „Do nimm dich nor zusammen, Eschepeter“, hatte er mit bedeutungsvollem Augenzwinkern gemeint, „do werd's a gutes Trinkgeld abseke!“

Und Eschepeter hatte getan, was er konnte. Die beiden holsteinischen Füchse mit bunteingeflochtenen Mähnen und dicken rotweißen Nelkensträußen am Kopfstück glänzten wie mattes Gold, so

(Fortf. übernächste Seite)

eine glückliche Zeit ...



Gern denkt jeder an die Zeit zurück, in der schon das Jungsein allein Glück und Freude schafft. Solange die Welt besteht, wird darum die Brautzeit als schönste Zeit des Lebens empfunden und gefeiert. Glücksgefühl und Lebensfreude soll sich der Mensch aber bis ins Alter bewahren, trotz aller Nöte u. Schicksalsschläge, die an der Menschenkraft zehren.

Wenn Ihre Kräfte nachlassen, die Nerven versagen und trübe Laune Ihnen die Freude rauben, dann führen Sie Ihrem Organismus neue Lebenskräfte zu durch das Hormonpräparat

OKASA

Sowohl Männer wie Frauen haben durch das Hormonpräparat Okasa Lebenskraft, Jugend, Frische und Leistungsfähigkeit wiedergewonnen. Erschöpf. Unterrichtung gibt die Broschüre „Erneuerung der Kräfte“. Zusendung zus. mit Gratisprobe Okasa veranlaßt geg. 24 Pfg. f. Porto HORMO-PHARMA, BERLIN SW 291, Alte Jakobstr. 85. Okasa-Silber für den Mann, Okasa-Gold f. d. Frau, 100 Tablett. 9.50, in allen Apotheken erhältlich.

hatte er sie gestriegelt und gebürstet, der Wagen war gepußt, als gelte es ein Brautpaar zur Kirche zu fahren, und an der Peitsche flatterten lustig lange, bunte Bänder in den nassauischen Landesfarben. Er selbst aber thronte stattlich auf dem Kutschbock im Schmuck seines orangefarbenen Galafracks mit blausilbernen Vorstößen und Rabatten, auf dem Kopf den frischlackierten Postillionshut mit hohem Federbusch, den er sonst nur am Geburtstag des Herzogs und bei anderen feierlichen Gelegenheiten tragen durfte. Und nun rollte das spiegelnde Gefährt mit seinen illustren Insassen in den schönen Sommermorgen hinein, den im Sonnenglanz blauenden Taunusbergen entgegen.

Aber zwischen Wiesbaden und Schwalbach liegt die „Hohe Wurzel“, ein sechshundert Meter hoher Berg, über den die Straße steil hinüberführt — was Wunder,



Luftbilder.

Er verfehte ihm, ohne sein anderes Opfer auch nur auf Augenblicke loszulassen, mit den nagelgeschliffenen Postillionsstulpenstiefeln einen ausgiebigen Tritt in die Wagengrube.

wenn Eschepeter, als er nach langem, scharfen Trab am Fuße des Berges anlangte, seine feuchtglänzenden Füchse zum Schritt verhielt, um die Höhe in gleichmäßig ruhiger Fahrt zu gewinnen? Lag der steile, harte Anstieg erst hinter ihnen, dann wür-

„dick“ wird „dünn“

Verwandlungskünstler? Nein, er macht nur eine Anti-
doctus-Kur. Wie man ohne Diät, einfach und gefahrlos
schlanker wird, sagt Ihnen eine Broschüre, kostenlos vom
Anti-Blaß-Vertrieb, Berlin-Charlottenburg 5/13

den sie um so flotter nach Schwalbach hinuntertraben; und unter den schmetternden Klängen seines silbernen Ehrenposthorns, das ihm der Herzog für zwanzig pflichterfüllte Jahre verliehen hatte und auf dem er Meister war, sollte das schmuße Gespann in das anmutig zwischen grünen Bergen gelegene Badestädtchen gar festlich einrollen.

Doch die Vorsehung hatte es anders beschlossen. Kaum waren die ermatteten Tiere in Schritt verfallen, als der Adjutant von seinem Sitz aufsprang und Eschepeter, während er mit beiden Fäusten auf dessen breitem Rücken herumtrommelte, mit einer Flut von Worten übersprudelte, von denen dieser nur eins, das immer wiederkehrte, verstand: Pascholl! Pascholl!! Aber er wußte nicht, was das auf Nassauisch bedeutete. Doch das merkte er wohl: der Russe verlangte, er solle auch den steilen Berg hinauf Trab fahren. Er schüttelte nur nachdrücklich den Kopf — mochten die großspurigen, langhazeten Kerle, die bei der Hitze faul in den Polstern lagen, doch selbst einen kleinen Trab bis zur Höhe versuchen, dann würde ihnen schon ein Licht aufgehen! Und Eschepeter fuhr Schritt.

Nach einigen Minuten wiederholte sich der Spektakel: Der Adjutant packte ihn am Arm, deutete mit unmißverständlicher, vielversprechender Geste auf die Peitsche und schimpfte Laster und Brand; doch Eschepeter verließ die Ruhe nicht — er fuhr Schritt.

So war die Höhe fast gewonnen, in Schlangenbad läutete es gerade Mittag, mit schwebendem Hall kam der Glockenruf durch den rauschenden Hochwald heraufgezogen — da plötzlich krachte hinter ihm im Wagen ein Schuß! Und während Eschepeter die wildverjagten, feilenden Gänse kurz jagte und beruhigte und der schwere Pulverdampf in der feucht-

(Fortf. übernächste Seite)

schwülen Luft sich langsam verzog, war es ihm, als habe er einen harten Schlag über seinen schönen frischlackierten Postillionshut bekommen. Bedächtig nahm er ihn ab und beschaute ihn achtsam von allen Seiten. Was war denn das? Der hatte ja hinten und vorn ein Loch — hatte etwa die hochfürstliche Durchlaucht ihre noch rauchende Donnerbüchse auf ihn selbst . . . ?!

Ein Ruck und Zuck, die Füchse standen. Er zog die Bremse scharf an, damit der Wagen bei dem starken Gefälle nicht ins Rollen käme, und schlang die Zügel fest um den Bremsengriff, dann war er vom Boß herunter! Im nächsten Augenblick flog die großfürstliche Pistole in hohem Bogen in den Wald hinein, und ehe noch die über diese Impertinenz hochgradig indignierte kaiserliche Hoheit sich über den ganzen Ernst der bedrohlichen Situation klar zu werden vermochte, hatte Eschepeter sie schon beim Kragen erwischt und über die niedrige Seitenwand der offenen Kalesche gezogen und versohlte mit dem umgedrehten, kurzgefaßten Peitschenstiel, an dem die nassauischen Farben — orange-blau — noch immer lustig flatterten, dem hohen Herrn das Sitzleder, daß es nur so rauchte!

Der Adjutant war, seinem Herrn beizuspringen, mit blanker Plempe um den Wagen herumgesauft, aber Eschepeter, als alter Soldat auch auf einen Zweifrontenkrieg eingerichtet, ließ den Feind ganz nah herankommen und versetzte ihm dann, ohne sein anderes Opfer auch nur auf Augenblicke loszulassen, mit den kloßigen, nagelgeplasternten Postillionsstulpenstiefeln einen so ausgiebigen Tritt in die Wagengrube,

daß Achilleus unter Hinterlassung seines Schlachtschwertes bis an den Straßengraben stöhnend zurücktaumelte, in welchem er, vorläufig völlig kampfunfähig und daher auf jede tätige Teilnahme an den weiteren Kampfhandlungen gern verzichtend, verschwand. Doch konnte er immerhin aus seiner gedeckten Stellung heraus das Schlachtfeld überblicken und mit Genugtuung feststellen, wie sachlich, ausdauernd und gründlich Eschepeter es sich angelegen sein ließ Seiner — nämlich des Adjutanten Hoheit — die tiefgehende Verschiedenheit der Auffassungen über das, was in Rußland und was in Deutschland des Landes der Brauch ist, in einer Sprache und Ausdrucksweise klar zu machen, die unzweifelhaft die Urform aller zwischenstaatlicher Völkerverständigung darstellt und auch jenseits der Weichsel ohne Mitwirkung hochbezahlter Dolmetscher verstanden wird.

Nach Abschluß der Diskussion lag der Gast aus Petersburg, von der Stichhaltigkeit der von Eschepeter vorgebrachten Gegenstände mehr als überzeugt, mürrbegeklopft und kaltig wie ein leeres Schirmjutteral in der Wagenecke; er hatte offenbar alle Wünsche und Ansprüche über Tempo und Gangart, mit der ihn die fürstlich Thurn und Taxis'sche Extrapost-Halbchaise weiterbefördern sollte, zu den Akten gelegt. Eschepeter aber, in gewissenhafter Ausführung seiner Dienstvorschrift von Ultimo September 1846, nach welcher „jedes rechtzeitig und in praktikablem Zustand aufgelieferte Postpäckereistück in unmittel-

(Fortf. übernächste Seite)

*Strumpfgarne
Sportmollen
Handarbeitsgarne
Zefir*

**Verlangen Sie
Hauswollen**



Eingetragene Schutzmarke

Bezugsquellen meist nach: **LUDWIG HAMPE, HELMSTEDT (Braunschweig)**

barer Folge mit der nächsten Dienstfuhr zu befördern ist, eventuell, und wenn unvermeidlich, unter Requirierung einer Beischaise" — holte den heftig sich sträubenden und alle Viere gegen ihn spreizenden Adjutanten, der allerdings nicht ohne Grund hoffen durfte, der nächste zu sein, den der diensttreudige Postillon in Behandlung nehmen würde, aus dem Straßengraben heraus, warf ihn wie einen Sack zu seinem Gebieter in den Wagen, stieg wieder auf den Bock und lieferte seine hochgeborenen Fahrgäste nach einer halben Stunde in dem ihm schon vorher namhaft gemachten Gasthof in Schwalbach ab.

*

Was kommen mußte, kam. Schon andern Tags wurde Eschepeter von seiner vorgelegten Dienststelle zu Protokoll genommen; und auch beim Herzog selbst hatte der Großfürst durch einen „Expresen“ bewegliche Klage geführt. Doch Herzog Adolf — 1905 ist er hochbetagt als Großherzog von Luxemburg gestorben — hatte Sinn für Humor und das Herz auf dem rechten Fleck: Eschepeter mußte sich mit dem durchlöcherten Hut im Schloß zu Biedrich melden und die ganze Tragikomödie nochmals erzählen. Und während der Herzog sich mühsam das Lachen verbiß, ließ er sich von Eschepeter feierlich versprechen, daß „so etwas“ niemals wieder vorkommen würde! Dann reichte er ihm die Hand und diese Hand war — nicht leer, so daß der schlagfertige Postillon, wenn auch etwas verspätet, doch noch zu seinem sauerverdienten Trinkgeld kam.

Noch viele Jahre aber ist dann Eschepeter mit seinen blanken Füchsen unangefochten und vielbestaunt durch das schöne Nassauer Ländle kutschiert . . .

Wünschst du Lotzbeck!

107 Sorten

Hersteller: Lotzbeck & Cie. Ingolstadt

Zufriedenheit ein rarer Artikel.

Ein wunderlicher Amerikaner ließ einmal in der Stadt ausrufen: „Ich schenke einen Acker einem zufriedenen Mann.“ Flugs kamen die Leute zu Dutzenden und meldeten sich für das Geschenk.

„Seid ihr denn wirklich zufrieden?“ fragte er.

„Ja gewiß, wir sind zufriedene Leute.“

„Nun, warum wollt ihr dann noch einen Acker, wenn ihr zufrieden seid?“

Verblüfft schlichen die Bewerber davon.

Treue bis in den Tod.

In der Schreckenszeit der großen französischen Revolution wurde unter anderem auch Madame Lipinai, eine der edelsten Frauen der Hauptstadt, gefangen genommen. Von Mann und Kindern grausam losgerissen, ward sie in einen engen Kerker eingesperrt. Nur eine treue Seele war ihr nachgefolgt: ihre Magd hatte sich mitgefingennehmen lassen, hatte sich durchgedrängt trotz dem Widerstand der Kerkermeister, welche die Magd nicht im Gefängnis haben wollten. Sie bediente ihre Herrin in ihrer tiefen Schmach, wie sie's in den Tagen des Glücks getan hatte; sie tröstete sie, sprach ihr Mut und Hoffnung zu, und, wenn das Mutterherz beim Gedanken an ihre verlassenen Kindlein dahheim verzweifeln wollte, wußte sie es durch Gebet und Zuspruch zum Himmel hin zu richten. Eines Tages, als eben die arme Frau eine Stunde ruhigen Schlummers genoss, öffnete sich die Türe des Gefängnisses. Ein Mann las die Liste mit den Namen der zum Tode Verurteilten; am Schlusse rief er auch: „Madame Lipinai!“ Schnell entschlossen trat die Magd vor: „Hier!“ — und bestieg das Blutgerüst, auf dem sie getrost ihr Leben für das ihrer Herrin hingab. Die Herrin, welche man für das Dienstmädchen hielt, wurde freigelassen. Das ist Treue im Dienen bis in den Tod.



u. Kästige Haare
beseitigt für
dauernd die glän-
zende bewährte
„Helwakakur“
(Sternmarke).

Aerztl. verordnet. Groß. Preis. goldene Medaille intern. Fachausstellungen Brüssel 1932 u. London 1933. Durch Abtötung der Haarbälge ist Nachwuchs ausgeschlossen. Unfehlbar. Erfolg garant., sonst Ersatzleistung. Kur für kleine Flächen Mk. 2.75, stark 3.25, Originalkur 5.50, f. stärk. Haarwuchs 6.50, f. größ. Körperflächen 11.— Nachnahme.

Helwaka-Versandhaus, Köln/Rhein 211

Beinleiden

Krampfadern, offene Beine, Venenentzündung, Flechten, Brandwunden, Sonnenbrand, wunde Füße, Hämorrhoiden veraltete, fließ., schwerheil. Wunden heilt Dr. Sidlers

Siwalin

Dr. med. F. Hager, Buch am Erlbach schreibt z. B. Siwalin brachte rasche Schmerzlinderung und in 12 Tagen Heilung Tausende Anerkennungen. Machen Sie einen letzten Versuch.

Erhältlich in Apotheken, oder man schreibe an Dr. Sidler & Co., G. m. b. H., Freiburg i. Baden. Dose RM 1.75, ca. 5 facher Inhalt 5.96, Tube RM 2.-, Alba-Siwalin nicht färbend Dose RM 2.75.

Viel Geld sparen Sie



wenn Sie unsere Herren- und Damen - Fahrräder Marke **Vaterland** ohne jeden Zwischenhandel kaufen. Wir liefern solche schon ab 31 Mk.

Katalog gratis und franko.

Friedr. Herfeld Söhne, Neuenrade Nr. 511

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister? Einreibungen, Packungen, Bäder Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:

Da ich mich zu Dank verpflichtet fühle, bin ich mit voller Veröffentlichung meines Namens einverstanden. Da mein Gelenkrheuma zum dritten Male in verschärfter Form aufgetreten war, und ich bei Tag fast nicht mehr arbeiten und nachts vor Schmerzen nicht schlafen konnte, habe ich es glücklicherweise mit Gichtosint versucht, denn die Schmerzen zwingen zu allem. Die Gichtosint-Tabletten sind das beste und billigste und angenehmste Mittel für Rheumakranke. Ich war nach acht Tagen schon voll arbeitsfähig . . . Karl Henkel, Malermstr., Düsseldorf, Mächener Str. 10, am 2. 4. 34.

Ich kann nicht umhin, Ihnen meinen herzlichsten Dank für die ausgezeichnete Wirkung der Gichtosint-Tabletten bei Rheumaleiden auszusprechen. Ich bin alle Schmerzen los, ja

Beste deutsche, christliche Bezugsquelle!

Erstklassige billige Bettfedern direkt aus erster Hand!



Nur reine, edelste, gutfüllende Qualitäten:

1 Pfd. grauer Halbschleiß Mk. 0.50 und 0.80, halbweiße Mk. 1.-, weiße Mk. 1.50 u. 2.-, sehr flaum. Schleiß Mk. 2.50 u. 3.-, Halbsaum Mk. 3.50, Schleißdaunen Mk. 4.75, Dreieckertaldaunen Spezialität Mk. 5.50, Aufjedo, grau Mk. 1.50, weiß Mk. 1.80 u. 2.20,

Flaumruß Mk. 2.80 u. 3.40, Daunen, grau Mk. 3.50, hochprima Mk. 5.-, Daunen, weiß Mk. 5.85, allerfeinst. Brustflaum Mk. 6.75, jedes beliebige Gewicht, gegen Nachnahme, von 9 Pfd. an auch postfrei. Nichtpassendes umgetauscht oder Geld zurück, daher kein Risiko. Ausführliche Preisliste über alle Sorten Bettfedern, fert. Betten usw., sowie Muster kostenlos. **Älteste, größte und leistungsfähigste Firma!**

Erstes Bettfederngroßhaus **Rudolf Blahut, Eisenstein** Bah. Wald (Osmark)

Anerkanntester und billigster Einkauf.

Streng solide, reellste Bedienung.

selbst die Schwellungen im Hüft- und Kniegelenk sind verschwunden und kann bei meinem Alter von 64 Jahren jetzt bei jedem Wetter täglich Fußmärsche von 3-4 Stunden ohne Unterbrechung unternehmen und ohne hernach Schmerzen oder Anstrengungen zu verspüren. Friedrich Lange, Zugführer, Güstrow, am 6. 4. 34.

Gichtosint hat mir sehr gute Dienste getan. Der letzte Rheumaanfall im Januar d. J. war nach kurzem Gebrauch der Trinktur behoben. Ich habe nach zehnjährigem Leiden einen angenehmen Winter verleben dürfen, wofür ich Ihnen von Herzen dankbar bin. Oskar Bohnsen in Flensburg, am 2. 4. 34.

Solche Briefe besitze ich über 15 000 (notariell beglaubigt) und nun hören Sie weiter:

Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirksam kuriert werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtosint. Sie können kostenlos und portofrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Gichtosint-Kontor, Berlin SW. 522, Friedrichstraße 237.

Erhältlich in allen Apotheken!

einem unermüdliehen, tüchtigen und besorgten Bauersmann, der in schwerer Zeit den Hof vor dem Untergang rettet. Als Gegenbeispiel dazu die tragische Geschichte vom Muderhannes, der als Säufer und Taugenichts untergeht. In die Vergangenheit der Franzosenkriege um 1805 führt „Der starke Hans“, der die rücksichtslose französische Besatzung oft prellte und sich selbst nicht fangen ließ. Das Muster einer echten Volkserzählung ist „Unfriede verzehrt“, bei der die Lehre des Sichvertragenmüssens sich ganz aus der Handlung ergibt, und nicht besonders ausgesprochen zu werden braucht. Das gleiche gilt auch von der lebenswahren Erzählung „Liebe macht blind“, die an den Meister Jeremias Gotthelf erinnert. Welch eine Fülle von lebendigen Gestalten und spannenden Geschehnissen! Es sind wahrhaftig keine „gemachten“ Geschichten, sondern „gewachsene“! Sie wurzeln im Heimatboden und im Herzen eines aufrechten deutschen Mannes mit einer feinfühlenden Dichterseele.

— rll —

Der kluge Hund. „Sie mögen mir nun glauben oder nicht, mein Herr, neulich bellte er wie verrückt einen Mann an, nur weil der Hase hieß!“

„Na denn tun Sie mir den Gefallen und halten Sie Ihren Köter fest, — ich heiße nämlich Gafstein.“

Der Eschepeter.

Von Fr. Hoken, Berlin-Friedenau.

In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stand im Dienst des Fürstlich Thurn und Taxischen Postmeisters zu Wiesbaden ein Postillion mit Namen Peter Esch, nach Volksbrauch „Eschepeter“ genannt. Eschepeter war schlecht und recht und ehrenfest, wohlgelitten in allen Dörfern und Städtchen, die er landauf, landab auf hohem Kutschbock mit seinen blanken Postpferden durchtrabte, ein Mann nach dem Herzen Gottes, der aber, wenn nötig, handfest und stämmig wie er war, auch einen Tanz mit des Teufels Großmutter nicht scheute.

Einst war ein russischer Großfürst nach Wiesbaden, damals die Residenz des Herzogtums Nassau, gekommen und in einem vornehmen Gasthof abgestiegen. Der hatte den folgenden Tag in der Posthalterei eine „Extrapost-Halbchaise“ zur Fahrt nach Langenschwalbach für sich und seinen Adjutanten bestellen lassen. Und der Postmeister, der wußte, daß er sich auf Eschepeter verlassen konnte, hatte diesen dazu bestimmt, die großfürstliche Extrapost zu fahren. „Do nimm dich nor zusammen, Eschepeter“, hatte er mit bedeutungsvollem Augenzwinkern gemeint, „do werd's a gutes Trinkgeld abseke!“

Und Eschepeter hatte getan, was er konnte. Die beiden holsteinischen Füchse mit bunteingeflochtenen Mähnen und dicken rotweißen Nelkensträußen am Kopfstück glänzten wie mattes Gold, so

(Fortf. übernächste Seite)

eine glückliche Zeit ...



Gern denkt jeder an die Zeit zurück, in der schon das Jungsein allein Glück und Freude schafft. Solange die Welt besteht, wird darum die Brautzeit als schönste Zeit des Lebens empfunden und gefeiert. Glücksgefühl und Lebensfreude soll sich der Mensch aber bis ins Alter bewahren, trotz aller Nöte u. Schicksalsschläge, die an der Menschenkraft zehren.

Wenn Ihre Kräfte nachlassen, die Nerven versagen und trübe Laune Ihnen die Freude rauben, dann führen Sie Ihrem Organismus neue Lebenskräfte zu durch das Hormonpräparat

OKASA

Sowohl Männer wie Frauen haben durch das Hormonpräparat Okasa Lebenskraft, Jugend, Frische und Leistungsfähigkeit wiedergewonnen. Erschöpf. Unterrichtung gbt die Broschüre „Erneuerung der Kräfte“. Zusendung zus. mit Gratisprobe Okasa veranlaßt geg. 24 Pfg. f. Porto HORMO-PHARMA, BERLIN SW 291, Alte Jakobstr. 85. Okasa-Silber für den Mann, Okasa-Gold f. d. Frau, 100 Tablett. 9.50, in allen Apotheken erhältlich.



Schöne Augen?
Tränen Ihre Augen? Haben Sie gerötete, verklebte, entzündete Augenlider? Dann benutzen Sie
Augenlid - Creme von
Apotheker P. Grundmann,
Berlin W 30, Geisbergstr. 38
Dose RM 2.—
In Apotheken zu haben

Erstklassige, meistermäßig hergestellte
Musik-Instrumente
jeder Art erhalten Sie vorteilhaft von
ROB. BARTH
Meister f. Instrumentenbau
Stuttgart 3 W
Preislisten gratis. Bitte Probeforderung verlangen.



M 250.- bis M 300.-
u. mehr Monatsverdienst d. Vorführg. v. Apparat., kein Hausieren, Reisen usw., schöne leichte Tätigkeit. Nur schriftl. Anfr. von ehrl. u. reell. Pers. Nach Einarbeitung evtl. feste Anstellung gegen Gehalt. Auch weibl. Personen kommen in Frage.
Verk.-Direkt.
Heumann
Karlsruhe i. B. 34.

Wieder glücklich und lebensfroh!

GRAUE HAARE
verschwinden



Kein brechen u. ausfallen. keine Schuppen mehr. Etwas besseres gibt es nicht. Wirkt sicher. Preis Stärke I RM 4.30, Stärke II RM 6.10.
Dr. Ziegler, Hainhofabrik, Nürnberg-S, Horst Wesselstr. 18

Lahmheit? Steife Knochen? bei Schweinen?

SUBIN
beugt sicher vor und beseitigt mit sicherem Erfolg. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.
Prospekte und Bezugsquellen-Nachweis:
Subin-Vertrieb GmbH.
Osnabrück, Postfach 103



Zum Wandern

gehört die tonreine und klarschöne

HOHNER
MUNDHARMONIKA

Sie kostet wenig, ist rasch zu erlernen und bereitet in jedem Lebensalter Freude.

Wer mit der „Hohner“ musiziert — hat mehr vom Leben!

Matth. Hohner & Co. / Trossingen Württ.

Kurzgefaßt. Leitfaden unt. Berufg. auf dies. Kalender kostenlos

Geschenk- u. Bedarfsartikel aller Art

und in jeder Preislage - über 700 Abbildungen - enthält unser Katalog Nr. 36, den wir vollkommen kostenlos versenden. Nachstehende 3 Schlager von Monogramm-Ringen aus echt 14 Karat Goldfüllend, 5 Jahre schriftl. Garantie



Nr. 520



Nr. 346



Nr. 758

Ovale Platte, elegant und außerst vornehm verziert
RM 1.50

Neuheit! Mattierter Rand und plastische Verzierung
RM 1.95

Achteckige Platte mit mod. Stufenverzierung
RM 2.25

einschließlich Monogramm von 2 Buchstaben handgraviert. Bei Voreinsendung (möglichst in Briefmarken zu 8 Rpf.) franko. Bei Nachnahmesendung 32 Rpf. mehr. Als Ringgröße genügt ein Papierstreifen. **Vertreter gesucht!**

SIMS & MAYER, Berlin-Lichterfelde 1, K 555

Öffentlicher Dank!

Unser Sohn Joseph litt an sehr schwerem Rückenmarks-Nervenleiden

mit vollständiger Lähmung beider Beine und des ganzen Unterleibes.

Nachdem alle Mittel und Heilverfuche erfolglos waren, wendeten wir die bestens empfohlene, bequem zu Hause durchführbare Byrmoor-Naturheilkur an.

Durch sie wurde unser Sohn völlig geheilt und so vorzüglich hergestellt, daß er alle Arbeiten verrichten und Stundenweit gehen kann.

Aus Dank empfehlen wir diese Kur allen Leidenden.
Grub, Post Reishach 15. 4. 34. Johann Orthuber, Landwirt.

Auskunft kostenlos durch Byrmoor-Naturheil-Anstalt, München K 11 Münzstr. 9. Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge bei Nerven-Rückenmarksleiden, Schlaganfällen, Lähmungen, Krampfanfällen, Gliederreizen, Neuralgie und Gelenkgicht.

Hundert Anerkennungen und Dankschreiben Geheilter.

hatte er sie gestriegelt und gebürstet, der Wagen war gepußt, als gelte es ein Brautpaar zur Kirche zu fahren, und an der Peitsche flatterten lustig lange, bunte Bänder in den nassauischen Landesfarben. Er selbst aber thronte stattlich auf dem Kutschbock im Schmuck seines orangefarbenen Galafracks mit blausilbernen Vorstößen und Rabatten, auf dem Kopf den frischlackierten Postillionshut mit hohem Federbusch, den er sonst nur am Geburtstag des Herzogs und bei anderen feierlichen Gelegenheiten tragen durfte. Und nun rollte das spiegelnde Gefährt mit seinen illustren Insassen in den schönen Sommermorgen hinein, den im Sonnenglanz blauenden Taunusbergen entgegen.

Aber zwischen Wiesbaden und Schwalbach liegt die „Hohe Wurzel“, ein sechshundert Meter hoher Berg, über den die Straße steil hinüberführt — was Wunder,



Luftbilder.

Er verfehte ihm, ohne sein anderes Opfer auch nur auf Augenblicke loszulassen, mit den nagelgerasteten Postillionsstulpenstiefeln einen ausgiebigen Tritt in die Wagengrube.

wenn Eschepeter, als er nach langem, scharfen Trab am Fuße des Berges anlangte, seine feuchtglänzenden Füchse zum Schritt verhielt, um die Höhe in gleichmäßig ruhiger Fahrt zu gewinnen? Lag der steile, harte Anstieg erst hinter ihnen, dann wür-

„dick“ wird „dünn“

Verwandlungskünstler? Nein, er macht nur eine Anti-
doctus-Kur. Wie man ohne Diät, einfach und gefahrlos
schlanker wird, sagt Ihnen eine Broschüre, kostenlos vom
Anti-Blasiv-Vertrieb, Berlin-Charlottenburg 5/13

den sie um so flotter nach Schwalbach hinuntertraben; und unter den schmetternden Klängen seines silbernen Ehrenposthorns, das ihm der Herzog für zwanzig pflichterfüllte Jahre verliehen hatte und auf dem er Meister war, sollte das schmuclie Gespann in das anmutig zwischen grünen Bergen gelegene Badestädtchen gar festlich einrollen.

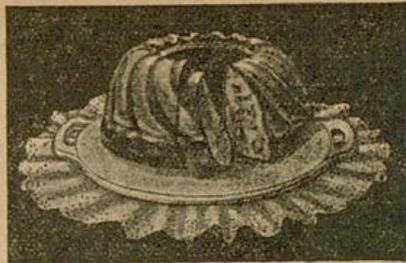
Doch die Vorsehung hatte es anders beschlossen. Raun waren die ermatteten Tiere in Schritt verfallen, als der Adjutant von seinem Sitz aufsprang und Eschepeter, während er mit beiden Fäusten auf dessen breitem Rücken herumtrommelte, mit einer Flut von Worten übersprudelte, von denen dieser nur eins, das immer wiederkehrte, verstand: Pascholl! Pascholl!! Aber er wußte nicht, was das auf Nassauisch bedeutete. Doch das merkte er wohl: der Russe verlangte, er solle auch den steilen Berg hinauf Trab fahren. Er schüttelte nur nachdrücklich den Kopf — mochten die großspurigen, langhazeten Kerle, die bei der Hitze faul in den Polstern lagen, doch selbst einen kleinen Trab bis zur Höhe versuchen, dann würde ihnen schon ein Licht aufgehen! Und Eschepeter fuhr Schritt.

Nach einigen Minuten wiederholte sich der Spektakel: Der Adjutant packte ihn am Arm, deutete mit unmißverständlicher, vielversprechender Geste auf die Peitsche und schimpfte Laster und Brand; doch Eschepeter verließ die Ruhe nicht — er fuhr Schritt.

So war die Höhe fast gewonnen, in Schlangenbad läutete es gerade Mittag, mit schwebendem Hall kam der Glockenruf durch den rauschenden Hochwald heraufgezogen — da plötzlich krachte hinter ihm im Wagen ein Schuß! Und während Eschepeter die wildverjagten, feilenden Gänse kurz jagte und beruhigte und der schwere Pulverdampf in der feucht-

(Fortf. übernächste Seite)

„Backen macht Freude!“



ist der Titel des neuen Oetker-Rezeptbuches, das heute für Sie maßgeblich ist und anstelle überholter Bücher benutzt wird.

Bewährte und leichtverständliche Rezepte geben Ihnen neben zahlreichen farbigen Darstellungen fertiger Gebäcke vollkommene Sicherheit im Backen.

Verlangen Sie das Buch bei Ihrem Kaufmann für 20 Pfg. oder, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von mir direkt.

Achtung Landwirte!

Alljährlich werden durch die Verwendung von Oetker-Erzeugnissen über 400 Millionen Liter Milch und 100 Millionen Pfund Zucker verbraucht. Dazu kommen noch entsprechende Mengen Mehl, Eier, Butter.

Dr. August Oetker, Bielefeld



Abessinier - Brunnen

zum Selbstaufstellen
leben ohne gegrabene
Brunnen hares Quell-
wasser direkt aus d. Erde.



Maße
Preisliste gratis

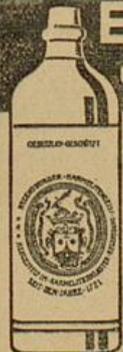
A. SCHEPMANN
Pumpenfabrik
Berlin 488, Schauffstr. 88

Gold wert für jeden Kranken

ist das von Geh. Med.-Rat Dr. H. Schroeder verfaßte Werk „Der Selbstschutz“, 160 Seiten. Es sind darin über 250 Krankheiten und ihre Heilung durch die Homöopathie Homöa eingehend beschrieben. Zahlreiche begeisterte Dankschreiben bekunden, daß diese völlig unschädliche Heilmethode schon in schweren Fällen Hilfe gebracht hat, wo andere Mittel versagten. Es liegt daher im Interesse eines jeden Gesunden und Kranken, sich das große Homöabuch senden zu lassen, und zwar sofort, da die Auflageziffer nur eine beschränkte ist. Gegen Unkostenerstattung von 20 Pfg. in Briefmarken erhält jeder Interessent dieses Buch von der Firma Homöa G. m. b. H., Karlsruhe K 1 a.

Echter Karmelitengeist aus dem Karmelitenkloster Regensburg

HERGESTELLT SEIT DEM JAHRE 1721



Wz. 173172

Fernruf 4076 / Alter Kornmarkt 7 / Postcheck Nürnberg 10282

Ein vorzügliches Mittel bei Ohnmachten, Magenbeschwerden, Unwohlsein, Erkältung, Rheumatismus, Neuralgie, Grippe u.s.w. Anwendung innerlich mit Zucker oder etwas Wasser und äußerlich durch Einreiben.

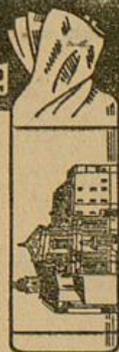
Das vorzüglichste **Mausmittel**, die billigste **Mausapotheke**, der unentbehrliche **Begleiter** auf der **Reise** und bei jeder Art von **Sport**. **Gebrauchsanweisung** liegt jedem Glase bei!

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen!

Echt nur unter den eingetragenen Schutzmarken:
Ordenswappen auf dem Glase. Klosterbild auf der Gebrauchsanweisung

Preis des Fläschchens (Vol. 80%, Inhalt ca. 1/11 Ltr.)
nur RM 1.30 ohne Verpackung und Spesen

Freiverkäuflich! Ärztlich empfohlen! Täglich einlaufende Anerkennungen!



Wz. 173173

schwülen Luft sich langsam verzog, war es ihm, als habe er einen harten Schlag über seinen schönen frischlackierten Postillionshut bekommen. Bedächtig nahm er ihn ab und beschaute ihn achtsam von allen Seiten. Was war denn das? Der hatte ja hinten und vorn ein Loch — hatte etwa die hochfürstliche Durchlaucht ihre noch rauchende Donnerbüchse auf ihn selbst . . . ?!

Ein Ruck und Zuck, die Füchse standen. Er zog die Bremse scharf an, damit der Wagen bei dem starken Gefälle nicht ins Rollen käme, und schlang die Zügel fest um den Bremsengriff, dann war er vom Boß herunter! Im nächsten Augenblick flog die großfürstliche Pistole in hohem Bogen in den Wald hinein, und ehe noch die über diese Impertinenz hochgradig indignierte Kaiserliche Hoheit sich über den ganzen Ernst der bedrohlichen Situation klar zu werden vermochte, hatte Eschepeter sie schon beim Kragen erwischt und über die niedrige Seitenwand der offenen Kalesche gezogen und versohlte mit dem umgedrehten, kurzgefaßten Peitschenstiel, an dem die nassauischen Farben — orange-blau — noch immer lustig flatterten, dem hohen Herrn das Sitzleder, daß es nur so rauchte!

Der Adjutant war, seinem Herrn beizuspringen, mit blanker Plempe um den Wagen herumgesauft, aber Eschepeter, als alter Soldat auch auf einen Zweifrontenkrieg eingerichtet, ließ den Feind ganz nah herankommen und versetzte ihm dann, ohne sein anderes Opfer auch nur auf Augenblicke loszulassen, mit den kloßigen, nagelgeplasternten Postillionsstulpenstiefeln einen so ausgiebigen Tritt in die Wagengrube,

daß Achilleus unter Hinterlassung seines Schlachtschwertes bis an den Straßengraben stöhnend zurücktaumelte, in welchem er, vorläufig völlig kampfunfähig und daher auf jede tätige Teilnahme an den weiteren Kampfhandlungen gern verzichtend, verzehwand. Doch konnte er immerhin aus seiner gedeckten Stellung heraus das Schlachtfeld überblicken und mit Genugtuung feststellen, wie sachlich, ausdauernd und gründlich Eschepeter es sich angelegen sein ließ Seiner — nämlich des Adjutanten Hoheit — die tiefgehende Verschiedenheit der Auffassungen über das, was in Rußland und was in Deutschland des Landes der Brauch ist, in einer Sprache und Ausdrucksweise klar zu machen, die unzweifelhaft die Urform aller zwischenstaatlicher Völkerverständigung darstellt und auch jenseits der Weichsel ohne Mitwirkung hochbezahlter Dolmetscher verstanden wird.

Nach Abschluß der Diskussion lag der Gast aus Petersburg, von der Stichhaltigkeit der von Eschepeter vorgebrachten Gegenstände mehr als überzeugt, mürrbegeklopft und kaltig wie ein leeres Schirmjutteral in der Wagenecke; er hatte offenbar alle Wünsche und Ansprüche über Tempo und Gangart, mit der ihn die Fürstlich Thurn und Taxissche Extrapost-Halbchaise weiterbefördern sollte, zu den Akten gelegt. Eschepeter aber, in gewissenhafter Ausführung seiner Dienstvorschrift von Ultimo September 1846, nach welcher „jedes rechtzeitig und in praktikablem Zustand aufgeliesserte Postpäckereistück in unmittel-

(Fortf. übernächste Seite)

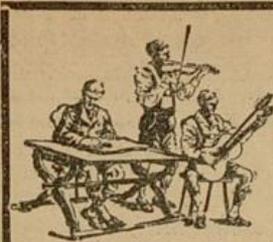
*Strumpfgarne
Sportmollen
Handarbeitsgarne
Zefir*

**Verlangen Sie
Hauswollen**



Eingetragene Schutzmarke

Bezugsquellen meist nach: **LUDWIG HAMPE, HELMSTEDT (Braunschweig)**



MUSIK im Haus treibt die Sorgen hinaus!

Jedes Instrument 8 Tage zur Probe
Garantieschein zu jeder Sendung



Das gute Instrument hierfür wird im sächs. Musikwinkel gebaut.

Nur durch direkten Bezug kaufen Sie solche Instrumente zu günstigsten Preisen
von der Firma

**WILHELM KRUSE, Markneukirchen Nr. 589
und Klingenthal/Sachsen**
Das Haus für deutsche Volks- und Hausmusik

Künstlerkatalog auf Wunsch frei
günstige Ratenzahlungs-Bedingungen



Wollen Sie es ihr gleich tun?
Dann lassen Sie sich nicht vom Zufall treiben, sondern überlegen Sie sich, wie Sie die Linie Ihres Körpers so verbessern können, daß Sie sein unwiderstehlicher Anziehungspunkt sind. Viele Mädchen und Frauen gefallen deshalb so wenig, weil sie infolge Magerkeit unschön und kränzlich wirken. Wer aber nur will, kann sich - wie es schon Tausende getan haben - mit Leichtigkeit zu einem wohlgeformten Körper verhelfen, denn durch einfaches Einnehmen der bekannten „Eta- Tragol-Bonbons“ kann man in wenigen Wochen 10 bis 30 Pfd. zunehmen. Da „Eta- Tragol-Bonbons“ aber auch die rot. Blutkörperchen vermehren, erfolgt gleichzeitig eine Steigerung der Nervenkraft und des allgem. Lebensgefühls. Schachtel RM 2.50, geg. Nachn. zu bezieh. von der „Eta“ chem.-techn. Fabrik, Berlin-Pankow 343, Borkumstr. 2



... und deshalb
sage ich Ihnen:

Wenn Sie Abreiß-, Taschen-, Wand- oder Umlegeblock-Kalender wünschen, die künstlerisch geschmackvoll, textlich interessant und zuverlässig, vor allem aber drucktechnisch und buchbinderisch hervorragend sind, dann verlangen Sie bei Ihrem Schreibwarenhändler beharrlich:



glocken KALENDER

KALENDER - VERKAUFGES. M. B. H. · BERLIN SW 68
DREI DEUTSCHE WERKE: ASHELM, LUCAS, SCHAUBURG

Ausschneiden

sollten Sie dieses Inserat und bei Werkzeug-Bedarf unseren interessanten Gratis-Katalog bestellen.

**Westfalia-
Werkzeug-
Company,
Hagen 522/Westf.**

barer Folge mit der nächsten Dienstfuhr zu befördern ist, eventuell, und wenn unvermeidlich, unter Requirierung einer Beischaise" — holte den heftig sich sträubenden und alle Viere gegen ihn spreizenden Adjutanten, der allerdings nicht ohne Grund hoffen durfte, der nächste zu sein, den der diensttreudige Postillon in Behandlung nehmen würde, aus dem Straßengraben heraus, warf ihn wie einen Sack zu seinem Gebieter in den Wagen, stieg wieder auf den Bock und lieferte seine hochgeborenen Fahrgäste nach einer halben Stunde in dem ihm schon vorher namhaft gemachten Gasthof in Schwalbach ab.

*

Was kommen mußte, kam. Schon andern Tags wurde Eschepeter von seiner vorgelegten Dienststelle zu Protokoll genommen; und auch beim Herzog selbst hatte der Großfürst durch einen „Expresen“ bewegliche Klage geführt. Doch Herzog Adolf — 1905 ist er hochbetagt als Großherzog von Luxemburg gestorben — hatte Sinn für Humor und das Herz auf dem rechten Fleck: Eschepeter mußte sich mit dem durchlöcherten Hut im Schloß zu Biederich melden und die ganze Tragikomödie nochmals erzählen. Und während der Herzog sich mühsam das Lachen verbiß, ließ er sich von Eschepeter feierlich versprechen, daß „so etwas“ niemals wieder vorkommen würde! Dann reichte er ihm die Hand und diese Hand war — nicht leer, so daß der schlagfertige Postillon, wenn auch etwas verspätet, doch noch zu seinem sauerverdienten Trinkgeld kam.

Noch viele Jahre aber ist dann Eschepeter mit seinen blanken Füchsen unangefochten und vielbestaunt durch das schöne Nassauer Ländle kutschiert . . .

Wünschst du Lotzbeck!

107 Sorten

Hersteller: Lotzbeck & Cie. Ingolstadt

Zufriedenheit ein rarer Artikel.

Ein wunderlicher Amerikaner ließ einmal in der Stadt ausrufen: „Ich schenke einen Acker einem zufriedenen Mann.“ Flugs kamen die Leute zu Dutzenden und meldeten sich für das Geschenk.

„Seid ihr denn wirklich zufrieden?“ fragte er.

„Ja gewiß, wir sind zufriedene Leute.“

„Nun, warum wollt ihr dann noch einen Acker, wenn ihr zufrieden seid?“

Verblüfft schlichen die Bewerber davon.

Treue bis in den Tod.

In der Schreckenszeit der großen französischen Revolution wurde unter anderem auch Madame Lipinai, eine der edelsten Frauen der Hauptstadt, gefangen genommen. Von Mann und Kindern grausam losgerissen, ward sie in einen engen Kerker eingesperrt. Nur eine treue Seele war ihr nachgefolgt: ihre Magd hatte sich mitgefingennehmen lassen, hatte sich durchgedrängt trotz dem Widerstand der Kerkermeister, welche die Magd nicht im Gefängnis haben wollten. Sie bediente ihre Herrin in ihrer tiefen Schmach, wie sie's in den Tagen des Glücks getan hatte; sie tröstete sie, sprach ihr Mut und Hoffnung zu, und, wenn das Mutterherz beim Gedanken an ihre verlassenen Kindlein dahheim verzweifeln wollte, wußte sie es durch Gebet und Zuspruch zum Himmel hin zu richten. Eines Tages, als eben die arme Frau eine Stunde ruhigen Schlummers genoss, öffnete sich die Türe des Gefängnisses. Ein Mann las die Liste mit den Namen der zum Tode Verurteilten; am Schlusse rief er auch: „Madame Lipinai!“ Schnell entschlossen trat die Magd vor: „Hier!“ — und bestieg das Blutgerüst, auf dem sie getrost ihr Leben für das ihrer Herrin hingab. Die Herrin, welche man für das Dienstmädchen hielt, wurde freigelassen. Das ist Treue im Dienen bis in den Tod.



u. Kästige Haare
beseitigt für
dauernd die glän-
zend bewährte
„Helwakakur“
(Sternmarke).

Aerzil, verordnet. Groß, Preis, goldene Medaille intern. Fachausstellungen Brüssel 1932 u. London 1933. Durch Abtötung der Haarbälge ist Nachwuchs ausgeschlossen. Unfehlbar. Erfolg garant., sonst Ersatzleistung. Kur für kleine Flächen Mk. 2.75, stark 3.25, Originalkur 5.50, f. stärk. Haarwuchs 6.50, f. größ. Körperflächen 11. — Nachnahme.

Helwaka-Versandhaus, Köln/Rhein 211

BLUTREINIGUNG

Wer K. K. (Königskreuz) Pillen nimmt, verjüngt sich und reinigt seinen Körper von den Giftstoffen, welche sich durch unkluge Lebensweise angesetzt haben. In Apotheken erhältlich. Gratisprobe und illustriertes Prospekt aus der Hersteller-Apothek Gölthelm 86, Rheinpf.

Mist
auch ohne Vieh
durch ADCO D.R.P.
Verlang Sie Gratisprospekt
von Otto Heinrich Nachf.
CHARLOTTENBURG
Legelerweg 32-37

Epilepsie
(Fallsucht)
Krampliebende erhalten
gratis
Heilungsanweisung
nach
Dr. ph. Cuante
in Warenbüsch
in Westfalen

Katalog über sämtliche Musikinstrumente gratis franko



von ROBERT HUSBERG, Neuenrade i. W. N 316
Musikinstrumenten- und Sprech-Apparatebau

Mehr Ratten als Menschen auf der Erde!

Vernichtungsmittel geg. jegl. Ungeziefer, insbesond. Ratten, Mäuse, Flöhe, Ameisen pp. Fertigfabrikate zum Auslegen.

F. W. J. KNOPF, ALTONA (ELBE)

Alsenstraße 13, Schädlingsbekämpfungsstelle. „Ratten weg, Ratten verschwunden“, schreibt und spricht die Kundschaft. Wiederverkäufer allerorts gesucht. Man verlange Prospekte.

2 X im Jahre imposant

erhält jeder Kunde unsere illustrierten Kataloge mit photographischen Abbildungen und genauesten Beschreibungen. Sollten Sie noch nicht unser Kunde sein, so schreiben Sie sofort eine Postkarte unter Nennung des Kataloges, der Sie interessiert, an

AUGUST STUKENBROK, EINBECK 586

Winter-Katalog

Versandzeit: Oktober bis Dezember
Sie finden zu wirklich niedrigen Preisen: Geschenk-, Gebrauchs- und Sportartikel, Photoapparate und Zubehör, Spielwaren für Knaben und Mädchen, Christbaumschmuck, außerdem Uhren, Waffen und Musikinstrumente und vieles andere.

Sommer-Katalog

Versandzeit: ganzjährig
Hochwertigste Marken-Fahrräder aus eig. Fabrik mit 5jähr. Garantie. Fahrrad-Bereifung und -Beleuchtungen in größter Auswahl, sowie alles andere Fahrradzubehör. Außerdem Waffen, Uhren, Musikinstrumente usw.

Versand ab 10.- Mark portofrei!

Rein Risiko, da Geld bedingungslos zurück, wenn Ware nicht gefällt. Unsere Leistungsfähigkeit ist so groß, daß man sie durch ständig eingehende Dankschreiben besonders anerkennt.

Erstklassige böhmische

Bettfedern

direkt vom Gänsezüchter
reine, neue, staubfreie dabei billige Qualitätsware.



FREMUTH

1 Pfund Grauschleiß Mh. 0.50 u. 0.60, halbweiße Mh. 1.-, weiße Mh. 1.50 und 2.-, Flaumfleisch Mh. 2.50, u. 3.-, Schleißbaunen Mh. 3.50 u. 4.-, Rumpf Mh. 1.25, weiß Mh. 2.- u. 2.50, Flaumrumpf Mh. 3.-, Spezial Mh. 3.40, Daunen, grau Mh. 3.-, hochprima Mh. 4.-, Weißbaunen Mh. 5.50 u. 6.-, feinst. Brustflaum Mh. 7.-. Jedes Gewicht postfrei und von 8 Pfund an franko gegen Nachnahme vom

deutsch-christlichen Betten Spezialhaus,
Gänsezüchterei

Benzl Fremuth

Dejchenitz 626/13, Böhmerwald

Nichtpostendes tausche um oder zahle den Betrag zurück.
Muster und Preisliste auch über fertige Betten postfrei und gratis.
Beste u. billigste Einkauf - weil aus erster Hand!

Hämorrhoiden sind heilbar!

Verlangen Sie Gratisprobe

ANUVALIN

Anuvalinfabrik, Berlin W 62, Abteilg. 125

Ich war kahl

und habe wie tausende Andere durch „Kaltak“ mein volles Kopfhair wieder bekommen. Schuppen, Haarausfall u. Kahheit verschwinden.



Eine Probedose

für 50 Rpf. in Briefmarken. Prospekt kostenlos.

J. H. BRITAIN, BERLIN W 9
Potsdamer Straße 13 Ke. 831

Die Monatsnamen.

Altromisch oder Deutsch?

Die gebräuchlichen Monatsnamen:
Januar, Februar, März, April, Mai,
Juni, Juli, August, September, Oktober,
November, Dezember

stammen aus der Zeit der alten Römer. Ihr Sinn und ihre Bedeutung ist heute nur noch wenigen Kalenderlesern bewußt. Alte heidnische Gottheiten wie Janus, der zweigesichtige Gott des Anfangs, und Mars, der Kriegsgott, stecken in den



Preis RM. 1.— (Porto 8 Pfg.)

Dies heroldhafte neue „Sieg-Heil“ wird bald neben den geschichtlichen Liedern des Hitlerschen Kampfes zu den fortan am feurigsten gesungenen gehören.

Sier ist Kraft, Schönheit, Echtheit, Aufschwung, neue Deutschtum einer neuen Zeit. Das Lied kann ohne Einschränkung für alle festlichen Gelegenheiten als machtvoller Höhepunkt aufs Eindringlichste empfohlen werden. Auch in der Schule, in der G. und S. sollte es freudige Aufnahme finden.
Prof. Paul Sturm, Billstätt.

Ferner erschien von „Sieg-Heil“:

Eine Singstimme	Preis RM. —.05
25 Exemplare	„ je „ —.04
Männerchor-Partitur	„ je „ —.15
25 Exemplare	„ je „ —.10
50 Exemplare	„ je „ —.08

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Moritz Schauenburg K-S, Lahr (Baden)

75 Jahre **Wer viel arbeitet, muß gut schlafen**
 Gut schläft sich's in Zapf-Betten und glücklich sind Sie über den so billigen Einkauf. Oberbetten echt und dicht mit 7 Pfd. Füllung von Mk. 11.50, Kissen mit 2 Pfd. Federn von Mk. 3.— an. Graue Federn v. 48, weiße v. 70 Pfg. an. Jede Sorte u. Preislage wird geliefert, alles dopp. gereinigt. Ihr Interesse erfordert es, nicht zu kaufen, bevor Sie Jubiläumsangebot verlangen von der konkurrenzlos billigsten Bezugsquelle
A. ZAPF, ZELL-HARMERSBACH 69 (BADEN)

Namen des Januar und des März. An die berühmten römischen Kaiser Julius Cäsar und Augustus erinnern der Juli und der August. Der September war der siebte Monat im römischen Kalender, der Oktober der achte, der November der neunte, und der Dezember der zehnte Monat; damals begann das Jahr nämlich mit dem 1. März! Der Februar war der letzte Monat des Jahres, und ihm verblieben daher nur noch 28 oder 29 Tage. In unseren Monatsnamen schleppen wir also noch ein Stück römischer Geschichte und Kulturgeschichte mit uns herum. Das sind Dinge, die heute fast niemand mehr versteht, und die uns auch nichts mehr angehen. Darum wurde in Deutschland wiederholt versucht, die lateinischen Namen durch deutsche Monatsbezeichnungen zu ersetzen. Die erste Verdeutschung geschah durch Karl den Großen, der folgende Monatsnamen einzuführen suchte?

1. Wintermanoth; 2. Hornung; 3. Lenzimanoth; 4. Ostermanoth; 5. Winne-manoth (d. h. Weidemonat, durch Mißverständnis wurde daraus der „Wonnemonat“); 6. Brachmanoth (Brachmonat, weil in ihm das Brachfeld bei der Dreifelderwirtschaft bearbeitet wurde); 7. Hewimanoth (Heumonat); 8. Aranmanoth (Aehrenmonat); 9. Witumanoth; 10. Widumenmanoth; 11. Herbstmanoth; 12. Heilagmanoth (Heilsmonat).

Nach diesem ersten Vorschlag, der nur teilweise durchdrang, unternahm der Astronom Regiomontanus (aus Königsberg in Franken), der im 15. Jahrhundert lebte, wieder einen Versuch der Neubenenennung der Monate. In seinem Kalender heißen sie nun:

1. Jenner; 2. Hornung; 3. Merz; 4. April; 5. Mey; 6. Brachet; 7. Heumond; 8. Augstmond; 9. Herbstmond; 10. Weinmond; 11. Wintermond; 12. Christmond.

(Fortf. übernächste Seite)

Gegenüber den Verdeutschungen Karls des Großen bedeuten diese Bezeichnungen einen kleinen Rückfall, doch ist der Wille zur Volkstümlichkeit unverkennbar. Von den vielen weiteren Bemühungen, deutsche Monatsnamen zu schaffen, seien hier nur noch zwei wichtige erwähnt: die vom Wandervogel und verwandten Jugendbünden eingeführten Namen:

1. Hartung; 2. Hornung; 3. Lenzing; 4. Oster; 5. Mai; 6. Brachet; 7. Heuert; 8. Ernting; 9. Scheiding; 10. Gilbhard; 11. Neblung; 12. Jul. (Das Julfest war das alte nordgermanische, dem Lichtgott Freyr geweihte Winterfest. In Schweden heißt heute noch das Weihnachtsfest Jul.)

Ferner die vom Deutschen Sprachverein vorgeschlagenen ähnlichen Bezeichnungen:

1. Eismond; 2. Hornung; 3. Lenzmond; 4. Ostermond; 5. Mai; 6. Brachet; 7. Heuet; 8. Erntemond; 9. Herbstmond; 10. Weinmond; 11. Nebelmond; 12. Julmond.

Auf der Grundlage dieser beiden Vorschläge (von denen der des Wandervogels der poetischere, der des Sprachvereins der sachlichere ist) könnte heute, da die Zeit dafür nun reif geworden ist, eine endgültige Lösung der Monatsnamenfrage gefunden und die Neubenennung durch eine Verfügung der Reichsregierung rasch eingebürgert werden. Vorläufig, weil zunächst Dringlicheres zu tun ist, hat man davon abgesehen, die altrömischen Bezeichnungen zu beseitigen, aber sicherlich werden wir in absehbarer Zeit endgültige volkstümliche deutsche Monatsnamen haben. = rtl =

Immer an der Wand lang.

Der Senior oder Hauptpastor Bröker in Hannover war volkstümlich allverehrt als ein ebenso origineller wie herzensguter Geistlicher. Zu ihm kommt eine Frau in einfacher Trauerkleidung, sie müsse sich ihr Gewissen bei ihm ablasten. Als jetzt ihr Mann gestorben sei, hätte sie ihm denn auch ein reines Hemd angezogen, aber dann hätte sie doch kein ganz gutes dafür genommen. „Born war das ja noch ganz ornlich, was er nu anhat, aber hintenwärts kann er sich beim lieben Gott man slecht damit sehn lassen . . .“

Der Senior antwortet: „Ja, liebe Frau, schön ist das von Ihnen nicht, daß Sie kein besseres genommen haben. Aber nun seien Sie



Der Staub
der Strasse
ist ungefährlicher
für Sie beim ständi-
gen Gebrauch der
echten
Kaiser's
Brust-Caramellen mit den
3 Tannen

man ruhig darüber. Ihr Mann, das war ja immer solchen Klugen. Er schaffiert denn jetzt in'n Himmel immer so an der Wand lang, daß die Engel und der liebe Gott ihn nicht so von hinten zu sehn kriegen!“



Der Hauptpastor Bröker sieht im Vorbeigehen, wie sich zwei Jungens vergebliche Mühe geben, den etwas hoch angebrachten Klingelzug einer Haustürglocke zu erreichen. Gutherzig und hilfsreich wie immer tritt er selbst heran und zieht kräftig die Glocke. Die Jungens sehn ihm staunend zu, und als die Glocke heftig ertönt, machen sie: „So, Herr Pastoor, nu müssen Sie laufen!“

Menschen, die alles erreichen!

Das sind die Menschen, die immer Mut und Selbstvertrauen haben, denen alles zu glücken scheint, während andere anscheinend vom Unglück verfolgt werden — eben weil es ihnen an Zuversicht und seelischer Schwungkraft fehlt. Das verkorene Selbstvertrauen läßt sich aber wieder gewinnen durch Anregung der Energie.

Mit Alkohol, Kaffee oder Tabak ist es wohl jedem schon gelungen, seine Energie vorübergehend zu beleben. Aber es gibt ein Mittel, das nicht nur die Willensstärke, den Lebensmut und das Selbstvertrauen stärkt, sondern auch Freude am Leben und an der Arbeit bringt und damit das Gefühl der Jugend und Tatkraft gibt, das Erfolg und Glück verspricht und den Weg dazu bahnt. Es ist der wirksame Stoff der Kola-Nuß, der in Kola-

Dulz eine sehr zweckmäßige, unseren Bedürfnissen angepasste Form gefunden hat. Kola-Dulz ist ein nervenstärkendes Mittel, also keinesfalls schädlich, selbst wenn es regelmäßig täglich genommen wird. Wir sind durch jahrelange Erfolge so vollkommen von der ausgezeichneten Wirkung von Kola-Dulz überzeugt, daß wir Ihnen gern eine ausreichende Probe davon ganz umsonst und portofrei zusenden wollen, wenn Sie uns darum ersuchen. Je mehr Sie an Selbstvertrauen und Energie einbüßen, desto schneller altern Sie; unsere Gratisprobe wird Sie davon überzeugen, daß Kola-Dulz ein vorzügliches Mittel ist, um Vertrauen zu sich selbst und Freude an der Arbeit wieder zu gewinnen. Also bestellen Sie die kostenlose Probe sofort bei Max Dulz, Berlin N. 57, Friedrichstraße 19; eine Postkarte mit Ihrer genauen und deutlich geschriebenen Adresse genügt. Achten Sie auf den Namen Kola-Dulz. — Erhältlich in allen Apotheken.

Das Geheimnis des Filmstars!

Wieder einmal fuhr ich in die Bayerischen Alpen, die ich liebte, und die mir, der Malerin, soviel Möglichkeiten zur Betätigung gaben.

Eines Tages hatte ich meine Staffelei auf einer Alm aufgeschlagen und malte, ganz in meine Arbeit vertieft. Da fühlte ich, wie jemand mich über die Schulter hinweg beobachtete. „Würden Sie mir wohl dies schöne Bild verlaufen?“ fragte eine angenehme Damenstimme.

Ich drehte mich um, sah eine schöne Frau und, da ich einverstanden war, einigten wir uns schnell über den Preis. Dann, im Laufe der Unterhaltung, fragte sie mich, ob ich nicht auch einmal ihr Landhaus malen möchte, das im Salzkammergut liege. Sie biete es mir solange zum Aufenthalt an.

Mit Freuden sagte ich zu und fragte nach ihrem Namen, den ich bei der flüchtigen Vorstellung nur unklar verstanden hatte. Wie? Der berühmte Filmstar? Na, da habe ich ja heute ganz besonderes Glück gehabt! Sie kam mir ja gleich etwas bekannt vor. Aber sie sah im Leben noch schöner aus als auf der Leinwand.

Unvergessliche Tage verbrachte ich in dem herrlich gelegenen Landhaus der Diva. Wir verstanden uns ausgezeichnet, plauderten über alle möglichen Dinge, und so kam es, daß ich sie einmal fragte, wie sie es fertig brächte, trotz ihrer vieljährigen anstrengenden Tätigkeit, so lange jung und schön zu bleiben. Da lächelte meine schöne Gastgeberin und führte mich an ihren Toiletentisch. „Sehen Sie,

meine Liebe“, sagte sie zu mir, „das ist das ganze Geheimnis.“ Und sie zeigte mir eine Dose mit der Aufschrift: Marylan-Creme. „Wieviel verdanke ich und viele andere dieser köstlichen Creme“, sagte die Diva. „Fältchen und Hautunreinheiten kenne ich nicht mehr, seit ich sie verwende, und die Jahre gehen spurlos an mir vorüber.“

Die schöne Diva überreichte mir dann ein Büchlein mit dem Titel „Das Geheimnis jung zu bleiben“ und riet mir dringend, es zu lesen. Das tat ich noch am selben Tage und nun wurde mir klar, weshalb Marylan-Creme, ein rein deutsches Erzeugnis, den Teint so pflegt und verjüngt, daß mehr als 30 000 Damen und Herren dem Marylan-Vertrieb schriftlich ihre Zufriedenheit aussprachen. Die Zahl der Briefe ist notariell beglaubigt.

Nun beschaffte ich mir sofort die Marylan-Creme, und in wenigen Wochen hatte sich mein etwas vernachlässigtes Gesicht merklich gebessert. Jeder kann sich das kostenlos zur Ausgabe gelangende Büchlein, das ich von dem Filmstern erhielt, verschaffen. Man bekommt es völlig kostenlos und portofrei, und dazu eine Probe der helfenden Marylan-Creme. Schneiden Sie endtastenden Gratisbezugschein aus, legen Sie ihn in einen offenen Briefumschlag, schreiben Sie auf die Rückseite Ihre genaue Adresse, und kleben Sie auf den Umschlag eine 3-Pfg.-Marke.

Gratisbezugschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 179, Friedrichstr. 24. Senden Sie mir bitte völlig kostenlos und portofrei eine Probe Marylan-Creme und das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen.

Gegenüber den Verdeutschungen Karls des Großen bedeuten diese Bezeichnungen einen kleinen Rückfall, doch ist der Wille zur Volkstümlichkeit unverkennbar. Von den vielen weiteren Bemühungen, deutsche Monatsnamen zu schaffen, seien hier nur noch zwei wichtige erwähnt: die vom Wandervogel und verwandten Jugendbünden eingeführten Namen:

1. Hartung; 2. Hornung; 3. Lenzing; 4. Oster; 5. Mai; 6. Brachet; 7. Heuert; 8. Ernting; 9. Scheiding; 10. Gilbhard; 11. Neblung; 12. Jul. (Das Julfest war das alte nordgermanische, dem Lichtgott Freyr geweihte Winterfest. In Schweden heißt heute noch das Weihnachtsfest Jul.)

Ferner die vom Deutschen Sprachverein vorgeschlagenen ähnlichen Bezeichnungen:

1. Eismond; 2. Hornung; 3. Lenzmond; 4. Ostermond; 5. Mai; 6. Brachet; 7. Heuet; 8. Erntemonnd; 9. Herbstmond; 10. Weinmond; 11. Nebelmond; 12. Julmond.

Auf der Grundlage dieser beiden Vorschläge (von denen der des Wandervogels der poetischere, der des Sprachvereins der sachlichere ist) könnte heute, da die Zeit dafür nun reif geworden ist, eine endgültige Lösung der Monatsnamenfrage gefunden und die Neubenennung durch eine Verfügung der Reichsregierung rasch eingebürgert werden. Vorläufig, weil zunächst Dringlicheres zu tun ist, hat man davon abgesehen, die altrömischen Bezeichnungen zu beseitigen, aber sicherlich werden wir in absehbarer Zeit endgültige volkstümliche deutsche Monatsnamen haben. = rtl =

Immer an der Wand lang.

Der Senior oder Hauptpastor Bröker in Hannover war volkstümlich allverehrt als ein ebenso origineller wie herzensguter Geistlicher. Zu ihm kommt eine Frau in einfacher Trauerkleidung, sie müsse sich ihr Gewissen bei ihm ablassen. Als jetzt ihr Mann gestorben sei, hätte sie ihm denn auch ein reines Hemd angezogen, aber dann hätte sie doch kein ganz gutes dafür genommen. „Born war das ja noch ganz ornlich, was er nu anhat, aber hintenwärts kann er sich beim lieben Gott man slecht damit sehn lassen . . .“

Der Senior antwortet: „Ja, liebe Frau, schön ist das von Ihnen nicht, daß Sie kein besseres genommen haben. Aber nun seien Sie



Der Staub
der Strasse
ist ungefährlicher
für Sie beim ständi-
gen Gebrauch der
echten
Kaiser's
Brust-Caramellen mit den
3 Tannen

man ruhig darüber. Ihr Mann, das war ja immer solchen Klugen. Er schaffiert denn jetzt in'n Himmel immer so an der Wand lang, daß die Engel und der liebe Gott ihn nicht so von hinten zu sehn kriegen!“



Der Hauptpastor Bröker sieht im Vorbeigehen, wie sich zwei Jungens vergebliche Mühe geben, den etwas hoch angebrachten Klingelzug einer Haustürglocke zu erreichen. Gutherzig und hilfsreich wie immer tritt er selbst heran und zieht kräftig die Glocke. Die Jungens sehn ihm staunend zu, und als die Glocke heftig ertönt, machen sie: „So, Herr Pastoor, nu müssen Sie laufen!“

Scherzhafte Rätselfragen.

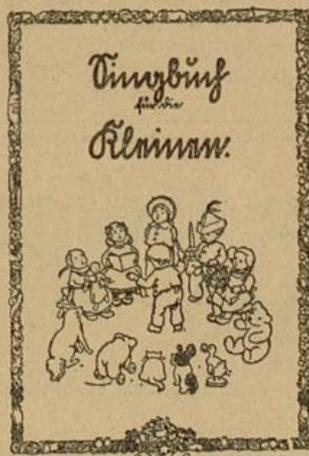
Der Schusterjunge fragt die Meisterin: Was ist für ein Unterschied zwischen dem Mond und dem Meister? — Der Mond ist alle vier Wochen voll, der Meister alle Tage!

Warum singt der Nachwächter: Hört ihr Herren, und laßt euch sagen . . . ? Weil sich die Frauen doch nichts sagen lassen!

Welches Geheimnis behalten die Frauen am besten? — Ihr Alter!

Wie erweist es sich, daß die Ehen im Himmel geschlossen werden? — Nach den Flitterwochen ist man wie aus den Wolken gefallen!

Welches Tier ist am genügsamsten? Die Motte, sie frißt Löcher.



140 Volks-, Spiel- und Tanzlieder, Kanons und Reime

Herausgegeben von
W. Kühn und Fr. Haupt

111 Seiten. Preis gebunden RM. 1.55 (Porto 15 Pfg.)

Ein ganz reizender Einführungsband in die ersten Singversuche unserer Kleinen. All die lieben Kinderweisen, an denen das deutsche Gemüt sich je und je erlabte, sind darin gesammelt. Allerliebster Bildschmuck, von Emil Seitter entworfen, verleiht dem Buche eine besonders frohe und anziehende Note.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Moritz Schauenburg K.-G., Lahr (Baden)

Billige böhmische Bettfedern

Nur reine gutfüllende Sorten. 1 Kilo graue geschlossene Mt. 2.50, halbweiße Mt. 3.—, weiße Mt. 4.—, bessere Mt. 5.— u. 6.—, daunenweiße Mt. 7.— u. 8.—, beste Sorte Mt. 10.—. Halbweiße ungeschlossene Kupffedern Mt. 5.—, weiße Mt. 6.50, beste Sorte Mt. 7.50.



Versand franko, tollfrei gegen Nachnahme. Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 488
bei Pilsen (Böhmen).

Gummi-waren, hygienische Artikel
Preisliste K. 10 gratis
„Medicus“ Berlin SW 68
Alte Jakobstraße 8
Neutraler Versand

AUTO ABBRUCH

München

Lindwurmstraße 96

liefert alles, was Sie brauchen. Baumaterial für Anhänger und luftbereifte Pferdezugwagen für alle Zwecke.

Ärztlich empfohlen
promptest wirkend

**Reichenhaller
Asthma Pulver
Asthma-
Zigaretten**

von Apotheker

Albert Schmid

Augsburg

Preis:

des Asthmapulvers
pro Schachtel M. 1.25
der Asthmazigaretten
pro Dose M. 1.15

seit 1851

Schuster & Co.
Marktneukirchen Nr. 40
Kronen-Instrumente
Teilszahlung, Reparaturen
Katalog Nr. 40 frei.

**Direkt
kaufen-
Geld sparen.**

Katalog kostenlos,
Garantie, Niedrige
Preise, Qualif. für
Tägl. Dankschreiben

E. & P. Stricker
Fahrradfabrik,
Brackwede-
Bielefeld d

Wie der Karle seine eigene Leichenrede hörte.

Von Franz Mohr.

Der Schäußelebauer in Dornstein auf der Schwäbischen Alb brauchte eine neue Gillegrube.

„Annelies“, sagte er zu seiner Frau, „so gehst das et weiter. Wir Bure do uff de Alb brauchet jede Tropfe Gille für onser Feld ond onser alte Gillegrueb ischt so verschlammt, daß gut d' Hälft von der Gille im Bode versickert oder oisfach auf d' Schtrooß lauft. Wir müßet a ausg'mauert Grub ons zulege ond bald!“

Die Annelies war derselben Meinung und so wurde die Anregung des Bauern gleich zum Beschluß erhoben. Die Erdarbeiten, also das Ausschachten der Grube, wurde dem Musikanten-Karle übertragen gegen festen Akkordlohn und der Karle war's gleich zufrieden. Es gibt da droben nur selten Gelegenheit zu Nebenarbeiten für einen Musikanten und darum griff der Karle immer gerne zu, wo es etwas für ihn zu verdienen gab. Denn die Musik ernährt heute auch auf der Alb nur spärlich ihren Mann und der Karle hatte verschiedene Mäuler, die zu stopfen waren, das seinige nicht mitgerechnet.

Er war Musikant, der Karle, aber einen einschichtigen Teilhaber brauchte und wollte er nicht, erstens, weil den Bauern, wenn sie Hochzeit hielten, ein Instrument genügte; schon der Kosten wegen, und zweitens, weil er überhaupt kein Freund vom Teilen war. Denn, sagte er, wenn sechs um ein Osterlämmle sitzen, kriegt keiner was in den Leib, oiner aber kann sich satt dran essen, daß es von mittags bis zuem Bieruhrvesper reicht. So a Lämmle ka' e ausg'wachsner Ma' scho' alloi verdrucke.

Die gute Zeit im Jahr war für den Karle die Zeit der Kirchweihe. Da wanderte er mit seiner Klarinette von Höft zu Höft und spielte den Bauern etwas vor. Hopser, Walzer, das Lied von Hohenzollerns steilem Felsen, wo unverzagt die Eintracht ruht, und das Lied von den drei Lilien, die der böse Reiters-

— Gegen Magerkeit —

gebrauche man stets nur Steiners

„Oriental Kraft-Pillen“

Sie bewirken in kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme, blühendes Aussehen und schöne volle Körperformen (für Damen reizende Büste); stärken die Arbeitslust, Blut und Nerven. Gar unschädlich Aerztlich empfohlen. Viele Dankschr. 35 Jahre weltbekannt. Preis gekrönt m. gold. Medall. u. Ehrendipl. Preis 2.75 RM. Pak. (100 St.) mit Gebrauchsanweisung. Porto extra (Postanw. od. Nachn.).
D. Franz Steiner & Co., G.m.b.H., Berlin W 30/K. 17, Eisenacher Str. 29

Bienen-^{zuchtgeräthe} aller Art

wie: Kunstwabengießformen, Kunstwabenwalzmaschinen, Dampfwachspresen, Honigschleudermaschinen, Transportgefäße, Siebe, Klärapparate, Schleier, Handschuhe, Zangen liefert gut und preiswert

BERNHARD RIETSCHÉ

Bienenzuchtgeräthefabrik, Biberach 50, Baden Preisliste auf Verlangen



mann brach, und noch allerlei andere Weisen. Denn er hatte ein ansehnliches „Repertoire“, wie man zünftig für musikalischen Vorrat sagt, und er leistete auch im Potpourri nicht wenig, besonders wenn er sein Quantum Moscht im Leib hatte. Den Moscht, dieses nach schwäbischen Begriffen gesündeste und edelste aller Getränke, spendierten ihm die Bauern extra, die klingende Münze aber steckte er sorgfältig ein und war nicht wenig froh, wenn er nach vollbrachtem Tagwerk feststellen konnte, daß aus Fennigen wirklich Mark werden, wenn man sie zusammenhält. Jetzt, wo der Schäußelebauer eine neue Gillegrube brauchte, gab es noch keine Kirchweißen, denn es war erst Mai, und darum nahm der Karle den ihm gewordenen Auftrag mit zehn Fingern an. Die Musikanten, besonders wenn sie die
(Fortf. übernächste Seite)

Im heiligen Land

Von Pfarrer D. W. Ziegler

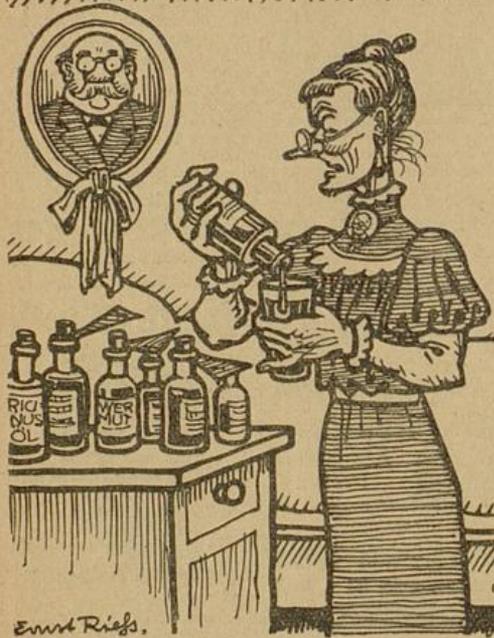
109 Seiten

Preis RM —.60 (Porto 15 Pfennig)

Die im „Lahrer Wochenblatt“ erschienene, von Pfarrer Ziegler, Kork, so anschaulich wiedergegebene Schilderung seiner Fahrt ins heilige Land ist in hübschem Bändchen, als Geschenk geeignet, zu haben in allen Buch- und Papierhandlungen.

Moritz Schauenburg K. & S.
Lahr (Baden)

Tante Eulalia läßt nichts umkommen!



„Wie geht es denn der Tante Eulalia? Ist sie immer noch so geizig, seit der Onkel gestorben ist?“

„Noch knickriger ist sie als früher! Alle Arzneien, die nach der langen Krankheit des Onkels noch übrig blieben, nimmt sie jetzt genau nach der Vorschrift täglich ein. Tante Eulalia läßt nichts umkommen!“

Klarinette blasen, sind ja praktische Leute, die man zu allem brauchen kann, und der Karle war ein Bastler, der alles konnte, auch Güllegruben ausheben.

Gleich machte er sich an die Arbeit. Hacke, Schaufel und Schippe handhabte er so geschickt, wie seine Klarinette, seine Klarinette, und nach einer Woche harten Schaffens war das Loch, das künftig die duftenden Nebenprodukte des Viehstalles aufnehmen sollte, fast fertig. Noch ein Tag und der Akkordlohn war fällig.

Rezepte und Anweisungen

zur Selbstanfertigung von Handels- und Gebrauchsartikeln aller Art wie Seifen, Farben, Kosmetika, Salben, Essenzen, Haarmitteln, Schnäpsen und anderen Chemikalien. Von H. Simon. Preis RM. 3.50. Gebunden RM. 5.—.

Verlag Ernst, München 74, Steinbofstr. 10

Pädagogium BADEN-BADEN
Höhere wissenschaftl. Lehranstalt
mit Schülerheim

Erstklassige Lehrhäuser
Jeder Sport
Wandern

Telefon: 21. Prospekt-Auskünfte durch Direktor Blicher. Am Schlossberg

Aber mit des Geschickes Mächten war schon im Altertum kein ewiger Bund zu flechten und das mußte auch der Karle erfahren. Gerade war er daran, den Boden der Grube etwas zu ebnen und an den Wänden verschiedene Schönheitsfehler zu beseitigen, da brach's oben am Rande los. Wie eine Lawine schoß das lockere Erdreich herunter. Der Karle hatte gerade noch Zeit, mit einem Saltomortale, der dem besten Artisten Ehre gemacht hätte, sich nach oben zu retten, und dann war die ganze Grube verschüttet und damit seine Arbeit und sein Lohn.

Der Karle zerrieb mit seinem gesunden Zahnwerk einige kräftige Blöcke, die auf der Alb gedeihen, und erleichterte damit etwas sein Herz. Und dann kam ihm zum Bewußtsein, daß er die mühsame Arbeit noch einmal schaffen müsse und daß er sich acht Tage umsonst geplagt hatte. Nachdenklich starrte er auf das abgerutschte Erdreich und es kam ihm die Melodie in den Sinn, die er so oft der Klarinette entlockte: „O du lieber Augustin, alles ist hin!“ Da glätteten sich auf einmal die Sorgenfalten auf der Stirn, ein leises Lächeln zuckte um die Mundwinkel und der Karle murmelte: „I werd en Dchs sein, und daß Ding zwoimol mache. I ha' genug an dem einmol.“

An einen Kloben an der Stalltür hing Rock und Schmeerkapp des Karle und im Rock steckte die gefüllte Mostflasche und das Vesper: ein Keil Brot und ein halber Backsteinkäs. Rock und Kappe legte der Karle an den Rand der Grube, mit dem Vesper aber verschwand er in der Scheune. Ein Astloch gestattete ihm, ungesehen die weitere Entwicklung zu beobachten.

Die erste, die die Bescherung da entdeckte, war das Bärbele, die Magd des Bauern, die gerade vom Felde kam, wo Bauer und Bäuerin mit dem Sehen von Dickwurzeln beschäftigt waren. Das Bärbele schlug die Hände über dem Kopf zusammen, winkte den Nachbarn und anderen Dorfinsassen, die auf

(Fortf. übernächste Seite)

der Straße vorbeigingen und in kurzem hatte sich um die verschüttete Grube ein Kreis von Neugierigen gebildet. Und da wurde dann manches geredet.

„Ha, do ka' der Karle von vorne anfang!"

„Und wenn er fertig ischt, rompelt döß ganz Klumps wieder 'na.“

„Sell moin i au, 's ischt jo lauter Sand, das Erdreich da, der halt ette.“

„Na, der Karle kann jo auf seiner Klanett a Stücke bloose, do wird wieder aelles guet. D' Jude hent jo d' Mauere von Jericho mit Bojaune umbloose, do kann der Karle mit seiner Klanett au d' Grub wieder ausbloose.“

Helles Gelächter belohnte dieses Wort des Bibelfesten. Da kam der Schultes dazu. Damals gab es im Schwabenländle noch Schultheiße, heute gibt es leider nur noch Bürgermeister. Das klingt vornehmer, dachte man im Landtag in Schtugert, als man den Schultes abschaffte.

„Was ischt do laus?“ rief der Schultes.

„Ha, dem Musikantekarle ischt sein' Gillegrub na gerutscht.“

„Sell ischt foi Unglück, 's zwoitmoos hält se. Aber wo ischt denn der Karle?“

Der Karle? Die Hauptperson! Den hatte man ja ganz vergessen. Wo war er denn? Da lag sein Wams, da lag seine Schmeerkappe und daneben seine Pfeife, die nur kalt wurde, wenn er schlief oder die Klanett blies.

„Karle, Karle!“ wurde gerufen, aber keine Antwort kam.

Da legte der Schultes, ein gar resoluter Mann, los:

„Ihr Dohse, was stoht Ihr do rum! Der Karle liegt do unten in der Grub, er ischt verschüttet. Vielleicht ischt er aber doch noch zu rette, wenn er gleich ausgrabe wird. Ihr Manne, i will's ans Oberamt berichte, wer g'holse hat, de Karle zu rette, ond ich garantier jedem die Rettungsmedaille. Also dapser zugriffe!“

Hei, wie da die Schippen und die Spaten arbeiteten, wie die braunen Schollen nur so flogen! Und während das geschah, unterhielten sich die Weibskente, die in anmutigem Kranz die Unglücksstelle umstanden, über den Fall. Der Karle hinter der Scheuertür vernahm jedes Wort der Unterhaltung. Er hörte vor allem, was er eigentlich für ein Kerl war. Er hörte, daß es auf eine Klanett und einen

(Fortf. übernächste Seite)

Die schönsten Geschichten aus Hebels Rheinländischem Hausfreund

Mit einer Lebensbeschreibung
des Dichters von

Karl Hesselbacher

Das vorliegende, gediegen ausgestattete Buch darf als eine erfreuliche Bereicherung des bereits vorhandenen Hebelschrifttums bezeichnet werden. Die Erzählungen aus dem Rheinländischen Hausfreund sind es wert, wieder einmal gelesen zu werden. Man muß seine helle Freude haben an diesen herzigen und zuweilen so spaßigen Geschichten, die uns zeigen, daß der gemütvoll, heimatverwurzelte Alemanne Hebel nicht nur ein Dichter, sondern auch ein Erzähler von Gottes Gnaden war. Erhöht wird der Wert des Buches dadurch, daß Karl Hesselbacher der Sammlung eine fein dargestellte Lebensbeschreibung des Dichters vorangehen läßt. Möge das Buch den Weg finden in recht viele Familien.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

240 Seiten mit Bildern in Leinwand
gebunden. Preis bisher RM. 5.—,
setzt nur RM. 1.50 (Porto 40 Pfg.)

Moritz Schauenburg K.G., Lahr (Baden)

Kanettbläser mehr oder weniger auf dieser Erde und besonders auf der Alb nicht ankomme, daß er also durchaus nicht unerfänglich sei, er hörte, daß er sich auf jeder Kilwe besaue — uff ander Leut Roschte, daß die G'moi eigentlich froh sein könne, wenn sie ihn los sei, den Bettelma', der nix g'scheits schaffen wolle, er hörte aber auch, daß er, alles in allem genommen, doch ein guter Kerle sei, der redlich für sein Waib und seine drei Kinderchen sorge, dem kein Gang zu viel sei und mit dem seiner Leich man gehen müsse schon aus christlichem Mitgefühl. Denn daß der Karle unter der Schuttmasse hinübergangen war in jenes Land, von wo es keinen Rückweg mehr gibt, das war doch klar, daran war nicht zu zweifeln.

Halb belustigt, halb empört vernahm der Karle, wie man über ihn urteilte.

„Zeit“, knurrte er, „hör' i bei lebendigem Leib scho' mein' Leichenred. S' ischt nur schad,

Kalendergeschichten des Lahrer Sinkenden

von Albert Bürklin

Drei Bände, Preis des Bandes 70 Pfg.
(Porto 30 Pfg., alle drei Bände zusammen bezogen 40 Pfg. Porto).

Inhalt des I. Bandes: Steffe-Martes Schiller-Feier — Schulprüfung — Diem perdidi — Der Rundreisebul — Auch ein Ehrenamt — Das stählerne Herz — Durlach und Pifa — Die müssen weg — Heule mir, morgen dir — Peter Volt — Des Sinkenden Strafpredigt — Noch ein Geheimmittel — Herr von Wupplich — Gute Antwort — Die Brüder.

Inhalt des II. Bandes: Der Kanzleiral — Das Aleeblatt — Auch ein Denkmäl — Viele Wenig machen ein Viel — Da hilft freilich keine Arznei — Ein modernes Wunder — Numero 13 — Tapfer und treu bis ans Ende — Schulprüfung — Eine Volksversammlung — Die Wiskarten — Meinewegen ein ganzes Duzend — Der Bahnwärter Martin — Auch ein Pfingstvergnügen — Das Volksbeer.

Inhalt des III. Bandes: Ein Aleeblatt — Aus Hebels Leben — Lieben sollt ihr mich — Verdiente Strafe — Ein braver Mann — Die goldene Henne — Rührende Einfalt — Standrebe übers Kalendermachen — Quartierleben im Felde — Verurteilt — An e in e m genug — Die Spähen im Schnee — Baron Mittel — Nach 22 Jahren — Gute Nacht, Hochwürden.

Bürklin ist ein echter und rechter Volksschriftsteller; ein warmes Herz für das Volk, eine scharfe Beobachtungsgabe, ein unübertreffliches Erzählertalent und über allem ein urfrischer Humor, in dessen lachender Träne die Welt sich ihm spiegelt, machen ihn dazu und haben seine Geschichten zu einem Lieblingslesestoff des Volkes in allen seinen Schichten gemacht.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Moritz Schauenburg K. & S.
Verlagsbuchhandlung
Lahr i. Baden

Das Lied vom Stahlhelm



Ein Zyklus
von dreißig Gedichten von
RAINER SCHLÖSSER

46 Seiten
Preis geheftet RM. —.65 (Porto 8 Pfg.)

„Das Lied vom Stahlhelm“ singt Rainer Schlösser, der heutige Reichsdramaturg, in einer Folge von 33 knappen Liedern, die zu dem Wertvollsten gehören, was in der Nachkriegszeit auf diesem viel bebauten literarischen Feld in Halm und Frucht geschossen ist. Mit dem Stahlhelm-Bund hat der Titel der Sammlung nichts zu tun; die Verse des jungen Kanoniers sind aber so ganz aus Stahlhelmegeist heraus geboren, daß jeder gute Kamerad seine helle Freude daran haben wird. . . . Zeitlich umfassen seine Lieder das letzte furchtbare Kriegsjahr vom November 1917 bis zum bitteren Ende. . . . Ein glühendes, vaterländisches Empfinden durchpulst besonders die letzten ingrimmigen Lieder. Däster und wuchtig growt der Grundton, aber hier und da, mit feinsten Abwägung, sind ein paar hellere Farben aufgesetzt; verstoßen blüht herzlicher Humor auf und eine zarte romantische Stimmung leuchtet wie eine blaue Blume aus dem schweren Dunkel.
(Ullgander-Pache in der „Deutschen Zeitung“.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Moritz Schauenburg K. & S., Lahr (Baden)

daß der Herr Pfarrer et dabei ischt, i wott gar so gern au wisse, was der saget. E schöner Leichetext ischt au was wert, aber i hab noch Zeit, bis mir der Pfarrer saget, i sei von der Erd gnomme ond sott wieder zur Erd werde, ond bis mir der G'fangverein 's letscht Lied singt. Das heb ich mir alles bis z'letscht auf, ond wer z'letscht lacht, lacht immer am beschte.“

Mit Wohlgefallen sah der Karle, wie die Grube wieder zur Grube wurde, mit Wohlgefallen sah er, wie die Manne schafften, daß ihnen der salzige Schweiß von der Stirne rann, wie sie für ihn schafften.

Endlich war das Werk getan. Die Grube war wieder ausgeschachtet, aber der Karle lag nicht drin. Ueberraschung und Enttäuschung allerseits. Ueberraschung, weil man bestimmt erwartet hatte, er müsse wenigstens als Scheintoter geborgen werden. Enttäuschung, weil man nicht in die verzerrten Züge eines Ersttöteten blicken konnte. Es gibt überall Menschen, denen das Schanriqe so wohlilig die Kerben ritzelt. Und die Dorfchronik ist für so was immer dankbar. Es ist doch was ganz anderes, wenn sie die
(Fortf. übernächste Seite)

Kälble und die Dechse notieren muß, die im Laufe des Jahres das Licht des Stalles erblickten, und wenn sie in größter Frakturschrift der Nachwelt auch mal was Ordentliches überliefern kann.

Der Karle, der dunderschlägtige Karle, wo war er denn?

„Ha“, meinte der Schmiedfrizle, „ihr Manne, das ischt doch ganz oisach. Den Karle hott die Verzweiflung packt, wie ihm die Grub zammgrutscht ischt. In der Verzweiflung weiß der Mensch ette, was er macht. Der Karle hott sich aufgehängt!“

Den Weibern lief es eiskalt über den Rücken, als der Frizle das sagte. Sie dachten an das Tübinger Burgholz, wohin aus dem ganzen Schwabenlände die sich begaben, die ihrem Dasein mit dem Strick ein Ende machen wollen. Dorthin werde sich wohl auch der Karle begeben — er müsse jetzt noch auf dem Wege sein, um irgendeinen dünnen Riefersaft zu zieren und später regelrecht zu spuken. Diese Meinung fand indessen keinen Anklang: Der Karle müsse irgendwo in der Nähe baumeln, man müsse ihn nur suchen und das müsse der Ordnung halber gleich geschehen.

Noch war man am Schwätzen oder Erwägen, da stob das Weibervolt auf einmal unter gellendem Kreischen auseinander. „E Goischt, e Goischt“ — schrie das Bärbele, und: „Er goht schon um“ dazu. Es war allerdings viel auf einmal, was man da sah. Zuerst unter Erdmassen erstickt und dann ertrunken oder an einer Abfichte erhängt und dann plötzlich, allen Augen sichtbar erschienen, noch vor dem Eingraben sogar und nicht einmal im Austraube — das war eine Leistung, die man noch nicht erlebt hatte. Denn wer da seelenruhig aus der Scheune kam, freundlich und milde lächelnd, das war utemand anders als der Karle. Auch die Männer schwiegen erstaunt und betroffen.

Das unschädliche
Naturprodukt

NEDA-Früchtewürfel

zur
Verhütung
der Darmträgheit

wirkt mild und zuverlässig

In Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern zu haben

Kaiser-Natron

Saures Aufstossen, Sodbrennen haben fast immer ihre Ursache in dem Übermass an Magensäure. Durch Kaiser-Natron wird das Uebel schnell behoben. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.

Arnold Holste Wwe., Bielefeld (8-82)

„Alle guten Goischter — ja Karle, hocht dich denn et aufgehängt?“ stotterte der Weberchristian.

„I mi aufhänge? Warum denn? Wege dem Glomps do? Wie das Loch zammengfalle ischt, ischt mir's schlecht gworde vor Aerger und Born. Do bin i in d' Scheuer ond hab mi e bißle erholet im Kühle. Ond jetzt dank i euch au für die gut Meinung, die ihr von mir hent und au dafür, daß ihr mir die Grub wieder hergriecht hendt. Am Sunntig bloos i euch au e schöns Stückle uff meiner Klanett. Din Ehr ischt jo der ander wert.“

Aus Kindermund.



Als die kleine Gerta nicht essen wollte und gerade ein Blitz herniederfuhr, dem ein Donner schlag folgte, sagte die Mutter: „Hörst du, wie der liebe Gott mit dir unzufrieden ist?“ Darauf aß das Kind gehorsam seinen Brei, bis abermals ein Blitz niederging mit einem noch stärkeren Donnerschlage. Jetzt rief Gerta:

„Mutti, warum schimpft er denn immer noch?“



Bettfedern
24 000 feste Kunden!
 Graue 50 Pfa., weißer Rumpf ab Mk. 1.90, weißer Gänseflaum ab Mk. 6.30. Oberbetten Mk. 14.—, Bor Mk. 20.— an feante. Muster und Preisliste umsonst. Nichtpassendes Geld zurück.
Jos. Christl's Nachf.
 Cham 107 (bayr. Ostmark).

Christl

Wollen Sie eine Uhr



kaufen? Verlangen Sie kostenlos uns. Uhrenkatalog über Uhren all. Art. Billig. Preise, von 1 Mk. an Kirwa-Uhrenversand Frankfurt a. M. 304 Schließfach 213



Wissen ist Macht!

Verlangen Sie **kostenlos** den groß. Bücherkatalog üb. Bücher aller Art, Beruf, Gesetze, Unterhaltung, Sport, Anstandslehre, verschiedene Briefsteller Gesundheit., Humor, Scherzartikel etc. Verlag Ph. Kirchhoff 54 Frankfurt a. M. 1

Der Sieg ist erstritten

Lieder der neuen Zeit
 Herausgeg. von Prof. Dr. Ed. Peyck
 Preis geh. RM. —.40 (Porto 4 Pfg.)

In diesem Heft sind eine Zahl neuer Lieder zusammengetragen, deren Ursprung in den vollklichen großen Ereignissen liegt. Die Inhalte schließen sich zusammen zum hohen Liede des sieghaft Gewonnenen, der schöpferischen Verheißung im jungtarten Dritten Reiche. Das Heft kann auch als Ergänzung zu jedem Liederbuch gebraucht werden.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Moritz Schauenburg K. G., Lehr i. B.



Auch Sie können

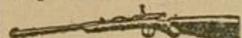
so frisch u. blühend aussehen, wie dieses hübsche Mädchen.

Versuchen Sie es mit den **Sankt - Martin - Dragees** nach Dr. med. Proskau. Sie erzielen in wenigen Wochen eine erhebliche Gewichtszunahme und schöne volle Körperformen (für Damen prachttvolle Büste).

Die roten Blutkörperchen werden vermehrt. Arbeitsunlust, Nervosität verschwinden vollkommen. Begeisterte Dankschreiben. Völlig unschädlich, ärztl. empfohlen. Herstellung unter Kontrolle eines staatlich approbierten Apothekers.
 Original-Packung (100 Stück) . . . Mk. 2.50
 zur Kur erforderlich 3 Packungen Mk. 6.50

H. Köhler pharm. Berlin N 65/138, Seestr. 60
 Präparate

Sportbüchsen


 waffenscheinfrei RM 9.50.
 Waffen aller Art sehr billig.
 Preisliste frei.

Sprechapparate


 Ausnahme-Preise.
 Ratenzahlungen
 Kataloge gratis.

Wilh. Mächler Söhne
 Neuenrade 81 i. W.

Wer gute Musik

liebt und kennt



Teufelzählung gestattet
 kauft nur ein **Herold-Instrument** direkt von der Musik-Spezialfirma **Herold & Co** Klingenthal i. Sa. Nr. 262
 Katalog portofrei

Für das Kind



schöne und billige **Spielwaren**

Eisenbahnen, Kinos, Dampfmaschinen, Spiele, mechan. Artikel, Baukästen, Meccano.

Elegante Puppen

S.A.-Figuren, Musik- und Stahlwaren, Waffen, Fahrräder, Nähmaschinen, Uhren, Geschenkartikel usw.
 Portofrei von RM. 8.— an.
 Kostenlos illustrierte Weihnachtsliste Nr. W.

Franz Verheyen
 Frankfurt a. M. Nr. 216

GEFLÜGEL ZUCHTGERÄTE
 Katalog gratis
H. Fleischmann
 Berlin W 33

Einmal und nicht wieder

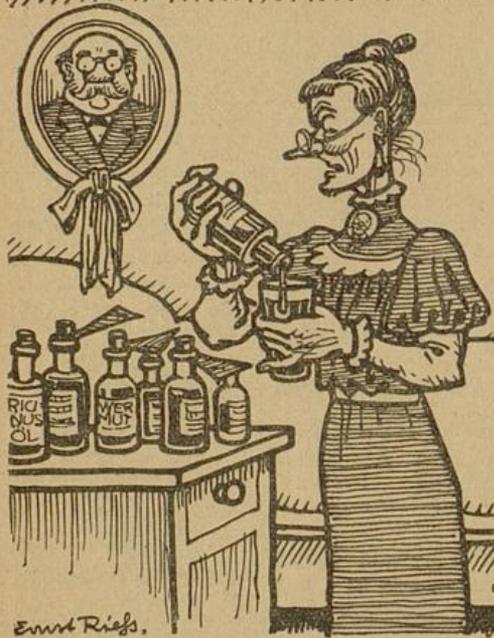


wird ein wirkungsloses Mittel gehauft. Wer aber den seit 50 Jahren bewährten **KÜHNERTS TEE** kennt, bleibt ihm treu. Er gebraucht ihn, wenn er an **Verstopfung, Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden** leidet. Kühnert's Tee macht schlank und elastisch und immer wieder wird man sich seiner dankbar erinnern. Der echte Kühnert's Tee ist in den Apotheken und Drogerien erhältlich, sonst wende man sich an die Niederlage

HUGO KÜHNERT, BERLIN S 42

Man achte genau auf die Schutzmarke und rosa Packung.

Tante Eulalia läßt nichts umkommen!



„Wie geht es denn der Tante Eulalia? Ist sie immer noch so geizig, seit der Onkel gestorben ist?“

„Noch knickriger ist sie als früher! Alle Arzneien, die nach der langen Krankheit des Onkels noch übrig blieben, nimmt sie jetzt genau nach der Vorschrift täglich ein. Tante Eulalia läßt nichts umkommen!“

Klarinette blasen, sind ja praktische Leute, die man zu allem brauchen kann, und der Karle war ein Bastler, der alles konnte, auch Güllegruben ausheben.

Gleich machte er sich an die Arbeit. Hacke, Schaufel und Schippe handhabte er so geschickt, wie seine Klarinette, seine Klarinette, und nach einer Woche harten Schaffens war das Loch, das künftig die duftenden Nebenprodukte des Viehstalles aufnehmen sollte, fast fertig. Noch ein Tag und der Akkordlohn war fällig.

Rezepte und Anweisungen

zur Selbstanfertigung von Handels- und Gebrauchsartikeln aller Art wie Seifen, Farben, Kosmetika, Salben, Essenzen, Haarmitteln, Schnäpsen und anderen Chemikalien. Von H. Simon. Preis RM. 3.50. Gebunden RM. 5.—.

Verlag Ernst, München 74, Steinbofstr. 10

Pädagogium BADEN-BADEN
Höhere wissenschaftl. Lehranstalt
mit Schülerheim

Erstklassige Lehrhäuser
Jeder Sport
Wandern

Telefon: 21. Prospekt-Auskunfte durch Direktor Blicher. Am Schlossberg

Aber mit des Geschickes Mächten war schon im Altertum kein ewiger Bund zu flechten und das mußte auch der Karle erfahren. Gerade war er daran, den Boden der Grube etwas zu ebnen und an den Wänden verschiedene Schönheitsfehler zu beseitigen, da brach's oben am Rande los. Wie eine Lawine schloß das lockere Erdreich herunter. Der Karle hatte gerade noch Zeit, mit einem Saltomortale, der dem besten Artisten Ehre gemacht hätte, sich nach oben zu retten, und dann war die ganze Grube verschüttet und damit seine Arbeit und sein Lohn.

Der Karle zerrieb mit seinem gesunden Zahnwerk einige kräftige Blöcke, die auf der Alb gedeihen, und erleichterte damit etwas sein Herz. Und dann kam ihm zum Bewußtsein, daß er die mühsame Arbeit noch einmal schaffen müsse und daß er sich acht Tage umsonst geplagt hatte. Nachdenklich starrte er auf das abgerutschte Erdreich und es kam ihm die Melodie in den Sinn, die er so oft der Klarinette entlockte: „O du lieber Augustin, alles ist hin!“ Da glätteten sich auf einmal die Sorgenfalten auf der Stirn, ein leises Lächeln zuckte um die Mundwinkel und der Karle murmelte: „I werd en Dchs sein, und daß Ding zwoimol mache. I ha' genug au dem einmol.“

An einen Kloben an der Stalltür hing Rock und Schmeerkapp des Karle und im Rock steckte die gefüllte Mostflasche und das Vesper: ein Keil Brot und ein halber Backsteinkäs. Rock und Kappe legte der Karle an den Rand der Grube, mit dem Vesper aber verschwand er in der Scheune. Ein Astloch gestattete ihm, ungesehen die weitere Entwicklung zu beobachten.

Die erste, die die Bescherung da entdeckte, war das Bärbele, die Magd des Bauern, die gerade vom Felde kam, wo Bauer und Bäuerin mit dem Sehen von Dickwurzeln beschäftigt waren. Das Bärbele schlug die Hände über dem Kopf zusammen, winkte den Nachbarn und anderen Dorfinsassen, die auf

(Fortf. übernächste Seite)

Direkter Bezug ab Fabrik bezw. Spezialversandgeschäft verbilligt!



Über 1 Million Musikfreunde nützen die selten günstige Kaufgelegenheit.
ca. 30000 Dankschreiben bestätigen unsere niedrigen Preise und die
dafür gebotene gute Qualität!



chrom. Harmonikas Liste E
25 cm. Platten RM. 1.50
Verzeichnis gratis.

Versand direkt an private
Jedes Instrument 8 Tage zur Probe! Günstige Ratenzahlungen!
Aufträge von RM. 10.- an portofrei! Umtausch bei Nichtgefallen!
Eingesetzte Preise sind niedrigste Verkaufspreise jeder Instrumentengruppe.

Meinel & Herold, Klingenthal i. Sa. No. 635
Musikinstrumente-, Sprechapparate- u. Harmonikafabrik
Verlangen Sie sofort unseren Hauptkatalog.
Zusendung erfolgt kostenfrei.

Wir bitten

unsere geehrten Leser, bei Zuschriften
an die inserierenden Firmen sich stets
auf diesen Kalender zu beziehen.

Mit Dr. Schierbaum Kräutertee

zur Natur zurück. Bei
Blasen- u. Nierenleiden Tee Nr. 1
Gallensteinen Nr. 30
Lungenleiden Nr. 2
Rheuma Nr. 6
Zuckerkrankheit Nr. 7
Blutunreinigkeiten Tee Nr. 5 u. 15
Milchschorf b. Kindern Tee Nr. 21
Nervenleiden Nr. 36
Schuppenflechte Nr. 16
Magenleiden Nr. 27
durch Apotheken erhältlich.
Prospekte und Bezugsquellen-
nachweis:
Subin-Vertrieb G. m. b. H.
Dönerbrück, Postfach 103.



Man fertigt
sich alles
selbst durch
die schöne

**Leub-
fägerei**

Katalog gratis.

Hofmann & Schmitt
Limburgerhof 33

ARCONA Das Präzisionsrad

1899
- 1934

und andere Fabrikate.

JUBILÄUMS-PREISE
Spezial-Räder, fabrikmäßig kpl., ohn. Freil. 27.-
" Ballon-Garantie-Räder 34.-
" Chrom-Ballon-Gar.-Räder 40.-

35 Jahre
Magnum

Arcona-Chrom-Ballon, mit
Lichtanlage, 5 Jahre Garantie v. 75.- an
Jugend-Räder 25.-, 30.-, 35.-, Motor-
rad-Zubehör zu enorm billigen Preisen



Jubiläums-Ballon-Garantie-Modell
Rahmen Aussenlötlung aus nahtlos. Stahlrohr,
dreifache Hochglanz-Emaille, Dynamo-Licht-
anlage, Glocke, Pumpe, Schloss, Gepäckträger
und Torpedofreilauf f. Herren u. Damen 49.- M.
Alle blanken Teile verchromt 54.- M.
Rennmasch., Renn- u. Tourenrahm., sämtl. Zubeh.
u. alles, was d. Radfahr. braucht i. größt. Ausw.
Gr. Radio- u. Musikabteilung, Kofferapparate,
Werke, Zubeh., Bastlermater. u. Repar. billig.

MACHNOW
Berlin, Weinmeisterstrasse 14
Verlangen Sie Katalog gratis

Größtes führendes Fahrradhaus Deutschlands

Ich war kahl

und habe
wie tausende
Andere
durch „Kal-
tak“ mein
volles Kopf-
haar wieder-
bekommen.
Schuppen,
Haarausfall
u. Kahlheit
verschwin-
den.



Eine Probedose

für 50 Rpf. in Briefmarken.
Prospekt kostenlos.

J. H. BRITAIN, BERLIN W 9
Potsdamer Straße 13 Ke. 831

Dieser abgebildeten, hübschen

Regulator



55 cm hoch, kaufen Sie
bei uns um M. 7.- 75
cm hoch M. 9.-. Mo-
derner Regulator m.
Schlagwerk M. 12.-.
Regulator mit Musik,
hündlich ein Stück Spiel-
end, M. 18.-. Porto und Ver-
packung M. 1.50. Bestellen Sie
sich sofort gegen vorherige Einzahlung
od. Nachnahme des Betrages, da
nur geringer Vorrat. Taschen-
uhren u. Verloben o. mod. Arm-
banduhr. v. M. 3.- an. Kat. grat.

W. Winkler & Co.
München, Sonnenstr. 10/11, 2.

der Straße vorbeigingen und in kurzem hatte sich um die verschüttete Grube ein Kreis von Neugierigen gebildet. Und da wurde dann manches geredet.

„Ha, do ka' der Karle von vorne anfang!"

„Und wenn er fertig ischt, rompelt döß ganz Klumps wieder 'na.“

„Sell moin i au, 's ischt jo lauter Sand, das Erdreich da, der halt ette.“

„Na, der Karle kann jo auf seiner Klanett a Stückele bloose, do wird wieder aelles guet. D' Jude hent jo d' Mauere von Jericho mit Bojaune umbloose, do kann der Karle mit seiner Klanett au d' Grub wieder ausbloose.“

Helles Gelächter belohnte dieses Wort des Bibelfesten. Da kam der Schultes dazu. Damals gab es im Schwabenländle noch Schultheiße, heute gibt es leider nur noch Bürgermeister. Das klingt vornehmer, dachte man im Landtag in Schtugert, als man den Schultes abschaffte.

„Was ischt do laus?“ rief der Schultes.

„Ha, dem Musikantekarle ischt sein' Gillegrub na gerutscht.“

„Sell ischt foi Unglück, 's zwoitmoos hält se. Aber wo ischt denn der Karle?“

Der Karle? Die Hauptperson! Den hatte man ja ganz vergessen. Wo war er denn? Da lag sein Wams, da lag seine Schmeerlappe und daneben seine Pfeife, die nur kalt wurde, wenn er schlief oder die Klanett blies.

„Karle, Karle!“ wurde gerufen, aber keine Antwort kam.

Da legte der Schultes, ein gar resoluter Mann, los:

„Zhr Dohse, was stoht Zhr do rum! Der Karle liegt do unten in der Grub, er ischt verschüttet. Vielleicht ischt er aber doch noch zu rette, wenn er gleich ausgrabe wird. Zhr Manne, i will's ans Oberamt berichte, wer g'holse hat, de Karle zu rette, ond ich garantier jedem die Rettungsmedaille. Also dapser zugriffe!“

Hei, wie da die Schippen und die Spaten arbeiteten, wie die braunen Schollen nur so flogen! Und während das geschah, unterhielten sich die Weibskente, die in anmutigem Kranz die Unglücksstelle umstanden, über den Fall. Der Karle hinter der Scheuertür vernahm jedes Wort der Unterhaltung. Er hörte vor allem, was er eigentlich für ein Kerl war. Er hörte, daß es auf eine Klanett und einen

(Fortf. übernächste Seite)

Die schönsten Geschichten aus Hebels Rheinländischem Hausfreund

Mit einer Lebensbeschreibung
des Dichters von

Karl Hesselbacher

Das vorliegende, gediegen ausgestattete Buch darf als eine erfreuliche Bereicherung des bereits vorhandenen Hebelschrifttums bezeichnet werden. Die Erzählungen aus dem Rheinländischen Hausfreund sind es wert, wieder einmal gelesen zu werden. Man muß seine helle Freude haben an diesen herzigen und zuweilen so spaßigen Geschichten, die uns zeigen, daß der gemütvoll, heimatverwurzelte Alemanne Hebel nicht nur ein Dichter, sondern auch ein Erzähler von Gottes Gnaden war. Erhöht wird der Wert des Buches dadurch, daß Karl Hesselbacher der Sammlung eine fein dargestellte Lebensbeschreibung des Dichters vorangehen läßt. Möge das Buch den Weg finden in recht viele Familien.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

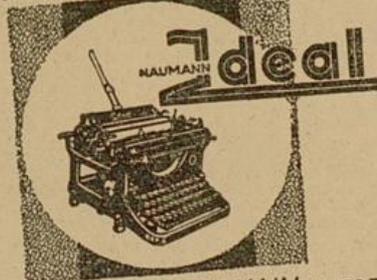
240 Seiten mit Bildern in Leinwand
gebunden. Preis bisher RM. 5.—,
setzt nur RM. 1.50 (Porto 40 Pfg.)

Moritz Schauenburg K.G., Lahr (Baden)

Die Königin der Kleinschreibmaschinen



Die unverwundliche Präzisionsmaschine



A.-G. v. SEIDEL & NAUMANN, DRESDEN
Katalog Nr. 250 kostenlos



Beeren, Äpfel, Birnen, insbesondere nicht haltbares Obst werden mit der Mostmaxkelter versaftet und dann im Mostmaxfäßchen herrlich süß bewahrt — billiger und sicherer als in Glasflaschen.

Verlangen Sie kostenlos bebilderte Geräteliste von

Hans Kaltenbach, Mostmaxfabrik, Lörrach



Warum plagen Sie sich noch länger

mit Gliederreihen (Rheumatismus der Gelenke und Muskeln), Licht, Stoffwechselliden, die sich zu Herz- und Gefäßleiden, Leber- und Gallenblasenerkrankungen, Steinleiden (Gallen-, Nieren- und Blasensteinen), Zuckerkrankheit, Fettsucht und nervösen Leiden ausbilden?
Weil Sie noch keine Hausrinnkur mit dem in rein-natürlicher Füllung verpackten

Bad Salzschlirfer Bonifaziusbrunnen

gemacht haben, der diese Krankheiten mit einzigartigen Heilerfolgen bekämpft.

Wollen Sie lieber sich und Ihre ganze Wirtschaft unter Ihrer Krankheit leiden lassen, als wenigstens die Hausrinnkur mit dem Bonifaziusbrunnen zu machen?

Auch Bad Salzschlirf selbst mit seinen heilkräftigen Sol-, Sprudel- und Moorbädern läßt Sie zur vereinigten Trink- und Badetur ein, für welche preiswerte Pauschal- und Vergünstigungen (Sozialpauschaturen RM. 190.— für 4 Wochen) eingerichtet sind.

Sanitätsrat Dr. Schulte-Steinberg, Hannover, schreibt (17. 6. 1928):

„Es macht mir besondere Freude, Ihnen mitzuteilen, daß ich seit 6 Jahren die Wirkungen von Salzschlirf und seinem Bonifaziusbrunnen mit volstem Erfolge am eigenen Körper verspüre. Obgleich ich in den Gelenken vollständig versteift war, so daß ich mich kaum anklenden konnte, habe ich in diesen letzten Jahren besonders durch das Trinken des Bonifaziusbrunnens an Ort und Stelle meine vollständige Bewegungsfreiheit wiedergesunden. Diese Tatsache ist um so bemerkenswerter, als ich bereits im stebzigsten Lebensjahre stehe.“

Es wäre mir erwünscht, wenn die Badeverwaltung besonders in ärztlichen Kreisen darauf hinweisen würde, daß ich den Salzschlirfer Bonifaziusbrunnen als das bedeutendste medizinische Heilmittel einschätze und mir kein Mineralwasser bekannt ist, dem ich eine gleiche Wirkung zutraue.“

Fragen Sie den Arzt und fordern Sie noch heute Bestellkarte für 1 Hausrinnkur = 30 Flaschen Bonifaziusbrunnen (franko, unter portofreier Rücknahme des Preises von RM. 22.50) und kostenlose Drucksachen von der

Badeverwaltung Bad Salzschlirf (b. Fulda)

Trombino

das Wunderinstrument wieder lieferbar. Sie blasen sofort ohne Notenkenntnisse



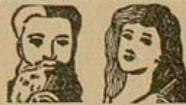
mittels integrierbarer Notenstreifen die schönsten Musikstücke n. Ihrer Wahl, auch die neuesten Schlager, beste Unterhaltung auch für Ausflüge u. Touren. Preis des Trombino anstatt Mk. 14.50 nur Mk. 9.—. Notenstreifen per Stück 65 Pfg. Versand geg. vorh. Einsendg. od. Nachn. d. Betrages durch M. Winkler & Co. München, Sonnenstraße 10/H. B.

Durch Avinal Alkohol-Entwöhnung

Anwendung ohne Wissen, da ohne Geruch und Geschmack, unschädlich, verlangen Sie Prospekt. Kleine Packg. 5 Mk., große Packg. 8.50, erhältlich in den Apotheken, falls nicht, wende man sich an

Apotheker Frank, Berlin W35
staatl. appr. Neue Jakobstraße 8

Über 650000 im Gebrauch Haarfärbekamm



(ges. gesch. Marke „Hoffera“) färbt graues oder rotes Haar echt blond, braun od. schwarz. Völlig unschädlich. Jahrelang brauchbar. Diskr. Zusendg. Preis pr. Stück RM 3.— (Herren), RM 5.— (Damen), RM 6.— (Henna)

RUD. HOFFERS

Kosmetisches Laboratorium Berlin - Karlshorst 105



Kanettbläser mehr oder weniger auf dieser Erde und besonders auf der Alb nicht ankomme, daß er also durchaus nicht unerfänglich sei, er hörte, daß er sich auf jeder Kilwe besaue — uff ander Leut Roschte, daß die G'moi eigentlich froh sein könne, wenn sie ihn los sei, den Bettelma', der nix g'scheits schaffen wolle, er hörte aber auch, daß er, alles in allem genommen, doch ein guter Kerle sei, der redlich für sein Waib und seine drei Kinderchen sorge, dem kein Gang zu viel sei und mit dem seiner Leich man gehen müsse schon aus christlichem Mitgefühl. Denn daß der Karle unter der Schuttmasse hinübergangen war in jenes Land, von wo es keinen Rückweg mehr gibt, das war doch klar, daran war nicht zu zweifeln.

Halb belustigt, halb empört vernahm der Karle, wie man über ihn urteilte.

„Zeit“, knurrte er, „hör' i bei lebendigem Leib scho' mein' Leichenred. S' ischt nur schad,

Kalendergeschichten des Lahrer Sinkenden

von Albert Bürklin

Drei Bände, Preis des Bandes 70 Pfg.
(Porto 30 Pfg., alle drei Bände zusammen bezogen 40 Pfg. Porto).

Inhalt des I. Bandes: Steffe-Martes Schiller-Feier — Schulprüfung — Diem perdidi — Der Rundreisebul — Auch ein Ehrenamt — Das stählerne Herz — Durlach und Pifa — Die müssen weg — Heule mir, morgen dir — Peter Volt — Des Sinkenden Straßpredigt — Noch ein Geheimmittel — Herr von Wupplich — Gute Antwort — Die Brüder.

Inhalt des II. Bandes: Der Kanzleiral — Das Aleeblatt — Auch ein Denkmäl — Viele Wenig machen ein Viel — Da hilft freilich keine Arznei — Ein modernes Wunder — Numero 13 — Tapfer und treu bis ans Ende — Schulprüfung — Eine Volksversammlung — Die Wiskarten — Meinewegen ein ganzes Duzend — Der Bahnwärter Martin — Auch ein Pfingstvergnügen — Das Volksbeer.

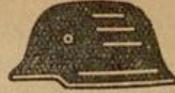
Inhalt des III. Bandes: Ein Aleeblatt — Aus Hebels Leben — Lieben sollt ihr mich — Verdiente Strafe — Ein braver Mann — Die goldene Henne — Rührende Einfalt — Standrebe übers Kalendermachen — Quartierleben im Felde — Verurteilt — An e in em genug — Die Spähen im Schnee — Baron Mittel — Nach 22 Jahren — Gute Nacht, Hochwürden.

Bürklin ist ein echter und rechter Volksschriftsteller; ein warmes Herz für das Volk, eine scharfe Beobachtungsgabe, ein unübertreffliches Erzählertalent und über allem ein urfrischer Humor, in dessen lachender Träne die Welt sich ihm spiegelt, machen ihn dazu und haben seine Geschichten zu einem Lieblingslesestoff des Volkes in allen seinen Schichten gemacht.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Moritz Schauenburg K. & S.
Verlagsbuchhandlung
Lahr i. Baden

Das Lied vom Stahlhelm



Ein Zyklus
von dreißig Gedichten von
RAINER SCHLÖSSER

46 Seiten
Preis geheftet RM. —.65 (Porto 8 Pfg.)

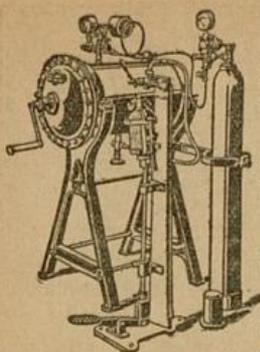
„Das Lied vom Stahlhelm“ singt Rainer Schlösser, der heutige Reichsdramaturg, in einer Folge von 33 knappen Liedern, die zu dem Wertvollsten gehören, was in der Nachkriegszeit auf diesem viel bebauten literarischen Feld in Halm und Frucht geschossen ist. Mit dem Stahlhelm-Bund hat der Titel der Sammlung nichts zu tun; die Verse des jungen Kanoniers sind aber so ganz aus Stahlhelmegeist heraus geboren, daß jeder gute Kamerad seine helle Freude daran haben wird. . . . Zeitlich umfassen seine Lieder das letzte furchtbare Kriegsjahr vom November 1917 bis zum bitteren Ende. . . . Ein glühendes, vaterländisches Empfinden durchpulst besonders die letzten ingrimmigen Lieder. Däster und wuchtig growt der Grundton, aber hier und da, mit feinsten Abwägung, sind ein paar hellere Farben aufgesetzt; verstoffelt blüht herzlicher Humor auf und eine zarte romantische Stimmung leuchtet wie eine blaue Blume aus dem schweren Dunkel.
(Ullgander-Pache in der „Deutschen Zeitung“.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Moritz Schauenburg K. & S., Lahr (Baden)

daß der Herr Pfarrer et dabei ischt, i wott gar so gern au wisse, was der saget. E schöner Leichetext ischt au was wert, aber i hab noch Zeit, bis mir der Pfarrer sagt, i sei von der Erd gnomme ond sott wieder zur Erd werde, ond bis mir der G'fangverein 's letscht Lied singt. Das heb ich mir alles bis z'letscht auf, ond wer z'letscht lacht, lacht immer am beschte.“

Mit Wohlgefallen sah der Karle, wie die Grube wieder zur Grube wurde, mit Wohlgefallen sah er, wie die Manne schafften, daß ihnen der salzige Schweiß von der Stirne rann, wie sie für ihn schafften.

Endlich war das Werk getan. Die Grube war wieder ausgeschachtet, aber der Karle lag nicht drin. Ueberraschung und Enttäuschung allerseits. Ueberraschung, weil man bestimmt erwartet hatte, er müsse wenigstens als Scheintoter geborgen werden. Enttäuschung, weil man nicht in die verzerrten Züge eines Ersttöteten blicken konnte. Es gibt überall Menschen, denen das Schanriqe so wohlilig die Kerben ritzelt. Und die Dorfchronik ist für so was immer dankbar. Es ist doch was ganz anderes, wenn sie die
(Fortf. übernächste Seite)



**Kohlensaure Getränke
Mineralwasser-
Apparate**

Wir liefern als Spezialität
bewährter Konstruktion,
für Hand- und Kraftbetrieb
sowie sämtliches Zubehör.

Abfüll-Apparate

für Selterswasser
für Limonaden
für Flaschenbier

Flaschen-Reinigungs-

Maschinen für jed. Bedarf.
Prospekte gratis.

**BERNH. HELBIG
G.m.b.H., Mannheim**



Anerkannt beste Bezugsquelle!

Billige böhmische Bettfedern

und Daunen. Nur reine, gutgefüllte Qualitäten. 1 Pfd. graue, gute geschliff. 50 g, bessere 80 g, halbweiße, flaumige 1 M, weiße, flaumige, geschliffene 1.50, 1.90, 2.50 M, feinsten Herrschafst-Daunenschleiß 3, 4, 5 M. Graue Halbdaunen 1.75 M, halbweiße Daunen 3 u. 4 M, weiße 6 M, feinste Brustdaunen 8.50 M. Rufffedern, halbweiß 1.35 M, weiß 1.95 M, allerfeinster Flaumruff 2.25, 3.25, 4.25 M. Versand franko und zollfrei gegen Nachnahme. Nichtpassendes umgetauscht od. Geld zurück. Ausführliche Preisliste und Muster kostenlos.

**S. Benisch in Prag XII.,
Americká ulice Nr. 296, Böhmen**

UMSONST

und portofrei versende an jedermann meinen großen Hauptkatalog über tausende Artikel aller Art.

30 Tage zur Probe

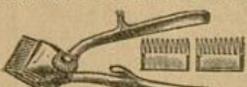
**MIT 5 JAHRE
GARANTIE**



versende Rasiermesser

Nr. 27 fein hohl p. St. M. 1.25
" 33 extra hohl ff. " " 2.35
" 67 beste Qualit. " " 3.60
allerf. Rasierklingen 10 St. " 0.45

Emil Jansen Stahlwarenfabrik und Versandhaus



Haar- u. Bartschneidemaschine,

die Haare 1/4, 3 und 5 mm schneidend, nur M. 2.95. Komplette Rasierereinrichtung in fein poliert. Holzkasten mit Spiegel und sämtl. Rasierutensilien nur M. 4.45. Versand p. Nachn. Porto extra. Bei Nichtgefallen Betrag zurück.

Solingen-Wald Nr. 842



Die echten Harzer Edel-Roller

u. besten Sängern so billig direkt aus der Reichsmeister-Zucht. Preisliste gratis. Großzucht **Diels** zucht Hohen-Neuendorf K 30

EDUARD HEYCK

Das Ende der Flittermonde des hei-fo

In künstlerischem Pappband gebunden RM -.80 (Porto 15 Pfg).

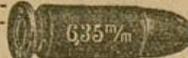
Gießener Anzeiger: Das ist ein allerliebster Bändchen, das uns Eduard Heyck hier auf den Tisch legt; entzückend eingebunden und so rührend und anmutig zu lesen. Diese Geschichte ist recht eine Erzählung für Liebende, für Brautleute und alte und junge Ehegesponsen, welchen man mit diesem wohlfeilen Bändchen viel Freude bereiten kann.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

**MORITZ SCHAUENBURG KG
VERLAGSBUCHHANDLUNG
LAHR (BADEN)**

Alles ohne Waffenschein!

Neu konstruierte, moderne, automaf. Selbstladepistole „Devau“ in Browningform für diese kugelförm. Gas-Patr. Cal. 6,35, 7 schüss. Mk. 12.-, bess. 16.-, Repetier-Pist. 6 mm, 8 schüss. Mk. 6.-, Sport-Karabiner, 6 u. 9 mm Mk. 8.-



Katalog, Postfach 50, Neuenrade-Westfalen 10 L



Abend-Schule

das ist für Sie der Weg zur Erreichung gehobener Stellungen. Keine Gebundenheit an bestimmte Stunden erspart Ihnen das Vorwärtskommen, wenn Sie sich der Methode Rustin bedienen, um Obersekundareife (früh. Einjährige), Abitur oder Ersatzreifeprüfungen neben Ihrem Beruf nachzuholen. Lehrkurse nach allen Schularten, Vorbereitung von jeder Klasse an.

Ferner kaufmännische, fremdsprachliche, musikalische Ausbildung, sowie Vorbereitung zu technischen Berufen u. Prüfungen. Prospekte, Auskunft u. Rustin-Zeitschrift kostenlos.

Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam Ka. 110

Kälble und die Dechse notieren muß, die im Laufe des Jahres das Licht des Stalles erblickten, und wenn sie in größter Frakturschrift der Nachwelt auch mal was Ordentliches überliefern kann.

Der Karle, der dunderschlägtige Karle, wo war er denn?

„Ha“, meinte der Schmiedfrizle, „ihr Manne, das ischt doch ganz oifach. Den Karle hott die Verzweiflung packt, wie ihm die Grub zsammt rutscht ischt. In der Verzweiflung weiß der Mensch ette, was er macht. Der Karle hott sich aufgehängt!“

Den Weibern lief es eiskalt über den Rücken, als der Frizle das sagte. Sie dachten an das Tübinger Burgholz, wohin aus dem ganzen Schwabenlände die sich begaben, die ihrem Dasein mit dem Strick ein Ende machen wollen. Dorthin werde sich wohl auch der Karle begeben — er müsse jetzt noch auf dem Wege sein, um irgendeinen dünnen Riefersaft zu zieren und später regelrecht zu spuken. Diese Meinung fand indessen keinen Anklang: Der Karle müsse irgendwo in der Nähe baumeln, man müsse ihn nur suchen und das müsse der Ordnung halber gleich geschehen.

Noch war man am Schwätzen oder Erwägen, da stob das Weibervolt auf einmal unter gellendem Kreischen auseinander. „E Goischt, e Goischt“ — schrie das Bärbele, und: „Er goht schon um“ dazu. Es war allerdings viel auf einmal, was man da sah. Zuerst unter Erdmassen erstickt und dann ertrunken oder an einer Abfichte erhängt und dann plötzlich, allen Augen sichtbar erschienen, noch vor dem Eingraben sogar und nicht einmal im Austraubeib — das war eine Leistung, die man noch nicht erlebt hatte. Denn wer da seelenruhig aus der Scheune kam, freundlich und milde lächelnd, das war utemand anders als der Karle. Auch die Männer schwiegen erstaunt und betroffen.

Das unschädliche
Naturprodukt

NEDA-Früchtewürfel

zur
Verhütung
der Darmträgheit

wirkt mild und zuverlässig

In Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern zu haben

Kaiser-Natron

Saures Aufstossen, Sodbrennen haben fast immer ihre Ursache in dem Übermass an Magensäure. Durch Kaiser-Natron wird das Uebel schnell behoben. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.

Arnold Holste Wwe., Bielefeld (8-82)

„Alle guten Goischter — ja Karle, hocht dich denn et aufgehängt?“ stotterte der Weberchristian.

„I mi aufhänge? Warum denn? Wege dem Glomps do? Wie das Loch zammengfalle ischt, ischt mir's schlecht gworde vor Aerger und Born. Do bin i in d' Scheuer ond hab mi e bißle erholet im Kühle. Ond jetzt dank i euch au für die gut Meinung, die ihr von mir hent und au dafür, daß ihr mir die Grub wieder hergriecht hendt. Am Sunntig bloos i euch au e schöns Stückle uff meiner Klanett. Din Ehr ischt jo der ander wert.“

Aus Kindermund.



Als die kleine Gerta nicht essen wollte und gerade ein Blitz herniederfuhr, dem ein Donner schlag folgte, sagte die Mutter: „Hörst du, wie der liebe Gott mit dir unzufrieden ist?“ Darauf aß das Kind gehorsam seinen Brei, bis abermals ein Blitz niederhing mit einem noch stärkeren Donnerschlage. Jetzt rief Gerta:

„Mutti, warum schimpft er denn immer noch?“



Ein wahres Lebens-Elixier für jung u. alt

Blut und Säfte erneuernd, reinigend, entgiftend und keimtötend

ist das rein natürlich aus bester Milch vom Weidevieh gewonnene Konzentrat MILCHELLA. Leiden Sie an Appetitlosigkeit, Schlafmangel, Schwäche oder Erschöpfungszuständen? Haben Sie über Blutarmut, Bleichsucht, Brechreiz bei Schwangerschaft, Furunkulose, nervöse Erschöpfung, Verdauungs- und Stoffwechselleiden zu klagen? Dann nehmen Sie regelmäßig (nur 3 mal täglich 10 bis 15 Tropfen) das Kraft und Energie spendende MILCHELLA. Auch wissenschaftlich glänzend begutachtet, ein Volksmittel der Natur, das schon vielen Tausenden geholfen hat. (Verlangen Sie ausführliche Literatur und Probe kostenlos). Ein Mittel, das wie wenige energisch aufbauende Kraft besitzt:

Das ist „MILCHELLA“ YOGHURELLA, G. m. b. H.
Hannover 12, Postfach 401

Einschlägige Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht



Ginkehr

Heitere Erinnerungen eines Vorderpfälzers
von August Zahn

Mit 6 Federzeichnungen u. 8 Wollbildern von H. Strieffler.
352 Seiten, Preis gebunden RM. 5.85 (Porto 40 Pfg).

Eine Schar echt pfälzischer Gesellen, pfälzische Originale werden uns hier vorgeführt. Köstlich klingt das Pfälzisch aus ihrem Munde, es sind Kerle voller Kraft und Saft, Gewächse der Pfalz. Man liest dieses Buch daher mit innerem Vergnügen, mit ehrlicher Freude an der pfälzischen Eigenart. August Zahn ist zum Glück nicht zimperlich, er packt seine Gestalten fest an und läßt sie mit allen ihren Scharten und Beulen, aber auch mit ihrer Knorrigkeit und unverbildeten Urvüchsigkeit vor unseren lesenden Augen erstehen. Der Landauer Heinrich Strieffler unterstützt dabei die Anschaulichkeit durch seine strichsicheren Zeichnungen. Allen denen, die Land und Leute kennen, wird das Buch einige heitere Stunden schenken und der fröhliche „Pfalzzauber“ wird sie den grauen Alltag vergessen lassen. Und die anderen greifen auch danach; denn für sie ist es die schönste Gelegenheit, das pfälzische Milieu an der Wirklichkeit kennen und lieben zu lernen.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen

Moritz Schauenburg K.G., Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)

Das schönste Geschenk ist ein gutes Buch!

Ueber gute Bücher sind Sie in unserm Kalender reichlich beraten. Beachten Sie bitte die Verlagsanzeigen der Firma Moritz Schauenburg K.G., Lahr (Baden).



Der Verlag des „Lahrer Hinkenden Boten“

bietet seinen Lesern folgende sehr empfehlenswerte Bücher

zu bedeutend ermäßigten Preisen an

Was Franz Wittumb erlebte

Von Karl Wittmann. 240 Seiten, in Leinwand gebunden bisher RM. 5.40, jetzt RM. 1.50. (Porto 40 Pfennig.)

Ein Buch, das sich wohl verlohnt zu lesen. Es enthält den Gedankenlebensschlag eines Lebenserfahrenen, eines Weisen, der unseren Herzen mit seiner gemüthvollen, feinsinnigen und echt deutschen Art sehr nahe kommt. Es ist ein Lebensbuch voll padender Ereignisse und voll reicher Lehren. Ein leiser, feiner Humor geht dabei durch das Buch, und es ist erfüllt von einer gelunden Lebensfreude. Der Verfasser sagt: ich schrieb descheiden und unbestimmt drauflos, genau wie mir in den Zeiten früheren Erlebens Herz, Kopf und Schnabel gewachsen war. Gerade diese Natürlichkeit und Offenherzigkeit, die sich beim Lesen überall offenbart, gibt dem Buche mit seinen besonderen Wert. Wer es liest, wird reichen Gewinn davon haben.

Sins Weite

Skizzen und Schilderungen aus meiner Wandermappe. Von A. Theinert. Ein stattlicher Band von 316 Seiten. Preis geb. bisher RM. 3.—, jetzt RM. 1.—. (Porto 40 Pfg.)

Ein Werk, das mit Lebensschicksalen des Verfassers bekannt macht, die an Karl May'sche Erzählungen erinnern, nur daß diese dem Reiche der Phantasie angehören, während uns bei Theinert die harte Wirklichkeit entgegentritt und das Geschickte weber gewollt noch vorherzusehen war. In den Anfangskapiteln begleiten wir den Verfasser noch auf europäischem Boden, in die nordischen Länder, in die Äurte. Dann geht's durch alle Erdteile, den erdenklichsten Lebenslagen entgegen. Wie oft schwebte dieses Leben in Todesgefahr, von Mensch und Tier in gleicher Weise bedroht! Die Art, wie Theinert mit 35 000 Lire Trinkgeld von der türkischen Regierung eine Konzession für eine europäische Gesellschaft erwirbt; oder auf den Fidschi-Inseln im Auftrage der englischen Regierung einen feindlich gesinnten Kannibalenstamm ausföhnt — all das läßt Schlüsse zu auf den Menschenkenner und Menschenverfeher Theinert. Das Buch ist spannend und gewinnt an Interesse mit jedem Kapitel.

Vom Himmel

Astronomische Erzählungen für das Volk und die Jugend von Viktor Schmitt. 184 Seiten in Oktavformat mit 30 in den Text gedruckten Federzeichnungen. Preis gebunden bisher RM. 2.—, jetzt RM. —.50. (Porto 30 Pfg.)

Das Buch ist so recht geeignet, bei jung und alt die Liebe zum Studium über Sonne, Mond und Sterne und auch die liebe Mütter Erde anzuregen. Nicht in trocken-wissenschaftlichen Darlegungen bringt der Verfasser seinen Lesern das Wissensverste über die astronomische Welt nahe, sondern in einer so unterhaltsam-humorvollen Art, daß man das lehrreiche Werk nicht eher aus der Hand legen möchte, ehe der Schluß erreicht ist. Die kurzen Blandereien sehen keine Fachkenntnisse voraus, und darum sei das liebe, lustige Büchlein jedermann bestens empfohlen.

Im Schatten des Straßburger Münsters

Geschichtliche Erzählungen von E. Grupe-Vörcher. Buchschmuck und Dedenzzeichnung von Fr. Greiner.

164 Seiten. Preis geb. bisher RM. 1.—, jetzt RM. —.50. (Porto 30 Pfg.)

In einer Reihe von Erzählungen behandelt die bekannte Verfasserin die verschiedenen Schicksale des Elsaß. Der Gedanke, der sich durch alle hindurchzieht, ist: deutsch, urdeutsch ist Land und Volk; durch all den glänzenden französischen Firnis, den das Frankreich der Bourbonen, der Revolution und napoleonischen Zeit über das Land und leider auch über viele elsässische Seelen gestrichen, scheint immer wieder die alte deutsche Seele durch. Man kann nur wünschen, daß recht viele deutsche Jungens und Mädels das Büchlein lesen, damit sie daraus ersehen, daß der französische Ehrgeiz, den deutschen Rhein zu besitzen, nicht erst seit 1919 datiert, sondern schon über dreihundert Jahre alt ist.

Um's liebe Geld

Was die Jugend vom Geldwesen und Geldverkehr wissen soll. Von J. Repple, Direktor an der Städt. Handelsschule in Seidelberg. Buchschmuck und Dedenzzeichnung von Kunstmaler Karl Teps.

124 Seiten. Preis geb. bisher RM. 1.—, jetzt RM. —.50. (Porto 15 Pfg.)

Der oben genannte Band gibt nicht nur den schulentlassenen jungen Leuten, für die er in erster Linie bestimmt ist, sondern jedem Laien, der sich in Geldfragen unterrichten will, unter Weglassung aller historischen Rückblende, eine gedrängte Einführung in unser Münzwesen, ermöglicht das Verständnis für den Verkehr mit Gelbscheinen, Wechseln und Checks und bietet Einblick in die Tätigkeit unserer Geldanstalten, wie Sparcassen und Banken.

Astrologiebüchlein

zur leichten Erlernung der Sternenschrift des Himmels und ihre Deutung im Horoskop mit vielen Abbildungen und Textzeichnungen. 85 Seiten. Preis gebunden bisher RM. 1.50, jetzt RM. —.50. (Porto 15 Pfg.)

Auf dem kleinsten Raum zusammengebrängt bietet dieses Büchlein einen Einblick in die Größe des Kosmos. Es führt den Laien mit großem Fleiße in die notwendigen Grundlagen der Astrologie ein und sucht durch darstellende Erläuterungen das Verständnis dafür zu wecken. Das Büchlein ist volkstümlich geschrieben, damit die Erlernung der Sternenschrift am Himmel so einfach erscheint und sich jeder selbst daraus sein Horoskop stellen und deuten kann.

Moritz Schauenburg K. G. Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)



2 Jahre Garantie für jede Uhr
Taschen - Uhren 36 Stunden gehend von RM 1,90, 2,50, 3,50, 4,75, 8,-, 10,- bis 100,-. Armband-Uhren für Damen und Herren von RM 3,50 an bis RM 100,-. Uhrketten, Wecker und dergleichen nach Katalog von **Albert Schmoll jr., Neuenrade N. 216**

Krampfadern

St. Jakobs-Balsam

von Apotheker C. Trautmann, Basel. Echter zu Mk. 3,-. Hausmittel ersten Ranges für wundte Stellen, Verletzungen, Krampfadern, offene Beine, Hautleiden, Wolf, Haemorrhoiden, Frostbeulen, Brandwunden, Flechten, Sonnenbrand.



Zu haben in den Apotheken; unter andern in der Apotheke „Zum König Salomo“, Berlin W 8, Charlottenstr. 54.

Wer billige Schuhe wünscht erhält **kostenlos** vom preiswerten Schuh **und Sternens Orakel.**

den **unterhaltsamen Katalog** von 80 Seiten eine Postkarte genügt!

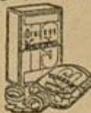
Deutsch-Amerik. Schuhges. m. b. H.

München M 13, Rosenstr. 11



Wie man **5 cm fett nicht reich loswerden kann**

Nehmen Sie es sich nicht nur vor, sondern machen Sie, einmal wirklich Ernst damit. Sie haben es in Ihrer Hand. Ihre Figur zu verbessern: Wenn Sie regelmäßig 4-8 Wochen nach den Mahlzeiten 1-2 Dragees „Neunzehn“ nehmen, werden Sie Woche für Woche einige Pfund ohne Schaden für den Organismus und ganz mühelos abnehmen. Fettleibigkeit entsteht in erster Linie dadurch, daß durch die träge Verdauung der Speisebrei im Darm zu lange verweilt und deshalb zu sehr ausgenützt wird. Man kann also mit Dragees „Neunzehn“ sein Körpergewicht ganz genau regulieren, und Personen, die zur Fettleibigkeit neigen, vermeiden so auf die gesündeste Art eine Gewichtszunahme. Dragees „Neunzehn“, nach den letzten Forschungs-Ergebnissen des Universitäts-Profess. Dr. med. H. Much hergestellt, beseitigen Blähungen, auch das Völlegefühl. Die Verdauung wird gefördert und der Stuhl reguliert, indem die Darmpéristaltik (die wurmförmige Bewegung des Darmes) normiert wird. Dragees „Neunzehn“ sind ein reines Naturprodukt, verursachen kein Kneifen und können unbedenklich täglich genommen werden. — Preis: Packung à 40 Stück RM 1,50, à 150 Stück RM 4,20. Zu haben in allen Apotheken.



Kropf! Bafedow!

Da ich seit fünf Jahren an Bafedow litt und wiederholt in privatarztlicher Behandlung war, auch im Jahre 1931 nach siebenwöchentlicher Krankenhausbehandlung keine wesentliche Besserung sah, im Gegenteil litt ich nachdem noch an epileptischen Anfällen, wonach ich jedesmal das Bett hüten mußte und ich mir nie allein überlassen sein konnte. — Nun entschloß ich mich am 18. Dezember 1931, von der **Hafreiter-Tektur** gegen Kropf und Bafedow Gebrauch zu machen. Hierbei konnte ich schon nach 14 Tagen feststellen, daß obengenannte Anfälle vollständig ausblieben und nach 20 wöchentlich Kur eine Gesundung eintrat, so daß ich wieder meinen Haushalt nebst großer Wäsche allein verrichten kann, wozu ich vorher 1 1/2 Jahre eine Aufwartefrau gebrauchte. Auch verfiere ich hiermit, daß sich bis jetzt noch keinerlei Krankheitserscheinungen ergeben haben, trotzdem ich seit einem Jahre ausgiebigen Radspport betreibe.

Berlin-Neutölln, Allerstr. 17, den 2. 2. 34.
Gertrud Warnte.

Ich erkläre an Eidesstatt, daß durch Anwendung von **Hafreiters Heilkräutern** 1. mein langjähriger Kropf kleiner geworden ist, 2. daß meine achtjährige Stimmbändererkrankung, nämlich Internusparese, verbunden mit Stimmbänderverdickungen nach vielen vorausgegangenen ärztlichen Behandlungen von geringem Erfolg, vollständig behoben wurde, und daß diese Heilung nun seit zwei Jahren trotz Predigt an jedem Sonntag und Feiertag anhält. **Stephanskirchen, 6. 2. 34 bei Wasserburg, Obb. Josef Fieidl, Benefiziat.**

Ich erkläre an Eidesstatt zur Abgabe bei Gericht, daß ich von meinem Kropfleiden durch die „**Hafreiter-Kur**“ geheilt worden bin.
Bad Wildungen, den 7. 2. 34.
Jakob Eigenbrodt, Bademeister.

Ich, Unterzeichneter, erkläre an Eidesstatt zur Abgabe bei Gericht, daß ich im Frühjahr 1932 die **Hafreiter-Kur** wegen meines Bafedows anwendete und dadurch auch geheilt wurde.
München, Pilarstr. 8/III, 8. 2. 34.
D. Kögl, Kunstmal.

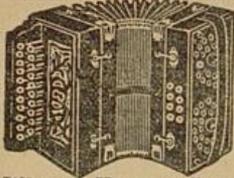
Ich erkläre an Eidesstatt, zur Abgabe bei Gericht, daß ich im letzten Sommer die **Hafreiter-Kur** angewendet habe und kann nur bestätigen, daß diese Kur direkte Wunder an mir getan hat. Ich litt an Bafedowscher Krankheit und war geistig und körperlich sehr darnieder, jede Arbeit wurde mir zur Last. Nach Anwendung der **Hafreiter-Kur** war ich wie neugeboren, habe Lust und Kraft zur Arbeit und fühle mich bis heute frisch und gesund. **Hafreiter-Kur** verdient höchstes Lob.
Neuhof a. d. Jenn, Mitte, den 6. 2. 34.
Margarete Strauß, Zimmermeistersgattin.

Diese und weitere Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen bei mir im Original zur Einsicht auf. Umfangreiche Broschüre über das Kropfproblem und deren Bekämpfung und Auskunft kostenlos durch:

Friedrich Hafreiter
Neugerming bei München

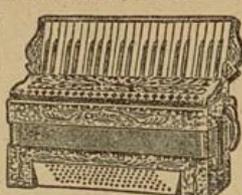
Niemals dürfen Sie anderweitig kaufen

ohne sich vorher gratis und franko unseren neuen Haupt-Katalog zu bestellen. Wir versenden gegen Nachnahme:



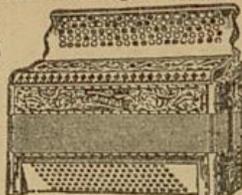
Wiener Harmonikas

dauerhafte Ausführung	will	Stahl
10 Tasten, 2 Bässe	8.50 Mk.	10.-
21 " 4 "	13.50 "	15.50
21 " 8 "	15.- "	17.-
33 " 12 "	35.- "	40.-



Chromatische Piano- und Künstler-Instrumente, extra Qualität, in weißer Perleid-Ausführ. mit feinsten Stahlstämmen

25 Tasten, 12 Bässe	Mk. 48.50	84 Tasten, 48 Bässe	Mk. 95.-
34 " 48 "	123.-	70 " 80 "	125.-
41 " 80 "	173.-	85 " 96 "	200.-
41 " 120 "	205.-	100 " 120 "	225.-



Bandonikas mit Stahl-Stimmen, so leicht zu spiel. wie Ziehharmon., ab. m. Ton ähnlich wie b. Bandoneons

Tast. Bässe	20bdr. 3chr.
10	4 16.50 Mk. 20.-
21	8 27.- " 31.-
34	12 40.- " 49.-
34	16 42.- " 51.-



Christbaum-untersätze mit Musik, selbstdreh. u. selbstspielend, kosten, 2 St. 28.- Mk. 4 Stück spiel. 38.- Mk.



Gitarre-Zithern: 5 Akkorde, 41 Saiten, Mk. 8.- 49 9.50
Mit doppelten Melodiesaiten u. daher herrlichem Mandolinenton:
5 Akkorde, 62 Saiten, Mk. 9.50 74 11.50
Mit verstärkt. Akk. 27 Saiten:
5 Akkorde, 56 Saiten, Mk. 10.50 67 12.-
Mit verstärkten Akkorden, 27 Sait. u. mit doppel. Melodiesaiten, daher ganz herrlicher Ton:
5 Akkorde, 77 Saiten Mk. 12.- 92 13.50

Unsere Instrumente sind die prachvollsten Gelegenheits- u. Weihnachtsgeschenke



Viollinen



Mandolinen u.

Gitarren zu stänndigen billigen Preisen
Trompete, in C mit B od. B mit A 3 Zyl.-Ventile, gute Arb. 38 Mk.



Vorzügliche Sprech-Apparate ab 19 Mk.



Koffer-Sprech-App. ab 18 Mk.



Trommeln ordnungsmäßig, 38 cm Mk. 26.50
Militär-trommeln, f. Vereine 20 Mk. Knabenr. von 11.50 an

Herfeld & Comp. in Neuenrade Nr. 211 Westf.

Tatsächlich größte und leistungsfähigste Musikinstrumenten-Firma in Neuenrade

Perlen der deutschen Erzählerkunst alter und neuer Zeit bietet

Schauenburgs Bücherei

Preis jeder Nummer jezt 5 Pfg.

Anzengruber, L., Die Märchen des Stein-Klopferhans, Nr. 15-18	20 Pfg.
Diers, M., Das verlorene Lied und das Gespräch des alten Wendland mit dem Teufel, Nr. 52-53	10 "
Dreyer, M., Pastor Helms, Nr. 6-7	10 "
Drost-Hülshoff, Annette v., Die Judenbuche, Nr. 8-11	20 "
Fischer, M. K., Auf dem Wege zum Paradies, Nr. 1-3	15 "
— Die Liebesfüße, Nr. 44-47	20 "
Gerstäcker, Fr., Das sonderbare Duell, Nr. 26-30	25 "
— Richter Blad, Nr. 81-84	20 "
Gottlieb, J., Der Besuch auf dem Lande, Nr. 40-43	20 "
Hansjakob, Heinr., Afta, Nr. 19-22	20 "

Helmer, Ed., Prinz Rosa Stramin, Nr. 65-71	35 Pfg.
Heyck, Ed., Das Ende der Glittermonde des Hei-ho, Nr. 85-86	10 "
Hirtler, Frz., Hermann Hartliebs letzte Ferien, Nr. 72-77	30 "
Höcker, P. O., Der närrische Kauz, Bitterrich, M., Der neue Waldvogel, Nr. 48-50	15 "
Hoffmann, E. T. A., Meister Martin der Küfner u. seine Gefellen, Nr. 31-34	20 "
Keller, G., Kleider machen Leute, Nr. 12-14	15 "
— Die Verlorenen, Nr. 51	5 "
Scheffel, J. V. v., Juniperus, Nr. 62-64	15 "
Storm, Th., Von Jenseits des Meeres, Nr. 23-25	15 "
— Pole Poppenpäler, Nr. 54-57	20 "
Villinger H., Der Estimo, Nr. 4-5	10 "

Durch jede Buchhandlung zu beziehen

Moritz Schauenburg K-G, Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)

währ. d. Dauer d. Kirchenernte. **Königssteden** 22 Ep (8), Sw 14 Mz, 11 Mz, 9 Ma, 18 Ju, 11 M, 8 Ag, 12 Ep. **Konstanz** Messe (a. gr. Schuß-
Polsgelch. - Frajhor. u. Dollmar.) v. 5-11 Ma einchl. (f. Schaubud. bis 12
Ma einchl.), u. -7 Ep einchl. (f. Schaubud. b. 8 Ep einchl.), Konradmesse
(a. gr. Schuß- u. Dollmar.) u. 1 bis 7 Da einchl., f. Schaubud. bis 8 Da
einchl.; Obdm in Herbst jed. Dienst. u. Freitag, Herbst, d. 2. u. 3. End. lebt
d. Stadtrat vorber. **Kort** & 23 Dt (2). **Krautheim** & 4 Mz (a. Hundem),
22 M, 2 Da (a. Tauben- u. Kranzchen), Rbd Sw 7 Mz, 2 Ma, 4 M, 5 Ep, 7
Mz, Sw 3 Mz, 7 Mz, 4 Mz, 3 Ju, 5 Ag, 7 Dt, 2 Da. **Krosingen** & 4 Mz,
Rbd Sw 21 Dt, Rbd Sw 17 Ma, 21 Mz, 15 Mz, 16 Ma, 21 Ju, 18 Mz,
16 Ag, 19 Ep, 21 Mz, 19 Da. **Krüschheim** & 8 Ep, Sw 8, 22 Ja, 12, 26 Mz,
12, 26 Mz, 9, 23 Mz, 14, 28 Ma, 11, 25 Ju, 9, 23 M, 18, 27 Ag, 10, 24 Ep,
8, 22 Dt, 12, 26 Mz, 10, 24 Da. **Kruppenheim** & 14 Dt. **Kürnbach** &
28 Ma, 28 Dt (je 2). **Lahr** & 20 Frucht u. Mz, 20 Ag, 5 Mz, 17 Da, Rbd
9 Mz, 20 Ag, 29 Dt, 24 Da, Frucht u. Mz jed. Samstag, wenn Feiert., Ausfall
d. Markt., Krautim während d. Herbstmon. jed. Samstag. **Langenbrücken**
& 6 Dt (2). **Langenbrunn** & Rbd 21 Mz, 4 Ju, 18 M, 22 Dt.
Lauda Sw 7 Ja, 4 Mz, 4 Ma, 1 Mz, 6 Ma, 8 Ju, 1 M, 5 Ag, 2 Ep,
7 Dt, 4 Mz, 2 Da. **Launenburg** (Bad.) & 18 Mz. **Leimen** Obdm
in der Zeit der Kirchnernte bis 30 Ep jeden Werttag. **Leuzkirch**
& 11 Mz, 30 Ep, Rbd Sw 25 Ju. **Lichtenau** & 2 Ma, 26 Ep, 28
Mz, Sw (je 1. u. 3. Mittw.). **Mon.** Fröhobim d. 1. Ju bis 30 Ep tagl. v. 16
bis 19 Mz. **Umbach** & 14 Mz, 16 M, 21 Dt. **Löffingen** Sw 14 Mz, 11 Mz,
11 Mz, 8 Mz, 6 Ma, 11 Ju, 8 M, 12 Ag, 9 Ep, 7 Dt, 4 Mz, 30 Da. **Lörrach**
& 20 Mz, 18 Ep (je 2), 20 Ep, 17 Mz, 21 Mz, 21 Mz, 25 Mz, 16 Ma, 27 Ju, 18
M, 16 Ag, 19 Ep, 17 Dt, 21 Mz, 19 Da, P 13 Mz (2), Kohlen 5 Ag, Sw 3 Ju, 7
Mz, 7 Mz, 4 Mz, 2 Ma, 6 Ju, 4 M, 1 Ag, 5 Ep, 3 Dt, 7 Mz, 5 Da. **Luchtingen**-
u. **Waldm.** im Jahr; Abh.-Tag wird bef. best. **Luzelfachen** Obdm u. der
Kirchnernte an bis 15 Dt tagl. u. zw. an Wert. v. 10-12 u. 18-19 Uhr.
an Sonnt. v. 18-19 Uhr. **Mahlberg** & 1 Mz, 5 Ep, 25 Mz. **Malsch**
(Ettlingen) & (mit Rbd) an 1. Tag 12 Ma, 28 Dt (je 2). **Malsch** (Wies-
loch) & 30 Ju (2). **Malsedingen** & 5 Ag, 26 Mz. **Manheim** Messe
6 Ma, 6 Dt (je 10), Christm 11 Da (14), Hauptf. u. Rbd 6 Ma (8), P 14, 23
Ja, 11, 25 Mz, 11, 25 Mz, 8, 23 Mz, 13, 27 Ma, 11, 24 Ju, 8, 22 M, 12, 26 Ag,
9, 23 Ep, 14, 28 Dt, 11, 25 Mz, 9, 23 Da. **Schlacht.** jed. Dienst. f. Großf. i.
Rüb., Schafe, Hleg. Sw Diensttag und Donnerst., Feiert. jed. Donnerst.,
Federe. u. Punde jed. Mont. Wenn hohe christl. Feiertage, Verleg. d. Märkte
s. d. darauf folg. Wert. bei Großf. auf übernächst. Werttag, b. d. Herlein auf
Mittw. vorh. **Spargelm.** 1. Mz, Ma u. Ju tagl. v. 17^{1/2} bis 19 Uhr. **Mar-
dorf** & 21 Ja, 1 Mz, 17 Ju, 23 Ep, 18 Mz (2). **Rbd Sw** Frucht u. Prod.
jed. Mont., wenn Feiert., Dienst. nachh.; Hauptf. jed. 1. Mont. im Monat.
Obdm v. Mitte Ep b. Mitte Mz jed. Donn. **Margzell** (Gen. Schielberg)
& 11 J. **Meresheim** & 22 Mz, 28 Dt, Sw jed. Mont., wenn Feiert., tags
nachh. **Menzingen** & 10 Ju, 16 Ep (je 2). **Meringen** & 11 Ju (2),
Sw 14 Ju, 11 Mz, 1 Mz, 8 Mz, 18 Ma, 11 Ju, 8 M, 12 Ag, 9 Ep, 14 Dt, 11 Mz,
9 Da. **Meskirch** & 28 Mz, 6 Ma, 25 M, 24 Dt (a. Zucht) 12 Da (a. Gelp),
8, 21 Ep, 4, 18 Mz, 4, 18 Mz, 1, 16 Da, 6 Mz, 3, 17 Ju, 1, 15 M, 6, 18 Ma,
2, 16 Ep, 7, 21 Dt, 4, 18 Mz, 2, 16 Da, Zucht & 8 Ma v. 12^{1/2}-18 Uhr. 9 Mz v.
7-12 Uhr; Zuchtobdm in Mz od. Mz, Abh.-Tag wird bef. festg., Fruchtim
jed. Mont., wenn Feiert., Samstag vorh. **Mingolsheim** & 20 Mz (2).
Möhringen & 8 Mz, 8 Mz bef. Schim 6 Ma, 17 Ju, 22 M, 26 Ag, 30 Ep,
21 Dt, 18 Mz. **Mönchweiler** & 25 Mz, 18 Ju, 22 M, 3 Dt. **Mosbach**
& 23 Mz, 4 Mz (je 2), Verbandszucht 12 Ep, Rbd Sw 8 Ja, 12 Mz,
12 Mz, 4 Mz, 14 Ma, 11 Ju, 9 M, 18 Ag, 10 Ep, 8 Dt, 12 Mz, 10
Da, Sw 22 Ja, 26 Mz, 24 Mz, 26 Mz, 28 Mz, 26 Ju, 23 M, 27 Ma,
2 Ep, 22 Dt, 26 Mz, 24 Da, Gem.-Zucht 25 Mz, Frucht 27 Ju,
Obdm, in Verb. mit dem Wochenim. im Dt bef. guter Obdierte. **Mudau**
& 19 Mz, 29 M, 30 Ep, 15 Mz, Rbd werden 24 abgehalten. mit d. 1.
Rbd im Mon. f. jew. Sw verk. **Abh.-Tage** verb. befond. best. **Müllheim**
& 20 Polsgelch. Mitt 7 Mz (2), Rbd 21 Ja, 18 Mz, 18 Mz, 15 Mz, 20 Ma, 17
Ju, 16 M, 18 Ag, 16 Ep, 21 Dt, 18 Mz, 16 Da, Kohl. 14 Ep, Weinm. Anf.
d. Mitte Mz, Sw Frucht jed. Freitag, wenn Feiert., tags vorh., Steine
und Beerenobst an d. Markt. währ. der Obdierte. **Münzheim** & 6 Mz, 28
Dt (je 2). **Nekarvihsheim** & 22 Mz, 16 Ep. **Nekarvihs** & 19 Ju,
19 Ag. **Nekarvihs** & 17 Mz (2), Obdi. Ep u. Dt jed. Dienst.
v. 7-12 Uhr. **Nekarvihs** & 21 Mz, 21 Dt. **Neudorf** & 5 Mz, 4 Ju,
3 Ep, Sw 2 Ja, 5 Mz, 5 Mz, 2 Mz, 7 Ma, 4 Ju, 2 M, 6 Ag, 3 Ep, 1 Dt, 5 Mz
3 Da. **Neuhäusen** (Worzhelm) Rbd 8 Ma, 9 Mz, 9 M, 8 Dt, Sw 8 Ja,
12 Mz, 12 Mz, 9 Mz, 14 Ma, 11 Ju, 9 M, 18 Ag, 10 Ep, 8 Dt, 12 Mz, 10
Da. **Neustadt** & 21 Mz, 8 Ju, 29 M, 23 Dt. **Nußloch** & 11 Ju,
2 Da. **Oberbergen** Kircheng. u. Zweitschgenim. wert. währ. d. Dauer d.
Kircheng. u. Zweitschgenim. **Obergegenen** Kircheng. u. Zweitschgenim
währ. d. Zeit d. Kircheng. u. Zweitschgenim. **Oberharmersbach** & 1
Ep, 20 Dt. **Oberkirch** & 25 Mz, 5 Ag, 5 Da, Sw jed. Donnerst., wenn
Feiert., tags vorh.; Obdm in d. Obstmartshalle v. d. Kirchnernte an bis
Ende Dt jed. Mont., Mitt., Donn. u. Freitag, währ. d. Kirchnernte tagl.
Oberortweil Kircheng. u. Zweitschgenim tagl. währ. d. Dauer d. Kircheng.
u. Zweitschgenim. **Oberschelleng** & 10 M, 4 Mz. **Oberwittitadt**
Sw 21 Ja, 18 Mz, 18 Mz, 16 Mz, 20 Mz, 17 Ju, 15 M, 19 Ag, 16 Ep, 21
Dt, 18 Mz, 16 Da. **Obrigheim** & 16 M, 11 Mz. **Odenheim** & 18 Dt (2).
Odenburg & 20 Polsgelch. (mit Sw a. 1. Tag) 6 Ma, 18 Ep (je 2),
Rbd 2 Ja, 5 Mz, 5 Mz, 2 Mz (a. P.), 7 Ma, 4 Ju (a. P. u. Lotterie), 2 M, 6
Ag, 3 Ep, 1 Dt, 5 Mz, 3 Da. **Zucht** d. Verb. mittelbad. Zuchttag. 12 Mz;
Kentralsp. Rbd. **Forr.** **Kohl.** **Zucht** d. Mutterim. **Zucht** d. Mutterim.
tagl. vorh.; Krautim im Dt u. Mz jed. Dienst., wenn Feiert., tags nachh.,
Samst., wenn Feiert., tags vorh., Gemüsem. währ. d. Som. **Monate** Obdm
währ. d. 3. it d. Obdierte Diensttag (wenn Feiert., tags nachh.), Donnerst.
(wenn Feiert., Ausfall) u. Samstag (wenn Feiert., tags zuvor). **Offna**

dingen & Sw 23 Mz, 14 Ep. **Ortenberg** Obdm v. 1. Ju bis 1 Mz u. zw.
währ. d. Beeren- u. Fröhobimerte n. Ver. tagl. bis 15 Ep u. v. da ab jew.
an Mont., Mittw. u. Freitag. **Osterburken** & 8 M, 16 Dt, 9 Da, Schj 11
Ep, 9 Dt, 13 Mz, Zuchtobdm i. Mz od. Mz, Abh.-Tag wird bef. best. **Ost-
ringen** & 7 M (2). **Osterweier** Obdm währ. d. Zeit d. Obdiertejed.
Wert. **Worzhelm** Schaumesse 16 Ju (8), Rbd P 7 Ja, 4 Mz, 1 Mz, 6
Ma, 8 Ju, 1 M, 5 Ag, 2 Ep, 7 Dt, 4 Mz, 2 Da. **Schlacht** i. Großf. jed.
Dienst. f. Kleinb. jed. Dienst. u. Do. merst., wenn Feiert., an folg. Wert.,
bei Großf. am übernächst. Wert., Gsch. in d. l. Hälfte d. Mon. Ma. **Abh.-Tage**
verb. bef. festg. (Dauer 3 L.). **Kranzchen** währ. dreier Tage i. Ju, **Abh.-
Tage** v. Kranzengächterber. best. Brief- u. Kaffetauben, Kanariens- u. and.
Hierzögel ind. 2. Hälft. d. Ja. **Abh.-Tage** gemeinl. von den Viehtauben- u.
Kanarienzüchtern. in **Worzhelm** best. Feiert. jed. Mittw. **Walden**
& Rbd Sw 18 Mz, 6 Ma, 26 Ag (a. Zuchttag), 21 Dt, 9 Da, Rbd Sw
15 Ja, 12 Mz, 16 Mz, 11 Ju, 16 M, 24 Ep, 19 Mz, 29 Ja, 26 Mz, 2 Mz,
21 Ma, 25 Ju, 8 Ag, 10 Ep, 8 Dt, 5 Mz, 8 Da, Fruchtim jed. Dienst. in d.
Zeit v. Mitte Ep bis Mitte Mz (a. Obst u. Gemüsem.) u. Feiert., tags nachh.
Philippsburg & 19 Ma, 27 Dt (je 2). **Radolfszell** Rbd Sw 27 Mz,
6 Ju, 21 Ag (a. Zuchtber. u. Ziegenobdm) 6 Mz, Rbd Sw 2, 16 Ja, 6, 20
Mz, 6, 20 Mz, 3, 17, 30 Mz, 15 Ma, 19 Ju, 3, 17 M, 7 Ag, 4, 26 Ep, 2, 16
Dt, 20 Mz, 4, 18 Da, P 27 Mz, 28 Ag. **Jentralucht** d. Verb. d. oberbad.
Zuchttag 16 Ep (2). **Zucht** d. Verb. d. oberbad. Zuchttag. 17
Ja, 21 Ma, 21 Mz, Kleefam. 20, 27 Mz, 6 Mz, **Rabis** u. **Raben** 10, 23 Dt,
Polsgelch. 4, 18 Ep, Zuchttag u. Bodm alljährl. 1. Heft. d. Markt-
s wird von der Bad. **Wauer-Kammer** best.; Fruchtim jed. Mittw., u. Feiert.,
tags vorh., Obdm. von Anf. Ep bis Mitte Mz jew. Mittw. in Verb. mit d.
Wochenim. **Rastatt** & Bretter- (im Sw) Fruchtim an 1. Tag u. im Rbd an
2. Tag) 29 Ag, 9 Ep (an 2. Tag a. Kohl. m. Verlof.) (je 2), Rbd 10 Ja, 14
Mz, 14 Mz, 13 Ju, 11 M, 8 Ag, 10 Dt, 25 Mz, 12 Da. **Sw** Fruchtim jeden
Donnerstag, wenn Feiertag, tags vorher; Zuchttag und Bodm 1 im
Jahr. **Abhaltung**-Tag wird besond. best. **Reilingen** Spargelm.
im Mz, Ma, Ju an d. Wert. 2 u. an d. Sonnt. 1. **Reichen** & 2 M, 21
Dt, Obdm während der Dauer der Obdierte. **Rheinbischhofheim**
& 4 Mz. **Rheinfelden** Rbd 14 Ma, 9 Mz, 11 M, 12 Ep, 14 Mz, Obdm u.
15 Ep bis Weim. jed. Dienst. **Riden** & 4 Mz, 2 Da. **Riegel** & Rbd Sw 5
Mz, 2 M, 22 Dt. **Frühjahr** u. **Frühling** jed. Diensttag u. Freitag.
Münchheim Obdm 9 Dt. **Mohrbach** (Heidelber.) Obdm v. d. **St. Andrei**-
reise an b. a. 1. Dt tagl. **Rosenberg** & 29 Ja, 20 Ag. **Rotenfels** & Rbd
20 Ma. **Ruf** & 18 Mz, 21 Dt, 19 Da. **Sadingen** & 6 Mz, 21 Dt, Sw
5 Mz, 6 Mz, 2 Mz, 7 Ma, 4 Ju, 2 M, 6 Ag, 3 Ep, 1 Dt, 5 Mz, 8 Da. **Sand-
hausen** Spargelm. im Mz, Ma u. Ju tagl. 8 mit Ausnahme d. Oster- u.
Pfingstmont. u. unt. Wegfall d. Frühim an den übrige. **Sonn.** **St. Blasien**
& Rbd Sw 4 Ju, 17 Ep. **St. Georgen** (Willingen) & Rbd Sw 8 Mz,
& Rbd Sw 8 Mz, 25 Ju (a. **St. Georgen**), 22 Ag, 21 Dt. **St. Leon**
& 3 Mz (2). **Spargelm.** währ. d. Dauer d. Spargelente. **Sösbach** (Waldm.)
& 25 Mz. **Sösbach** (Emmendingen) Obdm v. d. Kirchnernte an bis a.
Beenbid. der Obdierte. tagl. v. 7-11 u. 13-18 Uhr. **Schentzell** & 2
Ma, 24 Ag, 28 Dt. **Schiltach** & 19 Mz, 29 Ju, 8 Da. **Schliengen** Rbd Sw
23 Ja, 26 Mz, 25 Ma, 28 Mz, 27 Ma, 24 Ju, 22 M, 26 Ag, 23 Ep, 28 Dt, 26
Mz, 23 Da. **Schönau** (Heidelber.) & 25 Mz, 16 Ep (2). **Schönan** im
Schwarzbad & (m. Sw an 1. Tag) 29 Mz, 28 Dt (je 2), & 29 Ju, Rbd 2
Ma (a. **Farrenm.**), Sw 4 Mz, 5 Ep, 3 Dt. **Schotzheim** & 3 Da (2), Rbd
Sw 2 Ja, 6 Mz, 6 Mz, 3 Mz, 5 Mz, 3 M, 7 Ag, 4 Ep, 2 Dt, 6 Mz, 4 Da,
Mischim jeden Mittwod. **Schriesheim** & 27 Mz, 28 Ag, 18 Da (a. Gelp),
Rbd P 26 Mz. **Schwarzach** & 5 Mz, 12 Ju, 22 Dt (2). **Schweigen**
& Sw 25 M, 27 Da, & 7 Mz. **Schwegenen** Sw jed. Mittw., wenn Feiert.,
tags vorh.; Spargel. Mz bis Ju tagl. 17^{1/2} Uhr beginnend, Sonn- u. Freitag,
1^{1/2} St. früher. Obdm im Ju u. M tagl. in d. Abendstunden, im Ep u. Dt
jed. Dienst., Donnerst., u. Samstag, in Verb. mit d. Wochenim. **Sedach**
14 Ja, 11 Mz, 11 Mz, 8 Mz, 13 Ma, 11 Ju, 8 M, 12 Ag, 9 Ep, 14 Dt, 11 Mz,
9 Da. **Seckenheim** Zuchttag, v. Verb. d. bad. landw. Geflügelzuchtigen. in
Ladenburg im Dt. **Abhaltung** wird bef. best. **Seelbach** & 11 Ju, 30 Ep,
25 Mz, Sw 4 Mz. **Sennfeld** Sw 22 Ja, 19 Mz, 18 Mz, 16 Mz, 21 Ma, 17
Ju, 16 M, 20 Ag, 17 Ep, 22 Dt, 19 Mz, 17 Da. **Siegelbach** & 10 Ju, 21
Dt. **Sindolsheim** & 1 M, 28 Dt. **Singen** (Konstanz) & Rbd Sw 8 Ju,
12 Ep (a. **Polsgelch.**), 4 Mz, Rbd Sw 29 Ja, 26 Mz, 25 Mz, 30 Mz, 25 Ju,
30 M, Obdi- u. **Kartoffelm.** 17 Ep, bis 19 Mz jed. Dienst. **Sinheim** & 1
Mz, 19 Ag, 4 Mz, **Kohl** 7 Mz, **Zucht** 28 Mz, **Zucht** 21 Ma, Sw jed.
Dienst. **Staufen** Sw Fruchttag Mittw. 12 Mz, 28 Mz, 7 Ag, 6 Mz, Sw 16
Ja, 20 Mz, 20 Mz, 17 Mz, 15 Ma, 19 Mz, 17 M, 21 Ag, 18 Ep, 16 Dt, 20
Mz, 18 Da. **Frucht** jed. Mittw., wenn Feiert., tags vorh. **Staufenberg**
Erdbeerim Ju. **Stebach** & 2 Ma. **Stein** (Worzhelm) & 6 Mz, 21 Dt.
Steinbach (Waldm.) & 27 Mz. **Steinhardt** Spargelm. währ. der Zeit d.
Spargelente tagl. **Stein** a. l. M. & Rbd Sw 28 Mz, 11 Ju, 3 Ep,
6 Mz. **Stettfeld** & 5 Mz. **Stoßach** & Rbd Sw 18 Mz, 4 M, 17 Dt,
21 Mz, Rbd Sw 8 Ja, 5 Mz, 5 Mz, 2 Mz, 7 Ma, (a. P.), 4 Ju, 2 M, 6 Ag,
8 Ep, 1 Dt, 5 Mz, 3 Da, Sw 15 Ja, 19 Mz, 19 Mz, 16 Mz, 20 Mz, 25 Ju,
16 M, 20 Ag, 17 Ep, 16 Dt, 19 Mz, 17 Da. **Frucht** jed. Diensttag, wenn
Feiert., tags vorh. **St. Urs** u. **St. Urs** Obdm u. von Mitte Dt bis Mitte
Mz 4 **Kartoffel**-, **Kraut**- u. **Rübenim.** **Süßlingen** Rbd Sw 7 Ja, 11 Mz
(a. P.), 15 Mz, 3 Ju, 19 Mz, 7 Dt (a. P.), 4 Mz, Rbd Sw 11 Mz, 8 Mz, 4 M,
9 Ep, 9 Da. **Zucht** u. **Bodm** 1 im Jahr. **Abh.-Tage** verb. bef. best. **Sulzfeld**
& 18 Mz, 28 Ep, 4 Da. **Tauberbischhofheim** & Sw 4 Mz, 26 Mz, 11 Ju,
8 M, 26 Ag, 18 Mz, 23 Da. **Nuß** u. **Schlacht** im 21 Ja, 18 Mz, 18 Mz,
15 Mz, 20 Ma, 17 Ju, 15 M, 19 Ag, 16 Ep, 21 Dt, Weim. 24 Ma.
Farren 19 Mz, 24 Ep. **Auf** d. **Farrenim** dürfen auch v. d. **Wich**zuchtigen. ge-
züchtete u. in das **Stammregister** eingetragen. weibl. **Zücht**iere zum **Verkauf**
aufgeh. werden. **Tengen** & Rbd Sw 15 Mz, 25 Mz, 21 Ep, 28 Dt, 29 Mz,
Rbd Sw 11, 25 Ja, 22 Mz, 29 Mz, 31 Ma, 28 Ju, 26 M, 30 Ag, 13, 27 Ja,

Sw 8 Fb, 12 Ap, 10 Ma, 14 Ju, 12 N, 9 Ag, 6 S, 11 O, 8 N, 5 Tengen
(Waldbhut) 28 4 Fb, 29 Ap, 4, 24 Ju, 26 Ag, 30 Sp (a. P.), 21 O, 2, 23
D, 8 v. Ja, 14 Ma (a. P.), 9 N, 7 Todmoos 8 11 Ju, 9 Sp, 7 Todman
8 (mit Sw am 1. Tag), 23 N (2), 8 24 Ag, 21 Fb, 8 12 Ja, 4 Ma,
5 O, Heberlingen 8 23 8 Ap, 8 Ma, 16 O, 4 D, 3 (a. v. u. H.), 11 Ma, 12 Ju,
8 20 Ja, 27 Fb, 27 Ap, 24 Ju, 29 Ma, 2, 3 Ju, 31 N, 28 Ag, 25 Sp, 30
O, 27 N, 24 D, Sw 9 Ja, 18 Fb, 13 Ma, 10 Ap, 8 Ma, 12 Ju, 10 N,
14 Ag, 11 Sp, 9 O, 18 N, 11 D, Frucht- u. Produktum jeden Mittw.,
wenn Feiertag, tags vorher. Illm (Oberfisch) 8 25 Fb, 23 Sp, Unter-
schiff 8 25 Ma, 8 Ju, 19 Ag, 4 N, 5 N, 5 N, 19 Fb, 19 Ma, 16 Ap,
21 Ma, 18 Ju, 18 N, 20 Ag, 17 Sp, 15 O, 19 N, 17 D, Unter-
wittighausen Ferrelm 23 Ja, 25 Fb, 25 Ma, 23 Ap, 27 Ma, 24 Ju, 22 N,
26 Ag, 23 Sp, 28 O, 25 N, 23 D, Willingen Messen v. 17 bis 20 Ma
einschl. u. v. 4 bis 7 O einschl., 8 16 Ap, 17 Ma, 2 N, 8 Sp, 4 O, 5 N,
17 D, Kreisnachtragm 30 N, Sw jed. Dienst., wenn Feiertag, tags
vorher. Waibstadt 8 10 Ju, 13 N, Waldkirch 8 4 Ma, 15 Ag, 6
D, Waldshut 8 28 Fb, 10 Ap, 8 Ma, 6 Ju, 25 N, 25 Sp, 16 O, 6
D, 20, HdsSw 19 Ag, 11 N, Gausarenm 8 Sw, Waldorf 8 21 O
Sparrelm im Ap, Ma u. Ju an 6 Wert. 2 u. an den Sonnt. 1 Sparrelm.
Walldürn Wallfahrtsmesse 16 Ju (22), Sw 8 Ja, 7 Fb, 7 Ma, 4
2 Ma, 6 Ju, 4 N, 1 Ag, 5 Sp, 8 O, 7 N, 5 D, Wehr 8 HdsSw 6 Fb,
7 Ma, 6 N, HdsSw 5 Ma, 2 N, 3 Sp, Weiber 8 u. Schaumesse 8
Ju, 20 O, Wei a. Rh. 8 27 Fb (2), 11 Sp (2), Weingarten 8 28
Fb, 28 Ma, 31 O (je 2), Weinheim 8 9 Ap, 28 Ma, 12 Ag, 5 N, 10
D, (a. Hnm), Sw jed. Samst., wenn Feiert., Ausfall d. Markt., Bucht-
u. Bodm 10 N, Dstf. Gemüße v. d. Rischentriefe an 6. etwa Mitte N, tagl.
um 10 1/2 Uhr. währ. d. Rischentriefe o. an Sonnt. u. Feiert. Wellinghen
8 12 Ap, 10 O, Weiheim 8 19 Ma, 29 Ju, 8 Sp, 21 N, Wertheim
8 1 O (3), HdsSw 4, 23 Ja, 6, 20 Fb, 6, 20 Ma, 3, 17 Ap, 2, 15, 29
Ma, 12, 26 Ju, 10, 24 Ju, 7, 21 Ag, 4, 18 Sp, 2, 16, 30 O, 13, 27 N, 1,
24 D, Wiesental, 8 20 Ju, 17 N, Wiesloch 8 23 N, 12 Ag (je 2)
Sw jeden Feiert., wenn Feiert., tags nachher. Wilferdingen 8 20 Fb,
21 O (je 2), Willstätt 8 8 O (2), Windischbühl 8 7 Fb, 29 Ap, 26
Ag, Wollach 8 27 Ma, 5 Ju, 7 Ma, 4 D, 19 D, Sw Frucht jed. Mittw.,
wenn Feiertag, tags nachher. Wolferden 8 21 N, 28 O, Zaisen-
hausen 8 25 O, 17 D, Zell i. W. 8 4 Ma, 21 O, HdsSw 16 Ja,
19 Fb, 19 Ma, 16 N, 21 Ma, 18 Ju, 16 N, 20 Ag, 17 Sp, 15 O, 19 N,
17 D, Zuzenhausen 8 2 Ma, 26 Ag.

Bayern.

Abbach 8 13 Ja, 7 N, 26 Ma, 16 Ju, 25 Ag, 8 N, Abenberg
8 17 Ju, 23 Ap, 23 Ju, 2, Ma, 0 O, 15 D, HdsSw 14 Fb, 14 Ma,
11 Ap, 8 Ag, 14 N, Albenberg 8 13 Ja, 19 Ma, 30 Ju, 1 Sp
(2), 10 N, 8 D, 8 4 Fb, 20 Ma, 1 N, 2 Sp, 11 N, 9 D, und am
letzten Mittwoch jeden Monats, ev. tags vorher. Witt. jeden Samstag,
ev. tags vorher. Adersberg 8 13 Ja, 8 Ma, 6 Ma, 10 Ju, 1 Sp,
27 O, Abtwind 8 29 Ap, 16 Sp, Velach nur noch von einem
Geschäftshändler. Affalterthal 8 23 N, 27 O, Alga v. W. 8 5
Ma, 29 Ju, 20 O, Alsdorf 8 16 Ju, 25 Ag, 27 O, 8 7 Ja,
4 Fb, 4, 12, 26 Ma, 1, 9, 16 Ap, 6 Ma, 3, 15 Ju, 1 N, 5, 24 Ag,
2 Sp, 7, 26 O, 4 N, 2, D, Pfaffen 19 Ag, Sw jeden Samst., ev.
tags vorher mit Ausnahme der Samstage vor den Monats- u. Fastenm.
Aidenbach 8 3 Fb, 24 Ma, 30 Ma, 30 Ju, 18 Ag, 15 Sp, 8 N, 8
4 Fb, 25 Ma, 24 Ap, 31 Ma, 1 N, 19 Ag, 16 Sp, 4, 21 N, Sw jeden
Samstag mit Ausnahme der Samstage vor den Viehm.; fällt auf einen
Samstag ein Feiertag, so Markt am Freitag. Aigen Barenm
5, 12, 19 O, 16 N, Aibling 8 22 Ap, 22 Sp, 24 N, Sw 21 Ja,
18 Fb, 18 Ma, 15, 23 Ap, 20 Ma, 17 Ju, 15 N, 19 Ag, 18, 23 Sp,
21 O, 18, 25 N, 16 D, Aisingen 8 12 Ma, 15 Sp, Aisrang 8
18 Fb, 31 O (je 1/2), Allersberg 8 13 Ja, 24 Ma, 30 Ju, 28 N, 27
O, Allersdorf 8 29 Sp, Allersdorf Markt. 8 24 Ma, Allers-
heim 8 12 Ma, Altdorf 8 2 Fb, 16 Ap, 4, 29 Ju, 10 Ag, 29
Sp, 11 N, 21 D, Sw dom 4 Ja an alle 14 Tage am Freitag, Wochen
feiert. jeden Freitag, Alttraunhofen 8 13 Ma, 22 N, 29 Sp, 6 D,
werden nicht mehr besucht. Altmanstein 8 10 Ma, 26 Ma, 24 N
Großklein am 2. Donnerst. jeden Monats, ev. tags vorher. All-
münster 8 31 Ma, 10 Juni, 28 N, 13 O, Großklein 21 Ja, 18 Fb,
18, 30 Ma, 15 Ap, 20 N, 17 Ju, 15, 27 N, 19 Ag, 16 Sp, 12, 21
O, 18 N, 16 D, Altdorf Barenm 16 Ju (2), fogen. Altdorfer
Hochalt. 15 Ag fogen. Franem. Altdorf 8 23 N, 17 O, Amberg
Dult 8 Ju, 28 Sp (je 2), Schlachts jed. 1 u. 3. Mittw. der Monate Fb mit
N, Beginn 8 Uhr. Feiert. jed. Samst., Beginn in den Mon. O. m. N.
um 7 Uhr, D. m. Ja um 8 Uhr, O. m. N. um 7 Uhr u. Ap. u. Sw um 6
Uhr, 8 6 Ma, 2 O, Beginn 9 Uhr, fällt auf einen Wochtag ein Feiertag
so tags vorher, wenn nicht anders bekannt gemacht wird. Ammerndorf
Jahm 13 O, Amorbach 8 14 Fb, 10 Ju, 15 Sp, 20 O (2), Groß-
Waldbuchtschib 4 Ma, 1 Ap, 6 Ma, 8 Ju, 2 Sp, 21 O, Feiert. am 21.
O u. am 1. Mont. jed. Mts., ev. am darauffolgenden Montag. Am-
bing 8 18 Ja, 12 Ma, 21 N, 13 O, Andechs Wallf. 8 29 Ma (3),
Anger Barenm 19 Ma (2), Bschsch 16 Ma, 20 Mar, 4 N, Dornp
Fingenzesch 8 N, Ansbach Messe 5 Ma, 7 Ma, 8 Ma, 12 N (je 3),
Schaufeller werden am 5. mit 7. Ma u. am 12. mit 14. N nicht zuge-
lassen, P 25 Ja, 22 Fb, 29 N, Großer 8 am 1. u. 3. Donnerst. jeden
Mts., wenn kirchl. Feiertag, nach Uebereinkunft mit den Handelskreisen,
Jungst. jed. Dienst., wenn kirchl. Feiertag, nach Uebereinkunft mit den
Handelskreisen, Marktbeginn für alle 8 im Ap mit Sw um 6 Uhr, in den
übrigen Monaten um 8 Uhr vormittags, Lebensmittel jeden Mittwoch u.

Zamst., wenn kirchl. Feiertag, tags vorher. Kenderungen bleiben vor-
behalten. Arnstorf 8 20 Ja, 17 N, 26 Ma, 10 Ju, 11 Ag, 10 N,
8 21 Ja, 18 Ma, 27 Ma, 11 Ju, 12 Ag, 11 N, u. am 3. Mittw. jeden
Mts., ev. tags nachh. Sw von Michaelis bis Katharina jeden Samstag,
Lauten vom 1. Sonntag nach Weihnachten bis einschl. Sonntag nach
Ostern jeden Sonntag, vorm. Wochenm., Klein. jeden Mittw. mit Aus-
nahme in der Zeit von Michaelis bis Katharina. Arnheim 8 27 Ja, 6
Ma, 23 Ju, 25 Ag, 27 O, Sw jeden Donnerst., eventl. tags
nachher, Saatfrucht 31 Ja, 5 Sp, Arzberg 8 24 Fb, 2 Ju, 21
N, 10 N, 15 D, Ascha Barenm 18 Ja, 3 N, Aschach 8 4
Ma, 22 Ap, 12 Mai, 8 N, 15 Ag, 28 O, 21 D, Aschaffenburg 8 25
Fb, 1 N, 2 D (je 4), 3 werden alljährl. feierfest, Witt. jed. Mittw. u.
Sams. an ev. werktags vorher. Aßling 8 25 Fb, 22 N, Au (Hallert-
au) Jahm 24 Ma, 16 Ju, 8 N (je 2), Bachs 30 Ja, 8 25 Ma, 17 Ju,
4 N, Aub 8 27 Ja, 22 Ap, 10 Ju, 7 N, 11 Ag, 8 Sp, 27 O, 22 D, 3
ruben a. Zeit. Sw jeden Donnerst., ev. werkt. nachher mittags 1/2 1 Uhr.
Auerbach Jahm 8 Fb, 12 Ma, 16 Ju, 15 Sp, 3 N, 8 D, HdsSw
alle 14 Tage am Dienstag nach dem Kreuzener Markt. Auerberg
Jahm 28 Ap, Aufhausen 8 25 Ag, Auffringen 8 30 Ju, 15 Ag,
15 Sp, Augsburg Jahm 25 Ap, 29 Sp, 29 Sp (je 8), B (Schlachts) jeden
Dienstag und Donnerst. u. zwar für Käber von 9—12 Uhr, für Sw
von 9 1/4—12 Uhr, für Großv. von 10—12 Uhr, ev. wird die Markt-
legens vorher durch Ansicht bekannt gegeben, Zutriebsfrist für alle
Viehgattungen 8 1/2 Uhr. HdsSw im Stadtl. Viehhofen am 2. Mont.
jed. Mts., ev. tags nachher. Zutrieb in den Mon. Ja, Fb, N, D, v. 8
Uhr, N, Ap, Sp u. O, v. 7 Uhr, Ma mit Ag vorm. 6 Uhr, Beginn
1/2 Stunde später, Ende 11 Uhr. Feiert. jed. Feiert., ev. am vorhergehenden
Mittw. von 8 bis 10 1/2 Uhr. Babenhausen Jahm 8 4 Fb, 29 Ap,
14 O, 2 D, 8 14 Ja, 11 Ma, 13 Ma, 11 Ju, 8 N, 12 Ag, 9 Sp,
11 N (4 Montag, Beginn 10 Uhr), Bad Aibling Barenm 28 Ap,
7 N, 14 Sp (2), 24 N, HdsSw 27 Ap, 6 N, 14 Sp, 23 Ro und am 1.
Samstag jeden Monats, ev. am folg. Montag, besucht tot d. meist nur
der Markt am 14 Sp, Großer Pfaffen 8 Sw 14 Sp, Bad Aisingen
Jahm 19 Ma, 2 Ma, 21 Sp, 6 N, Weihnachten 17 D, Sw dom
7. Ja ab alle 14 Tage am Montag, ev. tags nachher. Bad Steben
8 23 Ap, 13 O, Bad Tölz Jahm 19 Ma, 25 Ag, 13 O (je 2), Bilit 20
Ma, 26 Ag, 14 O, Bamberg Messen 20 Ma, 14 O (je 13), Bilschleben
Obstbäume Sämereten Landw. Geräte u. 29 Ma (2), je von 7—18 Uhr,
Kupf. Bucht. im händ. Viehhof 8 22 Ja, 5, 19 Fb, 5, 20 Ma, 2, 16, 30 N,
14, 28 Ma, 11, 25 Ju, 9, 23 N, 6, 20 Ag, 3, 17 Sp, 1, 15, 29 O, 12, 26
N, 10, 23 D, B im händ. Viehhof 19 Fb, 20 Ma, 1 O, Bullen an
den v. Fuchst. Bamberg für gelbes Krankenb. in den Tageszeiten
bekanntgegeben. Bamberg stagen. Schf werden alljährl. feierfest, Sw
jeden Mittwoch und Samstag, ev. tags vorher und an allen Viehm-
tagen, Kaninchen 29 N (2), Lauten an allen Wochenmärkten in den
Mon. Fb mit Ma zu Kauf und Lauf, Fisch jeden Donn. nachmittags
und jed. Freitag sowie an sonstigen Festtagen am Kreutzen für Flutz-
und Seefische, Sonntag 5 Ma, Hosten kann an allen Wochenmarkt, zum Markt
gebracht werden, Witt täglich mit Ausnahme der Sonn- und kirchl. Feiert.,
Dauptmarkt jed. Mittw. und Samstag, ev. tags vorher. Barm. 8 19
Ma, 10 Juni, 4 Ag, 20 O, Ravens je am 2. Dienst. der Monate Ma mit
O, Baudenbach 8 5 Ma, 21 N, 27 O, Baunach 8 3 Fb, 22 N,
29 Sp, 27 O, 21 D, wenig besucht, besond. letzter. Bayerbach 8 30
Ja, 4 Ag, Wahrenth Jahm 2 Fb, 23 Ju, 11 N (je 4), B in den
Monaten Ja mit Ap, alle 14 Tage jeweils am Montag (in der Regel be-
ginnend am 1. Montag im Ja, in den Monaten Mai mit D; eben-
falls alle 14 Tage jeweils am Montag, beginnend am 1. Montag im Ma,
wenn kirchl. Feiert., am Dienst. od. Wittw., Marktbeginn 8 Uhr, Bullen
versteigerungen 17 Ja, 16 Ma, 18 N, 21 N, Bullenversteigerungen mit
Kalbinnenmarkt 21 Ma, 19 Sp (von der Herdbuchgesellschaft veranfalet),
8 5 Fb, 8 O, Schf 8 Sp, 1 O, Wochenm. jeden Mittw. u. Samst.,
ev. tags vorher. Behshofen 8 27 Ja, 7 Ap, 2, 30 Ju, 18 Ag, 20 O, 18
D, Beilingries 8 3 Fb, 7 Ap, 6 Ma, 23 Ju, 18 Ag, 15 Sp, 13 O, 1,
22 D, 8 am 2 u. 4. Dienst. jed. Mts., ev. werktags nachher, Pfaffen
arofm 9 Sp, Wochenmarkt jeden Feiertag, Benediktbeuren 8 11 Ju,
Berghausen 8 20 Ja, 24 Ma, 29 Ju, 20 O, 8 D, 8 a. l. Donnerst.
jed. Mts., ev. werktags vorher, Berching 8 18 Ja, 24 Ma, 5 D, 2 Ju,
7 N, 11 Ag, 1, 29 Sp, 10 N, 8 D, BschWitt am 1. u. 3. Dienst. jed.
Mts., ev. werkt. nachher, 8 6 Fb, Berchtesgaden 8 Swschf 17 O,
Berg 8 28 N, Bernau 8 Sw 13 Sp, Bernsdorf 8 29, 81 Ma, Bern-
stein a. W. Jahm 10 Ju, 29 Sp, Bettbrunn 8 29, 81 Ma, Behn-
stein 8 12 Ma, 1 Sp, 18 O, Bibart (Markt Bibart) 8 14 N, Biber-
bach 8 5 Ma, 25 Ag, 17 N, Birkenfeld 8 5 Ma, 4 Ag, 6 O,
Birnach 8 25 N, 6 O, HdsSw 29 Ap, 7 O, Bilschheim v. d.
Schön Jahm 8 Fb, 19 Ma, 28 Ag, 2, 30 Ju, 16 Ag, 6 Sp, 4 D, 8 N,
8 D, Lauten 8 Fb, 19 Ma, 3 N, jew. von 11—12 Uhr, B 18 Ja, 15 Fb,
15 Ma, 18 Ap, 17 Ma, 21 Ju, 19 N, 16 Ag, 20 Sp, 18 O, 15 N, 20 D,
Bisingen 8 31 Ma, 30 Ma, 29 Sp, Bochenm. Feiert. jeden Freitag, ev.
tags vorher. Blonhofen Jahm 8 25 N, 25 N, Bodenmais 8 28
Ma, 11 Ag, 27 O, 8 25 Fb, 8 Ap, 22 N, 28 O, Lauten alle 14 Tage v.
1. Sonntag nach Allerheiligen bis 31 Ma jeweils von 10—12 Uhr.
Bogen Barenm 27 Ja, 10 Ma, 7 Ap, 8 Ma, 24 Ju, 15 Ag, 27 O, 8
D, HdsSw 24 Ja, 11 Ma, 8 N, 4 Ma, 25 Ju, 16 Ag, 28 O, 9 D,
Sw Witt jeden Freitag, ev. tags vorher, Lauten 21 Ja, 4, 11 Ma,
8 Ap, Breitenberg Jahm 27 Ja, 2 Ju, 16 Sp, 15 D, Breiten-
brunn Jahm, 20 Ja, 10 Ma, 22 Ap, 10 Ju, 21 N, 1 Sp, 27 O, 24 N, 8
29 Ja, 30 N, 30 N, 29 O, 31 D, Sw 21 Ja, 28 O, 25 N, 29 N

berg & 21. N. Bruch i. d. Oberpf. & 26. Ma, 14. N. 8. Sp. 1. D. Brückenau Jahrm 21. N. 27. Df. Sw am 1. u. 3. Dienst. jed. Mts., ev. tags vorher, Rdbv am 1. Dienstag jeden Monats, mit Ausnahme des Monats Jui, ev. tags vorher. **Buchbach** & 17. Mz, 5. Ma, 30. Ju, 22. Sp. 27. Df. 8. D. Buchberg & 23. Sp. 28. Df. **Buchenberg** Warenm 1. Df. **Buchloe** Jahrm 22. N. 6. Df. 8. Df. 8. Df. 23. N. 13. Ma und am 1. Montag der übrigen Monate, ev. tags nachher, Zuchtsullen 23. N. **Bichold** & 10. Juni, 8. Sp. **Bühl** Jahrm 16. Ju. **Burgau** & 27. Ju, 24. Ma, 12. Ma, 25. N. 29. Sp. 10. Nv, 8. 23. Ju, 25. Mz, 13. Ma, 23. N. 30. Sp. 1. Nv, Sw jed. Mont., ev. tags nachher, Großer Tauben 27. N. **Burgbernheim** & 6. Ma, 22. Np, 6. Df. (3). **Burgbach** & 10. Ma, 9. Ju, 8. Sp. & Df. Witt jed. Dienst., ev. tags vorher. **Burgbalsch** & 6. Ma, 24. Mz, 5. Ma, 28. N. 27. Df. 15. Df. **Burgheim** & 2. Ju, 25. Np, 29. Sp. 1. Df. **Burgfarnstadt** Standm 7. Nv, 26. Ma, 4. Np, 8. Nv, 1. Df. **Burglengenfeld** Jahrm. 25. Np, 16. Nv, 15. Sp. 24. Nv, 8. vom 20. Mz ab bis Ende Of alle 4 Wochen am Mittw., ev. tags nachher, Witt Ferkel jed. Donnerst., ev. Dienst. vorher. **Burgjunn** & 3. Mz, 14. Np, 2. Ju, 23. N. 6. Df. 17. Mz. **Bürgstadt** & 19. Nv. **Burgwindheim** & 27. Ma, 27. N. **Burkardroth** & 24. Mz, 2. Ju, 7. N. 2. Sp. 24. Nv, 22. Df. Tauben 24. Mz, 24. Np, 22. Df. **Burtenbach** & 7. Np, 11. Np, 20. Df. **Buttenheim** Jahrm 22. Np, 25. Np (zugl. Kirchweih), Saatfrucht 22. Df. (hine Bedeutung). **Buttenwien** & 16. Ju, 10. Nv. **Butzbart** & 23. Nv, 15. Sp., am 1. u. 3. Dienst. jed. Mts., ev. tags nachh. **Cardolzburg** Jahrm 8. Mz, 24. Ju, 27. Df. **Cham** Jahrm 30. Mz, 28. Np, 25. N. 13. Df. 22. Df. Rdbv Sw 5. 19. Ju, 2. 16. Np, 2. Mz, 27. Np, 27. N. 12. Df. 2. 16. Nv, 7. 21. Df. ferner v. 30. Mz bis zum 20. Np alle Wochen, von Ofen bis 1. Nv alle 14 Tage am Samstag, ev. werkt. vorher, Getreidelagerhaus. **Colburg** & 12. Np, 9. Np, 10. Sp. 5. Nv (je 2), 9. Nv 9. Np, 13. Np, 9. Nv, 8. Ma, 12. Ju, 10. N. 14. Np, 10. Sp. 9. Df. 6. Nv, 11. Df. 8. Np, 9. Sp. Zuchts 10. Sp., Amieb, 10. Sp. (2). Sw jed. Samstag, ev. werkt. vorh. **Colmberg** & 8. Np, 2. Ju, 25. Np. **Cranfen** Jahrm 25. Nv, 21. N. 15. Sp. 24. Nv, 21. Df. 8. Sp. alle 14 Tage am Mont., ev. tags nachh. **Dachau** Jahrm 10. Mz, 2. Ju, 15. Sp. (Hrmt), 1. Df. Hornv Sw 11. Mz, 3. Np, 15. Sp. (Hrmt), 2. Df. Sw jed. Mittw., ev. tags vorher, Witt jed. Mittw. u. Samstag. **Dachsbach** & 27. Np, 23. Nv, 27. Df. **Deegendorf** Warenm. 12. Mz, 9. Np, 12. Ma, 25. Np, 6. Df. **Deufel** Sw v. Garmkud 15. Np, 5. Np, 5. 12. Mz, 2. 9. Np, 7. 13. Ma, 4. Ju, 2. N. 6. 26. Np, 3. Df. 1. Df. 5. Nv, 3. 6. Df. (4 Diensttag). **Deitelbach** & 3. Mz, 2. Ju, 7. N. 1. Sp. **Detter** & 6. Ma, 23. Ju, 11. Np, 15. Sp. **Dießen a. Amersee** Warenm 3. Np, 28. Np, 25. Np, 6. Df. 8. Sp. 4. Np, 24. Np, 26. Np, 7. Df. **Dienelosen** & 18. Ma, 24. Ju, 9. Sp. **Dietfurt** & 8. Np, 17. Mz, 4. Ma, 8. Sp. 13. Df. 8. Np, 8. Df. 8. am 2. Mont. jed. Mts., ev. a. folg. Mittw. **Dietmannsried** & Hornv Sw 18. Mz, 15. Np, 17. Nv, 29. N. 30. Sp. 11. Np, P. 11, 18, 25. Mz, 8. 15. Np. **Dillingen a. d. R.** & 5. Ma, 13. Df. 2. Df. 8. Sp. am 3. Dienst. jed. Mts., ev. tags nachher. **Dingolfing** Warenm 27. Mz, 3. Np, 8. Np, 2. Ju, 5. Np, 5. 18. Mz, 2. Np, 6. Ma, 4. Ju, 2. N. 6. Ma, 3. Sp. 1. Df. 11. Nv, 8. Df., Fohlen 11. Ju, Sw 12. Nv, Saugku jeden Dienst., ev. tags vorh. Lebensmittel jed. Sonnt. Dienst. u. Freitag, mit Kuzn. heb. Feiertage. **Dinkelsbühl** Jahrm 28. Np, 25. Np, 27. Df. Kinderzehrmeile 14. N. (4), Rdbv Sw 23. Np, 4. 25. Np, 25. Mz, 29. Np, 27. Ma, 24. Ju, 18. N. 23. Np, 30. Df. 25. Np, 30. Df. ferner Sw Witt. jed. Mittw., ev. tags nachh. (4 Mittw., ev. tags nachh.). **Dinkelscherben** Jahrm 5. Ma, 8. Sp., 8. Ma, 10. N. 9. Df. Ferkel jed. Mittw., ev. tags vorher (4 Mittw., ev. tags vorh.). **Direlwang** Jahrm 19. Ma, 27. Df. 8. 25. Np, 27. Np, 23. Df. **Dollnstein** & 24. Mz, 23. Ju, 18. Np, 24. N. **Donauwörth** Jahrm 5. Ma, 13. Df. (je 3), 8. am 2. Dienst. jed. Mts., ev. tags vorher, Zucht m. Berkef, 12. Mz, 9. N. 8. Df. 10. Df. jeweils tags vorher, ab mittags 12. Uhr Vorm. Fohlen 9. N. 13. Np, Zuchts mit Ausnahme der Samstag vor und nach den Monatsvieh. Witt jeden Mittw. u. Samstag, ev. tags vorh. (4 Mittw.). **Donauwörth** & 22. Np, 10. 30. Nv, 4. Np, 27. Df. **Dorfen** Warenm mit Tauben am Vorm. 27. Ju, 10. 31. Mz, 28. Np, 2. 30. Nv, 2. N. 25. Np, 13. Df. 15. Df. Hornv Sw 14. 28. Np, 15. Np, 11. Mz, 1. 29. Np, 3. Nv, 1. 29. N. 28. Np, 16. Sp. 15. Df. 18. Nv, 2. 23. Df. Fohlen Sw 14. Df. **Dreifaltigkeitsberg** Wallf. & Warenm 16. Ju. **Dürrewangen** & 5. Ma, 28. N. 20. Df. **Ebenhausen** Jahrm 1. Ma. **Ebensfeld** Stand 17. Mz, 26. Ma, 14. N. 8. Sp. 15. Df. **Ebermannstadt** & 13. Ju, 10. Np, 10. Mz, 14. Np, 12. Ma, 10. Nv, 14. N. 11. Np, 8. Sp., 20. Df. 10. Nv, 8. Df. Sw 14. Ju, 11. Np, 11. Mz, 15. Np, 13. Ma, 11. Ju, 15. N. 12. Np, 9. Sp. 21. Df. 11. Nv, 9. Df. u. am 4. Montag jed. Mts., ev. tags nachher. 8 die Abhaltungstage von 3 Nm bestimmt der Stadtrat, Tauben je 3. **Ebern** Warenm 6. Ju, 31. Mz, 23. Ma, 14. N. 18. Np, 22. Sp. 24. Np, Sw am 1. u. 3. Mont. jed. Mts., Aenderung. vorher. **Ebersberg** Warenm 20. Ju, 5. Ma, 30. Ju, 17. Np (je 2), Hornv Sw 21. Ju, 6. Ma, 1. N. 18. Np, 7. 21. Ju, 25. Nv. **Ebnat** Jahrm 2. Nv, 8. Sp., 22. Df. **Geireib-lagerhaus**. **Ebrach** & 23. Ma. **Eggenfelden** & 7. Ju, 27. Mz, 16. Ju, 1. Sp. 15. Df., 8. 7. Ju, 27. Mz, u. am 1. Dienstaag jeden Mts., ev. werktags nachher, Wochenn jeden Dienstaag, ev. tags vorher, Wachs 30. Ju. **Eggolsheim** Jahrm um Martini, nähere Festsetzung erfolgt durch d. Gemeinderat, 28. Ju, 25. Np, 1. 29. Np, 27. Ma, 1. 29. N. 29. Np, 30. Sp. 28. Df. 25. Np, 8. Df. Mit Ausnahme der Feiertage nach folg. Märkte; Jungankle v. 1. Mz bis 1. Ju jed. Dienst. u. Freitag, Kirchen tägl. v. 15. Ma bis 15. Np, Df. jed. Dienst., Donnerst. u. Samstag, v. 15. Np bis 31. Df. **Egloffstein** & 30. Nv, 25. Np. **Eglwang** & 13. Df. **Ehrenburg** & 5. Ma. **Eichstadt** & 5. Ma, 14. N. 29. Sp. **Eichen-**

dorf & 27. Ju, 10. Ma, 5. Ma, 7. N. 1. Sp., 17. Nv, 15. Df. 8. 28. Ju, 11. Mz, 6. Ma, 8. N. 2. Sp., 18. Nv, 16. Df. Sw jed. Donnerst., ev. tags vorh. **Eichberg** & 16. Nv, 8. Sp. **Eichstadt** Jahrm 5. Ma, 7. N. (je 4), die Duben find v. Samstag, nachm. 2. Uhr bis Mittw. nachm. 4. Uhr geöffnet, Rdbv Sw 7. Ju, 4. 18. Np, 4. 18. Np, 1. 15. Nv, 6. 30. Ju, 3. Nv, 1. N. 6. Np, 2. Sp. 7. Df. 4. Nv, 2. Df. fern. Sw 21. Ju, 17. Np, 15. Mz, 19. Np, 16. Sp. 21. Df. 18. Nv, 16. Df. Zuchtsullen 7. Df. Tauben 7. 21. Ju, 4. 18. Np, 4. Ma, 30. Nv, 3. Nv, 2. Wochenn jed. Mittw. u. Samstag, sowie vor jed. Feiert. **Eierheim** & 27. Ju, 14. N. 24. Nv. **Eifenheim** Warenm 19. Ma, 18. Np. **Elisabethszell** Warenm 16. Ju. **Elingen** 8 am 2. Mont. jed. Mts., wenn feiert., a. folgend. Mont. **Elmann** & 3. Np, 7. Np, 2. 16. Nv, 23. N. 15. Sp. 27. Df. 15. Df. **Emmen** 16. Ju. Saatkut 7. Mz, 5. Sp. Sw jed. Donnerst., ev. tags vorh. **Emstetten** & 22. Np, 30. Nv, 25. Np, 22. Df. **Enchenreuth** & 22. Np, 10. Ju, 25. N. 29. Sp. **Endhanen** Kurzw. 14. Np. **Englmair** & 14. N. 25. Np, 22. Sp. **Enddorf** & 4. Np, 20. Df. 15. Sp. bei der Wolfahrt: Kirch-Eggenberg. **Erbdendorf** & 31. Mz, 16. Ju, 22. Np, 2. 21. Np, 6. Ma, 8. Nv, 30. Ju, 5. Ma, 5. Ma, 29. Ju, 18. Np, 29. Sp. Sw jed. Dienst. jeden Mts., ev. am 2. Dienst. Sw 17. Np (Saalbedinger), Zuchts 21. Np, P. 22. Ju, 1. Mz, 9. N. 26. Nv, Fohlen 21. Np, Jahrsingeln 11. Mz, der Termin zur Prämien, für in Oberbayern gerogene Dengle wird alljährl. festgesetzt. **Erffing** Warenm 4. 21. N. **Ergoldsbach** & 7. Np, 14. N. 1. Sp. 8 am 2. Samstag jedes Mts., ev. am 3. Samstag, Spanferkel jeden Samstag, ev. tags vorher. **Ering** Warenm 20. Df. (2). **Erpf** 21. Df. **Erstein** & 13. Np, 10. Np, 11. Df. **Erlangen** Messe 30. Ju, 21. Np (je 10), der 1. Tag ist zum Auspacken und der letzte zum Einpacken bestimmt. An diesen Tagen darf ein Verkauf nicht stattfinden. **Erschellensreife** 8. Ju (10). Sw jed. Samstag. In Bruch & 30. Ju, 25. Nv. **Erlau** & 25. Mz, 11. Ju, 15. Np, 9. Df. **Erlenenau** & 22. Nv, 10. Ju, 1. Np, 22. Df. **Erlenenbach** & 7. Np, 19. Ma, 21. Np, 29. Sp, 15. Df. **Ersllam** & 26. Ma, 25. N. **Eslar** & 13. Ju, 26. Ma, 25. Np, 13. Df. **Eseltwang** Jahrm 21. N. 8. Df. **Euerdorf** 8. Sp. Sw am Mont. nach dem Kirching Sw, ev. werkt. nachh. **Fahrenberg** Wallf. & 16. Ju, 7. N. 15. Ma, 8. Sp. **Fahrenhausen** & 16. Nv, **Falkenberg** & 10. Ju, 15. Sp. **Falkenfels** & 19. Mz (in Falkenfels), 23. Nv (in St. Johann, 1/2 Stunde von Falkenfels). **Falkenstein** & 28. Mz, 11. 23. Np, 2. Ju, 22. N. 29. Sp, 25. Nv, 8 am 1. Mittw. jed. Mon., ev. tags nachher, Witt jed. Donnerst., ev. tags vorh. **Fecht** & 3. Np, 28. Nv, 21. N. 27. Df. **Fechtmann** & 24. Np, 22. Np, 2. Ju, 21. N. 29. Sp (4 Mooswieseneise, 10. Nv, 22. Df. 8. 24. Np, 24. Np, 2. Ju, 21. N. 29. Sp) Mont. im Mon., ev. werktags, vorh., nur im Sp am Mooswieseneisen-Mittw., ferner Sw 14 Tage vor jedem der genannten 8 und zwar je am Donn., ev. tags vorher. **Fichtelberg** Warenm 15. Sp. **Fischen** 8 am einem Tage anlichen dem 22. und 25. Df. der Abhaltungstage mit dem vom 22. Sp. **Fischsamt** bestimm. **Fischsamt** & 3. Mz, 30. Ju, 21. Df. **Fischsamt** & 3. Np, 23. Np, 19. Ma, 24. Ju, 10. Np, 5. Sp. 13. Df. 25. Np, 20. Df. (Christmarkt), Zuchts, Finken-Saugku 4. 18. Np, 4. 20. Mz, 1. 15. 23. Np, 5. 20. Ma, 3. 24. Ju, 8. N. 9. N. 10. Np, 9. 23. Sp, 14. Df. 11. Nv, 3. 20. Mz, 23. Np, 24. Ju, 10. Np, 8. Sp. **Getreide** jed. Dienst., ev. tags vorher. **Floß** & 3. Mz, 28. Np, 23. Np, 25. Np, Getreidelagerhaus. **Forsheim** Jahrm 8. Mz, 7. Np, 7. N. 4. Np, 1. Sp. 8. Df. 3. Np, 1. Df. **Vendernagen** vorbehalten, Sw am 1. u. 3. Freitag jed. Monats, ev. werktags nachher, Marktbeginn von Np mit Sp um 7 Uhr, in den Monaten Df, Nv, Pd u. Mz um 8 Uhr, Df u. Ju um 8 1/2 Uhr, Tauben vom 1. Ja bis 15. Nv jeden Sonn- u. Feiert. vorm. (Ostersonntag ausgenommen). Jungankle in den Mon. Mz m. Ma jed. Mittw. u. Samstag, von morg. 1/2 8 Uhr an, ev. tags vorher, Kirchen im Ju und anfangs N. täglich von morgens 4 Uhr an, Witt-Hauptm. jed. Mittw. u. Samstag, u. zwar in den Monaten Ju, Np, Nv u. Df von 8 Uhr an, Mz u. Of von 7 1/2 Uhr an, Np mit Sp von 7 Uhr an, Ende 16 Uhr, ev. werktags vorher, Holzn jeden Mittwoch von 9-15 Uhr, ev. werktags vorher. **Förnbach** & 15. N. **Frammersbach** & 26. Np. **Frauenberg** & 15. Sp. **Frauenzell** & 8. Sp. **Freihung** & 16. Ju, 13. Df. **Freilassing** Warenm 20. Df. 8. Sp. 21. Df. **Freising** Warenm 7. Np, 16. Ju, 8. Sp., 24. Nv. Beginn jeweils Samstags mittags 12 Uhr, Ende Montag 19 Uhr. Rdbv Ferkel 8. Np, 17. Nv, 9. Sp. 25. Np, Mv 30. Ju, 27. Np, 27. Mz, 24. Np, 29. Ma, 26. Ju, 31. N. 28. Np, 25. Sp, 30. Df. 24. Df. Ferkel jeden Mittwoch, 26. Nv, 31. N. 28. Np, 25. Sp, 30. Df. 24. Df. **Freudenberg** & 27. Ju, 25. Np, 11. Np, 10. Nv. **Freudenberg** & 24. Ju auf dem sogenannten Johannsberg nächst Freudenberg, 21. N. **Freihung** & 3. Mz, 5. Ma, 16. 30. Ju, 11. Np, 8. Sp., 6. Df. 3. Np, 24. Df. 8 ruhen bis auf weiteres, Tauben jeden Mittw. der Monate Ju, Np, Mz, ev. tags vorher. **Freihung** & 10. Np, 14. Np, 5. Ma, 23. Ju, 8. Sp., 1. 27. Df. **Friedberg** Jahrm 7. Np, 16. 30. Ju, 22. Sp, 17. Nv, am 16. Ju werden ausw. Verkäufer nicht zuzulassen, W. Klauenb. 6. Np, 23. Ju, 21. Sp. 16. Nv und am letzten Montag jeden Monats, ev. werktags nachher. Sw am 1. 2. u. 4. Donnerst. jed. Monats, ev. tags vorher u. an den allgemeinen Nm. **Fronthausen** Warenm 2. 23. Np, 30. Ma, 23. N. 27. Df. 8. Df. Sw werden nicht mehr abgeholt. Spanferkel jed. Mont., ev. werktags nachher. **Fuchsmühl** & 3. Np, 31. Mz, 30. Ma, 29. Ju, 15. Np, 8. Sp., 8. Df. **Fuchstadt** & 7. N. 15. Sp. **Fürried** Jahrm 5. Ma, 27. Df. Sw 6. Ma, 25. Df. **Fürstentebdru** & 25. Np, 6. Nv und am 2. Donnerst. jed. Mts., ev. tags vorher, Spanferkel 25. Np, 6. Nv u. am 2. u. 4. Donnerst. jed. Mts., ev. tags vorher. **Fürstentebdru** Warenm 12. Df. (2). **Fürth i. W.** Jahrm. 31. Mz, 19. Ma, 15. Sp, 10. Nv Rdbv alle 14 Tage am Freitag, stets tags vor dem Gahner 8. **Fürth Kirchweih**, 29. Sp (11), Schlachtvieh im Schlachthof täglich von 8-12 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, Hauptschlacht für alle Viehgattungen jeden Montag u. Donnerst. **Füssen** & 4. Ma, 29. Ma (je 2), 21. Df. 16. Df., 8. Sp. 21. Df. 21. Df. 16. Df., Zuchtsullen 29. Ma, Fohlen 25. Np. **Gaimersberg** & 28. Np, 8

Nb. **Ganglofen** & 26 Ja, 17 Ma, 7 Ap, 29 Ju, 15 Ag, 19 Nv, Nachs 26 Ja, 8 am fest, Sonst, jed. Wts., ev. tags vorher, Sw 19 Nv
Garmisch & 27 Dt, 28 Sw 4 Fb, 21 Dt, 18 Nv, 9 Dz, **Gars**
am Inn Jahrm 13 Ja, 24 Ma, 28 Ap, 23 Ju, 18 Ag, 13 Dt, 8 14 Ja, 25 Ma, 29 Ap, 24 Ju, 19 Ag, 14 Dt, **Geirces** & 26 Ma, 21 Ma, 24 Ju, 24 Ma, 5 Nv, **Geiselhofen** & 31 Ma, 19 Ma, 28 Nv, 27 Dt, 24 Nv, 25 Fb, 1 Nv, 20 Ma, 29 Ja, 23 Dt, jed. 2. Mont. d. Mon. Fb mit Sw, ev. werth. nachher, Spantel jed. Donnerst., ev. werthtags vorher
Geiselwind & 13 Ja, 8 Ma, 14 Ap, 2 Ju, 21 Ji, 25 Ag, 20 Dt, 18 Dt, 15 Dz, Sw alle 14 Tage a. Mont., ev. werth. nachh. GroßSw jed. 1. Mont. l. Monat, ausgen. So, Ag, u. Dt, ev. am folg. Wert. **Georgens-**
güind & 7 Ma, 6 Ju, 5 Sp, 5 Dz, **Geratskirchen** & 11 Nv, 8 12 Nv, **Gern Dult** 21 Nv (8), **Gern 24 Ap**, **Revschw** 27 Ap, 4 26 Ap, **Geroldsdörfl** & 26 Ji, **Geroldshofen** 8 am 2. Donnerstags jed. Monats, Sw jed. Donnerstags, ev. tags vorher, Kraum jed. Donnerst. vom Maria Geburt bis anfangs Nv. **Gerthofen** GroßSw jeden 3. Montag im Monat, ev. werth. nachher, Sw jeden 1. Mittw. im Monat. **Giding** Warenm 16 Ju, **Gudobuch** für Horn und Klein 4 Ma, 3 Ju, 2 Sp, 2 Dz, **Glonn** & 24 Ma, 2 Ju, 4 Ag, 6 Dt, 8 25 Ma, 3 Ju, 5 Ag, 7 Dt, **Glött** & 16 Ju, **Gmund** u. **Zegernsee** & 28 Ap, 15 Sp, 24 Nv, **Gudobuch** der Zuchtgenossenschaft Zegernsee 25 Nv, mit Prämierung, Futtrieb nur von Müllern bei Buchere, für oberhalb. Allenleisch Miesbach, **Herbstbaum** 2 Dt, **Gradenberg** & 31 Ma, 21 Ji, **Gohsheim** Sementaustausch 5 Fb, 5 Ma, 2 Ap, 6 Ag, 3 Sp, **Goldronach** & 20 Dt (2), **Göhrweinstein** Jahrm 17 Ma, 5 Ma, 15 Ju (2), 4 Ag, 15 Sp (1), 1 Nv, **Gortezell** & 12 Ma, 26 Ji, 13 Dt, **Gröfn** 13 Ma, 27 Ji, **Gottsdorf** & 2 Ju, 23 Nl, **Grabenstätt** & 8 Fb, 26 Ma, 20 Dt, 8 4 Fb, 27 Ma, 21 Dt, **Grafenan** & 1 Ja, 31 Ma, 12 Ma, 16 Ju, 18 Ag, 21 Nv, 9 2 Ja, 1, 15 Ap, 13 Ma, 17 Ju, 19 Ag, 21 Dt, B 1 1 Ap, 13 Ma, 21 Dt, **Gräfenberg** & 27 Ja, 14 Ap, 10 Ju, 4 Ma, 22 Sp, 24 Nv, 15 Dz, **Switzerl** 25 Ja, 22 Feb, 22 Ma, 26 Ap, 24 Ma, 28 Ju, 23 Nl, 23 Ag, 27 Sp, 25 Dt, 22 Dz, **Grafen-**
gehag & 4 Ma, 15 Sp, **Grainet** & 17 Fb, 19 Ma, 11 Ag, 17 Ma, **Grafiau** & 5 Ma, 27 Ap, 28 Sp, 9 Nv, **Greding** & 27 Ja, 31 Ma, 5 Ma, 30 Ju, 21 Nl, 22 Sp, 27 Dt, 24 Nv, **Griesbach i. Nothal** & 24 Fb, 24 Ma, 2, 16 Ju, 29 Sp, 17 Nv, **RbbSw** 3 Ju, 30 Sp, **Grönbach** & 10 Ju, 23 Dt, 8 28 Ma, 8 28 Dt, 14 Nv, **Gröfenbach** Jahrm 11 Ma, **Gröfshofen** & 28 Dt, **Grünfink** & 28 Nl, 18 Ag, **Gundelfingen** & 19 Ma, 6 Dt (je 2), 8 14 Ja, 11 Fb, 11 Ma, 8 Nv, 20 Ma, 11 Ju, 8 Nl, 12 Ag, 9 Sp, 7 Dt, 11 Nv, 9 Dz, **Sch** 20 Ma, 2, 30 Dt, 4 Dz, **Günzburg** & 17 Ma, 5 Ma, 18 Ja, 24 Nv, 8 am 1. Dienst. jed. Monat, ev. tags vorher, **ZuchtSw** 5 Fb, 7 Ma, 9 Sp, 5 Nv, **WittSw** jeden Diensttag, ev. tags vorher (1. Diensttag, ev. tags vorher). **Gunzenhausen** & 8 Fb, 28 Ap, 23 Ju, 18 Ag, 22 Sp, 27 Dt, 15 Dz, **Nvb** am 1. Mont. jed. Wts., ev. werth. nachher, Sw jed. Donnerst., ev. werth. vorher, **Jungafine** in den Mon. Ma mit Ma jed. Donnerst. auf dem Wochenn, **Tauben** 8 Fb, 15 Dz, **Saag** (Oberbanern) Warenm 31 Ja, 10 Ma (2), 7 Ap (2), 5 Ma (2), 10 Ju (2), 7 Ji (2), 11 Ag (2), 15 Sp (2), 3 Nv (2), 15 Dz (2), B 31 Ja, 11 Ma, 8 Nv, 6 Ma, 11 Ju, 8 Nl, 12 Ag, 16 Sp, 4 Nv, 16 Dz, **Saag** (Oberfels) & 30 Ju, 8 Sp, **Sabab** & 19 Ma, **Saibach** Jahrm 11 Ag, **Saimhausen** Jahrm 13 Dt, **Saimendorf** (Moritzberg) & 18 Ag, **Salling** & 20 Dt (2), **Schw** 21 Dt, **Sallstadt** Stand 7 Ap, 14 Ji, 6 Dt, **Saat** 7 Ma, **Sammelberg** B h 3 Ja an alle 14 Tg. am Donnerst., ev. tags nachh., **rubenbis** auf weit, Sw jed. Donnerst., ev. tags nachh. **Sarburg** & 24 Fb, 2, 30 Ju, 25 Ma, 29 Sp, 1 Dz, **SwWoch** jed. Freit., ev. tags vorh. **Sarling** & 24 Ag, **Sartenstein** Jahrm 2 Ju, 15 Sp, **Sartkirchen** a. Inn Warenm 9 21 Dt, **Sattelbach** & 28 Nl, **Saufert** & 16 Dz, Sw Wochen id. Freit., ev. tags vorh. **Saugzenberg** Warenm 3 Fb, 31 Ma, 19 Ma, 16 Ju, 21 Nl, 25 Ag, 13 Dt, 8 Fb, **Scheidt** & 4 Ma, 23 Ap, 7 Ji, 18 Ag, 13 Dt, 17 Nv, 15 Dz, **Seidenheim** Jahrm 3 Fb, 5 Ma, 23 Nl, 17 Nv, Sw am 2. u. 4. Diensttag jeden Monats. **Sellbrunn** & 21 Nl, 22 Sp, **Selligenbach** Wallf. & 14 Ju, 22 Sp, 6, 13 Dt, **Selligenstadt i. Dfr.** & 3 Ma, 28 Ap, 30 Ju, 18 Ag, 13 Dt, 24 Nv, **Sellbrunn** (Rhoher) & 6 Fb, 26 Ma, 1 Sp, 25 Nv, **Selling** Wallf. 13 Dt (2), **Selmbrecht** Jahrm 9 Ap, 28 Ma, 9 Ji, 22 Dt, **Weltnachtm** 15 Dz, **Wochenn** jed. Mittwoch u. Samstag, ev. tags vorher. **Selmstätt** & 4 Ma, 10 Ju, 1 Sp, **Seman** & 3 Fb, 31 Ma, 2, 16 Ju, 23 Nl, 22 Sp, 31 Dt, 21 Dz, 8 am 2. Diensttag jed. Monats, ev. werthtags nachher, Sw am 2. u. 4. Dienst. jed. Monats, ev. werthtags nachher. **Sengerberg** Warenm 6 Ja, 3 Fb, 12 Ma, 23 Ju, 6 Dt, 10 Nv, 8 7 Ja, 4 Fb, 4 Ma, 1 Ap, 13 Ma, 17 Ju, 22 Nl, 12 Ag, 2 Sp, 7 Dt, 11 Nv, 9 Dz, **Serdsheim** & 27 Dt, **Serriden** & 5 Ma, 10 Ju, 4 Ag, 13 Dt, 24 Nv, **Sernsheim** & 21 Ji, **Sersbrud** & 27 Ja, 28 Ap, 23 Ju, 18 Ag, 29 Sp, 17 Nv, 15 Dz, **Prohlen** 29 Ja, 26 Fb, **Spantel** Witt am 1. u. 3. Mittw. jed. Wts. **Serzogen** **aruch** Jahrm 3 Fb, 5 Ma, 30 Ju, 11 Ag, 22 Sp, 17 Nv, **WittJungaf** jeden Freitag, ev. tags vorher. **Seiffelberg** Messe 7 Nl, **Seckenbach** Jahrm 10 Ju, 6 Nv, **Schwiegen** 8 Ma, 6 Nv, **Silpoltstein** & 27 Ja, 7 Ap, 2, 30 Ju, 11 Ag, 22 Sp, 1 Dz, **Sw** a. 3. Mittw. jed. Monats, ev. tags nachher. **Stadelang** & 27 Ja, B 11 Sp, **Sirshaid** Jahrm 4 Ma, 11 Ju, 2 Nv, **Sirschau** & 24 Fb, 26 Ma, 10 Nv, **Söckstadt** a. d. **Misch** & 8 Ma, 14 Ap, 30 Ju, 15 Sp, 22 Dz, **Saat** 4 Ma,

2 Sp, **Sw** alle 4 Wochen am Dienst., ev. tags nachher, **Tauben** vom Ja bis Mitte Nv jed. Dienst., ev. fällt der Markt aus. **Söckstadt** a. d. 8 Fb, 12 Ma, 7 Ji, 8 Sp, 17 Nv (je 2), Sw jed. Mittw. Getreidelagerhäuser. **Sof i. Bay.** Jahrs- u. Hauptm 28 Ja, 29 Ji (je 6), & 28 Sp, **WittSw** jed. Donnerstags, wenn kirchl. Feiertag, tags vorher. **Sondendorf** & 18 Fb, **Sofheim** & 4, 18 Ma, 2 Nv, 24 Sp, 17 Dz, & alle 14 Tage am Mont., ev. tags nachher, u. zwar in den Mon. Fb mit Sw, immer 8 Tage vor dem Schweinfurter 8, **SwWitt** jed. Dienst., ev. tags vorher. **Soffirchen a. D.** & 25 Ja, **Sohennau** & 29 Ju, 22 Sp, **Sohenberg a. d. Eger** & 22 Ap, 30 Ju, 27 Dt, **Sohenburg** & 3 Fb, 3 Ap, 5 Ma, 23 Ju, 23 Ji, 17 Nv, 1 Dz, **Sw** 14 Fb, 14 Ma, 11 Ap, 9 Ma, 13 Ju, 11 Ji, 8 Ag, 12 Sp, 7 Dt, 14 Nv, **Sohensfeld** & 6 Ja, 24 Ma, 13 Dt, 24 Nv, B vom 6 Ma bis 13 Nv in der Ordnung mit Burglengenfeld, **Kollmün** u. **Schmidmühlen** alle 4 Wochen am Mittw., ev. werthtags nachher. **Sohlenlinden** **Sw** 4 Ma, **Sohlen-**
thann & 24 Ag, **Sollfeld** Jahrm 20 Ja, 17 Fb, 14, 28 Ap, 19 Ma, 16 Ju, 21 Ji, 18 Ag, 15 Sp, 20 Dt, 17 Nv, 22 Ma, 8 20 Fb, 6, 20 Ma, Sw am 2. u. 4. Mittw. jeden Wts., ev. tags nachher, **Tauben** ab 2 Fb bis Ostern jeden Dienst. **Solzkirchen** (Unterfrant.) & 30 Ju, **Solzkirchen** (Oberbanern) Warenm 7 Fb, 21 Ma, 30 Ju, 27 Dt, 8 Dz, (Weinachtsm), **HauptSw** 7 Fb, 21 Ma, 1 Ji, 28 Dt, 9 Dz, **Käferloherm** 31 Ag, **Sw** 4 Ma, 1. Diensttag jeden Monats, fällt die Hauptv. zeitlich nahe an einen Monatsviehmarktermin, so fällt der Monatsv. aus. **Hüttenbach** B am 2. Donnerst. jed. Monats. **Sut-**
thurn & 13 Ja, 10 Ma, 28 Ap, 2 Ju, 21 Ji, 27 Dt, 15 Dz, **Schen-**
hausen & 23 Fb, 31 Ma, 2, 30 Ju, 15 Sp, 27 Dt, 22 Dz, **Fertel** jeden Donnerstags. **Tesendorf** & 15 Ag, 8 Sp, ohne Bedeutung. Die Märkte werden in **Wipplieten** abgehalten. **Tettingen** & 24 Ma, 26 Ma, 27 Dt, 22 Dz, 8 28 Ja, 25 Fb, 25 Ma, 29 Ap, 27 Ma, 24 Ju, 22 Ji, 26 Ag, 23 Sp, 28 Dt, 25 Nv, 23 Dz, 4 25 Ma, 24 Sp, ohne Bedeutung, kein Auftrieb. **Tesendorf** Warenm 15 Ag, **Tegensdorf** **Obstgroßm** (Kirchen) während d. Kirchenelemente täglich, einschf. der Sonntage, ansiehend bis 15 Dt, **Dhjm** Montag, **Mittwoch** u. **Freitag**, **Tegens-**
bach & 15 Ag, 1 Sp (u. b. naben Wallfahrtsort Handb.), **Illerrei-**
ch **Altenstadt** Jahrm 7 Ap, 6 Dt, 7 **Herfitten** Warenm 2 Ju, 27 Dt, 8 7 Ja, 4 Fb, 4 Ma, 1 Ap, 6 Ma, 3 Ju, 1 Ji, 5 Ag, 2 Sp, 28 Dt, 4 Nv, 2 Dz, Sw jed. Mont., ev. tags nachher, **Kartoffeln** vom 15 Ma bis 15 Ma und vom 16 Dt bis 15 Dz, je am Mont. von 8—11 Uhr, **Witt** jed. Mont. von 8—13 Uhr wäh. der Gemälzeit (7 Mont., Beginn 12 Uhr). **Timmel-**
dorf & 22 Nv, **Tinnenstadt** & 5 Ma (2), 30 Sp, 5 Dz, 8 30 Sp, 24 Dt, **Zuchtsullen** mit **Prämier**. 24 Dt, **Wieschide** 23 Sp, kann jedoch je nach den Witterungs- u. Futterverh. um einige Tage verschoben werden. **Tingolstadt** Jahrm 5 Ma, 1 Sp, 1 Dz (jed. Hornb) **Sw** am 1. u. 3. Mittw. jeden Wts., fällt auf den 1. Mittw. ein Feiert., ev. Markt am 2. Mittw., wenn am 3. Mittw. ein Feiert., fällt d. Markt aus. **Sch** 29 Ag, 26 Sp, 31 Dt, **Witt** tagl. bis 11 Uhr. **Tisfen** Warenm 21 Ji, **Tinning** **Sw** 26 Ma, 22 Ju, 10 Ag, **Tobannestischen** **Zucht-**
hagel jed. Sonnt. von Neujahr bis Oftern von 12—16 Uhr. **Töps-**
heim & 12 Ma, 8 Sp, **Töpsheim** & 2 Ju, 4 Ma, 24 Nv, **Tzen** & 24 Ma, 26 Ma, 7 Ji, 27 Dt, 1 Dz, 8 25 Ma, 27 Ma, 8 Ji, 28 Dt, 2 Dz, **Töling** Jahrm 21 Ji, **Käferlohe** **Klaumen** 2 Sp, **Kallmünz** & 3 Fb, 5 Ma, 14 Ji, 25 Ag, 22 Sp, 17 Nv, 8 vom 2. Ja an alle 4 Wochen am Mittwoch, ev. tags vorher. **Kaltenbrunn** & 2 Ju, 7 Ji, 17 Nv (nur letzterer von Bedeutung). **Kappel** **Wallf.** & 16, 29 Ju, **Karbach** & 22 Ap, 23 Ju, 15 Sp, 3 Nv, **Karlstadt** & 23 Ap, 30 Ju, 28 Nl, 8 Sp, 13 Dt, 1 Dz, **Sw** alle 14 Tage am Mittw., beginnend mit dem Mittw. des letzten Viehmarktes des vorhergehenden Jahres ev. am Montag vorher. **Karstham** **Landwirtsch.** 28 Ag (2), B, welcher an dem von der Landgenossenschaft zur Preisverteilung für die Zuchtstuten bestimmten Tage (in der 2. Hälfte des Ag.) stattfinden darf. **Kaisendorf** & 2 Ju, 14 Ji, 22 Sp, 8 6 Fb, 6 Ma, 8 30 Ap, 5 Ju, 3 Ji, 7 Ag, 4 Sp, 2 Dt, **Kaist** & 7 Ja, 2, 30 Ju, 13 Dt (2), **Kais-**
beuren & 2 Ju, 8 Nv (je 2), **Sw** 10 Ja, 14 Fb, 14 Ma, 11 Ap, 9 Ma, 3 Ju, 11 Ji, 8 Ag, 12 Sp, 10 Dt, 4 Nv, 12 Dz, 8 3 Ju, 24 Ap, **Zuchtsullen** 31 Dt, **Fohlen** 5 Sp, **Fertel** **Wochenzucht** **hann** jed. Donnerst., ev. tags vorher, **Tauben** jeden Donnerstags der Monate Ma mit Ma je nach Witterung, von 9—13 Uhr in der **Gahwirtsch.**, „zum **Drehteller**“, **Sanytt** **gumwiger** **Donnerstags** = 28 Fb, **Saat** **im** **Sw**, **Butter-**
u. Käsebörsle jed. Donnerst., ev. tags vorher. **Kelheim** & 17 Ma, 5 Ma, 2 Ju, 29 Sp, 31 Dt, 15 Dz, **RbbSw** 14 Ja, 11 Fb, 11, 18 Ma, 8 Ma, 6, 13 Ma, 3, 11, 24 Ju, 8, 22 Nl, 19 Ag, 4, 30 Sp, 14, 31 Dt, 11 Nv, 9, 16 Dz, 8 19 Ma, 31 Dt, **Kellmünz** & 16 Ju, 21 Dt, 8 21 Dt, **Kemnath** & 24 Ma, 5 Ma, 30 Ju, 18 Ma, 13 Dt, 1 Dz, **Sw** jed. Samstag der Monate Ma mit Nv, ev. tags vorh. **Getreidelagerh.** **Kempen** Waren 28 Ma (3), 24 Nv (4), **Wfertel** 9 Ja, 13, 20 Fb, 20 Ma, 10, 24 Ap, 8, 29 Ma, 18, 25 Sp, 16 Dt, 13, 27 Nv, 11, 18 Dz, 8 20 Fb, 20 Ma, 24 Ap, 29 Ma, 18 Sp, 27 Nv, 18 Dz, **Bullenauktion**. 18 Ma, 9 Dt, **Zuchtsüeber** 10 Ap, 18 Sp, **Zuchtsullen** 10 Ap, 13 Nv, **Zuchtsüeber** 13 Ma, 10 Nv, 8 Ma, 18 Sp, 9 Dt, 13 Nv, **Kinding** & 10 Ju, 8 Sp, **Kippenberg** & 27 Ja, 28 Ap, 28 Nl, 29 Sp, **Kirchahorn** & 5 Ma, 28 Ji, 29 Sp, **Kirchbrenbach** **Kirchen** vom 15 Ma bis 15 Ag täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, **Jungafine** jed. Dienstag und Freitag der Monate Ma, Ap u. Ma, ev. fällt der Markt aus (siehe auch **Erbnnd**). **Kirchenlamitz** & 27 Ja, 12 Ma, 30 Ju, 27 Dt, **Kirchumbach** & 6 Ma, 18 Ma, 3 Nv, 8 vom **Achermittwoch** bis 1. Ma jeden 2. Donnerstags, vom 1. Ma bis Ende Dt jeden 2. Mittwoch, wenn nicht gleichzeitig B in **Auerbach** stattfindet, ev. tags nachher. **Kirchheim** & 31 Ma, 2 Ju, 18 Ma, 2 Dt, **Kirchweidach** Warenm 6 Nv mit **Pferde-**
umritt. **Kirchzell** & 12 Ma, 10 Nv, **Kitzingen** & 17 Fb, 22 Ap, 2, 29

Ju, 15 Sp, 17 Mo, Groß 3 Ja, 7 Fb, 7 Ma, 4 Ju, 2 Ma, 6 Ju, 4 Nl, 1 Ag, 5 Sp, 8 Dt, 7 Mo, 5 Da, Beginn in den Wintermonat Dt mit Ma um 9 Uhr, in den Sommermonat W mit Sp um 7 Uhr, Ew jeden Donnerstag, ev tags nachher, Marktbeamt Dt mit Fb 8 Uhr, Mz mit Sp 8 Uhr, Kleinheubach Waren 17 Fb, 14 Mo, 23 Ju, 28 Nl, 15 Sp, 27 Dt, Kleinlangheim & 2 Ju, 21 Nl, 1 Sp, Klingenberg & 22 Ju, 10 Ju, 13 Dt, 1 Da, Klosterholzen (Holzen) & 25 Ju, Kloster Lechfeld & 10 Ju, 7 Nl, 4 Ma, 8 Sp, Kollbach & 8 Sp, Königsberg i. Bayern & 22 Da, Königsdorf Jahrm 12 Ma, Königsfeld & 28 Nl, 24 Mo, Königshofen, Grabfeld Jahrm 20 Ja, 24 Fb, 19 Ma, 25 Ma, 10, 30 Ju, 28 Nl, 1 Sp, 20 Dt, 21 Mo, 21 Da, Ew vom 8. Ja ab alle 14 Tage am Donnerst., ev. am vorhergeh. Dienst., Schf 25 Ja, 18 Ma, 26 Ag, 7 Dt, 4 Mo, 2 Da, 8 Ja, 14 Ma, 12 Sp, 7 Mo, 14 Nl, 20 Dt, Kollberg & 23 Ju, Kollbach & 8 Sp, Konnersreuth & 2 Ju, 11 Ag, Konradsreuth & 30 Ju, 20 Dt, Konzell & 7 Nl, 17 Mo, Kronburg & 30 Ju, 13 Dt, Köfching & 3 Fb, 31 Ma, 30 Ju, 18 Ag, 1 Da, 8 1 Mo, 2 Da und am 2. Mittwoch jeden Monats, ev. fällt der Markt aus, Die Monatsw. werden nur abgehalten, wenn Ungeläch gelberht, Köfchlarn & 20 Ja, 3 Ma, 4 Ma, 27 Dt, 4 Ma, 28 Dt, Köfching & 7 Ja, 7 Mo, 30 Ma, 4 Ma, 15 Sp, 27 Dt, 8 Da, 8 Nl, 8 Ja, 22 Ma, 12 Mo, 31 Ma, 7 Ju, 19 Nl, 16 Ag, 18 Sp, 18 Dt, 8 Mo, 6 Da, 9 22 Mo, 22 Ju, 21 Sp, 30 Mo, Kraiburg Waren 27 Ja, 9 Mo, 2 Ju (2), 23 Nl (2), 8 Sp (2), 17 Mo (2), 22 Da (2), Horn 26 Ja, 6 Ma, 4, 11 Ju, 29 Nl, 9 Sp, 19 Mo, 23 Da, werden nicht mehr besucht, P 21 Ja, 8 Ju, 18 Mo, 8 Fühlingsm 21 Ja, 80 Sp, Ew 28 Ja, wird nicht mehr besucht, Kreuzberg (Hieberhauer) & 28 Ag, 28, 25 Nl, 25 Ag, 6, 18, 20 Dt, Kreuzberg b. Hallendorf & 6 Ma, 15 Sp, Kronach & 14 Ja, 11 Fb, 11, 26 Ma, 15 Mo, 18 Ma, 11 Ju, 15 Nl, 12 Ag, 9 Sp, 14 Dt, 11 Mo, 8 Da (2), Gemüse jed. Dienstag u. Freitag, event. tags vorher, † Krumbach & 4 Ma, 5 Ma, 28 Ju, 25 Ag, 11 Mo, 9 Da, Rb-Föhlen Ew 7 Ja, 4 Fb, 4 Ma, 8 Mo, 6 Ma, 24 Ju, 1 Nl, 26 Ag, 2 Sp, 7 Dt, 11 Mo, 9 Da, Ferkel jeden Samstag, Tauben jed. Samstag der Monate Ja, Fb u. Da († Samst.), Kulmbach & 22 Fb, 5 Nl, 25 Dt (je 2), Vorm 21 Fb, 4 Nl, 24 Dt, P 23 Fb, 3 Sp, Kupferberg & 4 Fb, 15 Mo, 26 Mo, Klüps & 28 Nl, 20 Dt, Lanber & 27 Ja, 28 Mo, 23 Ju, 21 Nl, 18 Ag, 27 Dt, 1 Da, Ndschw am 8. Montag jed. Monats, ev. werktags nachher, Laaberberg Waren 10 Ju, 21 Mo, Lalling & 19 Ma, 23 Nl, Groß 20 Ma, 29 Nl, 14 Dt, Lam & 20 Ja, 7 Nl, 6 Dt, Landau a. Jar Waren 27 Ja, 24 Ma, 7, 28 Mo, 16 Ju, 11 Ag, 6 Dt, 8 Da, Horn 29 Mo, 17 Ju, 7 Dt, 9 Da, am 1. Freitag jed. Monats, u. jeden Freitag in den Föhlen mit Ausnahme des Karreit., Ew 15 Dt, Swanferte jed. Samst., wenn am Freitag, Horn u. Ew, so Swanfert. mit diesem, P 8, 15, 22, 29 Ma, 5, 12 Mo, † Landsberg Jahrm & 2 Ju, 15 Sp (Jagen, Kreuzmarkt) (je 8), Haupt 22 Ma, 4 Ju, 17 Sp, B a 1 Dienst. jed. Mts., ev. am darauffol. Dienstag, Fuchts d. Fuchtsverb. für einfarb. Gefirgts 18 Mo, Föhlen 16 Nl, Abhaltung fruchtig, Ew 22 Ma, 4 Ju, 17 Sp und jeden Samstag ev. tags vorher († Samstag mit Witt), Landsküt Dult 5 Ma, 18 Ag (je 8), Haupt-(Groß-)Fühlingsw (Swanferte) am 1. u. 3. Mittw. jeden Mts., nur im Ag am 7 u. 21 Ag, ferner Jungf. (Swanferte) jeden Freitag, ev. tags vorher, FuchtskullerEber an einem Großbilde im W u. Sp, Beginn der Märkte im Dt m. W um 8 Uhr, Ma m. Sp um 7 Uhr, Produktenbörsen jed. Freitag im Hotel Diefelmeier, Langeneufnach & 19 Ma, 28 Nl, 11 Mo, Langenzenn & 27 Ja, 30 Ma, 28 Nl, 15 Sp, 8 Da, SwWitt jeden Donnerst., ev. tags vorher, Lauf & 3, 24 Fb, 5 Ma, 30 Ju, 23 Nl, 15 Sp, 27 Dt, 8, 24 Da, letzterer nur für einzelne Geschäftsleute, Laufach & 18 Ju, 23 Sp, Laufen & 31 Ma, 30 Ju, 28 Dt (je 2), 31 Nl, 1, 29 Dt, An Oberdorf an den gleichen Tagen große Waren u. B, ferner B 26 Ja, 16 Ma, 4 Ma, 24 Ag, 21 Sp, 21 Mo, 2 Da, † Lauringen Waren 6 Mo, 31 Ag (je 4), W-Föhlen 8 Mo, 27 Ma, 2 Sp, 25 Mo, Ew jed. Samstag, ev. werkt. vorh. Taubenkantichen 20 Ja, 17 Fb, 15 Da jew. von 10—12 Uhr († Samst., ev. werkt. vorher), Leeder & 5 Ma, 18 Dt, 8 6 Ma, 14 Dt, Legau & 24 Ag, 9 Dt, Lehrberg & 15 Sp, Leipzig & 7 Mo, 16 Ju, 18 Dt, 8 8 Mo, 17 Ju, 14 Dt, Lengfurt Jahrm 12 Ma, 7 Nl, Abhaltung fruchtig, Lenggrics & 7 Nl, 6 Dt (2), Fuchts 7 Dt, Leutersheim & 23 Ju, 21 Dt, ohne Bedeutung, Leuchtenberg & 7 Mo, 26 Ma, 4 Ag, 13 Dt, B vom 11 Mo ab alle 4 Wochen am Mont. b. zum Wintertritt, ev. tags nachher, Laub 14, 28 Jan, 11, 25 Fb, jobann all 4 Wochen in Verbindung mit den bestehend. Viehm. Leutershausen & 27 Ja, 24 Ma, 28 Mo, 23 Ju, 21 Nl, 15 Sp, 24 Mo, Schf in den Monaten Ma, Ag, Sp, Dt, Mo u. Da, die Tage stehen noch nicht fest, Lichtenau & 28 Mo, 28 Nl, 6 Dt, Lichtenberg Waren 23 Ju, 23 Dt, 4, 25 Mo, 2 Da, die letzten 4 Märkte werden Herbstmarkt genannt, Ew 18, 25 Fb, 18, 26 Ma, 15, 23 Mo, 11, 17 Ju, 8, 15 Nl, 5, 12 Mo, 2, 9 Sp, 7, 28 Dt, 4, 25 Mo, 2 Da, Getreidelagerhaus, Lindenberg i. Milg. & 19 Mo, 28 3 Mo, 27 Dt, 8, 28 Dt, P 8 Ma, Witt(Wochen) jeden Samst., ev. werkt. vorher, Beginn in den Monaten W mit Sp um 7 Uhr, Dt mit Ma um 8 Uhr, Ende 12 Uhr, Loh & 1, 22 Sp, Loising Waren 29 Ju, 21 Nl, Lonnertstadt & 6 Ma, 28 Mo, 30 Ju, 30 Sp (2), 24 Mo, Ludwigsdt & 2 Fb, 17 Ma, 15 Mo, 26 Ma, 24 Ju, 25 Nl, 24 Ma, 29 Sp, 27 Dt, 1, 22 Da, Lube & 19 Ma, 7 Nl, 26 Mo, 17 Mo, Getreidelagerhaus in Lube-Wildenan, Lupsberg & 30 Ma, 7 Nl (Archweibe), B am letzten Donnerstag jed. Mts., ev. tags nachher, Währing Jahrm 2 Ju, 24 Mo, † Weinburg &

17 Ma, 19 Ma, 14 Nl, 13 Dt (2), B 14 Dt u. am 2. Wittw. jed. Mts., ev. tags vorher, Föhlen 18 Ma, 14 Dt, Wochem (SwWitt) jeden Mittw., ev. fällt der Markt aus, Gemisch. Obst jed. Wochent. († Mittwoch vor der Saatzeit), Wandung & 14 Nl, Mantel & 5 Ma, 30 Ju, 27 Dt, Marienweiber (Wassf.) & 30 Ma, 8 (1/2), 10 Ju, 8 Sp, Markt Bergel & 27 Ja, 10 Ju, 10 Mo, Marktbreit & 7 Mo, 5 Ma, 30 Ju, 25 Ma, 8 Dt, 8 Da, Ew jeden Montag, event. tags nachher, Markt Erbach & 24 Fb, 26 Ma, 19 Ag, 17 Mo, Marktgräfing & 28 Mo, 1 Da (je 2), 29 Mo, 2 Da, Pugs 22 Dt, Quads 2 Ma, Marktgrais & 3 Fb, 7 Mo, 2 Ju, 4 Ma, 6 Dt, 24 Mo, Tauben Kantichen 5 Ma, B werden vorausschif, wieder eingeführt, Markt Heidenfeld Jahrm 5 Ma, 11 Ag, 10 Mo, Markt Inberodorf & 27 Ja, 16 Ju, 7 Nl, 22 Da, Bsw 26 Ja, 16 Ju, 6 Nl, 21 Da u. am 3. Donnerstag jeden Monats, ev. tags vorher, Markt & 3 Ma, 28 Mo, 28 Nl, 27 Dt, Marktkeug & 22 Sp, 11 Mo, Marktlichten & 7 Mo, 30 Ma, 18 Ma, 8 Da, RdbSw 19 Ma, Saanfrucht 19 Ma, Markt Nordheim & 5 Ma, 15 Sp, Markt Oberdorf & 27 Ma, 18 Mo, 15 Ja, 19 Fb, 20 Ma, 16 Mo, 18 Ju, 18 Nl, 20 Ag, 17 Sp, 15 Dt, 17 Da, Föhlen 17 Sp, Verbandsföhlen 6 Ag, Marktredwitz Jahrm 24 Fb, 28 Mo, 25 Ag, 24 Mo, 31 Dt, 21 Ma, 18 Mo, 16, 29 Ma, 19 Ju, 18 Nl, 15, 29 Ag, 19 Sp, 17, 81 Dt, Markt Rettenbach & 5 Ma, 22 Sp, 3 6 Ma, 23 Sp, Marktshellenberg & 7 Nl, Marktshorgast & 7 Mo, 24 Mo, Marktshwabern Waren 17 Ma, 16 Ju, 22 Sp, 22 Da (je 2), Bsw 18 Ma, 17 Ju, 23 Sp, 23 Da und am 3. Dienst. jed. Mts., ev. am folgenden Dienstag, Markt Wald Jahrm 28 Mo, 28 Nl, 6 Dt, Marktzeun & 18 Ja, 10 Fb, 10, 24 Ma, 14 Ag, 12 Ma, 10 Ju, 14 Nl, 11 Ag, 8 Sp, 13 Dt, 10 Mo, 8, 15 Da, Maroldsweifeh & 7 Mo, 21 Nl, 18 Dt, Ew am Montag, neuere Termine werden stets vom Gemein. berat. best., Marquartstein 19 Sp, Martinszell & 3 16 Sp, Marffing & 10, 31 Ma, 26 Mo, 21 Nl, 8 Dt, 22 Da, Markt 29 Ja, Marktbad & 8 Ma, 5 Ma, 30 Ja, 18 Mo, 13 Dt, 24 Mo, MarktKirchen i. Chiemgau & 27 Ja, 23 Ju, 16 Sp, 28 Mo, 28 Ju, 7 Nl, 4 Sp, Markt Waren 10 Ju, 15 Mo, Weeder & 5 Ma, 16 Nl, 5 Mo, Weitingen Ew jed. u. Donnerst., event. tags vorher, Melkrichdt Jahrm Kantichen 3, 17 Ma, 26 Ma, 23 Ju, 7 Nl, 4 Mo, 29 Sp, 27 Dt, 15 Da, BswGetreide alle 14 Tage am Dienstag vor dem Schwefel, B, eventl. am folg. Donnerstags P 12 Fb, 12 Mo, 5 Mo, Schf je an den 2. in den Monaten Ja, Au, Ag, Sp, Dt, Mo u. Da stattfind., Ew (immer Dienst., ev. am darauffol. Donnerstags), große Tauben 8, 17 Ma, 15 Da, Junggefl. Tauben 27 Dt, Tauben 8, 15, 29 Ja, 12, 26 Fb, 12, 26 Ma, 8, 17 Da, Witt. jed. u. Dienstag, Saanfrucht 12 Mo, Getreidelagerhaus, † Memmigen Jahrm 15 Dt (4), HornFerkel jed. Dienst., evtl. tags vorher, P 5 Fb, 5 Ma, 2 Ag, 4 Ju, 3 Sp, 5 Mo, Schf 6 Ma, 4 Sp, 2 Dt, 6 Mo, ruhen bis auf weiteres, Schlachts jeden Freitag, von 10—14 Uhr, evtl. tags vorher, Witt. jeden Dienstag und Samstag, evtl. tags vorher († Dienstag), Holmarkt, Getreidelagerhaus, Mendorf Jahrm 12 Ma, Mering & 17 Ma, 26 Ma (2), 13 Dt (2), 24 Mo, Bsw am 3. Donnerst. jeden Monats, evtl. werktags nachher, ferner Sw am 1. Samstag jeden Monats, ev. tags vorher, Föhlen 19 Ag, WochemWitt jeden Samst., ev. tags vorher, Merkendorf Jahrm 8 Sp (Krauzer), Metten Waren 10 Ju (3), 9 23 Ag, 12 Ju, 20 Nl, 28 Dt, Geffkaninchen vom 1 Fb bis 1 Ju an den Sonnt. 15 Uhr, Miesbach Jahrm 7 Mo, 2 Ju, 29 Sp, 15 Da (je 2), Verbandszucht 4 Ma, Auktion und Prämierungen Verbandszucht 5 Ma, Verbandszucht mit Auktion 10 Dt, Wochem jed. Donn. von 8—16 Uhr, event. werkt. vorher, Miltenberg Messe 31 Ag (3), & 7 Mo, 5 Ma, 24 Ju, 10 Mo, 10 Mo, † Mindeheim & 28 Mo, 15 Sp (je 2), B 2 Ja, 6 Fb, 6 Mo, 29 Ag, 2 Ma, 5 Ju, 3 Nl, 7 Ja, 16 Sp, 2 Dt, 6 Mo, 4 Da († Samst.), Mindeherten Jahrm 13 Dt, 8 14 Dt, Wittersfelshaus & 5 Ma, 28 Nl, Wittenwadt & 5 Ma, 8 Sp, 3 23 Ag, 7 Dt, Wittersfeld Jahrm 28 Mo, 28 Nl, 6 Dt, Getreidelagerhaus, Wittich Rudw. Jahrm 25 Ag (2), Wüdnberg & 6 Ma, 19 Ma, 18 Ag, 17 Mo, Wonsheim Jahrm 17 Ma, 6 Ma, 28 Nl, 25 Ag, 27 Dt, 22 Da, RdbSw 7 Ja, 4 Fb, 4 Ma, 1 Mo, 6 Ma, 8 Ju, 1 Nl, 5 Ag, 2, 30 Sp, 2 Da, ferner Ew 21 Ja, 18 Fb, 18 Ma, 15 Mo, 6, 20 Ma, 17 Ju, 15, 29 Nl, 19, 28 Ag, 16 Sp, 21, 24 Dt, 18 Mo, 16, 23 Da, Kenderung möglich, Woosbach & 5 Ma, 29 Ju, 17 Mo, B vom 18 Ma ab alle 4 Wochen am Montag bis zum Wintertritt, evtl. tags nachher, TaubenGeft 14, 28 Ja, 18 Fb, jobann alle 4 Wochen bis Ende W in Weibind. mit den B, event. tags nachher u. am 30 Da, Woosburg Waren 2 Fb (3), 28 Ma, 26 Ma, 30 Ju, 28 Dt, 8 Da (je 2), HornSw 15 Ja, 4 Fb, 29 Mo, 18 Mo, 27 Ma, 18 Ju, 1 Nl, 26 Ag, 17 Sp, 24 Dt, 19 Mo, 9 Da, 4 Fb, 28 Mo, 27 Ma, 1 Nl, 20 Ma, 23 Dt, 9 Da, Föhlen 26 Ag, 22 Dt, Fuchtskuller mit Präm. 4 Fb, ohne Präm. 5 Fb, Wochem (HertlWitt) jed. Samst., evtl. tags vorh. Gemüse, Obst u. Kräutern, einlach. Kartoffeln, Ruben täglich, Wörnshheim & 2 Ju, 15 Sp, Wuggendorf & 6 Ja, 3 Fb, 3 Ma, 7 Mo, 5 Ma, 2 Ju, 7 Nl, 11 Ag, 1 Sp, 6 Dt, 3 Mo, 1 Da, † Mühlidorf Waren 10 Ma, (2), 2 Mo, 11 Ag (2), 27 Dt (2), Klauen 11 Ma, 2 Mo, 12 Ag, 28 Dt, B am 1. Dienstag jeden Monats, evtl. tags vorher, P 5 Fb, 12, 18, 26 Ma, 2, 9, 18 Ag, 18 Ag, 29 Dt, Sw 12 Ag, 23 Dt († Dienst), Getreidelagerhaus, Mühlhausen & 7 Ja, 17 Ju, 2 Sp, 18 Mo, Wüdnberg & 2 Fb, 28 Mo, 1 Dt, 11 Mo, 15, 22 Da, P 13 Ma, 9 Dt, Wüdnberg Dult 5 Ma, 28 Nl, 20 Dt (je 8), Weinmartsch dult 14 Da (11) am Sendlingertorplatz nur für Münden, Geschäftsleute, schriben 1 Da (37) in der Sonnenfische nur für Münden, Geschäftsleute, Schlachts im nädt. Viehhof, Montag Sw, Mittwoch Saupfm für alle Viehhatt., Freitag Markt für alle Viehhatt., ferner von 11—13 Uhr Auslandsu., Fiehschm für Groß jed. Werktag, ausgen. Dienst. u. Samst.,

N. Rattelsdorf Standm 3 Fb, 14 Ju, 5 Ma, 23 Ju, 28 N, 25 Ma, 6 O, 17 N, **Rattenberg** Waren 3 25 Ma, 6 D, **Rautchenberg** & 26 Ma, **Regen** & 20 Ja, 10 Ma, 7 Ap, 3 Ma, 2 23 Ju, 28 N, 1 Sp, 13 O, 17 N, 15 D, 8 19 Ja, 9 Ma, 6 Ap, 3 Ma, 1, 22 Ju, 27 N, 31 Ag, 12 O, 16 N, 14 D, **Regensburg** Dult 15 Ma, 7 Sp (je 12), **Schlacht** für Groß- u. Kleinu Montag je nach Bedarf, **Inlandsreis**: Kleinu. Dienst, Beginn 9 Uhr; allgem. Schlacht, Donnerstags, Beginn für Schw 9 Uhr, Kälber 1/2 10 Uhr, Groß 10 Uhr, **Auslands** Freitag nach Bedarf, **Rugobucht** am 1. u. 3. Dienstag jeden Monats, auf dem Progenweier, ev. tags nachher, Marktbeginn 8 Uhr, in den Sommermonaten Ma mit Sp um 7 Uhr, **Spanferkel** jeden Samstag auf dem Minoritensternhof, Marktbeginn 8 Uhr, in den Sommermonaten 1/2 7 Uhr, ev. tags vorher, **Wochenn** jeden Mittwoch u. Samstag, ev. tags vorher, **Getreidelagerhäuser**, **Regenstau** & 24 N, 28 N, 25 Ma, 1 D, **Regenstau** & 1 N, 18 N, **Rehau** & 27 O, **Reichling** & 25 Ma, 26 Ag, **Reicherts** **hofen** Jahrm 7 Ap, 14 N, 24 N, 8 Schw 30 Ja, 27 Fb, 27 Ma, 28 Ap, 29 O, 27 N, 27 D, **Reisbach** **Waren** 3 Fb, 28 Ap, 2 Ju, 21 N, 29 Sp, 1 D, 8 18 Ma, 28 O, **Hornu** 4 Fb, 28 Ap, 3 Ju, 22 N, 30 Sp, 2 D, Schw 2 Fb, 27 Ap, 1 Ju, 20 N, 24 Sp, 30 N, **Spanferkel** jed. Samstag, ev. tags vorher, **Tauben** von Neujahr bis Ostern jeden Sonn. **Reit i. Winkel** Waren 5 Mai, 13 O, 8 18 Sp, **Remlingen** & 8 Ma, 2 Ju, 15 Sp, 24 N, Schw am 2. Mont. jeden Mts., **Rennerst** **hofen** & 7 N, 27 O, **Reutewind** **hofen** & 3 Ma, 23 Ju, 13 O, 15 D, **Reichbach** & 10 Ma, 10 Ju, 1 Sp, 8 D, **Rieden** & 22 Ap, **Rieden** **burg** & 27 Ja, 24 Ma, 28 N, 30 Ma, 28 N, 27 O, **Rud** **burg** am 4. Donnerstags jeden Monats, ev. tags vorher, **Rieneck** & 7 N, 23 Ju, 11 Ma, 15 D, **Rimbarg** Jahrm 24 Ma, 30 Ju, 8 Sp, 5 D, **Rodach** & 8 Ja, 7 Fb, 7 Ma, 7 Ap, 26 Ma, 6 Ju, 4 N, 8 Ag, 15 Sp, 6 O, 7 N, 12 D, Schw jed. Donnerst., ev. tags vorher, **Roding** & 19 Ma, 11 Ag, 20 O, D vom 1. Mont. d. J. an alle 14 Tage und jed. Mont. in den Fahren, ev. tags nachh., **Rohr** **Waren** 31 Ma, 30 Ju, 8 Sp, 1 D, **Rohrbach** & 27 Ja, 22 Ap, 7 N, 29 Sp, 3 N, **Rosenheim** & 26 Ma, 25 Ag, 27 O, 16 D, **Haupt** 5 Ja, 7, 28 Ma, 26 Ap, 26 Ma, 24 Ag, 26 O, 14 D, Monats am 1. Donnerst., ev. tags vorher, **Rudolf** **Wald** 18 Ap, Fohlen 8 Ma, **Wochenn** jed. Donnerst., **Rossach** & 8 Fb, 5 Ma, 1 Sp, 8 D, **Rosshaupten** & 2 Ap, 7 O, **Rosthal** & 22 Ap, 18 N, **Roth b. M.** & 24 Fb, 22 Ap, 23 Ju, 18 Ag, 15 Sp, 17 N, **Rothenburg a. d. T.** Messe 23 Ju, 17 N (je 8), **Jahrm** 21 N, 18 Ag, 9 Sp, 11 Ma, 9 Sp, Schw jed. Samstag, **Schl** 11 Ma, 10 Ap, 15 Ag, 18 Sp, 23 O, 18 N, 11 D, 8 N, 16 Ja, 20 Ma, 26 Ju, 17 N, 18 Sp, 20 N, **Tauben** 12 Ja, 2, 23 Fb, 21 D, **Saatgut** im Sp zwet, **Rothen** **kirchen** & 2 Schw 4 Ma, 1 D, 6 Ma, 5 Ag, 4 N, 2 D, **Röttingen** **Jahrm** 13 Ja, 3 Ma, 5 Ma, 13 Ju, 15 Sp, 24 N, Schw jed. Dienst., ev. tags nachher, **Rott a. Jun** & 2 Ju (2), 8 3 Ju, **Rottenbuch** & 2 Ja, 17 Ag, 9 Sp, **Rottenburg** & 7 N, 22 Sp, 8 D, **Wochenn** jed. Samstag, ev. werltags vorher, **Rothalmünster** & 10 31 Ma, 23 Ju, 18 Ag, 1 D, **Rög** & 27 Ja, 24 Ma, 30 Ma, 14 N, 17 N, **Wfachs** **Gernlb** **Witt** alle 14 Tage am Donnerst., ev. tags vorh. u. in den Fast. jed. Donnerst., **Ruhmanns** **felden** & 3 Fb, 22 Ap, 16 Ju, 1 Sp, 8 N, 1 D, 8 4 Fb, 23 Ap, 17 Ju, 12 Ma, 4 N, 2 D, **Rühpolding** **Wfahlen** 15 N, in Zell 8 26 Sp, **Saal a. d. Saale** & 7 N, 14 N, 15 Sp, 27 O, 15 D, **Sachrang** **Hornu** 24 Sp, **Sankt Alban** **Waren** 26 Ma (2), **Sankt Helena** & 2 Ju, 11 Ag, **Sankt Martin** & 11 Ju, 20 Ag, 29 O, **Sattelpeinfeld** & 29 Ju, **Sauerlach** **Hornu** 18 Fb, 2 Ju, 21 N, 29 Sp, 25 N, **Schau** **Waren** & 24 Ma, 2 Ju, 21 N, 29 Sp, **Scheinfeld** & 3 Fb, 28 N, 23 Ju, 11 Ag, 22 Sp, 10 N, 15 D, 8 werden jedes Jahr besonders bekanntgegeben, 2 **Saatfrucht** im Fb u. Sp je in Verbindung mit einem der 8 Wochenn für Witt u. Gemüde jed. Montag, Donnerst. u. Samstag, von 8—12 Uhr, ev. kommt der Markt in Wegfall, **Schepflich** **Standm** 20 Ja, 17 Fb, 17 Ma, 14 N, 19 Ma, 16 Ju, 21 N, 18 Ag, 15 Sp, 20 O, 17 N, 15 D, Schw am 1. u. 3. Mont. jed. Mts., ev. tags nachh., **Schierling** & 20 Ja, 8 Sp, 8 am 3. Mont. jed. Mts., ev. tags nachher, **Schillingst** **fürst** **Wungl** am 2. Montag der Monate Ja, Fb, Ma, Ap, Ma, N, Ag, Sp, O, u. N, ev. am 3. Mont. **St. Frankenstein** & 22 Ap, 10 Ju, 14 N, 27 O, **Schlachters** **Obst** während der Erntzeit beim Bahnhof jeden Dienst. u. Donnerst., sofern kein Feiertag fällt von 7—11 Uhr, **Schlacht** & 28 Ap, 25 Ag, 17 N, **Schlüsselfeld** & 3 Fb, 7 Ap, 26 Ma, 23 Ju, 18 Ag, 17 N, (zugleich **Streichweid**), **Schmeißdorf** & 25 Ag, **Schmidmühlen** & 10 Fb, 28 Ap, 30 Ju, 1 Sp, 3 N, **Schw** stets 8 Tage nach dem **Kallmünzer** **W** am Mittw., event. werltags nachher, **Schnaittach** & 3 Fb, 31 Ma, 12 Ma, 23 Ju, 4 Ag, 6, 27 O, 8 D, **Schneberg** & 21 N, **Schneg** & 8 Sp, **Schöllnach** & 23 Ju, 29 Sp, **Schönberg** & 20 Ja, 17 Ma, 22 Ap, 11 Ju, 7 N, 21 O, **Schorn** **Wollweid** 21 O, 8 18 Ma, 23 Ap, 11 Ju, 8 N, 21 O, **Schöndra** & 17 Fb, 12 Ma, 14 N, 13 O, **Schönegg** & 20 N (3), 8 22 N, **Schongau** & 5 Ma, 16 Ju, 27 O, **Schwefel** **Waren** 4 Ma, 3 N, 11 Ju, 1 Sp, 5 Ag, 14 Sp, 28 O, 2, 27 D, **Zucht** des **Rudst** **Wf.** für einfarb. Gebirgsh. in **Deers** **banern** 1 O, **Schönlee** & 10 Ma, 16 Ju, 14 N, 6 O, **Getreidelagerhaus**, **Schrobenhausen** **Jahrm** 2 Ju, 6 O, 8 D, 8 am 2. Donnerstags jed. Mts., ev. am darauffol. Donnerst. u. jeden Donnerstags in den Fasten, **Schw** **Wochenn** jed. Donnerst., ev. tags vorh., **Schwabach** & 3 Fb, 7 Ap, 5 Ma, 25 Ag, 22 Sp, 3 N, 15 D, (**Weihnachts**), **Schwabmünden** & 2 Sp (2), **Schw** **Wochenn** am 3. Dienst. jed. Monats, ev. werlt. vorh., **Ferret** jed. Dienst., ausgen. an den allgem. **Wochmarkt**, ev. tags vorher († Dienstags), **Schwand** & 24 Fb, 26 Ma, 11 Ag, 15 D, **Schwandorf**

Jahrm 13 Ja, 5 Ma, 23 Ju, 25 N, 27 O, 8 jed. 2 Samstag, der Monate Fb mit N, ev. fällt der Markt aus, 4 4 N, **Sangföhlen** a. Tage nach der alljähr. **Kandgetüts** **Vertheilung**, Schw 2 O, **Sittfeld** jed. Samstag, ev. tags vorh., **Schwannau** & 21 Sp, **Schwarzach** & 3 Fb, 23 Ju, 24 Ag, 17 N, 15 D (sogen. **Jahresm.**), **Schwarzach a. d. Saale** **Jahrm** 13 O, (2), **Schwarzach a. Wald** **Jahrm** 3 Ju, 7 N, 18 Ma, 28 O, 18 D, **Schwarzfeld** & 16 Ju a. d. **Miesberg**, 1 Sp, 13 O, **Getreidelagerhaus**, **Schwarzhofen** & 7 N, 21 N, 15 Sp, 25 N, 8 ruhen bis auf weiteres, Schw 25 N, **Getreidelagerhaus**, **Schweinfurt** **Messe** 22 Ju (5), **Getreide** jeden Mittwoch u. Samstag, ev. tags vorher, **Beginn** der **Verkaufzeit** vom 1. N mit 31 O, **Vormittags** 8 Uhr u. vom 1. N mit 28 Fb vorm. 4 Uhr, **Rdb** 2, 16, 20 Ja, 16, 27 Fb, 13, 27 Ma, 10, 17 Ap, 8, 22 Ma, 5, 19, 26 Ju (2) Ju zugleich **Mefb**, 3, 17, 31 N, 14, 28 Ag, 11, 25 Sp, 9, 23 O, 6, 20 N, 4, 18 D, **Schl** 29 Ja, 26 Fb, 26 Ma, 30 N, 27 Ag, 24 Sp, 29 O, 26 N, 31 D, Schw jeden Mittwoch, ev. tags vorher, **Besondere** **Tauben** **Wochenn** 16 Ja, 13 Fb, **Lebensmittel** jeden Mittwoch und Samstag, ev. tags vorher, **Besondere** **Obst** für **Tafel** und **Kellerobst** in den **Herbst** **monaten** jeden Mittwoch, ev. tags vorher, **See** & 8 8 D, 2 O, **Seibelsdorf** & 15 Sp, 24 N, **Seinshelm** & 3 Ma, 10 Ju, 1 Sp, 3 N, **Selb** & 31 Ma, 29 Sp (je 2), 8 am 4. Mittwoch der Monate Ma mit O, ruhen bis nach **Errichtung** eines neuen **Schlacht** **hofes**, **Wochenn** jeden Samstag bis mittag 12 Uhr, ev. werltags vorh., **Selbich** & 7 N, 26 Ma, 27 O, 8 D, **Seklad** Schw am 2. u. 4. **Freit.** jed. Mts., ev. tags vorh., **Seegen** **burg** & 10 Ma, 2 Ju, 11 Ag, 29 Sp, Schw 11 Ma, 3 Ju, 12 Ag, 30 Sp, **Seegenhofen** & 8 Sp, **Seigertsbrunn** **Waren** 13 N (2), 6 N, **Simbach a. Jun** **Waren** 20, 21 Ma, 8 Ap, 10 Ju (2), 22 Sp, 10 N, **Hornu** 20 Ma, 3 N, 23 Sp, 11 N, **Hornu** **Waren** 16 D, **Simbach b. L.** **Waren** 24 Ma, 4 N (2), 18 Ag, 24 N, **Hornu** 25 Ma, 4 Ma, 19 Ag, 14 O, 25 N, 4 N, **Hornu** 5 N, Schw 23 N und am 1. Donnerstags, **Seinshelm** & 7 N, 2. Donnerst., **Sindelsdorf** & 12 Ma, 13 Ma, **Sonnenfeld** & 7 N, 2 Ju (2), 8 Sp (2), 8 D, **Sopf** 25 Ma, 8 Ap, 9 Sp, 14 O, **Sommerhausen** & 26 Ma, 18 Ag, 15 O, **Sonthofen** & 23 Ap, 15, 29 O, 11 N, 6 D, **Nachfrüher** mit **Prämierung** 8 14, 27 N, 12 Ma, Schw am 2. Montag jeden Monats, **Spalt** & 28 Ju, 31 Ma, 5 Ma, 7 N, 11 Ag, 27 O, 22 D, **Sparr** & 23 Ju, 22 Sp, **Stadthausen** **Jahrm** 17 Ma, 10 Ju, 7 N, 8 Sp, 27 O, 15 D, **Kind** in den Monaten Ma, Ap, Ma, N, Sp, O, jeweils am Montag nach dem ersten monatlichen **W** in **Schweinfurt**, Schw jeweils am Montag vor und nach dem 2. monat. **W** in **Schweinfurt**, ev. tags nachher, **Gesell** in Verbindung mit dem 2. Schw im Ja und Fb, **Kraut** in Verbindung mit dem 2. Schw im O, **Stadtprozelten** & 24 Fb, 28 Ap, 7 N, 3 N, **Stadtfeld** & 17 Fb, 24 Ma, 28 Ap, 23 Ju, 28 N, 25 Ag, 6 O, 17 N, 8 jeden 1. Donnerstags der Monate Ma mit Sp, ev. tags vorher, **Staffels** **Standm** 27 Ja, 24 Fb, 21 Ma, 28 Sp, 26 Ma, 30 Ju, 23 N, 25 Ag, 29 Sp, 27 O, 24 N, 22 D, 2 Sp, 7, 14, 21, 28, Ja, 4, 11 Fb, 4, 11 Ma, 1, 8, 29 Ap, 6, 27 Ma, 3, 24 Ju, 1, 22, 29 N, 19, 26 Ag, 16, 23 Sp, 14, 21 O, 11, 18 N, 9, 16, 23, 30 Dez, 8 4 Ma, 6 Ma, 1 N, 16 Sp, 14 O, **Stallwang** **Jahrm** 3 Fb, 14 Ap, 20 O, 8 15 Ap, 8 N, **Stammach** & 14 N, 2 Ju, 15 Sp, 27 O, **Stamried** & 10, 30 Ju, **Starnberg** **Waren** 17 Ma, 26 Ma, 27 O, **Rugobucht** **Frühjahrs** **markt** 18 Ma, **Herbst** **markt** 19 N, **Steinbrunn** **Waren** **Hornu** **Waren** 19 Ag, **Waren** nur für **Krämer** des **Amtesgerichts**, **Steingaden** & 7 N, 23 Ju, 15 Sp, 8 D, 8 8 N, 24 Ju, 18 Sp, 9 D, **Steinwiesen** **Jahrm** 23 Ju, 8 Sp, **Stoffstadt** & 11 Ju, 8 Sp (2), **Straubing** **Dult** 28 Ap, 29 Ju, 15 Sp, 1 D, je 3 Tage vor und 3 Tage nach diesen **Haupt** **tagen**, 2, 16 Fb, 2, 16 Ma, 6, 29 Ap, 18 Ma, 1, 15 Ju, 1, 20 N, 3, 17 Ag, 7, 18 Sp, 5, 19 N, 2, 16 N, 2, 14 D, 8, 9, 16, 23, 30 Ma, 6, 13, 20 Ap, **Schw** **Spanferkel** **Witt** jed. Samstag, evtl. tags vorher, **Zuchts** **Witt** 1 N, **Sträßendorf** & 18 Ag, **Eugenheim** & 19 Ma, 8 Sp, **Sulzbach** & 3 Fb, 25 N, 30 Ju, 18 Ag, 17 N, Schw jed. 2. u. 4. Mittwoch, **Markt**, evtl. werlt. nachher, **Sulzberg** & 26 Sp, Fohlen 25 N, **Sulzthal** & 3 Fb, 30 Ju, 8 D, **Sünching** & 15 Sp (2), 8 26 Fb, 25 Ma, 23 Ap, 23 Ma, 25 Ju, 23 N, 27 Ag, **Tann** **Waren** 24 Ma, 30 Ju, 25 Ag, 17 N, **Wachs** 31 Ja, **Haupt** 31 Ja, 25 Ma, 1 N, 26 Ag, 18 N, der **Wochenn** jeweils am Donnerstags vorher fällt aus, **W** **Wochenn** jed. Donnerstags, ev. tags vorh., während der **Fasten** jeden Samstag, evtl. tags vorher, **Tannesberg** & 27 Ja, 26 Ap, 23 Ju, 28 N, 29 Sp, 22 D, **W** vom 4. Ma ab bis einsch. N, alle 4 Wochen am Mont., evtl. tags nachher, **Tauben** 2 Ja, 2 Fb, 4 Ma, 1 Ap, **Taschendorf** & 22 Ap, 12 N, **Taufkirchen a. W.** **Waren** **Tauben** 5 Ju (2), **Tegernsee** & 12 N, 23 Ju, 1 Sp, **Teisendorf** & 24 Ma, 16 Ju, 1 Sp, 24 N, **W** **Wochenn** 4 Ma, 24 Ap, 25 N, 7 O, 25 N, **Fohlen** **Jahrlings** **W** mit **Fohlen** **präm.**, 26 N, **Teuschnitz** & 21 Ja, 18 Fb, 18 Ma, 15 N, 20 Ma, 17 Ju, 15 N, 19 Ag, 16 Sp, 21 O, 18 N, 16 D, **Thalmäßing** & 3 Fb, 10 Ju, 25 Ag, 10 N, **Hornu** **Wochenn** am 2. u. letzten Donnerst., jed. Monats, evtl. tags vorher, **Getreidelagerhaus**, **Thannhausen** & 20 Ja, 22 Ap, 7 N, 13 O, 1 D, 8 21 Ja, 23 Ap, 8 N, 1 Sp, 24 N, **W** **Wochenn** jed. Donnerstags († Donnerstags), **Thierhausen** & 28 Ap, 29 Ju, **Thiersheim** & 14 N, 28 Ju, 22 Sp, 12 D, **Thierstein** & 31 Ma, 2 Ju, 4 Ag, 27 O, **Thüngen** & 24 Fb, 7 N, 22 Sp, **Thurnau** **Waren** 28 N, 6 N, **Thurnau** & 5 Ma, 25 N, 13 O, **Thurnau** **Wochenn** am 1. u. 3. **Freit.** jed. Mts., **Thurnau** **Wochenn** & 5 Ma, 29 Ju, 27 O, 22 D, **W** **Wochenn** 20 Ma, 17 Ap, 15 Ma, 19 Ju, 17 N, 21 Ag, 18 Sp, **Wochenn** jed. Samstag, evtl. tags vorher, **Markt** **Wochenn** mit **W** **Wochenn** von 7—10 Uhr, Sp mit Fb von 8—11 Uhr, **Saatfr.** 20 Ma, **Titting** &

7 oder 8 Uhr je nach Anlieferung. **Gaugrehweiler** & 7 St (2), **Gehrweiler** & 21 St. **Geinsheim** & 25 Ag (2). **Germerheim** & 10 Ju, 1 Sp (je 3). **Gimmeldingen** Kirchweih 18 Ag, Nachkirchweih 20 St. **Göllheim** & 5 Ma, 20 St (je 2). **Großbodenheim** Kirchweih 15 Ag. **Großkarlbach** Kirchweih 15 Sp. **Grünstadt** & 17 Ma, 28 St, 20 St, 8 St (je 2). **Haardt** Kirchweih 25 Ag, Nachkirchweih 27 St. **Hagenbach** & 29 Sp. **Hambach** Kirchweih & 28 St (3). **Nachkirchweih** 27 St. **Hafloch** & 6 Ma, 27 St (je 3). **Hersheim** & 12 Ma (2), 20 St (3). **Henschelheim** Kirchweih 22 Sp. **Hochspeher** & 11 Ag. **Höringen** & 25 Ag. **Hundheim** & 23 Ju, 5 St (je 2). **Hundschopf** in Verbindung mit dem St im N. **Hüttschenhausen** & 20 St. **Jettenbach** & 18 Ma. **Ibsenheim** & 15 Sp (2). **Juchweiler** & 25 Ag. **Jungenheim** Jahrm 5 Ma, 27 St (zugl. Nachkirchweih) Kirchweih 25 Ag (2). **Kaiserslautern** Jahrm 19 Ma, 18 St (je 3), Pfaffen mit Präm. 12 St, 15 St, ohne Präm. 19 Ma, 5 St, Witt. jed. Dienstag, Donnerstag u. Samstag, ev. erfolgt Verlegung. **Kandel** & 28 Ma, 27 St (je 2). **Kirchweih**, ev. werktags nachher. **Katzweiler** Kirchweih 8 So. **Kaulbach** & 28 St. **Kirchheim a. d. Elb** Jahrm 7 St. **Kirchheimbolanden** & 12 Ma, 11 Ag, 13 St (je 2), Perkel am 1. u. 3. Montag jed. Mts. ev. werktags nachher. **Kleinbodenheim** Kirchweih 25 Ag, Markt für Kirchen von Ju bis Mitte Ag jeweils 3 Tage in der Woche, für Birnen, Kiesel u. Zwetschgen von Mitte Ag bis Ende St. tagl. **Klingenmünster** & 22 St, 25 Ag (2). **Königsbach** Kirchweih 11 St, Nachkirchweih & 17 Ma. **Kollweiler** & 1 Sp. **Konen** & 23 Ju, 19 St, Nachkirchweih 18 St, Witt. 19 St. **Kottweiler** & 15 Sp. **Kreimbach** & 20 St. **Kufel** Messe 14 Sp (4), & 5 Ma, Weichnachtsm 10 St, & 17 Sp, u. großm Preismarkt. **Hauptrichter** Fohlen mit Präm. 17 Sp, bedeutende Gemüse- (Weißkraut, Kapuss) und Kartoffeln. im St u. d. N. jeden Freitag, ev. tags vorher. **Lachen** Kirchweih 18 Ag. **Lachsbühl** 25 Ag. **In Scherndorf**: Kirchweih 25 St, Nachkirchweih 5 Ma. **Lambrecht** Kirchweih 4 Ag (3). **Wochenm. jed. Freitag**. **Lambheim** Jahrm 1 Sp. **Landau** i. d. **Palz** & 5 Ma, 18 St (je 3), & alle 14 Tage am Mittw., **Wochenm. jed. Dienst., Donnerstag** und **Samst.** **Landstuhl** & 5 Ma, 11 Ag, 15 St. **Langmeil** Jahrm mit Preiswert 5 Sp. **Lautereden** & 24 Ag, 1 Sp (2), 25 St, 16 St, & 21 Ja, 18 St, 11, 25 Ma, 1, 29 St, 13, 27 Ma, 17 Ju, 15 St, 12 Ag, 2, 16 Sp, 7, 28 St, 11, 26 Ma, 16 St. **Lindenberg** Kirchweih 25 Ag, Nachkirchweih 18 St. **Ludwigshafen a. Rh.** Messe 21 Sp, 22 Sp (je 5), **Groß** ev. Montag, eventl. werktags nachher. **Im Stadttell** **Friesenheim**: **Erntefest** 11 Ag, Kirchweih 13 St (2); im **Stadttell** **Mundenheim** Kirchweih 18 Ag (2). **Maifammer** & 21 St (2), in **Asterweiler** & 5 Ma (2). **Wannweiler** & 10 Ju (2). **Wardorf** Jahrm 29 Sp, **Großmarkt** für Gemüse u. Obst tagl., von Ju bis St. **Wackenheim** Kirchweih & 1 Sp (3). **Obst** 2 bis 3 mal wöchentl. nach Beginn der Ernte von Ju bis St. **Wiesbaden** Jahrm 25 Ag (2), & 26 Ag, 27 St. **Mühlheim a. d. Elb** Kirchweih 1 Sp. **Mußbach** Kirchweih 2 Ju, Nachkirchweih 27 St. **Mutterstadt** & 21 St (2), 25 Ag (3). **Mergweiler** & 18 Ag. **Neubau** & 28 Ma, 18 Sp. **Neunkirchen a. Pörsberge** & 25 St. **Neustadt a. S.** **Regimarkt** 1 Sp (3). **Thomasmarkt** 15 St (3), nur Verkaufsm. **Winzinger** Kirchweih (N. u. d. St. größtes Volksfest) 7 St (3), Nachkirch. 14 St. **Worbüder** Kirchweih 10 St (3), & v. 2 Ja in alle 14 Tage am Mittw., ev. taags nachher. **Wochenm. jeden Dienst., Donnerstag** u. **Samst.**, ev. fällt der Markt aus; in den Monaten **Apr** mit **Sp** von 7-13 Uhr, **St** mit **Ma** von 8-13 Uhr. **Obst** tagl. jed. Montag, Mittw. und Freitag, der Monate **Ju** mit **St** von 7-12 Uhr, eventl. fällt der Markt aus. **Niederkirchen** & Kirch 22 Sp. **Rußbach** & 18 Ag. **Oberniesau** Rdo 1 Ap, 1 St, 4 St, & 4 St, **Sw. Firtel** am 1. Montag, ev. am 1. Sonntag. **Obermoßel** & 5 Ma, 14 St (2), 20 St. **Oberndorf** & 15 Sp (2). **Oberweiler** i. **Thal** & 15 Sp. **Obernheim a. Gl.** Kirchweih 22 Sp (2). **Offenbach a. Queich** & 22 Sp. **Oggersheim** Jahrm 1 Sp (3). **Otterbach** & 22 Sp (2). **Otterberg** & 5 Ma, 1 Sp, 27 St. **Pirmasens** & 7 Ma, 3 Sp (je 2), **Wochenm. jeden Dienst., Donnerstag** u. **Samst.**. **Quirnach** & 26 Ag, 20 St, **Preis** tagl. 26 Ag, **St. 6 St, 6 Ma, 20 St, Kaufstein** & 15 Sp. **Kathweiler** & 5 Ma. **Kehweiler** & 5 Ma. **Rheinzaubern** & 25 Ag (2). **Rhodt** u. **Rietburg** Kirch. 17 St. **Rosenhansen** & 5 Ma, 6 St. **Rodalben** & 5 Sp (2). **Röderheim** Kirch. 25 Ag, Nachkirch. 3 St. **Roßbach** Fohlen 3 St. **Roßelberg** Kirchweih 23 St. **Ruppertsberg** Kirchweih 25 Ag, Nachkirchweih & 11 St. **Rutweiler** a. d. **Rauter** & 18 St. **Schnau** & 31 St, & St. **Schönenberg** & 7 St, 16 Ju, 18 Ag, 15 St. **Schweigen** & 5 Ma (2), 17 St. **Sembach** Kirchweih 25 Ag. **Speßbach** & 6 St. **Speyer** Messe 26 Ma, 27 St (je 3), **Sp** jeden Dienst., ev. taags vorher. **Witt.** jed. Dienst., **Donnerst.** und **Samst.**, ev. tags vorher. **Steinbach** & 28 St, 7 St. **Steinfeld** & 14 St (2). **Steinwenden** Jahrm 18 St. **Thalsthaler** & 23 Ma, 27 St, **Preis** tagl. wird jeweils von landw. Vertretungen festgelegt und abwechselnd in **Thalsthaler** u. **Germerheim** abgehalten. **Trippstadt** & 14 St. **Ulmert** & St. 22 St, Nachm. 30 St. **Vorderweiden** & 31 St, 23 Ju, 20 St. **Wachenheim** & 22 St, 10 St (je 2). **Waldsiedlach** & 7 Ma, 18 Ag, 13 St. **Waldmohr** & 22 Ag, 10 Ju, 28 St, 27 St (Kirchweih), **Witt.** jeden Dienstag u. Freitag, eventl. tags vorher. **Wallhalben** & 5 Ma, 21 St, 29 Sp. **Waltenheim** Kirchweih 7 St. **Weidenthal** Kirchweih 1 Sp (3). **Weiserbach** Kirchweih 22 Sp. **Weisenheim** **Obst** tagl. von Anfang **Ma** bis Ende St tagl. von 10-12 Uhr, **Spargeln** von 19-20 Uhr. **Wigartswiesen** & 15 Sp. **Winnweiler** & 24 St, 23 Ju, 27 St (2). **Wolfsstein** & 8 Ma, 25 Ag, 27 St, 8 St, & 18 Ma, 26 Ag, 25 St. **Zell** & 8 Sp (2). **Zweibrücken** & 14 Ma, 1 St, 3 St, **Pfaffen** mit Präm.

14 Ma, 12 St. **Ruß** & Schlacht jed. **Donnerst.**, **rufen** 3 St., **Sp** jeden **Samstag**, eventl. fällt der Markt aus.

Braunschweig.

Bettmar Edg. **Braunschweig** & Rdo 27 Sp. **Bevern** (Kr. **Holz-** münden) & Rdo 25 St, 21 St. **Blauenburg a. S.** & 3 Ma, 6 Sp (je 3). **Vorfild** (Edg. **Braunschweig**) & 25 Ag. **Braunschweig** Messe 28 St, 27 St (je 10), **Sp** 7 Ja, 4 St, 4 Ma, 8 St, 6 Ma, 3 Ju, 1 St, 5 Ma, 2 Sp, 7 St, 4 Ma, 2 St, **Wei** nachtsm. u. f. einheimische **Händler** 18 St (7). **Schlacht** jed. **Dienst.** i. **Stadt** **Bieh**hof. **Sündheim** (Bad **Harzburg**) & 5 Ma (2). **Calvörde** Rdo 25 St 4 Ma, 24 Ju, 30 Sp, 11 St, 16 St, **Rdd** & **Sp** 27 Ma, 12 Ag. **Cremlingen** & Rdo 1 Ma, 2 St. **Dibbesdorf** (Wendhau). **Sp** 3 Ma. 1 St. **Eisenerhausen** (Kr. **Holz**münden) & 7 Ma, 30 St (2), 7 St. **Gandersheim** & 19 Ma, 9 St (je 2), & 5 St. **Gräben** (Kr. **Helmstedt**) & 25 St, 21 St. **Greene** b. **Kreien** & alljähr. einer, dessen **Bett**, nach festsetzt wird. **Hasselfelde** & 14 Ma (2). **Rdd** & **Sp** tagl. 24 Sp (2). **Helmstedt** & Rdo 9 St, 16 St, 10 Sp, 11 St, **Rdd** & **Sp** 16 Ja, 7 Ma, 14 Ma, 18 Ju, 15 Ag, 15 St, 17 St, **Sch** 29 St, 14 Ma, **Holz**münden & Rdo 11 Ma, 11 St, **Rdd** & **Sp** 14 Ja, 11 St, 5 St, 13 Ma, 11 Ju, 8 St, 12 Ag, 9 Ju, 4 St (je 2). **Stüblingen** & Rdo 25 St, 17 Sp. **Langelsheim** & 2 Ju, 22 Sp (je 2). **Lehre** (Kr. **Braunschweig**) & Rdo 25 St, 26 Sp. **Lichtenberg** (Schm.) & 11 St (2). **Lutter** a. **Wge**, & 26 Ma, 6 St (je 2). **Ottensen** (Schm.) & 11 St, 9 St, 16 St, 12 St. **Schöningen** (Kr. **Helmstedt**) & 25 St, 4 St (je 2). **Schöppenstedt** & 25 Ma, 22 St. **Stadtdöndorf** & 23 Ju. **Stiege** (Hatz) & 18 Ma (2). **Thedinghausen** (Bez. **Bremen**) & 30 St, 24 Sp. **Wesfeld** & Rdo 20 Sp, & 22 Sp. **Vorsfelde** & Rdo 16 St, 18 St, **Rdd** & **Sp** 11 Ja, 15 St (a. P.), 1 Ma (a. Schf), 24 Ma (a. P.), 5 St, 9 Ma (a. P. Schf), 13 Sp, 22 St, 20 St, **Firtel**, jed. **Freit.** **Wendeburg** & Rdo 26 Ag, 6 Sp. **Wenden** (Braunschweig) & Rdo 26 Ag, 20 Sp. **Wieda** (Schuh) & 29 Sp (2). **Wolfenbüttel** & 25 Ma, 11 St (je 1/2) **Rdd** & **Sp** 25 Ja, 25 St, 17 Ju, 30 Sp, 11 St. **Zorge** & 25 Ag (2).

Freie Stadt Danzig.

Danzig & (Dominikusmarkt) & 5 Ag (10), **Alt** **Schottland** P 13 St, 27 St (2), 5 Ma, 5 Ag (3), 27 St. **Firtel** u. **Käuferschmeim.** jed. **Mittw.** u. **Sonnab.** **Oliva** & Rdo 27 St, 13 Ju, 10 St, 12 St. **Groß** **Trampfen** & Rdo 29 Ja, 30 St, 30 St, 29 St. **Groß** **Bänder** **Fohl** 3 Sp. **Kathhof** & Rdo 2 St, 2 St, 5 Sp. **Kamenstein** (Kr. **Trampfen**) & Rdo 21 St, 24 St. **Mariencr.** & Rdo 3 Ma, 21 Ju, 6 Sp, 18 St. **Meißner** & Rdo 3 Ma, 21 Ju, 6 Sp. **Neustadt** & Rdo 25 St, 30 St, 22 St. **Rdd** & **Sp** 11 St, 3 St. **Prangenau** (Kathhof) & Rdo 25 St, 12 St. **Prank** & Rdo 25 St, 23 St, 15 St. **Stangenwalde** & Rdo 25 St, 20 Ma, 10 St, 18 St. **Straschin** & Rdo 25 St, 5 St. **Tiegenhof** & 4 Ju, 10 Sp.

Gansestädte.

Bremen.

Bremen **Freim** **Stuhl** **Holz** 20 St (11). **Stuhl** **Holz** 20 St, 8, 17 Ju, 29 St, P 18 Ja, 22 St, 22 Ma, 12 Ag, 17 Ma, 14 Ju, 12 St, 16 Ag, 16 Sp, 4 St, 8 St, 6 St. **Wochenm. jed. Dienst., Donnerstag** u. **Sonnab.**, wenn **Festtag**, werktags vorher. **Schlacht** jeden **Montag** und **Dienstag** von 8-12 Uhr auf dem **Stadt**. **Schlacht** u. **Bieh**, u. zwar für **Sp** am **Montag** u. für alles übrige **Schlacht** a. **Dienstag**. **Großm.** (Witt.) jed. **Werktag** auf dem **Grünen** **Kamp**. **Bremervahren** Jahrm 18 Ag (3), **Wochenm.** **Mittw.** u. **Sonnab.**, wenn **Fest**, werktags vorher. **Vegefac** Jahrm 1 Sp (5), & **Holz** u. **Töpferm.** u. f. 3, 17 Ja, 7, 21 St, 7, 21 Ma, 4, 18 St, 2, 16 Ma, 6, 20 Ju, 4, 18 St, 1, 15 Ag, 5, 19 Sp, 3, 17 St, 7, 21 St, 5, 19 St. **Wochenm.** **Dienstag**, **Donnerstag** u. **Sonnabend**, wenn **Fest**, werktags vorher.

Hamburg.

Bergedorf & Rdo 6 Ma, 2 Sp. **Sp** jed. 3. **Mont.** i. **Monat**. **Cux-** haben & 2 Ju (3), & 6 St (3). **Wochenm.** vom 1. **Apr** bis 30 **Sp** jeden **Mittwoch** und **Sonnabend**. **Geesthacht** & Rdo 28 Ma, 4 St, **Sp** jed. 1. **Dienst.** i. **Monat**, **Wochenm.** v. 1 **Apr** bis 30 **Sp**, jed. **Mittw.** u. **Sonnab.**, von 8 bis 12 Uhr vom 1. **St** bis 31 **Ma**, jed. **Sonnab.** v. 8-12 Uhr. **Hamburg** **Wohn** **Domarkt** 17 St, **St** einsch. 15 St, & 11, 25 Ja, 8, 22 St, 8, 22 Ma, 12, 26 St, 10, 24 Ma, 14, 28 Ju, 2, 26 St, 9, 28 Ag, 13, 27 Sp, 11, 25 St, 22 Ma, 13 St (je von 8 bis 10 Uhr). **Die** **Zufuhr** der **Pf** nur bis 9 Uhr gestattet. **Schlacht**, für **Rind** **Schl** jed. **Donnerst.** von 8 bis 12 Uhr für **Rälber** jed. **Dienst.** von 9 bis 11 1/2 Uhr für **Sp** jed. **Dienst.** von 8 bis 12 Uhr u. **Freit.** von 8 bis 11 1/2 Uhr **Frucht** **Gemüse** i. **St.** **Wertt.** mit **Ausnahme** der **Sonnab.** v. 1 **Ma** bis 15 **Sp** u. v. 6 bis 8 1/2 Uhr und v. 15 bis 18 Uhr, an den **Sonnab.** v. 6 bis 8 1/2 Uhr u. v. 14 bis 17 Uhr für die **Zeit** v. 16 **Sp** bis 30 **Apr** u. v. 7 bis 9 Uhr u. v. 14 1/2 bis 17 Uhr; an den **Sonnabenden** v. 7 bis 9 Uhr u. v. 13 1/2 bis 16 Uhr, am **Dienstag**, **Donnerst.** und **Freit.** **II.** **An** **Sonnab.** u. **Firtel** u. v. 1 **Ma** bis 31 **Ag** u. v. 6 bis 8 Uhr, **Blumen** tagl. **vorm.** v. 1 **Apr** bis 14 **St** u. v. 6 1/2 bis 9 Uhr, v. 15 **St** bis 31 **Ma**, u. 7 bis 9 Uhr. **Ober-** u.

5, 26 Ju, 17 Ju, 14 Ag, 4 Sp, 23 Di, 18, 27 No. **Uchen** KdovPew 12 Ma, 25 Ju, 12 No. **Weyenburg** (Brigit) Ferkel 23 Ap, 11 Ju, u. jeden Montag, mit Ausnahme des 22 Ap u. 10 Ju. **Wittenwalde** 4 18 Ma, 16 Ma, 14 Ag, 16 Di, 11 Da, KdovPew 12 Fe, 12 Ma, 16 Ap, 14 Ma, 18 Ju, 16 Ju, 13 Ag, 17 Ep, 15 Di, 19 No, 10 Da. **Wüllrofe** KdovPew 8 Fe, 5 Ap, 7 Ju, 2 Ag, 4 Di, 6 Da, KdovPew 11 Ju, 1 Ma, 3 Ma, 5 Ju, 6 Sp, 1 No. **W nur vom.** **Müncheberg** 4 8 Ma, 4 Da, **Neudamm** 4 5 Ap, 17 Ma, 25 Ep, 22 No. **Neuruppin** KdovPew 9 Ja, 6 Fe, 13 Ma, (a. Saant), 10 Ap, 8 Ma, 19 Ju, 3 Ju, 7 Ag, 25 Ep, 9 Di, 6 No, 4 Da. **Reutvedell** 4 27 Fe, 8 Ap, 12 Ju, 14 Ag, 23 Di, 11 Da, KdovPew 23 Fe, 2 Ap, 11 Ju, 18 Ag, 22 Di, 10 Da, 8 von 8—17 Uhr. **Riemel** 4 4 Ma, 24 Ap, 27 No, 21 Di, 16 Da, 5 von 7, 21, 28 Ja, 18 Fe, 18 Ma, 1, 15 Ap, 13 Ma, 17 Ju, 8, 22 Ma, 5, 19 Ag, 2, 23 Ep, 7 Di, 4, 18 No, 2 Da. **Oderberg i. d. Mark** 4 26 Ma, 5 No. **Oranienburg** Jahrm. 26 Ma, 25 Ju, 24 Ep, 12 No. **Peitz** KdovPew 2 Ap, 18 Ju, 29 Di, 4 (Christm) 18 Da, KdovPew 6 Fe, 6 Ma, 8 Ma, 10 Ju, 20 Ag, 11 Ep, 2 Di, 27 No, 8 nur vormittags, jedoch am 2 Ap, 18 Ju, u. 29 Di den ganzen Tag. **Pereberg** KdovPew 4 Ap, 23 Ma, 22 Ag, 24 Di, 12 Da, 4 (Fest) 21 Fe. **Pörrten** KdovPew 10 Ap, 19 Ju, 21, 11 Di, 1 Da. **P nur von 7—14 Uhr.** **Plane a. d. H.** 4 9 Ma, 3 Di. **Posdam** Jahrm 4 Ap, 20 Ju, 29 Ag, 17 Di, 21 No. **Prigerbe** 4 8 Ma, 9 Di. **Prignitz** KdovPew 14 Ma, 9 Ma, 27 Ju, 29 Ag, 3 Di, 12 No. Ferkel jeden Sonnabend. **Puffig** 4 5 Di, 5 No, 4 Ma, 4 Ma, 3 Ju, 4 Ju, 1 Ag, 5 Ep, 4 Di, 7 No. Ferkel jed. Sonnabend. **Rathenow** 4 8 Ju, 8 Di (je 2), KdovPew Ferkel 5 Ju, 2 Di. **Reck** 4 7 Ma, 20 Ju, 12 Ep, 14 No, 19 Da, KdovPew 6 Ma, 10 Ap, 19 Ju, 11 Ep, 13 No, 18 Da, 8 von 8—13 Uhr. **Reppen** 4 22 Ma, 6 No, 11 Da, Ferkel 5, 19 Ja, 2, 16 Fe, 2, 16 Ma, 6, 20 Ap, 4, 18 Ma, 8, 22 Ju, 6, 20 Ma, 3, 17 Ag, 7, 21 Ep, 5, 19 Di, 2, 16 No, 7, 21 Da. **Rheinsberg** (Markt) 4 14 Ma, 20 Ju, 31 Di. **Rhinow** KdovPew 10 Ap, 11 Ep, 13 No. **Saarumund** 4 7 Ma, 5 Da. **Sad Schönflies** (Denmark) 4 24 Ja (2), 1 Ma, 4 3 Ap, 23 Di, Ferkel 4 Ja (2), 6 Ma, 2 Ap, 7 Ma, 4 Ju, 2 Ji, 6 Ag, 8 Ep, 1 Di, 5 No, 3 Da. **Schönwalde** KdovPew 9 Ma, 4 Ji, 15 Ag, 3 Di. **Schönwalde** 14 Ma, 7 No, 8 No. **Schwedt a. d. O.** KdovPew 31 Ag, 14 Ma, 9 Ji, 22 Di, KdovPew 26 Fe, 26 Ma, 19 No. **Schwiebus** KdovPew 27 Ma, 29 Ma, 28 Ag, 30 Di, 8 nur vormittags. **Seelow** 4 4 Ap, 23 No, 29 Ma, 28 No, 4 (Wohn) 18 Da. **Sellnow** KdovPew 22 Ma, 23 Di. Die Märkte dauern bis 14 Uhr. **Seufthen** KdovPew 31 Ag, 14 Ma, 9 Ji, 22 Di, 4 2 Ap, die 8 von 1 Ap bis 30 Ep von 6 1/2 bis 9 1/2 Uhr, und 6 m 1. Di bis 31. Ma von 8 bis 11 Uhr, 4 vom 1 Ap bis 30 Ep von 7—20 Uhr und vom 1 Di bis 31 Ma von 8—20 Uhr (Sonntag von 11—20 Uhr). **Soldin** KdovPew 18 Fe, 13 Ma, 9 Di, 6 No, Jahrm 24 Ma, 20 Ep, 15 No, Ferkel 5, 12, 19, 26 Ja, 2, 9, 16, 23 Fe, 2, 9, 16, 23, 30 Ma, 6, 13, 20, 27 Ap, 4, 11, 18, 25 Ma, 1, 8, 15, 22, 29 Ju, 6, 13, 20, 27 Ji, 3, 10, 17, 24, 31 Ag, 7, 14, 21, 28 Ep, 5, 12, 19, 26 Di, 2, 9, 16, 23, 30 No, 7, 14, 21, 28 Da, Ferkel vorm., die übrigen 8 von 8—14 Uhr. **Sommerfeld** KdovPew 3 Ma, 22 Ma, 18 Ep, 27 No. KdovPew 3 Ji, 7 Ag, 2 Di, 4 4 Ap, 23 Ma, 19 Ep, 28 No, Geil. 7 Fe, 7 Ma, 4 von 7—15 Uhr, 8 von 7—13 Uhr, 5 jed. Donnerst. vom 1 Di bis 13 No. **Sonnenburg** 4 10 Ap, 29 Ma, 21 Ag, 30 Di, 12 Da. **Sonnenwalde** KdovPew 23 Ja, 6 Ma, 24 Ap, 21 Ma, 25 Ju, 16 No, 20 Ap, 18 Ep, 29 Di, 26 No, 9, 26 Ju, 25 Ep, Mehm. 19 Da, 8 nur vormittags. **Soran** (M.) 4 26 Ju, 11 Ep. **Spreewitz** 25 Ju, 10 Ep, Geil. 22 Fe, 8 nur vorm. **Spreenberg** 4 25 Ag, KdovPew 26 Ma, 21 Ma, 26 Ag, 7 No, 10 Da, KdovPew 2, 16, 30 Ja, 13, 26 Fe, 13 Ma, 19, 24 Ap, 7 Ma, 5, 26 Ju, 9, 24 Ji, 7 Ag, 10, 25 Ep, 8, 23 Di, 19 No, 23 Da, 8 nur vorm. **Starzedel** 4 16 Ep. **Sternberg** KdovPew 14 Fe, 21 Ma, 9 Ma, 24 Di, 12 Da, Ferkel 29 Ag, 8 vorm. bis 13 Uhr. **Storkow** 4 18 Ji, 12 Da, KdovPew 17 Ja, 18 Fe, 13 Ma, 10 Ap, 15 Ma, 5 Ju, 17 Ji, 14 Ag, 11 Ep, 16 Di, 13 No, 11 Da. **Straupitz** KdovPew 20 Ma, 5 Ju, 16 Di, 11 Da, KdovPew 24 Ap (u. 7—14 Uhr), 17 Ji, 28 Ag (je v. 6—14 Uhr). **Templin** 4 28 Ma, 8 No. **Teupitz** KdovPew 6 Ma, 7 Ma, 6 Ag, 3 Da, KdovPew 4 Ju, 29 Di. **Teupitz** 4 24 Ju, 26 Ag. Die Märkte sind v. 16—20 Uhr. **Trebbin** (Kettow) 4 14 Ja, 15 Ap, 17 Ju, 19 Ag, 21 Di, 16 Da, KdovPew 12 Ja, 9 Fe, 9 Ma, 15 Ap, 18 Ma, 15 Ju, 13 Ji, 17 Ag, 21 Ep, 19 Di, 16 No, 14 Da. **Trennrietzen** KdovPew 6 Ma, 24 Ma (a. Jugendmarkt), 14 Ag, 23 Di (a. Jugendm.), 18 Da, Ferkel 4, 18 Ja, 1, 15 Fe, 1, 15, 29 Ma, 12 Ap, 3, 17, 31 Ma, 14 Ju, 5, 19 Ji, 2, 23 Ma, 6, 20 Ep, 4, 18 Di, 1, 15, 29 No, 13 Da. **Triebel** (Niederlausitz) KdovPew 30 Ma, 26 Ma, 6 Ji, 5 Di, 16 No, 4 (Christm.), 14 Da, KdovPew 16 Fe, 17 Ag, **Wetzhan** 4 18 Ma, 13 Ma, 26 Ag, 21 Di. **Wittenberg** 7, 18 Da, KdovPew 26 Ja, 28 Fe, 16 Ma, 11 Ma, 20 Ji, 24 Ag, 19 Di, 5 m 4, 25 Ja (a. Geil.), 22 Fe (a. Geil.), 15 Ma (a. Geil.), 5 Ap, 10 Ma, 7 Ju, 19 Ji, 23 Ag, 20 Ep, 18 Di, 15 No, 6 Da. **Zum Weichnachtsm.** (Kramm) dürfen nach altem Herkommen nur gewerbetreibende Händler aus den Städten Calau, Döbtau, Eßleben u. Euckau ihr Waren selbst bieten. **Zick** KdovPew 19 Ju, 23 Di. **Zwendisch Buchholz** KdovPew 6 Ap, 28 Ma, 27 Ag, 26 Di, 14 Da, KdovPew 6 Ji, **Zielenburg** KdovPew 24 Ja, 21 Fe, 21 Ma, 4 Ap, 16 Ma, 20 Ju, 18 Ji, 18 Ag, 12 Ep, 10 Di, 14 No, 12 Da. **Wilsnack** 10 Ja, 14 Fe, 14 Ma, 11 Ap, 3 Ma, 13 Ju, 11 Ji, 8 Ag, 12 Ep, 10 Di, 14 No, 12 Da. **Wittenberg** 27 Ag, KdovPew 8 Ja, 2 Ma, 19 No, 30 Da, KdovPew jed. Mittwoch mit Ausnahme d. 2 Ja. 1 Ma, 20 No, 25 Da. **Wittkorf** KdovPew jed. Sonnabend. **Woldenberg** 4 6 Fe, 5 Ju, 18 Ep, 27 No, KdovPew 31 Ag, 5 Fe, 4 Ju, 17 Ep, 26 No, Pfaffen 21 Ag. **Worfelde** 14 Ma, 18 Ap, 16 Ma, 15 Ag, 19 Ep, 17 Di (je vorm.). **Wriezen** 4 27 Ma, 10 Ji, 16 Di. **Zechlin** (Flecken) Ferkel 18 Ap und jed. Freitag mit Ausnahme des 19 Ap. **Zehden** KdovPew 7 Ma, 10

Di, 5 Da. **Zehdenick** 4 8 Ma, 21 Ju, 3 Di, 15 No. **Zellin** 4 14 Di. **Ziebingen** KdovPew 21 Ma, 19 Ep, KdovPew von 8—11 Uhr. **Zielzig** 4 KdovPew Ferkel 13 Ma, 12 Ju, 11 Ep, 14 Ma, 8 Ju, 7 No, 12 Da, KdovPew 6 Fe, 6 Ma, 8 Ma, 5 Ju, 3 Ji, 7 Ag, 4 Ep, 9 Di, 6 No, 11 Da. **Zillichen** KdovPew 15 Ja, 7 Ma, 9 Ji, 20 Ma, 22 Di, KdovPew 15 Fe, 15 Ma, 12 Ap, 14 Ju, 20 Ep, 15 No (8 nur vorm.).

Provinz Hannover.

Altim KdovPew 2 Ma, 22 Ag, Hornb. 26 Ma, 27 Ju (a. Holt), 22 Di (a. P.), 5 m 8 Ja, 12 Fe, 12 Ma, 9 Ap, 14 Ma, 8 Ju, 10 Ep, 12 No, 10 Da. **Abdelben** 4 18 Ma, 25 No. **Ahlden** KdovPew 9 Ma, 31 Di. **Alfeld** 4 12 Da. **Altenbruch** 11 Ju (2). **Altenwalde** 4 Hornb. 23 Di. **Altfunnitzfel** 4 10 Ep. **Altloffer** i. Buntehude Hornb. 14, 21, 25 Ag, 4, 11, 18, 25 Ep. **Amelinghausen** 4 14 Di. **Antum** KdovPew 23 Ja, 19 Fe (a. P.), 11 Ap, 23 Ma, 18 Ju (a. P.), 17 Ji (a. P.), 10 Ep, 17 Di, 21 No. **Arnsberg** KdovPew 10 Ap, 17 Ju, 7 No. **Arschendorf** KdovPew 2 Ma, 18 Ju, 16 Ep, Kirchm. 15 Ep, KdovPew 8 Ja, 12 Fe, 12 Ma, 2 Ap, 4 Ju, 25 Ju, 6 Ag, 3 Ep, 22 Di, 26 No, 10 Da, 4 7 Ma, 11 Ap, 13 Ju, 18 Ag (a. Kohlen), 3 Di, KdovPew 16 Ji, 5 No, Weid. 8 Di. **Aumund** 4 27 Ma, 18 No. **Aurich** KdovPew 30 Ap, 14, Ma, 18 Ju, 4 Ji, 6 Ag, 17 Ep, 1, 29 Di, KdovPew 8 Ja, 12 Fe, 12 Ma, KdovPew 20 Ag, 8 Ep, 12 No. **Badbergen** KdovPew 12 Ma, 14 Ma, 4 Ju, 5 No, W. 22 Ag. **Bagband** KdovPew 2 Ma, KdovPew 15 Di. **Baise** 4 16 Di. **Barenburg** KdovPew 24 Ag, **Barntorf** KdovPew 16 Ag, 15 Di. **Bassum** 4 25 Ap, Ferkel 11, 26 Ja, 8, 22 Fe, 8, 22 Ma, 10, 24 Ma, 14, 28 Ju, 12, 26 Ji, 13, 27 Ep, 8, 22 No, 13, 27 Da. **Bartholomäus** 8 Di. **Bassum** 4 27 Ma, 18 No. **Bastorf** 4 14 Ju. **Batum** KdovPew 2 Ap, 7 Ma, 17 Ep, 19 No, 5 Ma, KdovPew 12 Ji. **Bavinsfel** KdovPew 19 Ep. **Bederkesa** 4 2 Ep (2), KdovPew 17 Ap, 18 Di, KdovPew 23 Ag, 5 m 2 Fe, 8 Ju. **Beedenböstel** 4 23 No. **Berge** KdovPew 31 Ag, 14 Ju, 30 Di. **Bergen b. Celle** 4 14 Ma, KdovPew 2 Di. **Bergen a. Dumme** KdovPew 12 Ap, 18 Ep, KdovPew 4 Ja, 1 Fe, 1 Ma, 10 Ma, 7 Ju, 5 Ji, 2 Ma, 11 Di, 8 No, 6 Da, Ferkel 18 Ja, 15 Fe, 15, 29 Ma, 28 Ap, 24 Ma, 21 Ju, 19 Ji, 16, 30 Ag, 27 Ep, 25 Di, 22 No, 20 Da. **Berlin** KdovPew 12 Ma, 10 Da, 19 No, 27 Ag, 15 Di, 12 No. **Beben** KdovPew 10, 15 Di, 5 Ja, 19 jeden 1. u. 3. Mittw. im Monat. **Beverfeld** KdovPew 18 No, 18 Ju, 4 30 Sp, KdovPew 12 Ma, 18 Ep, 5 Ja, 1 Fe, 9 Ap, 2 Ma, 16 Ji, 14 Ag (a. Schiff), 10 Ep (a. Welle), 17 Di, 8 No, 3 Da. **Bienenbüttel** 4 18 Ju, 24 Di. **Billigen** KdovPew 23 Ap, 25 Ep. **Bielefeld** 21 Ma, 17 Di, 5 m 1. u. 3. Donnerst. im Monat vorm. **Blumenthal** KdovPew 23 Ap, 3. **Bodenem** 4 1 Ju (1), 14 Di, 18 No (1/2). **Bodenstedt** 9 Ma, 12 Ep, 7 No, Ferkel 10 Ja, 7 Fe, 7 Ma, 11 Ap, 6 Ju, 11 Ji, 8 Ag, 10 Di, 12 Da. **Bodenwerder** 4 17 Ju, 13 No. **Bokeloh** KdovPew 15 Di, KdovPew 25 Ap. **Bokeloh** KdovPew 9 Di. **Bokeloh** Kirchm. 18 Ag. **Bolzum** (Schude) 4 14 No. **Börger** KdovPew 26 Ma, 10 Di. **Borstel** 4 9 Di. **Bramsche** KdovPew 7 Ma, 2 Ma, 1 Ag, 3 Di, 5 Da, KdovPew 31 Ag, 18 Ju, 7 Fe, 4 Ma, 6 Ju, 4 Ji, 5 Ep, 7 No, KdovPew 17 Di. **Bramsche** 18 Ap. **Brämsdorf** KdovPew 26 Ap. **Brelingen** 4 6 No. **Bremervörde** 4 2 Ma, 10 Di, 4 4 Ja, 1 Fe, 1 Ma, 12 Ap, 10 Ma, 7 Ju, 5 Ji, 2 Ag, 13 Ep, 11 Di, 8 No, 18 Ja, 15 Fe, 15, 29 Ma, 26 Ap, 24, 31 Ma, 21 Ju, 19 Ji, 16, 30 Ag, 27 Ep, 25 Di, 22 No, 6, 20 Da. **Brimm** KdovPew 6 Fe, 3 Ap, 4 Ep, 4 Da, KdovPew 8 Ma, 19 Di, 5 m 2, 9, 16, 23, 30 Ja, 13, 20, 27 Fe, 6, 13, 20, 27 Ma, 10, 17, 24 Ap, 5, 12, 19, 26 Ju, 8, 10, 17, 24, 31 Ji, 7, 14, 21, 28 Ag, 11, 18, 25 Ep, 2, 9, 23, 30 Di, 6, 12, 27, No, 11, 18, 27 Da. **Broszum** KdovPew 20 Di. **Brome** 4 12 Fe, 4 Ju, 17 Ep, Ferkel jed. Mont. **Buchhausen** KdovPew 24 Ji, 27 Ag (a. KdovPew), 13 Ma, KdovPew 3 Di, 19 No. **Büchen** 4 12 Ju, 4 Ep. **Buer** 4 9 Ma, 23 Di. **Bunde** 4 11 Ju. **Burgdorf** 5 m ersten Freitag im Monat. **Burtheide** 4 15 Ma, (2), 12 No (3), 4 8 Ja, 12 Fe, 12 Ma, 9 Ap, 14 Ma, 11 Ju, 16 Ji, 18 Ag, 10 Ep, 22 Di, 19 No, 10 Da, Hornb. 23 Ap, 28 Ju (a. Geil.), 18 Di, Holz. 14 Ju. 5 m 3 Ja, 10, 17, 24, 31 Ja, 7, 14, 21, 28 Fe, 7, 14, 21, 28 Ma, 4, 11, 17, 25 Ap, 2, 9, 16, 23, 30 Ma, 6, 13, 20, 27 Ju, 4, 11, 18, 25 Ji, 1, 8 Ag, 26 Ep, 8, 10, 17, 24, 31 Di, 7, 14, 21, 28 No, 5, 12, 19, 24 Di. **Carlsneffel** 4 26 Ep (2). **Celle** 4 24 Ap, 9 Di (je 2), 5 m 11 Da (2), KdovPew 13 Fe, 10 Ap, 6 Di, Schw. 30 Ja, 19 No, 23 Ja, 13, 27 Ma, 24 Ap, 8, 22 Ma, 12, 28 Ju, 10, 24 Ji, 4, 28 Ag, 11, 25 Ep, 25 Di, 27 No, **Flachs** (Garn) 27 Fe. **Clausthal** 4 (verb. mit dem Schilkefel) 15 Ji (5). **Clenze** KdovPew 8 Ma, 23 Ag (a. P.), 1 No (a. P.), KdovPew 11 Ja, 8 Fe, 8 Ma, 5 Ap, 14 Ju, 12 Ji, 9 Ag, 6 Ep, 4 Di, 18 Da, Ferkel 26 Ja, 1 Fe, 22 Ma, 17, 31 Ma, 28 Ju, 26 Ji, 20 Ep, 18 Di, 15, 29 No, 27 Da. **Coppenbrügge** 4 5 Ma, 4 Ju, 1 Di. **Dahlenburg** KdovPew 5 No, 5 m jed. 1. Diens- tag im Monat. **Dauenberg** KdovPew 31 Ag, 4 Ap, 2 Ma, 28 Ma, 4 Ji, 12 Ep, 7 No, 19 Da, Gänse Prod. 30 Ja, 3 Ap, 27 Ma, 3 Ji, 11 Ep, 6 No, 18 Da, KdovPew 14 Ma, 13 Ju, 8 Ag (a. Füllen), 3 Di. **Seben** Donnerstag, falls am Donnerst. Grobfleim. 18 m Wittm. **Dassel** 4 21 Ja, 24 Ju, 2 Ep. **Dehstedt** 4 Hornb. 23 Ag, 25 Ep (2) (a. Fieber), KdovPew 18 Ja, 15 Fe, 31 No, 16 Ag, 25 Di, 29 No, 20 Da, 5 m 4 Ju, 1 Fe, 1 Ma, 5 Ap, 3 Ma, 7 Ju, 5 Ji, 2 Ag, 6 Ep, 4 Di, 1 No, 6 Da,

23, 30 Sep. 7, 14, 21, 28 Oct. 4, 11, 18, 25 Nov. 2, 9, 16, 23, 30 Dec. (je vorm.).
Garza a. d. C. & 12 Feb. 5 Mrz. 18 Ju. 8 Oct. Ferkel 2, 15 Ju. 12, 23
Feb. 5, 26 Mrz. 9, 23 Apr. 7 (a. Gänse), 21 Ma. 18 Ju. 18 Ju. 18 Ju. (a. Gänse),
10, 24 Sep. 8, 22 Oct. 5, 19 Nov. 3, 17 Dec. (a. Gänse), (Ferkel u. Gänse
je vorm.). Garza a. Hagen & 8 Ju. 23 Oct. Gungl a. Hagen & 16
N. Glowitz & 15 Mrz. 12 Nov. Gollnow & 13 Nov. 23 Ju. 20 Feb.
N. Glowitz & 17 Mrz. 19 Ju. 24 Ju. 21 Ag. 15 Sep. 23 Oct. 27 Nov. 18 Dec.
Buchttschlacht 21 Ju. 18 Feb. 18 Mrz. 16 Apr. 20 Ma. 17 Ju. 22 Ju. 19
Ag. 18 Sep. 21 Oct. 25 Nov. 16 Dec. (je 2). Greifenhagen
& 26 Mrz. 24 Ma. 21 Ju. 19 Ju. 23 Ag. 15 Oct. Greifenhagen
& 28 Mrz. 28 Mrz. & 7 Mrz. RddvP 3 Apr. 4 Da. Greifswald & 4 Nov. (4).
Schuhm 5 Nov. Grimmen & 12, 13 Oct. Groß Jettin RddvP 28 Mrz.
17 Oct. Groß Stepenitz (Flecken) & 4 Oct. RddvP 8 Feb. 27 Sep. 15 Nov.
Güzkow & 7 Nov. P 15 Mrz. 12 Apr. 12 Ju. 16 Ag. 20 Sep. 1 Nov. Ferkel
jed. Mittwoch vorm. wenn fest, am folg. Donnerst. Güzkow i. P. &
23 Mrz. 19 Oct. Jafobshagen & 8 Mrz. 21 Ju. 25 Oct. 13 Dec. Ferkel 7,
21 Ju. 4, 18 Feb. 4, 18 Mrz. 1, 15, 29 Apr. 18, 27 Ma. 17 Ju. 1, 15, 29
N. 12, 26 Ag. 9, 23 Sep. 7, 21 Oct. 4, 18 Nov. 2, 16, 30 Dec. (je vorm.). Jarmen
& 17 Oct. RddvP Ferkel 2 Mrz. 11 Ju. 30 Oct. Kallies & 21 Mrz. 8 Ju. 1 Ma.
5 Da. P sollen 1985 aus. Kolberg & 16 Ju. (5), RddvP 26 Mrz. 5 Ju. (a. Lnd).
17 Sep. RddvP SchfGem. 25 Oct. Körlin a. Perfanter RddvP 14 Mrz. 9 Ma.
10 Oct. Del Saat 20 Feb. Körlin RddvP Del Saat 6 Feb. Ferkel 6 Mrz. Lades
i. Pomm. & 3 Apr. 9 Oct. 27 Nov. RddvP 5 Feb. 2 Apr. 18 Ju. 23 Ju. 8 Oct.
26 Nov. Kaffan & 23 Sep. Lauenburg i. P. & RddvP Jungb 21 Mrz.
(a. Saat), 26 Ju. 17 Oct. & 19 Dec. RddvP Jungb 16 Ma. Loitz Jahm 21
Oct. RddvP Schw 20 Mrz. 12 Ju. 11 Oct. 4 Da. Lupoow & 24 Mrz. 8 Mrz.
Maffow & 12 Mrz. 11 Ju. 8 Sep. 3 Da. Ferkel jed. Montag vorm. mit
Ausnahme von Montag den 22 Nov. u. 10 Ju. Naugard & 11 Apr. Rddv
P 17 Ju. 21 Feb. 13 Ju. (a. Emb Witt), 1 Ma. 21 Nov. & RddvP 17 Oct. Neu-
fietin RddvP 6 Mrz. 12 Ju. 11 Sep. 27 Nov. P 18 Feb. 3 Apr. 8 Mrz. 3 Ju.
7 Ag. 16 Oct. Neuwar & 20 Apr. 12 Oct. Nörenberg i. P. & 14
Mrz. 20 Ju. 24 Oct. 12 Dec. Ferkel 2, 16 Ju. 6, 20 Feb. 6, 20 Mrz. 3, 17 Nov.
8, 22 Ma. 5, 19 Ju. 3, 17 Ju. 7, 21 Ag. 4, 18 Sep. 2, 16 Oct. 6, 27 Nov. 4, 18
Da. (je vorm.). Ratowall P 13 Mrz. 12 Ju. 23 Sep. 26 Oct. Swierfel
(Gr. Randow) RddvP 23 Feb. 10 Mrz. 1 Ju. 6 Ju. 3 Ag. 7 Sep. 5 Oct. 7 Da.
Plathe i. Pomm. & 4 Apr. 17 Oct. 12 Dec. RddvP Schw Ferkel 25 Mrz. 24
Oct. Pölitz i. P. & 28 Sep. 28 Ju. 4 Oct. Buchttschlacht 5 Feb. 19
Mrz. 30 Apr. 11 Ju. 23 Ju. 8 Sep. 15 Oct. 26 Nov. Schw 8, 22 Ju. 19 Feb. 6 Mrz.
2, 16 Apr. 14, 28 Ma. 25 Ju. 9 Ju. 6, 20 Ag. 17 Sep. 1, 29 Oct. 12 Mrz. 10,
24 Da. Polnow RddvP 21 Mrz. 26 Sep. 12 Dec. RddvP 27 Ju. Polzin.
Bad & 14 Mrz. 17 Oct. RddvP 13 Mrz. 16 Oct. P 19 Ju. Del 6 Mrz. Putbus
& 12 Ju. 12 Ju. 25 Oct. P 15 Mrz. 11 Sep. RddvP 26 Feb. 7 Mrz.
3 Sep. 8 Da. Ranebuhr & 13 Da. RddvP 8 Mrz. 13 Sep. Regen-
walde & 12 Mrz. 31 Ma. 4 Oct. 18 Da. Ferkel 5 Ju. 2 Feb. 2 Mrz. 6 Apr.
4 Ma. 8 Ju. 6 Ju. 3 Ag. 7 Sep. 5 Oct. 2 Nov. 7 Da. (je vorm.). Richtenberg
& 15 Oct. 2, Gänse 1 Oct. Rügenwalde & Saat 14 Mrz. 7 Mrz.
Rummelsburg i. P. & RddvP Schw SchfGem 12 Mrz. 8 Oct.
5 Nov. 8 Da. Sagard a. Ag. & 13 Ju. 1 Nov. Schivelberg & 6 Nov. Rddv
P 12 Mrz. 14 Ma. 19 Sep. 5 Mrz. Saat 18 Feb. Schlawe i. P. RddvP
5 Ju. (a. Lnd). 12 Sep. 5 Da. RddvP Saat 7 Mrz. 12 Sep. Ferkel 16 Oct.
Schmolzin & 18 Apr. 25 Oct. Stargard i. P. & 18 Ju. 14 Nov. (je 2).
RddvP 16 Ju. 18 Feb. 18 Mrz. 10 Apr. 15 Ma. 26 Ju. 17 Ju. 14 Ag. 26 Sep.
16 Oct. 6 Mrz. 11 Da. P 5 Ju. Stettin Jahm 6 Oct. (8). Schlacht
für RddvKälder SchfGem 5 Ju. jeden Dienstag u. Freitag, am 1. Ju. 19,
23 Ju. 11 Ju. 24 u. 27 Da. fallen die Märkte aus, 8 2 Ju. 18 Apr. 28 Da.
Stolz i. Pomm. RddvP SchfGem 24 Apr. 14 Ag. 4 Da. Straf-
fund & 19 Ju. (6). Schuhm 22 Ju. Sminemünde & 15, 16 Oct. (vorm.).
Tempelburg & 8 Mrz. 5 Ju. 13 Sep. 8 Mrz. RddvP 7 Mrz. 23 Ma. 4 Ju.
1 Ag. 12 Sep. 7 Mrz. Ferkel Rddv 25 Mrz. 21 Ma. 25 Ju. 10 Sep. 15 Oct.
Treprow a. d. Z. & 14 Mrz. 10 Oct. Trissee & 18 Oct. Ueder-
münde & 5 Ju. 2 Oct. Uedow & 3 Sep. Krallen 27 Ag. Wangerin
i. P. & 15 Mrz. 18 Oct. RddvP 14 Mrz. 17 Oct. Wolgast & 17 Sep.
(2). Wollin & 4 Apr. 26 Sep. RddvP 14 Mrz. 11 Apr. 16 Mrz. 6 Ju.
11 Ju. 15 Ag. 19 Sep. 10 Oct. RddvP Schw SchafGänse 24 Ju. 4, 18 Feb. 4,
Zadun & 21 Mrz. 6 Ju. 12 Sep. 7 Mrz. Ferkel 7, 21 Ag. 4, 18 Feb. 4,
18 Mrz. 1, 15 Apr. 6, 20 Ma. 3, 17 Ju. 1, 15 Ju. 5, 19 Ag. 2, 16 Sep. 7,
21 Oct. 4, 18 Nov. 2, 16 Dec. (je vorm.). Zanow RddvP 27 Mrz. 22
Ma. 21 Ag. 2 Oct. 27 Nov.

Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen.

Badenburg RddvP Schw SchfGänze 2 Mrz. 18 Ju. 10 Sep. 12 Nov.
& 17 Da. Verche RddvP Schw 26 Feb. 14 Mrz. 13 Ag. 12 Nov. Wlefen &
8 Ju. 10 Ju. 27 Nov. Womitz RddvP Schw 21 Mrz. 16 Ma. 17 Oct. 19 Da.
Brück RddvP Schw 5 Mrz. 16 Apr. 18 Ju. 3 Sep. 5 Mrz. Deutsch Krone
RddvP Schw 9 Ju. 6 Feb. 18 Mrz. 10 Apr. 8 Mrz. 5 Ju. 10 Ju. 14 Ag. 11 Sep.
9 Oct. 6 Nov. 18 Da. Flatow RddvP 10 Apr. 22 Ma. 28 Ag. 6 Nov. 11 Oct.
Flötenstein RddvP 23 Mrz. 20 Ag. 23 Oct. Frankstadt RddvP Schw
25 Feb. 26 Apr. 29 Ag. 23 Nov. Groß Drensen RddvP Schw 8 Mrz. 14 Ju.
18 Sep. 13 Ju. Hammerstein RddvP 10 Apr. 25 Ju. 27 Ag. 22 Oct.
Jaitrow RddvP 14 Feb. 26 Mrz. 12 Apr. 14 Ma. 18 Ju. 20 Ag. 11 Oct.
12 Nov. 17 Da. (je vorm.). Kreis RddvP Schw 6 Mrz. 12 Ju. 4 Sep. 14 Da.
Krojanke RddvP Schw 27 Mrz. 29 Mrz. 27 Ag. 16 Oct. 5 Nov. 18 Da.
Kandek (Ar. Schlochan) RddvP 18 Ju. 11 Ju. 3 Sep. 19 Nov. & 20 Da.
Märkisch Friedland & 7 Mrz. 13 Ju. 18 Oct. Weinm 11 Da. RddvP
Schw 6 Mrz. 12 Ju. 17 Oct. Mejeritz RddvP Schw 30 Mrz. 2 Ju. 16 Oct.

26 Nov. Neu Wentzen RddvP Schw 4 Mrz. 8 Oct. Prechlan Rddv
P Biegen 14 Mrz. 9 Ju. 6 Nov. Preeh, Fricland RddvP 9 Apr. 21
Ma. 2 Ju. 15 Oct. 17 Da. Preetz 12 Feb. 12 Nov. (je 1 a). Britzich
RddvP Schw 7 Mrz. 6 Ju. 17 Oct. 12 Da. Schlichtingsheim RddvP
Schw 27 Feb. 15 Ma. 25 Ag. 6 Nov. Schlochau RddvP Biegen 4 Apr. 6
Ju. 3 Oct. 21 Mrz. & 12 Da. Schloppe & 22 Mrz. 21 Ju. 18 Oct.
20 Da. RddvP Schw SchfKälder Ferkel 16 Ju. 20 Feb. 20 Mrz. 17 Apr. 22
Ma. 19 Ju. 17 Ju. 21 Ag. 18 Sep. 16 Oct. 21 Mrz. 18 Da. Schnei-
mühl & 19 Mrz. Jahm 19 Da. Vurus 20 Ma. (2). RddvP 8 Ju. 5 Feb.
12 Mrz. 9 Mrz. 7 Ma. 4 Ju. 9 Ju. 13 Ag. 10 Sep. 8 Oct. 5 Nov. 10 Da.
Schw jeden Dienst., Wochem jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Schönlanke RddvP Schw 4 Apr. 6 Ju. 24 Oct. 12 Da. RddvP Schw 24 Ju. 14 Feb.
7 Mrz. 16 Ma. 25 Ju. 22 Ag. 26 Sep. 14 Nov. Schwentz (Ar. Bomk).
RddvP Schw 4 Mrz. 23 Ma. 22 Ag. 5 Da. Schwerin a. d. Warthe Rddv
P Schw 14 Mrz. 27 Ju. 12 Sep. 7 Nov. Stegers RddvP Biegen 7 Ma. 30
Oct. Tirschtiegel RddvP Schw 23 Mrz. 25 Ju. 24 Sep. 19 Nov. Tüsch RddvP
Schw SchfKälder Ferkel 7 Mrz. 6 Ju. 3 Oct. 5 Da. RddvP Schw SchfKälder
Ferkel 3 Ju. 7 Feb. 4 Mrz. 2 Ma. 4 Ju. 1 Ag. 5 Sep. 7 Mrz. Anrumbstadt
RddvP Schw 13 Mrz. 26 Ju. 11 Sep. 6 Nov. P Schw 8 Apr. 29 Ma. 7 Ag. 11
Da. Zippnow RddvP 16 Oct. & 21 Ma. 19 Da.

Rheinprovinz.

Nach RddvP Schw jed. Montag u. Donnerstag, wenn Feiertag, am
nächstfolgenden Werktag, am jeden Samstag. Adenau Rddv 2 Ju. 6 Feb.
6, 20 Mrz. 6 Ma. 24 Ju. 2 Sep. 25 Nov. 4, 18 Da. Rddv Schf 7, 21 Ag. 2 Oct.
6, 16 Ju. 18 Ju. 15 Ma. 5 Ju. 3, 17 Ju. 18 Sep. Rddv Schw 20 Feb. 3, 17 Mrz.
16 Oct. Althütte RddvP Schw Schf 10 Ju. 14 Feb. 14 Mrz. 11 Apr. 9 Ma. 18
Ju. 11 Ju. 8 Ag. 12 Sep. 10 Oct. 14 Da. Althütte & 5 Apr. 4 Ju. 9 Ag. 8
Ju. 17 Da. Althütte & Althütte SchfGem 10 u. Althütte 23 Ju. 7
21 (8). 18 Ag. (8). 5 Sep. (8). Althütte & 22 Nov. (2). 1 Sep. (3). Schw
2 Ju. 6 Feb. 6 Mrz. 3 Apr. 2 Ma. 5 Ju. 3 Ju. 7 Ag. 4 Sep. 2 Oct. 6 Nov. 4 Da.
(je vorm.). Alf (Wulfen) & 12 Mrz. 9 Ju. 12 Nov. & Schw 14 Ma. 6 Ma.
Althütte (Ar. Ag.). RddvP Schw 26 Ju. 3 Ju. 14 Ju. 4 Feb. 18 Mrz. 5,
23 Apr. 6, 27 Ma. 17 Ju. 22 Ju. 19 Ag. 16 Sep. 18 Nov. Döhr 9 23 Oct. (je von
8 bis 15 Uhr). Althütte (Castellum) RddvP Schw 26 Ju. 17 Ag. 4 Sep. 2 Oct.
10 Ag. 1 Oct. Althütte RddvP Schw 18 Mrz. 10 Apr. 8 Ma. 10 Ju. 14 Ag. 9
Oct. Althütte & 8 Mrz. 8 Mrz. 8, 29 Ma. 19 Ju. 17 Ju. 7 Ag. 4 Sep. 2 Oct.
6 Nov. Baharath & 19 Ma. 17 Nov. (je 3). Danzig 18 Nov. (2). Baes-
weiler Wochem. jeden Dienst. u. Freitag, von 8 bis 13 Uhr, ferner an den
Feiertagen, u. zwar am 10, 20 und 30 jed. Wochs; der dem Feiertag zunächst
liegende Markttag fällt dann aus. Bassenheim Ferkel 16 Ju. (16).
1 Ju. (31). u. von 10 bis 12 u. 16 bis 20 Uhr. Baumberg & 30 Ju. 1 Ju.
Baumholder RddvP Schw 21 Feb. 23 Ju. 28 Oct. & 27 Oct. Schw jeden ersten
Dienst. im Monat, wenn Feiert., am vorhergehenden Mittw. Weburg
Ferkel 3 Ju. Well (Castellum) RddvP Schw 31 Ju. Berg Gem. Bergisch-Thal-
fang RddvP Schw 5 Sep. Bergheim (Ertz) RddvP Schw 5 Nov. Bergisch-Born
& 20 Oct. Bergisch-Neufkirchen & 28 Ju. (2). Döhr 19 (2). 22 Oct.
Vercastel-Cues Ferkel 28 Mrz. 29 Ma. 22 Ju. 25 Sep. 30 Oct. 4 Da.
Verschweiler (Ar. St. Wendel-Baumholder) RddvP Schw 5 Mrz. RddvP
14 Ma. Weulich (Niedergeronshausen) RddvP Schw 19 Ju. 9 Sep. RddvP
12 Ag. Weulich RddvP Schw 9 Sep. 5 Mrz. 4 Apr. 2 Ma. 6 Ju. 4 Ju. 1 Ag. 3
Oct. 1 Nov. (Märkte nur vorm.). Wübburg & Buchttschlacht Zugw. Mühlw. Mühlw. Schw
13 Ma. 11 Nov. Buchttschlacht Zugw. Mühlw. Schw 14 Ju. 11 Feb. (a. 11 Mrz. a.
Stiere), 25 Mrz. 8, 29 Apr. 27 Ma. 3 Ju. 8 Ju. (a. 8 Ferkel), 12 Ag. 9 Sep.
(a. Stiere), 30 Sep. 14, 25 Oct. 25 Nov. 9 Da. Schw 25 Ju. 25 Feb. 24 Ju. 29
Ju. 26 Ag. 30 Da. Weulich RddvP Schw Schf 12 Apr. 28 Ma. 5 Nov. RddvP
Schf 26 Feb. 11 Mrz. 15 Ju. 24 Sep. 15 Oct. Wollendorf Buchttschlacht Zugw.
Mühlw. Mühlw. Schw 18 Feb. 10 Apr. 12 Ju. 14 Ma. 9 Oct. 11 Da. Wonn Schlacht
jed. Dienst., der Markt am 1. Ju. ist auf 31 Da. 84 verlegt, Gemüse Markt jeden
Werktag. Wopphard & 6 Mrz. 22 Ju. & Zitelbel 11 Sep. (2). Wragt &
14 Oct. Wreungenborn (Baumholder) RddvP Schw 26 Sep. Wrodenbach
& Schw 21 Ma. Wülich Gemüse jed. Dienst., Donnerst. u. Samstag, vorm.,
fällt der Markt auf einen Feiertag, so wird er am Tage vorher abgehalten.
Wundenheim Döhr 1 Ju. (30). 1 Ju. (31). 1 Ag. (29) je von 17 bis 20 Uhr,
ausgenommen der 18 u. 25 Ma. Wundenbeuren RddvP Schw 9 Oct. Wüsbach
Jahm 16 Ju. 8 Nov. 27 Ag. Würga d. Wupper Oberburg & 23, 24 Ju.
Lüttauburg & 30 Ju. 1 Ju. Wurscheid Kirmes 11, 12 Mrz. Schützenfest 1,
2 Sep. Hagen Schützenfest 4 5 Ag. Calcar & 28 Ju. (3). Schw Gem.
Butter jed. Freitag, vorm., wenn Feiert., tags vorher. Carden & 7 Mrz.
4 Ju. 6 Ag. Castellum RddvP Schw 20 Mrz. 17 Mrz. 5, 12 Ju. 17 Ju. 2, 18
Oct. 4, 18 Dec. 8 Feb. 6 Mrz. 8, 22 Ma. 3 Ju. 14 Ag. 4, 18 Sep. 6, 27
Nov. P Schw 25 Ag. Cieve & 16 Ju. (6). RddvP Schw 6 Feb. 6 Mrz. 8 Apr. 2 Mrz.
7 Ag. 4 Sep. 2 Oct. 13 Nov. Rddv 9, 23 Ju. 20 Feb. 20 Mrz. 17 Apr. 15 Ma.
12, 26 Ju. 10, 24 Ju. 21 Ag. 18 Sep. 16 Oct. 27 Nov. 11, 27 Da. (3 nur
vorm.). Schw Getreide jed. Samstag, Gemüse, jeden Werktag. Cochem
RddvP Schw 9 Ju. 18 Mrz. 19 Ju. 25 Sep. 13 Nov. 5 Da. RddvP Schw Ferkel 13 Feb.
10 Apr. 29 Ma. 21 Ag. 9 Oct. Schw 27 Ag. 15 Ma. (a. Rddv). 6, 20 Ju. 7 Ma.
(a. Rddv). 14 Sep. 19 Da. Crandenburg & 16 Ju. (3). Cröv & Schw 25 Mrz.
Daaden RddvP Schw 23 Apr. 8 Oct. Dabringhausen Kirmes 7 Ju. (2).
Daleiden RddvP Schw 19 Mrz. 15 Apr. 21 Mrz. 18 Ju. 20 Ag. 17 Sep.
17 Oct. 21 Nov. Daun RddvP Schw 9 Ju. 13 Feb. 13 Mrz. (a. Ju.), 10 Apr. 8 Mrz.
10 Ju. 14 Ag. 25 Sep. 23 Oct. 27 Nov. 11 Da. RddvP Schw 23 Ju. 27 Feb. 27 Mrz.
24 Apr. 22 Mrz. 12, 26 Ju. 24 Ju. 28 Ag. 11 Sep. 9 Oct. (a. P). 13 Nov. 20 Da.
Dhünn Kirmes 18 Ag. (2). Dießlich & 14 Ma. Dierdorf & 19 Da.
Dikrath (Gem. Amera) & 19 Mrz. Dinslaken & 3, 5 Nov. 18 Feb. 18
Ju. 15 Apr. 13 Ma. 11 Ju. 8 Ju. 19 Ag. 16 Sep. 14 Oct. 11 Nov. Rddv 3, 15, 29
Ju. 12, 26 Feb. 12, 26 Mrz. 9, 24 Apr. 7, 21 Ma. 4, 18 Ju. 2, 16, 30 Ju.
13, 27 Ag. 10, 24 Sep. 8, 22 Oct. 5, 19 Nov. 8, 17, 31 Da. Schw alle 14 Tage am

Montag, aber für 22 am 23 Ab, u. 4 am 5 Ab, Wochenm. jed. Dienst. u. Freitag, Pfingst & 16 Sp. Kohberg Wochenm. jed. Mont., Mittwoch, Donnerstag, u. Sonnab. u. in der Zeit v. 1 Ab bis 80 Su auch jed. Dienst. u. Freitag, in beschränk. Umfang. **Rudelsdorf** Zucht- u. Jagd-Milch-Markt Sw 18 Ab, 15 Ab, 19 Ab, 21 Ab. **Duisburg-Damborn-Minart** Sw 7 Jan, 4 Feb, 4 Mar, 1 Apr, 6 Ma, 8 Jun, 1 Jul, 5 Aug, 2 Sep, 7 Okt, 4 Nov, 2 Dez (je vorm.). **Duisburg-Weidrich** Groß- und Klein-Schlacht jed. Mont. vorm., wenn Feiertag, tags darauf. **Duisburg-Nuhrort-Veel** Sw 17 Ab (4/5), 8 Su 26 Jun, 26 Ag (je 1/2). **Dülken** & 6 Ma. **Düren** Jahm 28 Jul (8). **Düsseldorf** Schlacht jed. Mont., w. Freitag, tags dar. Fleischmarkt jed. Mont., Mittw. u. Freitag, w. Freitag, tags darauf. **Echweiler** 8 8 6 Ag. **Ediger** & 24 Apr. **Ehrang** & 3 Sp. **Ehrenbreitstein** & 2 Ds (2). **Eitorf** & 18 Ab, 14 Feb, 14 Mar, 11 Apr, 9 Ma, 11 Jun, 9 Jul, 6 Ag, 12 Sep, 10 Okt, 12 Nov, & 22 Sp (2). **Elten** & 6 Dt (3). **Emmerich** & 7 Jul (6). **Enkirch** & 14 Ma, 13 Jun, 29 Aug, 14 Nov, Sw 1 Ma, **Erfelenz** & 24 Jun, 16 Sep (1/2). **Eschweiler** (Nachen-Pand) & 30 Jun, 1 Jul (2), 29 Sep (2), 1 Dt, Rbdv-Klein 28 Feb, 30 Apr, 28 Nov. **Eifen** Groß-Schlacht jeden Montag, wenn Feiertag, tags darauf, Klein-Schlacht je. Donnerst., wenn Freitag, tags darauf, Weibefest im Jul bis Nov jed. Freitag, oder für 1 am 2 Jun, 1 August 28 Feb, 1 Mar, 26 Mar (2), 26 Sep (2), & 5, 24 Da. **Alteneffen** Sw 1 Jun u. jed. Dienst. u. Sonnab., jedoch für 23 am 24 Ag u. 11 am 12 Jun, & 5, 24 Da. **Borck** & 5, 24 Da. **Beisingen** & 25 Ag (2), **Stöpenberg** & 16 Jun (2), **Reberuhr** & 7 Jul (2), **Kunfaden** & 8 Sep (2), **Heibhausen** & 30 Jun, 1 Jul, **Werden** & 2 Sep (4), **Stete** & 5 Ma 6 Dt, (je 3), & 5, 24 Da, Sw jed. Sonnabend. **Enskirchen** & 12 Ma, Rbdv Sw 23 Ja, 19 Feb, 12 Mar, 1 Apr, 14 Ma, 19 Jun, 9 Jul, 28 Ma, 24 Sep, 29 Okt, 10 Da, **Fell** & 16 Sp. **Freien** & Rbdv Sw 5 Apr, 8 Dt, Wochenm. jeden Mittwoch u. Samstag. **Freundenberg** & Rbdv Sw 18 Jun (2), 14 Sep, 15 Okt, Rbdv Sw 26 Mar (Märkte nur vorm.). **Friedewald** & 3, 24 Ab, 29 Ma, 25 Sep. **Freienhagen** (Kraatorf) & 15 Sp. **Gahlen** & Klein 20 Ag. **Gangel** & 7 Sp, 30 Nov. **Gebhardshain** & 5 Ag, & 8 5 Nov, Rbdv Sw 3 Apr, 5 Jun. **Geilenkirchen** & 10 Jun (5), Rbdv Sw Sch-Klein Ziegen 30 Apr, 26 Jun, 1 Dt. **Freucht** und **Bittlantsmarkt** jeden Sonntag von 7 bis 11 Uhr mit Ausnahme der Feiertage. **Geiffingen** & 30 Ma, 6 Dt (2). **Geldern** & 11 Jun, Rbdv Sw 3 Ja, 7 Feb, 7 Ma, 4 Apr, 2 Ma, 6 Jun, 4 Jul, 1 Ag, 5 Sep, 3 Okt, 7 Nov, 5 Da, Sw 17 Ja, 21 Feb, 21 Mar, 18 Apr, 16 Ma, 20 Jun, 18 Jul, 15 Ag, 19 Sep, 17 Dt, 21 Nov, 19 Da, Rbdv nur vorm., außerdem Sw an den übrigen Donnerstagen, wenn Feiertag, am Freitag vorm. **Gemünd** & 14 Dt. **Gemünden** & 13 Ma, 23 Jul. **Gerolstein** & Rbdv Sw 12 Ma, 11 Jun, 10 Sep, 12 Nov, Rbdv Sw 8 Ja, 12 Feb, 9 Apr, 14 Ma, 9 Jul, 13 Ag, 8 Dt, 10 Da. **Glabbach-Rheydt** (Stadtteil Mündchen-Glabbach) & 3 Apr, 13 Nov (je 3). **Schlacht** jeden Mont. vorm., wenn Feiertag, tags darauf, Wochenm. (vgl. Rheinbahlen) & 24 Ma, 17 Nov (je 2). **Goch** & 30 Jun, 1 Jul (2), **Groß-Rbdv** Pfingst 12 Feb, 12 Mar, 9 Apr, 14 Ma, 10 Sep, 8 Dt, 12 Nov, 10 Da (je vorm.), **Flachs** 29 Dt, 26 Nov, Sw Wochenm. jeden Dienstag u. Freitag vorm., wenn Feiertag, tags vorher. **Getr.** Saat jed. Dienstag, am 1. Ja fällt der Markt aus. **Gödenroth** & 15 Ma, 7 Ag. **Gohr** & 30 Jun (8). **Grefrath** & 4 Ag. **Güls** Kirchen 1 Jun (30), 1 Jul (15), **Muß** 10 Sp (18), 1 Dt (27), 1 Nov (12), **Sirgerm.** (vgl. von 15—20 Uhr. **Muß** m. Wochenm. u. 10—12 Uhr u. 16—20 Uhr. **Güsten** & 23 Jun. **Gummersbach** Wochenm. jed. Mittw. u. Sonnab. vorm. v. 9—13 Uhr. **Haffen** (Gem. Haffen-Mehre) Kirmes 16 Jun (2). **Haltern** Kirmes 25 Ag (2). **Dalensbach** & 8 11 Feb, 11 Mar, 6 Ma, 8 Jun, 8 Jul, 5 Ag, 2 Sep, 14 Dt, 11 Nov. **Hamm** (Sieg) & 16 Ja, 20 Feb, 20 Ma, 24 Apr, 15 Ma, 19 Jun, 17 Jul, 21 Ag, 18 Sep, 16 Dt, 13 Nov, 18 Da. **Hammeln** in Rbdv Sw 6 Ma. **Heiligenbach** & 16 Jun (2). **Heimbach** (Weis) & 3 Dt, 14 Nov. **Heimbach** (Kr. Schladen) & 7 Jul (8), Rbdv Sw 16 Ma, 19 Sep. **Heinsberg** & 27 Ma, 30 Sep. **Hemmerich** (Rim) & 30 Jul, **Herden** & 15 Ag (2). **Herdorf** & Schw Sch Ziegen 10 Apr. **Hermesfeld** & 13 Ma, 10 Apr, 11 Sep, 9 Dt, 18 Nov, Sw am 1. u. 3. Mont. jed. Mon., wenn Feiertag, am folgenden Wertag. **Herongen** Kirmes 25 Ag (3). **Herzogenrath** Jahm 5, 12 Ma, 1 Jul, 13, 20 Dt (je 3). **Hetterscheid** Jahm 28 Jul (2). **Hilden** & 5 Ag, 28 Dt. **Hillesheim** & Rbdv Sw 17 Ja, 7 Feb, 7 Ma, 4, 18 Apr, 2, 16 Ma, 6, 18 Jun, 18 Jul, 1, 15 Ag (a. Pfahlen), 5 Sep, 3, 17 (a. Pf.) Dt, 7 Nov, 5, 19 Da, Rbdv Sw 3 Ja, 21 Feb (a. Pf.), 21 Ma, 4 Jul, 19 Sep, 21 Nov. **Hildorf** Kirmes 4 Ag (2). **Holzweiler** (Kr. Erfelen) & 29 Apr, 22 Dt. **Hortebach** (Herrchen) & Rbdv Sw 15 Dt. **Südeswegen** & 16 Jun (2). **Hundsbach** (Sobenheim) & 16 Sep. **Hünxe** sowie **Bruchhausen** u. **Bucholtzweilen** & 2 Sp. **Jahresfeld** (Straßenhaus) & 8 7 Ag, 4 Sep. **Jegel** & 14 Dt. **Irrel** Zucht- u. Jagd-Milch-Markt Sw 7 Ja, 4 Feb, 4 Mar, 1 Apr, 6 Ma, 17 Jun, 1 Jul, 5 Ag, 2 Sep, 7 Dt, 4 Nov, 2 Da. **Jübelburg** & 23 Jun, 18 Ag (je 2). **Jüchen** & 29 Jul. **Jülich** & Eifen, Saube, Eifen- u. Weidwaren 23 Jun, 18 Ag (je 3), & 4 Nov (3), Rbdv Pfingst 12 Feb, 9 Apr, 26 Jun, 21 Jul, 11 Jun, 9 Jul, 6 Ag, 12 Sep, 10 Okt, 12 Nov, & 22 Sp (2). **Kaisersdorf** & 8 8 Ja, 12 Feb, 26 Mar, 14 Ma, 11 Jun, 9 Jul, 13 Ag, 22 Dt, 24 Da, & 8 Sch 23 Apr, 24 Sep, 25 Nov. **Kaldentischen** & 6 Ma. **Kall** (Eifel) & Rbdv Sw Sch Ziegen 27 Jun, 24 Ag, & 4 Rbdv Sw Sch Sw 8 Dt, 19 Nov, Rbdv Sw Sch Ziegen 30 Jul, 10 Da, Rbdv Sw Sch 26 Feb, 30 Jul, 27 Ag. **Kärllich** Kirchen 1 Jun (30), 1 Jul (31), je tägl. von 10—12 und 16—20 Uhr. **Kapellen** (Kr. Geldern) & 23 Jun, 1 Sp (je 3), **Bauerneischen** Kirmes u. **Böckel** & 25 Ag (3). **Kelberg** & 31 Jul, 28 Ja, 4, 18 Feb, 11 Mar, (a. Sch), 12, 23 Da (a. Sw), & 8 Sch 25 Ma, 27 Jun, 25 Jul, 9, 23 Sep (a. Sw), 4 Nov, Rbdv Sch Zucht- u. 8 Ma, & 8 Sw 23 Ma, 21 Dt, 18 Nov, & 23 Ag. **Kell** & 30 Sep, 26 Ag. **Kempen** & Rhein Jahm 26 Mar, 4 Nov, Sw 8, 22 Ja, 5, 19 Feb, 5, 19 Apr, 2, 16, 30 Apr, 14, 28 Ma, 11, 25 Jun, 9, 23 Jul, 6, 20 Ag, 3, 17 Sep, 15, 29 Okt, 12, 26 Nov, 10, 24 Da (je vorm.), **Kempnich** & 23 Feb, 7 Ma,

14 Ag, 13 Nov. **Kembsfeld** Rbdv Sw 26 Feb, 6 Jun, 16 Dt. **Kerben** (Kr. Bergheim) & 8 Ag 2 Apr, & 22 Dt. **Rbdv Sw 9 Dt.** **Kerbenheim** & 28 Ag (3). **Ketting** Obf 15 Jun (16), 1 Jul (30) tägl. von 11—13 u. 16—19 Uhr. **Kevelaer** Jahm 2 Jun (3), Sw 15 Ja, 5, 19 Feb, 5, 19 Mar, 2, 16 Apr, 7, 21 Ma, 4, 18 Jun, 2, 16 Jul, 6, 20 Ag, 8, 17 Sep, 1, 15 Dt, 1, 5, 19 Nov, 3, 17 Da, Wochenm. jed. Freitag, im Jun bis einschl. Dt auch jed. Dienstag. **Kirchberg** & 8 14, 28 Feb, 14, 28 Mar, 11 Apr, 2, 16 Ma, 6 Jun, 26 Jul, 5 Ag (a. Eifer), 22 Ag (a. Sch), 14 Nov (a. Pf Sch), 9 17 Ja, 26 Apr, 11 Jul, 12 Sep, 21 Nov, 3, 17 Da. **Kirchhellen** Sch 3, 24, 31 Dt. **Kirn** & 8 7 Ja, 4 Feb, 4 Ma, 1 Apr, 6 Ma, 8 Jun, 1 Jul, 5 Ag, 2 Sep, 7 Dt, 4, 25 Nov (a. Pf), 2, 16 Da (a. Pf), & 21 Ja, 18 Feb, 18 Mar, 15 Apr, 20 Ma, 17 Jun, 16 Jul, 19 Ag, 16 Sep, 21 Dt. **Knaus** & 4 Ag (3). **Koblen** Rbdv Sw 21 Mar, 12 Sep. **Koblenz** Schammesse 5 Ma, 22 Sep (je 15), 9 Ja, 13 Feb, 18 Mar, 10 Apr, 15 Ma, 12 Jun, 10 Jul, 14 Ag, 11 Sep, 9 Dt, 13 Nov, 11 Da. **Schlacht** i. alle Viehgattungen jeden Dienstag, jedoch für 1 auf 2 Ja, 2 auf 23 Da, 31 auf 30 Da, **Muß** alle 14 Tage Freitag tags jed. für 7 am 6 Jun. **Köln** & 3 Ja, 6 Feb, 6 Mar, 8 Apr, 8 Ma, 5 Jun, 3 Jul, 7 Ag, 4 Sep, 2 Dt, 6 Nov, 4 Da. **Blumen** 2 Ma (3), **Kälber** Sch Sw jed. Mont. u. Freitag, Rbdv jed. Mont., **Weidvieh** von Ag bis Nov, **Fleischmarkt** jed. Weilt. jed. Sonntag, **Marktwert** v. 19 auf 18 Apr, vom 22 auf 24 Apr, vom 10 auf 12 Jun, vom 1 Nov auf 31 Dt. **Kohlscheid** Jahm 10 Jun, 1 Sp (je 3). **Konz-Karthaus** & 8 29 Ag, & 24 Apr, Sw 27 Feb, 12 Jun, 9 Dt, 11 Da. **Kornelmünster** Jahm 15 Sep (8), & 23 Sp. **Krandorf** & 21 Ma. **Krefeld-Heerdingen** Stadteil Krefeld & **Christbaum** 17 Dt (3), & 28 Feb, 24 Dt. **Groß-Rbdv** jed. Mont. vorm., jed. für 22 a. 23 Apr u. 10 a. 11 Jun, **Bodum-Berberg** & 23 Jun (2), **Dypp** & 7 Jul (3), **Pinn** & 30 Jun (3), **Rhicheln** & 5 Ma, 25 Ag (je 2), **Traar** & 2 Jun, 15 Sep (je 2), **Gespel-Stratum** & 19 Nov, 22 Sep (je 2). **Kreuztabelle** (Musch) & 23 Jun (2). **Kreuznach**, **Bad** & 19 Ag (2), **Rbdv** 3, 24 Ja, 13, 27 Feb, 6, 27 Mar, 10, 24 Apr, 15, 29 Ma, 13, 27 Jun, 10, 24 Jul, 21 Ag, 11, 26 Sep, 9, 23 Dt, 13, 28 Nov, 12 Da, & 8 Ja, 18 Feb, 5 Ma, 16 Apr, 21 Ma, 18 Jun, 16 Jul, 20 Ag, 17 Sep, 15 Dt, 5 Nov, 3 Da. **Kühlburg** & Zucht- u. Jagd-Milch-Markt Sw 24 Ja, 25 Feb, 28 Ma, 25 Apr, 23 Ma, 27 Jun, 25 Jul, 22 Ag, 26 Sep, 24 Dt, 28 Nov, 23 Da, **Zucht- u. Jagd-Milch-Markt** Sw 10 Ja, 14 Feb (a. Pf. **Hohlen**), 14 Mar, 11 Apr, 9 Ma, 13 Jun, 11 Jul, 8 Ag (a. Pf. **Hohlen**), 12 Sep, 10 Dt, 14 Nov, 12 Da. **Kauzenberg** (Kr. Jülich) & 18 Ag (auch **Eifenwaren**, **Schuh**, **Eisen** u. **Weschwaren**). **Kausenhäuser** (Aachenberg) & 16 Apr, 28 Ma, 9 Jul, 20 Ag, 15 Dt. **Leichtingen** & 30 Jun, 1 Jul, Kirmes 8 Ag (3), **Obit** 12 Dt (3). **Leiven** & 12 Nov. **Leuscheid** & 6 Dt (2). **Leversusen** **Wiesdorf** Wochenm. jeden Mittwoch und Sonnabend vormittag, Kirmes 6 Dt (2). **Bürtig** und **Küppers** Kirmes 25 Ag (2), **Rheindorf** Kirmes 11 Ag (2), **Steinbädel** Kirmes 29 Sep (2), **Schleusich** Kirmes 15 Sep (2). **Vieler** Rbdv Sw 28 Ma, 1 Ag. **Vinnich** & 8 5 Ja, 5 Feb, 5 Mar, 7 Ma, 2 Jul, 3 Da, 4 2 Apr, 4 Jun, 6 Ag, 3 Sep, 1 Dt, 5 Nov. **Vobberich** Sw 2, 16 Ja, 6, 20 Feb, 6, 20 Mar, 3, 17 Apr, 2, 16 Ma, 5, 19 Jun, 8, 17 Jul, 7, 21 Ag, 4, 18 Sep, 2, 16 Dt, 6, 21 Nov, 4, 18 Da (je vorm.). **Loifum** Kirmes 1 Sp (2). **Loichem** & Rbdv Sw 21 Ma, 19 Sep, 12 Nov (a. Pf), & 14 Jul (3), Rbdv Sw 2 Apr, 9 Ma, 16 Jul, **Hohlen** 17 Dt. **Wochenm.** jeden Donnerst., wenn Feiertag, am vorhergehenden Wert. **Marienbaum** & 5 Feb, Kirmes 30 Jun, 1 Jul, **Portentum** jed. Mittw. von 8—12 Uhr, wenn Feiertag tags vorher. **Mahren** & 8 7 Ma, 16 Apr, 18 Jun, 22 Ag, 15 Dt, 3 Da, Rbdv Sw 3 Ja, 19 Ma, 4 Jun, 6 Sep, & Sch 16 Dt, & 15 Ja, 5, 19 Feb, 2 Apr (a. Sch), 9, 21 Ma, 2, 16 (a. Sch) Jul, 6 Ag, 17 Sep (a. Sch), 5 Nov (a. Sch), 19 Nov, 17 Da, Sw 3 Dt. **Meckenich** (Eifel) & 1 Sp (3). **Mehre** (Gem. Haffen-Mehre) Kirmes 15 Sep (2). **Weienheim** & 7 Ma, 5 Sep, 7 Nov (a. Rbdv), 5 Da, & 2 Ma, Sw 21 Ma, 4, 18 Apr, 16 Ma, 6 Jun, 4 Jul, 1 Ma, 3 Dt (a. Rbdv), 17 Dt, 21 Nov, 19 Da. **Merl** & 18 Jun, 1 Dt. **Merfeld** (Marbach) & Rbdv Sw 12 Sep. **Merheim** & 15 Jul. **Metternich** Ziegen 3 Jul (von 8 bis 12 Uhr). **Rhicheln** 1 Jun (30), 1 Jul (15), (tägl. von 18—21 Uhr). **Mettmann** & 30 Jun, 1 Jul, **Miltingen** (Kr. Kreis) & 6 Dt (2). **Wittelsfrümmig** & 6 Ma. **Moers-Stadt** Sw jeden Donnerst. vorm., wenn Feiertag, tags darauf. **Monheim** Kirmes 1 Sp (2). **Monchau** Wochenm. Dienstag, Donnerstag und Samstag, vom 1 Apr bis 30 Sep von 7—13 Uhr, vom 1 Dt bis 31 Ma von 8—13 Uhr. **Monzigen** & 12 Nov (2). **Morbach** Rbdv Sw 28 Feb, 12 Mar, 30 Apr, 21 Ma, 12 Jun, 13 Ag, 8 Dt, 26 Nov, & 27 Da, Rbdv Sw 26 Ma, 9 Nov, 28 Ag, 24 Sep, 29 Dt, 12 Nov, Sw 5 Ja, **Glan-Zuchtstiere** 16 Jul. **Moselfern** & 14 Ma, 17 Dt. **Müch** & 30 Jun (2). **Mühlheim** (Reg.-Dz. Koblenz) Obf 1 Jun (30), 1 Jul (31), 1 Ag (29), 1 Sep (12), (Obf. bis 14 Ag tägl. von 16 Ag ab nur an Wochent. von 10—12 und von 16—20 Uhr). **Mülheim** (Reg.-Dz. Trier) & 7 Ag. **Mülheim a. d. Ruhr** Weidm 20 Da (5), **Nicolaus** & 5 Da. **Schlacht** jed. Mont., wenn Feiertag, weilt. dar. **Saarn** Kirmes 7 Jul (2). **Selbed** Kirmes 25 Ag (2). **Speidorf** Kirmes 1 Sp (2). **München-Glabbach-Mitte** & 3 Apr, 13 Nov (je 3), **Schlacht** Rbdv Sw jed. Mont. (1/2), **Wochenm.** (1/2) tägl. (1/2) ausfchl. Sonn- u. Feiertag, fällt auf Montag ein Feiertag, findet der Markt am nächst. Wochentag statt. **Rheinbahlen** & 24 Mar, 17 Nov (je 2). **Münster-eifel** & Rbdv Sw Sch 19 Ma, 11 Jun, 26 Sep, 12 Nov, **Rbdv Sw Sch** 8 Dt, 22 Ja, 12, 27 Feb, 26 Mar, 16, 30 Apr, 10 Ma, 25 Jun, 11, 31 Jul, 13, 29 Ag, 10 Sep, 15 Dt, 3, 17 Da. **Münstermaifeld** & Sw 15 Apr, 27 Da (a. **Gefinde**), & Sch 3 Sep, 18 Nov, Sw 7, 21 Ja, 4, 26 Feb, 11, 25 Ma, 29 Apr, 13, 27 Ma, 12, 24 Jun, 8 (a. Sch), 22 Jul, 5, 19 Ag, 16 Sep, 7 (a. Sch), 21 Dt, 4 Nov, 2 Da. **Nachtsheim** & Rbdv Sw Sch 30 Ja, 14 Ma, 27 Ag, 28 Nov. **Neuenhoven** & 7 Jul (3). **Neuenburg** & Zucht- u. Jagd-Milch-Markt Sw 16 Apr, 17 Sep, **Zucht- u. Jagd-Milch-Markt** Sw 15 Ja, 5 Feb, 5, 19 Mar, 2 Apr, 7 Ma, 4 Jun, 2 Jul, 6 Ag, 3 Sep, 1, 15 Dt, 5 Nov, 3 Da. **Neukirchen-Vluyn** & 2, 16 Jun (je 2), **Wochenm.** & 13 Mittw. u. Sonnab. vorm., wenn Feiertag, tags zuvor. **Neunagen** & 18

M. Neuf & 2 Ma. 24 Ju. 1. Df. 11 Nv. Schlacht Sw 7, 14, 21, 28 Ja. 4, 11, 18, 25 Feb. 4, 11, 18, 25 Ma. 1, 8, 15, 22, 29 Ju. 6, 13, 20, 27 Ma. 3, 11, 17, 24 Ju. 1, 8, 15, 22, 29 Ju. 5, 12, 19, 26 Ma. 2, 9, 16, 23, 30 Ju. 7, 14, 21, 28 Di. 4, 11, 18, 25 Nv. 2, 9, 16, 23, 30 Di. Buchh. Michs 8, 22 Ja. 5, 19 Feb. 5, 19 Ma. 2, 16, 30 Ma. 14, 28 Ma. 11, 25 Ju. 9, 23 Ju. 6, 20 Ag. 8, 17 Sp. 1, 15, 22 Di. 12, 26 Nv. 10, 23 Di. Neuwied & 8 Ma. 11 Av. 28 Ju. 8, 29 Di. 10, 31 Da. Niederbreitig & Zwiebel 16 Sp. (2). Niederfischbach & 19 Ag. Sw 17 Nv. 17 Av. Niederziffen & 21 Ma. 14 Nv. Nienkerf Sw 16 Ja. 20 Feb. 20 Ma. 17 Av. 15 Ma. 19 Ju. 17 Ma. 14 Ag. 18 Sp. 16 Di. 21 Nv. 18 Da. (je vormittags). & 23 Ju. 18 Di. (je 8). Nierenheim & 20 Ju. (11). Nittel & 20 Ag. Sw 7 Ja. 4 Feb. 4 Ma. 1 Av. 8 Ju. 2 Da. Die SmWachte finden nur vorm. statt. Nonnweiler Berg 8 N. Oberhausen-Stertrabe (Nv.). Stadttel Alt-Stertrabe Sw 9, 23 Ja. 6, 20 Feb. 6, 20 Ma. 3, 17, 30 Ag. 15, 29 Ma. 12, 21, 26 Ju. 10, 24 Ju. 7, 21 Ag. 4, 18 Sp. 2, 16, 30 Di. 13, 27 Nv. 11 Da. (je vormitt.). & 20 Ju. — Oberhausen-Holten & 23 Ju. (2). Sw 24 Ju. (1/2). — Oberhausen-Stertrabe & 20 Sp. (1/2). — Oberhausen-Stertrabe-Nord & 16 Sp. — Oberhausen-Rödinghardt & 7 Di. Oberkirchen RvDvSw 18 Ma. 16 Sp. Obermörter (Kr. Mörs) Kirmes 15 Sp. (2). Oberpfeis & 16 Ju. (2). Oberreit (Staubenheim) & 8 Sp. (2). Oberwefel & 35 Nv. (2). Offenbach a. Glan RvDvSw 10 N. (vorm.). RvDvSw 10 Di. (vorm.). Opladen Biegen 30 N. (1/2). (18—16 Uhr). Kirmes 18 Ag. (2). Wochenn jed. Mittw. u. Sonnab. vorm. — Rhenischen Kirmes 25 Ag. (2). Pfalsfeld RvDvSw 23 Ma. 19 Ju. 18 N. 22 Ag. Pfalz Riegen 3 N. Rolsch & 10 Da. Bronsfeld RvDvSw 18 Ma. 25 Ju. 30 N. 7 Di. Brüm RvDvSw 6 Feb. 6 Ma. 8 Av. 17 Ma. 19 Ju. 17 N. (a. Biegen). 21 Ag. 4 Sp. 22 Nv. RvDvSw 2, 16 Ja. 20 Feb. 20 Ma. 17 Ag. 3 Ma. 5 Ju. 8 N. 7 Ag. 18 Sp. 2, 16, Di. 6 Ma. 4, 18 Da. Püschgen Jahrm 8 Sp. (3). Radevormwald & Schifferfel 16 Sp. (2). & 15 Sp. Randerath & 18 Sp. Rees. Stadt & 22 Sp. (3). & 28 Ma. 25 N. 29 Ag. 26 Sp. 31 Di. Reil RvDvSw 18 Ma. 6 Ju. Reinsfeld & 7 Di. Remagen & 22 N. (3). Reinscheid & 14 N. (4). Wochenn jed. Mittw. u. Samstag vormitt. Kenner & 23 N. (3). Wochenn jed. Samstag vormitt. Rittinghausen & 30 Ju. 1 N. (2). Reusrath Kirmes 16 Ju. (2). Rheinan RvDvSw 24 Ag. 18 Ju. 2 Di. SwSaf 30 Di. Rheinberg & 4 Ag. (2). Sw 8, 15 Ja. 5, 19 Feb. 5, 19 Ma. 2, 16 Ag. 4, 18 Ju. 2, 16 N. 8, 20 Ag. 3, 17 Sp. 1, 15 Di. 5, 19 Nv. 3, 17 Da. Rappusm 23 Di. 2 Nv. (Sw und Rappusm nur vorm.). Rheindöllen Sw 19 Ma. 25 Ju. 22 Di. Rhens a. Rh. Rr. Kirchem 1 Ju. (30). 1 N. (15). tagl. von 18 bis 21 Uhr. Rheydt Stadttel & 12 Ma. 15 Sp. (3). Wochenn jed. Mittw. u. Samstag vorm. wenn Feiertag, wert. vorh. Stadttel Oberkirchen & 23 Ju. 11 Ag. (je 3). Wochenn jed. Dienst. u. Freitag vorm., wenn Feiert., tags vorher. Stadttel Oeselskirchen & 2 Ju. 29 Sp. (je 3). Richterath, Reusrath Kirmes 15 Sp. (2). Richterich Jahrm 12 Nv. Rodestuhl RvDvSw 27 Ag. Rodentkirchen Gemälde-wochenn jed. Mittw. u. Samstag vorm., wenn Feiert., tags zuvor. Roedingen RvDvSw 26 Nv. Samen-Gant 14 Feb. Rommerskirchen Sw 6 Feb. 6 Ma. 3 Av. 8 Ma. 5 Ju. 3 N. 7 Ag. 4 Sp. 2 Di. 6 Nv. 4 Da. Roth (Gottelmann) & 21 Ag. Rothaus (Gem. Kennig) Kerfel 21 Ja. 18 Feb. 18 Ma. 9 Av. 6 Ma. 24 Ju. 18 N. 5 Ag. 16 Sp. 15 Di. 14 Nv. 16 Da. (je vorm.). Saarburg & Sw 15 Ma. 18 Ag. Sw 9 Ja. 13 Feb. 13 Ma. 10 Ag. 12 Ju. 10 N. 11 Sp. 9 Di. 13 Nv. 11 Da. (je vorm.). Wochenn jed. Dienst. u. Samstag vorm. Sargenroth-Munkirch (Mengerschieb) & 4 Sp. (2). & 3 Sp. Schaaq (Gem. Dreyel) Hans- u. Ackergeräte 30 N. Schleien (Gefel) RvDvSw 28 Ma. 17 Sp. RvDvSw 16 N. 5 Nv. Schmidt RvDvSw 2 Ma. 31 Di. Schweich & 14 Ma. 14 Ag. & 13 Da. Senheim (Gler) & Kerfel 30 Av. 1 Ag. Sevelen Kirmes 20 Ju. (2). Siegburg & 19 Ma. (2). 23 N. (3). 6 Da. (2). Sien & 23 Av. 11 Ma. RvDvSw 27 Sp. Simmerath & 16 Ju. 18 Di. (je 2). RvDvSw 17 Av. 17 Ju. 17 N. 21 Ag. 14 Di. Simmern & 12 Nv. (2). 16 Da. Sw 7 Ma. 4 Av. 5 Sp. 17 Di. Sobenheim & 9 Da. & 23 Ju. (2). Söhren & 1 Di. Solingen Stadttel Alt-Solingen Wochenn jeden Dienst. u. Samstag, wenn Feiert., tags zuvor. Weikum. 15 Da. (10). — Ohligs Wochenn jed. Mittw. u. Samstag, wenn Feiert., tags zuvor. — Wald Wochenn jed. Freitag, wenn Feiert., tags zuvor. Sonstet Wochenn jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags nachher. Sweiler & Buchh. Zug-Milch-Mast Sw 8 Ja. 7 Feb. 7 Ma. 2 Ma. 17 Di. 5 Da. Buchh. Zug-Milch-Mast Sw 4 Av. 6 Ju. 4 N. 1 Ag. 5 Sp. 3 Di. 7 Nv. Sw 17 Ja. 21 Feb. 21 Ma. 18 Av. 16 Ma. 21 Ju. 18 N. 15 Ag. 19 Sp. 21 Nv. 19 Da. St. Aldegund Oberwefel & 29 N. St. Gaur & 28 Ma. RvDvSw 29 Ma. Stadttel RvDvSw 10 Av. 8 Ma. 12 Ju. 14 Ag. 11 Sp. 9 Di. RvDvSw 13 Feb. 13 Ma. 10 N. 13 Nv. 11 Da. Steimel (Wuberbach) RvDvSw 9 Ja. 13, 27 Feb. 13, 27 Ma. 10, 24 Ag. 8, 22 Ma. 12, 26 Ju. 10, 24 N. 14, 28 Ag. 11, 25 Sp. 9, 23 Di. 13, 27 Nv. 11 Da. Stiedorf & 21 N. (2). Stolberg (Rheinb.) & 7 N. (3). Straelen & 2 Ju. 15 Sp. (je 3). Sw jed. Mont. vorm., wenn Feiert., wertags darauf. Struth & 29 N. Thalfang RvDvSw 20 Feb. 8, 20 Ma. 24 Av. 2 Ma. 13, 27 Ju. 25 N. 10 (a. Schf). 24 Di. (a. Schf). 5, 29 Nv. Sw 9, 24 Ja. 14 Feb. 11 Av. 23 Ma. 11 N. 20 Ag. (a. RvDv). 18 Sp. 10 Da. Traben-Trarbach & 25 Feb. 25 N. 16 Da. Treis RvDvSw 12 Nv. Trier (Welle) 29 Ju. 1 Nv. (je 10). & 25 N. (nur in dem Ortsteil Dlewer). 5 Da. (2). 17 Di. 2, 16 Ja. 6, 20 Feb. 6, 20 Ma. 3, 17 Av. 8, 22 Ma. 5, 19 Ju. 3, 17 N. 21, 27 Ag. 4, 18 Sp. 2, 16 Di. 6, 27 Nv. 4, 18 Da. (je vorm.). P 19 Feb. 15 Ju. (je vorm.). Pfaffenbahn 31 Ag. Schlacht-Rölsch jed. Dienst. u. Freitag, jedoch für 19 am 18 N. 1 Av. am 31 Di. Troisdorf & 11 Ag. (3). 20 Di. Trüstedden Jahrm 15 Sp. (3). Udem & 20 Di. (3). 31 23 Di. Wochenn jeden Donnerst. vorm. Udenbreth & 23 N. 6,

20 Ag. 3 Sp. Uetterath & 21 Sp. Ufmen & 4 Ja. 11, 25 Feb. 4, 18 Ma. 25 Av. 10 Ma. 17 Ju. 1 N. 26 Ag. 16 Sp. 25 Di. 25 Nv. 9, 30 Da. Utschf 2 Sp. 7 Di. 8 Nv. 21 Ja. 2 Ag. Uffel & 23 N. Ursbach-Kirchdorf (Raubach) & 1 Di. Uelbert Jahrm 18 Ag. (2). Walbedsbaum Jahrm 23 N. (2). Wochenn jed. Dienst. u. Freitag. Weiden RvDvSw 31 N. Wieren & 23 Ju. 6 Di. (je 3). Wghen (Kr. Mörs) Kirmes 25 Ag. (2). Wadentend Kirmes 20 Ja. 23 Ju. (je 3). Waderen RvDvSw 30 Ja. 27 Feb. 27 Ma. 24 Av. 29 Ma. 25 Ju. 31 N. 13 Ma. (augl. Kirmes). 25 Sp. 30 Di. 27 Nv. 18 Da. Sw Wochenn jed. Dienst. wenn Feiertag, am folgenden Feiertag. Wahlbach (Argenthal) RvDvSw 29 Ma. 1 Ag. 9 Di. Walbe (Kr. Geldern) & 6 Di. (3). — Genel & 25 Ag. (3). — Ruffingen & 1 Sp. (3). Waldbröl & 10 Ja. 7 Feb. 7, 21 Ma. 4, 16 Av. 2, 16, 29 Ma. 13, 27 Ju. 11, 25 N. 8, 22 Ag. 5, 19 Sp. 8, 17, 30 Di. 14, 28 Nv. 12 Di. & 19 Da. Waderath RvDvSw 12 Feb. 9 N. 10 Sp. 12 Nv. Wadefsch (Rhen) Kirchem 20 Ju. (11). 1 N. (20). tagl. u. 17—20 Uhr. Wadmel & 11 Ma. Wallhausen & 2 Sp. Walsum & 30 Ju. 1 N. — Albenrade & 11 Ag. (2). — Wefchen Wochenn jed. Dienst., Donnerst. u. Samstag vorm. Wantum Kirmes 20 Ju. 17 Nv. (je 3). Wanlo Sw 24 Sp. Wajenberg & 8 Ju. 23 Sp. Warweiler RvDvSw 23 Ma. 26 Av. 26 Nv. RvDvSw 22 Feb. 20 Ma. 26 Ju. 22 N. 27 Sp. 21 Di. Weese & 2 Sp. (3). Sw 9, 30 Ja. 13, 27 Feb. 13, 27 Ma. 10, 24 Av. 8, 29 Ma. 12, 26 Ju. 10, 31 N. 14, 28 Ag. 11, 25 Sp. 4, 30 Di. 13, 27 Nv. 11, 27 Da. (je vorm.). Wochenn jed. Mittw. vorm., wenn Feiert., tags darauf. Wierbach RvDvSw 7 Ju. 5 Ag. 25 Di. Weisfichen RvDvSw 23 Feb. Rieg 10 Av. 5 Ju. 30 N. 9 Di. Welschbillig & 19 Nv. Wermelsfichen & 25 Ag. (3). Wertherbrugg Kirmes 24 Ju. (2). Wefel & 7, 21 Ja. 4, 18 Feb. 4, 18 Ma. 1, 15, 29 Av. 13, 27 Ma. 11, 24 Ju. 8, 22 N. 5, 19 Ag. 2, 16, 30 Sp. 14, 28 Di. 11, 25 Nv. 9, 23 Da. Wetten (Kr. Geldern) Jahrm 16 Ju. (3). Wichterath Hofen 2 N. Wiebelsheim (Oberwefel) & 22 N. Willich ObhGemälde Wochenn jeden Donnerst., wenn Feiert., tags vorher. Windeshem RvDvSw 17 Ju. 21 Ma. 16 Ma. 18 N. 3 Sp. 14 Nv. Winnefendonk & 1 N. (3). Winingen & 8 N. 26 Ag. RvDvSw 23 Ma. 26 Feb. 26 Nv. Wittlich RvDvSw 8, 22 Ja. 5, 19 Feb. 5, 19 Ma. 2 (a. Zuchtstier). 16 Av. 7, 21 Ma. 4, 18 Ju. 2, 16 N. (a. Zuchtstier). 6 (a. Pfaffen). 20 Ag. 3, 17 Sp. 7, 22 Di. 5, 19 Nv. 3, 17 Da. Wüthelhen Jahrm beiz. & 21 N. (2). Wülfrath & 23 Ju. (2). — Dori Duffel & 21 N. (2). Wupperthal Stadttel Elberfeld Schlacht. jed. Mont. u. Donnerst., wenn Feiert., wert. darauf. P 14 Ma. 16 Ma. 12 Sp. Xanten & 23 Ju. (3). RvDvSw 10 Ja. 14 Feb. 14 Ma. 11 Av. 12 Sp. 10 Di. 14 Nv. 12 Da. Sw 24 Ja. 28 Feb. 28 Ma. 25 Av. 3, 23 Ma. 18, 27 Ju. 11, 25 N. 7, 22 Ag. 26 Sp. 24 Di. 28 Nv. 24 Da. Zell & Swkerfel 27 Ma. 5 Ju. 7 Ag. 19 Nv. 18 Da. Zülpich & 6 Ma. 29 Sp. RvDvSw 20 Feb. 8 Ma. 2 Di.

Provinz Sachsen.

Alten a. d. E. & ESwWolle 26 Ma. 2 N. 20 Ag. 15 Di. & 27 Ma. 3 N. 21 Ag. 16 Di. (je vorm.). Ambsdorf Jahrm. 25 Ag. (2). Kerfel 24 Ag. Alleben a. S. & 6 Ma. 25 Ju. 24 Sp. 10 Nv. (je 1/2). & 3 7 Ma. Annendorf Kirmesmarkt 27 Di. (2). Wochenn jeden Mittw. und Sonnab. vorm. Annaburg RvDvSw 11 Av. 27 Ju. (a. Hof). 10 Di. (a. Kohlen). & Sw 18 Da. Sw 17 Ja. 14 Feb. 14 Ma. 18 Ma. 18 N. 15 Ag. 12 Sp. 14 Nv. (alle Märkte vorm.). Wochenn jeden Sonnab. vorm. Andresee & 18 Di. (2). Pffohlen 22 Feb. 30 Ag. P 9 N. Kerfel Sw jeden Mont. vorm., mit Ausnahme v. 22 Nv. 10 Ju. Artern & 16 Ma. 23 Sp. (je 2). Sw 16 Ma. 28 Sp. (je 1/2). Athersleben Sw 4 Av. 28 Ma. 30 Sp. 10 Da. Aue & 12 Nv. 12 Nv. 20 Sp. (je 3). Barby a. d. E. & 7 Ma. (2). 5 Ag. 22 Di. 12 Da. RvDvSw 6 Ma. 21 Di. & Sw 7 Ag. 11 Da. Bechendorf (Kr. Salzweil) & Swkerfel 12 Av. 9 Nv. Kerfelm jeden Freitag. In der Woche, in der B abgehalten wird, fällt der Kerfelm aus. Belgern & 6 Ma. 2 Sp. 25 Nv. RvDvSw 6 Ma. Sw 23 Ja. 5 Ma. 9 Av. 9 N. 2 Sp. 15 Di. 25 Nv. 17 Da. (S nur vorm.). Benndorfstein & 4 Ag. (3). Bendshausen & 15 Av. 3 Ju. 7 Di. 16 Da. Bibra Bad Jahrm. 12 Ma. 29 Sp. (je 2). Gest 25 Ja. 1, 8 Feb. Kerfelm jed. Freitag vorm., vor den beiden Jahrmärkten findet der Kerfelmarkt am Sonnab., für Karfreit. a. Gründonnerst. nat. Bismard & 8 Nv. 18 Da. Kerfelm jeden Mittwoch vorm., wenn Feiertag, am Donnerst. Bitterfeld & Sw (mit Witt a. vorm.). 2 Av. 21 Ma. 17 Sp. 11 Da. (je 1/2). Wochenn jed. Dienstag, Donnerstag u. Sonnab., m. Ausnahme v. Freitag. (Himmelfahrt, Weihnachten), Kerfel jed. Donnerst. vorm., mit Ausnahme des Himmelfahrtstags. Weichrode & 8 Nv. 8 Ju. 30 Sp. 16 Da. Wolfzig (Kr. Liebenwerda) & Sw 21 Ma. 17 Da. Sw 11 Ja. 8 Feb. 12 Av. 10 Ma. 7 Ju. 12 N. 9 Av. 13 Sp. 11 Di. 5 Nv. Wochenn jed. Freitag. Brehna & 7, 8 Av. 20, 21 Di. (je nachm.). Brücken & 17 Sp. (nachm.). Burg b. M. & 3 Av. 29 Ma. 13 Ag. 6 Nv. & Sw 2 Nv. 28 Ma. 18 Ag. 5 Nv. Calbe a. d. S. & 29 Ma. 11 Sp. 6 Nv. & Sw 28 Ma. 10 Sp. 5 Nv. Sw 28 Ma. Dähre Kerf. jed. Donnerst. vorm. Danterode & 24 Ju. 16 Di. (je 1/2). Delitzsch Jahrm Sw 6 N. 27 Ju. 5 Nv. Derenburg & 16 Di. & Sw 15 Di. Diezdorf (Kr. Salzweil) RvDvSwkerfel 10 Sp. 26 Nv. & P RvDvSwkerfel 2 Av. Swkerfel 8 Ja. 5 Feb. 7 Ma. 13 Ju. 9 N. 6 Ag. 1 Di. (a. RvDv) (je vorm.). Kerfel u. Käuferm. jed. Dienst. vorm. Donnitzsch & Sw 24 Ja. 29 Ma. 30 Ag. 8 Nv. Sw 22 Feb. 27 Ma. 26 Av. 23 N. 27 Sp. 25 Di. 20 Da. (je vorm.). Döben & 6 Ma. 31 Nv. 26 Ag. (je nachm.). RvDvSw 7 Ma. 1 Ju. 27 Ag. (je vorm.). RvDvSw 2 Nv. (vorm.). Eckartsberga & Swkerfel 16 Ma. 5 Sp. 19 Da. SwkerfelKirchenheim 6. 13 Feb. (je vorm.). Kerfel jed. Donnerst. vorm., auf Himmelfahrt, dafür am 29 Ma. Egeln & 26 Feb. 28 Ma. (je 2). & 2 WkerfelWolle 10 Sp. (2). Eilenburg

Jahrm 2 Sp (2 1/2), 8 11 Mz (2 1/2), 8 Mz P Sw Kaiserfestel Gess 9 Mz (vorm.), Mdz P Sw Kaiserfestel Gess 22 Ju, 31 Ag, 26 Dt (je vorm.).
Giesleben Zwifertel 6 Mz, 5 Ju, 4 Sp, 6 Mz (je vorm.). **Giesleben** & 5 Mz, 22 Sp (a. Weissenf.), 20 Dt (je 3), Mdz P Sw 6 Ma (vorm.), 23 Sp, 21 Dt (vorm.), Weihn 14 Dz (10), Wochenfestel jed. Mittwoch und Sonnab. vorm. Zum Weihn. werden nur Gieslebener Gewerbetreibende zugelassen. **Gilberode** & 2 Ma, 8 Mdz P Sw 2 Dt. **Gillich** & 11 Ju (2). **Gilberwerda** & 29 Mz, 2 (nachm.), 3 Ju, 4 (nachm.), 5 Ag, 18 Dt, Sw 3 Ju, 7 Fb, 7 Mz, 11 Ap, 2 Ma, 4 Ji, 5 Sp, 3 Dt, 7 Mz, 5 Mz, 18 Ju, 15 Dt, festel jeden Sonnab. auf dem Wochen Friedrich-Wilhelms-Platz, Schlachtu jeden Mont. u. Donnerst. im Viehhol. Zu dem & im Dz werden außer Südfuchthändlern nur in Erfurt ansässige Händler zugelassen. **Girmleben** & 11 Dt, 29 Mz (je 2), Sw 25 Fb, 27 Ma, 26 Ag, 23 Dt. **Girleben** Sw 2 Mz, 1 Ju, 7 Sp, 2 Mz. **Gallenberg** (Bez. Halle) & 1 Ju, 8 Mz P Sw 30 Mz, 5 Dt, Sw Christm 21 Ma, Sw 29 Ju, 26 Fb, 30 Mz (je vorm.). **Gallitz**, 26 Mz, 26 Ju (vorm.), 30 Mz, 27 Ag (vorm.), 29 Dt (vorm.), 29 Mz (vorm.). **Gehrenburg** a. d. H. & P Sw 16 Mz, 8 P 11 Dt, 8 P 18 Ju, Wocheam jeden Montag, verbunden mit Swifertel-Produktum. **Gardelegen** & Mdz P Sw 22 Ju, 26 Fb, 19 Mz, 9 Mz, 21 Ma, 25 Ju, 23 Mz, 24 Mz, 17 Sp, 16 Dt, 5 Mz (2), 10 Dz, festel jed. Mittw. vorm. Die Bauern bis mittag, die & den ganzen Tag. **Gebese** & 25 Mz, 26 Sp (je 1 1/2), **Gefell** & 26 Mz, 27 Ma, 24 Ju, 21 Dt, 16 Dz, **Gehofen** & 27 Dt (1 1/2). **Genthin** P Sw 10 Ap, 11 Sp (a. Sw), & 6 Ju, 28 Mz, 12 Dz, 8 Ju, P Sw 6 Fb, 25 Ap, 5, 23 Ju, 7 Ag, 16 Dt, 27 Mz, 11 Dz. **Gerbstedt** & Burgwaren 21 Mz, 25 Mz (je 1 1/2), Wochen (Gem.) jed. Mittw. und Sonnab. **Gernrode** & Sw 5 Fb, 4 Ju, 10 Sp, 12 Mz, Sw 3 Ma, 5 Mz, 16 Ap, 7 Mz, 9 Ji, 6 Mz, 1 Dt, 3 Dz (je vorm.). **Görzke** & Sw 26 Mz, 18 Ju, 24 Dt, Sw 6 Ag, 5 Sp (Sw nur vorm.). **Grafenbainichen** & Witt 5 Ap, 24 Ma, 13 Dz, & Sw Wölfe 21 Ju, 4 Dt. **Gröningen** & 26 Ma, 8 Sp (je 3). Die & dauern am Sonntag von 15 bis 20 Uhr, Sw 10 Sp. **Groß Alperburg** & Swifertel 31 Dt, festel. jed. Donnerstags vorm. mit Ausnahme v. 31 Dt. **Großböningen** festel. jed. Donnerst. vorm. **Großgotttern** & 16 Sp (2). **Großhienich** Leyf 14 Mz (nachm.). **Günstedt** & Mdz Sw 20 Ma, & Sw 30 Sp (2). **Habmersleben** & 7 Ma, 8 Dt (je 2). **Halberstadt** & 4 Ap, 24 Sp, (je 4), Weihn. 19 Dz nur für ortsanfässige Gewerbetreibende (6), Mdz P Sw 4 Mz, 1 Dt, **Halle a. S.** & 7 Ap, 1 Sp (je 1), Weihn. 14 Dz (11), P Sw 18 Mz, 20 Ju, 12 Sp, 31 Dt (je vorm.). Zum Weihn. werden nur Händler zugelassen, die ihren Wohnsitz in Halle haben. Wochenam jeden Dienst., Donnerst. u. Sonnab. vorm. **Heiligenstadt** Jahrm 27 Mz, 27 Mz (je 2), Wochenam Mittw. u. Sonnab. vorm. wenn feiert., vertags vorher, festel jeden Donnerstags vorm., fällt dieser Tag auf einen Feiertag, so findet der Markt nicht statt. **Helbra** & 21 Ju, 23 Ag. **Heinmann** festel Sw jeder Freitag. **Heldrungen** & Jahrmfestel 31 Mz, 1 Mz, 22 Sp (2), festel jed. Mittw. vorm., fällt Bußtag am Dienst., 19 Mz, festel nach den 3 Jahren und am 1. Mai, nicht statt. **Herrnau** & 22 Ji (nachm.). **Hersberg** (Eifter) & 4 Mz, 20 Ju, 3 Dt, 6 Dz, Weihn 18 Dz, Mdz P Sw Jagen 27 Fb, 3 Ag, (auch Kartoffeln), 19 Ju, 24 Ji, 28 Ag, 2 Dt, Sw 2, 23 Ma, 18 Fb, 18 Mz, 24 Mz, 15 Ma, 3 Ji, 7 Ag, 11 Sp, 23 Dt (a. festel), 6 Mz, 4 Dz (a. Wägen), 11 Dz, 8 Mz und Weihn. finden vorm. statt, & nachm. **Hettstedt** Jahrm 16 Ji, 19 Sp (je 1 1/2), Sw 28 Ma, 23 Fb, 30 Mz, 27 Ap, 25 Ma, 29 Ju, 27 Ji, 31 Ag, 19 Sp, 26 Dt, 30 Mz, 28 Dz, Wochenam Gemisn jeden Mittw. und Sonnab. vorm. außer am 1. Mai, dafür 30 Ap, und für Bußtag am 19 Mz (Sw je vorm.). **Hirschfeld** Leyf 14 Mz (vorm.). **Hohenmölsen** P Sw 28 Mz, & 23 Ma (2), 6 Sp (3), P Sw 23 Ma, 6 Sp, 10 Dt. **Holzdorf** Sw 8 Fb, 8 Mz, 3 Ma, 6 Ji, 2 Ag, 8 Sp, 1 Mz, 6 Dz (je vorm.). **Hornburg** & 4 Sp. **Hornburg** & 6 Mz, Mdz P Sw Gess 319 19 Mz, 5 Mz. **Hötensleben** Sw 5 Mz, 23 Dt (je vorm.). **Jessen** & 20 Ma, 11 Mz, Weihn. 16 Dz, Mdz P Sw 16 Fb, P 18 Ma, 22 Ju, 17 Ag, 12 Dt, 9 Mz, Sw 6 Ju, 9 Mz, 6 Ap, 1 Ju, 18 Ji, 7 Sp, 14 Dz, Sw Mdz P Sw nur vorm. & Weihn. je nachm. **Kaferberd** festel (noch nicht genehmigt). **Kalbe a. d. M.** & Mdz P Sw festel 14 Mz, & Swifertel 12 Dz, P Swifertel 7 Fb, 7 Mz, (a. Mdz), 8 Ag, Swifertel 26 Ap, 13 Ju, (a. Mdz), 12 Sp (a. Mdz), 17 Dt, festel jed. Sonnabend vorm., sofern B in der Woche abgehalten, findet besondere festel. nicht statt. **Kallehne** festel jeden Donnerst. vorm. **Kahna** & 30 Ju, 13 Dt (je 2). **Kemberg** & Sw 16 Mz, 13 Ap, 26 Ma, 28 Sp, 14 Dz, Sw 21 Fb, 13 Ju, 4 Ji, 15 Ag, 17 Dt, 7 Mz (je vorm.). **Kindelbrück** festel. jed. Donnerstags. **Klöße i. M.** & P Sw 10 Ap, 29 Ma, 26 Ju, 28 Ag, 2 Dt (a. Mdz), 6 Mz, 11 Dz, & 5 Mz, 10 Dz, P Sw 6 Fb, festel jed. Sonnab. vorm. Die Bauern nur vorm., die & dauern den ganzen Tag. **Kölleda** & Mdz P Sw 26 Ma, 25 Ma, 23 Ji, 16 Dt, 26 Mz, festel jed. Sonnab. vorm. Gess jeden Sonnab. im Fb. **Könnern** Weihn. 18 Dz, Bitt 5 Mz Sw 8 Ju, 5 Fb, 2 Mz, 4 Ju, 6 Ag, 3 Sp, 5 Mz. **Koßdorf** & 7 Mz, 22 Sp, P Sw 8 Mz, 21 Sp. **Kroppenstedt** & 26 Mz, 12 Mz (je 2). **Kroffen** (Eifter) & 26 Mz, 20 Dt (je 2), Sw 25 Ma, 19 Dt, Sw Gess 4 Mz, (vorm.). **Kunrau** festel jed. Mont. vorm. **Landsherg** (Bez. Halle) & 6 Ma, 26 Ag. **Kangenalka** & 29 Ap, 9 Ji, 3 Sp (je 2), festel jed. Sonnab. vorm. **Kaucha** Botebel 11 Mz, Wochenam Sw festel jed. Dienst. **Kauchhaid** Wad & 30 Ma, 26 Ag. **Keckstz** & 21 Ji. **Keinefelde** festel jed. Mittw. vorm., wenn feiert., a. Donnerst. **Keiskau** & festel 25 Ap, 10 Dt. **Keulungen** & Sw 7 Ju, 6 Sp. **Leina** Wochenam jeden Dienst. und Donnerst. vorm. und jed. Sonnab. nachm. **Liebenwerda** Wad & 26 Mz, 31 Mz, 16 Ji, 2 Sp, P Sw Gess 23 Mz, 29 Ma, 13 Ji, 31 Ag, 2 Mz, 2 Mz, Sw 12, 2 Mz, 9 Mz, 13, 23

Ap, 4, 18 Ma, 15, 22 Ju, 13, 27 Ji, 17 Ag, 14, 23 Sp, 12, 26 Dt, 16 30 Mz, 14, 28 Dz, 8 nur vorm. **Linda** Sw 15 Ju, 18 Fb, 16 Ap, 18 Ju, 20 Ag, 24 Sp, 22 Dt, 28 Mz (je vorm.). **Lößnitz** & Sw 2 Ap, 22 Dt, & 6 Dz, Sw 7 Dz. **Loburg** & Swifertel 22 Mz, 24 Ma, 30 Ag, 18 Dt, Swifertel 15 Fb, 26 Mz, 28 Ju, 26 Ji, 27 Sp, 28 Mz (je vorm.). **Lützen** Jahrm 11 Mz, 19 Ag, 28 Dt, Mdz P Sw Gess 9 Mz, 17 Ag, 26 Dt, Wochenamfestel jeden Dienstag und Sonnabend. **Magdeburg** (im Stadtel Neue Neustadt) 8 Mz (3), 24 Dt (4), P an der Herrentugstr. 16 Ju, 20 Fb, 20 Mz, 17 Ap, 15 Ma, 19 Ju, 17 Ji, 21 Ag, 18 Sp, 16 Dt, 18 Mz, 18 Dz, & (im Stadtel Sudenburg) 29 Mz, 6 Sp (je 3), & (im SüDf) 5 Ap, 13 Sp (je 3), Messe a. d. Dompfatz 22 Sp (15), Weihn 17 Dz (5), nur für Gewerbetreibende aus Magdeburg, in der Wilhelmstadt & 22 Mz, 18 Dt (je 3). **Mansfeld** & 10 Ma, & Sw 9 Mz, 9 Mz. **Meißen** Jahrm 23 Ju (2). **Merseburg** Jahrm 21 Ap, 29 Sp (je 3), Weihn 18 Dz (7) (zugelassen nur einheimische Händler), festel 3 Av, 6 Mz (je vorm.), Wochenam jeden Mittwoch und Sonnabend vorm. **Mieste** & Mdz P Sw 16 Mz, 15 Dt (3 vorm.). (a. den ganzen Tag), festel jed. Montag vorm. **Misera** (Kreis Jerichow I) P Sw 9 Mz, 24 Ji, 3 Sp, 26 Mz, 12 Fb, 14 Ma (je vorm.). **Mühlitz** Jahrm 3 Mz, 26 Ma, 6 Dt (je 2), Gemüßfestel Wochenam jeden Mittwoch u. Sonnabend. **Mühlberg** & Sw 22 Mz, 21 Ju, 13 Sp. **Mühlberg** a. d. G. & 9 Mz, 4 Ma, 5 Dt, Sw 2 Fb, 8 Mz, 3 Ma (a. Mz 4), 31 Ma, 6 Ji, 2 Ag, 7 Sp, 4 Dt, 9 Mz (Weihn u. vormitt.). **Mühlhausen i. Th.** Weihn 19 Dz (3), Jahrm 15 Ji (3), Wochenfestel jed. Mittw. u. Sonnab. vorm. u. falls feiertag, einen Tag früher. **Naumburg a. d. S.** & Leipzig 26 Ap (3), & Herbstmesse 11 Dt (3), Christm. 17 Dz (3) (nur für einheimische Gewerbetreibende). **Niedersalz** 6 Mz (a. Tauben), 24 Sp, Mdz Sw 10 Ap, 12 Ji, 30 Dt, Tauben 26 Ju, 20 Fb, Wochenamfestel jeden Mittwoch und Sonnabend. **Nebra** & 14 Ji, 8 Sp (je 2 1/2). **Neuhaldensleben** & 3 Ap, 15 Ma, 28 Ag, 23 Dt, Mdz P Sw 2 Mz, 19 Ju, 20 Sp, Mdz Sw 14 Ma, 27 Ag, 22 Dt, 10 Dz. **Nordhausen** Joh. 4 Ma, 21 Sp (je 3), Weihn Jahrm 11 Dz (14), Wochenam i. Dienst. Donnerst. u. Sonnab. vorm., festel jed. Donnerst. vorm. **Obefelselde** **Kaltendorf** & Mdz P Sw 3 Dz (2) (3 nur vorm.). & den ganzen Tag, festel jeden Dienst. vorm., in der Pfingstwoche am Mittw. und in der Weihnachtswochen nicht. **Odrand** & 15 Ap, 28 Ju, 28 Ag, 25 Dt (je nachm.), Mdz P Sw 16 Mz, 13 Ap, 27 Ju, 24 Ag, 24 Dt, Sw jeden Montag vormittag, außer nach Hauptvieh. **Ockerleben** (Wode), & 24 Mz, 19 Ma (je 3), Ji (4) Mitte oder in der letzten Hälfte, 18 Dt (3) Mdz P Sw 16 Dt (vorm.), Sw 26 Mz, 21 Ma (je vorm.). **Ofterburg** & festel 8 Mz, & 14 Ju, 13 Dz, P Sw 11 Ju, 8 Fb, 8 Mz, 3 Ma, 9 Ag, 6 Sp, 4 Dt, P 13 Ju, 7 Mz, festel Kainern jed. Freitag vorm., wenn freiertag, am Donnerstags. **Ofterfeld** & Sw Tauben 26 Mz, & Sw Ziebel 15 Dt, Sw Tauben 11 Mz, Sw 14 Ma, 3 Sp, 3 Dz. **Ofterwitten** & Mdz P Sw Wölfe 15 Dt (2), & 26 Mz (2), & 26 Mz (2), & 26 Mz (2), 3 Ju, 9 Mz, 4 Mz, 17 Dz, Sw 2 Ju, 6 Fb, 6 Mz, 3 Mz, 5 Ju, 3 Ji, 7 Ag, 4 Sp, 2 Dt, 6 Mz, 4 Dz (Sw nur vorm.). **Preßlau a. d. G.** & Mdz Sw 24 Ma, & Sw 9 Ag, 18 Dt, 13 Dz, Sw 22 Mz. **Profen** (mit Sw am 1. Tag) 11 Ju, 4 Mz (je 2). **Suedlinburg** & Mdz P Sw Jagenfestel 8 Dt. **Querfurt** & 12 Ju 10 Dz, Jahrm. Mdz Sw 22 Ap (2), P Sw 12 Mz, 26 Sp (auch Zotebel), Wochenam jeden Mittwoch und Sonnabend, verbunden mit Gemüße und festel. **Ranis** Sw (Juchto) 20 Mz. **Sachsa (Bad)** & 17 Dz (2). **Salzwehel** & 10 Dt (4), P Sw festel 15 Fb, 8 Mz, 26 Ap, 23 Ag (a. Fohlen), 6 Sp, 10 Dt, 8 Mz, 6 Dz, festel jeden Sonnabend vorm. **Sangerhausen** & (m. Sw am 1. Tag) 20 Ju, 3 Dt, (je 3), & 12 Dz (3) Mdz P Sw 13 Mz, 11 Sp, Wochenam jeden Mittw. u. Sonnab. festel jed. Sonnab. **Schafstädt** & 6 (nachm.), 7 Ji, 16 (nachm.), 17 Mz, Sw Gess 18 Fb, 25 Mz, 6 Ji, 16 Mz (je vorm.). **Schildau** Jahrm 16 Ma, 22 Ag, 17 Dt, Mdz P Sw 18 Mz, 15 Ma, 21 Ag, 16 Dt, Sw 4, 18 Ju, 18, 20 Fb, 20 Mz, 10, 24 Ap, 12, 26 Ju, 10, 24 Ji, 9 Ag, 11, 18 Sp, 4 Dt, 13, 27 Mz, 11 Dz, (Weihn. nur vormitt. **Schleudis** & 17 Ju, 21 Dt (je 2), festel Wochenam. jed. Mittwoch. **Schützen** & 25 Fb, 20 Ma, 28 Dt (je nachmittags), Sw Gess 23 Fb (vorm.), Sw 18 Ma, 28 Dt (je vorm.). **Schleusingen** & 20 Ma, 31 Mz, 23 Ji, 24 Sp, Jahrm 12, 13 Dz, Gemüße 26 Sp, Sw 16 Ju, 6 Fb, 20 Mz, 16 Ap, 31 Ma, 12 Ju, 23 Ji, 14 Ag, 24 Sp, 9 Dt, 6 Mz, 12 Dz (je 1 1/2 vorm.). **Schlieben** & 29 Mz, 8 Ji, 14 Sp, 18 Mz, Mdz Sw 2 Fb, 27 Ap (a. Mz), 6 Ji (a. Mz), 14 Sp, 16 Mz (a. Mz), Weihn. 18 Dz, Sw 19 Ju, 16 Mz, 25 Ma, 15 Ju, 10 Ag, 19 Dt, 7 Dz, (Sw Mdz P Sw je vorm., & Weihn. je nachm.). **Schmieberg** Wad & festel 5 Fb, 2 Ap, 25 Ma, 6 Ag, 24 Sp (je vorm.). **Schöneberg a. d. G.** & Sw 31 Ma, 18 Dt, 6 Dz, & 1 Ju, 19 Dt, 7 Dz. **Schönevalde** (Kr. Schweinitz) & 21 Ma, 28 Ma, 27 Ju, 17 Dt, 19 Dz, Mdz P Sw 20 Mz, 22 Ma, 26 Ju, 16 Dt, Sw 16 Ju, 6, 20 Fb, 10 Ap, 12 Ju, 17 Ji, 14 Ag, 18 Sp, 13 Mz, 18 Dz, (Sw Mdz P Sw je vorm., & je nachm.). **Schramkau** & 25 Mz, Weihn. 23 Dz. **Schwanebeck** & 7 Ji, 13 Dt (je 2). **Schwarz** & 8 Ma, 17 Ji, 18 Sp, 11 Dz. **Schweinitz** & 27 Ma, 28 Dt, Sw 8 Ju, 5 Fb, 5 Mz, 2 Ap, 7 Ma, 4 Ju, 2 Ji, 6 Ag, 3 Sp, 8 Dt, Sw je vorm., & je nachm. **Seehausen i. d. Alt.** P Sw 29 Ma, 10 Ji, 18 Sp, 6 Mz, 13 Fb, 13 Mz, Sw 25 Ma, 9 Ji, 17 Sp, 5 Mz, Swifertel jed. Dienstag im Winter von 8–10 Uhr, im Sommer von 7–9 Uhr. **Seehausen** (Kr. Wanzleben) & Sw 7 Mz, 13 Ju, Mdz Sw 26 Sp 7 Mz, & 8 Mz, 14 Ju, 27 Sp, 8 Mz (je vorm.). **Sehda** & 1 Mz, 17 Ma, 11 Dt, 6 Dz, Sw 28 Fb, 16 Ma, 10 Dt, 5 Dz, Sw je vorm., & je nachm. **Sommerda** & Gem 2 Ma, 19 Sp, 24 Dt (je 1 1/2), Gemüße 25 Ji, festel Wochenam. jed. freit. vorm. In der Kartwoche wird der Markt am Gründonnerst. abgehalten. **Stauffurt** & 30 Ma, 1 Ju (je 2), & Sw Jagen 3 Dt, Sw Jagen Dbst-Pomig 9 Dt. **Stendal** & 12 Dz (3), P Sw 16 Mz, 8

dermarsberg & Rbdw 20 Ma, 18 Ju, 30 Di, & Rbdw 15 Ma, 24
 Ag, Schfammel 10 Ma, 14 Sp, 25 Di, Niedernethen (Netphen)
 & Rbdw 10 Ma, Rbdw & Rbdw 26 Ma, 8 Ag, 12 Sp, 16 Di, 20 Di,
 Rbdw 5 Ma, Nienborn & Rbdw 4 Ma, 13 Ju, 5 Ag, 22 Ma, 25 Ma,
 Netphen & Rbdw 25 Ma, 18 Ju, Oberbeck & Rbdw 14 Ma, Ober-
 netphen (Netphen) & Rbdw 2 Di, Odrup & Rbdw 26 Ag, 15 Sp, 20 Ma,
 26 Ju, 21 Ma, 25 Ju, 23 Di, 17 Di, 22 Ma, 15 Ju, 20 Sp, 18 Ma,
 Oelde & Rbdw 8 Ma, 11 Di, 8 Ma, Rbdw 27 Ma, Der & Rbdw 2 Ma, 37
 Ag, Ohle & 11 Ju, Olfen & 14 Ma, 24 Sp, Oppenwehe & Rbdw
 & Rbdw 12 Sp, (Beginn des R am 11 Sp um 16 1/2 Uhr), Ostbevern &
 14 Ma, Osterwick & Rbdw 22 Ja, Osterbede (Herbede) & Rbdw 12
 Ma, 4 Di, Oetrich (Retmathe) & Rbdw 22 Ag (2), Ottenstein & Rbdw 13 Ma,
 24 Ju, 18 Sp, 25 Ma, Paderborn & Rbdw 28 Di (S), Rbdw 17 Ja, 8,
 19 Sp, 21 Ma, 5, 26 Ma, 10, 24 Ma, 4 Ju, 4, 30 Ju, 20 Ag, 3, 20 Sp,
 3, 24 Di, 5, 15 Ma, 13 Ma, Schfammel 8 Ma, 18 Ju, 12 Sp, 23 Di, Welle
 24 Ju (2), Wefelshelm & Rbdw 20 Ma, 23 Di, Schwfollen 23 Ju, Wef-
 fum & 9 Ju, Wetershagen & Rbdw 25 Schflegel 10 Ma, 16 Di,
 Wietzenberg Jahrm 18 Ag (nachmittags), Ferkel 24 Ma (vorm.), Wolf-
 sand (in Vielle) & Rbdw 22 Di, Wolfsm 19 Ju, Wrensch
 Odenhof & Rbdw 19 Ju, 30 Di (2), Nahden & Rbdw 11
 Ma, 17 Di, & Welle 17 Ju, Rbdw 17 Ja, 14 Sp, 14 Ma, 16 Ma,
 11 Ju, 15 Ag, 18 Sp, 14 Ma, 12 Di, Randsdorf & Rbdw 18 Ju,
 Rede & 15 Ja, 14 Ma, 16 Ma, 6 Ag, 24 Di, Reddinghausen & Rbdw
 81 Ja, 21 Sp, 7, 28 Ma, 11, 25 Ma, 23 Ma, 13 Ju, 11 Ju, 1, 29 Ag, 26
 Sp, 17 Di, 7, 28 Ma, 21 Di, Oststel Suderwich & 7 Ma, Reine
 & Rbdw 25 Schflegel 23 Ag (2), Reiste & Rbdw 23 Ag, Rheda &
 Rbdw 23 Ma, Rbdw 6 Ma, 24 Ag, 31 Ju, 24 Di, Rbdw 23
 Ma, Rhede & Rbdw 7 Ma, 2 Di, 20 Sp, 26 Ma, 20 Ag, 13
 Ma, Rheine & Rbdw 10 Ma, 5, 18 Ju, 20 Ag, 8 Di, 5, 26 Ma, 17 Di,
 R 11 Ja, 5 Sp, 1 Ma, 15 Ma, 12 Ju, 12 Sp, Nietberg & Rbdw 17
 Ma, 18 Sp, 5 Ma, 6 Ma, Rbdw 6 Ma, Rodinghausen & Rbdw
 Schflegel 8 Ma, 28 Ag, Ronfahl & 3 Ju, Rothemühle
 Rbdw 7 Ma, 8 Sp, Ruffen & Rbdw 26 Ma, 14 Ma, 10 Sp, 10 Di (je
 vorm.), Serebeck & Rbdw 7 Di (je vorm.), Salzforten & Rbdw
 2 Ma, 6 Sp, 12 Ma, Rbdw 23 Ja, 28 Sp, Ferkel 19 Ma, 17 Di,
 Sassenberg & Rbdw 27 Ag, Schale & Rbdw 5 Ma, 10 Sp, Schmalen-
 berg & Rbdw 25 Ma, 18 Ju, Rbdw 8 Di, Schnathorf & Rbdw
 9 Di, Schuppigen & Rbdw 29 Di, Seebach & Rbdw 23 Ma, Schwan-
 hof & Rbdw 2 Ma, 2 Di, Schwerte & Rbdw 8 Ma, 30 Di, Senden-
 hof & Rbdw 24 Sp, Siegen & Rbdw 17 Di, Soest & Rbdw (4/a),
 Rbdw 28 Ma, 25 Sp, 18 Ma, 6 Ma, 3 Ju, 4 Ju, 9 Sp, 14 Di, 7 Ma
 (a. Schf.), 18 Ma, Rbdw 25 Schfammel 29 Ma, 12 Ag (a. Füllen),
 12 Sp, 26 Ma, 27 Ma, 24 Sp, 29 Di, 9 Di, Spenge & Rbdw 12
 Ju, Stadthohn & Rbdw 28 Ja, 26 Sp, 23 Ma, 9 Ma, 8 Ju, 9 Sp, 4 Ma,
 17 Di (je vorm.), Steinbagen & Rbdw 16 Ag, Steinheim
 & Rbdw 27 Ma, 24 Ma, 28 Ma, 81 Ju, 30 Di, Rbdw 30 Ja, 27
 Sp, 26 Ju, 28 Ag, 26 Sp, 27 Ma, 19 Di, Ströhen & Rbdw 27 Sp,
 Stulenrod & Rbdw 5 Sp, Rbdw 7 Ma, Südloh & Rbdw 3 Ma,
 17 Ju, 20 Sp, 18 Ma, Tecklenburg & Rbdw 29 Ma, 29 Ma, Felge & Rbdw 18
 Ju, 10 Sp, 5 Ma, 10 Di, 25 Ma, 25 Ma, 11 Ma, 11 Di,
 14 Ma (2), Walbert Jahrm 22 Ju, Welme & Rbdw 7 Ma, 5 Ma,
 Werl & Rbdw 22 Ag, 7 Ma, Rbdw 4 Ma, Versmold & Rbdw 22
 Ma, Rbdw 23 Ma, 15 Di, Wltho & Rbdw 9 Ma, 10 Di (je 2),
 Rbdw 10 Ju, 7 Sp, 7 Ma, 11 Ma, 6 Ju, 11 Ju, 8 Ag, 5 Sp, 7 Ma, 5 Ma,
 Wörde & 15 Ju (2), Wörden & Rbdw 3 Ma, 23 Di, Rbdw 3 Ma,
 24 Ju, 24 Ju, 24 Ju, 7 Ag, 11, 26 Sp, 9 Di, 13, 27 Ma, 4, 18 Ma,
 Wartin & Rbdw 25 Ferkel Geflügel Gänse 14 Sp, 27 Ma (je vorm.), 21
 Di, Rbdw 27 Ju (vorm.), Wattenfeld & Rbdw 18 Ma, 7 Di
 (je vorm.), Rbdw 3 Ju, 8 Ju, 4 Sp, 15 Ma (je vorm.), Wenden
 & Rbdw 20 Ma, Wenggen & Rbdw 18 Ju, Rbdw 29 Ma, Werdohl
 Jahrm 8 Ju, Werl & Rbdw 1 Ma, 5 Ma, 8 Ma, 7 Ju, 6 Sp, 4 Di, 8 Ma
 (je vorm.), Werne a. d. Lippe & Rbdw 7 Ma, 29 Di, 8 Ju, 12 Sp, 12
 Ma, 9 Ma, 11 Ju, 24 Ju, 18 Ma, 10 Sp, 28 Ma, 17 Di, Werther
 & Rbdw 11 Ju, Wefele & Rbdw 20 Ma, 8 Ma, 2 Di, Wessum & Rbdw 15 Ju,
 Westerholt & Rbdw 1 Di, 23 Ma, 3 Ju, Westerwiehe & Rbdw 9 Ma,
 Westhofen & Rbdw 14 Di, Westfäler & Rbdw 25 Schflegel 11 Sp,
 Westfäler & Rbdw 16 Ju, Wetter (Nur) Jahrm 17 Ju, Wettingen
 & Rbdw 2 Di, Wiedenbrück & Rbdw 20 Ma, 15 Ma, 7 Di (a. W
 Hanff), 8 Ma, 10 Ma, Rbdw 13 Ma, Willebadessen & Rbdw 12
 Sp, 16 Di, & 18 Ju, Wintdorf & Rbdw 28 Sp, Windheim & Rbdw
 & Rbdw 26 Ag, 18 Di, Winterberg & Rbdw 19 Ag, 10 Ma, 24 Ma,
 Wint Oststel Wiedenbongfeld & 21 Ma (2), Oststel Baal & Rbdw 1 Ju,
 Oststel Wiedenbongfeld & Rbdw 29 Sp (2), Witten & Rbdw 31 Ma, 6
 Sp (2), Rbdw 21 Ma, 11 Ju, 24 Di, 81 Di, Oststel Ammen & Rbdw
 18 Sp, Walbeck & Rbdw 15 Ju, Walsdorf & Rbdw 25 Schf
 legel 9 Ju, Wälken & Rbdw 25 Sp, 2 Ma, 25 Ju, 23 Sp, 2 Di, Winnen-
 berg & Rbdw 25 Ma, 29 Di, Zurtraße Gem. Waldbauer & 5 Di.

Saargebiet.

Altkessel Wochenn. jeden Mittwoch. Altkessel Wochenn
 jed. Mittw. u. Samst. & 17 Ju (2 nachm.). Bettingen Wochenn

jeden Freitag. Bildhof Wochenn jeden Dienstag. Bliestaifel
 & 2 Sp, 15 Ju (vo m) Wochenn jeden Dienst. u. Samst. Ferkel jed.
 Samst. Wons & 23 Ju (2), Wochenn jeden Mittwoch u. Samstag.
 Dieffen Wochenn jeden Mittwoch. Dillingen & Rbdw 21 Ma, 2 Ju, 17
 Di, Kiegem 17 Ma (vorm.), verbund mit Präm. Wochenn jed. Mont.
 und Donnerst. Dirmingen & Rbdw 5 Ma, Dudweiler Wochenn
 1. Mont. u. Freitag. Ebersberg Wochenn jed. Donnerst. & in Ju, Ju,
 Ju, Di, an jed. Donnerst. nach der Hauptlohnung der Bergleute. (Tag
 noch unbekannt). Engelsfangen & 25 Ju, 16 Sp, Wochenn jed. Freitag.
 Enshelm Jahrm 30 Ju (2). Eschringen Jahrm 11 Ag, Feine &
 16 Ju (2 nachm.), Fischbach (Kampbausen) & 12 Ma (2 nachm.),
 Fraulautern & 16 Ju (2 nachm.), 23 11 Sp, 18 Ju, Fohlen 12 Ma
 (vorm.), Wochenn jeden Mittwoch. Friedrichsthal Wochenn jed.
 Donnerst. Geislautern & 18 Ag (2 nachm.), Gerweiler
 Wochenn jed. Mittwoch u. Samst. Götterborn & 28 Ju (2), Grof-
 roffeln Wochenn jeden Mittwoch u. Samstag. Guchenbach
 Wochenn jed. Mittw. Heiligenwald Wochenn jed. Mont. u. Donnerst.
 Gussweiler & Rbdw 7 Ma, 29 Ma, 3 Di, Wochenn jed. Donnerst. Homb-
 burg Jahrm 8 Sp (2), Wochenn jed. Dienst. u. Freitag. Hülzweiler
 & 11 Ju (2), 23 18 Ju (vorm.), Wochenn jeden Mittw. u. Samst. He-
 singen & Rbdw 12 Ma, 4 Ju, 7 Ma (je vorm.), & 21 Ma, 8 Di, & Rbdw 12
 Sp (vorm.), Wochenn jed. Dienst. u. Freitag. Kleinblittersdorf
 Wochenn. jed. Dienst. u. Samst. Kölln & 30 Ju, 15 Sp (je 2 nachm.),
 Landsweiler Wochenn jed. Mittw. u. Samst. Langfischen Odt
 Gemde jed. Mont., Mittw. u. Freitag, vom 1 Ag bis 10 Di. Lebach & Rbdw
 Ja, 18 Sp, 13 Ma, 17 Ma, 15 Ma, 12 Ju, 17 Ju, 10 Sp, 9 Di, 18
 Ma, 11 Di (je vorm.), Schwfollen Wochenn jed. Mittw. Lubweiler & Rbdw 16 Ma,
 10 Sp, Wochenn jed. Donnerst. Merzweiler Wochenn jed. Dienst.
 u. Freitag, & 1 Ma, 6 Sp, Merzig & 24 Ju, 7 Di, & 25 Ju, 8 Di, Rbdw
 Sp 19 Ma, 14 Ma, 6 Ag, 8 Di (je vorm.), Wochenn jeden Dienstag, & o
 Wochenn. jed. Freitag, Metlach Wochenn jed. Mittw. u. Samstag,
 Mettlacherbach & 10 Ma, 10 Ju, 23 Ju, 15 Sp, Wochenn jed. Samst.
 Mierkirchen Schlächtel jed. Mont., Ferkel u. Käufem. jed. Dienst.,
 Wochenn an all. Wochentag, auß. Mont. Ottweiler & Rbdw 3 Sp,
 27 Ma, Rbdw 9 Ma, 18 Sp, 27 Ma, 10 Ma, 12 Ju, 10 Ju, 14 Ag,
 28 Di, 11 Di (je vorm.), Wochenn jed. Mittw. u. Samst. Püttlingen
 & Rbdw 16 Ma, 20 Ag, 16 Di, Wochenn jed. Mont. Saierfried Jahrm 18
 Ag (2), & 1 Ma, 30 Sp (je vorm.), Wochenn jed. Mittwoch u. Samst.
 Hiegelberg & 12 Ma, 8 Sp (je 2 nachm.), Saarbrücken-Vorbach
 Schlächtel jed. Montag u. Donnerst., Wochenn jed. Mittw. u. Samst.
 Saarbrücken-Walstatt Wochenn jed. Dienst. u. Freitag. Saar-
 brücken-St. Arnual & 1 Sp (2 nachm.), Saarbrücken-St.
 Johann Wochenn jeden Dienstag, Donnerst. u. Samst., Grof-
 handelm (Obh-Schfämise u. ähnl. Produkte an allen Wochent. in der
 Zeit vom 1 Ma bis 15 Ma u. 4 Uhr, vom 16 Ma bis 30 Ma u. 5 bis 11 Uhr.
 Saarlouis & Rbdw 26 Ag, 26 Ag, 27 Ag, 27 Ag, 28 Ju, 19 Sp, 30 Ma, 21
 Ma, 23 Ju, 1, 29 Di, 5 Ma, 3 Di (je vorm.), Schlächtel u. Wochenn
 jed. Dienst., Ferkel u. Wochenn jed. Freitag. Saarlouis
 Wochenn jed. Samstag. St. Ingbert & 4 Sp, 15 Ju, 10 Ju, 10 Ma
 (2), Wochenn jeden Mittw. u. Samst. St. Dranna (Cerus) & 16
 Sp, St. Wendel & Rbdw 7 Sp, 11 Ma, 12 Ju, 18 Ju, 22 Di, 5 Di, 8 Sp
 (vorm.) (a. Bräntenn), 7 Ju, Fohlen 8 Ag, Viehm jeden 1. und 3.
 Donnerst. im Monat, Wochenn jed. Mont. u. Donnerst. Sp u. Ferkel
 jed. Donnerst. Schiffweiler Wochenn jed. Dienst. u. Freitag. Schnap-
 bach & 18 Ag (2), Siefen Wochenn jed. Freitag, & Freitag nach
 dem Hauptlohnung der Bergarb. im Jan, Ap, Ju u. Di (Tag noch
 unbek.). Sulzbach Wochenn jed. Mont. u. Freitag, & 15 Sp (2 nachm.),
 Töley & 14 Ju (vorm.), Rbdw 28 Sp, 1 Ma, 5 Ju, 3 Ju, 7 Ag, 4 Sp
 (je vorm.), Heberhern & 15 Ju, Wöflingen & Rbdw 15 Sp (2),
 17 Sp, Wochenn jeden Mittwoch u. Samst. Wehrden & 12 Ma
 (2 nachm.), Wemmetweiler Wochenn jeden Mittw. u. Samst. &
 9 Ju, 10 Di (je vorm.), Wieselkirchen & 16 Sp (2 nachm.),
 Wochenn jeden Mittwoch und Samstag.

Sachsen.

Adorf & 7 Ma, 8 Di (je 2), 8, 19 Sp, 5, 19 Ma, 2, 16 Ma, 7, 21
 Ma, 4, 18 Ju, 2, 16 Ju, 6, 20 Ma, 10, 24 Sp, 5, 19 Ma (je vorm.),
 Altmügeln & 6 Sp (2), Buscht 4 Sp, Annaberg & 31 Ma, 25 Ju
 (je mittags 2/a), ergebige, Rucht, Zugochsen 15 Ag, Corfm 7 Di, 15 u.
 8 halbe (nur für Einheimische), Aue & 25 Ag (mitt. 2/a), 28 Ma,
 Christm 15 Di (mitt. 8 u. 2 halbe) (nur für bliesige Händler), Schlächtel
 für Grof- u. Klein jed. Dienst. u. Freitag, v. 1/2 9—1/2 11 Uhr im süd.
 Schlächtel u. Viehhof, wenn Feiert., am folgenden Wochtag. Auerbach
 & 7 Ma, 1 Sp (mittags je 1/a), Christm (nur für bliesig. Händler) 17
 Di (6 1/2), Augustinberg & 23 Ju, 27 Di (mittags je 1/a),
 Bärenstein (Stadt) & 17 Ju, 5 Ma, Bärenstein b. Annaberg &
 21 Ju, 15 Di (mitt. je 1/a), Baruth b. Weifenberg & 1 Ma, 15 Sp
 (je nachm.), 3 Ma, 2 Ma, 25 Ju, 13 Ag, 21 Sp, 5 Ma, Wausen & 13
 Sp, 3 Ag, 2 Ma (früh je 2/a), Christm 20 Di (4 1/2), (am 2. Tag auch für
 auswärtige Händler), Ferkel jed. Sonnab. in Verb. mit dem Wochenn.
 Die Ferkeln beginnen in der Zeit v. 1 Ma bis 30 Sp früh 6 Uhr, im Di,
 Ju, Sp u. im Ma früh 7 Uhr, im Ju, Ja früh 8 Uhr. Bergen & 11 Ju,
 10 Sp, Berggießhübel & 16 Ju, 6 Di (mitt. je 1/a), Bernstadt &
 17 Ma, 29 Sp (mitt. je 1/a), Bischofswerda & 19 Ma, 22 Sp (mitt.
 je 1. u. 2 halbe), 21 Ma, 18 Sp, 18 Ma, 15 Ju, 15 Ju, 15 Ju,
 19 Ag, 16 Sp, 21 Di, 18 Ma, 9 Ma, Christm (nur f. Einheimische), Beginn
 wird alljähr. eine Woche vorher bekanntgemacht (Dauer etwa 1 Woche)
 bis 24 Di, Bismkenhain & 16 Ju, 5 Sp. (mitt. je 1/a), Borna &



10 Mg, 6 Dt (mitt. je 1 1/2), R 11 Fb, B 3 Ma, 13 Sp, Christm (nur für
Einheimische), 14 Da (9 u. 2 halbe T.), Ferkeln jed. Dienst. **Vad**
Vranbad & 27 Ma, 11 No (je 2), **Brand-Gröbisdorf** & 30 Ma
(mittags 1/2), **Vranbis** & 2 Ju, 20 Dt (mitt. je 1 1/2), B 27 Mg, 23
Dt, vor am 2. Donnerst. jeden Monats, wenn Feiert., am Donnerst.
Eben. **Vuchholz** & 6 Dt (mitt. 1. u. 2 halbe), **Vurgstädt** & 26
Ma, 6 Dt (mitt. je 2/2), B 11 Mg, 9 Sp, Ferkel jed. Mittw. in Ver-
bindung mit dem Wochenm. **Vurkhardswalde** b. Wilsdruff & 27 Ju,
20 Sp. **Vurkhardsdorf** & 26 Ma, 25 Mg (mitt. je 1 1/2), **Carlsfeld**
& 1 Sp (mitt. 1 1/2), **Chemnitz** & 21 Ju, 18 Dt (mitt. je 6 u. 2 halbe),
Christm (nur für hiesige Einwohner) 15 Dz (8 u. 2 halbe Tg.), **Schlachth**
jed. Dienst. u. Freitag, und zwar für Kleinw. u. 8—11, für Großw. u. 9—12
Ubr. **Ruchth** u. **Ruchthst.** jed. Sonnab. in Verbind. m. dem Wochenm.
wein Feiert., Freitag. **Clausnitz** i. Erzgeb. & 30 Ju (mitt. 1 1/2), **Colditz**
& 5 Ma, 18 Dt (mitt. je 1 u. 2 halbe Tg.), B 11 Mg, 15 Dt, Ew. jed.
Donnerst. in Verb. m. d. Wochenm. **Crimmitschau** & 31 Ma, 12 Mg,
4 No (je 2), **Christm** 23 Da (2), **Crotendorf** & 26 Ma, 22 Sp
(mitt. je 1 1/2), B 27 Ma (vorm.), **Dahlen** & 19 Ma, 20 Dt (mitt. je
1 1/2), B 11 Mg, 20 Ma, 21 Dt, Ew. Montag alle 14 Tage, die
Tage werden besonders bekanntgemacht, auch im Ju an einem noch
u. bestim. Tage. **Dippoldswalde** b. Zschütz & 13 Dt (mitt. je
1 1/2), B 28 Mg, 14 Dt. **Dittersbach** bei Dürsdorf & 26 Mg
(mitt. 2/2), Ew. 28 Mg. **Döben** & 16 Ju, 18 Dt (mitt. je 2/2),
Ruchth 23 Fb, 7 Mg, **Hohlen** 7 No, **Weihn** (nur für einheim. Händler)
15 Dz (früh 6 1/2), **Dellaat** nach besond. Bekanntmach., Getr. Gess. jeden
Donnerstags, wenn Feiert., weilt. vorher, Ew. jed. Dienst. in Verb. mit
dem Wochenm. **Dohna** & 30 Ma (mitt. 1 1/2), **Dörnthal** Ferkel vorläufig
eingestellt. **Drebach** b. Wollenstein & 27 Ma. **Dresden** Sä-
mereien in der Grobmark. **Dresden-Albst.** 26 Fb, **Zwiebel-Merrettich** 21
Dt (2), **Christm** 15 Da (8 u. 2 halbe Tg.), **Schlachth** für Groß- u. Klein (im
Stadt), **Schlachth** u. **Bleehof** in **Dresden-Albst.** jed. Mont. von 8—11 Ubr.
u. Donnerst. d. 8—10 Ubr. wenn Feiert., erfolgt Marktverlegung durch bes.
Bekanntmachung. **Ebersbrunn** & 1 Mg, 4 Dt. **St. Egidien**
& 11 Ju (2), **Gröfenriedersdorf** & 28 No, 15 Dz (mitt. je 1 u. 2 halbe
T.), **Eibenöfen** & 1 Ju, 28 Sp (je 2), **Eifenberg-Moritzburg** &
B 13 Ma, 8 Mg, **Weihn** 11 Dz, B 11 Mg, 1 Dt. **Elfeld**
Kirchb. 20 Dt (mitt. 1 1/2), **Elferberg** & 11 Mg, 25 Dt (je 2), B 11
Mg, 28 Dt. **Elstra** & 5 Ma, 1 Sp (mitt. je 1 1/2), B 6 Ma, 12 Ju (je
vorm.), 2 Sp, **Christm** (nur f. Gewerbetreibende a. d. Amtsh. Kamens) 22
Dz (nachm.), **Elterlein** & 7 Ju, 8 Sp (mitt. je 1 1/2), **Erbsdorf** &
27 Dt (mitt. 1 1/2), **Eichdorf** & 22, 23 Sp (je nachm.), **Falkenstein**
& 4 Mg, 29 Sp (mitt. je 1 1/2), **Fißha** & 19 Ma (mitt. 2/2), **Christm** 24
Da. **Franzenberg** & 12 Ma, 20 Dt (mittags je 1 1/2), **Christm** 18 Dz
(6 1/2), **Frauenstein** & 30 Ma, 1 Sp (mittags je 1 1/2) & 1 Mg, 29 Ju,
Freiberg & 14 Ju, 10 Mg (mitt. je 2/2), **Christm** (nur für hiesige Ein-
wohner) 17 Dz (7 1/2), **Ferkeln** jed. Sonnab. wenn Feiert., tags vorher.
Forchburg & 2 Ju, 22 Sp (mitt. je 1 1/2), B 11 Mg, 31 Ma, 20 Sp, **Christm**
24 Da, **Hohlen** für selbigeachtet, **Hohlen** u. **Hohlen** fass. **Jucht** aus den
Juchthöbeten der Naht. **Beschäftigungen** in Verbindung mit den alljährl.
nachm. **Hohlen**-Schauen, es erfolgt besond. Bekanntm. **Gaußig** & 7
Mg (mitt. 1 1/2), **Geising** & 13 Ma, 23 Sp. **Geithain** & 30 Ju, 1 Dz
(mitt. je 1 1/2), B 18 Mg, 4 Sp. **Gleichen** i. Erzgeb. & 6 Ma, 1 Sp
(mitt. je 1 1/2), **Geringswalde** & 23 Ju, 1 Sp (mitt. je 1 u. 2 halbe
T.), B 15 Mg, 8 Dt. **Geuer** & 12 Ma, 15 Sp (mitt. je 2/2), B 14 Ma,
17 Sp. **Glauchau** & 15 Mg, 7 Ju, 27 Sp (mitt. je 1 1/2), **Christm** (nur
für einheim. Händler) 23 Dz (2), **Gottlieb** & 23 Mg, 8 Sp (mitt. je
1 1/2), B 30 Mg, 25 Ju, 10 Sp. **Gränitz** & 16 Ju (mitt. 1 1/2), **Grimma**
& 28 Ap, 27 Dt (mitt. je 2/2), B 11 Mg, 21 Sp, **Christm** (nur für hies.
Händler) 19 Dz (6 1/2), **Ferkeln** jed. Sonnab. in Verb. mit d. Wochenm.
Großsch & 7 Mg, 27 Dt (mitt. je 1 1/2), B 6 Mg, 26 Dt. **Großenhain**
& 17 Mg, 28 Ju, 1 Sp (je 2/2), B 5, 19 Mg, 25 Ju, 8 Sp, 20 Dt,
Ew. u. **Ferkeln** jeden Dienst. Die k. beginnt. **Sonnt.** vorm. nach beendet.
Hauptgottesdienst. **Großenhain** & 19 Ma, 25 Mg (mitt. je 2
halbe), **Großschönau** & 21 Ju (mitt. 2/2), **Grünhain** & 2 Ju, 11
Mg (mitt. je 1 1/2), **Grünlichtenberg** & 10 Ju (mitt. 1 1/2), **Guttau**
& 16 Ju, 29 Sp (mitt. je 1 1/2), B 17 Ju, 30 Sp. **Hainichen** & 19 Ma,
22 Sp (mitt. je 2 halbe), B 6 Ma, 4 Mg (je vorm.), **Hartenstein** & 7 Mg,
1 Sp (mitt. je 2 1/2), B 9 Mg, 3 Sp. **Hartitz** & 27 Dt (mitt. 1 1/2),
Heilsicht & 7 Ju (mitt. 2 halbe), **Herold** & 20 Dt (mitt. 2/2),
Hirschfeld b. Kirchberg & 29 Mg, 8 Sp. **Hirschfelde** & 1 Ju (2),
Hohenstein-Ernstthal & 2 Ju, 8 Sp (mitt. je 1 1/2), **Christm**, 15, 22
Dz (je nachm.), 24 Dz (nur f. einheim. Händler), B 1 Mg. **Hohnstein** in
der **Schm.** & 27 Ju, 14 Ju (mitt. je 1 1/2), **Johanngeorgenstadt**
& 23 Ju, 6 Dt (mitt. je 1 1/2), **Jöhstadt** & 5 Ma, 18 Dt (mitt. je 1 1/2),
Kamenz & 26 Ma, 18 Dt (mitt. je 1 1/2), B 17 Mg, 21 Fb, 21 Mg, 18 Mg,
16 Ma, 20 Ju, 18 Ju, 15 Mg, 19 Sp, 17 Dt, 21 Mg, 19 Da (je vorm.),
Christm 19 Dz, **Ferkeln** jed. Donnerst. vorm. in Verbind. m. d. Wochenm.
Kirchs & 25 Ap, 25 Sp (je vorm.), **Kirchberg** & 1 Mg (2), B
4 Da (mitt. 2/2), **Killingenthal** & 19 Ma, 15 Sp (mitt. je 2/2), **Christm**
17 Dz (7 1/2), (nur für einheim. Händler), **Köhren** & 16 Ju (1 1/2),
18 Dt (mitt. 2/2), **Königsbrück** & 4 Ju, 15 Dt (je nachm.), B 11 Mg, 4
Fb, 29 Mg, 14 Dt, B 25 Fb, 8 Ju, 12 Mg, 7 Sp, **Christm** (ausfallend). Sind
die Verkäufer aus Orten der sächsischen Oberlausitz, in denen die hier
wöhnenden Marktverläufer festhalten dürfen) 16 Da. **Königsfeld** & 12 Ma,
1 Sp (mitt. je 1 1/2), **Königsvalde** i. Erzgebirge & 26 Ma, 1 Sp (mitt.
je 1 1/2), **Königsvartha** & 12 Ma, 29 Sp (mittags je 1 1/2), **Koselitz**
& 5 Ju, **Königsbroda** & 2 Ju, 17 Mg (mitt. je 1 1/2), B 11 Ap, 3
Ju, 18 No. **Krafau** & 12 Ma, 15 Sp (je nachm.), B 7 Ma, 26 Ju, 11
Dt (je vorm.). **Kreitzsch** b. Dippoldswalde & 11 Sp (mitt. 2 halbe),

Landwüst & 4 Mg (mitt. 2 halbe), **Langenhennersdorf** & 3 No
(mitt. 2 halbe), 2. Markttag nach d. **Richw.**-Vorm. **Gottesdienst.** **Lauen-
stein** & 8 Ap, 28 Dt (je nachm.), B 29 Ma, 25 Sp. **Lausa** & am 1.
Diensttag jed. Monats, wenn Feiert., am 2. Dienst. **Ferkel** jed. Dienst.
Bad Lausitz & 7 Ju, 20 Dt (mitt. je 1 1/2), **Mg** **Gelschir.** **Landwirtschaftl.**
ische Maschinen 14 Fb, 19 Sp, B 24 Mg, 16 Dt. **Leipzig** **Neujährsmesse**
(14), **Neujährs-Rauchwarenmesse** (5) & 3 Ja. **Neujährs-Febermesse** 7 Ja,
Garnbörse 11 Ja. **Frühjahrsmesse** (7), **große tech. Messe** u. **Bau-
messe** (5), **Bugra-Maschinenmesse** (7), **Sportartikelmesse** (5), **Möbelmesse**
(5), **Strohbedarfs-messe** **Bögerhof** (5), **Sondermesse** **Photo, Optik, Kino** (5),
Textilmesse (4) & 3 Mg. **Garnbörse** 8 Ma, **Osternmesse** 28 Ap (22), **Ost-
Febermesse** (1), **Ausstell. des Deutsch. Rüstingvereins** (3) 29 Mg, **Garn-
börse** 14 Ju, **Michaelismesse** (22), **Messe für Bau-, Haus- u. Verkehrs-
bedarf** (5), **Herbst-Mühermesse** (5), **Sportartikelmesse** (5), **Textilmesse** (4)
25 Mg, **Herbst-Febermesse** 9 Sp, **Garnbörse** 13 Sp. Die **Febermesse**
börse der **Neujährs-, Ost- und Herbst-Febermesse** findet von 1/2=17
Ubr. in der neuen Börse, **Tröndlung** statt. **Christm** 17 Dz (7 1/2),
Leipzig-Lindenau (Vorstadt) & 23 Mg, 18 Sp (je 2), **Leisnig** & 7
Ju, 14 Ju (mitt. je 2/2), B 11 Mg, **Christm** (nur für hiesige Einwohner)
15 Dz (8 u. 2 halbe), **Ferkeln** jed. Sonnab. in Verb. mit dem Wochenm.
Leugfeld & 25 Mg, 3 Mg (mitt. je 1 1/2), **Kengenfeld** & 31
Mg, 20 Dt (je nachm.), **Sachsenstein-Gallenberg** & 23 Ma, 15 Mg,
24 Dt (je 2), der 1. u. 3. A. werden auf dem **Altmarkt** im **Stadtteil** **Sachsen-
stein** der 2. auf dem **Neumarkt** im **Stadtteil** **Gallenberg** abgehalten. **Liebt-
thal** & 6 Dt (mitt. 1 1/2), **Liebstadt** & 26 Ma, 8 Dz (mitt. je 1 1/2), **Lim-
bach** & 27 Mg, 4 Sp (mitt. je 2 halbe), **Christm** (nur für einheim. Händler)
22 Dz (mitt. 2/2), **Löbau** & 26 Ma, 6 Dt (mitt. je 1 1/2), **Lommatzsch**
& 20 Ma, 10 No (mitt. je 1 1/2), **Lorenzberg** & 23 Mg (8), B 25 Mg.
Lößnitz & 20 Ma, 16 Dz (je 2), **Lugau** & 5 Ma (mitt. 2/2), **Lunge-
nau** & 7 Mg, 27 Dt (mitt. je 1 1/2), **Marienbergr** & 16 Ju, 20 Dt
(mitt. je 1 1/2), B 3 Mg, **Christm** im Da. **Beginn** u. **Ende** wird **Anfang**
Da festgesetzt. **Markersbach** b. **Gottlob** & 22 Sp (mittags 1 1/2),
Marlucienkirchen & 10 Mg, 11 Sp (früh je 1 1/2), **Marrastadt**
B 17 Mg, (nachm. 1 1/2), 16 No (früh 1 1/2), **Meerane** & 19 Mg,
7 Ju, 10 No (mitt. je 2/2), **Christm** (nur für einheimische Händler) 21 Da
(3 1/2), **Meißen** & 7 Mg, 16 Ju, 25 Mg (mitt. je 2/2), **Christm** 17 Dz
(7 1/2), **Wildenau** & 10 Ju (je nachmitt.), 11 Ju (vorm.), B 14 Mg,
22 Dt. **Wittweida** & 7 Ju, 15 Sp (mitt. je 2/2), **Christm** (nur für ein-
heim. Händler) 22 Dz (2/2), **Müglitz** & 16 Ju, 10 No (mitt. je 1 1/2),
Mühltröppel & 8 Mg, 11 Mg, B 5 Fb, 4 Mg (a. Gess.), 2 Mg, 6 Ma, 17 Ju,
18 Mg, 16 Sp, 22 Dt. **Münzchen** & 23 Ju, 1 Dz (mitt. je 1 1/2), **Mylau**
& 6 Ma, 14 Dt (früh je 1 1/2), **Der Verkauf** von **Eiwaren** sowie d. **Vertrieb**
v. **Karussells** u. dergl. **Verfügungen** ist schon am **vorhergeh. Sonnt.** nach
dem **Nachmittagsgottesdienst** gehalten, jedoch nur bis 12 Ubr. **Naumburg**
& 23 Ju, 18 Dt (mitt. je 1 1/2), **Nerchau** & 12 Ma, 6 Dt (mitt. je 1 1/2),
Neichwitz B (im Mg u. N. m. **Jugoschemen**) am 1. **Mittw.** jed. **Mts.**
vorm. wenn Feiert., am 2. **Mittw.** **Neischkau** & 31 Ap, 21 Dt. **Neu-
erdersdorf** b. **Wobau** & 29 Ju (3), **Neumark** & 27 Ma, 9 Sp. **Neu-
saisa-Spreenberg** & 24 Mg, 22 Sp (mitt. je 1 1/2), **Weihn.** 9 Da (2),
Neustadt & 2 Ju, 27 Dt (mitt. je 1 1/2), B 11 Mg, 26 Fb, 12 Ap, 12 Ju,
17 No (mitt. je 1 1/2), **Niederoderwitz** & 23 Ju (mitt. 2/2), **Neissen**
& 10 Mg, 24 Sp (mitt. je 2/2), B 11 Mg, 9 Mg. **Oberweisenthal**
& 2 Ju, 15 Sp (mitt. je 1 1/2), **Oederan** & 26 Ma, 22 Sp (mitt. je 1 1/2),
Wg **Gess.** 2 Ap, 8 Dt, **Christm** 18 Dz (6 1/2), **Oelsnitz** im **Erzgeb.** & 2
Dt (2), **Oelsnitz** i. B. & 2 Ap, 24 Sp (je 2), **Obernhausen** & 2 Ju,
8 Sp (mitt. je 1 1/2), B 1 Ap. **Oschitz** & 12 Ma, 27 Dt (mitt. je 2/2),
Gess. 11 Ma, 28 Dt, **Christm** nur f. einheim. Händler) 17 Dz (7 1/2), **Ew.**
Sonnab. alle 14 Tage, es erfolgt bes. Bekanntm. **Ostrieß** & 3 Mg, 15 Sp
(mitt. je 1 1/2), **Pausa** & **Buchth** 23 Mg, 7 Dt, B 5 Mg, 11 Ju (a.
nachm.), 2 Ju, 26 Mg, 2 Dz. **Pegau** **Hühner-Tauben-Kammingen** 6 Fb,
6 Mg, B 19 Mg, 6 No, B 13 Ap, 31 Mg, 19 Dt, **Topf** 18 Mg, 21 Ju, 21
Dt. **Penig** & 24 Mg, 20 Dt (mitt. je 1 1/2), B 11 Mg, 14 Dt, **Ferkeln**
jed. Donnerst. in Verbind. m. d. Wochenm. **Pirna** & 5 Ma, 15 Sp (mitt.
je 2/2), **Christm** bis 24 Dz; **Beginn** wird alljährl. festgesetzt. **Plauen**
& 6 Ma, 18 Sp, 6 Mg (je 2), **Christm** (nur für **Plauener** Einwohner) 14
Da (9 u. 2 halbe), **Schlachth** für Groß- u. Klein jed. Dienst. u. Freitag,
vorm. wenn Dienst. ein Feiert., am folg. Werk.; wenn das Reform-
fest auf Freitag fällt, am Donnerst. vorher. **Vorschenberg** & 6 Stalben
& 20 Dt (mitt. 2 halbe), **Pöschel** & 17 Ju, 14 Dt (je nachm.), **Rußnitz**
& 12 Ma, 6 Dt (mitt. je 1 1/2), B 11 Mg, 13 Ma, 15 Ju, 7 Dt (je vorm.),
Christm (nur für Händler der sächs. Oberlausitz und des **Kamtsgerichthbez.**
Rußnitz) 15 Dz (nachm.), **Rustkau** b. **Wischowwerda** & 28 Ju (mitt. 1 1/2),
Rabennau & 12 Ma, 22 Sp (mitt. je 1 1/2), **Radeberg** & 6 Ma, 27 Dt
(mitt. je 1 1/2), B am 1. **Mittw.** jed. Monats vorm. wenn Feiert., am 2.
Mittw. vorm. **Ferkel** jeden Sonnab. in Verbindung mit dem Wochenm.
Radeburg & 24 Mg, 22 Sp (mitt. je 1 1/2), B 27 Mg, 24 Mg, 5 Ju, 10
Ju, 18 Sp, 27 Mg, **Christm** (nur für hiesige Einw.) 15, 22 Dz (nachm.),
Ferkeln jed. Mittw. vorm. in Verbind. mit dem Wochenm., wenn Feiert.,
am folgenden Donnerst. **Raschau** bei **Schwarsenberg** & 3 Mg, 25 Dt, 25
Dt. **Reichenberg-Wienmühle** & 23 Ju, 6 Dt (mitt. je 1 1/2), **Regis-
breitungen** & 19 Ma, 15 Sp (mitt. je 1 1/2), **Reichersdorf** & 28 Ap,
29 Sp (mitt. je 1 1/2), **Reichenbach** & 25 Mg, 3 Ju, 11 No (je 2), **Christm**
(nur für hies. Einw.) 10 Dz (13 u. 2 halbe), **Reichenberg** **Ferkel** 3, 7
Mg, 7, 21 Fb, 7, 21 Mg, 4, 18 Ap, 2, 16 Ma, 20 Ju, 4, 16 Ju, 8, 22 Mg,
5, 19 Sp, 3, 17 Dt, 7, 21 No, 5, 19 Dz, **Reinsdorf** & 23 Ju (mitt.
1 1/2), **Riesa** & 28 Ap, 20 Dt (mitt. je 1 u. 2 halbe), B 27 Ap, 19 Dt,
Christm 15 Dz (mitt. 8 u. 2 halbe), **Rochlitz** & 16 Ju, 15 Sp (mitt. je

Land) & 7 Fb. Oberlind & Bb. Sö. Biegen 29 Ja (a. Tauben), 5, 19 M., 2 An, 21 Ma, 11, 18 Ju, 21 Al, 20 Ma, 24 Sp, 15 Dt, 14 No, 24 Da, Sw Wochenn, jeden Dienst. **Oberweißbach** & 11 M., 23 Ma, 29 Al, 26 Ja, 11 Dt. **Ohndorf** & 19 Ma, 2 M., 1 Dt (je 2). **Olbisleben** & Rdb. Sö. 18 Ju, 28 Dt (je 2). **Orlamünde** & Sw 12 Ma, 16 No, 2 Ma, 25 Ju, 30 Al, 3 Sp, 1 Dt, 12 No. **Ostia** (Wurgbach, Thür) & Sw 15 Sp. **Reheim v. d. Rhön** & Rdb. Sö. Sänging Raminchen Tauben 25 Ma (a. B. Buchstf), 23 Dt (a. P.), & Kaninchen Tauben 20 Ja, 8 Dz (je 1/2), & Kaninchen 2, 23 Ju (a. Sonntag) (1/2), 23 Al (a. Sonntag) (1/2), 25 Ag (a. Sonntag) (1/2), 6 Dt (1/2), Rdb. Sänging 21 Ja (a. Buchstf), 3, 24 Ju, 29 Al, 26 Ag, 7 Dt, 9 Dz (a. Buchstf). Die Märkte, die nur 1/2 Tag dauern, werd. nachm. abgehalten. **Ottendorf** & Sw 17 Ma, 4 Dt. **Plaue** & 24 Ju, 7 Dt. **Pölsig** & Sw 16 Ju, 18 Dt (je 1/2), Tauben 5, 19 M., 25 Ag (a. Sonntag) (1/2), 6 Dt (1/2), Rdb. Sänging 21 Ja (a. Buchstf), 3, 24 Ju, 29 Al, 26 Ag, 7 Dt, 9 Dz (a. Buchstf), Schf 4 Ma, 28 Sp, Sw Wochenn jed. Sonntabend. **Rinden** nach vorstehender Regel Sw an den anderen Wochentagen statt, fo kommen sie auf den Sonntabend-Wochentagen in Wegfall. **Rösterstein** (Schmolln, Thür. Land) & 11 Ju, 11 No (je 2). **Pottiga** (Lobenstein Land) & Sw 2 Ju, 15 Sp. **Proßitzella** & 17 Ma, 2 Ju, 6 Dt, 8 Dz (je nachm). **Reichmannsdorf** & 17 Ag, **Remda** Sänging 22 Ja, 19 Ma, 21 Ma, 24 Ju, 16 Al, 18 Ag, 25 Ag, 29 Dt, 19 Dz. **Remptendorf** & 1 Ju, 15 Al, 21 Dt, 18 Dz. **Reutewitzhausen** & Sw 15 M., Rdb. Sö. 27 Ma, & 7 Dt, Rdb. Sö. Tauben 23 Da, Sw Sänging 21 Ja, Rdb. Sö. Schf 18 Ma, 19 Ag, 50 Sp, Rdb. Sö. 29 Ag, 24 Ju, 21 Dt, 28 Dt, 25 No (a. Tauben), Sw 7 Ja, 4, 18 Fb (a. Tauben), 4 M. (a. P.), 1 Nr, 18 Ma, 11 Ju, 8 Al, 5 Ag, 2, 16 Sp, 14 Dt, 11 No (a. P.), 9 Dt. **Ringleben** a. **Kühf.** Sw jeden Sonntabend. **Rüdersdorf** (Dittersdorf) & 24 Ju. **Römshild** & Tauben 31 Ja, & 9 Dt, Rdb. Sö. 14, 23 Ju, 11 (a. Tauben), 25 Fb (a. Saatgut), 11, 25 Ma, 8 (a. Schf), 23 Ag, 6, 20 Ma (a. Buchst. Fohlen), 3 (a. Schf), 17 Ju, 1, 15, 29 Al, 12 (a. Schf), 26 Ag, 9 (a. Schf. Saatgut), 23 Sp (a. Fohlen), 7 (a. Schf), 21 Dt, 4 (a. Schf), 18 No, 2, 16, 30 Dz. **Ronneburg** & 3 Ju, 19 Ag, 4 No (je 2), P 25 Ma, Freder 14 Ma, 4 Ap, Buchstf 14 Ma (nur Mtgl. der Buchstf. für das Ronneburger Sw sind zum Heiligt. der v. ihnen gesücht. Tiere berecht.). **Rosdorf** & Sw 20 Ma, 19 Ju, 2 Dt, Rdb. Sö. 28 Fb, 28 Ma, 25 Al, 24 Dt, & 11 Dt. **Rothenstein** (Saalbach) & 8 No. **Rudolstadt** & 26 Ma, 14 Ju (a. Wölle) (je 2), 20 Ag (6), 10 Dz (2), Rdb. Sö. 19 Ja, 9, 26 Ma, 13 Al, 18 Ma (a. P.), 14 Ju, 6 Al, 14 Sp, 9 No (a. P.), 10 Dz (je 1/2), Rdb. 16 Fb, 4 Ma, 27 Al, 20 Ag, 16 Dt (je 1/2), Tauben vom 12 Ja bis 23 Fb jed. Sonntabend. **Sänke** vom 20 Ap bis 8 Ju jeden Mittw. u. Soniab. Die Märkte, die nur einen halben Tag dauern, werden vorm. abgehalten. **Ruhla** & 18 Ma (2), 1 Ag (4), 18 No (2). **Saalfeld** (Saale) & Rdb. Sö. 4 Ma (a. Tauben), 6 Ma, 17 Ju (a. Biegen), 26 Ma, 4, 16, 16 Dz, Rdb. Sö. Tauben 11, 18, 25 Fb, 11, 18, 25 Ma, Rdb. Sö. 1, 8, 15, 23 Al, 15 Al, 7 Dt (a. P. Biegen), Tauben 21, 28 Ju, 4 Fb. **Salzungen** (Bad) & Sw 14 Fb, 14 Ma, 11 Al, 11 Al, 8 Ag, 14 No. **Schalkau** & Rdb. Sö. Biegen 6 Ma (a. Tauben), 10 Ap (a. Tauben), 22 Ma 24 Al, 4 Sp, 23 Dt, 11 Da, Rdb. Sö. Biegen 23 Ja, 24 Al, 12 Ju, 18 Ma, **Schernberg** & 27 Dt (3), Freitag jeden Donnerst. **Schleiz** & Rdb. Sö. 9 Ap, 3 Ju, 15 Al, 20 Ag, 25 Sp, 18 Dz, Rdb. Sö. 23 Ja. **Schloßbach** & Rdb. Sö. 17 Ju (1/2). **Schloßheim** & 11, 18, 25 Ma, 1, 8, 15 Ap, 22 Dt, 10 Dz, & 23 Al, Sw jeden Donnerst. **Schmölln** (Kr. Altenburg) P. Tauben 4, 11, 18, 25 Ma, 1, 8, 15 Ap, & 24 Ju, 28 Dt (je 2), & Rdb. 16 Sp (2), die letzten 3 Märkte beginn. an den vorhergeh. Sonntagen um 15 Uhr. **Schwarzg.** & Sw 4, 25 Ap. **Seeburg** & 21 Ma, 31 Dt (je 2). **Sondershausen** & R. (Garr 2 Ap, 9 Al, 5 No (je 2). **Sonneberg** & 23 No, 14 Da. **Stadtilm** & Rdb. Sö. 2 Ap (a. Tauben), 4 Ju, 24 Al, 22 Dt, 11 Da, Rdb. Sö. Tauben 7, 18 Ma, Rdb. Sö. 19 Ju (a. Wölle), 23 Sp, Sw Tauben 7, 14, 21, 28 Ja, 4, 11, 18, 25 Fb, 11, 25 Ma, 8, 15 Ap, Sw 2 (a. Schf), 6, 13, 20, 27 Ma, 24 Ju, 4 (a. Schf), 3, 15, 23 Al, 5, 12 (a. Schf), 19, 26 Ag, 2, 11 (a. P.), 16 Sp, 3 (a. Schf), 7, 14, 23 Dt, 4, 11, 18, 25 No, 2, 16, 23, 30 Da. **Stadtroda** & 29 Ap, 22 Al, 16 Sp (je 2), Rdb. Sö. Tauben Gese. 2 (a. P.), 30 Ma, 27 Ap, Rdb. Sö. 15 Ju, 20 Al, 14 Sp, 26 Dt, 7 Da, Sw 19 Ja, 18 Ma, 17 Ag, 16 No. **Steinach** & 18 Ag (3), 18 Da. **Steinheid** & 24 Ju, 30 Sp. **Streuendorf** & Rdb. Sö. 29 Dt. **Tambach-Dietrich** & 19 Ju (2). **Tanna** & Rdb. Sö. 28 Ja, 1 Ap, 17 Ju, 14 Dt, 9 Da. **Tannroda** & 8 Al, 4 No. **Teichel** & Rdb. Sö. 6 Ma. **Themar** & Sw 29 Ja (a. Gese. Tauben), 26 M., 22 Dt, 10 Dz, Sw 7 Ja, 12 Fb (a. Gese.), 12 Ma, 9, 30 Ap, 14 Ma, 4 Ju, 9 Al, 6, 27 Ag, 8 Sp, 1 Dt, 19 No. **Thimmendorf** & 18 Ma, 10 Ap, 28 Ma, 28 Ju, 2 Ag, 4 Dt, 16 Da. **Tischendorf** & Rdb. Sö. 21 Ma, 30 Al, 10 Sp, 15 Dt, Friedeb. & 7 M., 9 Ma, 11 Al, 12 Sp, 12 Dz. **Triptis** & Rdb. Sö. 6 Ma, 23 Ap, 9 Al, 1 Dt, 26 No, Rdb. Sö. 8 Ap, 19 Ag. **Uhlstädt** & Wölle 31 Ma, & Sö. Biegen 27 Sp, Sw 19 M., 7 Ma. **Unterebnbrunn** & Sw 7 Ma, 15 Dt, & 20 Ag. **Vacha** & Sw Tauben 4 No, 16 Dz, & Rdb. Sö. Tauben 4 Fb, 4 M., & Rdb. Sö. 3 Ju, 1 Al, 2 Sp, & Sw 8 Ma, 5 Ag, Sw Tauben 7 Ja, 1 Ap (a. Kaninchen), Sw Schf 7 Dt. **Weißdorf** & Sw 23 Ap, Sw 23 Al. **Wippachdehlfen** (Sommerda Land) Biegen Schf 24 Ju. **Waldendorf** & 11 Ju, 30 Sp. **Waltershausen** & 27 M., 9 Dt (je 2), Sw jeden Freitag am Wochenn. **Walsungen** & Rdb. Sö. 26 Fb (a. Tauben), 16 Ap, 22 Dt, & Sw 30 Ap, 16 Al (a. Biegen). **Weida** & Sw 12 Ma, 7 Ma, 18 Ju, 15 Dt, 3 Dz. **Weimar** & Rdb. Sö. 3 Ju, 14 Dt (je 3), Rdb. Sö. 5 Ap, 2 Dz, Tauben 2 (a. Saat), 9, 18 Fb, Frieche 12 Dt, Kaninchen 2, 9 No, Döhm in der ersten Hälfte des Dt. (Der Tag wird vom Stadtortstand bekanntgegeben). **Weiskendorf** (Reutenroda) & Sw 11 Ju, 12 No. **Bella-Weslitz** & 6 Ju, 19 Sp, 19 Da. **Reutenroda** & Rdb. Sö. 5 Fb, 16 Ap, 21 Ma, 16 Al, 27 Ag, 29 Dt, 17 Dz, Gese. 2, 16 Fb, 2 M.

Württemberg.

Die auf den Aufstag, Mittwoch, 20. November 1885, fallenden Märkte in Badnang, Biberach, Boll, Enderbach, Mengenheim, Mönningen, Döringen und Sulz, müssen besetzt werden. Näheres über die Art der Verlegung ist bei Drucklegung noch nicht bekannt; diese wird im Staatsanzeiger für Württemberg bekannt gegeben.

Alten & 13 Ma, 8 Al, 9 Sp, 11 No (a. B. Hunde), & 14 Ja, 11 Ma, 8 Ap (a. P.), 17 Ju, 12 Ag, 14 Dt, 9 Dz, Schf 4 Al, 2 Sp, Buchstfaren 5 Fb, & Bunde 6 Fb, Sw. Korn jed. Montag, wenn bürgerl. Feiertag, am Dienst. Wochenn, jed. Mittw. und Samstag. **Abtsgmünd** & 6 Ma, 19 Ag, 25 No, 3 5 M., 15 Al, 7 Dt. **Adelmannsfelden** & 25 Ma, 2 Al, 23 Dt. **Adolzfurt** & Holz 3 Ap. **Affalterbach** & 19 Ma, 5 Sp. **Aichtetten** (Dz. Leutt.) & 3 Ma, 3 Dt, 21 Dt. **Aiblingen** & Rdb. Sö. 2 Fb, 25 Al, 6 No. **Ailingen** & 25 Al, 21 Dt. **Aiershausen** & 21 Fb, 12 Sp. **Aisdorf** & Rdb. Sö. 30 Ja, 9, 18 Ma, & 4 Ma, 25 Al, 20 Sp. **Alpirsbach** & 25 Ma, 10 Ju, 21 Dt, 21 Dz (a. Korn). **Alsdorf** (Dz. Böbl.) & Sw 10 Ja. **Altensteig** & 9 No, 13 Ju (a. Buchstf.), 30 Al, 10 Sp (a. Buchstf.), 26 Fb (a. Fleisch), & 16 Ja, 20 Fb, 9 Dt, 18 Da, Wochenn jed. Mittw. **Altheim** (D. u. Altm.) & 4 Fb, 28 Dt. **Altdorf** & Sw 5 Fb, 6 Ma, 2 Ap, 7 Ma, 4 Ju, 2 M., 6 Ag, 3 Sp, 1 Dt, 5 No, 3 Dz, Döhm jed. Dienst, von Sp bis 16 No, wenn Feiertag, tags zuvor. **Alperg** & 25 Al, Holz 24 Al. **Auenstein** & 11 Ma, 2 Sp, Holz 9 Ma. **Aulendorf** & 23 Ma, 10 Dt, 14 No, & 5 Dz, P. Fohlen 29 Ag, 9, 28 Ma, Buchstf. 23 Ma, 11 Al, 24 Dt, 12 Dz, Sw 31 Ja, 28 Fb, 28 Ma, 25 Ap, 29 Ma, 27 Ju, 25 Al, 29 Ag, 26 Sp, 31 Dt, 28 No, 27 Dz, Wochenn, jeden Donnerstag, wenn Feiertag oder Feiertag, am Mittw. **Badnang** & Holz 20 Ma, 15 Ma, 18 Sp, 11 Da, 8, 16 Ja, 20 Fb, 17 Ap, 19 Ju, 17 Al, 21 Ag, 16 Dt, 20 No, Buchstf. 16 Ap., Sw jeden Mittw. Wochenn, jeden Mittw. und Samstag. **Baiersbrunn** & Rdb. Sö. 8 Al, 21 Dt. **Balingen** & 19 Fb, 23 Ap, 11 Ju (a. Buchstf.), 30 Al, 24 Sp, 5 No (a. P.), 17 Dz, 8, 8 Ja, 14 Ma, 18 Ju, 20 Ag, 8 Dt, Wochenn, jeden Samstag, wenn Feiertag, tags zuvor, Döhm vom 15 Ag. bis 15 No. jeden Dienstag. **Barthenstein** & 22 Ap, 29 Ju, 21 Sp, 9, 24 Ap, 23 Dt. **Bartholomä** & 26 Ag, 28 Dt. **Beilstein** & 22 Ap, 4 Ju, 30 No, Holz 17 Ap, 4 Ju. **Beimbach** & 24 Ag, & 26 Ag. **Bempflingen** & Sw. Biegen Bod. 9 Ap, 23 Dt. **Bernau** (D. u. Hagold) & 16 Ap, 9 Al, 4 No. **Bernhausen** & 4 Ma (a. P.), 9 Sp, Sw 8 Ja, 12 Fb, 12 Ma, 9 Ap, 14 Ma, 11 Ju, 9 Al, 13 Ag, 10 Sp, 8 Dt, 12 No, 10 Dz. **Bernlo** & 2 Ma, 10 Dt, 9 Sp, 21 Ma, 13 Ju, 1 Aling, Sw 17 Ja, 21 Fb, 18 Ap, 18 Al, 19 Sp, 21 No, 19 Da. **Beigheim** & 25 Fb, 29 Ju, 24 Ag, 28 Dt, Holz 25 Fb, 28 Ju, 24 Ag, Sw. Wochenn, jed. Samstag. **Beulsbach** & 21 Ma, 31 Dt, 8 No, Holz 7 Fb, 6 Ju. **Biberach** & 6 Ma, 12 Ju, 2 Dt, 13 No (je 2), & 23 Ja, 13 Ma, 10 Ap, 12 Ju, 20 No, Farren 8 Ma, & Rdb. Sö. Wochenn, jeden Mittw. und Samstag, wenn Feiertag, tags zuvor. **Bielingen** & Rdb. Sö. 12 Ma, 5 Ju, 25 Sp. **Bietigheim** & 8 Sp, 6 Ju, 5 Dz, 8, 2 Sp, 8, 3 Ja, 7 Fb, 4 Ap, 2 Ma, 4 Al, 1 Ag, 5 Sp, 3 Dt, 7 No, Wochenn, jed. Mittw. u. Samstag, wenn Feiertag, tags zuvor. **Binsdorf** & 12 Ma, 18 Ju, 8 Dt, 12 No. **Birkensfeld** (Dz. Neuenbürg) & Rdb. Sö. 15 Ap, 19 Ag, Rdb. Sö. 18 Fb, 17 Ju. **Erdbieren** im Ju u. Al Mont., Dienst., Donnerstag u. Freitag, v. 15 Uhr an. **Bisingen** a. d. E. & 4 Ju, 9 Dt. **Blaubeuren** & Sw 11 Ma, 18 Ma, 3 Ju, 7 Dt, 18 No, 9 Da, Rdb. Sö. 7 Ja, 4 Fb, 8 Ap, 8 Al, 5 Ag, 9 Sp, Wochenn jed. Samstag. **Blaufelden** & 10 Ju (2), 8, 18 Fb, 19 Ma, 11 Ju, 16 Al (a. Fohlen), 17 Sp, 4 No, Sw und Wochenn, jed. Mittw., wenn Feiertag oder Feiertag, tags zuvor. **Böblingen** & 28 Fb, 23 Al, 18 Al, 24 Dt, Sw 3 Ja, 7 Ma, 2 Ma, 6 Ju, 1 Ag, 5 Sp, 7 No, Rdb. Sö. 19 Da, Wochenn jeden Donnerst. u. Döhm von Mitte Sp bis Mitte No. **Böhmendorf** & 8, 4 Fb, 20 Ma, 11 Ju, & 21 Dt, & 10 Ju. **Böhringen** (D. u. K.) & 23 Sp, 27 M., 15 Sp. **Boll** (D. u. Göttingen) & 15 Al, 20 No, 26 Ag. **Bönnigheim** & 21 Ma, 12 Sp, 30 No, Holz 20 Ma, 11 Sp, Sw jed. Mittw., wenn Feiertag, tags herach. **Bopfingen** & 7 Al (9) (Apfmesse), 8, 8 Al, Sw jed. Freitag, wenn Feiertag, tags zuvor. **Brackenheim** & 6 Ma, 2 Sp, & B. Flachs 11 No, 8, 7 Ja, 4 Ma, 24 Ju, 5 Ag, Holz 6 Ma, 2 Sp, Döhm v. 1. Ju bis 15. Nov. jed. Dienst. **Braunsbach** & 10 Ju. **Brenz** & Rdb. 6 Ma. **Bretsch** (D. u. Nedarulm.) & 5 Ma, & 21 Sp (2). **Brettheim** & 18 Ma, 11 Da, Rdb. 11 Al. **Buchan** & 12 Fb, 16 Ap, 9 Al, 10 Sp, 22 Dt, 3 Da, Sw und Wochenn, jeden Dienstag. **Bühlertann** & 7 Ja, 2 Ma, 24 Ju, 21 Dt, Sw alle 14 Tage am Dienstag (wenn Feiertag, am folgenden Verttag) in der Woche, in welcher in Oberjontheim sein Sw. **Buttenhausen** & 12 Ma, 14 Ma, 16 Al. **Calw** & 13 Ma, 8 Ma, 10 Al, 9 Dt, 11 Da, 8, 9 Ja, 13 Fb, 10 Ap, 12 Ju, 14 Ag, 11 Sp, 13 No, Wochenn jeden Samstag. **Cannstatt** & Holz 3 Ma, & Schf. Volksfest 27 Sp, & übers ganze Volksfest. **Cleebrunn** & 2 Sp. **Craillsheim** & 12 Ju (3 Moosnotenmesse), 11 No, 21 Da, 8, 3 Ja, 5 Fb, 5 Ma, 2 Ap, 7 Ma, 4 Ju, 2 M., 6 Ag, 3 Sp, 1 Dt, 5 No, 3 Dz, Schf 16 Sp, 21 Dt, 4 Fb, 23 Sp, Sw jed. Freitag, Wochenn jed. Dienst, und Freitag, wenn Feiertag oder Feiertag, Sw u. Wochenn tags zuvor. **Eggingen** & 5 Ma, 22 Ap, 10, 29 Ju, 21 Sp, 11 No, 9 No, Fb, 13 Fb, 10 Ap, 10 Al, 9 Dt, 11 Da, Sw jed. Mittw. **Edelbrunn** & Sw 31 Ja, 11 Al, 7 No. **Edgingen** & 6 Ma, 21 Dt. **Denkendorf** & 11 Ma, 9 Dz. **Derdingen** & 5 Fb, 22 Ap, 3 Sp, 18 No. **Dettingen** a. d. Erms & 6 Ju, 29 Ag, 8, 28 M., 14

Nb. Wochenn jed. Freitag, wenn Feiertag, tags zuvor. **Dettingen** 6. Heidenheim 18 21. Dt. Dettingen u. Teck 12 Ma, 10 Da. Dierenheim 18 25. Ff, 5 Ma. Disingen 18 8 Ma, 4 Nl, 13 Nv, 8 9 Ja, 18 Ff, 13 Ma, 10 Nl, 12 Ju, 14 Ag, 11 Sp, 9 Dt, 11 Da, Sw jed. Mittw., wenn Feiertag, am folgenden Werktag. **Disingen** 18 12 Ma, 18 9 Nl, 8 3 Sp. **Dauzdorf** 11 Ma, 18 4 Nl, 21 Sp. **Dornhan** 18 7 Ff, 23 Av, 13 Ju, 15 Ff, 10 Dt. **Dornstetten** 18 22 Ma, 24 Ag, 5 Nv, RdbSw 8 Ma, 26 Ff, 4 Ju, 9 Nl, 21 Sp, 10 Dt, 10 Da. **Dörzbach** 18 Ma, 21 Da, 26 21 Ja, 11 Ma, 18 Ma, 1 Nl, 16 Sp, 11 Ju, 19 Ag, 14 Dt, 18 21 Ff, 7 Nv, Sw jeden Dienstag, wenn Feiertag, tags hernach, wenn am Montag kein B. **Dotternhausen** 18 13 Ma, 25 Nl, 3 Sp. **Dürnan** (D.A. Göppingen) 18 23 Nv. **Dunningen** RdbSw 6 Ma, 5 Ju, 2 Dt. **Durlingen** 18 7 Ma, 5 Sp, RdbSw 16 Ma. **Eberöbach** (D.A. Göppingen) 18 31 Ja, 13 Ju, 26 Sp (ie mit Nachmarkt), 18 18 Av, 5 Da, 18 3 Ja. **Eberstadt** 18 3 Sp. **Echshausen** 18 29 Ju, 28 Dt. **Ebingen** 18 12 Ma, 18 Ju, 23 Nl, 10 Dt, 19 Da, 3 7 Ff, 18 Ma, 5 Sp. Wochenn jeden Samstag. **Echtersbach** 18 14 Ff (a. Farren), 7 Nv, Sw 16 Ja, 20 Ma, 17 Nl, 15 Ma, 19 Ju, 17 Nl, 21 Ag, 18 Sp, 16 Dt, 18 Da. **Egenhausen** 18 4 Ff, 30 Nl, 14 Ag. **Ehingen** a. D. 18 15 Ja, 23 Av, 4 Ju, 17 Sp, 5 Nv, 3 Da, Schf 14 Sp, 21 Dt, 5 Nv, 5 Ff, 5 Ma, 2 Nl, 7 Ma, 4 Ju, 2 Nl, 6 Ma, 3 Sp, 1 Dt, Sw 15 Ja, 19 Ff, 19 Ma, 16 Av, 21 Ma, 18 Ju, 16 Nl, 20 Ag, 17 Sp, 15 Dt, 19 Nv, 17 Da. Wochenn und Korn jeden Dienstag, wenn Feiertag, tags zuvor. **Ehningen i. Gäu** 18 17 Ja, 10 Ju, 21 Nv. **Ellwangen** 18 7 Ja (2), 20 Ma, 18 9 Ja, 19 Ff, 19 Ma, 21 Ma, 18 Ju, 20 Ma, 15 Dt, Rauchw. 11 Ma, 8 16 Nl, 16 Nl, 17 Sp, 19 Nv, 17 Da, Schf 10 Ag, 16 Dt, Swform jeden Samstag. An den Samstagen vor und nach den F Wein Sw, Wochenn jeden Mittwoch und Samstag. **Endersbach** 18 30 Ff, 17 Nl, 20 Nv. **Eningen u. Achalm** 18 16 Av, 30 Nl, 12 Nv. **Entringen** 18 5 Ja, 10 Sp. **Engelweihen** 18 6 Ff, 25 Nv. **Erbach** a. D. RdbSw 11 Ff, Ma, 3 Dt. **Ergenzingen** 18 6 Ma, 21 Dt, RdbSw 11 Ff, 29 Nl, Sw 14 Ja, 11 Ma, 8 Nv, 13 Ma, 8 Ju, 8 Nl, 12 Ag, 9 Sp, 14 Dt, 11 Nv, 9 Da. **Erlenbach** (D.A. Nedarhalm) 18 10 Ju. **Erolzheim** 18 25 Ff, 11 Ju, 28 Ag, 2 Da. Korn jeden Donnerstags. **Erfingen** RdbSw 15 Ma, 24 Dt. **Eschach** (D.A. Gaildorf) RdbSw 2 12 Ma, 14 Sp. **Eshenan** (D.A. Heilbronn) 18 14 Ma, 9 Ma, 2 Nl, 13 Nv. **Eßlingen** 18 22 Av, 21 Da. **Eßlingen** 18 14 Ma, 25 Nl, 30 Nv, 30 Sp, Sw 9 Ja, 18 Ff, 13 Ma, 10 Nl, 8 Ma, 12 Ju, 10 Nl, 14 Ag, 11 Sp, 9 Dt, 13 Nv, 11 Da. Wochenn jeden Mittwoch und Samstag, wenn Feiertag, tags zuvor. **Eutingen** 18 23 Ff, 1 Dt, Sw 29 Ja, 30 Nv, 28 Ma, 16 Nl, 17 Da. **Feldbrennach** 18 19 Ff, 21 Ma, 9 Nl, 17 Sp, Sw 19 Ma, 16 Av, 11 Ju, 20 Ag, 15 Dt, 19 Nv. **Feldstetten** 18 24 Ju, 28 Dt. **Fellbach** RdbSw 10 Ja, 10 Sp. **Fellbach** 2 Nv, Wochenn jeden Dienstag und Samstag. **Feuerbach** 18 9 Sp. **Fichtenberg** 18 27 Ma, 29 Ma, 21 Dt. **Filtorn** 18 15 Ma, 28 Dt. **Fornsbach** 18 7 Ma, 18 Nl, 24 Dt. **Freudenstätt** 18 2 Ff, 25 Nl, 28 Sp. Wochenn jeden Dienstag 16 Ju bis 31 Dt, Wochenn jeden Samstag, wenn Feiertag, kein Markt. **Freudenstätt** 18 25 Nl, 5 Nv. **Friedrichshafen** 18 19 Ff, 18 3 Ma, 14 Sp, 28 Nv, Wochenn jed. Dienst, und Freitag, wenn Feiertag, tags zuvor. **Obst vom 1 Sp bis 31 Dt** jeden Freitag, wenn Feiertag, tags zuvor. **Friolshausen** 18 25 Ff, 10 Ju. **Fürfeld** 18 16 Sp. **Gähningen** 18 1 Nv, 2 Sp. **Gärtingen** RdbSw 7 Ff, 11 Nv. **Gaildorf** 18 18 Ff, 15 Nl, 17 Ju, 19 Ma, 16 Nv (a. Frachs), 16 Da (a. Flachs), 8 21 Ja, 18 Ma, 20 Ma, 15 Nl, 16 Sp, 15 Dt, 11 Ff, Sw u. Wochenn jed. Donnerstags, wenn Feiertag, am folgenden Werktag. **Gebrachhofen** 18 30 Sp. **Geisertshofen** 18 7 Ma, 5 Sp. **Geislingen** (Steig) 18 25 Ma, 21 Ju, 28 Dt, 18 5 Ma, 5 Nv, Wochenn jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag, an Feiertagen fallen die Märkte aus. **Geutingen** 18 RdbSw 22 Av, 21 Dt. **Gerabronn** 18 5 Ma, 8 9 Sp, Sw jed. Dienst, Obstm vom 15 Sp bis 15 Da, jeden Dienstag, wenn Feiertag, am Montag vorher. **Gerstetten** 18 15 Dt (2), 8 16 Dt. **Giengen a. Ur.** 18 25 Ff, 2 Ma, 29 Ju, 28 Dt, 2 Ja, 5 Ff, 5 Ma, 2 Nl, 7 Ma, 4 Ju, 2 Nl, 6 Ma, 3 Sp, 1 Dt, 5 Nv, 3 Da, Saalfrucht 1 Ma, 6 Sp. Wochenn jeden Samstag, wenn Feiertag, am vorhergehenden Werktag, Frucht Sw jeden Freitag, wenn Feiertag, am folg. Werktag. **Glatten** 18 25 Ma, 23 Nl, 3 Da. **Gmünd** 18 13 Ma, 21 Dt (je 3), 8 7 Ja, 4 Ff, 4 Ma, 1 Nl, 13 Ma, 8 Ju, 1 Nl, 5 Ag, 2 Sp, 22 Dt, 4 Nv, 2 Da, 14 Ff, 13 Ma, 22 Dt, Wochenn jed. Mittw. u. Samstag, wenn Feiertag, tags zuvor. **Gönnigen** 18 28 Ma, 25 Sp. **Göppingen** 18 RdbSw 10 Ma, 24 Ag, 4 Sp, 11 Nv. **Schf 26 Ma, 4 Sp, 12 Nv, Wochenn jeden Mittw. u. Samstag, wenn Feiertag, tags zuvor. **Gomadingen** RdbSw 15 Ma, 17 Nl, 16 Dt. **Gomaringen** 18 25 Ma, 18 Nl, 9 Dt. **Großingen** (D.A. Nürtingen) RdbSw 2 Ff, 25 Ma, 25 Nl, 19 Nv. **Großspach** 18 14 Ma, 9 Nl, 17 Dt, Holz 13 Ma, 8 Nl, 16 Dt. **Großspach** 18 21 Ff, 28 Nl, 13 Ma, 24 Dt (Korn), Holz 20 Ff, 22 Av, 23 Dt, 8 28 Ma, 13 Da, SwWochenn jeden Donnerstag. **Großspöcklingen** 18 20 Ma, 4 4 Ju. **Großspöcklingen** 18 16 Av, 9 Sp, 1 Dt, 25 Ff, 15 Nl. **Großgartach** 18 22 Av, 2 Sp. **Großhausen** 18 18 Ma, 24 Ju, 21 Sp. **Großhüßen** 18 22 Nv, RdbSw 19 Dt. **Gründhardt** 18 12 Ma, 10 Sp. **Großingen** 18 11 Ma, 23 Sp. **Gschwend** RdbSw 14 Ma, 9 Ma, 11 Nl, 12 Sp, 10 Dt, 12 Da. RdbSw 10 Ja, 7 Ff, 11 Av, 13 Ju, 8 Ag, 14 Nv. **Güdingen** RdbSw 2 Ff, 9 Av, 20 Av, 17 Da, 3 5 Nl, SwWochenn jed. Samstag, wenn Feiertag oder bürgerl. Feiertag, am folg.**

Montag, Obstm vom 1. Ju bis 15 Nv jed. Mittwoch. **Gundelsheim** 18 11 Ma, 23 Av, 25 Nl, 30 Sp, 21 Nv. **Günsestadt** 18 2 Ma. **Gutenberg** 18 26 Ma, 26 Sp. **Güterbach** 18 4 Nl, 7 Nv. **Hail** 18 25 Nl (3), 3 2 Ja, 6 Ff, 6 Ma, 3 Av, 8 Ma, 5 Ju, 3 Nl, 7 Ag, 4 Sp, 2 Dt, 6 Nv, 4 Da, Schf 14 Ma, 10 Dt, 18 Ma, 29 Ag (a. Fohlen), Nachts 8 Ma. Wochenn jeden Dienst, Donnerst. u. Samstag. Sw jeden Samstag, Obstm 1 Sp bis 30 Nv jed. Donnerst. u. Samstag. **Hahningen** 18 18 Ma, 18 Nl, 18 Ma, 20 Ju, 18 Nl, 19 Sp, 14 Nv, 12 Da. **Hedelingen** 18 3 Sp. **Heidenheim** 18 25 Ma, 25 Nl, 21 Sp, 30 Nv, 3 2 Ma, Schf 31 Nl, 23 Ma, 25 Sp, 30 Dt. Wochenn jed. Mittw. u. Samstag, wenn Feiertag, tags zuvor. **Heilbronn** 18 16 Ja (a. Sw), 20 Ff (a. Sw u. Farren), 10 Nl, 22 Ma, 17 Nl (a. Sw), 23 Ag (a. Farren u. Ziegen), 2 Dt, 4 Da, Schf 15 Ma, 22 Dt, 19 Nv, 17 Da. **Hilfheim**, **Wagner- u. Sattlern**, 25 Nl (2), **Schlacht** (Rdb u. Sw) jed. Dienst, Wochenn u. Obstm u. Kartoffeln jed. Dienst, Donnerst. u. Samstag, im Frühj. u. Herbst, Sw jed. Samstag (wenn nicht vorher od. nachher B). **Heiligenbronn** (D.A. Oberndorf) 18 7 Sp. **Heiningen** (D.A. Göppingen) 18 25 Ma. **Hemigkofen** 18 7 Ma, 3 Da, 8 Ja, 5 Ff, 5 Ma, 2 Nl, 4 Ju, 2 Nl, 6 Ag, 3 Sp, 1 Dt, 5 Nv, Kirchen jeden Werktag im Nl u. Ag, GurkenGemüse u. Obstm vom 10 Nl bis 31 Dt jed. Mittw., Mittw. u. Freitag, wenn Feiertag, tags zuvor. **Hengstfeld** 18 16 Ja. **Herbertingen** 18 7 Ff, 4 Av, 6 Ju, 1 Ag, 3 Dt, 6 Da, 3 3 Ja, 7 Ma, 2 Ma, 4 Nl, 5 Sp, 7 Nv. **Herbertingen** 18 2 Ff, **Serrenberg** 18 5 Ma, 4 Ju, 3 Da, 18 24 Sp, 3 26 Ma, 17 Av (a. Sw), 19 Ju (a. Sw), 16 Nl, 30 Dt, Sw u. Wochenn jeden Samstag (wenn nicht vorher oder nachher B). Obstm vom 1 Ag bis 31 Dt jed. Montag, Mittwoch u. Freitag. **Heubach** 18 5 Ma, 5 Ju, 2 Sp, Wochenn jed. Dienstag und Freitag, wenn Feiertag, tags zuvor. **Hirrlingen** 18 1 Nl, 21 Dt. **Hohenbach** 18 2 Ma. **Hohenbach** (D.A. Kalen) 18 24 Nv, 9 Sp. **Hohentengen** 18 2 Ma. **Hollenbach** 18 10 Ju, 30 Nv. **Holzgerlingen** 18 18 Ff, 14 Nv, 25 Nv, 9 Ma, 11 Nl, **Sorb** 18 20 Ma, 11 Ju, 15 Dt, 11 Nv, 16 Da, 9 2 Nl, 4 Ju, 3 Sp, Sw 2 Ja, 5 Ff, 7 Ma, 2 Nl, Wochenn jed. Freitag, wenn Feiertag, tags zuvor. **Horrheim** 18 10 Ju. **Hülben** Wochenn jed. Samstag, wenn Feiertag, tags zuvor. **Jagsthausen** (D.A. Nedarhalm) 18 12 Ff, 22 Ma, 22 Av, 24 Ag. **Jülingen** 18 4 Ju, 7 Dt. **Jüßfeld** 18 21 Ff, 23 Ma, 18 Nv, 24 Ag, Holz 23 Ag, Rdb 17 Dt, Sw jeden Mittw., wenn bürgerl. Feiertag, am folgenden Donnerst. Dt, Sw jeden Mittw., 16 Ma, 11 Nv, **Zantenkanchingen** 17 Ja, 11 Nv, Sw jed. Donnerst., wenn Feiertag, am vorhergehenden Werktag. **Junglingen** 18 2 Ff, 10 Ju, 25 Nl, 30 Nv. **Jüßfeld** 18 25 Nl, 5 Dt (2), 14 Nv, 24 Ff, 14 Ma, 18 25 Nl, 3 10 Ja, 14 Ff, 11 Nv, 9 Ma, 18 Ju, 11 Nl, 8 Ag, 12 Sp, 10 Dt, 14 Nv, 12 Da, Sw 24 Ma, 28 Ff, 23 Ma, 25 Av, 23 Ma, 27 Ju, 26 Nl, 22 Ag, 26 Sp, 24 Dt, 25 Nv, 27 Da, Wochenn jed. Donnerst., wenn Feiertag, am vorhergehenden Werktag. **Justingen** 18 18 Ma, 7 Dt. **Kaisersberg** 18 21 Ff, 31 Ma, 12 Ag. **Kemnat** 18 18 Ma, 21 Dt. **Kirchberg a. d. Jagst** 18 25 Ff, 26 Nl, 28 Dt, 8 21 Ff, 2 Ma, 25 Nl, 24 Dt. **Kirchentrübenberg** RdbSw 21 Ma, 18 Sp. **Kirchentellinsfurt** 18 6 Ma, 18 Da. **Kirchheim a. N.** 18 22 Av, **Kirchheim u. T.** 18 4 Ma, 6 Ma, 3 Ju, 4 Nv (a. Farren), 8 7 Ja, 4 Ff, 1 Av (a. Farren), 1 Nl (a. Farren), 6 Ag, 2 Sp, 7 Dt, 2 Da, Wochenn Sw jeden Montag (auch Obstm und Pfingstn.), wenn Feiertag, am folgenden Dienstag. **Kirlegg** 18 2 Av, 6 Ma (a. Sw), 15 Nl, 7 Dt, 19 Nv, 12 Da (a. Sw), 8 14 Ja, 11 Ff, 11 Nl, 8 Av, 18 Ma, 10 Ju, 8 Nl, 12 Ag, 9 Sp, 14 Dt, 11 Nv, 9 Da. **Kleinaspach** 18 9 Ma, 11 Nl, 12 Da, Holz 8 Ma, 10 Nl. **Kleinöfningen** 18 21 Ff, RdbSw 28 Ma. **Klosterreichenbach** RdbSw 10 Ju, 9 Sp. **Knittlingen** RdbSw 18 Ma, 20 Ma, 19 Ag, 21 Dt, 16 Da, RdbSw 21 Ja, 18 Ff, 15 Av, 17 Ju, 15 Nl, 16 Sp, 15 Nv. **Kochendorf** 18 21 Ja, 18 Ff, 15 Av, 17 Ju, 15 Nl, 16 Sp, 15 Nv. **Köthen** 18 21 Ja, 18 Ff, 15 Av, 17 Ju, 15 Nl, 16 Sp, 15 Nv. **Königsberg** 18 21 Ja, 18 Ff, 15 Av, 17 Ju, 15 Nl, 16 Sp, 15 Nv. **Königsberg** 18 21 Ja, 18 Ff, 15 Av, 17 Ju, 15 Nl, 16 Sp, 15 Nv. **Königsberg** 18 21 Ja, 18 Ff, 15 Av, 17 Ju, 15 Nl, 16 Sp, 15 Nv. **Kornwestheim** 18 27 Ff, Wochenn jeden Freitag, wenn Feiertag, tags zuvor. **Kuchen** 18 2 Ff, 10 Ju. **Künzelsau** 18 25 Ff, 24 Ju, 28 Dt, Nachts 5 Nl, 10 Ja, 12 Sp, SwWochenn jed. Freitag, wenn Feiertag, am folg. Samstag. **Kunzelsau** 18 13 Ma, 30 Sp, 30 Nv, 8 14 Ma, 1 Dt. Obstm vom 1 Sp bis 15 Nv jed. Dienst, u. Freitag. **Kunzelsau** 18 30 Ff, 8 Nl. **Kaldingen** 18 18 Ma, 25 Ff, 15 Nl, 24 Ag, 21 Sp, Wochenn 30 Nv, 11 Da, RdbSw 14 Ja, 25 Ff, 15 Nl, 24 Ag, 21 Sp, Wochenn jeden Samstag, wenn Feiertag, Wert. **Kangenagen** Kirchen an jedem Werktag im Nl. **Kangenau** 18 22 Av, 10 Ju, 7 Dt, 21 Da, RdbSw 7 Ja (a. B), 4 Ff, 4 Ma, 1 Av (a. Farr), 6 Ag, 5 Nv, 2 Nl, 1 Nl, 5 Ag, 2 Sp (a. Fohlen), 7 Dt (a. Farren), 4 Nv, 2 Da. **Kangenöfningen** 18 6 Ff, **Kangenbrand** 18 25 Ff, 29 Av, 6 Ag, 6 Nv, **Kangenburg** 18 22 Av, **Lauchheim** 18 4 Ma, 22 Av, 10 Ju, 21 Dt. **Kaupfen** a. N. Holz 7 Ma, 18 30 Sp, 21 Da, Wochenn jed. Dienst. **Kaupheim** RdbSw 4 Ma, 23 Av, 11 Ju, 22 Nl, 21 Dt, Wochenn jed. Dienst, und alle 14 Tage augl. RdbSw, wenn Feiertag, tags zuvor. **Leidringen** 18 9 Ma, 22 Ag, 8 21 Ju, 8 Dt. **Leinroth** 18 10 Ju. **Leonberg** 18 30 Ja, 9 Ma, 2 Dt, 6 Nv, 12 Ff, Sw 15 Av, 24 Ju, 25 Nl, **Milchsw.** jed. Mittw., Wochenn jeden Samstag. **Leutkirch** 18 25 Ma, 3 Ju, 21 Dt (2), 2 Da, Sw 7, 23 Ja, 4, 25 Ff, 4, 25 Ma, 1, 25 Av, 6, 27 Ma, 3, 24 Ju, 1, 29 Nl, 5, 25 Ag, 2, 30 Sp, 7, 23 Dt, 4, 25 Nv, 2, 30 Da, Wochenn jed. Montag, wenn Feiertag, am Dienst. **Liebenau** Kirchen an jed. Werktag, von Ma bis Nl. **Löchgau** 18 22 Ma, 15 Nv, **Löwenstein** 18 29 Ju, 5 Nv. **Loffenan** 18 14 Ma, 8 Dt. **Lorch** 18 14 Ja, 11 Ma, 13 Ma, 8 Nl, 9 Sp, 11 Nv, Wochenn jeden Freitag, wenn Feiertag, tags zuvor. **Loßburg** 18 23 Av, 24 Ju, 10 Sp, 28 Dt. **Ludwigsberg** 18 14 Ff, 9 Ma, 14 Nv (je 2), 10

6 Ma, 5 Ju, 2 Di. Wochenn jed. Samst. **Tettung** 4 RbSw
 14 Ma, 10 Sp, 12 Rb, RbSw 8, 22 Ja, 12, 26 Rb, 12, 26 Mz, 8, 28 Ap,
 14, 28 Ma, 11, 25 Ju, 9, 23 Ji, 13, 27 Ag, 10, 24 Sp, 8, 22 Di, 12, 26
 Rb, 10, 24 Da, Wochenn jed. Dienst., wenn Feiertag, tags zuvor.
 Rischen Beeren b. Ma bis Ra. jeden Werktag. **Tieringen** 4 Rb 2 Ma,
 28 Di, 8 15 Ji, 10 Sp. **Tomerdingen** 4 Rb 6 Ma, 28 Di, 8 15
 Ji. **Trossingen** 4 Rb 4 Mz, 10 Ju, 20 Sp, 4 Rb, Wochenn Sw jeden
 Freitag, wenn Feiertag, am Donnerst. **Tübingen** 4 Rb 30 Ap, 12 Rb
 (8 je 2), 8 12 Rb, 16 Ji, RbSw 11 Ju, 17 Sp, Wochenn jeden Mont.,
 Mittwoch und Freitag, wenn Freitag, tags hernach. **Tutlingen** 4 Rb 12
 Mz, 7 Ma, 9 Ji, 15 Di, 14 Rb, 23 Da, Biegen 2 Sp, Sw Frucht jeden
 Mont., Wochenn jeden Montag und Freitag, wenn Feiertag, am
 folgenden Werktag. **Ubingen** 4 Rb 22 Ap, 2 Da, Hlm Messe 9 Ji, 1 Da
 (je 7), 7 22 Ja, 12 Mz, 9 Rb, 7 Ma (2), 11 Ju, 1 Di (2), 19 Rb,
 Bucht 9 Ja, 8 Ma, 9 Di, Schf. 4 Rb, 25 Ji, 4 Rb, Schlacht jed.
 Montag, wenn Feiertag, am folgenden Werktag. Wochenn jeden Mittw.
 Korn. Wochenn jeden Samstag, wenn Feiertag, am folgenden
 Werktag. **Ulfingen** 4 Rb 5 Mz, 13 Ju, 21 Rb. **Untergröningen** 4 Rb 6 Rb,
 6 Ma, 6 Sp, 4 Rb. **Unterhanen** 4 Rb 25 Ma, 4 Rb. **Unter-
 jeßingen** 4 Rb 29 Ja, 11 Ji. **Unterreichenbach** 4 Rb 25 Ma,
 22 Ji, 23 Di. **Untersteinbach** 4 Rb 11 Ma, 8 Ji, 10 Sp. **Unter-
 tückheim** 4 Rb 25 Ma, 4 Rb. **Ußfischhäuserworen** 19 Sp. **Unterbach**
 (D. A. Schorndorf) 4 Rb 20 Rb, 10 Sp. **Unterweißach** 4 Rb Holz 3 Ap,
 9 Di. **Urad** 4 Rb 14 Mz, 25 Rb, 25 Ji, 3 Di, 7 Rb, Schf. 25 Ji,
 4 Di, 8 Rb, 4 Rb, 12 Da, 8 12 Ju, 11 Sp, Wochenn u. Frucht
 jeden Samstag. Wenn am vorhergehenden Freitag, dann Frucht am
 Freitag. **Uttweiler** 4 Rb 19 Mz, 4 Ju, 17 Sp. **Vaihingen**
 a. C. 4 Rb 18 Ma, 16 Ma, 10 Ji, 11 Sp, 13 Rb, 8 16 Ja, 13 Rb,
 10 Ap, 12 Ju, 14 Ag, 16 Di, 11 Da, Sw und Wochenn jeden Samstag,
 wenn Feiertag, tags zuvor. **Vaihingen a. F.** Wochenn jeden
 Dienst., Donnerst. und Samstag, wenn Feiertag, am vorhergehenden
 Werktag. **Vellberg** 4 Rb 23 Ja, 13 Mz, 24 Ap, 14 Ag, 8 16 Ma, 28
 Di. **Vachbach** 4 Rb 25 Mz, 29 Ju, 2 Rb. **Wäschbenuren** 4 Rb 10 Ju,
Waiblingen 4 Rb 18 Rb, 9 Ji, 21 Sp, 8 5 Rb, 11 Ju, 3 Da. **Holz-
 buch** 4 Rb 19 Rb, 13 Ju, 8 Di. **Waldburg** 4 Rb 29 Ja, 30 Ap,
 11 Ju, 27 Ag, 11 Rb. **Waldmössingen** 4 Rb 4 Mz, 8 Ji, 23 Sp,
Waldfsee 4 Rb 11 Ju, 1 Di, 12 Rb, 8 25 Mz, 4 Ju, 24 Sp, 8
 31 Di, 1934, 15 Ja, 5, 19 Rb, 5, 19 Mz, 2, 16 Ap, 7 Ma, 4 Ju,
 2 Ji, 6 Ag, 8, 17 Sp, 1, 15 Di, 5, 19 Rb, 8, 17 Da. **KornSw**
 Wochenn jeden Diensta. **Wangen i. Allg.** 4 Rb 13 Mz, 26 Sp,
 4 Rb 22 Ma, 23 Sp, 25 Rb, 4 12 Rb, 8 2, 30 Ja, 6, 27 Rb, 6 Mz,
 8, 24 Rb, 2, 29 Ma, 5, 26 Ju, 8, 81 Ji, 7, 28 Ma, 4, 25 Sp, 2, 30 Di, 6,
 27 Rb, 4, 24 Da, Rb 11 Rb, Korn- u. Wochenn jeden Mittwoch, wenn

Feiertag, tags hernach. Ist dieser auch Feiertag, am vorhergeh. Diensta.
Wangen b. Stuttgart 4 Rb 24 Ag, **Wasseraisingen** 4 Rb 21 Ja, 3
 Ju. **Wehingen** 4 Rb 27 Ma, 22 Ji, 5 Sp, 15 Rb, RbSw 18 Mz,
Weikersheim 4 Rb 25 Rb, 25 Mz, 24 Ju, 24 Ag, 28 Di, 30 Rb, 21 Da,
Werran 7 Mz, **Werran-Buchto** 31 Ma, 4 17 Di, Sw 11, 25 Ja, 8, 22 Rb,
 8, 22 Mz, 12, 26 Ap, 10, 24 Ma, 14, 28 Ju, 12, 26 Ji, 9, 23 Ag, 13, 27
 Sp, 11, 25 Di, 8, 22 Rb, 13, 27 Da. **Weil d. Stadt** 4 RbSw 18
 Mz, 15 Ap, 17 Ju, 24 Ag, 21 Di, 16 Da, RbSw 21 Ja, 18 Rb, 20 Ma,
 15 Ji, 16 Sp, 18 Rb, Saatkucht 18 Mz, 16 Sp, Sw Wochenn jeden
 Mittw. **Weil im Dorf** (bei Stuttgart) 4 Rb 9 Sp. **Weil i. Schön-
 buch** 4 Rb 14 Mz, 12 Da. **Weilheim u. Fed** 4 Rb 15 Ja, 26 Ma,
 14 Ma, 25 Ji, 28 Di, 19 Da. **Weingarten** 4 Rb 29 Ma (3), 8 29 Ja,
 13 Rb, 13 Mz, 10 Ap, 8 Ma, 12 Ju, 10 Ji, 14 Ag, 11 Sp, 9 Di, 13
 Rb, 11 Da, Wochenn jed. Mittw., wenn Feiertag, tags zuvor. **Weins-
 berg** Holzpfahl 25 Ap, Wochenn jed. Freitag. **Weißach** 4 RbSw 21
 Rb, 6 Ju, 4 Rb, 8 18 Rb, 5 Sp, RbSw 4 Ji, 5 Da, Wochenn jeden
 Donnersta. Sw jeden Samstag von mittags 12 Uhr. **Weissenstein**
 4 Rb 9 Sp, 25 Rb. **Welzheim** 4 Rb 25 Mz, 24 Ju, 24 Ag, 28 Di, 21
 Da, RbSw 24 Ja, 25 Rb, 24 Ap, 24 Ma, 29 Ji, 24 Sp, 25 Rb, Holz
 25 Ma, Pfählen 25 Ma, 28 Di. **Wendlingen** 4 Rb 21 Di, 8 15 Ji,
Westerheim 4 Rb 24 Ju, 16 Sp, RbSw 11 Rb. **Wibberu** 4 Rb 10 Ju,
 28 Di. **Wiersheim** 4 Rb 2 Ma, 7 Rb. **Wiesenstein** 4 Rb 4 Ma,
 4 Rb 17 Ju, 4 Rb 7 Ag, 7 Di, 25 Rb, 8 29 Rb, 29 Ji. **Wildbad** 4
 25 Mz, 24 Ag, 30 Ma. **Wildberg** 4 Rb 25 Mz, 2 Ma, 21 Sp, RbSw
 Sw 25 Ji, 4 Rb 18 Rb, 21 Da. **Wilhelmödorf** RbSw 6 Rb, 3 Ap,
 5 Ju, 7 Ag, 2 Di, 4 Da. **Wilmendingen** 4 Rb 27 Ma, 29 Ji, 30 Sp,
Willsbach 4 Rb 17 Ja, 6 Ma, 12 Ju, 12 Sp, Holz 24 Rb. **Winnenden**
 4 Rb 20 KornHolz Wochenn 18 Rb, 11 Sp, 6 Rb, Rb 9 Ja, 10 Ap, 10 Ji,
 15 Da, RbSw 6 Mz, 14 Ag. **WismkornHolz** Wochenn 8 Ma, 26 Ju, 2
 Di, Saatkucht 7, 28 Rb, 5, 19 Sp, KornSwHolz Wochenn jed. Donnerst.,
 Wochenn jeden Montag, Obst jeden Montag während der Obsternte.
Winterlingen 4 Rb 11 Ap, 23 Sp, RbSw 28 Ja, 13 Ma, 8 15 Ji,
 16 Da, Sw 18 Rb, 4 Mz, 17 Ju, 19 Ag, 21 Di, 18 Rb. **Winterstetten-
 stadt** 4 RbSw 4 Rb, 6 Ma, 15 Ji, 21 Di. **Wolfflingen** 4 Rb 8
 Mz, 6 Ju, 11 Rb. **Würtlingen** 4 Rb 3 Ju, 4 Rb 21 Di, Sw 7 Ja, 4 Rb,
 4 Mz, 1 Ji, 5 Ag, 4 Rb, 2 Da. **Wüstenrot** 4 Rb 12 Mz, 4 Ju, 21
 Ja, 26 Rb. **Wurach** 4 Rb 7 Rb, 2 Ma, 7 Rb, 4 Rb 7 Mz, 3 Di, 2
 3 Ja, 4 Ap, 6 Ju, 4 Ji, 1 Ma, 5 Sp, 5 Da, Sw 3, 17 Ja, 7, 21 Rb, 7,
 21 Ma, 4, 18 Ap, 2, 16 Ma, 6, 27 Ju, 4, 18 Ji, 1, 22 Ag, 5, 19 Sp,
 8, 17 Di, 7, 21 Rb, 5, 19 Da, Wochenn jed. Donnerst., wenn Feiertag,
 tags zuvor. **Zaberfeld** 4 Rb 28 Ma, 29 Di. **Zainingen** 4 Rb 25 Ma,
 12 Sp. **Zuffenhausen** Wochenn jed. Dienst., Donnerst. u. Samstag,
 wenn Feiertag, tags zuvor. Wenn vor diesem Tag Markt wäre, fällt der
 2. Markttag aus. **Zwiefalten** 4 RbSw 5 Mz, 4 Ju, 10 Sp, 5 Rb.

Schauenburgs

Ahnen-Tafel

32 Seiten Umfang, Format 23×18 cm, kartoniert RM. -45
 (Porto 8 Pfg.), in Leinen gebunden RM. 1.- (Porto 15 Pfg.)

Unsere Ahnentafel erfreut sich wegen ihrer sehr praktischen Anordnung
 und geschmackvollen Ausführung großer Beliebtheit, was die außer-
 gewöhnlich rege Nachfrage beweist. Die zwei mittleren Seiten des
 Buches enthalten die Ahnentafel (Stammbaum) bis einschließlich der
 Urgroßeltern, die übrigen Seiten enthalten die Vordrucke für Lebens-
 lauf, Lebensdaten und Namen, Geburts- und Todestage der Geschwister
 aller in der Ahnentafel genannten Personen. Am Schluß sind noch einige
 Seiten zur Eintragung von sonstigen Angelegenheiten aus der Familie
 und der weiteren Verwandtschaft vorgesehen.

Verlangen Sie bitte bei Ihrem Buch- oder Schreibwarenhändler
Schauenburgs Ahnen-Tafel

Moritz Schauenburg K.-G., Verlagsbuchhandlung, Lahr in Baden

*Nur nationale Gesinnung
pflügen will, liest*



**Neues
Deutschland**

Einzeln nur 1,-

Hier steht ein neuer Nothelfer auf, der hilft die Arbeitsschlacht bestehen; denn was da in Spruch und Wort „die Geister aneinanderreißt“ ist Trost und Trost, ist Seelenbrot in harter Zeit. Die Wirkung solch einer täglichen Dosis ist unschätzbar, unabsehbar.
Richard Curinger.

... In allen Beiträgen ist der Geist unserer großen Gegenwart, unserer nationalen Wiedergeburt lebendig. ... Ich für mein Teil werde ihn überall empfehlen.

Kampfbund für deutsche Kultur,
Landesleitung Nord-West.

... Die Texte des Kalenders „Neues Deutschland“ finden unseren ungeteilten Beifall, da die getroffene Auswahl gerade jenes politische und kulturelle Gedankengut unter das Volk bringt, aus dem heraus wir uns eine Neugestaltung des deutschen Volkes erhoffen. ...

Kampfbund für deutsche Kultur,
Ortsgruppe Breslau.

... Zu dem Gelingen dieses wundervollen Dokumentes der nationalen Wiedergeburt spreche ich Ihnen meine vollste Anerkennung aus. Deutsches Jungvolk i. d. S. S., Stamm Lenckerer III/1/230, Saan/Altd.

Ein nationalliterarischer Tageskalender, herausgegeben von Wolf Suttnerman von Langewiede. Rückwand 32 1/2 x 17 cm, Block 15 x 10,5 cm, Umfang 736 Seiten, enthält Rundfrage, für deren Beantwortung Bücher als Prämien verteilt werden.

Kalender-Verkaufsgesellschaft
m b h / Berlin S W 6 8

M. Schauenburg K.-G., Lahr (Baden); Ferd. Ashelm K.-G., Berlin; Sam. Lucas, Wupperfeld-Elberfeld.

Von Bach-Händel bis Pfitzner-Strauß

Ein Motivbüchlein deutscher Meister.
Für die Singstunde zusammengestellt von
Dr. BRUNO STÄBLEIN

Karton RM 2.—, in Leinw. geb. RM 3.—.

Deutsche Sängerbundeszeitung: Ursprünglich als Unterrichtsmaterial für die Schulgesangstunde gedacht, scheint uns das Büchlein doch auch als eine herrliche Gabe für weitere Kreise bestimmt zu sein. Das Durcharbeiten des Buches macht helle Freude. Hier kann jeder, der einige musikalische Vorbildung hat, Studien über Verwandtschaft und Charakteristik der Themen machen. Die Auswahl ist denkbar passend gewählt.

Münchener Neueste Nachrichten: Eine vorzügliche Idee, der singenden Jugend die Werke hervorragender Musiker von Händel bis Strauß durch geeignete Beispiele aus den Werken innerlich einprägsam näher zu bringen.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Moritz Schauenburg K.-G., Lahr (Baden)

Lieder

beim Wandern
zu singen 2. Auflage
zusammengestellt von
Dr. Bruno Stäblein

Preis kart. RM. 1.—, Porto 8 Pfg., in Leinwand geb. RM. 1.20, Porto 15 Pfg.
Bei Sammelbestellungen von 20 Stück ab tritt eine Preisermäß. von 10% ein.

Dieses Büchlein enthält nicht nur Wanderlieder, sondern es bringt auch in reicher Auswahl Heimat-, Jahres- und Tageszeiten-Lieder, Lieder von Freundschaft, von Tanz und Scherz. Die aufgenommenen Gefänge sind edelstes Gut des deutschen Liedes und geben dem Büchlein wertvollen Inhalt. Das Bändchen wird bei Wanderungen und Festen, Heim- und Nestabenden und ähnlichen Zusammenkünften nützlichste Dienste leisten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

MORITZ SCHAUENBURG K.-G.
LAHR (BADEN)



Aus der **Volksbibliothek des
Lahrer Hinfenden Boten**

können noch, soweit die Vorräte reichen, folgende für

Schul- und Hausbüchereien sehr empfehlenswerte Bändchen zu den angegebenen billigen Preisen geliefert werden:

- Sackländer, F. W., **Bilder aus dem Leben.** 192 Seiten geb. 50 Pfg.
 " " **Nachtstudenabenteuer.** 3 Bände, 142, 142 u. 152 S., geb. zuj. RM. 1.20
 Meyr, Melchior, **Erzählungen.** Inhalt: Ludwig und Annemarie; Ende gut, alles gut. 245 Seiten geb. 65 Pfg.
 Bürklin, Albert **Erzählungen.** Bd. I. Inh.: Diem perdidit; Das stählerne Herz; Der Bahnwärter Martin; Wie der liebe Gott heutzutage Wunder macht; Ein braver Mann; Drei brave Männer aus dem Volke. 251 S., geb. 80 Pfg.
 Bd. II. Inh.: Das Konzert im Rübental; Der Rundreise-Sut; Baron von Nickel; Numero dreizehn; Peter Pott, der Schmied; Der erste Schritt zur Praxis. 194 Seiten geb. 80 Pfg.
 Bd. III. Inh.: Die Brüder; Verurteilt; Die Pocken; Doktor und Apotheker; Des armen Steffe-Marles Schiller-Feier; Die Familie Meyer. 221 Seiten geb. 80 Pfg.
- Gesammelte Erzählungen** von Fr. v. Schiller, Franz Grillparzer u. Theod. Körner. 239 Seiten geb. 65 Pfg.
- Goethe, Wolfg. v., **Hermann u. Dorothea; Götz von Berlichingen; Egmont.** 250 S., geb. 65 Pfg.
 Schiller, Fr. v., **Die Räuber; Wilhelm Tell.** 218 Seiten geb. 60 Pfg.
 Schwab, Gustav, **Erzählungen.** Inhalt: Doktor Faustus; Genoveva; Der gehörnte Siegfried; Die Schildbürger. 207 Seiten geb. 80 Pfg.
- Sjchokke, Heinrich, **Erzählungen I.** Inh.: Abenteuer einer Neujahrsnacht; Walpurgisnacht; Jonathan Frock; Hans Dampf in allen Gassen. 253 S., geb. 75 Pfg.
Erzählungen II. Inh.: Der tote Gast; Das Goldmacherdorf; Der zerbrochene Krug. 252 Seiten geb. 65 Pfg.
- Sauff, Wilhelm, **Das Wirtshaus im Speffart.** 172 Seiten geb. 40 Pfg.
 " " **Erzählungen und Märchen.** 230 Seiten geb. 65 Pfg.
 " " **Novellen.** Inhalt: Jud Süß; Othello; Die letzten Ritter von Marienburg. 211 Seiten geb. 60 Pfg.
- Gesammelte Erzählungen I.** Der Täuferhof; Der Löwe des Dorfes; Rot, Schwarz und Gold. Drei Erzählungen von E. Diethoff. Der Meierfröh und der Müllerhans. Eine Erzählung von Dr. Robert Kase. Der Hackelbernd. Eine Herengeschichte von Karl Weitbrecht. 225 S., geb. 70 Pfg.
- Gesammelte Erzählungen II.** Peter Schlemihls wundersame Geschichte. Von Adalbert v. Chamisso. Aus dem Leben eines Taugenichts. Von Josef Freih. v. Eichendorff. Die Harzreise. Von Heinrich Heine. 245 S., geb. 65 Pfg.

Das Porto beträgt für 1 Band 15 Pfg., für 2 Bände 30 Pfg. und für 3 bis 10 Bände 40 Pfg.

Moritz Schauenburg K. G., Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)
 Postcheckkonto Karlsruhe i. B. Nr. 986 für Deutschland; Basel V Nr. 2718 für die Schweiz.



Heim und Herd

Deutsche Jugend- und Hausbücherei

Seitene Geschichten 4. Aufl., Preis geb. RM. 1.— (Porto 15 Pfg.)

Volkswart: Die „Seitene Geschichten“ bieten lehrreichen Inhalt in wechselnder Form und sind geschaffen, das kindliche Gemüt mit stiller Freude zu erquicken. Ein sonniger Humor lacht aus den Erzählungen, der selbst Erwachsenen ein stilles Lächeln auf die Lippen zu zaubern vermag.

Reisen und Abenteuer 3. Aufl., Preis geb. RM. 1.— (Porto 30 Pfg.)

Mit Zeichnungen von Professor W. Süss

Der Wächter: Reisen und Abenteuer bringt eine kleine Auswahl aus den Werken bedeutender Forscher. In der ersten Schilderung — Ein Pfadfinder im ewigen Eise — erzählt uns A. Burger von der interessanten Nordpolfahrt des früh verstorbenen R. Benprecht. Die Erzählung „Die Isländfischer“ von Pierre Loti schildert einen wütenden Meeressturm zur Zeit der „weißen Stille“ (Hochsommerzeit, in der sich an Islands buchtenreicher Küste Fischerbarten aus der Normandie und Bretagne in großer Zahl aufhalten) in dichterischer Schönheit. Prädigt ist auch „Drei Jahre in Alaska“, in der L. Sommer nach Erlebnissen Boigtländers das beschwerliche Dasein eines Goldsuchers in jener nordwestlichsten Spitze Amerikas so schlicht und packend erzählt, daß gerade diese Erlebnisse zur hellenden Wille für abenteuerlustige Jünglinge werden können. Die beiden folgenden Stücke „Durch Osturkestan“ und „Blutige Religionskämpfe“ sind den Werken des berühmten Forschers Sven Hedin entnommen. Ebenso glücklich ist der letzte Abschnitt „Aufstieg zum Berge Kupe“ aus dem Buche „Ins Innerhohland von Kamerun“ von Antrenrieth ausgewählt. Charakteristische Zeichnungen und Zierleisten bieten einen prächtigen Buchschmuck.

Der Taler, der vom Himmel fiel und andere Märchen 3. Aufl., Preis geb. RM. 1.— (Porto 30 Pfg.)

Westdeutsche Lehrzeitung: Eine Folge reizender Märchen wird hier geboten, von denen die des Oldenburger Lehrers und bekannten Dichters Georg Auzeler hervorstechen. Auzeler ist ein Märchenerzähler, der Humor hat. Spielend leicht wickelt er sein Garn ab, er versteht es mit glänzenden Worten neuer, und was das Beste ist, guter Einfälle zu schmücken. Außer Auzelers feinen Gaben finden wir noch zwei Märchen von Robert Walzer voller feiner Poesie, dann die Sonnenblume von Jakob Löwenberg, an älteren Werken die Arndtschen Märchen Kater Martinichs und Schneeflöckchen.

Allerhand Kurzweil 3. Aufl., Preis geb. RM. 1.— (Porto 15 Pfg.)

Mit Buchschmuck von Trude Fris

Westdeutsche Lehrzeitung: Wer ergötze sich im trauten Familientreife nicht gerne einmal an ultigen „Sprachscherzen“ und „Zungenübungen“, an unseren alten Volks- oder den berühmten Kunsträtseln von Gull, Hebel, Schiller, Rückert etc. Welche Spannung auf den Gesichtern der Kleinen, wenn's an das Lösen von Scherz- und Verzierfragen oder an merkwürdige physikalische Aufgaben und Kunststücke geht! Und wie gerne tun Alte und Junge bei Gesellschaftsspielen und Redereien mit! Ein prächtiges Büchlein!

Volkschul-Warte: Wer schon Unterrichtsgänge mit intelligenten Mädchen machte, hat wohl erfahren, wie gerne sie sich versuchen in der Lösung von Scherz- und Rätselfragen. Auch der Lehrer, wenn er seinen Schülerinnen einigermaßen näher steht, wird dann von ihnen um neue Gaben für ihr Repertoire angebettelt. Da kommt nun der vorliegende Band der Sammlung mit gerufenen „Sprachscherzen und Verzierfragen“, die in der ersten Auflage erschienen sind. Die Scherz- und Rätselfragen sind in der ersten Auflage schon erschienen. Die Kunststücke, die man überall in der Gesellschaft noch findet, sind in der ersten Auflage schon erschienen.

BLB Karlsruhe



53 48959 1 031

Moritz Schauenburg R.G., Verlagsbuchhandlung Lahr (Baden)



Billig und gut das sind die Vorzüge unserer Wiesentaler Webwaren

Dieser starke Satzpreis!

<p>501 Wäschtücher Vier und ein halbes, schön, stark gewaschen und streifenlos abgewaschen, reine Wolle. ca. 40 cm breit per Stück</p>	<p>502 Extra Härter, schwarzes Körperhemden-Stoff Vier und ein halbes, stark gewaschen, hochgezogenes, streifenlos, mit reißfesten, feinsten, einem Millig, stark gewaschen. ca. 120 cm breit per Meter</p>
<p>503 Handtuchstoff Vier und ein halbes, schön, stark gewaschen, reines, reißfestes, ca. 40 cm breit per Meter</p>	<p>507 Frauen-Schürzenstoff Vier und ein halbes, schön, stark gewaschen, reißfest, ca. 120 cm breit per Meter</p>
<p>506 Weißes Wäschetuch Vier und ein halbes, schön, stark gewaschen, reines, reißfestes, ca. 40 cm breit per Meter</p>	<p>512 Blumendama Vier und ein halbes, schön, stark gewaschen, reißfest, ca. 120 cm breit per Meter</p>
<p>505 Weißes Hemdenstoff Vier und ein halbes, schön, stark gewaschen, reines, reißfestes, ca. 40 cm breit per Meter</p>	
<p>508 Frauen- und Mädchen-Kleiderstoff für die warme Jahreszeit Vier und ein halbes, schön, stark gewaschen, reines, reißfestes, ca. 120 cm breit per Meter</p>	
<p>504 Bester Kleiderstoff für die kältere Jahreszeit Vier und ein halbes, schön, stark gewaschen, reines, reißfestes, ca. 120 cm breit per Meter</p>	

Garantie: Umtausch oder Geld zurück. — Befreite Sie heute noch, oder verlangen Sie unsere reichhaltige Preisliste kostenlos und unverbindlich.

TEXTIL-MANUFAKTUR HAAGEN
Wilhelm Schöpflin
 HAAGEN 365 BADEN

Deutsch bleibt

die Saar!



ERNST RIESS-FFG.

Schwört, spricht:
Recht bleibt Recht!

1935

Wahr bleibt wahr,
Deutsch die Saar!

Januar Februar März April Mai Juni

D 1 Neujahr M 2 Marcellus D 3 Genovefa D 4 Titus S 5 Telesph. ☉ S 6 3. Kön. M 7 Lucian D 8 Severinus M 9 Julian D 10 Agathon S 11 Hyginus ☽ S 12 Afabius S 13 I. S. n. Ep. M 14 Felix D 15 Maurus M 16 Marcellus D 17 Antonius S 18 Petri St. S 19 Kanut ☉ S 20 2. S. n. Ep. M 21 Agnes D 22 Vincentius M 23 Emerent. D 24 Timotheus S 25 Pauli Bef. S 26 Polyfarp S 27 3. S. n. Ep. M 28 Karl d. Gr. D 29 Franz v. S. M 30 Martina D 31 Petr. Nol.	S 1 Ignatius S 2 Mariä E. S 3 4. S. n. Ep. M 4 Andr. Cor. D 5 Agatha M 6 Dorothea D 7 Romuald S 8 J. v. Matha S 9 Apollonia S 10 S. S. n. Ep. M 11 Desiderius D 12 Eulalia M 13 Benignus D 14 Valentinus S 15 Faustinus S 16 Juliana S 17 Septuag. M 18 Simeon ☉ D 19 Gabinus M 20 Eleutherius D 21 Eleonora S 22 Petri Stuhlfr. S 23 Petr. Dam. S 24 Serages M 25 Walburga D 26 Alexander E. M 27 Leander D 28 Romanus	S 1 Albinus S 2 Simplicius S 3 Quinquag. M 4 Kasimir D 5 Fastnacht ☉ M 6 Alchem. D 7 Thom v. U. S 8 Joh. de Deo S 9 Franziska S 10 Invoc. M 11 Eulogius D 12 Gr. d. Gr. M 13 Quat. E. D 14 Mathilde S 15 Conginus S 16 Heribert S 17 Reminif. M 18 Cyrillus D 19 Joseph M 20 Joachim ☉ D 21 Benediktus S 22 Octavian S 23 Otto S 24 Oculi M 25 Mar. Verf. D 26 Ludger M 27 Rupert E. D 28 Guntram S 29 Caspianus S 30 Quirinus S 31 Lätare	M 1 Hugo W. D 2 Franz v. P. M 3 Richard D 4 Jfidorus S 5 Vincenzius S 6 Celestinus S 7 Judika M 8 Albert D 9 Maria Kl. M 10 Ezechiel ☽ D 11 Leo d. Gr. S 12 Jultus S 13 Hermeneg. S 14 Palmf. M 15 Anastasia D 16 Drogo M 17 Anicetus D 18 Gründ. ☉ S 19 Karfreit. S 20 Victor S 21 Osterf. onn. M 22 Osterm. D 23 Georg M 24 Albalbert D 25 Marfus, Ev. S 26 Altesis E. S 27 Anastasius S 28 I. Quasim. M 29 Petrus M. D 30 Katharina	M 1 Nat. Feiert. D 2 Athanas. ☉ S 3 Erfindung S 4 Monica S 5 2. Miseric. M 6 Joh. v. d. Pf. D 7 Stanislaus M 8 Mich. Ersch. D 9 Gregor S 10 Antonius ☽ S 11 Mamertus S 12 Muttertag M 13 Servatius D 14 Bonifazius M 15 Sophie D 16 Joh. v. Nep. S 17 Abaldus S 18 Venant. ☉ S 19 4. Tant. M 20 Bernhartin D 21 feltz M 22 Julia D 23 Desiderius S 24 Johanna E. S 25 Urban E. S 26 S. Rogate M 27 Beda D 28 Wilhelm M 29 Maximus D 30 Zimisf. Chr. S 31 Petronilla	S 1 Juvent. ☉ S 2 G. Braudi M 3 Klotilde D 4 Quirinus M 5 Bonifazius D 6 Robert S 7 Robert S 8 Medardus S 9 Pfingstf. ☽ M 10 Pfingstm. D 11 Barnabas M 12 Quat. Baj. D 13 Anton v. P. S 14 Basilius S 15 Vitus S 16 Dreifalt. ☉ M 17 Adolf D 18 Marf. u. M. M 19 Gerolfus D 20 Fronl. S 21 Morysius S 22 Paulinus S 23 2. n. Pf. E. M 24 Joh. d. T. D 25 Prosper M 26 Joh. u. Paul D 27 Ladislans S 28 Hery-Jesu-f. S 29 Peter u. P. S 30 3. n. Pf. ☉
---	--	--	---	---	--

Beilage zum Lehrer findenden Boten / Großen Volkskalender
Hebels Rheinländischen Hausfreund, Moritz Schauenburg K.S. Jahr in Baden

ERNST RIESS

Deutsch bleibt die Saar!



Deutsch bis zum Grab,
Mägdelein und Knab,
Und Deutsch das Lied

1935

Und Deutsch das Wort,
Und Deutsch der Berge
Schwarzer Hort.

Juli August September Oktober November Dezember

M 1 Theobald D 2 Mar. Heimj. M 3 Hyacinth D 4 Ulrich S 5 Numerian. S 6 Jesaias S 7 4. S. n. Pf. M 8 Kilian D 9 Cyrillus M 10 Siebenbräd. D 11 Pius S 12 Joh. Guab. S 13 Margareta S 14 5. S. n. Pf. M 15 Apostel T. D 16 Stapul.-f. M 17 Alexius D 18 Friedericus S 19 Vinz. v. p. S 20 Margareta S 21 6. S. n. Pf. M 22 Mar. n. E. D 23 Apollinaris M 24 Christine D 25 Jakobus S 26 Anna S 27 Pantaleon S 28 7. S. n. Pf. M 29 Mariha D 30 Abdon M 31 Ignat. v. L.	D 1 Petri Kettf. S 2 Doriunf. S 3 Stephan E. S 4 8. S. n. Pf. M 5 Maria Sch. D 6 Verfl. Chr. M 7 Cajetan. D 8 Cyrillus S 9 Romanus S 10 Laurentius S 11 9. S. n. Pf. M 12 Klara D 13 Hippolytus M 14 Eusebius D 15 Mar. Sim. S 16 Rochus S 17 Liberatus S 18 10. S. n. Pf. M 19 Sebald D 20 Bernhard M 21 Anast. E. D 22 Theofanus S 23 Phil. Bent. S 24 Bartholom. S 25 11. S. n. Pf. M 26 Sephyrinus D 27 Rufus M 28 Augustinus D 29 Joh. Enth. S 30 Rosa S 31 Raimund	S 1 12. S. n. Pf. M 2 Stephan D 3 Manfuetus M 4 Rosalia D 5 Laurentius S 6 Magnus S 7 Regina S 8 13. Mar. G. M 9 Gorgonius D 10 Alf. v. C. M 11 Protus D 12 Maria U. S 13 Maternus S 14 Erhöhung S 15 14. S. n. Pf. M 16 Kornelius D 17 Lambertus M 18 Quat. D 19 Januar. S 20 Eustachius S 21 Matth. Ev. S 22 15. S. n. Pf. M 23 Thekla D 24 Joh. Empr. M 25 Kleophas D 26 Cyrtian. S 27 Kosmas M 28 Wenzeslaus S 29 16. S. n. Pf. M 30 Hieronymus	D 1 Remigius M 2 Leodegar D 3 Candidus S 4 Franz S 5 Placidus S 6 Erntedg. M 7 Markus P. D 8 Brigitta M 9 Dionysius D 10 Franz Borg. S 11 Burchard S 12 Magimil. S 13 18. S. n. Pf. M 14 Calistus D 15 Theresia M 16 Gallus D 17 Hedwig S 18 Lukas S 19 Petr. v. A. S 20 19. S. n. Pf. M 21 Ursula D 22 Cordula M 23 Joh. v. C. D 24 Raphael S 25 Crispin S 26 Evaristus S 27 20. n. Pf. M 28 Simon, J. D 29 Nazarius M 30 Serapion D 31 Ref.-s. i. S.	S 1 Allerheil. S 2 Allerheil. S 3 Ref.-fest M 4 Karl B. D 5 Emmerich M 6 Leonhard D 7 Engelbert S 8 4. Gefe. M. S 9 Theodorus S 10 22. n. Pf. M 11 Martin B. D 12 Martin P. M 13 Stanislaus D 14 Rufinus S 15 Leopold S 16 Edmund S 17 23. S. n. Pf. M 18 Otto, Eug. E. D 19 Elisabeth M 20 Rufstag D 21 Maria Opf. S 22 Cäcilia S 23 Klemens S 24 Totenfest M 25 Katharina D 26 Konrad D 27 Virgilius D 28 Sophenes D 29 Saturnin S 30 Andreas	S 1 1. Advent M 2 Sibiana D 3 Franz X. M 4 Barbara D 5 Sabbas S 6 Nilfolaus S 7 Ambrosius S 8 2. Mar. E. M 9 Eeofadia D 10 Melchad. M 11 Damafus D 12 Epimachus S 13 Lucia S 14 Alfafius S 15 3. Advent M 16 Adelheid D 17 Lazarus M 18 Quat. D 19 Theofanus S 20 Ammon S 21 Thomas S 22 4. Advent M 23 Diftoria D 24 Adam, Eva M 25 Christf. D 26 Stephanus S 27 Johannes S 28 Unsch. Kind. S 29 S. n. W. M 30 David D 31 Silvester
--	--	--	--	--	--

Beilage zum Jahrbuch Hinführenden Boten / Großen Volkskalender
Hebels Rheinländischen Hausfreund. Moritz Schauenburg R.G. Jahr in Baden

Landesbibliothek



Niemals von Hohenland aus,
zusammen fassen sich schreiben,
daß es alle Prüfungen über
sich selbst
von Spindenberg

Hindenburg †

Am 2. August 1934 vernahm in den Vormittagsstunden ganz Deutschland die erschütternde Trauernachricht: Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg ist in die Ewigkeit eingegangen. Dieser Tod erfüllte das ganze Volk mit unsagbarem Schmerz, verklärt durch die Liebe, die diesem Vater des Vaterlandes über das Grab hinaus gelten wird.

Ein verkörpertes Stück deutscher Geschichte ist mit diesem Manne heimgegangen, dessen Leben sich im selbstlosen Dienste für Volk und Vaterland in treuester, aufopferndster Pflichterfüllung verzehrte.

Das Schicksal hat uns den Vater des Vaterlandes genommen, dessen heroische Persönlichkeit uns in allen Dingen Vorbild war: der Pflicht, des Gehorsams, der Hingabe an Deutschlands Einheit, Kraft und Zukunft.

Es läßt sich kaum verstandesmäßig fassen, was Hindenburg in all den Jahren, die er mit seinem Volke lebte, diesem Volke schenkte. Es war mehr als eine Reihe großer Feldherrnpläne, mehr noch als die nie wankende, von jeder Nervosität weit entfernte Ruhe und Sicherheit der Entschlüsse in Stunden jubelnder Siegesnachricht wie der enttäuschendsten Niederlage. Als der große Mensch, vor allem als überragende, heldenhafte, schon legendenumwitterte Gestalt stand Hindenburg vor unseren Augen: so war dieses Leben ein deutsches Symbol.

Hindenburg ist tot. Ein Sinnbild und Mythos, so steht er vor uns, so ragt er hinein wie ein riesiger Fels in die Zukunft und in ungewisses Dunkel. Wir geben ihn vertrauend in die Hände des Schöpfers zurück. Aber gerade weil er nicht mehr unter uns Lebenden weilt, müssen wir ihn zu uns sprechen lassen, weil er uns den Weg weist, wie wir und wie Deutschland leben sollen. Hindenburgs Leistungen als Feldherr des Weltkrieges gehören bereits der Geschichte an. Ebenso wird der Staatsmann in die Geschichte eingehen.

Dieses Leben des greisen Recken, der von uns ging, hat unser Führer Adolf Hitler beim Staatsakt in Potsdam rückblickend und voraussehend dem Volk gezeichnet:

»Dreimal kämpften Sie auf dem Felde der Ehre für das Dasein und für die Zukunft unseres Volkes. Als Leutnant in den Armeen des Königs für die deutsche Einheit, in den Heeren des alten deutschen Kaisers für des Reiches glanzvolle Aufrichtung, im größten Kriege aller Zeiten aber als unser Generalfeldmarschall für den Bestand des Reiches und für die Freiheit unseres Volkes. Sie erlebten einst des Reiches Werden, sahen vor sich noch des großen Kanzlers Werk, den wunderbaren Aufstieg unseres Volkes und haben uns endlich geführt in der großen Zeit, die das Schicksal uns selbst miterleben und mitdurchkämpfen ließ. Heute, Herr Generalfeldmarschall, läßt Sie die Vorsehung Schirmherr sein über die neue Erhebung unseres Volkes. Dieses Ihr wundersames Leben ist für uns alle ein Symbol der unzerstörbaren Lebenskraft der deutschen Nation.«

Adolf Hitler, dem Führer des jungen, des tatbereiten neuen Geschlechts, galt bis zum letzten Atemzuge sein volles Vertrauen, weil der greise Feldmarschall und Staatsmann, dessen zutiefst gereiften Sinn nur noch die letzten Dinge bewegten, genauer als andere die geschichtliche Bedeutung der Wandlungen dieser Gegenwart und die zukunftsweisende Größe Hitlers erkannt hatte. So war Hindenburg der Nationalheld, der über die Zeit der Not und Schmach hinweg die mannhaft großen Epochen unserer völkischen Entwicklung verband. So verankerte er gemeinsam mit Adolf Hitler im Herzen unseres Volkes die Hoffnung auf Deutschlands Zukunft.

Die deutsche Trauer um den Heimgegangenen begleitet daher die deutsche Hoffnung, die auch die seinige war. Diese Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu verwirklichen, ist unsere Aufgabe! Darin liegt zugleich die dankbarste Ehrung, die wir diesem Getreuen allezeit schuldig sind.

Wilhelm S. Waltherr

Landesbibliothek